





II. Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München

(E. V.)

für 1899 und 1900.

Herausgegeben

von

Dr. med. C. Parrot,

I. Vorsitzender des Vereins, Ehrenmitglied der Ungar. Ornith. Centrale in Budapest, korrespond. Mitglied der Naturhistor. Gesellschaft in Nürnberg.

München 1901.

Im Buchhandel zu beziehen durch

Richard Jordan

Naturwissensch. Buchhandlung

Amalienstrasse 38.

Kgl. Hof- und Universitätsbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn in München.

Inhalt.



Sitzungsberichte.

Nach den vorhandenen Protokollen bearbeitet
von Dr. **C. Parrot.**

Sitzung am 3. Januar 1899 abends 8 Uhr.

(Vereinslokal: Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls durch den Schriftführer gibt Vorsitzender die durch Herrn Baron v. Besserer erfolgte Anmeldung von vier neuen Mitgliedern, sämtlich in Augsburg ansässig, kekannt und lässt hierauf die neu eingelaufenen von Vereinswegen abonnierten Zeitschriften, auch einige Broschüren aus seiner eigenen Bibliothek und Band 1897 der „Gefiederten Welt", vorgelegt von Herrn Katheder, zirkulieren.

Einem Briefe des Herrn Baron v. Besserer ist zu entnehmen, dass die Kornweihe, *Circus cyaneus* (L.), bei Augsburg mehrfach überwinternd angetroffen wurde. Die Herren Katheder und Dr. C. Parrot beobachteten hier einzelne Exemplare von *Motacilla alba* L. und *Erithacus rubeculus* (L.) Ende Dezember, also gleichfalls überwinternd. Graf Mirbach-Geldern demonstriert den in seinen Besitz übergegangenen bei Niederaschau erlegten (s. Jahresbericht I. des O. V. M. pag. 105) *Dendrocopus leuconotus* (L.).

Dr. C. Parrot war in der Lage, einen ungewöhnlich gefärbten Wanderfalken, *Falco peregrinus* Tunst., am 7. XI. bei Landshut erbeutet, für seine Sammlung zu erwerben, den er demonstriert. Er hält ihn trotz einiger vorhandenen Abweichungen für die von Menzbier beschriebene Form *F. leucogenys,* die im südöstlichen Europa heimisch sein soll. Sofort in die Augen fallend ist die viel hellere Färbung des Kopfes, dann der gracile Körperbau. Nach den Messungen am ziemlich frischen, allerdings schon ausgestopften Vogel haben wir einen wirklichen Wanderfalken vor uns, wenngleich der äussere Aspekt auf eine andere Art hinzuweisen scheint. Das Unterschwanzdeckgefieder und der Bauch sind einfarbig trübrostgelblichweiss ohne Flecken; dies, wie der helle Kopf, der schmale Bartstreif würde auf *F. sacer* Gm. hindeuten, während die Masse und die übrige Gefiederfärbung für *F. peregrinus* sprechen. Nach Aussage des Präparators war der Vogel ein Männchen.

Bei oberflächlicher Betrachtung erinnert die Kopfzeichnung mit ihren lebhaften Kontrasten einigermassen an *F. Feldeggi* Schleg., auf den auch der ganze Habitus des Vogels hinweisen würde. Seine Masse sind folgende: Die Totallänge beträgt, soweit sie sich bei dem mit ausgebreiteten Schwingen ausgestopften Vogel feststellen liess, etwa 44 cm, davon entfallen auf die Stosslänge 18 cm. Der schwache Schnabel, mit starkem Haken versehen, ist im Bogen gemessen nur 2,7 cm lang, an der Wurzel 1,7 cm hoch; die Mittelzehe misst ohne Kralle 4,6 cm, die Aussenzehe 3,1 cm, die Innenzehe 2,9 cm. Der Flügel, vom Handgelenk bis zur Spitze gemessen, hat eine Länge von 35 cm. Das Auffallendste an dem Vogel ist die gelblichweisse Waugengegend, die bis fast an das Auge hinaufreicht; unter diesem beginnt der schmale nicht besonders dichte und mit rostbraun durchsetzte Bartstreif; vom hinteren Augenwinkel zieht sich, rechts deutlicher ausgeprägt, ein dunkelbräunlicher Streifen, fast parallel dem Bartstreif, nach rückwärts in die Nackengegend, und über diesem gibt sich, rechts ebenfalls besonders deutlich, ein gelblichweisser Augenbrauenstreifen, der über dem Auge beginnt und sich im Nacken verliert, zu erkennen. Der Vorderkopf ist hellsandfarbig, fein schwärzlich gestrichelt, gegen die Stirn zu am hellsten; auf dem Hinterkopf finden sich dicke braunschwarze Schaftflecken, während die einzelne Feder hellgelblichbraun gerandet erscheint; da und dort schimmert ein schönes Rostbraun durch; im Nacken finden sich grösstenteils gelblichweisse Federn, die nur wenig braune Zeichnung aufweisen. Die Farbe des Nackens und der oberen Partie des Flügels ist braunschwarz, jede Feder ist rostbraun gerandet, welche Zeichnung sich in besonders schöner Weise in der Gegend des Flügelbugs präsentiert, der förmlich marmoriert erscheint.

Unterseits ist der Vogel an Kropf und Kehle einfarbig gelblichweiss, sonst ockergelblich mit lebhaften sepiabraunen Schaftflecken; letztere sind auf den Hosen sehr schmal und lang. Das Unterschwanzdeckgefieder weist, wie schon erwähnt, keinerlei Zeichnung auf. Die Schwanzbänderung wie die Flecken auf den Schwingen unterscheiden sich in nichts von der beim Wanderfalken gewöhnlichen Zeichnung. Hervorzuheben wäre noch, dass der Vogel im ersten Moment durch die lebhaften, warmen Farben — das hier und da durchscheinende oder an den Rändern der schwärzlichen Partien gleichsam hervorbrechende Rotbraun tönt die Übergänge sehr fein ab —, die am Kopfe besonders kontrastieren, einen einigermassen fremdartigen Eindruck macht. Fänge und Wachshaut hatten eine grünlichgelbe Färbung.*)

*) In allerjüngster Zeit erhielt durch die Güte des Herrn Zirkel unsere Vereinssammlung einen (am 18. Januar 1901) bei Ingolstadt erlegten Wanderfalken, der dem eben beschriebenen Vogel überaus ähnlich gefärbt ist; auch bei ihm fällt der schmale, wenn auch deutliche Bartstreif, welcher von der fast dicht unter den Augen beginnenden schmutzig-gelblichweissen Wangenpartie sich sehr abhebt, sofort in die Augen. Der Vogel, ein starkes junges Weibchen, weist folgende Masse auf, durch die er sich in noch evidenterer Weise wie obiges Exemplar als richtiger Wanderfalke charakterisiert: Totallänge ca. 52 cm, Stoss 22.8 cm, Flügel vom Handgelenk bis zur Spitze 36,5 cm; Schnabellänge 3 cm, Höhe 2,35 cm, Mittelzehe ohne Kralle 5,5 cm,

Monatsversammlung am 13. Januar 1899
(in der Wohnung des Herrn R. Oberhummer jun.).

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot.

Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten demonstriert Herr Oberhummer seine reichhaltige Sammlung ausgestopfter Vögel und gibt bei einzelnen Exemplaren nähere Aufschlüsse über ihre Provenienz. Der Vorsitzende knüpft daran verschiedene Bemerkungen, welche die Biologie gewisser Arten betreffen.

Nach Schluss des wissenschaftlichen Teiles der Sitzung hält eine gemütliche Unterhaltung bei Darreichung von Erfrischungen durch Herrn Oberhummer die Anwesenden bis zu später Stunde beisammen.

Sitzung am 18. Februar 1899
(im Vereinslokale).

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit der betrübenden Mitteilung, dass am 4. Februar zu Kassel Herr Kunstmaler Adolf Walter, das erste Ehrenmitglied unseres Vereins, nach langem, qualvollem Leiden aus dem Leben geschieden ist. In ausführlicher Darlegung gedenkt er der Verdienste des Entschlafenen um die einheimische Ornithologie, hebt speciell seine grosse Interessenahme an der Erforschung der bayerischen Avifauna — war er doch an der Bearbeitung der Berichte aus den seinerzeitigen bayerischen Beobachtungsstationen direkt beteiligt — hervor und führt speziell aus, wie es ihm selbst nach schon jahrelang bestehendem brieflichen Verkehre erst vor eineinhalb Jahren vergönnt war, dem Dahingegangenen persönlich gegenüberzutreten, ihm als ehrwürdigem, leider vollständig taub gewordenem Greise in stummer Unterhaltung ins treuherzige Auge zu schauen, das noch immer feurig und sichtlich freudebewegt strahlte. — Vorsitzender fordert die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben, was geschieht. — An die Witwe des Verlebten hat Vorsitzender ein Kondolenzschreiben gerichtet, das auch der Beileidsbekundung von Seite des Vereins Ausdruck gibt.

Vorsitzender macht darauf verschiedene kleinere Mitteilungen, die den Verein betreffen; Fräulein von Olivier und Herr Oberhummer jun. haben zur Kasse abermals Extrabeiträge gespendet. Ein neues hiesiges Mitglied ist zu verzeichnen. Herr Professor Junghans, Kassel, hat

---

Innenzehe 2,8 cm, Aussenzehe 3,1 cm. Der kräftige Fang ist gelblich. Auch bei diesem Exemplar ist die Nackenpartie, schon am Hinterkopfe beginnend, sehr hell gefärbt, der Oberkopf ist dagegen um eine Nuance dunkler wie bei obigem Vogel, die hellere Stirngegend ist dunkelsandfarbig, fein gestrichelt. Rostbraune Töne fehlen auch hier nicht, obschon die Gesamtfärbung weniger lebhaft, etwas trüber erscheint. Überaus deutlich zeigt sich der dunkle Augenstreif; nur vorn unter dem Auge findet sich eine kleine tiefschwarze Partie. Das Unterschwanzdeckgefieder ist am Grunde einfarbig schmutzigbräunlichweiss, weiter abwärts aber mit blassen schwärzlichen Bändern resp. Flammenflecken versehen. Die langen Schaftflecken an den Hosen sind nicht ganz so schmal wie bei jenem. Im übrigen stimmt der Vogel in Zeichnung und Färbung mit dem obenbeschriebenen vollständig überein. (Dr. C. Parrot.)

die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede dankend angenommen. Herr Lehrer Mösmang meldet abermals seinen Austritt, den er mit seiner Gegnerschaft gegen die Vivisektion motiviert, an. Briefe liefen ein von Herrn Baron v. Besserer und Pater Em. Heindl. Die darin mitgeteilten Beobachtungen werden an anderer Stelle veröffentlicht. Nachdem noch der Vorsitzende mitgeteilt, dass er kürzlich im hiesigen „Verein für Naturkunde“ einen Vortrag über „Bastardbildung bei Vögeln und das Rackelwild“ gehalten habe, zu dem die Mitglieder unseres Vereins eingeladen waren, demonstriert und bespricht er die bei uns vorkommenden Falkenarten an der Hand von Bälgen, ausgestopften Exemplaren und guten Abbildungen.

Nach Herumgabe der neu eingelaufenen Zeitschriften beziehungsweise verschiedener an die Bibliothek geschenkter Separatabdrücke wird zum Schlusse eine Farbenskizze aus dem Besitze von Dr. C. Parrot vorgelegt, die ein Rebhuhn mit anscheinend maligner osteomartiger Hornwucherung am Oberkiefer resp. Oberschnabel darstellt; der Tumor dürfte wohl durch eine Verletzung hervorgerufen worden sein. Da das interessante Objekt nicht käuflich zu erwerben war, veranlasste Vorsitzender Fräulein von Olivier, dasselbe im Bilde zu fixieren, was ihr auch vorzüglich gelungen ist.

Monatsversammlung am 28. Februar 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gast anwesend: Herr Professor Dr. R. Hartig, Vorstand der botanischen Abteilung der k. forstlichen Versuchsanstalt.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit der Begrüssung des Gastes und knüpft daran einige geschäftliche Mitteilungen. Eine Photographie von Adolf Walter, die von der Witwe dem Vereine gespendet wurde, wird vorgelegt. Zwei weitere hiesige Mitglieder haben sich gemeldet. Es liegen die neuen Briefbogen zur Ansicht auf, die mit einer sehr hübschen von Herrn Kunstmaler Otto Porsche freundlichst entworfenen Kopfvignette geziert sind. Dem Künstler soll ein Dankschreiben seitens der Vorstandschaft zugehen.

Auf der eigentlichen Tagesordnung steht die Besprechung der Errichtung von ornithologischen Beobachtungsstationen in Bayern. Das Referat hat Graf Mirbach-Geldern übernommen. Er liest eine von ihm verfasste „Instruktion“ zur eventuellen Hinausgabe an zu gewinnende Beobachter vor und motiviert, ausgehend von diversen mit dem Vorstande gepflogenen Besprechungen, die einzelnen Abschnitte, sowie die Auswahl der in erster Linie zur Beobachtung empfohlenen Vogelarten.

Herr Professor Hartig teilt darauf in längerer Rede seine Erfahrungen mit, die er hinsichtlich der Errichtung von meteorologischen und forstlich-phänologischen Beobachtungsstationen in Bayern zu machen Gelegenheit hatte, und skizziert dann den Weg, der etwa einzuschlagen sein würde, um mit Hilfe der forstlichen Oberbehörde, an die zu appellieren wäre, eine amtliche Umfrage bei den Forstbeamten des Königreichs zwecks Eruierung von brauchbaren Beobachtern ergehen zu lassen.

Redner erklärt sich gerne dazu bereit, die fragliche Behörde, soweit es in seiner Macht stünde, für unsere Sache, die er lebhaft befürworten wolle, zu interessieren.

Eine animierte Diskussion schliesst sich an diese Ausführungen an. Herr Dr. C. Parrot verliest darauf einen von ihm s. Z. in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung" veröffentlichten längeren Artikel über die Errichtung von Beobachtungsstationen, der alles für die Berichterstatter Wissenswerte enthielt, trotzdem aber, obwohl es doch nicht an vogelkundigen Männern unter den Forstbeamten fehlen kann, nur einen geringen Erfolg gehabt hatte.

Es wird beschlossen, die vorerwähnte „Instruktion" in Druck zu geben und bei dem Ministerium der Finanzen, Ministerialforstabteilung, vorstellig zu werden.

Zum Schluss wird die aufliegende Literatur herumgegeben.

Monatsversammlung am 14. März 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr O. Parrot.

Als Gast anwesend: Herr Dr. med. Fr. Kreitner.

Vorsitzender begrüsst das zum ersten Male erschienene neue Mitglied, Herrn Dr. med. J. Prager, gibt nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die frisch eingelaufenen Zeitschriften herum und legt die in „Ornis", Jahrg. VIII, H. 1 und 2, erschienene Arbeit von v. Besserer „Die Ornis der Umgebung von Dieuze in Lothringen" vor.

Herr Clevisch hält hierauf seinen angekündigten Vortrag „über die Vogelwelt von Metz und Umgebung" (ist im zweiten Teile dieses Berichtes abgedruckt), an den sich eine Diskussion anschliesst.

Herr Dr. Prager teilt mit, dass sein Sohn in Braunau schon am 13. März einen balzenden Auerhahn geschossen habe; nach „Der deutsche Jäger" vom 10. März balzen die Birkhähne hier bereits.

Sitzung am 28. März 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gäste anwesend die Herren Kratzer und cand. med. vet. Ibel.

Vorsitzender gibt den seit dem letzten Male stattgehabten Einlauf bekannt und berichtet sodann über seinen Besuch im k. Finanzministerium. Herr Ministerialrat von Huber eben so wohl wie Herr Oberforstrat Dr. v. Viernstein, bei welchen er sich vorstellte, zeigten sich Dank der Fürsprache des Herrn Professor Hartig vollständig über die Absichten des Vereins orientiert und stellten ihre Unterstützung in entgegenkommenster Weise in Aussicht.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass er für den hiesigen Jagdschutzverein die Begutachtung der zur Einlieferung gelangenden Raubvögel übernommen habe, und knüpft daran die Hoffnung, dass auf diese Weise auch unserem Vereine manches Material zu Untersuchungszwecken zugehen würde. Um eine genauere Kontrolle zu ermöglichen, sollen nämlich von jetzt ab statt der Fänge die ganzen Vögel im Fleisch eingesandt werden; als hauptsächliche Jagdschädlinge wurden vorerst

Wanderfalke, Hühnerhabicht und Sperber auf die Liste der mit einer Schussprämie zu bedenkenden Arten gesetzt.

Die Herren Graf Mirbach-Geldern und Zifferer berichten darauf über verschiedene seltenere Vorkommnisse aus Südbayern, die bei Präparator Henseler einkamen. Nach Besprechung der neu eingelaufenen Literatur zeigte Dr. C. Parrot eine grössere Anzahl von vorzüglichen in seinem Besitze befindlichen Originalaquarellen vor; dieselben (im ganzen sind es gegen 80 Blatt; heute werden nur die Raubvögel durchgenommen) stammen allem Anschein nach aus dem Anfang dieses (des 19.) Jahrhunderts und sollten ursprünglich wohl — wenigstens deuten die vielfach eigenhändig von den bekannten Ornithologen Meyer und Wolf daruntergeschriebenen lateinischen Namen darauf hin — als Vorlagen zu Reproduktionen für ein Bilderwerk, das nie zustande gekommen zu sein scheint, dienen. Die Aquarelle sind mit den Namen Hergenröder beziehungsweise Gäbler signiert.

Sitzung am 11. April 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Es liefen Korrespondenzen ein von den Herren Baron v. Besserer, Clevisch und Dr. Gengler. Dem Briefe des Erstgenannten ist vor allem die interessante Mitteilung von der Erlegung einer schwarzschwänzigen Uferschnepfe, *Limosa melanura* Leisl. bei Augsburg, durch unser Mitglied, Herrn Clem. Martini, zu entnehmen. Nach Herrn Clevisch erschienen die ersten Rauchschwalben in Weissenburg i. Els. am 28. März; am 16. März die Rotkehlchen; am 31. März wurden Blaukehlchen bei Saarlouis beobachtet; Stare und Rotkehlchen sollen dort überwintert haben. Bei Bittburg i. d. Eifel ist *Colymbus fluviatilis* häufiger Brutvogel; ferner wurden beobachtet mehrere *Gallinula chloropus* und *Fulica atra* bei Jülich am 6. April, und zwei Störche zwischen Landau und Zweibrücken am 29. März.

Herr Dr. Prager macht desgleichen verschiedene Mitteilungen über beobachtete Ankömmlinge.

Herr Oertel weist auf den eminenten Schaden hin, den die Eichhörnchen durch Vernichtung von Vogelbruten anrichten; auch die Dohle ist nach ihm sehr schädlich. Der hiesige Vogelschutzverein hat Schritte beim Magistrat gethan, um dem Unwesen dieser zahlreich hier angesiedelten Tiere zu steuern.

Herr Dr. C. Parrot demonstriert hierauf die beiden Formen des Tannenhehers: *Nucifraga caryocatactes* (L.) aus unseren Gebirgen und *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus* Chr. L. Br. aus dem fernen Nordosten, und bespricht die einschlägige Literatur.

Monatsversammlung am 25. April 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gäste anwesend die Herren Jung, Hofblumenlieferant, und Kratzer.

Vorsitzender hält seinen angekündigten Vortrag über die Avifauna von Java. An der Hand einer kleinen Balgsammlung, die er

vor kurzem erworben, und unterstützt von diversen Abbildungen, bespricht er die hauptsächlichsten Vogelformen und weist auf verschiedene biologische Eigentümlichkeiten (Nestbau etc.) mancher Arten, ausführlicher eingehend, auf die ziemlich reiche Literatur dieser in faunistischer wie botanischer Beziehung gleich ausgezeichneten Insel hin.

Herr Oertel berichtet hierauf über den Fund eines Wasser-Amsel-Nestes mit Jungen (vor drei Tagen im Gebirge).

Herr Störrlein teilt einige Beobachtungen mit, die er gelegentlich einer Exkursion an der Amper gemacht.

Herr Förster Stöckhert in Lichtenau (Spessart), ein neu gewonnener auswärtiger Berichterstatter, hat dem Vorsitzenden selbst gefundene Gelege von *Scolopax rusticula* und *Alcedo ispida* eingesandt, die vorgezeigt werden.

Monatsversammlung am 9. Mai 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Otto Parrot.

Als Gast anwesend Herr Dr. Macurek aus Lemberg.

Vorsitzender kann die erfreuliche Mitteilung machen, dass die an das k. Ministerium der Finanzen, Forstabteilung, gerichtete Eingabe des Vereins in günstigem Sinne verbeschieden wurde und dass von dieser Seite an sämtliche Forstämter des Königreichs ein Anschreiben ergangen ist, worin diejenigen Beamten, welche sich in den Dienst unserer Beobachtungsstationen stellen wollen, aufgefordert werden, sich bei der vorgesetzten Behörde zu melden.

Briefe sind eingelangt von den Mitgliedern H.H. Dr. Thielemann-Charlottenburg und Zirkel-Ingolstadt.

Die Herren Katheder, Kiermaier und Oertel machen kleinere Mitteilungen. Es wird bekannt gegeben, dass am kommenden Sonntag bei ungünstiger Witterung unter Führung des Herrn Clevisch ein Besuch der k. Zoologischen Sammlung im Gebäude der Alten Akademie in Aussicht genommen ist.

Herr Clevisch referiert hierauf ausführlicher über die neueren Bestrebungen des Vogelschutzes, wobei er besonders das treffliche Werkchen von H. Freiherr v. Berlepsch: „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung“ (Gera-Untermhaus 1899) bespricht.

Herr Oertel äussert sich in Anschluss hieran über die strenge Bestrafung der Vogelfänger an den hiesigen Gerichten; es sei darauf hinzuweisen, dass allerdings der Fang hauptsächlich den männlichen Vögeln gelte, die ja doch fast immer in der Überzahl seien und in einer das natürliche Gleichgewicht manchmal störenden Weise aufträten.

Sitzung am 23. Mai 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Otto Parrot.

Als Gast anwesend Herr Dr. Macurek aus Lemberg.

Vorsitzender berichtet über eine gemeinschaftlich mit Herrn Baron v. Besserer in die Wertachauen bei Augsburg gemachte Exkursion; besonders hervorgehoben zu werden verdient die Beobachtung von einigen singenden Heuschreckenrohrsängern, *Locustella naevia*

(Bodd.), die dort nicht selten brüten, während die Art hier um München ganz zu fehlen scheint.

Der Vorsitzende legt hierauf mehrere Jahresberichte des früheren Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich-Ungarn, dann einen solchen des seinerzeitigen Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, ferner einen der von Baron v. König-Warthausen verfassten (in „Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde") württembergischen Berichte vor und bespricht ausführlicher den kürzlich erschienenen ersten Bericht des neuorganisierten Comités in Österreich: Daten über den Zug der Vögel vom Frühjahr 1897 („Schwalbe" Neue Folge), indem er speziell auf die Verhältnisse in den an Bayern angrenzenden österreichischen Kronländern hinweist und die Wichtigkeit eines gleichförmigen Vorgehens hinsichtlich der Bearbeitung der Zugsdaten (etwa in der Weise wie es die in der „Aquila" veröffentlichten vorzüglichen ungarischen Berichte darthun) hervorhebt. Diese Fragen sollen im Herbste dieses Jahres auch auf der in Sarajevo stattfindenden Ornithologenversammlung, zu der schon Einladungen ergangen sind, eingehend zur Diskussion gelangen.

Sitzung am 6. Juni 1899.

Der Vorsitzende, Herr Dr. C. Parrot, macht die erfreuliche Mitteilung, dass Herr Graf Mirbach-Geldern-Egmont anlässlich der Fertigstellung des Jahresberichtes neuerdings an die Kasse eine ansehnliche Summe (s. Geschenke) gespendet habe, wofür seitens der Vorstandschaft eigens ein Dankschreiben an ihn abgehen soll.

Es gelangen die frisch eingelaufenen Zeitschriften, sowie die neuen Vereinsstatuten und das Mitgliederverzeichnis pro 1899, die auch im Jahresbericht abgedruckt worden sind, zur Vorlage; ferner aus der Bibliothek des Vorsitzenden Band V des Naumann'schen Werkes, enthaltend die *Raptatores*, der in einzelnen Teilen kurze Besprechung findet.

Herr Oertel zeigt einige Möven- und andere Eier, die er am Wörthsee gesammelt, vor; desgleichen eine Anzahl Hummeln, die auf Dornen aufgespiesst sind; er fand einen Dornbusch ganz mit diesen Tieren „gespickt" vor, ein Werk des rotrückigen Würgers.

Nachdem noch das kürzlich konstatierte Vorkommen des dunkelfarbigen Sichlers, *Plegadis falcinellus*, und des Rosenstars, *Pastor roseus**) in Bayern (s. 2. Teil dieses Berichtes) Erwähnung gefunden, demonstriert Dr. C. Parrot eine Sammlung von Vogelflügeln, die er sich früher, bevor er ausgestopfte Vögel und Bälge zu sammeln begonnen, angelegt hatte; eine solche kann in mancher Beziehung, wenigstens bei unseren einheimischen Arten, als einfacher Ersatz für jene dienen, da sich in vielen Fällen daraus allein die Diagnose ermöglichen lässt; zweckmässig erscheint es, daneben auch die Ständer,

*) Die Art kam im Mai und Juni dieses Jahres auch in Siebenbürgen, Böhmen, Mähren, Südtirol, Krain, Kroatien und Ungarn zur Beobachtung (Ornith. Jahrb. 1899). Der Herausgeber.

einige Stossfedern und wenigstens den vorderen Teil des Schädels mit dem Schnabel, welche Teile sich unschwer trocknen lassen, aufzubewahren. Eine genaue Kenntnis der Konturfedern der einzelnen Arten kommt dem Ornithologen bei Auffindung von Vogelresten an den Frassplätzen der Raubvögel oft sehr zu statten.

Vorsitzender legt zum Schlusse einige Tannenzapfen vor, welche die von einander abweichenden Zeichen der Bearbeitung durch den Buntspecht, bzw. den Kreuzschnabel an sich tragen, und fordert die Anwesenden auf, bei Spaziergängen im Walde immer auf solche „Frasstücke" zu achten, die geeignet seien, unsere biologischen Kenntnisse über die Nahrungsmittellehre der Vögel zu erweitern oder wenigstens Kunde von der Anwesenheit gewisser Arten zu geben.

Monatsversammlung am 20. Juni 1899.

Vorsitzender Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer Herr O. Parrot.

Als Gast anwesend: Herr Dr. Macurek.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen und mit der Verlesung diverser Zuschriften, die sich über den ersten Vereinsbericht beifällig äussern. Dieser wurde per Post an sämtliche Mitglieder und an gegen 100 deutsche und österreichische naturwissenschaftliche (resp. ornithologische) Gesellschaften, Museen und Redaktionen gesandt; den übrigen europäischen und einer grösseren Anzahl aussereuropäischer Anstalten und Gesellschaften sollen die Freiexemplare durch die Vermittelung der Buchhändler*) zugehen. Sollte kein vollständiger Schriftenaustausch, dessen Einleitung damit bezweckt werden soll, beliebt werden, so würde unser Verein auch die Gegendedikation von zoologischen und speziell ornithologischen Separatabdrücken mit Dank entgegennehmen. Der buchhändlerische Vertrieb des Berichtes wurde dem Mitgliede, Herrn Richard Jordan, übertragen (s. d. Umschlag). Vorsitzender ist in der Lage, schon jetzt eine Reihe von Berichten und verschiedene literarische Geschenke, die im Tausch eingelaufen sind, vorzulegen.

Durch die Vermittelung des Herrn Grafen Mirbach-Geldern erlaubten wir uns auch, den Bericht verschiedenen Mitgliedern unseres Allerhöchsten Königshauses, von denen uns bekannt war, dass sie der Ornithologie grosses Interesse entgegenbringen, zu geneigter Einsichtnahme zu unterbreiten. Derselbe wurde von Ihren KK. HH. Frau Prinzessin Ludwig, Prinzessin Therese, Prinz Franz und Prinz Georg huldvollst entgegen zu nehmen geruht, wie aus den vorliegenden, dem Herrn Grafen zugegangenen Dankschreiben der betreffenden Hofstellen zu entnehmen ist.

Wegen der Abreise des Herrn Ohler macht sich die Ersatzwahl eines Schriftführers notwendig; dieselbe fällt auf Herrn Buchdruckereifaktor Fr. Fleischmann.

Ein von dem Schleusenwärter Gramm in Rosenbeck bei Eberswalde zur Untersuchung eingesandtes Haushuhn, das demselben mit ver-

*) Wie es sich herausstellte, gerieten auf dem Buchhändlerwege ziemlich viele Exemplare in Verlust; von vielen Seiten ist uns auch eine Empfangsbestätigung überhaupt nicht zugegangen. (Der Herausgeber.)

schiedenen anderen Hühnern eingegangen war, wurde vom Vorsitzenden der k. tierärztlichen Hochschule dahier übermittelt. Der gütigst mitgeteilte bakteriologische Befund lautete auf Geflügelseptikämie.

Graf Mirbach-Geldern zeigte hierauf einen bei Bayerbrunn erlegten Weissrückenspecht, *Dendrocopus leuconotus,* vor, den er der Vereinssammlung als Geschenk überweist.

Vorsitzender berichtet über einen Besuch bei Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Ebermayer, dem stellvertretenden Vorstande der forstlichen Versuchsanstalt, den er hinsichtlich der früher von Forstleuten in Bayern angestellten phänologischen und ornithologischen Beobachtungen interpelliert, und von dem er bereitwilligst die nötigen Aufschlüsse erhielt.

Vorsitzender demonstriert schliesslich ein sogenanntes Hexenei (Zwergei) vom Huhn und legt verschiedene Broschüren aus seiner Bibliothek und die neu eingetroffenen Zeitschriften vor.

Über das Vorkommen der Uferschwalbe in Südbayern berichten die Herren Graf Mirbach-Geldern, Dr. Prager und Zifferer.

Herr Dr. Macurek hält hierauf seinen angekündigten Vortrag: „Schilderungen aus dem Herbstvogelzug in Galizien“ (sollte im zweiten Teile zum Abdruck gelangen, ist aber nicht rechtzeitig im Manuskript zur Einsendung gelangt).

Monatsversammlung am 17. Oktober 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende eröffnet die erste Sitzung nach den Ferien mit einer Begrüssung der Anwesenden und gibt insbesondere seiner Freude über das Erscheinen unseres verehrten Ausschussmitgliedes Freiherrn von Besserer-Augsburg Ausdruck. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftführer ergreift Vorsitzender das Wort, um über „Ornithologische Wahrnehmungen gelegentlich einer Ferienreise nach Frankreich und Belgien“ zu berichten. Schon vom Eisenbahnzuge aus, besonders zwischen Nancy und Châlons war ein ziemlich reiches Vogelleben zu beobachten. *Hirundo rustica* zeigte sich in Zügen von 20—30 Stück längs der Flussläufe, auch *Oriolus galbula* u. a. wurden bemerkt. Bei Saarburg und zwischen Strassburg und Röschwoog scheint der Storch zu brüten. Die französischen Eichenwälder bieten augenscheinlich den Tauben willkommene Nistgelegenheiten, da Berichterstatter dreimal Turteltauben und Ringeltauben zu sehen bekam. In den Parkanlagen und Friedhöfen von Paris ist letztere Art sehr häufig und fast zum Hausvogel geworden, wie das dem Vortragenden seinerzeit auch in den Londoner Parks aufgefallen war. Die hier zu Lande in der Stadt immer seltener werdende Mehlschwalbe (*Chelidonaria urbica*) ist in Paris häufig und wurde am Louvre, in der Rue de Tivoli etc. brütend angetroffen. Der Turmsegler, *Micropus apus,* war in Paris noch am 3. August allgemein anwesend, in Nordfrankreich (Dunkerque) vereinzelt am 5. August noch sichtbar; die letzten Vögel wurden am 8. August in Nieuport (Belgien) notiert.

Von dem Besuche der beiden Pariser Tiergärten ist nicht viel Besonderes zu berichten. Im Jardin des Plantes waren die Uhus, *Bubo bubo* (L.), bemerkenswert, die in 6—7 Exemplaren vertreten waren, dann ein schöner Schlangenadler, *Circaëtus gallicus* (Gm.). Im Jardin d'Acclimatation fiel ein Schmutzgeier, *Neophron percnopterus* (L.), auf, bei dem der Boden der Mundhöhle von der Zunge, die frei nach unten hing, durchbohrt war, was indessen das Wohlbefinden des Vogels, der das Organ wohl zur richtigen Zeit hereinzuziehen verstand, in keiner Weise zu beeinträchtigen schien. Auch dem staatlichen zoologischen Museum im Jardin des Plantes wurde ein kurzer Besuch abgestattet. Die ornithologischen Sammlungen, die den Berichterstatter natürlich besonders interessierten, sind in grossen luftigen Sälen aufgestellt, die teilweise allerdings etwas besseres Licht (das gilt besonders von dem grossen Hauptsaale, während zwei Nebensäle ungemein freundlich und hell sich präsentieren) erhalten dürften. Nicht sehr günstig erweisen sich auch die hohen Schränke, die bis oben hinauf mit Objekten bestellt sind, ein Übelstand, der noch dadurch verschlimmert wird, dass es dem Beschauer nicht möglich ist, weit genug zurückzutreten. Was im übrigen auf den Galerien untergebracht war, konnte nicht in Augenschein genommen werden, da diese nicht zugänglich waren. Aufschriften über den Saaleingängen oder doch an den einzelnen Schränken zur besseren Orientierung der Besucher fehlten. Die Sammlung kann im allgemeinen eine sehr reichhaltige genannt werden. Die aufgestellten Exemplare aber, deren Montierung ja tadellos ist, scheinen zum Teil ein ziemlich ehrwürdiges Alter aufzuweisen und bedürften wohl in einzelnen Fällen dringend einer Auswechselung; auch die Etikettierung, die eine saubere Gleichmässigkeit vermissen lässt, ist vielfach mangelhaft und undeutlich. Die wenigen Notizen, die sich Vortragender in der kurzen Zeit, die ihm bemessen war, machen konnte, betrafen u. a. folgende Objekte: Ein Zwergei des afrikanischen Strausses, sehr kurz und kugelförmig; ein ausgestopfter Riesenalk, *Alca impennis* nebst 1 Ei (am stumpfen Pole geflickt); 7 Eier von *Aepyornis maximus*; Federn und Fleischreste zweier Moa-Arten (*Dinornis*); Interesse bot auch ein Dunenjunges vom Albatros, *Diomedea exulans*, das, obwohl schon völlig ausgewachsen, auf der Unterseite noch ganz mit Flaum bedeckt ist; nicht häufig wird man auch das Junge von *Phoenicopterus antiquorum* ausgestellt finden. Zu bedauern ist übrigens, dass in dieser Sammlung auf den Etiketten eine Altersangabe nur selten sich findet. Manche Gruppen schienen besonders reich vertreten, so die Papageien, dann die Raubvögel; gar gerne hätte Vortragender eine Suite von 7 *Falco Feldeggi* Schleg., die hier paradierte, einer genaueren Prüfung unterzogen, aber bei der Kürze der Zeit war nicht daran zu denken.

Vorzüglich ist die Nestersammlung im Pariser Museum bestellt, besonders auch von Kleinvögeln und Exoten, deren Produkte man sonst seltener zu sehen bekommt. Vortragender notierte sich u. a. die Nester von zahlreichen Kolibri-Arten, von Salanganen, von *Motacilla capensis*, von *Rupicola crocea* (3 Nester), einen Horst von *Aquila rapax* etc. In einem besonderen Saale hat die „Collection Marmottan, France“

Aufstellung gefunden, die im grossen Ganzen eine Lokalavifauna von Frankreich darzustellen scheint, obschon diverse Exemplare aus anderen Ländern sich darunter zerstreut finden. Unter den letzteren sind zu nennen ein *Nauclerus furcatus* mit der vagen Bezeichnung „Europe“,*) eine Suite von *21 Pterocles alchatus*, vielleicht aus Algerien stammend, *2 Francolinus vulgaris* Cypern, *1 Syrnium lapponicum* Russie, *1 Glaucidium passerinum* Pologne, *2 Buteo ferox* Roumanie; 4 prächtige *Aquila fasciata* stammen wohl aus Südfrankreich, wo die Art heimisch ist; *2 Aquila rapax* (♂ ♂) aber, gleichfalls mit der Bezeichnung „France“, dürften von Algier gekommen sein. *Aquila maculata* ist hier nicht vertreten; dagegen stehen in der allgemeinen Vogelsammlung *4 A. pomarina*, von denen 2 Exemplare, aus Italien bezw. Frankreich, auffallend stark, fast grösser wie die einzig vorhandene, von der Wolga stammende *A. clanga* sind. Dieser Vogel zeigte grosse längliche Nasenlöcher, während dieselben bei *3 A. pomarina* rundlich, bei einem mehr länglich waren. Hier standen auch nicht weniger als *7 A. rapax* (Nasenlöcher meist ohrenförmig, in einem Falle breiter und von rundlicher Gestalt); besonders interessant war ein unten ganz weisses, oben ebenfalls sehr helles Exemplar („*A. belisarius*“), während zwei andere im Ganzen ein sehr helles, 4 Stück aber ein ganz dunkles Kolorit zeigten; die drei ersterwähnten Vögel gehören ohne Zweifel der von Rüppel zuerst beschriebenen, neuerdings von v. Erlanger untersuchten Form *A. rapax albicans* an, und stellt der genannte *A. belisarius* das Jugendkleid dar.

Die Kollektion Marmottan weist im übrigen gerade in Raubvögeln herrliche Suiten auf, so nicht weniger wie 17 Wiesenweihen, 13 Rohrweihen, 17 Kornweihen, 5 Steppenweihen, 11 Baumfalken, 6 Schlangenadler, 4 Bartgeier. Die Taucher, Möven, Sperlingsvögel, Enten etc. sind auf den unzugänglichen Galerien untergebracht. Zu erwähnen wäre in der Sammlung M. noch eine Kollektion von 16 gut ausgestopften und wohl erhaltenen Tölpeln (*Sula*), sämtliche aus Frankreich, eine solche von 14 Kibitzregenpfeifern (*Charadrius squatarola* u. a. m. Was den Wert der ganzen Sammlung aber sehr beeinträchtigt, ist der Umstand, dass Geschlechts- und Altersbezeichnungen, Erlegungsdaten und genauere Provenienzangaben vollständig fehlen.

Die wenigen Beobachtungen, die Vortragender im Verlaufe der weiteren Reise in Nordfrankreich und Belgien zu machen Gelegenheit hatte, boten nicht besonderes Interesse. Gegen Boulogne zu und bei Calais zeigten sich grössere Kibitz-Flüge: bei resp. in Dunkerque kamen zur Beobachtung: *Chelidonaria urbica*, *Hir. rustica*, *Ember. citrinella*, *Galerida cristata*, *Sturnus vulgaris*, *Acroc. streperus*, *Gallin. chloropus*, *Vanellus vanellus*, in Ostende teilweise die gleichen Arten, dann *Colaeus monedula* (Kasinogebäude), *Muscicapa grisola*, *Motacilla alba*, *Erithacus rubeculus* (im Park, 16. August), sehr viele *Larus canus* (an der Estacade einmal gegen 300 Exemplare, fast nur junge Vögel, vereinigt), nur

*) Der in Amerika heimische Schwalbenweih verflog sich ja wiederholt nach Europa, könnte also auch schon in Frankreich vorgekommen sein. (Dr. P.)

vereinzelte *L. argentatus*, *Sterna macrura* nicht selten, *2 Haematopus ostrilegus*, einmal *Numenius arquatus*, auch grössere Tringen (wahrscheinlich *Tringa islandica*). Das meiste Interesse bot die Beobachtung von 4 Sandläufern, *Calidris arenaria* L. am 16. August unweit des Palace-Hotels. Der Strand war übrigens zu jener Zeit (Hochsaison!) so belebt von Kurgästen, dass es nicht verwundern konnte, wenn das Vogelleben an diesem Teile der Küste sich als ein sehr artenarmes präsentierte. Erfreulicherweise schien die Rauchschwalbe, *H. rustica*, dort nicht selten zu sein; Vortragender beobachtete viele in Dunkerque über den Festungswällen dahinstreichend, dann über den Dünen gegen Blankenberge zu, doch befanden sich diese Vögel vielleicht schon (16. August) am Zuge. —

Hierauf ladet Vorsitzender Herrn Baron von Besserer ein, gleichfalls über seine jüngste Reise zur Ornithologenversammlung in Sarajevo und die daran sich anschliessenden Ausflüge zu berichten, welchem Ersuchen der Genannte in liebenswürdigster Weise nachkommt. In fesselnder Weise trägt er seine Reiseerlebnisse und Eindrücke, die ja noch ganz frisch in seinem Gedächtnisse haften, vor. Zuerst berichtet er u. a. von einem interessanten gemeinschaftlichen Ausflug der Kongressmitglieder nach dem Skakavac-Falle, in dessen Nähe sich an einer 98 m hohen Felswand die 3 Horste eines Bartgeier-Paares finden, welche in den Jahren 1891, 1893 und 1895 besetzt waren und jedesmal von Custos Reiser ausgenommen wurden, wobei zweimal ein Ei, einmal ein Dunenjunges erbeutet wurde. Heuer war der eine Horst wieder besetzt. In der Nähe befand sich ein unbewohnter Steinadler-Horst.

Nicht weniger spannend als diesen Ausflug ins Hochgebirge wusste Redner seine Exkursionen an den Mostarsko-Blato, an den Utovo-Blato, an die Buna-Quelle, die Reise nach Ragusa und Cattaro und schliesslich eine Jagdfahrt auf dem Quarnero bei Fiume zur Schilderung zu bringen. Reicher Beifall lohnte seitens der Versammelten die Ausführungen des Vortragenden, dem auch Vorsitzender, der vor zwei Jahren dieselbe Reise um die gleiche Jahreszeit gemacht, noch seinen speziellen Dank für seine Bereitwilligkeit, die Anwesenden mit einem Extempore-Vortrag zu erfreuen, ausspricht.*)

Darauf folgen verschiedene Mitteilungen seitens des Vorsitzenden bezüglich des Einlaufes in der Zwischenzeit und bezüglich der Ferienzusammenkünfte im Restaurant „Isarlust,“ an deren einer Herr Professor Dr. Böttger aus Frankfurt a./M. als Gast teilnahm; bei einer gelegentlich der 71. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte anberaumten Zusammenkunft in der „Sportausstellung“ hatten die wenigen erschienenen Herren Gelegenheit, einige anregende Stunden in Gesellschaft des bekannten Ornithologen Herrn Professor Dr. R. Blasius, Braunschweig, zu verbringen.

---

*) Da diese Schilderungen inzwischen nach einem im „Augsburger Jagdschutzverein“ gehaltenen Vortrage in extenso in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ Veröffentlichung gefunden haben (s. Bibliotheksverzeichnis), versagen wir es uns, hier näher darauf einzugehen. Der Herausgeber.

In der Person der Herren Präparator Chr. Erdt, Kaufbeuren, Adjunkt Fischer, Augsburg, und Ries, Assistent am hiesigen mineralogischen Institut, haben sich neue Beobachter gefunden, die dem Vorsitzenden bereits einige wichtige Mitteilungen zukommen liessen. Vom K. Finanzministerium, Ministerialforstabteilung, wurden dem Vereine 180 Adressen von Forstleuten (zu etwa gleichen Teilen vom Verwaltungs- wie vom Betriebvollzugsdienst), die sich zur regelmässigen Anstellung von Beobachtungen erboten hatten, übermittelt. Der genannten Behörde soll ein Dankschreiben für ihr Entgegenkommen in der Sache zugehen. Vorsitzender nahm im Laufe eines von ihm Tags zuvor im „Verein für Naturkunde“ gehaltenen Vortrags über den „Herbstzug der Vögel“ die Gelegenheit wahr, auf diese Bestrebungen unseres Vereins hinzuweisen.

Herr Fleischmann erwähnt den am 29. September a. c. erfolgten Tod des Herausgebers der „Gefiederten Welt“, des Dr. Carl Russ, der seinem wenige Wochen zuvor verstorbenen Sohne unerwartet rasch im Tode nachfolgte, und widmet ihm einen kurzen Nachruf.

Zum Schlusse bespricht Herr Dr. C. Parrot an der Hand einiger in seiner Sammlung befindlichen Objekte die unterscheidenden Merkmale der Eier des dreizehigen (amerikanischen) Strausses, des Emus (neuholländischen Strausses) und des Somali (afrikanischen) -Strausses. Über die Artberechtigung der verschiedenen afrikanischen Strauss-Formen, die sich merkwürdiger Weise gerade hinsichtlich der Morphologie ihrer Eier am auffälligsten unterscheiden, sind nach ihm die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Sitzung am 7. November 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Abend ist hauptsächlich der Literatur gewidmet; in der Zwischenzeit ist eine stattliche Anzahl von Broschüren, Berichten und Zeitschriften, die ersteren grossenteils im Austausche für den ersten Vereinsbericht, eingelaufen. Dieselben werden unter gelegentlichen Erläuterungen und Bemerkungen des Vorsitzenden herumgegeben.

Herr Dr. C. Parrot erwähnt den kürzlich erfolgten Tod des Afrikaforschers Dr. Baumann, der in Wien im schönsten Mannesalter von 36 Jahren aus dem Leben schied. Das Berliner „Museum für Naturkunde“ verdankt dem Verstorbenen wertvolle Vogelsammlungen.

Herr Fleischmann macht Mitteilung von einem am 2. November abends ½7 Uhr bemerkten starken Fluge von Wildgänsen, die laut schreiend ziemlich nahe über den Häusern in der Richtung vom Hofgarten her über St. Cajetan dahinzogen. Am 28. Oktober abends beobachtete er auf den Gründen zwischen Ingolstädter und Freisinger Landstrasse einen ungemein grossen Flug von Krähen, die, aus Osten kommend, sich dort unter lautem Lärmen niederliessen; unmittelbar darauf traf eine gleichgrosse Schar, von Nordwesten kommend, auf demselben Platze ein, so dass eine beträchtliche Strecke von diesen Vögeln förmlich schwarz gefärbt schien. Vorsitzender bemerkt hiezu, dass er am gleichen Tage westlich vom Ammersee ein Wandern der Krähen bemerkt habe.

Der Schriftführer verliest sodann einzelne Stellen aus einem Aufsatze in der „Münchener Bienenzeitung“ Nr. 15/16 vom 1. Aug. 1899, wonach die Schwalbe als gefährliche Bienenfeindin bezeichnet und demzufolge ihre Verfolgung angeraten wird. Dass diese Behauptung aber selbst in den Kreisen der Bienenzüchter nicht so recht ernst genommen wird, geht aus einem mit viel Satyre gewürztem Gedichte in der gleichen Zeitschrift (Nr. 20) hervor.

Herr Dr. C. Parrot zeigt schliesslich einen am 21. Oktober bei München erlegten Würgfalken, *Falco sacer* Gm., vor, den er von einem hiesigen Präparator für seine Sammlung erwerben konnte, macht auf dessen Artmerkmale aufmerksam und knüpft daran einige Bemerkungen über das seltene Vorkommen der Art in Bayern. Die Erbeutung der beiden Exemplare im Jahre 1896 geschah im November, bezw. Dezember; München figurirt bereits einmal unter den Erlegungsorten.

Monatsversammlung am 21. November 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr C. Lankes, I. Vorsitzender der Gesellschaft „Isis“ für Terrarien- und Aquarienkunde.

Vorsitzender veranlasst die Verlesung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen, gegen deren Abfassung von keiner Seite eine Erinnerung erhoben wird, und bringt die Besetzung des bislang erledigten Postens eines zweiten Schriftführers, die sich bei der Fülle der vorhandenen schriftlichen Arbeiten neuerdings besonders notwendig macht, zur Sprache. Da sich Herr Ibel bereit erklärt, den Schriftführer durch Übernahme eines Teiles der Korrespondenz (wie den Mitgliedern bekannt ist, wird dieselbe in der Hauptsache vom Vorsitzenden selbst erledigt) zu entlasten, kann für den Abschluss des Jahres von einer förmlichen Ersatzwahl Umgang genommen werden. Herr Fleischmann übernimmt wie bisher die Evidenthaltung der Mitgliederliste, die Führung des Protokolls und die Besorgung der Einladungen; es hat sich als zweckmässig erwiesen, neben der Annoncierung der einzelnen Sitzungen in der Zeitung noch jedem Mitgliede eine persönliche Einladung durch die Post zugehen zu lassen.

Herr Fleischmann referiert über einen kleinen Artikel in „Mutter Erde“, Jahrg. II, H. 5, *Micropus apus* und sein Nisten in Lehmwänden bei Wildberg a/Elbe betreffend, welchem Aufsatze zwei Abbildungen solcher Nistkolonien beigefügt sind. Der Vorsitzende glaubt darauf hinweisen zu müssen, dass, nach dem ganzen Tenor des Artikels zu urteilen, der diese Art des Brütens als etwas ganz Gewöhnliches anzusehen scheint, hier sehr wahrscheinlich eine Verwechselung mit der Uferschwalbe, *Clivicola riparia*, vorliegen dürfte.

Sodann beginnt Dr C. Parrot in zwangloser Weise über „Seltene Vorkommnisse in der bayerischen Ornis“ zu berichten und führt die betr. Arten den Anwesenden in Wort und Bild vor Augen. Das Jahr 1899, als Abschluss des Jahrhunderts, sei insbesondere noch recht „ergiebig“ für die ornithologische Landesforschung geworden. Auffallenderweise erschienen zur Zeit schon viele Vögel aus dem hohen

Norden, und manche Arten, die sonst wohl erst im Januar sich einstellten, um den Winter hier zu verleben, seien scheinbar heuer bereits nach kürzerem Verweilen nach Süden weitergezogen. Ob dies auf einen bevorstehenden strengen Winter schliessen lasse,*) müsse natürlich dahingestellt bleiben. Vortragender erwähnt den ungewöhnlich starken Raubvogelzug, der sehr zahlreiche Mäusebussarde, dann Wanderfalken, Merline, Wiesen-, Rohr-, Kornweihen, relativ frühzeitig auch Rauhfussbussarde brachte; als Seltenheiten fanden sich unter diesen Gästen ein Würgfalk und eine Steppenweihe. Sehr zeitig kam die Zwergraubmöve zur Beobachtung. Besonderes Interesse beansprucht ein bei Leutstetten erlegter schmalschnäbeliger Wassertreter, *Phalaropus angustirostris*; das Exemplar wird präpariert und soll, wie man hört, von dem Erleger, dem Herzog von Calabrien, mit nach Spanien genommen werden; die Art wurde schon öfter in Bayern erbeutet, bildet aber doch eine grosse Seltenheit. Ganz stattlich ist die Zahl der für unser Land bereits nachgewiesenen Vogelarten; es ist dabei nicht ausser Acht zu lassen, dass eine ganze Anzahl Arten — es mögen über 30 sein — zu den höchst selten vorkommenden Gästen gehören, und dass manche nur durch eine einmalige Konstatierung ihre Aufnahme in die Liste der bayerischen Vögel erlangten. Vortragender weist darauf hin, dass, trotzdem eine planmässige Durchforschung des Landes jetzt wieder in die Wege geleitet sei, es noch nicht gelingen wollte, einige für Bayern zweifelhafte Arten einwandfrei festzustellen. Bezüglich zweier Vögel sind dem Vortragenden in letzter Zeit Nachrichten zugegangen, welche es wohl gerechtfertigt erscheinen liessen, dieselben unserer Ornis einzuverleiben; da aber die Belegexemplare (die bei derartigen Feststellungen unerlässlich sind), immer noch fehlen, dürfte es vorzuziehen sein, die Erbringung von solchen abzuwarten. Es handelt sich um die Alpenkrähe, *Pyrrhocorax graculus* (L.) (vgl. „I. Jahresber. d. Orn. Ver. München“ p. 100 und 2. Teil dieses Berichtes), die neuerdings im Gebiete beobachtet wurde, und um den dünnschnäbeligen Brachvogel, *Numenius tenuirostris* Vieill., welcher vor ca. acht Jahren von Herrn Dr. E. Sandré dahier, bei Vogtareuth (Rosenheim) in einem Exemplar zur Erlegung gebracht, auch von einem sachverständigen Ornithologen bestimmt, aber leider nicht konserviert wurde.

Nach unseren neueren Feststellungen würde die Zahl der 312 von Jäckel („Systematische Übersicht der Vögel Bayerns“) sicher für Bayern nachgewiesenen Arten — wenn man *Cygnus minor* und *Anser minutus* nicht als besondere Species auffasst und das Vorkommen von *Cygnus olor* im wilden Zustande noch immer nicht als erwiesen erachtet — vorerst nur um sechs sich vermehren lassen; es sind das *Circus macrurus* (Gm.) („Der deutsche Jäger“ 1898 Nr. 16), *Locustella fluviatilis* (Wolf.) („Ornis“ 1896 p. 504), *Anas angustirostris* Menetr. („Der deutsche Jäger“ 1894 Nr. 5), *Sterna cantiaca* Gm. („Ornis“ 1896 p. 528), *Mormon*

---

*) Thatsächlich setzte der Winter bald darauf mit ungewöhnlich niedrigen Temperaturen und starken Schneefällen ein. (Der Herausgeber.)

fratercula L. und *Lestris catarrhactes* Temm. (Jäckel l. c. p. 352 und 355; Zus. von Rud. Blasius). Dagegen dürfte sich wohl die Streichung einer und der anderen Art als notwendig erweisen; so verdient der Goldadler, *A. chrysaëtus*, kaum unter besonderer Nummer aufgeführt zu werden, und konsequenter Weise sollte man nach des Vortragenden und Jäckels Untersuchungen wohl auch nur eine Schreiadler-Species als in Bayern vorkommend verzeichnen. Ferner wäre die Blaumerle, *Monticola cyanea*, über deren Vorkommen nur ganz unbestimmt gehaltene Angaben (l. c. p. 166) vorliegen, vorläufig aus dem Verzeichnis wegzulassen, wie ja auch die zwei sehr wahrscheinlich schon im Lande vorgekommenen Arten: *Parus cyaneus* Pall. und *Cursorius europaeus* Lath. nicht darin aufgenommen, wenigstens nicht mitgezählt worden sind. Dagegen dürfte es sich empfehlen, den im Allgäu und in der Rheinpfalz erbeuteten *Anthus cervinus* Pall., den Jäckel als Abart vom Wiesenpieper erwähnt, gesondert aufzuführen.

Bezüglich des Vorkommens von *Charadrius alexandrinus* L., über das sich Jäckel (l. c. p. 259) etwas reserviert äussert, haben wir jetzt durch die Beobachtungen der Gebrüder Heussler in Speyer die Gewissheit erlangt, dass wir ihn getrost unter die „bayerischen Vögel" einreihen können. Es würde demnach deren Zahl, nach Hinzuzählung der sechs neu und sicher nachgewiesenen resp. einer zur Art erhobenen und nach Streichung der drei vorhinerwähnten Species, auf 316 sich belaufen, wobei indes ausdrücklich hervorgehoben sei, dass Vortragender bei dieser „Revision" alle nicht vollgiltigen Arten, also die Subspecies, wie z. B. den für Südbayern nachgewiesenen *Budytes flavus borealis* Sund. (I. Jahresbericht Orn. Ver. München, p. 153), dann die neuaufgestellten Sumpfmeisen- und Baumläufer-Formen (die nach seiner Ansicht vielleicht ebensoviel Berechtigung haben wie manche andere gemeiniglich als „Arten" — z. B. drei *Loxia, Corvus corone* und *cornix* etc. — figurierende Angehörige unserer Avifauna) nicht in Mitrechnung gezogen hat.

Im Anschluss an diese Ausführungen entwickelt sich eine rege Diskussion und wird von verschiedenen der Anwesenden über gelegentliche Beobachtungen und Erfahrungen berichtet.

Herr Lankes teilt mit, dass zur Zeit der letzten Hochwasserkatastrophe (13. September) in München eine Sperbereule, *Surnia nisoria* Wolf, gefangen, getötet und ausgestopft worden sein soll; der Mann, in dessen Besitz das Objekt übergegangen ist, war leider nicht zu ermitteln und kann deshalb das Vorkommnis vorerst nicht unter die absolut sicheren Beobachtungen eingereiht werden. Nach Jäckel ist die Art übrigens schon öfter in Bayern und speziell auch bei München erbeutet worden.

Herr Störrlein hat am 19. November im Forstenrieder Park an einer ausgeholzten Stelle einen ungewöhnlich grossen Schwarm von Elstern beobachtet.

Herr Jordan gibt unter kurzen erläuternden Worten einige kolorierte Abbildungen, den „Kopfputz der Vögel" darstellend, herum, welche einen Aufsatz von G. Krause in der „Illustrierten Welt"

begleiten; die Tafeln dediziert er der Bibliothek. Hierauf bringt er einige Stellen aus einem Aufsatze von „H. Th." in der „Beilage" zur „Allgemeinen Zeitung" 1899, betitelt: „Oper und Ballet im Tierreiche" zur Verlesung, welche nahezu wörtlich mit einem Abschnitt aus dem Werke von Hudson: „The Naturalist in La Plata", über welches Herr Jordan in der Versammlung vom 25. Januar 1898 referierte, sich decken. Augenscheinlich handelt es sich hier um ein Plagiat.

Herr Dr. C. Parrot berichtet sodann über einen Besuch bei Herrn Kustos Dr. v. Lorenz-Liburnau am k. k. naturhistorischen Hofmuseum gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Wien, wobei er unter Führung des genannten Herrn verschiedene Teile der wertvollen ornithologischen Sammlung einer Besichtigung unterzog; ausführlich konferierte er mit Herrn Dr. v. Lorenz, dem Obmanne des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich, über diese Einrichtung und speziell über die Art und Weise, wie das bisher gewonnene Material einer geeigneten Verarbeitung und übersichtlichen Veröffentlichung entgegenzuführen wäre. Die in Gestalt von Übersichtskarten versuchte Darstellung fand sehr den Beifall des Vorsitzenden. Derselbe demonstriert zum Schlusse eine bei Dachau erlegte Fasanenvarietät (mit weissgrauer Gesamtfärbung) aus seiner Sammlung und eine von Herrn Präparator Hoflieferanten Henseler an den Verein freundlichst geschenkte hahnenfederige Fasanenhenne.

Sitzung am 5. Dezember 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend Herr C. Lankes.

Vorsitzender teilt aus verschiedenen von Mitgliedern eingelaufenen Briefen Einzelheiten, speziell lokalfaunistischen Charakters, mit, die Anregung zu weiterer Diskussion unter den Anwesenden geben.

Herr Baron v. Besserer erklärte sich bereit, als Obmann der in Aussicht genommenen „Abteilung für Beobachtungsstationen" (in gleicher Weise wie Graf Mirbach-Geldern und der Vorsitzende) zu fungieren.

Herr Dr. Gengler-Erlangen hat folgende Beobachtungen mitgeteilt: „Im März 1886 kaufte ich mit eben gefangenen Gold- und Rohrammern auch ein prachtvolles Männchen vom Blutschnabelweber, *Hyphantica sanguinirostris*, das mit diesen Vögeln zusammen gefangen worden war und das seinem Gefieder nach nicht in der Gefangenschaft gemausert hatte, also mindestens vier bis fünf Monate im Freien herumzog. Ich hielt dieses Tier noch zwölf Jahre in Gefangenschaft."

„Ein von mir vor mehreren Jahren in einem grossen im Freien erbauten Flugkäfig gehaltenes Paar Seidenschwänze, *Ampelis garrulus* L. zeigte sich sehr gefrässig, war aber, namentlich das Männchen, gar nicht träge, sondern sehr lebhaft und flog besonders am Morgen und am Abend längere Zeit, seine Stimme fleissig dabei hören lassend, im Käfig umher. Diese beiden Vögel zogen Insekten jeder anderen Nahrung

vor. Im Frühjahre übte das Männchen einen eigentümlichen Balztanz aus, indem es sich zur Kugel aufblähend in langen Sätzen um das am Boden sitzende Weibchen herumhüpfte, eigentümlich melancholisch dabei pfeifend und das sich ganz still verhaltende Weibchen von Zeit zu Zeit leise, gleichsam wie zärtlich, am Kopf pickend. Wenn dieser komisch aussehende Tanz einige Zeit (drei bis fünf Minuten) gewährt hatte, flogen beide Vögel in das dichte Gebüsch, wo sie sich längere Zeit, ohne einen Ton von sich zu geben, aufhielten. Zum Nestbau oder Eierlegen kam es aber nie."

„Am 25. September 1894 erblickte ich auf einem Brachfelde östlich von Erlangen einen Wellensittich, *Melopsittacus undulatus* Shaw in einer grossen Schar junger Haussperlinge. Mit diesen frass er den Unkrautsamen und flog mit ihnen umher. Bis zum Januar 1895 konnte ich den Vogel fast täglich sehen, dann aber fiel er wahrscheinlich einem wissbegierigen Sonntagsschützen zum Opfer."

Darauf findet Besprechung und Zirkulation der in der Zwischenzeit eingelangten Literatur statt.

Monatsversammlung am 19. Dezember 1899.

(In der Wohnung des Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Störrlein.

Als Gäste anwesend die Herren: C. Lankes und Generalarzt Dr. Neuhöfer.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit der erfreulichen Mitteilung, dass sich abermals ein Verein dem O. V. M. angeschlossen: der Ornithologische Verein in Augsburg hat die Absicht ausgesprochen, pro 1900 beizutreten und sich durch zwei seiner Mitglieder vertreten zu lassen.

Nach Erledigung mehrerer Vereinsangelegenheiten und Verlesung der neu eingetroffenen Korrespondenzen, die hauptsächlich die auswärtige Berichterstattung betreffen, ergreift Herr Dr. C. Parrot das Wort, um an der Hand einer in seinem Besitze befindlichen Balgsammlung über die Avifauna von Australien zu sprechen. In längerer Ausführung weist er auf die hochinteressanten Beziehungen zwischen Pflanzen- und Vogelwelt hin, die gerade in Neuholland so besonders auffallend und deutlich sich präsentieren. Jeder der sog. Vegetationsdistrikte, wie sie uns erst vor kurzem in einem Vortrage des Herrn Professor Dr. Göbel im Vereine für Naturkunde („Über die Flora von Australien") so meisterhaft vor Augen geführt wurden, weist nämlich auch seine eigentümliche Vogelwelt auf. Als australische Charakterbäume haben besonders zu gelten: der Eucalyptus, die Akazie, der Gummibaum, die Casuarine, die Banksie u. a.; sie bilden den grössten und hervorragendsten Teil der Pflanzenwelt, und in ihren Wäldern halten sich auch wieder bestimmte Vogelgattungen auf. Werden die riesigen Eucalyptusbäume besonders gerne von den Keilschwanzloris aufgesucht, so halten sich gewisse Kakaduarten (z. B. der Rabenkakadu) mit Vorliebe auf Casuarinen und Banksien, auch auf Eucalyptus auf; im übrigen werden die Banksien hauptsächlich von den überaus zahlreichen Pinselzünglern (Meli-

phagidae) belebt; die Fruchttauben suchen besonders auf den Palmen ihre Nahrung, die ausgedehnten Grasebenen dienen den Grundtauben, Finken und Graspapageien zum Aufenthaltsorte; an den Erdorchideen sind gewöhnlich Kakadus zu treffen, und die Akazienwälder wieder, an denen Australien so reich ist, beherbergen eine ganz besondere, vielgestaltige Ornis.

Im ganzen darf die Vogelwelt Neuhollands eine sehr reichhaltige genannt werden; Neusüdwales allein wird nach Gould von ca. 385 Arten bewohnt, eine Zahl, die sich nach unsern neueren Forschungen wohl noch einigermassen erhöhen liesse; interessant und bezeichnend für Neuholland ist, dass in der erwähnten Landschaft allein 63 Arten Insektenfresser vorkommen sollen (nach North). Auffallend erscheint die geringe Zahl von Tagraubvögeln, die in Australien sich findet; man kennt nur eine Adlerart (*Aquila audax*); Geier fehlen ganz; das Genus *Strix* aber ist auf der ganzen Welt nirgends so stark vertreten wie dort. Eigentümlich ist die grosse Armut an Hühnervögeln; Fasanen gibt es dort überhaupt nicht, ebenso fehlen die Spechte ganz.

Dagegen ist Australien der Weltteil, der die meisten ihm eigentümlichen Gattungen aufweist, es seien nur genannt die Genera: *Falcunculus, Grallina, Pardalotus, Gymnorhina, Aegotheles, Cinclosoma, Malurus, Chlamydera, Platycercus, Tribonyx, Biziura* u. a. Australien bekundet sein eigentümliches Gepräge ferner besonders durch die Hühnergans, den schönen, zu den Sperlingsvögeln zu zählenden Leierschwanz, die eigentümlichen Gewohnheiten huldigenden Laubenvögel und die durch einen sonderbaren Fortpflanzungsmodus ausgezeichneten Wallnister (Grossfusshühner). Während sich so eine Anzahl von Formen lediglich in Australien finden, repräsentieren wieder gewisse Arten nur nahe verwandte Species der alten Welt, so *Falco melanogenys, Tinnunculus cenchroides, Pandion leucocephala, Numenius australis* u. a.

In Neuholland lebt eine namhafte Zahl von Girrvögeln (Schopftaube, Erzflügeltaube, Mähnentaube, Krontaube, Fächertaube und Zahntaube sind die bekanntesten darunter) und was am meisten auffällt, das sind die zahlreichen Papageien, die dort ihre Heimat haben. Unter den mehr als 60 bestimmten, verschiedenen Arten nehmen die Kakadus eine besondere Stelle ein; diese finden sich überhaupt nur auf einigen indisch malaiischen Eilanden, in den Papualändern und in Australien. Inka-, Nasen-, Helm-, Rabenkakadu u. a. sind lauter Formen, die man in zoologischen Gärten nicht selten zu sehen bekommt. Manche Familien sind nur recht schwach in Australien vertreten; so kommt nur ein einziger Bienenfresser dort vor; *Podargus humeralis*, der Riesenschwalm, ist, wie auch *Aegotheles*, der Zwergschwalm, auf Neuholland beschränkt.

Auch an Vögeln, die einen hervorragenden Gesang aufweisen, fehlt es nicht, obwohl ihre Zahl im Verhältnis zu unsern Singvögeln nur eine sehr geringe genannt werden muss; es sei nur der Flötenvogel, *Gymnorhina tibicen*, genannt. Der Poë, *Lamprotornis Novae Seelandiae*, dessen Gesang den der Nachtigall bei weitem an Schönheit übertreffen

soll, gehört als Bewohner von Neuseeland, welches ein besonderes Faunengebiet darstellt, streng genommen nicht hierher.

Mit der Schilderung, wie manche Arten sich durch einen enormen Individuenreichtum auszeichnen (*Melopsittacus, Nymphicus* etc.), schliesst Vortragender, der neben dem Balgmaterial einige Bände des herrlich illustrierten Gould'schen Werkes („Birds of Australia") aus der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek vorzuzeigen im stande war, seine beifällig aufgenommenen Darlegungen.

Herr Lankes legt eine Anzahl Lieferungen zweier ähnlich gearteter Werke „Lebende Bilder aus dem Reich der Tiere" (herausgegeben von Dr. Heck) und „All abaut Animals" vor.

Herr Generalarzt Dr. Neuhöfer macht Mitteilung über einen Buchfinken, der seit 18 Jahren bei ihm in Gefangenschaft lebt; der Vogel war zu der Zeit, als ihn der jetzige Besitzer erhielt, mindestens schon 1 Jahr alt und ist jetzt noch völlig gesund.

Sitzung am 9. Januar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Störrlein.

Vorsitzender eröffnet die erste Sitzung im neuen Jahre mit einer Begrüssung der Anwesenden und gibt darnach den Einlauf der letzten vierzehn Tage bekannt. Briete, teilweise ornithologische Beobachtungen enthaltend, sind eingetroffen von den Herren Dr. Gengler, P. Heindl, Zifferer und Zirkel. Dr. Gengler, Erlangen, erklärt seine Bereitwilligkeit, in die „Abteilung für Beobachtungsstationen" als Obmann einzutreten.

Es finden darauf verschiedene Vorkommnisse in der Münchener Umgebung Erwähnung, die zu einem lebhaften Meinungsaustausche unter den Anwesenden Anlass geben (die betreffenden Beobachtungen sind im „Beobachtungs-Berichte" verzeichnet). Vorsitzender gibt darnach die neu eingelaufenen Fachzeitungen und Gesellschaftsschriften herum, indem er über einzelne Artikel ausführlicher referiert. Auch ein neuer Band des Naumann'schen Werkes gelangt zur Vorlage.

Generalversammlung am 23. Januar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder und gibt besonders seiner Freude über die Anwesenheit des Ausschussmitgliedes Baron v. Besserer-Thalfingen, Augsburg, Ausdruck. Nach erfolgter Rechnungsablage durch den Kassier, Herrn Störrlein, dem Decharge erteilt und der spezielle Dank der Versammlung ausgesprochen wird, referiert Herr Dr. C. Parrot ausführlich über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre, die im Ganzen eine erspriessliche genannt werden dürfe, wenn auch die Anteilnahme seitens der Mitglieder an den Arbeiten des Vereins, wie vor allem auch die Beteiligung an den Versammlungen noch manches zu wünschen übrig lasse. Als sehr erfreulich sei hervorzuheben, dass sich wieder verschiedene Mitglieder und Gönner gefunden hätten, die ihr reges Interesse durch namhafte Extrabeiträge dokumentierten (s. unter „Geschenke"). Auf diese Weise sei der Verein in den

Stand gesetzt worden, die beträchtlichen Kosten, welche durch die Herausgabe des I. Jahresberichtes entstanden, schon jetzt zur Abzahlung zu bringen. Auch den Herren, welche die Vereinssammlung mit Zuwendungen bedachten, spricht Vorsitzender den gebührenden Dank aus. Die Zahl der Mitglieder sei wieder etwas gestiegen, doch wäre es sehr wünschenswert und unumgänglich notwendig, dass die Mitglieder speziell hier am Orte im Kreise ihrer Bekannten noch mehr für unsere Sache agitieren und ihr neue Freunde zuführen würden. Was das Bibliothekswesen anlange, das durch die Einleitung des Schriftenaustausches mit zahlreichen Gesellschaften in ganz neue Bahnen gelenkt worden sei, so gebe es zu erfreulichen Perspektiven allen Anlass.

Die darauf vorgenommene Wahl der Vorstandschaft ergibt folgendes Resultat:

Herr Dr. C. Parrot, I. Vorsitzender,
„ Dr. Fr. Kreitner, II. Vorsitzender,
„ F. Fleischmann, Schriftführer,
„ J. Störrlein, Kassier,
„ R. Jordan, Bibliothekar und Konservator.

In den Ausschuss werden gewählt die Herren Major Freiherr von Besserer-Thalfingen, Stabsarzt Dr. Gengler, Professor Dr. Hartig, Professor Dr. Hertwig, Kais. Attaché Graf Mirbach-Geldern-Egmont. Zu Ehrenmitgliedern werden einstimmig ernannt: die Herren Professor Dr. med. Rud. Blasius in Braunschweig und Herm. Schalow, Vizepräsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin.

Herr Jordan erbittet sich darauf das Wort, um dem wiedergewählten I. Vorsitzenden den Dank des Vereins für seine bisherige Mühewaltung, die ein bedeutendes Mass von Arbeit und Zeit und aufopfernder Hingabe an die Vereinssache darstelle, auszusprechen; er gedenkt auch der regen Anteilnahme der beiden Herren Ausschussmitglieder Baron v. Besserer und Graf Mirbach-Geldern, denen er für ihre warme Unterstützung und Förderung der Vereinszwecke dankt.

Der Vorsitzende berichtet sodann über die am hiesigen Platze beabsichtigte Gründung eines zweiten „Ornithologischen Vereins München“, zu welcher sich, in Verkennung der Zwecke und Ziele eines solchen Vereins, eine Anzahl von Kanarienzüchtern und Vogelliebhabern zusammenfinden wollen! Da bei einer gleichen Benennung des geplanten Vereins unvermeidbar Unzuträglichkeiten eintreten müssen, hat der Vorsitzende bereits bei der K. Polizeidirektion Schritte gethan, um eine solche hintanzuhalten. Es wird im Hinblick auf dieses Vorkommnis auch einstimmig beschlossen, dem O. V. M. die Rechte eines eingetragenen Vereins (E. V.) nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuche zu erwerben.

Herr Störrlein hat dieserhalb bereits Rücksprache mit einem Juristen genommen und legt das zu diesem Zwecke in einigen Punkten abzuändernde Statut vor. Diese Abänderungen finden die einstimmige Billigung seitens der Anwesenden.

Herr Dr. C. Parrot referiert sodann über die Massnahmen, welche in Sachen der „Ornithologischen Beobachtungsstationen" ergriffen wurden, und macht diverse Vorschläge, welche die Auswahl der in erster Linie zu beobachtenden Zugvögel betreffen. Die genaue Beobachtung soll sich vorerst nur auf folgende sechs Spezies erstrecken, für welche eigens gedruckte Fragezettel (für jede Art einer) an die Beobachter verteilt werden sollen: *Hirundo rustica*, *Chelidonaria urbica*, *Ruticilla tithys*, *Ruticilla phoenicurus*, *Cuculus canorus* und *Columba palumbus*. Die in der seinerzeitigen Instruktion erbetenen Aufschlüsse (bez. anderer Arten) erfahren dadurch keinerlei Modifikation.

Die Konstituierung der „Abteilung für Beobachtungsstationen", deren Obmänner schon bei früheren Gelegenheiten namhaft gemacht wurden — eine Kooptierung weiterer Mitglieder, die indessen zu aktiver Beteiligung an den vorkommenden Arbeiten sich verpflichten müssten, kann jederzeit stattfinden —, findet darauf formell statt.

Zum Schlusse zeigt Vorsitzender die seitens des Ehrenmitgliedes Herrn V. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen freundlichst dedizierten Vogelbälge (s. „Vereinssammlung") vor.

Sitzung am 6. Februar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Verlesung des Protokolls der Generalversammlung und Besprechung verschiedener auf letztere bezüglicher Fragen gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt. Es ist besonders die erfreuliche Mitteilung zu machen, dass der Jagdschutzverein München mit einem Jahresbeitrag von 25 Mk. sich uns angeschlossen hat.

Herr Präparator Erdt in Kaufbeuren sandte eine interessante Statistik über die im Verlaufe der letzten neun Jahre bei ihm zur Präparation eingelieferten Vögel ein.

Eine Einladung zum III. Ornithologischen Kongress, der in Paris stattfinden soll, und an dem Vorsitzender teilzunehmen gedenkt, liegt vor.

Herr Oertel berichtet über eine Rücksprache mit dem Redakteur der „Bayerischen Lehrerzeitung" (Nürnberg), welcher sich bereit erklärt hat, die Veröffentlichungen des Vereins bezüglich der Errichtung von Beobachtungsstationen zum Abdruck zu bringen; es sollen auch aus Lehrerkreisen, die bisher unserer Sache noch ganz fernstanden, tüchtige Beobachter gewonnen werden.

Durch das Entgegenkommen des Chefs der Ungarischen Ornithologischen Centrale, Herrn O. Herman, ist der Verein in den Besitz der wertvollen Budapester Kongress-Schriften gelangt. Die zwanglose Diskussion, die sich an die Besprechung und Zirkulation der Literatur anreiht, streift die Errichtung eines zoologischen Gartens in München, den mangelhaften Vogelschutz an hiesigem Platze und noch manch' andere nicht unwichtige Punkte. Insbesondere ist es der Vogelschutz, der eingehendere Besprechung findet. So wird erwähnt, dass z. B. noch am 5. Februar auf dem Viktualienmarkt „Krammetsvögel" (bekanntlich hier eine Kollektivbezeichnung

für die verschiedensten Drosselarten, unter denen namentlich die Singdrossel zu gewissen Zeiten vorherrscht) feilgeboten wurden, obwohl deren Fang nur bis 31. Dezember jeden Jahres gestattet ist. Herr Oertel hat dieses Thema zu einem Vortrage im Geflügelzuchtverein gewählt und berichtet, dass sich der Verein für Vogelzucht und -Schutz dahier, dem er angehört, an den bayerischen Landtag zu wenden gedenkt, um einen besseren Schutz der Krammetsvögel zu erreichen, besonders, dass diese nur mehr geschossen werden dürfen, da durch das Schlingenlegen auch eine Unmasse anderer Vögel zugrunde gehe.

Vorsitzender weist darauf hin, dass bei uns zu Lande der Drosselfang wohl keine zu grosse Rolle spiele; die Händler helfen sich auch nach Schluss der Fangzeit mit der Erklärung, dass sie ihre Ware „aus Böhmen“ bezogen hätten; um schliesslich zu entscheiden, ob der einzelne Vogel gefangen oder geschossen (eine Schonzeit für Krammetsvögel besteht bei uns für den Jäger nur vom 1. April bis 1. Juni!) worden sei, bedürfe es erst einer jedesmaligen Untersuchung durch den Marktinspektor.

Herr Oertel macht ferner die Mitteilung, dass er gelegentlich eines Spazierganges in den Gasteiganlagen an den Futtertischen, auf welche übrigens oft ganz unpassende Nahrung gelegt werde, nicht weniger als fünfzehn Vogelschlingen gefunden habe.

Monatsversammlung am 20. Februar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Vorsitzender gibt den Einlauf bekannt und teilt mit, dass das für den Abend angekündigte Referat wegen Erkrankung des Herrn Fleischmann ausfallen müsse.

Von der Wahl eines zweiten Schriftführers, die auf heute anberaumt ist (da in der Generalversammlung eine solche ergebnislos verlief), wird vorläufig Abstand genommen, weil eine geeignete Persönlichkeit hierzu nicht vorhanden ist; ein Studierender kann im Interesse der Sache wegen seines nicht ständigen Aufenthaltes dahier kaum in Frage kommen.

Briefe sind eingelaufen von Herrn M. v. Klenze im Auftrage des Jagdschutzvereins, dann von sämtlichen am 23. Januar nicht anwesenden in den Ausschuss resp. zu Ehrenmitgliedern gewählten Herren, welche die auf sie gefallene Wahl dankend annehmen.

Der naturwissenschaftliche Verein Frankfurt a/O., dann die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin teilen mit, dass sie beschlossen haben, mit dem O.V.M. in Schriftenaustausch zu treten.

Forstmeister Besnard in Geisenfeld fragt an, ob eine an ihn gelangte Zuschrift eines Herrn Krohn in Hamburg, der anscheinend im Auftrage der Regierung von Oberbayern einen Fragebogen über die Brutverhältnisse des Fischreihers in Bayern an das Forstpersonal versendet, mit dem O.V.M. im Zusammenhang stehe? Vorsitzender hat die Anfrage dahin beantwortet, dass diese Enquete ja an sich ganz löblich und wichtig sei, dass aber der O.V.M. einer solchen noch nicht

näherzutreten sich veranlasst fühlte, weil vordringlichere Dinge auf der Tagesordnung stünden und aus Bayern (was der mit unseren Verhältnissen nicht vertraute Fragesteller natürlich nicht wissen könnte) nur ganz spärliches diesbezügliches Material zu erwarten wäre. Übrigens sei es nicht wünschenswert, wenn unsere Beobachter durch Fragestellungen von anderer Seite von ihrer für den Verein übernommenen Berichterstattung abgezogen und noch weiter belastet würden.

Vorsitzender macht Mitteilung von dem am 1. Februar erfolgten Tode des bekannten Forstzoologen Geheimen Regierungsrates Professor Dr. B. Altum in Eberswalde und widmet dem Dahingeschiedenen, den er vor einigen Jahren persönlich kennen zu lernen die Freude hatte, einen kurzen Nachruf, indem er gleichzeitig auf die demnächst in verschiedenen Zeitschriften erscheinenden ausführlichen Nekrologe verweist. B. Altum war zuletzt Präsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Vorsitzender gibt die neu eingesandten Schriften herum und bespricht einzelne Artikel ausführlicher. Aus seiner Bibliothek legt er vor die Zeitschriften „Wild und Hund", „Bayerische Forst- und Jagdzeitung", „Ornithologische Monatsberichte" (Reichenow), dann „Verhandlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte" (71. Versammlung in München); schliesslich aus der K. Hof- und Staatsbibliothek Band III von Gould, „The Birds of Australia", welches Werk wegen seiner herrlichen Abbildungen wieder allgemeine Bewunderung erregt. Vorsitzender macht auf einen Artikel in den „Ornitholog. Monatsberichten" aufmerksam, der den Nachweis zweier für Holland ganz neuer Arten — *Querquedula discors* L. (Nordamerika) und *Turdus dubius* Bechst. (Nordasien) — bringt.

Im neuesten Heft des „Zoologischen Gartens" findet sich eine sehr günstige Besprechung unseres ersten Jahresberichts, die zur Verlesung kommt. Schliesslich werden noch verschiedene seitens der Anwesenden gemachte Beobachtungen erwähnt.

Herr Dr. Kreitner fand auf der Truderinger Flur mehrere tote, wohl verhungerte Saatkrähen, Herr Lehrer Oertel im englischen Garten einige verendete Rabenkrähen. Diese Beobachtung bringt eine Diskussion über die Wintergefahren der Vögel in Fluss, wobei Herr Oertel die Ansicht vertritt, dass mehrere auf einander folgende Feiertage, an welchen der Fuhrwerksverkehr sehr beschränkt ist, jenen Vögeln, die sich im Winter fast nur von Pferdeexkrementen nähren, gefährlich würden. Indem noch über die natürlichen und gewaltsamen Todesarten der Vögel, über die Schwierigkeit des Auffindens von toten Vögeln, über den Einfluss des Frostes u. a. die Ansichten der anwesenden Mitglieder ausgetauscht werden, gelangt die Sitzung, wie schon öfter, erst um Mitternacht zu ihrem Ende.

Monatsversammlung am 6. März 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Zunächst wird der Bericht über die letzte Sitzung verlesen, gegen den von keiner Seite eine Einwendung besteht.

Vorsitzender referiert über den Fortgang der Arbeiten in der „Abteilung für Beobachtungsstationen". Es wurden die Fragezettel bereits fertiggestellt und gelangten (je 6 Stück für jeden Beobachter, eventuell unter Beilage einer „Instruktion") an 240 Adressen zur Versendung. Einige Neuanmeldungen seien daraufhin schon erfolgt. Als besonders erfreulich sei die Gewinnung des Herrn Bauamtmann Spies in Kissingen, eines tüchtigen und begeisterten Ornithologen, für unsere Sache zu bezeichnen.

Vorsitzender bringt eine Zuschrift des Herrn Professor Hertwig zur Kenntnis der Anwesenden, in welcher dieser bedauert, seinen versprochenen Vortrag jetzt nicht halten zu können und ihn auf das Frühjahr 1901 verschieben zu müssen.

In Schriftenaustausch mit dem O.V.M. sind neuerdings eingetreten die Société vaudaise des Sciences naturelles in Lausanne und Bergens Museum in Bergen (Norwegen). Dagegen bedauerte der Naturwissenschaftliche Verein „Isis" in Dresden, wegen Platzmangels in der Bibliothek auf einen Schriftenverkehr nicht eingehen zu können.

Vorsitzender legt hierauf eine Anzahl neu erschienener Schriften vor und bespricht dieselben. Er macht speziell auf das Referat über die 25jährige Stiftungsfeier des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und auf die Jubiläumsnummer der „Monatsschrift" aufmerksam. Es sei auch hinzuweisen auf die Berichte zweier ornithologischer Vereine in Leipzig, die beide eine rege Thätigkeit zu entfalten schienen. Suche der ältere „Ornithologische Verein" seine Zwecke weniger durch umfangreiche Vorträge, als durch Aussprache der Mitglieder unter sich zu erreichen (er hielt im Jahre 1899 nicht weniger wie 48 Sitzungen ab bei einer Gesamtmitgliederzahl von 46 Personen!), so lege der „Verein der Liebhaber einheimischer Vögel" das Schwergewicht scheinbar auf instruktive Vorträge, literarische Besprechungen und Exkursionen.. Aus den verschiedenartigen Thematen, die namentlich im letztgenannten Vereine zur Behandlung gekommen, lasse sich entnehmen, welch' reges Interesse die Mitglieder in jener Stadt nicht nur der Sache, sondern auch dem Vereinszwecke entgegenbringen müssten. Doch könne das Bestehen zweier gleichgearteter Vereine in einer Stadt von der Grösse Leipzigs auf die Dauer keine erfreulichen Resultate zeitigen, da die Zersplitterung der Kräfte sich immer rächen würde. Vorsitzender macht noch auf die Einbürgerung des Waldammers *Emberiza rustica* Pall. in Finnland aufmerksam, der nach J. A. Sandmann („Ornith. Monatsschrift" 1900 Nr. 3) von Osten her eingewandert sei, worauf verschiedene von Mitgliedern gemachte Beobachtungen aus der Münchener Umgebung Konstatierung finden.

Herr Ibel ergreift hierauf das Wort zu seinem Vortrage über den Flug der Vögel. Er verbreitet sich zuerst über die anatomischen Verhältnisse des Vogelkörpers, den Bau des Flügels, dann über die Arten des Fluges und die verschiedenen aufgestellten „Flugtheorien", schliesslich über die Fluggeschwindigkeit der Vögel und verwandte Fragen.

In der sich anschliessenden Diskussion wird speziell die Fluggeschwindigkeit einer Erörterung unterzogen; es ist sicher anzunehmen, dass die diesbezüglichen Angaben mancher Forscher auf Übertreibung beruhen, weil sie von unrichtigen Voraussetzungen ausgehen. Eine Durchschnittsreisegeschwindigkeit von 25 m in der Sekunde ist nach des Vorsitzenden Meinung schon eine sehr gute Leistung; dass höhere Zahlen erreicht werden können und sehr oft erreicht werden, ist ohne Zweifel richtig. Man vergegenwärtige sich nur den Flug des Mauerseglers und anderer Vögel.

Es finden auch die erstaunlichen Höhen Erwähnung, in denen die Zugvögel wandern sollen; Höhen von 4000—25000 Meter, wo sie nur dem Fernrohre des Astronomen noch sichtbar sind, werden von den Forschern namhaft gemacht.

Monatsversammlung am 3. April 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Lankes.

Vorsitzender begrüsst die erschienenen Herren, besonders den zum ersten Male in einer Sitzung anwesenden Herrn Grafen Fr. von Pocci. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, das ohne Erinnerung genehmigt wird, berichtet Vorsitzender über das am 16. März abgehaltene Stiftungsfest-Souper, das einen sehr animierten Verlauf genommen habe.

Einer Reduzierung der Vereinssitzungen, die von einer Seite in Anregung gebracht wird, widersetzt sich Vorsitzender auf das Entschiedenste, da er dem Vereine die aus naheliegenden Gründen unausbleiblichen Folgen eines solchen Beginnens erspart wissen möchte.

Eine an das K. Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten gerichtete Eingabe um Gewährung einer Subvention an die „Abteilung für Beobachtungsstationen“ liegt im Konzepte zur Einsicht auf. Sie ist von dem hiesigen Obmann der Abteilung, Herrn Grafen Mirbach-Geldern mitunterzeichnet.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass die ornithologischen Sammlungen des Vereinsmitgliedes Herrn R. Oberhummer jun. nach Stuttgart an das k. Naturalienkabinet verschenkt wurden.

Die Eintragung des O.V.M. in das Vereinsregister hat kürzlich am Amtsgerichte München I stattgefunden.

In der „Ornithologischen Monatsschrift“ ist ein genauer Bericht über die ordentliche Generalversammlung unseres Vereins zum Abdruck gelangt.

Ein in der „Bayerischen Lehrerzeitung“ veröffentlichter Aufruf der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ hat leider einen grossen Erfolg nicht gehabt. Im Ganzen haben bis jetzt elf Lehrer ihre Bereitwilligkeit erklärt. Der Vorstand des „Bayerischen Lehrervereins für Naturkunde“ (Herr Joh. Besch, Augsburg) brachte in seinem Organ eine Notiz, dahingehend, dass diejenigen Herren, die sich Beobachtungen unterziehen wollten, mit ihm ins Benehmen treten sollten. Vorsitzender bemerkt, dass es wünschenswerter sei, wenn die Beobachter sich direkt mit unserer „Abteilung“ in Beziehung setzen würden, doch wolle man

dem genannten Vereine die Feststellung des Modus, den er für den geeignetsten halte, überlassen.*)

Herr Graf Pocci erbietet sich, dem Vereine das zur genauen Eruierung der Beobachtungspunkte (nach ihrer geographischen und hypsometrischen Lage) notwendige Kartenmaterial geschenkweise zu verschaffen.

Hierauf erhält Herr Dr. Kreitner das Wort, um seinen angekündigten Vortrag über das Thema: „Wie kann der Vogelliebhaber durch seine Liebhaberei der Wissenschaft nützen?“ zu halten. (Wird an anderem Orte veröffentlicht.)

Von Seite der Anwesenden schliesst sich daran eine rege Diskussion. Vorsitzender glaubt, ein eingehenderes Studium der Vogelkrankheiten, das noch sehr im Argen liege, empfehlen zu müssen, damit auch die bislang übliche, ausschliesslich empirische und vielfach nur symptomatische Behandlungsmethode mehr durch eine auf pathologisch anatomischen Kenntnissen und einer richtigen Krankheitsdiagnose beruhende Therapie ersetzt werden könne. Herr Graf Pocci teilt mit, dass junge Enten, die er ins kalte Wasser geführt habe, förmliche Krämpfe bekamen und erst durch Sonnenbäder wieder hergestellt werden konnten, ein Beweis, wie schädlich zu kalte Bäder für Vögel wirken könnten. Herr Dr. Prager hat ein Goldhähnchen, Herr Dr. C. Parrot einen Bluthänfling auf diese Weise verloren. Die Vögel starben momentan, wohl infolge von Schlaganfall.

Von Herrn Generalarzt Dr. Neuhöfer sind einige der Zeitschrift „Daheim“ entnommene Notizen über das Alter der Vögel eingelaufen; Graf Pocci zeigt den Kropfinhalt eines Haselhuhns, der aus Haidekraut, Heidelbeer- und Erdbeerblättern besteht.

Vorsitzender legt die neu eingetroffene Literatur vor. Er macht u. a. auf einem in „Lectures pour Tous“, April-Heft 1900, erschienenen, illustrierten Aufsatz über „L’aile de l’oiseau, parure de la femme“ aufmerksam, ferner auf einen Artikel von Kobelt in „Gaea“, Heft 2, 1900: „Vorderindien, eine zoogeographische Studie.“ Vorsitzender stellt bei dieser Gelegenheit das Ansuchen an die Mitglieder, auch in Nichtfachzeitschriften enthaltene Publikationen ornithologischen Inhalts in den Vereinssitzungen zur Vorlage zu bringen oder wenigstens darauf aufmerksam zu machen. Auch wäre es wünschenswert, wenn einzelne Herren regelmässig über den Inhalt von Jagdzeitungen, die unserem Vereine nicht zugingen, aber in hiesigen öffentlichen Lokalen aufliegen, Bericht erstatten würden. Vorsitzender referiert zum Schlusse ausführlich über das in seinem Besitze befindliche, in zweiter Auflage durch R. Blasius herausgegebene vortreffliche Werk von Gätke, „Die Vogelwarte Helgoland“ (Braunschweig 1900), dessen Lektüre er aufs wärmste empfiehlt.

---

*) Die „Abteilung“ hat inzwischen von dem „Bayerischen Lehrerverein für Naturkunde“, mit dem sie direkt in Korrespondenz getreten war, auch auf wiederholte höfliche Anfrage hin nichts mehr gehört. (Der Herausgeber.)

Sitzung am 24. April 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Vorsitzender begrüsst die zum ersten Male anwesenden neuen Mitglieder: die Herren Landgerichtsrat Dr. Guggenheimer und Professor Dr. Schlösser.

Nach Verlesung des Protokolls berichtet Herr Professor Schlösser in Kürze über seine diesjährige Frühjahrsreise nach Bosnien und Herzegowina. Von Vertretern der dortigen Avifauna hatte er Gelegenheit folgende Arten zu erlegen: *Aquila chrysaëtus, Milvus Korschun, Circus aeruginosus, Gyps fulvus, Vultur monachus, Bubo bubo, Ardea alba. Platalea leucerodia, Botaurus stellaris, Fuligula nyroca, Anas crecca, Columba livia, Machetes pugnax, Dendrocopus medius, Dendrocopus leüconotus Lilfordi* u. a. Vortragender spricht die Ansicht aus, dass die grossen Geier bei der Aufsuchung ihrer Nahrung sich hauptsächlich von ihrem Gesichtssinn leiten lassen. Ein als Luder ausgelegtes, frisch getötetes Pferd zog alsbald die genannten Raubvögel herbei; der Geruchsinn habe hierbei absolut nicht in Frage kommen können.

Herr Dr. Guggenheimer ist nach seinen Beobachtungen an Kolkraben, gelegentlich der Hochgebirgsjagd, ebenfalls der Ansicht, dass die Vögel beim Aufsuchen des Fallwildes besonders ihrem vorzüglich entwickelten Gesichte folgen.

Vorsitzender verliest eine Zuschrift seitens der k. b. Meteorologischen Zentralstation (vom 9. April), welche für die Zusendung des Jahresberichts dankt und in entgegenkommender Weise verspricht, seinem Ersuchen, den Beobachter auf der Zugspitze zur Notierung von ornithologischen Wahrnehmungen zu veranlassen, stattzugeben. Vorsitzender hatte mit dem Direktor der „Zentralstation", Herrn Professor Dr. Erk persönlich Rücksprache genommen und ihm das Instruktionsmaterial der „Abteilung für Beobachtungsstationen" zugehen lassen.

Das Mitglied, Herr Tierarzt Ohler in Neustadt a/H. berichtet über eine Epidemie von Hühnercholera, die in dortiger Gegend auch unter freilebenden, finkenartigen Vögeln (die leider nicht näher bestimmt wurden) ihre Opfer suchte. Eine diesbezügliche Notiz ist in der „Neustadter Zeitung" erschienen. Es wurden Herrn Ohler später noch sieben Kadaver zur Untersuchung überbracht, worüber er sich folgendermassen äussert: „Die Sektionsergebnisse waren verschiedene. Alle Vögel aber zeigten eine Gastro-Enteritis, teils mehr, teils weniger deutlich. Bei zwei Kadavern wurden nach Abzug der Haut im Magen an der darunter liegenden Schleimhaut rote Flecken gefunden. Kehlkopf, Luftröhre, Lunge zeigten sich fast gar nicht verändert. Ich impfte von zwei Vögeln auf zwei Tauben über, und zwar nahm ich von dem Blut, das noch im Herzen zu finden war. Eine Taube ging am dritten Tage zu Grunde; im Blute traf ich verschiedene Mikroorganismen, offenbar ist die Taube an Sepsis erlegen. Die andere fing fast um dieselbe Zeit an zu trauern und sass beinahe regungslos am Boden. Es dauerte fast zwei Tage, wo sie weder Wasser noch Futter

aufnahm. Erst allmählich fing sie wieder an zu fressen und genass am siebenten Tage. Ich konnte kein Präparat von ihr machen, da ich sie nicht töten wollte. Wenn ich eine virulente Kultur von Hühnercholera gehabt hätte, so hätte ich sie zum zweiten Male geimpft; denn ich glaube, dass sie sicherlich diese Krankheit überstanden hat und immun gewesen wäre. Denn die Bazillen in den toten Körpern waren schon durch die Zeit vom Tode bis zur Impfung derart abgeschwächt, dass sie nicht mehr die Taube zu töten vermochten. Ich hegte keinen Zweifel, dass sich die Vögel in einem verseuchten Hühnerhofe infizierten, obwohl zu der Zeit beim k. Bezirkstierarzt keine Seuche zur Meldung kam."

Einige Beobachtungen, von Herrn Clevisch aus den Ferien gesandt, werden mitgeteilt: Der erste Storch erschien in Weissenburg (Elsass) heuer am 26. Februar, der erste Hausrotschwanz am 16. März. Aus dem Vorjahre wäre noch nachzutragen, dass bei Enskirchen (Bez. Köln a/Rh.) die erste Nachtigall am 13. April, der erste Kuckuck am 14. April von genanntem Beobachter gehört wurden; am 7. April kam dort eine *Saxicola oenanthe* ♂ zur Beobachtung.

Nach Herumgabe der neu eingetroffenen Zeitschriften bespricht Vorsitzender eine Arbeit von W. Čapek: „Über den Frühlingszug des Kuckucks" 1897 und 1898 („Schwalbe" N. F.) und legt aus seiner Bibliothek vor: O. Marshall „Der Bau der Vögel" (Leipzig 1895), über welches vorzügliche Buch er ebenfalls kurz referiert.

Schliesslich gelangt ein Brief von Herrn Baron v. Besserer zur Verlesung, in welchem er über eine Frühjahrsreise nach dem Süden berichtet: *Milvus Korschun* war sehr zahlreich vertreten am Comer- wie am Luganer-See. *Hirundo rustica* zeigte sich am 11. April in Zug in einem Exemplar, in Lugano am 13. desgl. eine einzelne; am Comersee am 16. April noch keine. *Ruticilla tithys* wurde nur in einem Exemplar am 11. April in Lugano beobachtet, *Phylloscopus rufus* ziemlich häufig, so namentlich am Monte Salvatore bei Gandria und in den Villengärten zwischen Menaggio und Cadenabbia; ebenso häufig war *Sylvia atricapilla*, spärlicher *curruca; Erithacus rubeculus* allenthalben; *Troglodytes* sang in ziemlicher Anzahl. *Serinus serinus* war gemein am Comersee, dagegen nirgends bei Lugano; *Fringilla coelebs*, *Chloris* und *Carduelis* gemein. *Phylloscopus trochilus* aber war weder zu sehen noch zu hören,*) ebensowenig *Aëdon luscinia*. *Parus major*, *Motacilla alba* liessen sich oft sehen, *Astur palumbarius* einmal. Bei Castagnola kam ein *Falco aesalon* zur Beobachtung.

Sitzung am 12. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. Fr. Kreitner, Schriftführer: Herr Störrlein.
Als Gast anwesend: Herr cand. jur. Lübcke aus Schwerin.

Vorsitzender teilt nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, gegen welches eine Erinnerung nicht erhoben wird, mit, dass die auf den Mai treffende Monatsversammlung und der auf diesen Abend

*) Vgl. die diesbezüglichen vom Herausgeber gemachten Wahrnehmungen in der französischen Schweiz (Journal f. Ornitholog. 1900 H. 3).

angesagte Vortrag ausfallen mussten, da eine grössere Anzahl von Mitgliedern am Erscheinen verhindert war. Es wird mit Bedauern konstatiert, dass Herr Schriftführer Fleischmann noch immer durch Krankheit abgehalten sei, den Vereinssitzungen anzuwohnen.

Ausser den neuen Nummern der Fachzeitschriften ist wieder eine beträchtliche Anzahl von Gesellschaftsschriften im Austausch eingelangt. Dieselben werden herumgegeben, wobei besonders auf die wenigen darin enthaltenen ornithologischen Arbeiten hingewiesen wird. Ausführlichere Besprechung findet der von H. v. Berlepsch verfasste Entwurf eines internationalen Vogelschutzgesetzes, der im Autogramm vorliegt und der auf dem demnächst in Paris stattfindenden Ornithologenkongress zur Vorlage kommen soll. Besonders bezüglich des im Anhange behandelten Krammetsvogelfanges entwickelt sich unter den Anwesenden eine rege Diskussion.

In der im April stattgehabten Ausstellung (31.) des „Vereins für Geflügelzucht“, deren Katalog vorgelegt wird, fehlten einheimische Vertreter unserer Vogelwelt ganz, dagegen waren Bastarde von afrikanischen Edelsängern mit Harzer Kanarien, ferner solche vom Zeisig mit dem Grünling bemerkenswert.

Vorsitzender teilt mit, dass der Vereinsbericht von Herrn Professor Dr. Hertwig in einer der letzten Sitzungen der k. b. Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurde.

Monatsversammlung am 26. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender gibt zunächst den Einlauf bekannt, worunter besonders ein Anschreiben der k. b. Akademie der Wissenschaften zu erwähnen ist, welches die erfreuliche Mitteilung enthält, dass genannte Akademie in Verfolg unseres an das k. Kultusministerium gerichteten Gesuchs beschlossen habe, dem Vereine eine einmalige Unterstützung von 300 Mark für seine Zugsforschungen zu verleihen.

Ferner liegt eine Einladung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ zur Teilnahme an ihrer im Oktober in Leipzig stattfindenden 50jährigen Jubelfeier vor; vom Generalsekretär der Gesellschaft ist ausserdem eine persönliche Aufforderung an den Vorsitzenden ergangen, unseren Verein bei dieser Gelegenheit offiziell zu vertreten. Es wird beschlossen, für alle Fälle eine schriftliche Gratulation an die Gesellschaft gelangen zu lassen; doch hofft der Vorsitzende, dass er selbst, oder in seiner Vertretung Herr Dr. Gengler-Erlangen, in der Lage sein werde, dem Feste persönlich anzuwohnen. Familienverhältnisse halber sieht sich Vorsitzender ausser Stande, den Kongress in Paris zu besuchen, auf dem er zusammen mit den Herren Baron H. v. Berlepsch, Professor R. Blasius und H. Schalow die „Deutsche Ornithologische Gesellschaft“ vertreten sollte. Er hatte kürzlich in Berlin Gelegenheit, mit Herrn Professor Dr. Reichenow in dieser Sache Rücksprache zu pflegen.

Wie in früheren Jahren sollen in den nächsten drei Monaten Ferienzusammenkünfte im „Restaurant Isarlust“ stattfinden und zwar allmonatlich einmal.

Es gelangt darauf die Frage der Unterbringung der Vereinsbibliothek und der Sammlungen, die bisher in der Wohnung des Herrn Dr. C. Parrot Aufbewahrung gefunden, eingehend zur Besprechung. Es wäre die Mietung eines eigenen Zimmers, das eventuell zugleich auch als Sitzungslokal zu dienen hätte, oder doch die Anschaffung von Schränken, die im jeweiligen Vereinslokale Aufstellung finden könnten, sehr wünschenswert. Doch wird beschlossen, vorläufig von solchen zweifellos dem Vereinszwecke dienlichen, aber kostspieligen Massnahmen noch Umgang zu nehmen. Falls in der neuen Wohnung des ersten Vorsitzenden eine Unterbringung des Vereins-Inventars nicht mehr angängig sein würde, erklärt sich Herr Dr. Kreitner bereit, einen geeigneten Raum in seiner Stadtwohnung zur Verfügung zu stellen.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass seit kurzem an der hiesigen Staatssammlung ein tüchtiger Präparator Anstellung gefunden habe und dass damit einem von ihm längst empfundenen und oftmals geäusserten Wunsche entsprochen worden sei.

Nach der Demonstration eines weissgescheckten Rehkitzchens durch den Vorsitzenden und Herumgabe der neuen Literatur ergreift Dr. C. Parrot das Wort, um über ornithologische Wahrnehmungen in Mecklenburg zu berichten:

Ein zehntägiger Aufenthalt in Neuburg bei Parchim anfangs Juni, also zur günstigsten Jahreszeit, bot dem Vortragenden Gelegenheit, die Vogelwelt dieses Ortes und seiner nächsten Umgebung etwas kennen zu lernen. Ein grosser Arten- und Individuenreichtum auf engem Gebiete, wie er bei uns im Süden wohl zu den Ausnahmen gehören dürfte — scheint doch überhaupt die norddeutsche Tiefebene in dieser Beziehung stark bevorzugt zu sein —, sprang sofort in die Augen, so dass es ein förmlicher Genuss für den Beobachter war, in Garten und Hof, in Feld und Wald umherzustreifen. Bei dem vorzüglichen Stande der mecklenburgischen Landesforschung, an der gegenwärtig Herr Baurat Wüstnei in Schwerin in hervorragender Weise beteiligt ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn Vortragender während seines doch nur kurz bemessenen Aufenthalts in jener Gegend Beobachtungen von besonderer Tragweite nicht zu machen vermochte. War es für ihn gleichwohl von nicht zu unterschätzender Bedeutung, bei dieser Gelegenheit neue Eindrücke in sich aufzunehmen und seinen Gesichtskreis zu erweitern, so dürfte es auch von einigem Interesse sein, die hauptsächlichsten Beobachtungen, die er seinem Tagebuch einverleiben konnte, hier wiederzugeben.

Anders geartete klimatische Verhältnisse und eine Bodenbeschaffenheit, die von der unserigen vielfach abweicht, geben auch der Vegetation jenes Landes eine veränderte Signatur. Wer hätte nicht schon von den trockenen Föhrenwäldern und dann wieder von den üppigen Eichen- und Buchenwaldungen gehört, die oft im schroffsten Wechsel nebeneinanderstehend jenen Küstenländern ihr eigentümliches Gepräge aufdrücken? Sandiger Boden, ein grosser Reichtum an stehenden und fliessenden Gewässern, ausgedehnte Ebenen, bald mit fruchtbaren Feldern, bald mit öden Moorwiesen, sind charakteristisch für Mecklen-

burg, und dementsprechend weist die Vogelwelt eine grosse Mannigfaltigkeit der Formen auf; dabei ist auch noch das Vorhandensein eines Streifens Meeresküste, die ja wieder ihre besondere Avifauna beherbergt, mit in Betracht zu ziehen. Der wie erwähnt nicht minder imponierende Reichtum an Individuen einer Art dürfte, abgesehen von anderen günstigen Existenzbedingungen, in der durch den herrschenden Grossgrundbesitz bedingten geringen Dichtigkeit der menschlichen Besiedelung seinen Grund haben; er würde sich in industriellen Gegenden von selbst verbieten. Viele Species finden sich als Brutvögel über das ganze Land gleichmässig verbreitet, die in anderen Gauen nur an vereinzelten Orten oder lediglich als Durchzügler vorkommen.

Der weisse Storch pflanzt sich zahlreich in Mecklenburg fort; fast in jedem Dorfe ist er durch mindestens 1—2 Paare vertreten. Manchmal steht das Nest auf ganz niedrigen Gebäuden; so dürfte der Horst eines Paares, das auf dem Stallgebäude eines einsamen Schleusenhauses an der Elde nistete, höchstens $3^1/_2$ m über dem Erdboden sich befunden haben. Strohdächer, die noch häufig anzutreffen sind, scheinen von den Vögeln bevorzugt zu werden. Zwischen Spandau und Wittenberge sah Vortragender auch ein Storchennest auf dem Stumpfe einer „geköpften" Weide, die an der Landstrasse stand. In Neuburg waren anfangs Juni halberwachsene Junge im Neste; nur ganz ausnahmsweise wurde dasselbe von beiden Alten gleichzeitig verlassen; gewöhnlich streicht der eine Alte in dem Moment ab, wie der andere mit einem Beutestück herangeflogen kommt; so lösen sie sich im Fouragierungs- und Wachdienst regelmässig ab. Zeigen sich fremde Störche hoch über dem Neste kreisend, so beginnt der wachthabende Alte zu klappern; Vortragender sah und hörte übrigens auch die Jungen schon in dieser Kunst sich üben; bisweilen klappert der Storch auch im Fluge. Am 5. Juni waren übrigens schon ausgeflogene Junge mit den Alten zusammen in der Nachbarschaft zu beobachten. Eines Morgens fand man hinter der Scheune einen todeswunden Storch, dessen einer Oberarmknochen gebrochen und vollständig zersplittert war. Durch einen Schuss ins Herz befreite Vortragender den Vogel, der ohne Zweifel in einem Zweikampfe mit einem fremden Storch verwundet worden und so schwach schien, dass er kaum den Kopf erheben konnte, von seinen Qualen. In der nächsten Umgebung von N. findet sich auch eine starke Nistkolonie des Fischreihers, *Ardea cinerea.* Im Gipfel hochstämmiger Kiefern standen die Horste, welche, bisweilen zwei auf einem Baum, verschieden sich präsentierten; bald schienen sie klein und dann korbförmig, bald gross und hoch, von annähernd breitcylindrischer Gestalt, bald zeigten sie sich festgefügt, bald ganz liederlich gebaut und flach, manchmal sogar schiefstehend Sie enthielten (am 6. Juni) meist drei, bisweilen auch vier teilweise noch ganz kleine, kaum 14 Tage alte, teilweise grössere oder schon vollständig befiederte Junge. Gerade wurde der Abschuss resp. die Ausnahme derselben (den Modus wird Vortragender an anderer Stelle beschreiben) bethätigt. Der Boden unter den Nistbäumen war ganz mit dem „Geschmeisse" der

Vögel bedeckt; da und dort fanden sich Fischreste, wie solche sich auch aus den Kröpfen der Jungen — z. B. ein über spannenlanger Hecht, Aale u. dgl. — hervorziehen liessen; auch einige Eischalen, besonders aber getrocknete Eihäute, dann die Gewölle und Schalenreste von Raubvögeln, die in der Kolonie ihr Heim aufgeschlagen (namentlich von Turmfalken), lagen umher; diverse Federn, die Überbleibsel geschlagenen Geflügels deuteten auf die Gegenwart des Wanderfalken hin; an einer Stelle zeigten sich die Reste von 4 Kibitzen und einer Hohltaube. Der den Abschuss leitende Förster behauptete, die Reiher hätten in früheren Jahren 4—5 Junge gehabt, heuer meist nur deren 3; auch der Wanderfalke, der ja sonst 3—4 Eier legt, habe dieses Jahr nur 2 Eier besessen. Von den alten Reihern war fast gar nichts zu sehen; dagegen kreiste das Wanderfalkenpaar hoch in der Luft. Vortragender hatte auch Gelegenheit, dicht bei N. einen solchen Vogel zu beobachten, als er gerade — es war ein junges Männchen — von einer schwachen Birke abstrich, die anscheinend dessen Horst, einen nicht umfangreichen, aber relativ hoch aufgeschichteten Bau, trug. Die Birke, die leider nicht bestiegen werden konnte, stand mit anderen Bäumen gleicher Art am Rande eines Kieferngehölzes, das durch einen trockenen Haidehügel von einem Flusse, der Elde, getrennt war, also in einer Gegend, die in ihrer äusseren Beschaffenheit den nordischen Brutplätzen des Wanderfalken einigermassen entsprechen mochte. *Falco peregrinus* horstet in Mecklenburg nur auf Bäumen.

Im Elderied bei N. traf Berichterstatter die Rohrweihe in einem Paare, das dort brütet; auch der schwarzbraune Milan fehlte nicht. Sehr häufig zeigte sich die Saatkrähe, von der in der Nähe eine Nistkolonie sich befinden sollte; ebenso die Nebelkrähe, während *Corvus corone*, der ebenfalls Mecklenburg bewohnt, aber als Brutvogel auf den Südwesten des Landes beschränkt ist, nicht zu bemerken war. Zwei Nebelkrähen umflogen den Vortragenden mit argem Gekrächze nach Art der Kibitze, indem sie gleichzeitig ihr Geschmeiss fallen liessen; es stellte sich heraus, dass die Jungen in einem nahen Dornbusch am Waldsaume sassen. Häufig schien die Ringeltaube zu sein; ein Paar hielt sich in einem ganz kleinen Feldgehölze, das von einigen Eichen, jungen Buchen und vielem Unterwuchs gebildet wurde, auf; das Männchen balzte dicht über dem Beobachter ohne alle Scheu. *Columba oenas*, die Hohltaube, zeigte sich zweimal. Sonst wurden noch notiert: Rohr- und Goldammer mehrfach, die Grauammer ziemlich häufig, der Buchfink vereinzelt, zahlreich der Grünling, nicht selten die Feldlerche und die weisse Bachstelze, wiederholt die Schafstelze; regelmässig im Buchholz waren Singdrossel und Amsel zu hören, sehr vereinzelt der Baumpieper; nicht häufig zeigte sich die Haubenlerche um Neuburg; die Haidelerche und die Nachtigall je einmal. Nicht selten war der Waldlaubvogel, der Fitis etwas vereinzelter, am spärlichsten schien der Weidenzeisig vertreten zu sein. Zu den Vögeln der Umgebung gehörten ferner: *Pica pica*, *Garrulus glandarius*, *Picus viridis*, *Sitta caesia*, *Cuculus*, *Oriolus*, *Lanius collurio*, *Muscicapa luctuosa*, *Erithacus rubeculus*, *Calam. schoena-*

baenus, *Sylvia sylvia* (Nest mit fünf frischen, auffallend kleinen Eiern an der Elde), *S. curruca*, *Prat. rubetra*, *Saxicola oenanthe*, *Perdix cinerea*, *Vanellus*, *Anas boschas*.

Der Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*, war häufig an der Elde, nicht selten auch der Teichrohrsänger, *A. streperus*; doch hielt sich auch ein Paar der letzteren Art beständig vor dem Wohnhause und in dem Gärtchen auf, das an den Gutshof angrenzt und mit Fliederbüschen bestanden ist; zwei weitere Paare hausten im Garten dicht hinter dem Hause im dichten Gebüsch von Syringa, Lonicera tartarica etc. bezw. auf den Linden und Obstbäumen, die sie gar nicht selten frequentierten. Die Männchen sangen ungemein fleissig und gut und zeigten auch einiges imitatorisches Talent (z. B. Rauchschwalbenruf), liessen aber den charakteristischen Gesang der Art nicht verkennen;*) ob hoch oder niedrig über dem Boden, stets verrieten sie ihre Anwesenheit durch den Gesang, ohne dass es deshalb dem Beobachter oft gelingen wollte, sie deutlich ins Auge zu fassen; sie wussten sich auch im Gezweige der Bäume, zwischen denen sie oft hin und her wechselten, meisterhaft zu verstecken. Ein Nest war trotz aller Bemühungen nicht aufzufinden; gleichwohl steht das Brüten der Art an genannter Lokalität ausser allem Zweifel; ein Hinüberfliegen nach dem (durch den Gemüsegarten und eine schmale Wiese getrennten) Ufer der nahen Elde war nie zu bemerken, scheint auch ausgeschlossen, da man den Vogel zu allen Tageszeiten nahe dem Hause verhören konnte. Weniger sicher liess sich das bezüglich eines Sumpfrohrsängers, *A. palustris*, behaupten, den Vortragender ebenfalls eines Tages in einer Ecke des Gartens in einem Holundergebüsch antraf. Der ausserordentlich abwechselnde, bald schwätzende, bald flötende Gesang ging ohne jede Unterbrechung von einem „Motiv" in das andere über: bald vernahm man das Locken des Grünlings oder des Hänflings, das „pink" des Buchfinken, bald das Jubilieren der Feldlerche, dann wieder einige an die Nachtigall erinnernde schmetternde Töne, oder das Rollen eines Harzer Kanarienvogels; plötzlich erscholl das täuschend imitierte „zizige" der Kohlmeise, dann das heisere misstönende „Retschen" des Stares, und unmittelbar darauf folgten wieder zarte Flötentöne oder lieblich schwätzende Laute: ein ewiger Wechsel in Klangfarbe und Tonhöhe, in Melodie und Rhythmus. Möglicher Weise hatte Vortragender hier die vieldiskutierte Form des Gartenrohrsängers, *Acroc. streperus horticolus* (Naum.), vor sich, doch muss er gestehen, dass er in keiner Weise an den Gesang des Teichrohrsängers, den die oben erwähnten Vögel doch unverkennbar zu Gehör brachten, erinnert wurde; er glaubt vielmehr, dass es thatsächlich ein gewöhnlicher *A. palustris* war, dessen Gesang nur durch die Nachbarschaft vieler guter Sänger zu solcher Vollkommenheit sich ausgebildet hatte. Sofort als *A. palustris* wurde von dem Vortragenden ein Vogel angesprochen, der am gegenüberliegenden Ufer des Flusses, von diesem durch eine Wiese getrennt, auf ganz trockenem Terrain in einem halb-

*) Vor ca. 10 Jahren traf ich *Acroc. streperus* in Sulzbach in der Oberpfalz in einem Garten an, der in dem ehemaligen Glacisgraben angelegt war; von Rohr oder Schilf war auch hier nirgends etwas zu entdecken. Dr. C. Parrot.

dürren Besenginstergebüsch sich aufhielt. Ein fertiges Nest, dessen Anfänge Vortragender schon am 3. Juni entdeckt hatte, hing zwischen zwei Brennesselstengeln, die leicht umflochten waren, und war aus Halmen und Schafwolle gebaut, die geräumige ziemlich tiefe Mulde mit Rosshaaren ausgelegt; es enthielt am 11. Juni drei frische Eier, welche etwas rundlich und kurz geformt waren und eine schöne grünbläulichweisse Grundfarbe hatten; auf dieser fanden sich gegen das stumpfe Ende zu gehäuft graue Punkte und verwaschene Flecke und sparsame unregelmässig verteilte grössere und kleinere olivbraune Flecke. Die Besitzer des Nestes zeigten sich jedesmal sehr scheu; das Männchen imitierte besonders den Hänfling und das Schirpen des Haussperlings.

Vortragender teilt bezüglich des Gartenrohrsängers die Ansicht von Blasius dem älteren (der sich in den Nachträgen zum Naumann'schen Werk ausführlich zu dieser Frage äusserte). So wichtig ihm bei systematischen Untersuchungen zur Feststellung der Artgrenzen auch die Berücksichtigung biologischer Momente erscheint, so glaubt er doch, davor warnen zu müssen, bei gut singenden und mit imitatorischem Talent ausgestatteten Vögeln lediglich auf grund verschiedener Stimmlaute eine artliche Differenz herausfinden zu wollen, wenngleich ja andererseits zuzugeben ist, dass die Gesänge der artlich verschiedenen Vögel im allgemeinen eine bemerkenswerte Konstanz, die sich fast immer innerhalb ganz bestimmter Grenzen hält, ja einen förmlichen (für den Eingeweihten unverkennbaren) Typus aufweisen. Der veränderte Aufenthaltsort allein — die Neuburger „Garten-Teichrohrsänger“ verleugneten ja im Gesang ihre Art keineswegs, eher noch konnte man diesbezüglich bei den seiner Zeit an der Amper im Weidengebüsch beobachteten Vögeln (vergl. 1. Vereinsbericht p. 117), die sich gleichwohl als echte Teichrohrsänger herausstellten, im Zweifel sein — dürfte aber ebensowenig berechtigen, eine besondere Subspecies aufzustellen, wenn nicht gleichzeitig einigermassen sichere morphologische Kennzeichen in's Feld zu führen sind.

Im Hausgarten hielten sich ausser genannten Vögeln noch ständig auf *Hypolais philomela*, in mehreren Paaren, *Sylvia simplex, S. atricapilla, Ruticilla phoenicura, Muscicapa grisola, Passer montanus, Acanthis cannabina* (Nest mit vier frischen Eiern in einem Busch); ein Männchen dieser Art singt, während es, vom Weibchen begleitet, in reissend schnellem Flug dahinjagt.

Auf dem Gutshofe hausten die Rauch- und besonders die Mehlschwalbe, dann der Hausrotschwanz, der Storch und der Haussperling; ein Starenpaar brütete unter dem Dach des Wohnhauses (ein Nest mit Jungen fand sich auch im Parchimer Forst), und die Uferschwalbe, von der in der Nähe in einer Mergelgrube eine kleine Nistkolonie sich befand, stellte sich nicht selten auf dem Hofe ein; dann und wann liess sich ein Mauersegler, der wohl von Parchim herübergeflogen kam, blicken, und der Sperber verfehlte natürlich nicht, dem reichbelebten Hofe seine Besuche abzustatten. Auffallend berührte Vortragenden der Mangel an Meisen, denn er sah — was wohl mehr einem Zufall zuzuschreiben ist — nur einmal im Parchimer Forst einen

Parus major; dort begegnete ihm auch der Baumläufer, während er das gelbköpfige Goldhähnchen im Buchholz notieren konnte. Einige Lachmöven, welche sich vorübergehend an der Elde aufhielten, vervollständigen das Bild, das man sich von der Avifauna jener Gegend zu machen hat.

Bot sich dem Vortragenden so in der allernächsten Umgebung von N. (im Umkreise von kaum einer Stunde) zu kleinen Beobachtungen die beste Gelegenheit, so war es ihm auch vergönnt, anlässlich eines Ausflugs nach den unfern von Parchim sich ausdehnenden Levitzwiesen noch einige besondere Wahrnehmungen über die Ornis des Landes zu machen. Dieses vom Standpunkte des Forschers ideal zu nennende Gebiet gewährt den verschiedensten Sumpfvögeln geeignete Aufenthaltsplätze. Alte Bekannte von den oberbayerischen „Mösern" her, der Rotschenkel und der grosse Brachvogel belebten zahlreich die Wiesen; auch *Machetes pugnax*, der Kampfläufer, wurde mehrfach beobachtet. Des interessantesten Bewohners der Lewitz, der schwarzschwänzigen Uferschnepfe (*Limosa melanura*), ansichtig zu werden, wollte dagegen leider nicht gelingen, obwohl sich Vortragender der kundigen Führung des Herrn Wüstnei, mit dem er — ein eigentümlicher Zufall! — in einem Schleusenhause zusammengetroffen war, erfreuen durfte. Nicht zahlreich sind wohl in Deutschland die Orte, an denen man Storch, Fischreiher und Kranich an einer Stelle zusammen sehen kann, wie das dort der Fall war; von letzterer Art, die in der Nähe brütet, konnte Vortragender ein Exemplar beobachten; am Morgen sollten 6—8 Stück sich gezeigt haben. Eine Fahrt in die herrliche Lewitzwaldung, in der der schwarze Storch und der Schreiadler noch brüten, war ornithologisch weniger vom Glück begünstigt (es kamen nur eine alte Kornweihe und ein Grauspecht zur Beobachtung), doch bot sich dem Vortragenden in jagdlicher Beziehung ein Anblick, der ihm stets unvergesslich bleiben wird: Zu beiden Seiten der Strasse nach Friedrichsmoor, in völlig freier Wildbahn, wimmelte es geradezu von Rotwild, ein Rudel, das auch sehr starke Hirsche aufwies, bestand aus mehr als 80 Tieren! Gewiss ein Anblick, der auch bei dem begeistertsten Ornithologen für kurze Zeit waidmännische Gefühle die Oberhand gewinnen lassen musste!

Auf den Wiesen konstatierte Vortragender im übrigen den Kibitz, das Rebhuhn, die Schafstelze, das Blaukehlchen (*Cyanecula* sp.), die Bekassine und ein Paar Kuckucke, die sich am Rande eines Karpfenteichs, vor dem Wagen herfliegend und auf den spärlichen jungen Bäumen am Wege aufbäumend, herumtrieben. Auf dem Wasser waren nur *Colymbus fluviatilis*, *Anas boschas* und *Larus ridibundus* zu bemerken. Es ist aber anzunehmen, dass diese Gegend — es sind sehr ausgedehnte Fischteiche vorhanden — noch manchem seltenen Wasservogel zum Aufenthalte dient.

Monatsversammlung am 9. Oktober 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender begrüsst die Erschienenen zum Beginne des Wintersemesters und gibt nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, das

mit geringfügigen redaktionellen Änderungen Genehmigung findet, den Einlauf bekannt.

Die seinerzeitige Eingabe des Vereins an das K. Kultusministerium um Gewährung einer Sustentation hat die hocherfreuliche Folge gehabt, dass nun auch das K. Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, und das K. Ministerium der Finanzen, Forstabteilung, eine einmalige Unterstützung für die Zwecke des Vereins bewilligt haben. Seitens des erstgenannten Ministeriums wurde die Summe von 300 Mark, seitens des letzteren ein Betrag von 200 Mark angewiesen. Vorsitzender bemerkt, dass diese durch die günstige Verbescheidung des Gesuchs bekundete Anerkennung unserer Vereinsbestrebungen zum guten Teile auch auf das behördlicherseits eingeforderte Gutachten unseres Ausschussmitgliedes, des Herrn Universitätsprofessor Dr. R. Hertwig zurückzuführen sei. Es wird beschlossen, an die genannten Ministerien Dankschreiben gelangen zu lassen.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Vereinsbibliothek (wie die Sammlungen) in der neuen Wohnung des Herrn Dr. Parrot in einem entsprechenden Zimmer Aufstellung gefunden hat, und dass derselbe wie bisher jede Woche einmal (Mittwoch um 3 Uhr) zur Abgabe der Bücher bereit sein werde. Es sei nur zu wünschen, dass seitens der Mitglieder recht fleissig von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht würde.

Vom „Augsburger Ornithologischen Verein" ist in den Ferien eine Einladung zum Besuche der von ihm veranstalteten Ausstellung an den Verein ergangen.

Vorsitzender macht einige Mitteilungen über den Pariser Kongress, die ihm von befreundeter Seite zugegangen. Nach einstimmigem Urteil scheint die Organisation desselben sehr viel zu wünschen übrig gelassen zu haben. Vorsitzender, der seinen Teilnehmerbeitrag von 20 Frcs. an den Sekretär geschickt und gleichzeitig sein Fernbleiben in einem eigenen Schreiben entschuldigt hatte, erhielt weder eine Mitgliedskarte noch irgendwelche Publikationen zugestellt; ebenso erging es einem anderen Herrn unseres Vereins.

Zur Stiftungsfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, die in diesen Tagen in Leipzig stattfand, konnte leider kein Vertreter unseres Vereins delegiert werden; die Vorstandschaft musste sich begnügen, eine kalligraphisch ausgeführte Glückwunschadresse in einfacher Mappe an die Gesellschaft abzusenden.

Besuche der Herren Kustos O. Reiser aus Sarajevo, Baron von Besserer-Augsburg und Dr. Gengler-Erlangen, deren sich Vorsitzender in den Ferien erfreute, waren so kurz bemessen, dass keine Möglichkeit bestand, hiesige Herren des Vereins davon in Kenntnis zu setzen; das Gleiche war bei Herrn Kustos Dr. von Lorenz-Liburnau (Wien), der im Frühjahr kurz hier verweilte, der Fall.

Vorsitzender verliest verschiedene von Mitgliedern eingelangte Briefe.

Herr Bauamtmann Spies-Kissingen berichtet über das Brüten von *Muscicapa collaris* bei Kissingen.

Herr Baron von Besserer sendet einen Artikel (in „Der Deutsche Jäger", 1900, Nr. 25), das sog. Festbeissen der Enten betreffend, wonach die absonderliche Anschauung, dass angeschossene Wildenten auf den Grund des Wassers tauchten und sich dort festbissen und so dem Jäger verloren gingen, für ein Märchen erklärt wird.

Herr Zirkel-Ingolstadt berichtet über sechs Brutpaare von *Lanius minor*, die sich heuer seiner Schonung zu erfreuen hatten.

Ein von Herrn A. Fischer-Augsburg präpariertes Dunenjunges von *Totanus calidris*, das er der Sammlung dediziert hat, wird vorgezeigt.

Herr Clevisch demonstriert den Balg einer Königseiderente, *Somateria spectabilis*.

Herr Oertel berichtet über riesige, wohl an die 1000 Stücke zählende Flüge von Kibitzen im Dachauer Moos bei Olching und glaubt, deren Vermehrung dem heurigen nassen Frühjahre zuschreiben zu müssen, welches es unmöglich gemacht habe, das Moor zu betreten, so dass die Bruten nicht gestört wurden. Herr Dr. Parrot hält dagegen die grossen Flüge für bereits auf der Durchwanderung begriffene.

Herr Oertel gewahrte ferner im Sommer am grossen See des Nymphenburger Parkes einen Gänsesäger mit 13 Jungen; ebenso können dort jetzt grosse Entenscharen beobachtet werden, was seitens des Schriftführers Bestätigung findet. Letzterer kann auch von allabendlichen grossartigen Starenansammlungen von Anfang bis Mitte September in der Ludwigstrasse und den angrenzenden Strassenteilen berichten; die Vögel nächtigten im Garten an der Ludwigskirche.

Herr Fleischmann referiert sodann über eine Reihe von Artikeln „Zur Krähenfrage" in den Nummern 6—10 und 29—32 des laufenden Jahrganges (XXIX) der „Gefiederten Welt", wornach die Krähen durchaus nicht die schädlichen Vögel seien, als welche sie gemeinhin dargestellt werden. Aus den angezogenen Artikeln ergibt sich, dass 1. die Saatkrähe für die Jagd wenig schädlich, für die Landwirtschaft dagegen sehr nützlich, also zu schonen sei und 2. dass die Nebelkrähe und die Rabenkrähe für die Landwirtschaft indifferent oder wenig mehr schädlich als nützlich, für die Jagd dagegen sehr schädlich seien, weshalb sie in ihrem Bestande eingeschränkt werden müssen.

Vorsitzender glaubt, diesen Ausführungen im allgemeinen zustimmen zu können; er hat sich früher bereits in einem längeren Artikel, „Jagdschutz und Hüttenjagd" betitelt („Der Deutsche Jäger", Jahrg. 1900), in dem er für eine gewisse Schonung der arg verfolgten Raubvögel eintritt, darüber ausgesprochen. Überwinternde und durchziehende Raben- und Saatkrähen (Nebelkrähen sind ganz wenig nur darunter vertreten) stifteten jetzt z. B. bei Puchheim, woselbst die städtische Unratabfuhr Verwertung findet, durch Vertilgung von Aas und vegetabilischen Abfällen einen nicht unerheblichen Nutzen. Das Gleiche sei später nach Beginn der Schneeabfuhr, die im Isarbett und an anderen Orten deponiert werde, der Fall.

Vorsitzender, der schon seit Jahren der ökonomischen Bedeutung unserer Vogelwelt seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet, erwähnt, dass er den Grund zu einer Ingluvialien-Sammlung (Kropf- und Mageningesta) gelegt habe, die in sorgsam etikettierten Gläsern aufbewahrt und gelegentlich einer genauen Untersuchung durch Fachleute (Entomologen etc.) zugeführt würde. Was gerade die „Krähenfrage" anbelange, so sei auf die mustergiltigen Untersuchungen, die von Professor Dr. Rörig an der Biologischen Abteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes (Bd. I. Heft 3, 1900*) angestellt wurden, zu verweisen, welche in der fraglichen Angelegenheit ein ziemlich abschliessendes Urteil zuliessen. Unvorteilhaft steche davon das in Jagdzeitschriften gewöhnlich von anonymer Seite beigebrachte „Material" ab, das gar oft eine objektive Beurteilung der Sachlage vermissen lasse. Vorsitzender macht auch auf einen Artikel von Haug: „Nutzen und Schaden unserer Raben" aufmerksam (im Jahresheft d. Ver. für Mathematik u. Naturwissenschaften in Ulm a/D., 1899), mit dem man sich im ganzen einverstanden erklären könne, obschon die neuesten Untersuchungen von Rörig darin noch nicht berücksichtigt sein konnten.

Die Herumgabe der inzwischen eingelangten Literatur und die Versteigerung eines vom Vorsitzenden zur Verfügung gestellten Sperbers zu gunsten der Vereinskasse beschliessen den Abend.

Sitzung am 23. Oktober 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Besprechung von Vereinsangelegenheiten und diversen, die Sitzungen betreffenden Vorschlägen, wobei insbesondere seitens des Herrn Dr. Kreitner die häufigere Demonstration von lebenden Vögeln als wünschenswert bezeichnet wird, bespricht Vorsitzender das neuerdings konstatierte Vorkommen des schlankschnäbeligen Tannenhehers in Deutschland. Ein Exemplar wurde aus dem Spessart eingesandt, ein anderes bei Freising erlegt. Herr Clevisch erwähnt, dass auch bei Weissenburg im Elsass vor kurzem ein Tannenheher geschossen worden sei. Vorsitzender spricht die Vermutung aus, dass alle diese Vögel der genannten Form, die aus Sibirien kommt, angehören dürften. Zur Bestimmung könne auch der Mageninhalt erlegter Vögel, welche auf der Wanderung meist von Insekten sich nährten, herangezogen werden. Redner legt zwei frisch gewonnene Proben vor und erwähnt bei dieser Gelegenheit, dass er vor etwa acht Jahren der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin eine kleine Sammlung von Mageningesten übersandt habe, ohne indes jemals etwas über das Untersuchungsresultat zu erfahren. Besonders interessant sei darunter der Mageninhalt eines Kuckucks gewesen, weil darin ein junger Vogel sich befand, was wohl mit als ein Beweis anzusehen sei, dass der Kuckuck manchmal, um Platz für seine Nachkommenschaft zu schaffen, die Jungen der Pflegeeltern selbst verzehre, — eine Ansicht, die schon

*) Vgl. das Referat von Ad. Rörig in „Der Zoologische Garten", Jhrg. 1900, Heft 4. (Der Herausgeber.)

von verschiedenen Seiten geäussert worden sei, aber wenig Glauben gefunden habe.

Eine Reihe wertvoller Beobachtungen über den Vogelzug ist wieder von Herrn Baron von Besserer eingelaufen, die bekannt gegeben werden. Ferner sind Zuschriften von den Herren Graf Mirbach-Geldern und Graf Pocci eingetroffen.

Auf Vorschlag von Herrn Dr. C. Parrot wird das Werkchen von F. Anzinger, „Die unterscheidenden Kennzeichen der Vögel Mitteleuropas" (Innsbruck 1899) zur eventuellen Verteilung an eifrige Beobachter und für die Mitglieder in einer grösseren Anzahl von Exemplaren angeschafft.

Ein neuer Beobachter, Herr Val. Ziegler in Augsburg, berichtet, dass ein dortiger Eisenbahnkondukteur (Herr Rosenberger) einen Kuckuck 13½ Jahre in Gefangenschaft gehalten habe; der Vogel, der öfters auf Vogelausstellungen ausgestellt wurde, sei recht zahm gewesen; wenn der Besitzer die Käfigthüre aufmachte und ihn lockte, so kam er heraus, setzte sich auf Hand und Schulter und liess sich streicheln; er soll seinen Ruf oft über hundertmal gerufen haben. Im vergangenen Jahre ging er ein.

Vorsitzender bespricht hierauf die neu eingegangene Literatur, u. a. auch die neuesten Hefte des Naumann'schen Werkes.

Monatsversammlung am 6. November 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr Kanzlist Schneider.

Der Bericht über die letzte Sitzung wird verlesen und angenommen.

Die durch den Austritt des seitherigen Kassiers, Herrn Störrlein, erledigte Kassierstelle übernimmt auf Wunsch der Versammlung interimistisch bis zur nächsten Generalversammlung Herr Otto Parrot.

Das kürzlich konstatierte Vorkommen von *Colymbus griseigena* und *Otis tetrax* wird besprochen. Vorsitzender demonstriert den Mageninhalt der Trappe, der aus unzähligen kleinen Heuschrecken besteht.

Herr Dr. C. Parrot hält darauf seinen angekündigten Vortrag über „Die deutschen Stelzvögel (Grallatores)". An der Hand eines reichen Balgmaterials charakterisiert er zunächst die ganze Ordnung, bespricht unter Hinweis auf die von den Forschern aufgestellten Systeme die Verwandtschaftsverhältnisse der bei uns vertretenen Familien und geht dann auf eine grob skizzierende Beschreibung der einzelnen Gattungen nach ihren morphologischen Kennzeichen über; gelegentlich der Demonstration der wichtigsten Vertreter weist er auf deren biologische Eigentümlichkeiten hin und zählt schliesslich kurz die in unserem engeren Vaterlande als Brutvögel, Durchzügler oder seltene Gäste vorkommenden Arten auf.

Sitzung am 20. November 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt und macht verschiedene die Vereins-

thätigkeit betreffende Mitteilungen. Die Danksagungsschreiben an die K. Ministerien sind abgegangen. Wie aus den Zeitungen ersichtlich, hat der Landrat von Oberbayern für die „Bayerische Botanische Gesellschaft" dahier, die ganz ähnliche Zwecke verfolgt wie unser Verein, wiederholt eine beträchtliche Summe ausgeworfen. Dieser Umstand gibt zu erwägen, bei einer späteren Tagung dieser Körperschaft gleichfalls um eine Subvention einzukommen, da ja die seitens der K. Ministerien und der K. Akademie der Wissenschaften erlangte Unterstützung leider eine nur einmalige, nicht fortlaufende ist, und die Mittel des Vereins allein zur Fortführung der begonnenen Arbeiten kaum ausreichen können.

Vorsitzender übermittelt dem Vereine die Grüsse des Ehrenmitgliedes Herrn Otto Herman, Budapest, der vor kurzem auf der Rückreise von Paris ihn besuchte und in dessen Gesellschaft er einen sehr anregenden Abend verbracht habe.

Briefe sind eingelaufen von den korrespondierenden Mitgliedern H.H. Professor K. Junghans — der über das alljährlich bei Kassel mehrfach konstatierte Vorkommen von *Cyanecula suecica* (rotsterniges Blaukehlchen)*) und über eine bei Herrn Baron von Berlepsch gesehene *Ruticilla tithis cairii,* die gerade in der Umfärbung zum Alterskleid begriffen war, berichtet — und Ingenieur N. Nicolaysen in Wladiwostok. Der Letztere macht in seinem Schreiben u. a. verschiedene Mitteilungen, die nicht ohne Interesse sein dürften, wenn sie auch nur wenige positive ornithologische Feststellungen enthalten. Herr Nicolaysen schreibt:

„.....Wie ich oben berichtete, machte ich im Frühjahr eine Reise durch unerforschtes chinesisches Gebiet. Die Sache kam so, dass das Eis des Sungariflusses bereits zu schwach geworden war, so dass ich es nicht riskieren wollte, flussabwärts nach Chabarowsk und von dort aus nach Wladiwostok zu fahren. Ich war daher gezwungen, mit einigen Kosaken den Weg direkt von der chinesischen Stadt Sansin aus nach der russischen Grenze zu machen. Dieser Weg führt durch völlig unbewohntes Land, so dass wir fünf Tage unterwegs waren, ohne Menschen zu sehen. — Das ganze Land war ein Dorado für den Jäger. Die wilden Schweine kreuzten wiederholt unseren Weg und waren auf den Bergen und Hügeln oft zu sehen. Leider konnten wir nichts mitschleppen und mussten uns aus dem Grunde mit einem Eber und einer wilden Ziege**) begnügen; aber kommt Zeit, kommt Rat, ich denke, ich werde nächstes Jahr eine Jagdtour in dieses gelobte Land hinein unternehmen. Überhaupt habe ich in der Mandschurei viel Interessantes erlebt und gesehen; aber es war ein beständiges Feld- und Lagerleben, reich an Strapazen und Entbehrungen. Manches Mal vergingen mehrere Tage, wo ich beständig in nassen Kleidern herumlief, dann hatte ich wochenlange Ritte zu unternehmen, ohne Sack und Pack, ohne genügende Nahrung, im Freien nächtigend; kurzum, es war ein Leben, das geeignet war, selbst einen so begeisterten Freiluftmenschen, wie ich einer bin,

---

*) Vgl. „Journal f. Ornithologie" 1900, p. 435.
**) Diese Art hält sich nur in den unzugänglichsten Gebirgsgegenden. Nicol.

mürbe zu machen. Was die Jagd in der Mandschurei betrifft, so war dieselbe nicht gerade sehr berühmt, es gab Fasanen und abermals Fasanen, allerdings in ungezählten Scharen; aber wenn man die Fasanenjagd ein paar Monate getrieben hat, so ist man auch zufrieden und möchte gerne mal etwas anderes jagen. Rebhühner giebt es allerdings auch am Sungari, aber merkwürdigerweise nur an einer einzigen Stelle, wo ich nicht hinkam. Ausser Fasanen erlegte ich zwei Grosstrappen, einige Enten und Gänse, das war alles. Dem sammelnden Ornithologen dürfte der Sungari wohl manches Interessante bieten, wenn man aber so lebt wie ich, wo ich gewöhnlich zufrieden war, wenn ich ein wenig Wäsche mitnehmen konnte, dann kann man eben als Sammler wenig ausrichten."

„Die Vogelwelt ist in den am Sungariflusse angrenzenden Ländern bedeutend reichhaltiger repräsentiert, wie hier in dem sogenannten Ussuriegebiet, namentlich kommen dortselbst eine ganze Menge hier unbekannter Kleinvögel vor, welche die Landschaft in reizender Weise beleben. Am Sungari brütet auch, wenngleich selten, eine hier nur höchst vereinzelt gelegentlich des Frühjahrszuges sich zeigende Brandente. Einen höchst eigentümlichen Vogel hatte ich zweimal Gelegenheit, zu beobachten und zwar jedesmal an derselben Stelle, vom Dampfer aus. Der betreffende Vogel, von der Grösse eines kleinen Sperbers, zeigte sich abends kurz vor Sonnenuntergang und erinnerte in seinem ganzen Auftreten, durch sein gewandtes Fliegen, sein Erscheinen in Gesellschaften, lebhaft an die Hausschwalbe. Seine Nahrung suchte das Tier augenscheinlich unter den gerade um die betreffende Jahreszeit in Myriaden vorkommenden hellgrünen Maifliegen. Ein einziges Mal, als ich von einem längeren Ausfluge zu Pferde nach Hause kehrte und, mehr als Schutz- wie als Jagdwaffe, meine Kugelbüchse bei mir führte, kam ich an einem Strauch vorüber, in welchem nicht weniger als neun dieser Tierchen sassen. Natürlich konnte ich mit der Kugelbüchse nichts ausrichten und musste mich darauf beschränken, so nahe wie möglich an den Strauch heranzutreten, um genau zu beobachten. Ich konnte feststellen, dass die Vögel roten Schnabel und rote Füsse hatten und grau gestreift waren, ähnlich wie die rotfüssigen Strandläufer, ja genau wie diese." *)

„Ich bin jetzt Mitglied des hiesigen Jagdklubs geworden, verhalte mich aber ziemlich passiv, teils aus Mangel an Zeit, teils deshalb, weil mir die Jagdmethoden dieser Gesellschaft wenig zusagen. Der betreffende Jagdklub besitzt hier eine grosse Insel, wo die gefleckten Hirsche in grosser Menge vorhanden sind, und wohin die Mitglieder des Klubs fahren, um Jagd auf diese Tiere zu machen, zu der Zeit, wenn dieselben die weichen Geweihe aufhaben. Die letzteren werden für teures Geld an die Chinesen verkauft, welche daraus eine Medizin bereiten. Natürlich bietet die Jagd auf diese weichbehörnten, halbzahmen

*) Es ist leider ganz unmöglich, nur annähernd die Gattung zu bestimmen der die betreffenden Vögel angehört haben konnten, da über die Form des Schnabels und der Füsse gar nichts angegeben ist. Man könnte eventuell an junge Rotfussfalken denken. (Der Herausgeber.)

Tiere dem richtigen Waidmanne gar kein Vergnügen. Ich interessiere mich hier fast nur für die Bekassinenjagd, und zwar hauptsächlich für die Jagd auf die hier oft massenhaft vorkommenden Doppelbekassinen. Hiesige Vogelkenner behaupten, dass es hier noch eine besondere Art von Bekassine gibt, die sogenannte Waldbekassine. Ich habe im Frühjahre zwei dieser Vögel erlegt und zwar oben auf einem Berge, in ganz trockenem Gelände, zwischen Sträuchern, und bin auf Dein Urteil sehr gespannt; ich habe nämlich die beiden Tierchen abgebalgt und schicke Dir die Bälge. Ich vermag allerdings einen Unterschied nicht zu konstatieren zwischen diesen Bekassinen und den gewöhnlichen. Ich habe hier im Frühjahr 48 Bekassinen und 21 Waldschnepfen erlegt, ein ganz passables Resultat . . . .“

Vorsitzender demonstriert darauf, zurückkommend auf seine Ausführungen in der vorigen Sitzung, die Bälge mehrerer Tannenheher, an denen sich die Verschiedenheit der beiden in Betracht kommenden, Formen gut nachweisen lässt.

Herr Lankes macht verschiedene Mitteilungen über die Erlegung seltenerer Vögel, die er sich bei dem hiesigen Präparator Baumgartner, der noch wenig bekannt sei, aber gute Arbeit liefere, notieren konnte.

Vorsitzender bespricht zum Schlusse die neu eingelangten Druckschriften. Er referiert speziell über einige Aufsätze von Fritz Braun (Danzig), die in den letzten Bänden des „Journal für Ornithologie“ und den „Ornithologischen Monatsberichten“ erschienen sind und den Vogelzug, Bewegung und Veränderlichkeit, die geschlechtliche Zuchtwahl der Sperlingsvögel, die Entstehung der Vogelarten und die deutschen Meisen („ein Versuch logischer Naturbeschreibung“) behandeln. Verfasser hat sich hier an einige der schwierigsten Probleme unserer Forschung herangewagt, aber er entledigt sich seiner Aufgabe nach des Referenten Meinung nicht immer in gleich glücklicher Weise. Sind seine interessant geschriebenen Darlegungen entschieden originell und scharfsinnig zu nennen, so darf andererseits nicht verschwiegen werden, dass der Verfasser sich zu sehr in Hypothesen und spekulativen Betrachtungen verliert, die sich auf vielfach unbewiesenen, ja teilweise irrigen Voraussetzungen aufbauen. Sein Bestreben, alles und jedes zu erklären, das oft etwas Gesuchtes an sich hat, muss notgedrungen zu Trugschlüssen führen. Referent macht auf einzelne Beweisführungen (speziell in dem an letzter Stelle genannten Artikel mit der etwas anspruchsvollen Überschrift) aufmerksam, die nicht unwidersprochen bleiben können. Verallgemeinernde Schlüsse, die auf vielleicht unrichtig gedeuteten oder ungenügend gefestigten, d. h. nicht oft genug wiederholten Beobachtungen basieren, dürften der Wissenschaft nicht sonderlich förderlich sein. Es könnte dies Verfahren sehr leicht zu einer „voreiligen Forschung“ — ein Ausdruck, den Braun selbst gebraucht — führen, wenn auch die Publikation solcher Gedanken (nur nicht in einem Lehrbuch!) gewiss als dankenswerte Anregung zu begrüssen sei. Die Versuche Braun's, die wahre Heimat der Zugvögel nach südlichen Zonen zu verlegen, den Gesang des Vogels lediglich als Nebenäusserung des Fortpflanzungs-

triebs hinzustellen, könnten kaum den Beifall des Referenten finden.*) Dieser sei ja ebenfalls der Ansicht, dass sich unsere Forschung nicht mit der nüchternen „beschreibenden Naturgeschichte“ begnügen, sondern dass sie, um sich auf vollständiger wissenschaftlicher Höhe zu erhalten, zu einer „Naturerklärung“ übergehen und ein „logisches Durchdringen des Stoffes“ versuchen sollte. Aber man dürfe sich nicht verhehlen, dass mit gutem Erfolge in der Regel nur derjenige Forscher der Sache nahezutreten vermöchte (viele Fragen müssten überhaupt offen bleiben), der mit einer vorzüglichen allgemein zoologischen — also auch vergleichend anatomischen, physiologischen und entwicklungsgeschichtlichen — Schulung die Fähigkeiten eines kenntnis- und erfahrungsreichen ornithologischen Beobachters verbinden würde. Wenn sich bei uns in Deutschland die Fachzoologen und „Biologen“ nicht mehr mit Ornithologie befassten, so sei das im Interesse unserer Disziplin nur sehr zu bedauern.

Monatsversammlung am 4. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gäste anwesend die Herren Dr. Bischkopff und cand. real. E. Zeitler.

Nach Verlesung des Protokolls wird der Einlauf bekanntgegeben.

Herr Dr. Macurek, jetzt Kustos am gräfl. Dzieduszycki'schen Museum in Lemberg, hat an den Vorsitzenden geschrieben und mehrerer seltener Vorkommnisse Erwähnung gethan: es wurden eingesandt *Surnia nisoria* schon am 11 Oktober, *Vulpanser tadorna* am 1. Dezember; im vorhergehenden Jahre kamen vor *Larus minutus* und als Neuheit für die galizische Avifauna: eine *Branta leucopsis*. Interessant ist auch ein *Syrnium aluco*-Albinos, den die dortige Sammlung erhielt. Melanismen, wenigstens unvollkommene, scheinen bei dieser Art häufiger zu sein. Vorsitzender sah z. B. ein Exemplar im Wiener Hofmuseum, desgleichen steht ein solcher Vogel in der gräfl. Geldern'schen Sammlung. Auf der aus Anlass des 2. Ornithologenkongresses zu Budapest veranstalteten Ausstellung der ungarischen Vogelfauna waren allein drei derartige Exemplare vertreten. Die Erbeutung genannter Weisswangengans verdankt man, wie Dr. Macurek schreibt, einem Nordoststurm, welcher durch zwei Tage anhielt.

Vorsitzender macht Mitteilung von dem Besuche des auswärtigen Mitgliedes, Herrn Bauamtmann Spies aus Kissingen, mit dem er verschiedene Besprechungen pflegen konnte. Genannter erklärte sich bereit, der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ als Obmann anzugehören und sich nötigenfalls an den Arbeiten zur Herausgabe des Jahresberichts zu beteiligen.

Der Badische Zoologische Verein (Karlsruhe) wünscht, mit dem O.V.M. in Schriftenaustausch zu treten, und sendet seine Berichte; gerne wird auf den Wunsch genannten Vereins eingegangen.

---

*) Vgl. auch Prof. Val. Häcker, Der Gesang der Vögel (Jena 1900). (Der Herausgeber.)

Vorsitzender erwähnt das am 20. November ds. Js. in Bremen erfolgte Ableben des um die Ornithologie und Geographie hochverdienten Dr. med. Gust. Hartlaub, des Seniors der deutschen Ornithologen. Eine grössere Anzahl von neuen Vogelarten sind von dem Verlebten beschrieben worden.

Es kommt darauf die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene zeitweilige Anstellung eines Sekretärs zur Sprache. Die stets zunehmenden mitunter dringlichen Arbeiten des Vereins, die jetzt durch die Vorbereitung des zweiten Jahresberichts stark vermehrt würden, machten die Anstellung einer Hilfskraft dringend nötig, weshalb der Vorsitzende Umschau nach einer solchen gehalten hätte. Nun habe er nach seiner Meinung eine taugliche Kraft in der Person eines Studierenden der Realien in höheren Semestern gefunden, welcher zur Übernahme des Sekretärpostens geeigenschaftet erschiene. Vorläufig ist nur eine zweistündige Thätigkeit im Tage in Aussicht genommen, wofür ein monatliches Gehalt von 30 Mk. ausgesetzt wird. Dem Vorsitzenden wird es anheimgegeben, die Arbeitsstunden nach Bedürfnis zu vermehren. Derselbe erklärt sich bereit, sein Sammlungszimmer als ständiges Bureau zur Verfügung zu stellen und für Heizung und Beleuchtung aus eigenen Mitteln aufzukommen.

Herr Clevisch erhält hierauf das Wort, um seinen angekündigten Vortrag „Zur Morphologie des Vogels" zu halten. Er gibt an der Hand einiger Präparate in kurzer Form eine Beschreibung der äusseren Teile des Vogelkörpers; ausführlich behandelt er die Benennung der Körperteile, deren genaue Kenntnis zur Bestimmung der Arten unerlässlich sei; dann bespricht er die Beschaffenheit des Gefieders, die normale Färbung und die Abänderungen, wie Albinismus, Chlorochroismus und Melanismus, und beschliesst seine Ausführungen mit einer Übersicht über die systematische Einteilung der Vögel nach verschiedenen Prinzipien.

Im Anschluss an die darauffolgende Schriftenvorlage gibt Herr Lankes eine Anzahl Lieferungen des prächtigen Werkes von Chun, „Aus den Tiefen des Weltmeeres, Schilderungen von der deutschen Tiefseeexpedition", aus seiner Bibliothek herum, welche auch verschiedenes Ornithologische enthalten. Die wohlgelungenen Abbildungen von Vogelkolonien auf den einsamen Inseln der Südsee erregen das besondere Interesse der Anwesenden.

Schliesslich wird bekannt gegeben, dass Herr Kunstmaler Jos. Widmann die Freundlichkeit hatte, an die Vereinssammlung den Schädel eines Doppelhornvogels, *Buceros bicornis*, zu schenken.

Sitzung am 18. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender berichtet über verschiedene Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand versandte in letzter Zeit eine in drei Sprachen gedruckte Anfrage an eine grössere Anzahl auswärtiger Gesellschaften und Institute, welche seinerzeit den ersten Vereinsbericht erhalten hatten, ohne uns eine Empfangsbestätigung zu geben, des Inhaltes, ob unserem Anerbieten auf Einleitung eines wenn auch nur beschränkten

Schriftenaustausches entsprochen werden wolle, oder ob eine Zusendung des zweiten Berichtes zu unterlassen sei. Darauf sind zahlreiche Antworten eingelaufen, die zum grösseren Teil zustimmend, zum Teil aber auch ablehnend lauteten, in letzterem Falle meist mit der Begründung, dass ornithologische Arbeiten in den betreffenden Gesellschaftsschriften wohl kaum je gedruckt würden. Eine Anzahl Gesellschaften, besonders in Frankreich und England, reagierten aber überhaupt nicht. Aus Deutschland, Österreich und der Schweiz blieben Antworten, resp. Empfangsbestätigungen nur in ganz vereinzelten Fällen aus.

Ein neues Mitglied, Herr Dr. Burstert in Memmingen, berichtet in einem Briefe an den Vorsitzenden über eine Beobachtung der Bartmeise (s. zweiten Teil dieses Berichts). Er äussert sich auch über die Schwierigkeit, ziehende Vögel der Art nach zu erkennen. Herr Dr. Burstert schreibt: „Mein Vater und ich haben in Staufen i/Breisg. sogar jahrelang einen Raubvogel mit den besten Ferngläsern verfolgt, ohne uns im Klaren zu sein, was es sei! Erst später erhielten wir durch einen Jäger einen alten Vogel und dann mehrere Junge, und noch später fand ich auf hohem Felsen das Nest: Es war *Circaëtus gallicus*, der Schlangenadler!“

Herr Rechtspraktikant Th. Heussler in Speier, ein sehr sachkundiger Beobachter, ist als ständiger Berichterstatter gewonnen worden.

Das auswärtige Mitglied, Herr Privatdozent Dr. Lauterborn-Ludwigshafen, versprach die Einsendung einer umfangreichen Zusammenstellung seiner Beobachtungen aus früheren Jahren.

Von Herrn Baron von Besserer-Augsburg ist ein kurzer Beobachtungsbericht eingelaufen.

Herr Adjunkt A. Fischer-Augsburg besuchte kürzlich den Vorsitzenden; seiner Güte verdankt die Vereinssammlung abermals eine hübsche Bereicherung in Gestalt zweier Dunenjungen, die von ihm selbst präpariert wurden (s. Geschenke).

Vorsitzender legt hierauf eine Anzahl neuer Schriften vor, u. a. auch den Prospekt zu dem neuen Werke von A. Reichenow, „Die Vögel Afrikas“ (bei J. Neumann in Neudamm), welches in sechs Halbbänden (drei Teilen) erscheinen soll, und gibt schliesslich bekannt, dass die erste Sitzung im neuen Jahre, die „ordentliche Generalversammlung“ *) („Mitgliederversammlung“) auf Dienstag den 8. Januar 1901 fallen werde. Er hoffe, die Mitglieder recht zahlreich bei dieser Gelegenheit begrüssen zu können; den Anwesenden aber, die zu den fleissigsten Besuchern der Sitzungen gehören, spreche er für ihre treue Anteilnahme an der Vereinsthätigkeit im Namen der Vorstandschaft den verbindlichsten Dank aus.

---

*) Der Rechenschaftsbericht ist im Wesentlichen aus den nachstehend abgedruckten Verzeichnissen ersichtlich. (Der Herausgeber.)

Mitglieder-Verzeichnis

des

Ornithologischen Vereins München (e. V.)

1901.

Vorstandschaft:

I. Vorsitzender: Herr Dr. med. C. Parrot.
II. Vorsitzender: Herr Dr. med. Fr. Kreitner.
I. Schriftführer: Herr Buchdruckereifaktor F. Fleischmann.
II. Schriftführer: Herr cand. real. E. Zeitler.
Kassier: Herr Magistratskanzlist H. Schneider.
Bibliothekar: Herr Buchhändler R. Jordan.
Konservator: Herr cand. med. vet. A. Clevisch.

Ausschuss:

Herr Major Ludw. Freiherr von Besserer-Thalfingen, Augsburg.
„ Stabsarzt Dr. med. S. Gengler, Erlangen.
„ Universitätsprofessor Dr. R. Hartig, München.
„ Universitätsprofessor Dr. R. Hertwig, München.
„ Kais. Botschaftssekretär Alf. Graf von Mirbach-Geldern-Egmont, Wien.

Ehrenmitglieder.*)

Herr Blasius, Rudolf, Dr. med., Professor, Braunschweig. 1900
„ Girtanner, A., Dr. med., prakt. Arzt, St. Gallen. 1898
„ Herman, Otto, Chef der ungarischen Ornithologischen Zentrale, Budapest. 1898
„ Reichenow, A., Dr., Professor, Kustos am Museum für Naturkunde, Berlin. 1901
„ Schalow, Hermann, Kaufmann, Berlin. 1900
„ Tschusi zu Schmidhoffen, Viktor, Ritter von, Hallein, Villa Tännenhof. 1899

---

*) Die Zahlen hinter den Namen bezeichnen das Jahr der Ernennung resp. des Beitritts.

Korrespondierende Mitglieder.

Herr Heindl, Emeran, P. O. S. B., Kloster Andechs. 1897
„ Junghans, K., Professor an der Realschule I zu Kassel, Grüner Weg 26. 1899
„ Nicolaysen, Nikolaus, Ingenieur, Wladiwostok, Ostsibirien. 1897
„ Zirkel, Peter, Ingolstadt. 1898

Auswärtige Mitglieder.

Herr Besserer-Thalfingen, Ludwig Freiherr von, k. Kammerherr, Major im k. b. 4. Chevauxleger-Regiment zu Augsburg. 1897
„ Burstert, H., Dr., Vorstand der milchwirtschaftlichen Untersuchungsstation in Memmingen. 1900
„ Cordes, Ernst, Buchhalter der russ.-chin. Bank, Wladiwostok. 1901
„ Eckel, Wilhelm, gräfl. Förster in Roggenburg, P. Weissenhorn. 1899
„ Erdt, Christ., Präparator und Säcklermeister in Kaufbeuern. 1901
„ Escherich, K., Dr. med. et phil., Privatdozent, Rostock. 1897
„ Fischer, Ant., Postadjunkt in Augsburg (für den Ornithologischen Verein Augsburg). 1900
„ Gengler, J., Dr. med., k. Stabsarzt in Erlangen, Sieglitzhoferstrasse 6. 1897
„ Gscheidlen, Rudolf, Privatier in Augsburg, Bismarckstr. 1899
„ Haindl, Clemens, Fabrikbesitzer, Papierfabrik Augsburg. 1899
„ Hiendlmeier, Adolf, Lehramtskandidat in Freising. 1897
„ Ibel, Jos., cand. med. vet. in Hannover, Stadtstrasse 14/2. 1899
„ Kaiser, Otto, Kaufmann, Wladiwostok, p. A. Herrn Arthur Koppel. 1901
„ Kemmerich, Maximilian, Leutnant der Reserve, Tegernsee, Sängerschloss. 1899
„ Kiermeier, Klement, Dr. med., Krankenhausarzt in Fridolfing. 1897
„ Kordhanke, Wilhelm, cand. med., Nienhagen bei Detmold, bezw. Greifswald. 1898
„ Kreitlhuber, Josef, Buchhändler in Rosenheim. 1900
„ Lauterborn, Dr., Privatdozent, Ludwigshafen. 1900
„ Linderl, Georg, Lehrer in Augsburg, Jakoberwallstr. 3. 1900
„ Martini, Clemens, Fabrikbesitzer in Augsburg. 1899
„ Mirbach-Geldern-Egmont, Alfons, Graf von, k. Kämmerer, kaiserl. Botschaftssekretär in Wien I, Canovagasse 3.
„ Müller, Josef, Lehrer in Augsburg, Stadtbachstrasse 29 (für den Ornithologischen Verein Augsburg). 1900
„ Niederreuther, Georg, k. Forstamtsassistent, Neustadt a/S. 1901
„ Ohler, Wilhelm, prakt. Tierarzt in Neustadt a/H. 1898
„ Paluka, Adolf, Kaufmann in Konstantinopel, grande rue de Pera 388. 1897
„ Parrot, J. Aug., Konsul a. D., Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 38. 1898
„ Pleyel, Josef von, Schriftsteller in Wien I, Zieglergasse 2. 1897

Herr Roetger, F. A. E., Braumeister, Wladiwostok, p. A. Herrn Langelütze. 1901
„ Schilcher, Hubert von, Gutsbesitzer auf Dietramszell bei Holzkirchen. 1897
„ Schmuck, J., Lehrer in Weissenburg a/S., Mittelfranken. 1900
„ Schuler, F. W., Bayreuth, Wilhelmstrasse 7. 1897
„ Spies, Jakob, k. Bauamtmann in Kissingen. 1900
„ Steinbach, Rich., Abteilungsleiter, Wladiwostok, p. A. Herrn Arth. Koppel. 1901
„ Thielemann, Rudolf, Dr. med., Augenarzt in Berlin, Wilhelmstrasse 25/III. 1897
„ Unzicker, Robert, Apotheker, Seligenstadt a/M. 1899
Frau Walther, Else von, Generalmajorsgattin, Bayreuth. 1897
Herr Wurm, Stefan, cand. med., z. Z. in München, Häberlstr. 18/0. 1898

Hiesige Mitglieder.

Herr Am Rhein, Wilhelm, stud. rer. techn., Enhuberstr. 3/II. 1899
Frau Bachhammer, Clementine, Arztensgattin, Frauenstr. 12/II. 1897
Herr Barlow, Richard, Dr. med., Privatdozent, Karlstr. 20/II. 1899
„ Bullinger, Max, brasilianischer Vicekonsul, k. Kommerzienrat, Karolinenplatz 5/II. 1899
„ Clevisch, Anton, cand. med. vet., Landwehrstr. 11/III l. 1898
„ Fleischmann, Frz., Buchdruckereifaktor, Beichstr. 8/I l. 1899
„ Gautsch, Benedikt, Kaufmann, Westermühlstr. 15/I. 1898
„ Greif, Johann, Gutsbesitzer und Privatier, Blumenstr. 7.*) 1898
„ Guggenheimer, Emil, Dr., k. Landgerichtsrat, Hessstr. 8/II. 1900
„ Hartig, Robert, Dr., k. Universitätsprofessor, Leopoldstrasse 27/I. 1899
„ Hertwig, Richard, Dr., k. Universitätsprofessor, Siegesstrasse 30/0 r. 1898
„ Jordan, Richard, Buchhändler, Naturwissenschaftliches Antiquariat, Amalienstr. 38/I, Mittelbau. 1897
„ Jung, Carl, Hoflieferant, Blumenhändler, Amalienstr. 80. 1899
„ Katheder, Friedrich, Bezirksinspektor-Assistent, Lilienstrasse 14/II. 1899
„ Klenze, Max von, k. Hauptmann a. D., Sophienstr. 4/II (für den Jagdschutzverein München). 1900
„ Kreitner, Friedrich, Dr. med., prakt. Arzt, Berg am Laim. 1900
„ Lankes, C., Magistratsbeamter, Vorsitzender des Vereins „Isis“, Thal 29/IV. 1900
Frl. Oberhummer, Paula, Nymphenburgerstr. 19/0. 1897
Herr Oberhummer, Roman, jun., k. Württembergischer Konsul, Kaufmann, Kaufingerstr. 2/II. 1897
„ Oertel, Ernst, Lehrer, Fraunhoferstr. 32/III (für den Bezirkslehrerverein München, Sektion für Realien). 1899
Frl. Olivier, Justine von, Von der Tannstr. 15/III. 1897

---

*) Hat nachträglich seinen Austritt angemeldet.

Herr Parrot, Carl, Dr. med., prakt. und Frauenarzt, Thierschstrasse 37/II. 1897
„ Parrot, J., Dr. med., Hofrat, Goethestr. 49/I.*) 1897
„ Parrot, Otto, Kaufmann, Goethestr. 49/I. 1897
„ Pocci, Franz, Graf von, k. Kämmerer, Oberleutnant der Reserve, Königinstrasse 38, vom April bis Oktober Schloss Ammerland am Starnbergersee. 1899
„ Prager, Josef, Dr. med., Privatier, Romanstr. 95/I. 1899
„ Schlösser, Karl, Dr. med., k. Professor, Augenarzt, Maximiliansplatz 6/I. 1900
„ Schneider, Hans, Magistratskanzlist, Schiesstättstr. 8/II l. 1900
Frau Sedlmayr, Joh., Kommerzienratswitwe, Marsstr. 18. 1899
Herr Stein, Franz, Buchdruckereibesitzer, Türkenstr. 54. 1899
„ Stockhausen, Ferdinand, cand. chem., Oberanger 28. 1899
„ Zeitler, Egid, cand. real., Dachauerstr. 39/I. 1900

Abgang.

Ausgetreten sind das auswärtige Mitglied:

Herr Fritz Becker, Rentier in Hannover, per 31. Dezember 1900;

die hiesigen Mitglieder:

Frl. Wally Engelhard, per 31. Dezember 1899.
Herr Anton Zifferer, Präparator, per 31. Dezember 1899.
„ Jos. Störrlein, k. Amtsgerichtssekretär, per 31. Dezember 1900.

Gestorben ist das Ehrenmitglied:

Herr Landschaftsmaler Adolf Walter in Kassel am 5. Februar 1899.

---

*) Inzwischen verstorben.

Geschenke und Erwerbungen 1899 und 1900.

A. Geschenke.

1. An die Kasse.

Von Frau Dr. Bachhammer, hier	8,—	Mk.
„ Herrn Grafen von Mirbach-Geldern-Egmont	300,—	„
„ „ R. Oberhummer jun., hier	20,—	„
„ Fräulein von Olivier, hier	68,—	„
„ Herrn Hofrat Parrot, hier	10,—	„
„ „ Otto Parrot, hier	28,—	„
„ „ Stockhausen, hier	8,—	„
„ Frau von Walther, Bayreuth	12,—	„
„ verschiedenen Herren (Versteigerung von Vögeln, Überschüsse etc.)	3,70	„
Summa	457,70	Mk.

2. An die Sammlung.

a) Ausgestopfte Exemplare.

1 *Anas querquedula juv.*, Knäckente. 2. VII. 1899. Von Moosinning. Geschenk des Herrn Dr. Barlow.

1 *Machetes pugnax* ♂ *juv.*, Kampfhahn. 31. VIII. 1899. Moosinning. Herr Dr. Barlow.

1 *Numenius arcuatus*, Grosser Brachvogel. 1. VII. 1899. Moosinning. Herr Dr. Barlow und Herr v. Schilcher.

1 *Perdix cinerea*, Rebhuhn, Dunenjunges mit Ei. 1900. Augsburg. Herr A. Fischer.

1 *Sterna hirundo*, Flusseeschwalbe, Dunenjunges mit Ei. 1900. Augsburg. Herr A. Fischer.

1 *Totanus calidris*, Rotschenkel, Dunenjunges mit Ei. 1900. Augsburg. Herr A. Fischer.

1 *Phasianus colchicus*, Kupferfasan, altes ♀ hahnenfedrig. 1899. Herr J. B. Henseler, Tierausstopfer.

1 *Syrnium aluco*, Waldkauz ♂. 2. V. 1900. Andechs. Herr P. Heindl. (Im Fleisch geschenkt.)

1 *Dendrocopus medius*, Mittelspecht. 1899. Roggenburg. Herr Graf von Mirbach-Geldern.

1 *Alcedo ispida*, Eisvogel. 1899. Roggenburg. Herr Graf von Mirbach-Geldern.

1 *Phasianus versicolor* ♀. 1900. Fasanerie Ammerland. Herr Graf von Pocci.

1 *Nucifraga caryocatactes*, Tannenhäher. VI. 1900. Dietramszell. Herr H. von Schilcher.

b) Bälge.

2 *Accipiter nisus*, Sperber ♂ ♀. Andechs. Herr P. Heindl. (Im Fleisch.)
1 *Nucifraga caryocatactes*, Tannenhäher. Geiselbach. Herr Mölzer. (Im Fleisch.)
1 *Sterna hirundo*, Flusseeschwalbe ♂. Ering a/Inn. Herr Dr. Parrot
1 *Accipiter nisus*, Sperber ♀. Inning. „ „ „
2 *Garrulus glandarius*, Eichelhäher. ♂. Ering a/Inn. „ „ „
1 *Picus viridis*, Grünspecht ♂. „ „ „ „
1 *Picus viridicanus*, Grauspecht ♂. „ „ „ „
2 *Oriolus galbula*, Pirol ♂ ♀. „ „ „ „
1 *Astur palumbarius*, Hühnerhabicht juv. ♀. „ „ „ „
1 *Pica pica*, Elster „ „ „ „
1 *Colymbus fluviatilis*, Zwergsteissfuss. Oberbayern. „ „ „
2 *Passer montanus*, Feldsperling ♂ ♀. Fogaras. Herr v. Tschusi.
2 *Emberiza citrinella*, Goldammer ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Fringilla coelebs*, Buchfink ♂ ♀. „ „ „ „
1 *Parus coeruleus*, Blaumeise ♂. „ „ „ „
2 *Chrysomitris spinus*, Erlenzeisig ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Chloris chloris*, Grünling ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Passer domesticus*, Haussperling ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Emberiza miliaria*, Grauammer ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Lanius collurio*, Dorndreher ♂ juv. Tomsk. „ „ „
1 *Parus major*, Kohlmeise ♀. Fogaras. „ „ „
1 *Fringilla montifringilla*, Bergfink ♂. „ „ „ „
1 *Acanthis linaria*, nord. Leinfink ♂. „ „ „ „
1 *Erithacus rubeculus*, Rotkehlchen ♂. „ „ „ „
2 *Loxia curvirostra*, Fichtenkreuzschnabel ♂ ♀. „ „ „ „
1 *Micropus apus*, Mauersegler. „ „ „ „
1 *Falco peregrinus*, Wanderfalk ♀. Ingolstadt. Herr Zirkel. (Im Fleisch.)

Die im Fleisch geschenkten Exemplare wurden auf Rechnung der Vereinskasse präpariert.

c) *Eine kleine Eiersammlung aus Egypten* aus den Jahren 1892 und 1893, enthaltend zwei Gelege von Milvus parasiticus und einzelne Eier von Ruticilla phoenicura, Lanius collurio, Turdus merula, Corvus cornix. Geschenk des Herrn M. Kemmerich.

d) *Ein Schädel des Doppelhornvogels*, Buceros bicornis, aus Sumatra. Geschenk des Herrn Kunstmalers Jos. Widmann.

3. Zum Vereinsinventar.

112 Blätter des topographischen Atlasses vom Königreich Bayern, 1 : 800000. Geschenk des Herrn Grafen Pocci.

4. An die Bibliothek.

Die mit * versehenen Schriften sind vom Autor gegeben.

Von Herrn Dr. Hennicke in Gera:

v. Berlepsch Hans: Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung. — Gera Untermhaus 1899.

*v. Besserer: Reiseskizzen aus Bosnien und Herzegowina und dem Quarnero. (Sep. *Bayer. Forst- u. Jagdzeitung* 1900.)

Von Herrn Baron v. Besserer:

Blasius R.: Vogelleben an den deutschen Leuchttürmen. (Sep. *Ornis*, J. VIII, H. 1 u. 2.) Braunschweig 1895.

— Der Tannenhäher in Deutschland im Herbst und Winter. 1893/94. (Sep. ibid. J. VIII, H. 3) Braunschweig 1895.

— Ornis von Malta und Gozo und den umliegenden Inseln. (Sep. ibid. J. VIII, H. 1 u. 2.) Braunschweig 1895.

— Die Vögel des Herzogtums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. (Sep. ibid. J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

— Johannes Ernst Wilhelm Pietsch, † 16. Oktober 1896. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift* XXIII, Nr. 3.)

— Schlussfolgerungen aus den ornithologischen Beobachtungen an deutschen Leuchttürmen in dem zehnjährigen Zeitraume von 1885 bis 1894. (Sep. *Ornis* J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

— IV. Bericht über das permanente internationale ornithologische Comité und ähnliche Einrichtungen in einzelnen Ländern. (Sep. ibid. 1891.) Wien 1891.

Leverkühn u. R. Blasius: Ornithologische Beobachtungen aus dem Herzogtum Braunschweig 1885—1894. (Sep. ibid. J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

Von Herrn Geheimrat Professor Dr. Ebermeyer:

Beobachtungen über den Zug der Vögel im Königreich Bayern 1869 mit 1880. Beobachtet von den k. Oberförstern. (Meteorolog. Abteilung der k. bayer. forstl. Versuchsanstalt in München.)

Von Herrn A. Fischer, Augsburg:

Heussler W. und Th.: Die Vögel der Rheinpfalz und der unmittelbar angrenzenden Gebiete. (Sep. *Ornis*, J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

*Giglioli E. H.: Primo resoconto dei risultati della inchiesta ornitologica in Italia. Parte I. Avifauna Italica. Parte II. Avifauna Locali. Parte III. Notize d'indole generale (Migr. etc.). (Ministerio di agricultura, industria & commercio. Ufficio ornithologico.) Firenze 1889, 1890, 1891.

*Girtanner A.: Fang eines Condors (Sarcorhamphus gryphus) in den Tiroler Alpen. (Sep. *Mitteil. des Niederösterreichischen Jagdschutzvereines* J. 1901.

— Die Alpendohle (Pyrrhocorax pyrrhocorax) in den Schweizer Alpen. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, J. XXV Nr. 8.)

*Heindl P. Em.: Ornithologische Beobachtungen zu Andechs in den Jahren 1895, 1896, 1898, 1899. (Sep. *Natur und Offenbarung*, B. 42—46). Münster.

Meyer A. B. und *Helm F.: Jahresberichte der Ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. III. 1887. IV. 1888. V. 1889. VII.—X. 1891—1894.

*Hennicke C. R.: Oskar von Riesenthal, † 22. Januar 1898. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, XXIII. J. 1898 Nr. 4.)

*Hennicke C. R.: Über die Anpassung des Gehörorgans der Wassersäugetiere an das Leben im Wasser. (Sep. *Die Natur*, 45. J. 1896.)
— Etwas über den Abschuss von schädlichen Vögeln. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, XXII. J. 1897.)
— Elternliebe. (Sep. ibid XXII. J. 1897).
— Noch etwas vom Wildputer. (Sep. ibid. XXII J. 1897 Nr. 6.)
— Die Enthüllung des Liebe-Denkmals am 18. Oktober 1896. (Sep. ibid. XXI. J. 1896.)
— Zum Vogelschutz. (Sep. ibid. XXI. J. 1896.)
— Zum Vogelschutz. (Sep. ibid. XXII. J. 1897.)
— Einiges über den Erfolg von Nistkästen. (Sep. ibid. XXI. J. 1896.)
— Der Graupapagei in der Freiheit und in der Gefangenschaft. Gera 1895.
— Einige Worte über den Wachtelfang und Wachtelhandel. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, XIX. J. 1894 Nr. 9.)
— Einige Bemerkungen über den Thimneh (Psittacus carycinurus Rchw.). (Sep. ibid. XIX. J. 1894 Nr. 5.)
— Ein eigentümliches Hühnerei. (Sep. ibid. J. 1895 Nr. 9.)
— Die Unterschiede der beiden Arten des Graupapageis. (Sep. ibid. J. 1895 Nr. 3.)
— Nistkästen für Sperlinge? (Sep. ibid. J. 1895 Nr. 1.)
— Ansprache an Hofrat Dr. K. Th. Liebe bei Überreichung eines Pokales im Namen seiner Schüler 1894.
— Vogelschutz durch Anpflanzungen. Gera.
— K. Th. Liebe †.
— Einzelschilderungen aus dem Tierleben. (Sep. *Natur und Haus.*)
— Ein Rackelhahn bei Jena.
— Vogelliebhaberei und Geflügelzucht in Westafrika.
— Einiges über den Vogelfang zur Zeit des dreissigjährigen Krieges und sein Verhältnis zum Krammetsvogelfang unserer Zeit. (Sep. *Zool. Garten*, XXXVI. J., H. 6 u. 7.)

Von Herrn Wilh. v. Walther:

v. Heuglin: Reisen nach dem Nordpolarmeer in den Jahren 1870 u. 1871 in drei Teilen. Braunschweig 1872 u. 1874.
*Junghans K.: Am Brutplatze von Sterna caspia. (Sep *Ornithologische Monatsberichte* 1897.)
*Parrot C.: Jagdschutz und Hüttenjagd. (Sep. *Der deutsche Jäger* 1897.)
— Der Herbstzug der Vögel. (Sep. *Bayerische Forst- u. Jagdzeitung* 1899.)
— Zum gegenwärtigen Stande der Schreiadler-Frage. (Sep. *Journal für Ornithologie*, Januar 1899.)
— „Phylloscopus rufus sylvestris“ Meisner und die Verbreitung der Laubvogelarten in der Schweiz. (Sep. *Journal für Ornithologie*, Okt. 1900.)
*Reiser O.: L'activité deployée dans le Domaine Ornithologique sur le territoire de la Peninsule de Bosnie-Herzegovine. (III. Congrès intern. d'Ornithologie.) Paris 1900.
*Schalow H.: Neue Beiträge zur Vogelfauna von Brandenburg. (Sep. *Cab. Journ. f. Ornith.*, J. 1890 Jan.) Naumburg a/S.
— Über eine Vogelsammlung aus Westgrönland. (Sep. *Journal f. Ornithol.*, Oktober 1895.)

*Schalow H.: Darf die Erforschung der deutschen Vogelwelt als abgeschlossen betrachtet werden? (Sep. ibid. 1893.)
— Über die Vogelfauna des Südpolargebietes. (Sep. ibid., Oktober 1897.)
— Henry Seebohm. (Sep. *Reichenow's Ornithol. Monatsberichte* Nr. 2. 1896.)
— Adolf Walter. (Sep. *Ornithol. Monatsberichte* Nr. 4. 1899.)
— Rede zur Fünfzigjahrfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. (Sep. *Journ. f. Ornithol.*, Januar 1901.)
— Über die Herausgabe einer ornithologischen Bibliographie Deutschlands. (Sep. ibid., Januar 1901.)
*Thielemann R., Über den Wert von Eiersammlungen. (Sep. *Zeitschr. f. Oologie.* 10. J., Nr. 1 u. 2. 1900.)
Noska M. und *v. Tschusi zu Schmidhoffen: Das kaukasische Birkhuhn. (Tetrao mlokosiewiczi Tacz.) Hallein 1895.

Von Herrn R. Jordan:

Der Deutsche Jäger. Illustrierte süddeutsche Jagdzeitung. J. 1899 und 1900. München.
Mutter Erde. Eine Wochenschrift etc. J. I. Berlin u. Stuttgart 1899.
Natur und Haus. Illustrierte Zeitschrift. J. VII. Berlin 1899.

Von Herrn Dr. C. Parrot:

Ornithologische Monatsschrift. Index der zweiten zwölf Jahrgänge 1888—1899, verfasst von P. Leverkühn. Gera-Untermhaus 1900.

Von der Ungarischen Ornithologischen Centrale:

Schriften des II. internationalen Ornitholog. Congresses in Budapest 1891.

Blasius R.: Bericht an das ungar. Comité für den II. internat. Ornithologischen Congress in Budapest. 1891.
Entwurf der Statuten des permanenten internat. Ornithologischen Comités.
Frivaldszky Joannes: Aves Hungariae, Enumerat. systematica avium Hungariae cum brevibus biologicis. Budapest 1891.
Fürbringer M.: Referat über die Anatomie der Vögel.
Herman Otto: Peteny J. S. A Magyar Tudományos Madartan Megalapitoja. Budapest 1891.
— Über die ersten Ankunftszeiten der Zugvögel in Ungarn (Frühjahrszug). Vorbericht für den II. intern. Ornithologischen Congress in Budapest.
— Die Elemente des Vogelzuges in Ungarn bis 1891. Budapest 1895.
Horvàth-Herman: Zweiter internationaler Ornithologischer Congress in Budapest 1891. *Hauptbericht. Band I u. II.* Budapest 1892.
Klug F.: Beiträge zur Kenntnis der Verdauung der Vögel, insbesondere der Gänse. (Sep. aus dem *Hauptbericht.)*
Liebe Th. und v. Wangelin: Referat über den Vogelschutz der siebenten Sektion des II. Congresses.
Lovassy Al.: Katalog der ungarischen Eier- und Nestersammlung in der Ornitholog. Ausstellung. Budapest 1891.
v. Madarász J.: Erläuterungen zu der aus Anlass des II. internat. Ornithologischen Congresses zu Budapest veranstalteten Ausstellung der Ungarischen Vogelfauna.

Máday Isidor: Referat über den internationalen Schutz der für die Bodenkultur nützlichen Vögel.
Meyer A. B.: Entwurf zu einem Organisationsplan des permanenten intern. Ornithologischen Comités.
Newton Alfr.: Fossil Birds from the forthcoming „Dictionary of Birds."
Palmén J. A.: Referat über den Stand der Kenntnis des Vogelzuges.
Reichenow A.: Entwurf von Regeln für die zoologische Nomenclatur.
Sclater P. S.: The geographical distribution of Birds.
Sharpe R. B.: A review of recent attempts to classify Birds.
Hegyfoky Jacob: Referat: Über aviphaenologische Beobachtung und Bearbeitung der Daten. *(Versammlung der Ornithologen zu Sarajevo 1899.)* Budapest und Sarajevo 1899.
Philips E. C.: Über die Abstammung des Haushuhns (f. d. *Ornithol. Congress zu Wien 1884.*) Wien 1884.

B. Im Tausch erworbene Gesellschaftsschriften und Journale*)

gegen die Berichte des Vereins.

Agram. *Societas historico-natur. Croatica.* Glasnik hrvatskoga Naravoslovnoga društva. Godina XI u. XII. Zagreb 1900 u. 1901.
Altenburg, S.-A. Mitteilungen der *Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes.* N. F. IX. Band. Alt., S.-A. 1900.
Amsterdam. *Kon. Academie von wetenschappen.* Verslag van de gewone vergaderingen d. wis- en natuurkundige afdeeling von 27. Mei 1899 tot 21. Apr. 1900. Deel VIII. Amsterdam 1900.
Augsburg. 33. und 34. Bericht des *naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg.* Augsb. 1898—1900.
Basel. Verhandlungen der *Naturforschenden Gesellschaft*, Band VIII Heft 1. Basel 1901.
— Rütimeyer, L. Gesammelte kleine Schriften allgemeinen Inhalts aus dem Gebiete der Naturwissenschaften. Bd. I u. II. Basel 1898. (Geschenk der Naturforschenden Gesellschaft.)
Bergen. Bergens *Museum.* Aarbog. Jahrg. 1899 u. 1900. Aarsberetning. 1899 und 1900.
Berlin. Sitzungsbericht der *Gesellschaft naturforschender Freunde.* Jahrg. 1899 u. 1900. Berlin 1899 u. 1900.
Bern. Mitteilungen der *naturforschenden Gesellschaft* 1897, 1898, 1899. B. 1898 — 1899 — 1900. Nr. 1436—1477.
— Verhandlungen der *schweizer. naturforschenden Gesellschaft.* 80. u. 81. Jahresversammlung, 1897 in Engelberg, 1898 in Bern. Luzern u. Bern 1898.

---

*) Diese Liste, die sämtliche bis zum Tage der Drucklegung des Berichts eingelaufenen Schriften aufführt, wolle seitens der tit. Gesellschaften, denen eine Danksagung bislang nicht zuging, zugleich als Empfangsbestätigung erachtet werden.
Der Herausgeber.

Bonn. Verhandlungen des *naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande, Westphalens und des Reg.-Bez. Osnabrück.* Jahrg. 55, 56 u. 57. Bonn 1898—1900.

— Sitzungsberichte der *niederrhein. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.* 1898. 1899 u. 1900. B. 1898—1900.

Braunschweig. 10. u. 11. Jahresbericht des *Vereins für Naturwissenschaft* für 1895—97 u. 1897—99.

Bremen. Abhandlungen des *naturwissenschaftlichen Vereins.* XVI. Bd. 3 Hefte. Bremen 1898—1900.

— Beiträge zur nordwestdeutschen Volks- und Landeskunde. Herausgegeben vom *naturwissenschaftlichen Verein.* Heft 3. Bremen 1901.

Brünn. Verhandlungen des *naturforschenden Vereins.* XXXVII. u. XXXVIII. Band 1898 u. 1899. Br. 1899 u. 1900.

— XVII. u. XVIII. Bericht der meteorologischen Kommission des naturforschenden Vereines in Brünn für 1897 u. 1898. Br. 1899 u. 1900.

Budapest. *Ungar. Ornithologische Centrale.* Aquila. Zeitschrift für Ornithologie (ungar. u. deutsch). Jahrg. VI 1899, VII 1900, VIII 1901 Nr. 1 u. 2.

— *Kön. ungar. Ackerbau-Ministerium.* Über die Nützlichkeit u. Schädlichkeit d. Vögel. (Volksausg.) Von Otto Herman. Ungarisch-Bud. 1901.

Chur. Jahresbericht der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens.* N.F. XLII. u. XLIII. Bd. 1898—99. 1899—1900. Ch. 1899—1900.

Danzig. Schriften der *Naturforschenden Gesellschaft.* N. F. X. Bd., 1. Heft. D. 1899.

Donaueschingen. Schriften des *Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und angrenzenden Landesteile.* Heft X 1900. Tübingen 1900.

Dorpat. Sitzungsberichte der *Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Jurjeff.* Bd. XI 1895—96. 3 Hefte. Bd. XII 1898—99. Heft 1, 2. Jurjeff 1895—99.

— Russow, V. Die Ornis Esth-, Liv- und Curlands, mit besonderer Berücksichtigung der Zug- und Brutverhältnisse. (Sep. *Archiv für Naturkunde Liv-, Esth- und Curlands.* Bd. IX Heft 1.) Dorpat 1880.

Dürkheim. 1. Mitteilungen der *Pollichia, eines naturwissenschaftlichen Vereines der Rheinpfalz.* Nr. 3, 5 u. 6. 1889 u. 1892. — 2. Festschrift zur 60jähr. Stiftungsfeier der *Pollichia.* D. 1900.

Elberfeld. Jahresberichte des *Naturwissenschaftlichen Vereins.* Heft 9. E. 1899.

Emden. 83., 84. u. 85. Jahresbericht der *Naturforschenden Gesellschaft* für 1897/99 u. 1899/1900. Emden 1899 u. 1901.

Frankfurt a/M. Bericht der *Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft.* 1899 u. 1900.

Frankfurt a/O. *Helios.* Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaft. Organ des *naturwissensch. Vereins des Regierungsbezirkes Frankfurt a/O.* Bd. XVI. Berlin 1899.

Frauenfeld. Mitteilungen der *Thurgauischen naturforschenden Gesellschaft.* XIV. Heft. Fr. 1900.

Giessen. Bericht der *oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.* G. 1897—99.

Glasgow. Transactions of *The Natural History Society.* Vol. V. 1896—97, 1897—98.

Görlitz. Abhandlungen der *Naturforschenden Gesellschaft.* XXII. u. XXIII. Bd. G. 1898 u. 1901.

Graz. Mitteilungen des *Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark.* Jahrg. 1899. Gr. 1900.

Groningen. Negenennegentigste Verslag van *het Natuurkundig Genootschap.* 1899.

Güstrow. Archiv des *Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.* 53. Jahrg. 1899. II. Abth. G. 1899.

— Wüstnei, C. und Clodius, G. Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg. (Ibid. 54. Jahrg. I. Abt.) G. 1900.

Halle. Eimer, Th. und Fickert, C. Die Artbildung und Verwandschaft bei den Schwimmvögeln nach deren Zeichnung dargestellt. (Nov. Act. *Kais. Leop. Carol. deutsch. Ak. d. Naturforscher* Bd. LXXVII No. 1.) H. 1899.

— Burckhardt, Rud. Der Nestling von Rhinochetus jubatus. (Ibid. Bd. LXXVII No. 3.) H. 1900.

Hanau. Bericht der *Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde* vom 1. Mai 1895 bis 31. März 1899. H. 1899.

Hannover. 48. und 49. Jahresbericht der *Naturhistor. Gesellschaft* über die Geschäftsjahre 1897/98 u. 1898/99. Hann. 1900.

— Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der *Naturhistor. Gesellschaft.* Hann. 1897.

— Katalog der Vogelsammlung aus der Provinz Hannover. Hann. 1897.

— Katalog der system. Vogelsammlung des Provinzialmuseums. Hann. 1897.

— Verzeichnis der im Provinzialmuseum vorhandenen Säugetiere. Hann. 1897.

— Brandes, W. Flora der Provinz Hannover. Hann. u. Leipz. 1897.

Hermannstadt. Verhandlungen des *Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften.* XLVIII., XLIX. u. L. Bd. 1898, 1899 u. 1900.

Hof. II. Bericht des *nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde,* erstattet Januar 1900.

Innsbruck. Zeitschrift des *Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg.* 43. u. 44. Heft, 1899 und 1900.

Karlsruhe. Mitteilungen des *badischen zoologischen Vereins.* Nr. 1—10. 1899/1901.

Kassel. Abhandlungen und Bericht des *Vereins für Naturkunde* über das 64. u. 65. Vereinsjahr. K. 1900 u. 1901.

Kiel. Schriften des *naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein.* Bd. XI 2. Heft. Bd. XII 1. Heft. Kiel 1898 u. 1901.

Klagenfurt. *Naturhistorisches Landes-Museum in Kärnthen.* Keller, F. C. Ornis Carinthiae. Die Vögel Kärnthens. Kl. 1890.

Königsberg i/Pr. Schriften der *physikalisch-ökonomischen Gesellschaft.* 40. u. 41. Jahrg. K. 1899 u. 1900.

Krakau. Anzeigen der *Akademie der Wissenschaften*. Jan.—Okt. 1900.
— Taczanowskiego, W. Ptaki Krajowe. Tom. I u. II. W. Krakowie 1882.
Lausanne. Bulletin de la *Société Vaudoise des Sciences Naturelles*. Vol. XXXV, XXXVI u. XXXVII (Nr. 131 mit Nr. 140). 1899—1901.
Leipzig. Sitzungsberichte der *naturforschenden Gesellschaft*. 24. u. 25. Jahrg. 1897/98. Leipzig 1899.
— Bericht über die Thätigkeit des *Tierschutz-Vereins Leipzig* von 1875—1900.
Linz. 57. u. 58. Jahresbericht des *Museums Franzisco-Carolinum*. 1899 u. 1900.
— Bibliotheks-Katalog des *Museums Franzisco-Carolinum*. 1900.
— 27., 28., 29 u. 30. Jahresbericht des *Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns*. Linz 1898—1901.
Lübeck. Mitteilungen der *geographischen Gesellschaft und des naturhistorischen Museums*. Heft 14, II. Reihe. 1900.
Luxemburg. Mitteilungen aus den Sitzungen des *Vereins Luxemburger Naturfreunde „Fauna“*. 8., 9. u. 10. Jahrg. 1898, 1899 u. 1900.
Magdeburg. Jahresbericht und Abhandlungen des *naturwissenschaftl. Vereins*. 1896—98. Magd. 1898.
Mailand. Atti della *Società Italiana di Scienze Naturali e del Museo Civico di storia Naturale*. Vol. XXXVIII, 1899, XXXIX, 1900 Fasc. 1 u. 2.
— G. de Alessandri. La Pietra da Cantoni di Rosignano e di Vignale. (*Mus. civ. stor. nat. di Milan. e Soc. ital. Scienz. nat.*) Mil. 1897.
— Martorelli, G. Le forme e le Simetrie delle Macchie Nel Piumaggio. Ibid. Mil. 1899.
Marburg. Sitzungsberichte der *Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften*. Jahrg. 1898, 1899, 1900.
Meissen. Mitteilungen aus den Sitzungen der *naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis“* aus dem Vereinsjahre 1898/99.
Melbourne. *Public Library, Museums and National Gallery of Victoria*. Hall, Rob. The Insectiverous Birds of Victoria. With chapters on Birds more or less useful. Melbourne 1900.
Metz. Bulletin de la *Société d'histoire Naturelle*. Cah. 18, 19, 20. M. 1893—98.
München. Jahresbericht der *Geographischen Gesellschaft* für 1898 u. 1899. M. 1900.
— Sitzungsberichte der *Gesellschaft f. Morphologie u. Physiologie*. XVI. 1900. Heft 1 u. 2.
Neuchatel. *Société Neuchateloise des Sciences Naturelles*. Bull. Tome XXVI, 1897—1898. Neuch. 1898.
— Table des Matières des 4 volumes de Memoires et des 25 premiers tomes du Bulletin. Neuch. 1899.
New-York. *The Auk. A quarterly Journal of Ornithology*. Vol. XVII u. Vol. XVIII. Nr. 1—3. 1900 u. 1901.
Nürnberg. Abhandlungen der *Naturhistorischen Gesellschaft*. XII. u. XIII. Bd. 1898 u. 1899. N. 1899—1900.

Odessa. Memoires de la *Société des naturalistes de la Nouvelle Russie.* Tome XXIII, 1 u. 2. 1899 u. 1900.

Olten-Gösgen. *Ornithologischer Verein.* v. Burg, G. Ornithologische Beobachtungen der letzten drei Jahre. Angeordnet vom Ornithol. Verein Olten-Gösgen. (Sep. „*Schweizer Blätter für Ornithologie.*")

— v. Burg, J. Mutterliebe im Tierreich. Zürich und Leipzig 1899.

Padova. Sicher, E. ed Arrigoni degli Oddi. Alcuni uccelli anomali del Veneto. (Sep. „*Atti Soc. Veneto-Trentina Scienze Natur.*" 1887.)

Passau. 16., 17. u. 18. Jahresbericht des *Naturhistorischen Vereins* für die Jahre 1890—95, 1896 u. 1897 u. 1898—1900. Passau, 1895, 1898, 1901.

Pisa. Atti della *Società Toscana di Scienze Naturali.* Processi Verbali. Vol. 11. Adun. del di 2 luglio 1899 u. Vol. 12. Pisa 1899—1901.

Prag. Jahresberichte der *k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* für das Jahr 1899 u. 1900. Pr. 1900 u. 1901.

— Sitzungsberichte derselben 1899 u. 1900. Pr. 1900 u. 1901.

— Sitzungsberichte des *deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins für Böhmen „Lotos"*. Jahrg. 1899 u. 1900. Pr. 1899 u. 1900.

Pressburg. Verhandlungen des *Vereins für Natur- und Heilkunde.* Jahrg. 1897 u. 1898. Pr. 1899.

Regensburg. Berichte des *naturwissenschaftlichen (früher zoologisch-mineralogischen) Vereins.* VI. u. VII. Heft für die Jahre 1896—1897. 1897—1898. Reg. 1898—1900.

Reichenberg. Mitteilungen aus dem *Vereine der Naturfreunde.* 30., 31. u. 32. Jahrg. Reich. 1899—1901.

Riga. *Naturforscher-Verein.* Die Baltischen Wirbeltiere nach ihren Merkmalen und Benennungen v. G. Schweder. Riga 1901.

Rom. Bolletino della *Società Romana per gli studi Zoologici.* Vol. VI 1897. VII 1898. VIII 1899. (Fasc. 1—5.)

— Bollettino della *Società zoologica italiana.* Ser. II Vol. I. 1900 u. Vol. II 1901. Fasc. I e II.

Santa Clara. *Cooper Ornithol. Club of California. The Condor.* Bulletin of the Club. 1901. Vol. 3. Nr. 1—3.

— Grinell Jos. Pacific Coast Avifauna. Nr. 1. Birds of the Kotzebue Sound Region, Alasca. (publ. by the *Club.*). S. Cl. 1900.

San José (Costa Rica). *Museu Nacional de Costa Rica.* Informe (de 1897 à 1898) 1898. Informe (del primer semestre de 1898 à 1899) 1899. Informe (del segundo semestre 1898 à 1899) 1898. Informe (de 1899 à 1900) 1900.

— Cec. F. Underwood. Avifauna Costarriquenna. Liste revisada conforme à las ultimas publicationes *(Museu national de Costa Rica)* 1899.

Sct. Gallen. Bericht über die Thätigkeit der *Naturwissenschaftlichen Gesellschaft* 1898—99. Sct. Gallen 1900.

Salzburg. Jahresberichte des *städtischen Museums Carolino-Augusteum* für 1897, 1898, 1899.

Sarajevo. *Bosn. hercegovinisches Landesmuseum.* Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegovina. 6. u. 7. Band (Naturwissenschaft). Wien 1899—1900.

Siena. *Avicula. Giornale ornithologico Italiano.* Anno IV. Jan.—Okt. 1900. Anno V. Jan.—Juni 1901.

Stettin. *Ornithologischer Verein.* Zeitschrift für Ornithologie u. prakt. Geflügelzucht. 24. Jahrg. 1900. 25. Jahrg. 1901, Nr. 1 u. 2.

Temesvar. *Természettudomanyi Füzetek.* Bd. XXIII 1899, Heft 3 u. 4. Bd. XXIV 1900. Bd. XXV 1901, Heft 1 u. 2. Temesv. 1899—1901.

Tokio. Mitteilungen der *deutschen Gesellschaft für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens.* 7. Heft 1875, 10. Heft 1876, 48. u. 49. Heft 1892, 52. Heft 1893, 5. Heft 1894.

Tronthjem. Det *Kongelige Norske Videnskabers Selskabs* Skrifter 1899. Tronthjem 1900.

Turin. Atti *R. Academia della Scienze.* Vol. XXXVI. 1—10. 1900 bis 1901. Tor. 1901.

— Osservazioni Meteorologiche 1900. Carnera L. *(R. Acad.)* Tor. 1901.

— *Bollettino dei Musei di Zoologia ed Anatomia comparata* della R. Universita. Nr. 47 u. 52 J. 1888, Nr. 65 u. 70 J. 1889, Nr. 101 J. 1891, Nr. 135 J. 1892, Nr. 152 J. 1893, Nr. 174 u. 190 J. 1894, Nr. 207 u. 208 J 1895, Nr. 249 u. 250 J. 1896, Nr. 292 J. 1897, Nr. 330 J. 1898, Nr. 339, 357, 360, 361, 362, 363 J. 1899.

Ulm. Jahreshefte des *Vereins für Mathematik u. Naturwissenschaften.* 8. u. 9. Jahrg. Ulm 1897 u. 1899.

Washington. Annual Report of the Board of Regents of *the Smithsonian Institution* Juli 1897 u. Juni 1898. Washington 1898 u. 1899.

— Currie R. B. A new bird of Paradise. (Proceedings *U. S. National Museum,* Vol. XXII Nr. 1204.)

— Oberholzer, H. C. Notes on Birds collected by Doctor W. L. Abbott in Central-Asia. *(Smiths. Inst. U. S. Nation. Museum.)* Wash. 1900.

— Catalogue of a Collection of Birds from Madagaskar. (ibid.) Wash. 1900.

— Notes on some Birds from Santa Barbara Islands, California. (ibid.) Washington 1900.

— Richmond, Ch. W. Descriptions of three new Birds from Lower Siam. (ibid. Vol. XXII Nr. 1201.)

— Steineger, L. On the Wheatears (Saxicola) occurring in North America. (ibid. Vol. XXIII.) Washington 1901.

— *U. S. Department of Agriculture:*

— Barrows, W. B. & Schwarz, E. A. The common crow of the Unit. States. (Bulletin 6.) Washington 1895.

— Beal, F. E. L. Some common birds in their relation to agricult. (U. S. Dep. Agric. — Farmers Bull. 54). Washington 1898.

— Food of the Bobolink, Blackbirds and Grakles. (Bullet. 13). Washington 1900.

— Birds that injure grain. (*Yearbook* 1897.)

— The blue jay and its food. (ibid. 1896.)

— The crow blackbirds a their food. (ibid.) Washington 1895.

— Beal, F. E. L. & Judd, S. D. Cuckoos and Shrikes in their Relation to Agriculture. (Bulletin 9.) Washington 1898.

— Fisher, A. K. Hawks and owls from the Standpoint of the Farmer. *(Yearbook.)* Washington 1895.

— Judd, S. D. Four common birds of the farm and garden. Beal, F. E. The meadow lark and Baltimore oriole. (Sep. *Yearbook.*) Wash. 1896.

— Judd, S. D. Birds as weed destroyers. (Sep. *Yearbook for* 1898.)

— Merriam, C. H. North American Fauna Nr. 5. Results of a Biological Reconnoissance of south-central Idaho. (*U. S. Dep. Agric. Divis of Ornithol. and Mammalogg.*) Washington 1891.

— North American Fauna Nr. 19. Results of a Biological Reconnoissance of the Yukon River Region. (*U. S. Dep. Agricult. Div. of biological Survey.*) Washington 1900.

— Live Zones and crop Zones of the Unit St. (Bulletin Nr. 10.) Washington 1898.

— Palmer, T. S. Legislation for the Protection of Birds other than game Birds. (Bulletin 12.) Washington 1900.

— Extermination of Noxious animals by Bounties. (*Yearbook* 1896.)

— A Review of economic ornithology in the Unit. States. (ibid. 1899.)

— United States Department of Agriculture, *Biological Survey Circulars* Nr. 17, 28, 29, 31.

Wien, *k. k. zoologische botanische Gesellschaft. Ornith. Sektion. Die Schwalbe.* Berichte des Comités für Ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich. N. F. I 1898—99.

— Der Frühlingszug des Kukuks in den Jahren 1897 u. 1898 von W. Čapek. Aus *Schwalbe* N. F. II.

Wiesbaden. Jahrbücher des *Nassauischen Vereins für Naturkunde,* Jahrg. 52 u. 53, 1899 u. 1900. W. 1899, 1900.

Zürich. Vierteljahrsschrift der *Naturforschenden Gesellschaft.* 44. u. 45. Jahrg. 1899, 1900. Zür. 1899—1901.

C. Erwerbungen durch Ankauf.

I. Für die Bibliothek.

Anzinger Franz. Die unterscheidenden Kennzeichen der Vögel Mitteleuropas. Innsbruck 1899.

Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunengebiet. X. u. XI. Jahrg. 1899 u. 1900.

Journal für Ornithologie. Jahrg. 47 u. 48. (1899 u. 1900.)

Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Jahrg. 1899 u. 1900.

Zeitschrift *Naturalien-Cabinet* mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt. Jahrg. 1899, 1900.

Zeitschrift für Oologie. I. Jahrg. 1892, Nr. 10 u. 11. IX. u. X. Jahrg. 1899 u. 1900.

Index der ersten zehn Jahrgänge.

Der Zoologische Garten. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Tiere. Frankfurt a/M. 40. u. 41. Jahrg. 1899 u. 1900.

2. Für die Sammlung.

1 Spiessente, *Dafila acuta,* ♂ juv. von Weichering (Balg).

Rechnungsablage.

Pro 1899.

I. Einnahmen.	M	₰	M	₰
Aktiv-Bestand aus dem Vorjahre	235	20		
Beiträge der hiesigen Mitglieder, soweit im Jahre 1899 bis 22. Januar 1900 bez.	198	—		
Desgleichen der auswärtigen Mitglieder	90	—		
Schenkungen	291	70		
Zins	—	95		
Summa der Einnahmen	—	—	815	85
II. Ausgaben.				
Für Miete des Vereinslokals	13	90		
An Abonnements	63	40		
Druckkosten	404	70		
Buchbinderkosten	17	20		
Für Porti, Papier	75	68		
Für ein Inserat	3	—		
Summa der Ausgaben	—	—	577	88
Aktivrest			237	97

München, 22. Januar 1900.

Störrlein.

Pro 1900.

I. Einnahmen.	M	₰	M	₰
Kassabestand am 23. Januar 1900	237	97		
Beiträge der Mitglieder	320	—		
Schenkungen	166	—		
Staatliche Zuwendungen	800	—		
Verkaufte Bücher	13	70		
„ Vögel	1	—		
Summa der Einnahmen	—	—	1538	67
II. Ausgaben.				
Lokalmiete	9	46		
Porti	68	71		
Inserate	4	20		
Diverse	41	42		
Abonnements	37	21		
Druckkosten	351	35		
Buchbinder	10	72		
Karte von Südwestdeutschland	9	60		
Sekretär	25	—		
Bücher zum Verkauf an Mitglieder	20	—		
Summa der Ausgaben	—	—	577	67
Aktivrest			961	—

München, 31. Dezember 1900.

Störrlein. Otto Parrot.

Satzungen
des
Ornithologischen Vereins München (E. V.).

Name, Sitz und Zweck.

§ 1.

Der unter dem Namen „Ornithologischer Verein München" bestehende Verein hat seinen Sitz in München; er bezweckt:

a) Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen,
b) planmässige Erforschung der heimischen Avifauna,
c) Hegung und Schutz der Vögel.

Der Verein soll durch Eintragung in das Vereinsregister Rechtsfähigkeit erlangen.

§ 2.

Erreicht sollen diese Aufgaben werden:

1. Durch Förderung des wissenschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern und Anregung zu gemeinschaftlichen Arbeiten;
2. durch regelmässige Zusammenkünfte, bei denen Vorträge, ein gegenseitiger Austausch von Beobachtungen, Vorlage der einschlägigen Literatur und Demonstrationen statthaben;
3. durch gemeinschaftliche Excursionen;
4. durch Gewinnung eines möglichst grossen Beobachterkreises innerhalb der engeren Landesgrenzen;
5. durch Anlegung von ornithologischen Sammlungen;
6. durch Schaffung einer Bibliothek.

Mitgliedschaft.

§ 3.

Der Verein setzt sich zusammen aus:

1. Ehrenmitgliedern,
2. korrespondierenden Mitgliedern,
3. ordentlichen Mitgliedern.

Diese letzteren scheiden sich in

a) hiesige und
b) auswärtige Mitglieder.

§ 4.

Mitglieder können alle unbescholtenen Personen, Herren wie Damen, sowie auch Korporationen (nach Massgabe des für den einzelnen Fall getroffenen Übereinkommens) werden.

§ 5.

Die Anmeldung zum Verein geschieht durch schriftliche Erklärung. Über die Aufnahme entscheidet die Vorstandschaft.

§ 6.

Die Ernennung von Ehrenmitgliedern geschieht in einer Mitgliederversammlung („Generalversammlung“), wobei Einstimmigkeit entscheidet. Zur Wahl von correspondierenden Mitgliedern ist einstimmige Beschlussfassung in einer Vereinssitzung notwendig.

§ 7.

Zu Ehrenmitgliedern können ernannt werden Ornithologen von bedeutendem wissenschaftlichen Rufe, sowie Personen, welche sich um den Verein in hervorragender Weise verdient gemacht haben; zu korrespondierenden Mitgliedern auswärtige Forscher, die durch Einsendung von Berichten und Original-Abhandlungen oder durch Bereicherung der Sammlungen die Zwecke des Vereins in besonderem Masse fördern helfen.

§ 8.

Der Austritt hat durch schriftliche Erklärung an die Vorstandschaft zu erfolgen. Jedes Mitglied bleibt dem Verein für das folgende Kalenderjahr verpflichtet, falls nicht seine Austrittserklärung vier Wochen vor Schluss des alten Jahres bei der Vorstandschaft eingelaufen ist.

§ 9.

Ein Mitglied, welches durch Richterspruch der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen, ist sofort durch die Vorstandschaft aus dem Verein auszuschliessen.

Durch Beschluss einer Mitgliederversammlung können ausserdem auf Vorschlag der Vorstandschaft oder auf schriftlichen Antrag von mindestens sechs Mitgliedern auch solche Persönlichkeiten ausgeschlossen werden, welche sich eines als ehrenrührig zu betrachtenden Verhaltens schuldig gemacht haben; hierzu sind zwei Drittel Majorität der Anwesenden notwendig.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 10.

Alle Mitglieder haben das Recht zum Besuche der Sitzungen, zum Einbringen von den Verein betreffenden Anträgen an die Vorstandschaft, zur Benützung der Vereinsbibliothek und der Sammlungen. Auswärtige Mitglieder tragen die Portokosten.

§ 11.

Jedes Mitglied erhält die Drucksachen des Vereins vom Eintrittsjahre an unentgeltlich.

§ 12.

Die ordentlichen Mitglieder haben aktives und passives Wahlrecht zu den Vereinsämtern.

§ 13.

Zur Bestreitung der laufenden Ausgaben ist ein Jahresbeitrag von 6 Mk. für die hiesigen, von 4 Mk. für die auswärtigen (ordentlichen) Mitglieder, zahlbar bis zum 1. März, festgesetzt. Während des Jahres neu eintretende Mitglieder haben den Beitrag sofort an den Kassier zu entrichten.

Erfolgt der Eintritt im zweiten Halbjahre, so kann auf speziellen Wunsch eine Ermässigung auf die Hälfte eintreten.

Personen mit wechselndem Aufenthalt, die den grösseren Teil des Jahres in München zubringen, müssen als hiesige Mitglieder geführt werden, auch wenn sie von den Vorteilen derselben nicht Gebrauch machen.

Vereinsorgane.

§ 14.

Organe des Vereins sind:

a) die Vorstandschaft,
b) der ständige Ausschuss,
c) die Mitgliederversammlung (Generalversammlung).

§ 15.

Die Angelegenheiten des Vereins leitet die Vorstandschaft, welche ihren Sitz in München hat. Sie besteht aus:

1. dem I. Vorsitzenden,
2. dem II. Vorsitzenden,
3. dem Kassier,
4. zwei Schriftführern,
5. einem Bibliothekar,
6. einem Konservator.

Sie wird durch die Mitgliederversammlung auf die Dauer von einem Jahr gewählt, und zwar mittelst schriftlicher Abstimmung und einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Für die im Laufe der Amtsdauer aus der Vorstandschaft ausscheidenden Mitglieder erfolgt für die Restzeit Zuwahl durch die verbleibenden Mitglieder der Vorstandschaft.

§ 16.

Der I. und der II. Vorsitzende, letzterer in Verhinderung des ersteren, vertreten den Verein nach Aussen gerichtlich und aussergerichtlich; dieselben bilden den Vorstand im Sinne des § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit der Massgabe, dass jeder von ihnen selbständig zur Vertretung des Vereins berechtigt ist.

Nach Aussen ist deren Vertretungsbefugnis unbeschränkt, dem Verein gegenüber sind dieselben jedoch an die Beschlüsse der Vorstandschaft gebunden.

Der Kassier besorgt die Kassageschäfte in selbstständiger Weise. Er ist für die Kassa persönlich haftbar. Für die Verausgabung von Geldern bedarf er der Anweisung des Vorsitzenden.

Dem I. Schriftführer obliegt die Erledigung der Korrespondenz und die Führung des Protokolls. Es kann ihm das Recht der Unterzeichnung solcher Korrespondenzen eingeräumt werden, welche lediglich den formellen Geschäftsgang betreffen.

Der II. Schriftführer vertritt und unterstützt den ersten; ihm obliegt die Führung des Mitglieder-Verzeichnisses und die Besorgung der Einladungen, Inserate etc.

Der Bibliothekar hat ein genaues Verzeichnis der Bibliothek im stande zu halten, die Abonnements zu bethätigen und die Ausleihung der Bücher zu überwachen, eventuell Schadenersatz zu verlangen.

Der Konservator hat die Vereinssammlungen, sowie das Inventar im stande zu halten und die Zugänge zu katalogisieren.

§ 17.

Zum Ausweis des in § 16 bezeichneten Vorstandes dem Gerichte gegenüber dient das in der Mitgliederversammlung aufgenommene Wahlprotokoll.

Alle Protokolle sind vom Vorsitzenden und vom Protokollführer zu unterzeichnen.

§ 18.

Ausser der Vorstandschaft sind von der Generalversammlung jährlich zwei Kassarevisoren und ein ständiger Ausschuss von drei Mitgliedern (eine Verstärkung durch Zuwahl ist jederzeit möglich) zu wählen, der über alle wichtigeren Angelegenheiten zusammen mit der Vorstandschaft (bei auswärtigen Mitgliedern eventuell schriftlich) zu beraten hat.

§ 19.

Die Vereinsversammlungen scheiden sich in

1. Mitgliederversammlungen („Generalversammlungen"),
2. Vereinssitzungen;

diese finden in der Regel alle 14 Tage statt; einmal im Monat ist Vortragsabend.

§ 20.

Die am Anfange eines jeden Kalenderjahres stattfindende Mitgliederversammlung, „ordentliche Generalversammlung", deren Berufung durch den Vorstand mindestens acht Tage vorher durch Ausschreibung in den „Münchener Neuesten Nachrichten" bekannt gegeben werden muss, ist zuständig:

1. zur Entgegennahme des Jahresberichts der Vorstandschaft;
2. zur Entgegennahme und Prüfung der Jahresrechnung des Kassiers;
3. zur Festsetzung des Etats für das nächste Vereinsjahr;
4. zur Wahl der Vorstandschaft, des Ausschusses, der Revisoren, sowie zur Ernennung von Ehrenmitgliedern;
5. zum Ausschluss eines Mitgliedes im Falle des § 9, Absatz 2.
6. zur Änderung der Satzungen, wozu $^3/_4$ der Stimmen aller anwesenden Mitglieder erforderlich sind;
7. zur Auflösung des Verein (s. § 23);
8. zur Beschlussfassung über besondere Anträge, wobei einfache Stimmenmehrheit (bei Gleichheit ist die Stimme des Vorsitzenden ausschlaggebend) entscheidet, insofern nicht andere Bestimmungen der Satzungen in betracht kommen.

§ 21.

Ausser der satzungsgemäss am Anfange eines jeden Kalenderjahres stattfindenden Mitgliederversammlung kann jederzeit vom Vorstand in gleicher Weise wie die „ordentliche Generalversammlung" eine Mitgliederversammlung, „ausserordentliche Generalversammlung", einberufen werden, deren Aufgabe durch die Zwecke ihrer Einberufung bestimmt ist; eine solche muss einberufen werden, wenn wenigstens zehn ordentliche Mitglieder es schriftlich beantragen.

Sie hat die gleichen Kompetenzen wie die „ordentliche Generalversammlung".

§ 22.

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen („Generalversammlungen") werden beurkundet durch Unterzeichnung durch den Vorsitzenden und den protokollführenden Schriftführer.

Auflösung.

§ 23.

Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteilen aller ordentlichen Mitglieder beschlossen werden. Das Vereinseigentum soll in diesem Falle wissenschaftlichen Zwecken zugewendet werden, worüber die gleiche Versammlung zu beschliessen hat.

Abhandlungen und Vorträge.



Beiträge zur Ornis Unterfrankens.

Von Bauamtmann **Jak. Spies,** Kissingen.

Von Herrn F. W. Schuler ist im vorigen Vereinsbericht ein Aufsatz über die Vogelwelt Schweinfurts und Umgebung erschienen, der mir um deswillen grosses Interesse einflösste, weil meine schon seit längerer Zeit angestellten ornithologischen Beobachtungen sich über ein Gebiet erstrecken, das an das Beobachtungsgebiet Schulers anstösst, Schweinfurt und seine allernächste Umgebung sogar in sich schliesst. Ich begrüsste die dankenswerte Arbeit des Herrn Schuler um so freudiger, als ich leider mit allen Ornithologen unseres engern Vaterlandes den ausserordentlichen Mangel an literarischen Erzeugnissen über die doch so interessante Ornis des nördlichen Bayerns beklagen muss.

Die nachstehenden Beiträge zur Ornis Unterfrankens sollen nun eine Ergänzung der Schuler'schen Arbeit vorstellen. Dieselben erschienen mir nicht überflüssig, da meine Beobachtungen zwar, wie dies ganz natürlich, in den weitaus meisten Fällen mit denen Schulers übereinstimmen, in andern jedoch kleine Verschiedenheiten und mitunter Abweichungen zeigen, die wohl zum Teil ihren Grund in der Verschiedenheit der Beobachtungszeit, zum Teil aber auch in der Verschiedenheit meines Beobachtungsgebietes gegenüber dem Schuler'schen haben werden. Das letztere hat die Stadt Schweinfurt als Mittelpunkt, während sich das meinige von dieser Stadt ab nördlich bis zur Landesgrenze erstreckt, sohin ausser einem Teil des Bezirksamts Schweinfurt die Bezirksämter Kissingen, Brückenau, Hammelburg, Neustadt a. d. Saale, Mellrichstadt und Königshofen i. Gbfld. in sich schliesst. Wir haben es sonach bei diesem Beobachtungsgebiet im äussersten Norden mit dem bayerischen Theil der Rhön, der Hauptsache nach aber mit den Vorbergen derselben zu thun. In geologischer Hinsicht gehört das von den letztern eingenommene Gebiet der Triasformation und zwar ganz überwiegend den zwei untern Schichten derselben, dem Buntsandstein und Muschelkalk an, die fortgesetzt abwechselnd an der Oberfläche erscheinen,

während das dritte Glied der Formation, der Keuper, nur selten zu Tage tritt. Die Rhön selbst ist ganz vulkanisch, wie die malerischen Basaltkegel auch dem flüchtigen Beobachter auf den ersten Blick zu erkennen geben. Da in dem ganzen Gebiet sich keine Seen und Weiher und nur wenige sumpfige Striche vorfinden, sind Schwimm- und Sumpfvögel selten; dagegen sind alle übrigen Vogelordnungen in dieser Landschaft mit ihren bewaldeten Bergen und den fruchtbaren Thälern reichlich vertreten.

Wenn im Nachstehenden manche Arten der hiesigen Ornis gar nicht aufgeführt sind, so geschieht dies nur, um Wiederholungen der von Schuler bereits veröffentlichten Beobachtungsresultate zu vermeiden, da sich dieselben, wie schon erwähnt, mit den meinigen vielfach decken.

Aëdon luscinia (L.), Nachtigall. So häufig die Nachtigall sich längs des Maines zeigt, so selten erscheint sie in den Landesteilen nördlich desselben. Sie war früher in Kissingen häufiger Brutvogel, ist aber seit ca. 20 Jahren vollständig verschwunden. Vielfach wird angenommen, dass die Überhandnahme der Katzen hieran Schuld trage, ich glaube eher der Mangel an geeigneter Nahrung, da andere Insektenfresser, insbesondere *Turdus merula,* durch ihre ausserordentliche Zunahme dieselbe beeinträchtigen könnten.

Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen. Es wurde auch von mir nur ein einziges Mal ein Exemplar Ende April 1896 bei Bad Brückenau beobachtet. Ist wohl kein Brutvogel im Gebiet.

Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen. Das Rotkehlchen ist in der Rhön und Vorrhön ausserordentlich verbreitet und nimmt entschieden zu. Es brütet durchweg zweimal und sind Gelege von sieben Eiern keine Seltenheit. Im Jahre 1896 entdeckte ich ein Rotkehlchennest in einer Baumhöhle 3 m über dem Boden, was als eine Seltenheit zu bezeichnen sein dürfte.

Ruticilla phoenicurus (L.), Gartenrotschwanz. Bemerkenswert ist die grosse Verschiedenartigkeit des Nistens. Am öftesten steht das Nest in Baumhöhlen, nächstdem unter den Wurzeln der Wegböschungen. Ich fand das Nest aber auch schon unter den Ziegeln einer Feldkapelle, unter der Dachtraufe einer Steinbruchhütte und an andern sonderbaren Plätzen. Der Vogel brütet auch sehr gern in aufgehängten Nistkästen.

Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz. Im April 1890 fand ich ein Nest mit einem Ei in einem Erdloch, eine Nistweise bei diesem Vogel, von der ich bis jetzt noch nichts gehört.

Pratincola rubicola (L.), schwarzkehliger Wiesenschmätzer und **Pratincola rubetra** (L.), braunkehliger Wiesenschmätzer. Im Gegensatze zu Schuler fand ich, dass der letztere der am häufigsten vorkommende der beiden ist. Das Schwarzkehlchen nistet gern an den Böschungen der Wege und Strassen, das Braunkehlchen mitten in den Wiesen.

Saxicola oenanthe (L.), Steinschmätzer. In der fruchtbaren Getreidegegend bei Schweinfurt freilich nicht häufig, auf den Bergen der Rhön und auch in den Steingeröllen der Muschelkalkhügel in der Vorrhön häufig als Brutvogel zu finden.

Cinclus cinclus (L.), Wasserstar. An den klaren Bergwässern der Rhön ein häufig vorkommender Brutvogel. Am 29. März 1896 Gelege mit fünf Eiern. Das umfangreiche Nest stand auf dem einen Widerlager unterhalb der Eisenkonstruktion eines Steges über die Sinn bei Bad Brückenau.

Turdus viscivorus L., Misteldrossel. Nicht bloss Durchzugsvogel, sondern, allerdings nicht häufiger, Brutvogel. Mitte Juni 1888 Gelege mit vier Eiern auf einer Kiefer im Walde östlich Kissingens.

Turdus pilaris L., Wachholderdrossel. Gleichfalls nicht bloss Durchzugsvogel, sondern Brutvogel. Mitte Mai 1900 Nest mit Jungen im Walde zwischen Kissingen und Euerdorf auf hoher Kiefer. Brütet bei uns nicht kolonienweise, sondern vereinzelt, gewöhnlich sehr hoch auf Fichten und Kiefern.

Regulus regulus (L.), gelbköpfiges Goldhähnchen. Nicht bloss im Herbst und Winter zu beobachten, sondern allenthalben sehr häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet. Am 10. Mai 1897 Nest mit acht Eiern auf einer Fichte an der Strasse zwischen Aschach und Premich. In den Kronen der Wachholderbäumchen nistet das liebliche Vögelchen mit Vorliebe, und man kann fast jedes Jahr diese Nistweise in den Kissinger Anlagen beobachten.

Regulus ignicapillus (Brehm), Sommergoldhähnchen. Treibt sich zur Brutzeit in den Kissinger Anlagen herum und ist sicherlich Brutvogel im Gebiet, wenn auch nicht häufig und von mir als solcher noch nicht unzweifelhaft konstatiert.

Phylloscopus Bonellii Vieill., Berglaubsänger. Nach den Beobachtungen des Förster Schirmer in Sylvan, früher in Waldfenster, ganz unzweifelhaft Brutvogel, wenn auch lange nicht so häufig verbreitet wie *rufus, trochilus* und *sibilatrix.*

Sylvia simplex Lath., Gartengrasmücke. Diese von Schuler nicht aufgeführte Art ist häufiger Brutvogel in der Vorrhön. Nest gern in Eichen- und Buchenbüschen im Niederholz.

Anorthura troglodytes (L.), Zaunkönig. Sehr verbreitet und scheint zuzunehmen. Am häufigsten steht das Nest unter Wurzeln an Wegböschungen, manchmal auch im Gebüsch, mehr als 1 m hoch über dem Erdboden. Am 15. Juni 1896 fand ich ein Nest in dem verfallenen Gestück der Decke einer Bauhütte.

Parus cristatus L., Haubenmeise, und **Parus ater** L., Tannenmeise. Wie Schuler richtig bemerkt, nicht häufig; doch fand ich das Nest der erstern sowohl in der Höhlung eines vermorschten Baumstrunkes als hinter der Bretterwand einer Waldhütte, das der letzteren in einem Erdloch und gleichfalls hinter der Bretterwand derselben Waldhütte.

Parus coeruleus L., Blaumeise; **Parus palustris** L., Sumpfmeise; **Parus major** L., Kohlmeise. Sehr verbreitet, da es bei uns an hohlen Bäumen nicht fehlt. Sie nisten auch insgesamt gern in aufgehängten Nistkästen. Als oologisch interessant will ich anführen, dass ich am 8. Juni 1897 ein Nest von *Parus major* entdeckte, in dem sich unter den zehn Eiern auch ein vollständig weisses Exemplar vorfand. Sämtliche Meisenarten scheinen in hiesiger Gegend erfreulicherweise zuzunehmen.

Certhia familiaris L., Baumläufer. Häufiger Brutvogel. Das Nest steht am häufigsten hinter halb losgelösten Rinden alter Bäume, manchmal auch hinter den Schindelverkleidungen von Wänden, in Holzstössen etc.

Budytes flavus (L.), Schafstelze. Ich kann die Zweifel Schulers, ob der Vogel im Gebiet brütet, beseitigen. Im Juni 1899 fand ich in der grossen Füllgrube in der Nähe des Schweinfurter Centralbahnhofes zwei Nester, das eine mit fünf Jungen, das andere mit einem Ei.

Anthus pratensis (L.), Wiesenpieper. Auf den Rhönbergen sehr häufiger Brutvogel und bevorzugt hier die Plätze, wo Quellen in der Nähe sind.

Anthus trivialis (L.), Baumpieper. Die schönen Eier der verschiedenen Gelege dieses Vogels weichen in der Farbe sehr von einander ab. Ich besitze in meiner Sammlung solche von grüner, grauer und braunroter Färbung. Schirmer fand im Neste des Baumpiepers einen jungen Kuckuck.

Lullula arborea (L.), Haidelerche. Bevorzugt die niedern Kieferngehölze der Muschelkalkformation. Mitte Juni 1900 stark bebrütetes Gelege mit sechs Eiern gefunden.

Galerita cristata (L.), Haubenlerche. Überall an Strassen und Feldwegen zu sehen, in deren Böschungen der Vogel häufig nistet. Nimmt entschieden zu.

Emberiza schoeniclus L., Rohrammer. Nicht bloss Wintergast, sondern Brutvogel im Gebiet. Kann zur Brutzeit in den Alluvien des Mains häufig beobachtet werden. Da Schuler den Vogel früher im Sommer nicht beobachtet hat, scheint er sich erst in den letzten Jahren als Standvogel eingebürgert zu haben.

Emberiza miliaria L. Grauammer. In den Wiesenthälern der Vorröhn häufiger Brutvogel.

Pyrrhula europaea Vieill., Gimpel. Ist als Brutvogel durchaus nicht selten, wenn auch allerdings nicht gemein. In den niedern Fichtenbeständen der Rhönberge brütet er mit Vorliebe, kommt aber auch im Sommer in die Nähe der Ortschaften und nistet manchmal in Anlagen und Vorgärten. Am 16. Mai 1899 fand ich ein Nest mit drei Eiern in den Bahnhofanlagen Kissingens; im vergangenen Jahre Nest mit fünf Jungen in einer Kugelakazie vor der Villa Teutonia dahier.

Serinus serinus (L.), Girlitz. Als ich im Jahre 1884 nach Bad Kissingen kam, äusserst selten. Nunmehr häufiger Brutvogel und nimmt stets zu. Am 9. Mai 1897 Nest mit drei Eiern auf einer Ulme, 5 m hoch, in der sogenannten Lindesmühlallee dahier.

Coccothraustes coccothraustes (L.), Kirschkernbeisser. Brütet in den Kissinger Anlagen vereinzelt. 20. Mai 1897 Nest auf einem Ahornbaum 8 m hoch.

Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling. Es ist ganz auffallend, wie der Hänfling die Fichtenzäune an unsern Bahnhofanlagen zum Nisten bevorzugt. Ich fand alljährlich Dutzende von Nestern in diesen Zäunen, und man sieht hieran so recht, wie sehr der Mensch durch künstliche Anpflanzungen zur wenigstens lokalen Vermehrung der nützlichen Vogelarten beitragen kann.

Chrysomitris spinus (L.), Erlenzeisig. Von mir selbst noch nicht als Brutvogel konstatiert, wird aber von einwandfreien Zeugen, darunter Forstassistent Niedereuther in Neustadt a. d. S., als solcher bezeichnet. Nistet nicht bloss auf Fichten, sondern auch Laubhölzern, insbesondere auf Erlen.

Sturnus vulgaris L., Star. Brütet in den Waldungen sowohl, wie allenthalben in der Nähe der Ortschaften in den Nistkästen, die der Rhönbewohner gern aufhängt. In den letzten Wintern konnte ich Flüge von Staren im Januar und Februar beobachten.

Garrulus glandarius (L.), Eichelhäher. Trotzdem der schädliche Vogel von den Jägern der nächsten und weitern Umgebung Kissingens eifrig verfolgt wird, ein häufiger Standvogel.

Pica pica (L.) Elster. Dank der Verfolgungen seitens unserer Jäger sehr seltener Brutvogel im Gebiet.

Colaeus monedula (L.), Dohle. Brütet nicht nur auf Thürmen, sondern auch häufig in hohlen Bäumen, besonders Buchen. Im Euerdorfer Walde findet sich alljährlich eine ganze Kolonie.

Lanius minor L., kleiner Würger. Wenn ich auch selbst noch kein Nest dieses Vogels gefunden habe, so wurde er doch schon öfter von mir zur Brutzeit hierorts konstatiert und ist ebenso wie der häufig vorkommende *Lanius collurio* und der seltene *Lanius senator* unzweifelhaft Brutvogel.

Lanius excubitor L., Raubwürger. Ebenfalls seltener Brutvogel. Im Juli 1899 Alte mit Jungen am Wege zwischen Albertshausen und Schlimpfhof, zwei Ortschaften westlich Kissingens.

Muscicapa atricapilla L., Trauerfliegenschnäpper. Ein gar nicht seltener Brutvogel, der nach meinen Beobachtungen in der Zunahme begriffen ist. Am 6. Juni 1897 Nest mit einem Ei und ein solches mit fünf flüggen Jungen, ersteres in der Höhlung einer Platane, letzteres in der einer Silberpappel im hiesigen Kurgarten. Nistet auch in aufgehängten Nistkästen.

Muscicapa grisola L., grauer Fliegenschnäpper. Ein sehr häufig vorkommender Brutvogel. Bemerkenswert ist die ausserordentliche Mannigfaltigkeit der Nistplätze, da er nicht bloss in Baumhöhlungen, sondern auch in den Astgabeln der Alleebäume, unter Ziegeln, in Dachrinnen und hinter Abfallrohren sein Nest anlegt.

Muscicapa collaris Bechst., Halsbandfliegenschnäpper. Wurde von mir im vergangenen Jahre zum ersten Male in hiesiger Gegend als Brutvogel konstatiert. Das Nest stand in einem Nistkasten in unmittelbarer Nähe des allen Kurgästen Kissingens wohlbekannten Schweizerhauses. Begann sehr frühzeitig mit dem Brutgeschäft, so dass am 5. Juni die Jungen bereits ausgeflogen waren.

Muscicapa parva Bechst., kleiner Fliegenschnäpper. Von mir ein einziges Mal ein ♂ im Juni 1899 in der Euerdorfer Allee bei Kissingen konstatiert. Vermutlich Brutvogel.

Ampelis garrulus L., Seidenschwanz. Wird nach Professor Bottler von hier in kalten Wintern manchmal auf Bäumen bei Seehof (1/4 Stunde von Kissingen) angetroffen.

Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe, und **Hirundo rustica** L., Rauchschwalbe. Die traurige Beobachtung, dass die Schwalben im letzten Jahrzehnt abgenommen haben, musste leider auch im nördlichen Unterfranken gemacht werden.

Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe. Häufiger Brutvogel an den Ufern der Saale und ihrer Nebenflüsse.

Micropus apus (L.), Mauersegler. Häufiger Brutvogel in den Ruinen, sowie in Gebäuden inmitten der Städte und Dörfer. Nimmt entschieden zu.

Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker. Ein nicht seltener Brutvogel im Gebiet.

Upupa epops (L.), Wiedehopf. Brütet alljährlich bei Aura a. d. Saale in alten Weiden und hin und wieder in hohlen Bäumen auf dem Staffelsberge bei Kissingen. Im allgemeinen selten.

Alcedo ispida L., Eisvogel. Brütet an steilen Uferstellen der Saale und ihrer Nebenflüsse. Am 23. April 1898 Nest in einer 1 m langen Erdröhre mit einem Ei. Ich nahm das Ei behufs Einverleibung in meine Sammlung durch vorsichtiges Aufgraben von rückwärts weg, um den Nesteingang nicht zu verletzen. Meine Absicht, die Alten durch den Eingriff nicht vom Neste zu vertreiben, wurde dadurch vollkommen erreicht.

Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht. Brutvogel in den Hochwäldern der Rhön und ihrer Vorberge. Am 20. April 1899 Nest mit fünf bereits stark bebrüteten Eiern in einer hohlen Buche beim Claushof in der Nähe Kissingens.

Picus viridis L., Grünspecht. Brütet nicht nur in den Waldungen, sondern auch in den Anlagen nahe den Ortschaften. Am 27. April 1899 Nest mit drei Eiern.

Dendrocopus maior (L.), grosser Buntspecht. Häufiger Brutvogel in den Waldungen. Brütet später als der vorige. Am 22. Mai 1899 Nest mit fünf Eiern.

Dendrocopus minor (L.), kleiner Buntspecht. Häufiger Brutvogel. Am 24. Mai 1899 Nest mit vier stark bebrüteten Eiern im Garten des Hotel Metropol in Bad Kissingen.

Cuculus canorus L., Kuckuck. Erscheint fast regelmässig am 15. April und ist im ganzen Gebiet sehr häufig. Er legt seine Eier vorzugsweise in die Nester der Erdnister, besonders der Rotkehlchen. Am 13. Juli 1897 abgestandenes Ei im Neste von *Phylloscopus sibilatrix* und am 4. Juni ein frischgelegtes Ei im Neste von *Erithacus rubeculus* mit einem Nestei. Als auffallend muss ich es bezeichnen, dass meines Wissens der Kuckuck hierorts seine Eier nie in die Nester der doch so häufig vorkommenden Grasmücken ablegt.

Strix flammea (L.), Schleiereule. Am 30. April 1898 Nest mit vier Eiern im Kirchturm zu Machtilshausen, einem Dorfe des

Saalethals. Die häufigste der in der Gegend vorkommenden Eulenarten.

Syrnium aluco (L.), Waldkauz. Ebenfalls sehr häufig. Am 15. Mai 1899 ein Ei in einem alten Bussardnest im Walde bei Garitz. Nach Wegnahme des Eies legte der Vogel noch nach.

Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalke. In der Rhön sehr häufiger Brutvogel, der sein Nest gern in dem Gemäuer der Ruinen anlegt, noch öfter aber alte Krähennester benützt.

Buteo buteo (L.), Mäusebussard. Die von Schuler erwähnte weissbäuchige Form wurde auch in der Vorrhön öfters konstatiert.

Pernis apivorus (L.), Wespenbussard. Brutvogel. Von Schlosser Deeg von Bad Kissingen wurde in den achtziger Jahren ein Nest mit zwei Jungen ausgenommen. Das Nest stand auf dem Staffelsberge nahe bei Kissingen.

Accipiter nisus (L.), Sperber, und **Astur palumbarius** (L.), Hühnerhabicht. Dank der eifrigen Verfolgungen von Seiten der Jäger in hiesiger Gegend nicht so sehr häufig.

Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn. Brutvogel. Die Eier meiner Sammlung stammen aus den Waldungen bei Hassenbach, zwei Stunden westlich von Kissingen.

Tetrao tetrix L., Birkhuhn. In den Waldungen der Vorrhön ein ziemlich verbreiteter Brutvogel.

Tetrao urogallus L., Auerhuhn. Trotz des von Schuler beklagten bedauerlichen Abschiessens in den Buchenhochwäldern bei Brückenau und an andern Orten kein seltener Brutvogel.

Coturnix coturnix (L.), Wachtel. Ein äusserst seltener Brutvogel.

Phasianus colchicus L., Fasan. In der Nähe Kissingens wurden vor längerer Zeit Versuche gemacht, den Vogel durch Aussetzen in geeignetem Gehölze in der Gegend ansässig zu machen. Dieselben waren jedoch von nur geringem Erfolge begleitet.

Columba oenas L., Hohltaube. In den Waldungen des Gebietes, wo es an hohlen Bäumen keinen Mangel hat, ein gar nicht seltener Brutvogel. Im Steinbergwald bei Aschach brüten jedes Jahr mehrere Paare. Jedenfalls häufiger als die Turteltaube, wenn auch nicht so verbreitet als die Ringeltaube.

Ardea cinerea L., Fischreiher. Bei dem Dorfe Wülfershausen zwischen Arnstein und Hammelburg befindet sich eine kleine Brutkolonie.

Botaurus stellaris (L.), grosse Rohrdommel. Erscheint bei uns öfter auf dem Strich. Kein Brutvogel.

Ciconia ciconia (L.), weisser Storch. Er nistet in Hammelburg, Neustadt a. d. S. und verschiedenen andern Ortschaften. Im Juli v. Js. konnte man allabendlich Versammlungen von 20—30 Störchen in den Wiesen bei Aschach, zwei Stunden nördlich von Kissingen, beobachten.

Fulica atra L., Blässhuhn, und **Gallinula chloropus** (L.), grünfüssiges Teichhuhn, wurden von mir nur als Irrgäste, nicht als Brutvögel im Gebiet konstatiert. Sie sollen jedoch vereinzelt brüten.

Rallus aquaticus L., Wasserralle. Wurde von mir öfter als Zugvogel konstatiert.

Scolopax rusticola L., Waldschnepfe. Brütet an manchen Orten, so an einigen sumpfigen Stellen in den Wäldern zwischen Kissingen und Brückenau.

Gallinago gallinago (L.), Bekassine. Wurde von mir selbst als Brutvogel noch nicht konstatiert, soll aber an sumpfigen Stellen im Walde vereinzelt als solcher vorkommen.

Numenius arquatus (L.), grosser Brachvogel. Vor mehreren Jahren wurde ein schönes Exemplar dieser Art bei Neustadt a. d. S. erlegt.

Vanellus vanellus (L.), Kibitz. Ist an manchen Stellen des Saalethals, besonders im Vorfrühling, öfters in Scharen wahrzunehmen. Dürfte kaum Brutvogel sein.

Charadrius hiaticula L., Halsbandregenpfeifer; **Charadrius dubius** Scop., Flussregenpfeifer; **Charadrius pluvialis** L., Goldregenpfeifer. Diese drei Arten werden nach Professor Bottler im Frühling und Herbst auf dem Durchzuge in der Gegend öfter beobachtet.

Tringa subarquata Temm., bogenschnäbeliger Strandläufer. Ein Exemplar dieser Art wurde vor längerer Zeit bei der oberen Saline geschossen.

Anser segetum (Gm.), Saatgans. Vom 25. auf den 26. Oktober 1900 übernachtete bei sehr starkem Nebel ein Zug von mehreren Hunderten im Kissinger Kurgarten, wo sie sich zwischen den Bäumen herumtrieben. Am 26. Oktober zogen sie lange vor Tagesanbruch wieder weiter.

Anas boschas L., Stockente. Die einzige Art Wildente, welche mitunter an den Ufern der Saale und ihrer Nebenflüsse brütet.

Anas crecca L., **Anas querquedula** L., **Dafila acuta** (L.) und **Anas penelope** L. sind seltene Strichvögel in der Gegend.

Mergus merganser L., grosser Säger. Ein Exemplar dieses im Winter öfter erscheinenden Vogels wurde in Steinach a. d. S., ein anderes unterhalb Kissingen vor einigen Jahren erlegt.

Sterna hirundo L., Flusseeschwalbe. Sicherlich kein Brutvogel, wenn gleich manchmal in den Sommermonaten vereinzelt zu sehen.

Larus ridibundus L., Lachmöve. Häufiger Durchzugsvogel.

Colymbus fluviatilis Tunst., Zwergsteissfuss. Ist während des ganzen Jahres auf der Saale zu sehen, wurde aber bis jetzt von mir noch nicht als Brutvogel konstatiert.

Beiträge zur Avifauna von Lothringen.

Von **A. Clevisch**, cand. med. vet.

Wiewohl das spezielle Interesse des O.V.M. auf die Erforschung der bayerischen Ornis gerichtet ist, dürfte es immerhin, schon des Vergleiches wegen, angebracht sein, auch einiges über das Vorkommen der verschiedenen Vogelspecies in anderen, besonders benachbarten, Gebieten zu hören, und das umsomehr, als schon im letzten Jahresbericht aus der Feder des Herrn Baron v. Besserer ein Beitrag zur Avifauna von Lothringen geliefert wurde.

Während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Lothringen, speziell im Metzer Lande, sowie in meinem früher zu Lothringen gehörigen Heimatsorte Saarlouis a. d. Saar*) hatte ich viel Gelegenheit, ornithologische Beobachtungen anzustellen. Da ich aber seiner Zeit alle Notizen nur von meinem Standpunkte als Vogelliebhaber und Präparator machte, so musste mir allerdings manches entgehen. Jedoch kann ich versichern, dass meine Angaben auf sicherer Basis beruhen, da ich die meisten Arten selbst zur Präparation erhielt. Nur selten sah ich mich genötigt, Beobachtungen anderer Personen, aber gewissenhafter Gewährsmänner, wie der Herren: Präparator Kupke in Metz, Präparator Wilhelm, Leutnant Bischoff und Kaufmann Kenn in Saarlouis, in meinem Berichte zu registrieren.

Ich möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle auf zwei Arbeiten aufmerksam zu machen, welche zum Vergleiche herangezogen werden könnten: „Ornis der Umgebung von Dieuze“ von Baron v. Besserer (in „Ornis“ 1895, Jahrgang VIII) und „Les Oiseaux de la Lorraine“ par le baron d'Hamonville (in Mém. de la Soc. zoolog. de France 1895, Band VIII).**)

---

*) Aus diesem Grunde und der Übersicht halber habe ich Saarlouis unter Lothringen aufgeführt. (Der Verf.)

**) In letzter Zeit erschien ein Werkchen von Nérée Quépat (René Paquet) „Ornithologie du Val de Metz“, Woippy 1899. Der Herausgeber.

Über die Lage der Beobachtungsorte ist Folgendes zu bemerken: Metz liegt 180 m über dem Meere und unter dem 49° 7′ n. Br. und 6° 12′ östl. L.; Saarlouis unter dem 49° 17′ und 6° 42′ östl. L. von Gr., bei einer Höhenlage von 175 m über dem Meere. Der Boden bei Metz ist lehmig, der bei Saarlouis desgleichen, jedoch beginnt schon auf der sog. deutschen Seite der Sandboden. An Flüssen sind zu erwähnen die Mosel, die Seille, die Saar, wenig schilfreich allerdings. Waldungen, gewöhnlich Laub- mit Tannenwald gemischt, wenn auch nicht grosse, finden sich im ganzen Lande. Meine meisten Beobachtungen in freier Natur machte ich auf dem Berge St. Quentin und auf der Symphorieninsel bei Metz, sowie auf dem Felsberg und in den Stadtgärten vor Saarlouis. Der St. Quentin und der Felsberg sind mit Laub- und Tannenwäldern bestanden, am Rande derselben findet sich Weissdorn- und Brombeergesträuch. Die Symphorieninsel repräsentiert einen aus vielen Tagwerken bestehenden Wiesengrund und ist von beiden Moselarmen eingeschlossen. Der Gärtenkomplex von Saarlouis setzt sich aus etwa 350 je 90 □ Ruten*) umfassenden Gärten zusammen. Fast jeder dieser Gärten ist mit einer Reihe von Obstbäumen bepflanzt und der einzelne Garten von dem andern durch eine natürliche Hecke getrennt. Temperaturschwankungen abnormer Art kommen nur vereinzelt vor. Strenge Winter sind nur wenige im 19. Jahrhundert zu verzeichnen. Soviel ich aus Chroniken ermitteln konnte, war einer der strengsten Winter des genannten Jahrhunderts der von 1894/95. Er brachte uns eine Anzahl seltener nordischer Gäste in Lothringens Gefilde: Schneeulen, Schneeammern, Seidenschwänze, die verschiedensten Entenarten.

Raummangels wegen sah ich mich genötigt, folgende Abkürzungen zu wählen:

M = Metz, M.M. = Metzer Stadtmuseum, S. = Saarlouis, h. = häufig, erl. = erlegt, Br. = Brutvogel, Ex. = Exemplar, Drz. = Durchzügler, Coll. = Sammlung, bek. = bekommen.

Die römischen Ziffern geben die Monate wieder, in denen die betreffende Art vorkommt, resp. zurückkehrt oder abzieht.

Zu meinem eigentlichen Thema übergehend zähle ich nun die einzelnen beobachteten Species auf:

Strix flammea L., Schleiereule, h. Garnisonskirche M.

Syrnium aluco L., Baumkauz, h.

*) 1 □ Rute = 14,17 □ Meter = $^1/_7$ Ar.

Asio otus L., Waldohreule, h.

Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule, weniger h.

Nyctala Tengmalmi (Gm.), Tengmalm's Kauz. 1 Ex. 15. I. 94. M. bek.

Glaucidium noctua (Retz), Steinkauz. Br. i. Gemäuern S.

Bubo bubo (L.), Uhu. 1. Ex. 6. I. 96. Differten bei S. erl. (Herr Schwarz am Felsberg.)

Nyctea scandiaca (L.), Schneeule. 2 Ex. 10. II. 95 erl. M.

Falco subbuteo (L.). Baumfalk. Drz. Ende IX. 97 erl. M.

Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalk. St. Quentin M. III. bis X. h. Garnisonskirche M.

Milvus milvus (L.), Roter Milan, Gabelweihe. Anfang III.—X. Br. M. 10. III. 95. M.

Milvus Korschun (S. G. Gmel.), Schwarzer Milan. III.—X. Br. M.

Pernis apivorus (L.), Wespenbussard, öfters erl., namentlich IV.—VIII. Br. Am 6. VIII. 96 fing ich 1 Ex. am St. Quentin und hielt es drei Monate in Gefangenschaft.

Pandion haliaëtus (L.), Fischadler. III. und X. Drz.

Buteo buteo (L.), Mäusebussard, h. Stand- und Strichvogel.

Archibuteo lagopus (Brünn.), Rauchfussbussard. Herbst und Winter einzeln.

Astur palumbarius (L.), Habicht, h. Stand- und Strichvogel.

Accipiter nisus (L.), Sperber, h.

Circus cyaneus (L.), Kornweihe, weniger h. als folgender. Ende II.—X. Br. M.

Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe. II.—X.—XI. Br. Lisd. Au. S.

Caprimulgus europaeus (L.), Ziegenmelker. Br. Coll. Wilhelm, S.

Micropus apus (L.), Mauersegler, 20. IV. 94, 23. IV. 95. Schon gegen Ende Juli zieht d. grössere Teil.

Hirundo rustica (L.), Rauchschwalbe, Dorfschwalbe. 18. III. 94. Mitte III. bis Ende IX.

Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe, Stadtschwalbe. 20. IV. 95. S.

Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe, nur vereinzelt. Eier-Coll. Kenn, v. d. Saar.

Cuculus canorus (L.), Kuckuck. 17. IV. 96 erster Ruf. S.

Alcedo ispida (L.), Eisvogel, h. Standvogel.

Oriolus galbula (L.), Goldamsel. 3. V. 97, 26. IV. 98. Zieht gegen Ende VIII.

Coracias garrula (L)., Mandelkrähe. 1 Ex. in Coll. Kenn aus dem Hüttersdorfer Walde bei S.

Sturnus vulgaris (L.), Star. Meist Anfang II.—X.—XI. Einzelne überwintern.

Colaeus monedula (L.), Dohle, h. Garnisonskirche M. Einzelne überwintern.

Corvus frugilegus (L.), Saatkrähe, und **C. corone** (L.), Rabenkrähe, h.

Corvus cornix (L.), Nebelkrähe, einzeln im Winter.

Corvus corax L., Kolkrabe. Einmal bei Busendorf in Lothr. als Br. nachgewiesen. Eier in Coll. Kenn.

Pica pica (L.), Elster, hat in den letzten Jahren an Zahl abgenommen.

Garrulus glandarius (L.), Eichelheher, h. Standvogel, streicht im VIII. und IX. oft in Zügen von 10—20 Ex. S.

Nucifraga caryocatactes (L.), Tannenheher. Coll. Kenn aus Hüttersdorf bei S.

Picus viridis (L.), Grünspecht, h. Standvogel.

Picus viridicanus (Mey. et Wolf). Grauspecht. Weniger h.

Dendrocopus maior (L.), Grosser Buntspecht. Sehr h.

Dendrocopus medius (L.). Mittelspecht. Weniger h.

Dendrocopus minor (L.), kleiner Buntspecht. Selten.

Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht. M. St. Quentin. Vereinz.

Jynx torquilla (L.), Wendehals. 18. IV. 96. S. Br.

Sitta europaea (L.), Kleiber, Spechtmeise, h. Standvogel.

Certhia brachydactyla (Brehm.), kurzzehiger Baumläufer, häufiger als familiaris.

Certhia familiaris (L.), Baumläufer, h. M. S.

Upupa epops (L.), Wiedehopf. Kommt gewöhnlich Mitte IV. an.

Lanius excubitor (L.), Raubwürger. 6. I. 95, ♂, 18. I. 97. S. erl.

Lanius minor (L.), Schwarzstirniger Würger. Selten. S. Coll. Wilhelm.

Lanius senator (L.), Rotköpfiger Würger. S. Br.

Lanius collurio (L.), Rotrückiger W., Neuntöter. Überall h. von Ende IV. bis Mitte IX.

Muscicapa grisola (L.), Grauer Fliegenschnäpper. Mitte IV. bis Ende IX.

Ampelis garrulus (L.), Seidenschwanz. 18. II. 95. 3 Ex. erl. M.

Parus palustris (L.), Nordische Sumpfmeise. S. M. h.

Poecile fruticeti (Wallg.), Sumpfmeise. S. M. h.

Parus ater (L.), Tannenmeise. Felsberg S.

Parus coeruleus (L.), Blaumeise, h. überall.

Parus maior (L.), Kohlmeise. Sehr h., streicht vom X. an in Scharen.

Parus cristatus (L.), Haubenmeise. Felsberg, St. Quentin.

Aegithalus caudatus (L.), Schwanzmeise, var. roseus vorkommend. Von X. an streichend.

Regulus regulus (L.), Gelbköpfiges Goldhähnchen. Felsberg S.

Regulus ignicapillus (Temm et Brehm), Feuerköpfiges Goldhähnchen. Vereinzelt Felsberg.

Anorthura troglodytes (L.), Zaunkönig, h. Standvogel.

Sylvia simplex (Lath.), Gartengrasmücke. Ankunft in den letzten Tagen des IV.

Sylvia sylvia (L.), Dorngrasmücke. 10. IV. 96 bis Ende VIII.

Sylvia curruca (L.), Zaungrasmücke. Anfang IV.

Sylvia atricapilla (L.), Mönchgrasmücke. Anfang IV.

Phylloscopus rufus (Bechst.), Weidenlaubvogel. 25. III. 94. S.

Phylloscopus trochilus (L.), Fitislaubvogel. Ende III. bis Ende IX. Anf. X. 6. X. 97. S.

Phylloscopus sibilator (Bechst.), Waldlaubvogel. 16. IV. 96 bis Ende IX.

Acrocephalus streperus (Vieill.), Teichrohrsänger. Anfang bis Mitte V.—X. 15. X. 96.

Acrocephalus arundinaceus (L.), Drosselrohrsänger. Anfang V. ankommend.

Turdus iliacus (L.), Rotdrossel. Im Herbst wird sie öfters gefangen und erl., im Frühjahr seltener.

Turdus musicus (L.), Singdrossel. 25. II. 95 bek. Br. bis X.,

Turdus viscivorus (L.), Misteldrossel. Einige Ex. brüten, der grössere Teil aber zieht im X. u. Anfang XI., einige überwintern.

Turdus pilaris (L.), Wachholderdrossel, scheint nur Wintergast zu sein. Wurde 96 u. 97 im I. von P. Wilhelm S. erl.

Merula merula (L.), Schwarzamsel. Eine grosse Anzahl (namentlich ♂) überwintert. 1896 wurde schon Anfang II. ein Nest mit Eiern bei Hargarten in Lothr. gefunden. (Bericht der Saarzeitung. S.)

Merula torquata (Boie), Ringamsel. Gewöhnl. Ende X. Ex. bek.

Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz. 18. III. 95. Montigny. M. 16. III. 96. S. Zieht Anfang X.

Ruticilla phoenicura (L.), Gartenrotschwanz. Ist nicht so h. als tithys. Kommt Anf. IV., zieht Ende IX. Stadtgärten S.

Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen. Ende III. bis Ende IX. Felsberg. Br.

Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen. Ende II.—X. Einige Ex. überwintern. 26. XII. 94 1 Ex. M. 31. XII. 97 1 Ex. S.

Aëdon luscinia (L.), Nachtigall. War vor etwa 30—40 Jahren sehr h. bei S. und wurde auch dort gefangen. Die alten Nachtigallliebhaber pflegten zu sagen: „Heute ist der 11. IV., dann müssen die Nachtigallen kommen.“ 12. IV. 97. Br. Zieht Ende VIII.

Accentor modularis (L.), Heckenbraunelle. 20. III. 96, 26. III. 97. S.

Pratincola rubetra (L.), Braunkehliger Wiesenschmätzer. Mitte, Ende IV.—IX. Ende h., Br. Lisdorfer Au, S.

Pratincola rubicola (L.), Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. Ende III. bis IX. Ende. Lisdorfer Au S. Br.

Saxicola oenanthe L., Grauer Steinschmätzer. Anfang IV. Ende IX., h. an Bahndämmen S.

Motacilla alba (L.), weisse Bachstelze. Ende II. bis Ende IX. Anfang X. I. 94 sah ich 3 Ex. bei M. auf dem Eise der Mosel umherspazieren.

Budytes flavus (L.), Schafstelze. Symphorieninsel, Lisdorfer Au, S. Mitte bis Ende III. bis Ende IX.

Anthus pratensis L., Wiesenpieper. Nester fand ich keine, bek. Ex. III. und X. S.

Anthus trivialis (L.), Baumpieper, h. von III. bis Ende IX. Felsberg. Br.

Lullula arborea (L.), Haidelerche. III.—X. Br. S.

Galerida cristata (L.), Haubenlerche, h. Standvogel.

Alauda arvensis (L.), Feldlerche. Ende II.—X.—XI. 5. II. 95 fand ich 1 Ex. halberfroren auf einem Felde bei M.

Emberiza citrinella (L.), Goldammer, h.

Emberiza miliaria (L.), Grauammer. Ziemlich selten.

Emberiza schoeniclus (L.), Rohrammer. Mitte III. ankommend, streicht IX.

Plectrophanes nivalis (L.), Schneespornammer. Irrvogel! 2 Ex. 10. II. 95. M. erl.

Passer montanus (L.), Feldsperling, h.

Passer domesticus (L.), Haussperling, h.

Passer petronius (L.), Steinsperling. 1 Ex. bek. M. Wohl Irrvogel!

Fringilla coelebs (L.), Buchfink. Sah öfters im Winter ♀. M. S.

Fringilla montifringilla (L.), Bergfink. Bei S. zieht er gewöhnlich Anfang II. durch. Findet sich aber nur in kl. Schwärmen ein. 2. II. 96, 6. II. 97 S.

Chloris chloris (L.), Grünling. Standvogel bei S., hat in den letzten Jahren an Zahl abgenommen.

Coccothraustes coccotraustes (L.), Kirschkernbeisser. Gelege in Coll. Bischoff, aus Lothringen stammend.

Chrysomitris spinus (L.), Erlenzeisig. Im III. und X. in grossen Scharen auftretend. 18. III. 96. S.

Serinus serinus (L.), Girlitz. Br.

Carduelis carduelis (L.), Stieglitz, Distelfink. Ex. auch während des Winters in den Stadtgärten S.

Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling. Br. Stadtgärten S.

Acanthis linaria (L.), Nord. Leinfink. I. und II. in Scharen gesehen, auch 1 Ex. bek. S.

Pyrrhula europaea (Vieill.), Dompfaff, Gimpel. Standvogel, jedoch nicht h. Felsberg. Gegen Weihnachten erhielt ich gr. Ex., die ich für var. major (Drz.) anspreche. S.

Loxia curvirostra (L.), Fichtenkreuzschnabel. Dürfte äusserst selten vorkommen. M. M.

Columba palumbus (L.), Ringeltaube. II.—XI. Da ich auch Ex. im XII. erhielt, so dürfte die Annahme berechtigt sein, dass einige manchmal überwintern. Felsberg S.

Columba oenas (L.), Hohltaube. II.—X., aber weniger h.

Turtur turtur (L.), Turteltaube. IV.—IX. Br. Felsberg.

Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn. Selten vorkommend.

Coturnix coturnix (L.), Wachtel. 9. V. 95 M.

Otis tetrax (L.), Zwergtrappe. 1 Ex. 91 bei Moviant, Bezirk Mairthe erlegt. (Nachträgl. Bericht der „Metzer Zeitung.")

Charadrius pluvialis L., Goldregenpfeifer. 2 Ex. kaufte ich am 26. I. 95 bei Wildhändler Moitrier M.

Calidris arenaria (L.), Sanderling. 1 Ex. stopfte ich am 20. IV. 91 für Lehrer Meyer S. aus.

Vanellus vanellus (L.), Kibitz. II. und X. erl. 22. II. 96 2 Ex. bei Moitrier M. Im I. 97 beobachtete ich 3 Ex. auf freiem Felde bei Differten S.

Haematopus ostrilegus (L.), Austernfischer. M. M.

Grus grus (L.), Grauer Kranich. III. Drz. 18. III. 96 wurde bei M. ein grosser Zug gesehen. (E. Clevisch.)

Ciconia ciconia (L.), Weisser Storch. III. Drz. in Lothringen. Br. im nahen Elsass, so in Strassburg und bei Weissenburg. (In letzterem Orte kam er 5. III. 99 an.)

Ardea cinerea (L.), Grauer Reiher, Fischreiher. Wurde öfters bei S. erl.

Ardea purpurea, Purpurreiher. 20. VIII. 96 bei S. erl. Coll. Wilhelm.

Nycticorax nycticorax (L.), Nachtreiher. 1 Ex. Coll. Wilhelm, S.

Ardetta minuta (L.), Zwergrohrdommel. Br.

Botaurus stellaris (L.), Grosse Rohrdommel. Br.

Rallus aquaticus (L.), Wasserralle. Überwintert M. 1 Ex. 6. I. 95 erl.

Crex crex (L.), Wachtelkönig, Wiesenschnärrer IV.—IX. Br. M.

Ortygometra porzana (L.), Getüpfeltes Sumpfhuhn. III.—XI. Erhielt im IX. und X. öfters Ex., die tot unter Telegraphendrähten am Boden aufgefunden wurden.

Gallinula chloropus (L.), Grünfüssiges Rohrhuhn. Anfang IV. bis X. Einige überwintern.

Fulica atra (L.), Wasserhuhn, Blässhuhn. Überwintert M.

Scolopax rusticola (L.), Waldschnepfe. III.—IV. Moitrier M.

Gallinago gallinago (L.), Bekassine. 1 Ex. erhielt ich VIII. 97 aus der Lisdorfer Au, S.

Gallinago gallinulla (L.), Kleine Bekassine. Wochenmarkt S. aus der Gegend.

Totanus hypoleucus (L.), Flussuferläufer. IV.—X. Br.?

Totanus calidris (L.), Rothschenkel. M. M.

Anser spec. Drz. I. 96. (Bericht d. Saarzeitung.)

Anas boschas (L.), Stockente. Fast das ganze Jahr vork. II.—XI.

Anas crecca (L.), Krickente. Drz. II. und IX.

Anas querquedula (L.), Knäckente. Drz. III. und IX.

Anas penelope (L.), Pfeifente. III. bis Mitte X. Br.

Fuligula fuligula (L.), Reiherente. Anfang III.—XI. Drz.

Fuligula hiemalis (L.), Eisente. Winter 94/95 M.

Mergus merganser (L.), Gänsesäger. Kaufte ich öfters im Winter bei Lothringer Jägern.

Mergus serrator (L.), Mittlerer Säger. Desgl., aber seltener.

Colymbus cristatus (L.), Haubentaucher. Ank. IV. bis Ende IX. Br.

Colymbus fluviatilis, Tunst, Zwergsteissfuss. I. 98 und 99 bei S. je 2 Ex. erl. Wilhelm.

Urinator arcticus (L.), Polartaucher. Winter 94 ♂ bei Kupke M.

Larus ridibundus (L.), Lachmöve. Im Winter an der Mosel bei M.

Larus argentatus (Brünn). Winter 96 1 Ex. b. S. erl. Coll. Wilhelm.

Sterna hirundo (L.), Flusseeschwalbe. 1 ♂ Coll. Kenn. S. v. d. Saar.

Soweit gehen meine Beobachtungen, die ich während der 90er Jahre in der Metzer und Saarlouiser Gegend gemacht habe. Ich hoffe, dieselben bei nächster Gelegenheit noch weiter auszudehnen, um noch manches bezüglich der Calamodytes- und Locustella-Arten sowie der Grallatores und Natatores genauer festzustellen.

Zu diesem Zwecke werde ich teils noch weitere Forschungen in der freien Natur anstellen, teils mich einem eingehenderen Studium der ornithologischen Sammlung des Metzer Stadtmuseums widmen.

Materialien zur bayerischen Ornithologie. II.

Zugleich II. Beobachtungsbericht aus den Jahren 1899 und 1900.

Unter Mitwirkung von

L. Freiherrn v. Besserer und **Dr. J. Gengler**

bearbeitet von

Dr. C. Parrot.

Vorwort.

Der zweite Beobachtungsbericht aus Bayern, den der Ornithologische Verein München im Nachstehenden der Öffentlichkeit übergibt, hat sich dank dem Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände bedeutend umfangreicher gestaltet, als nach Massgabe des im Jahre 1899 herausgegebenen ersten Berichtes erwartet werden konnte. Waren wir einerseits durch Heranziehung einiger älterer Manuskripte, sowie durch Ausdehnung unserer Berichterstattung auf verschiedene bislang unbesetzte Teile des Landes in die Lage versetzt, weitere nicht unwichtige Materialien zur ornithologischen Landesforschung beizustellen, so gelangten wir andererseits erst durch die im Herbste 1899 zufolge wohlwollender Vermittelung eines hohen Staatsministeriums ins Leben gerufenen Beobachtungsstationen in den Besitz einer grösseren Anzahl von Zugsdaten, die es uns ermöglichten, nun auch dieses hochwichtige Problem einigermassen in Angriff zu nehmen. Es ist damit zum ersten Male ein Versuch gemacht, nach dem Vorbilde der von der Ungarischen ornithologischen Zentrale nun schon eine Reihe von Jahren überaus fleissig und konsequent durchgeführten Untersuchungen das zur Verfügung stehende Material wenigstens teilweise einer methodischen Darstellung und kritischen Bearbeitung zuzuführen. Die Mithilfe einiger Herren, deren sich der Herausgeber dieses Mal erfreuen durfte, setzte ihn in den Stand, einer ausführlicheren Besprechung des Frühjahrszugs besonders Raum zu gewähren. War die Zeit, die uns zwischen der Einsendung der Berichte und der nicht länger hinauszuschiebenden Drucklegung des Vereinsberichtes zur Ausarbeitung blieb, entschieden zu kurz bemessen, um der ge-

stellten Aufgabe nach allen Seiten hin gerecht zu werden, so erwies sich auch das vorhandene Datenmaterial quantitativ als ziemlich unzureichend, sodass von vornherein keine zu weittragenden Schlussfolgerungen daran geknüpft werden durften. Gleichwohl hielten wir es, wollte man sich auch nur ein annäherndes Urteil über die bei uns obwaltenden Verhältnisse bilden, für angezeigt, die von den Nachbarländern Ungarn und Österreich erprobten Wege ebenfalls einzuschlagen und uns ungeachtet des vergleichsweise etwas geringfügigen Materials die Mühe einer methodischen Darstellung nicht verdriessen zu lassen.

Es galt also zunächst, die Beobachtungspunkte genau nach ihrer geographischen Lage zu fixieren und sie schematisch in Zonen, die der geographischen Breite des Ortes entsprechen, einzutragen. Diese Arbeit, der sich der vom Vereine bestellte Sekretär, Herr cand. real. E. Zeitler mit der grössten Gewissenhaftigkeit unterzog, nahm unverhältnismässig viel Zeit in Anspruch, musste aber um so mehr geleistet werden, als auch zur Eruierung der hypsometrischen Lage der Orte (Seehöhe) deren genaue Feststellung auf der Karte (es wurde der topographische Atlas von Bayern 1 : 80000 benützt) unerlässlich schien. Daran schloss sich die nicht minder zeitraubende Herausziehung der Beobachtungen aus den Berichten, Vereinskorrespondenzen und Privatbriefen, die im Verlaufe zweier Jahre eingegangen waren, eine Arbeit, die gleichfalls genannter Herr unter meiner steten Anleitung und Kontrolle zu erledigen hatte. Die übersichtliche Zusammenstellung des gesamten Materials, soweit es den allgemeinen Beobachtungsbericht betraf, zu übernehmen hatte Herr Dr. Gengler in Erlangen die grosse Liebenswürdigkeit. Was schliesslich die Verarbeitung der „Sonderbeobachtung“ anlangt, welche der Leser am Schlusse des Berichtes findet, so teilten sich Herr Baron v. Besserer in Augsburg und der Herausgeber in dieselbe. Es oblag mir ausserdem die Excerpierung der in der Literatur enthaltenen Zugsdaten, sowie endlich die Gesamtredaktion beider Teile des Beobachtungsberichtes.

Waren es die Jahre 1899 und 1900 in der Hauptsache, die uns das Material zu diesem Berichte lieferten, so konnten wir demselben auch diesmal, wie erwähnt, einige noch unpublizierte ältere Beiträge zur einheimischen Faunistik und Phänologie einfügen. Dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Professor Dr. Rud. Blasius in Braunschweig haben wir es zu danken, dass wir in den Besitz

jener unveröffentlicht gebliebenen Berichte aus Bayern gelangten, welche der seinerzeitige Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands zur separaten Bearbeitung zurückgestellt hatte. Ferner konnte ein aus den 80er Jahren stammendes Manuskript des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Pischinger, jetzt in Eichstätt, welches sich im Nachlasse des verstorbenen Apothekers Link vorfand, über die Avifauna von Würzburg, Verwendung finden. Herr Chr. Erdt in Kaufbeuren sandte uns eine Aufstellung über die bei ihm im Laufe der letzten zehn Jahre zur Präparation eingelangten Vögel, welcher viele interessante Angaben zu entnehmen waren. Schliesslich unterzog ich auch die Tagebücher des Herrn Baron v. Besserer und von mir hinsichtlich früherer Zugsnotierungen einer Durchsicht.

Zur wirksamen Inangriffnahme der ornithologischen Landesforschung erscheint die Gewinnung einer nicht zu kleinen Anzahl möglichst tüchtiger und vielseitiger Beobachter unerlässlich; ihre Berichterstattung hat sich nicht nur auf Beobachtungen in freier Natur zu beschränken, sondern sie erstreckt sich auch auf die Notierung von selteneren Vorkommnissen in den Laboratorien der Tierausstopfer, auf den Wildpretmärkten und in den Vogelhandlungen, Aufgaben, die immerhin eine grössere Erfahrung, einen geschärften Blick und eine gesteigerte Interessenahme auf dem Spezialgebiet der Vogelkunde voraussetzen. Um aber einer einigermassen befriedigenden Aufklärung des Zugphänomens näher treten zu können, reichen diese Kräfte nicht aus, sondern es bedarf hierzu eines förmlichen Netzes von gleichmässig über das ganze Land verteilten Beobachterposten, bei denen es indes weniger auf eine spezielle Tüchtigkeit in unserem Fache ankommt als lediglich auf die Geneigtheit, gewissenhaft länger fortgesetzte und regelmässige Aufzeichnungen über bekanntere Erscheinungen in der Vogelwelt vorzunehmen; nur auf diese Weise lässt sich eine Aufschliessung der örtlichen und zeitlichen Prinzipien gewärtigen, denen sich die jährlich zweimal wiederkehrende Wanderung unserer Zugvögel unterworfen zeigt.

Man ist von fachmännischer Seite längst zur Überzeugung gelangt, dass sich schon an der Hand von wenigen allbekannten, aber an vielen Orten gleichzeitig und möglichst genau beobachteten Vogelarten gewisse Aufschlüsse über die Zugsbewegung erlangen lassen. So mussten auch wir nach derartigen Hilfsmannschaften Umschau halten. Das Natürlichste war, dass man zuerst an das Forstpersonal dachte, das ja sowohl durch seine Ausbildung, wie durch seine Be-

rufsthätigkeit, welche es in stetem Kontakte mit der Natur erhält, hervorragend geeigenschaftet erscheint, diesen Fragen Interesse und Verständnis entgegenzubringen. Eine seitens der Forstabteilung des k. Staatsministeriums der Finanzen erlassene Umfrage bei allen Forstämtern des Königreiches hatte das erfreuliche Resultat, dass sich 180 Forstleute, etwa zu gleichen Teilen vom Verwaltungs- wie vom Betriebsvollzugsdienste, bereit erklärten, für den Verein regelmässige Beobachtungen anzustellen, resp. ihre gelegentlichen Wahrnehmungen für dessen Zwecke zu notieren. Wenn schon einige Provinzen, wie die südbayerischen Kreise, insonderheit Niederbayern, im Verhältnis zu ihrer Ausdehnung, eine noch recht schlechte Besetzung aufwiesen — aus der Oberpfalz erfolgten die meisten Anmeldungen —, so hatten wir doch immerhin auf diese Weise bei Hinzurechnung von etwa 30—40 anderweitig gewonnenen Beobachtern ein über das ganze Land ausgebreitetes, ganz ansehnliches Netz von Stationen geschaffen, das nicht unwesentliche Aufschlüsse über die Erscheinung zu geben versprach. Leider blieben indes unsere hochgespannten Erwartungen hinter der Wirklichkeit zurück, denn es stellte sich heraus, dass nur auf etwa den dritten Teil aller Beobachter fest zu rechnen war. Arbeitsüberhäufung, die lange Dauer des Winters, das Fehlen der betreffenden Vogelarten und andere Gründe wurden namhaft gemacht, um die Unterlassung einer Berichterstattung zu motivieren. Wenn wir darauf hinweisen, dass die Notierung weniger Ankunfts- und Abzugsdaten als Arbeit wohl kaum in die Wagschale fallen dürfte, dass Daten aus unwirtlichen Gegenden besonders willkommen gewesen wären, und dass es in Bayern wohl kaum einen Ort gibt, an dem nicht wenigstens eine der sechs ausgewählten Vogelarten vorkommt, so möchten wir nur die Möglichkeit betonen, dass vielleicht jeder der angemeldeten Berichterstatter in der Lage gewesen wäre, einen kleinen Beitrag zu dieser Sammelforschung zu liefern, wenn er sich über die Zwecke und die Tragweite derselben ganz klar gewesen wäre. Denn dass es an gutem Willen gefehlt hätte, unseren Untersuchungen die verdiente Unterstützung zu leihen, ist nicht anzunehmen. Was freilich aus den anderen „Beobachtern" geworden, von denen weder ein Bericht noch eine Fehlanzeige einlief, vermögen wir nicht zu sagen; wir geben uns der Hoffnung hin, vielleicht doch noch in den folgenden Beobachtungsjahren von ihnen zu hören; denn um die uns gestellte Aufgabe nur annähernd zur Durchführung zu bringen, können wir der Mithilfe aller verfügbaren Kräfte nicht entraten.

Unsere Versuche, die ebenfalls sehr schätzbare Mitwirkung der Volksschullehrer auf dem Lande zu erlangen, waren bis jetzt leider nur von sehr bescheidenem Erfolge begleitet; wir vermochten uns lediglich die Mitarbeiterschaft einiger weniger Herren zu sichern; möge es uns für die Zukunft gelingen, auch diese Kreise, deren Unterstützung, wie die grossangelegte Rauchschwalbenzugsbeobachtung in Ungarn, an der Tausende von Lehrern beteiligt waren, beweist, nicht hoch genug anzuschlagen wäre, für unsere Sache zu interessieren.

Nachdem wir unsern bisherigen Berichterstattern in einer Instruktion eine grössere Reihe von Vögeln zur Beobachtung namhaft gemacht hatten, galt es nun auch, einige allbekannte Arten auszuwählen, um sie einer ansehnlicheren Zahl von Beobachtern zur speziellen Beachtung, namentlich bezüglich ihrer Zugserscheinungen, zu empfehlen. Zu diesem Zwecke wurden nach dem Vorgange des „Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich" eigene Fragezettel ausgegeben, die immer nur den Aufzeichnungen über eine Art dienen sollten.

Ornithol. Verein München (e. V.). Abteilung für Beobachtungs-Stationen.

Beobachtungs-Ort: .... Beobachtungs-Jahr: ....

Bez.-Amt: .... Name des Beobachters: ....

....

Name des Vogels: ....

	Beobachtungs-		Beiläufige Anzahl der beobachteten Exemplare	Ob gesehen oder bloss gehört	a) Ob angekommen, durchgezogen, geblieben, b) ob fortgezogen, durchgezogen.	Richtung des Zuges	Witterung	
	Datum	Tageszeit					am Beobachtungstage	am Tage vorher
Erste und fernere Beobachtung								

(Rückseite.)

Sonstige Bemerkungen über Zug, Vorkommen und Lebensweise.

....

....

....

....

Zur gef. Notiz: Diese Fragezettel, die vorerst nur für folgende sechs Arten: Rauch- oder Dorfschwalbe *(Hirundo rustica)*, Mehl- oder Stadtschwalbe *(H. urbica)*, Hausrotschwanz *(Ruticilla tithys)*, Gartenrotschwanz *(R. phoenicura)* [Weissblättchen], Kuckuck *(Cuculus canorus)* und Ringeltaube *(Columba palumbus)* in Anwendung kommen sollen, beeinflussen die Fortführung der in der Instruktion empfohlenen Beobachtungslisten (für die übrigen Vogelarten) in keiner Weise.

Diese Sonderbeobachtungen, die neben einer allgemeiner gehaltenen Liste von Notierungen (nach dem Instruktionsschema) im Anfange des folgenden Kalenderjahrs einzusenden waren, erstreckten sich zunächst auf sechs Arten, von denen man annehmen sollte, dass jeder einigermassen Gebildete auf dem Lande mindestens einige derselben kennen könnte. Wohl jeder hat den Ruf des Kuckucks schon gehört; welcher Mensch ist nicht schon auf das Hausrotschwänzchen, das in seiner intimsten Nähe sein Heim aufzuschlagen pflegt, aufmerksam geworden? Wer kennt nicht die in unsern Häusern und in den Ställen brütende Rauchschwalbe? Gibt es einen Jäger, dem die grosse Wildtaube (Ringeltaube) unbekannt geblieben wäre? Man sollte meinen, es müsste ein Kleines sein, aus den verschiedensten ländlichen Bevölkerungsklassen, nicht nur aus den Kreisen der Forstbeamten, wenigstens über das erste Erscheinen dieser Arten im Frühjahr Aufzeichnungen zu erhalten. Wenn man freilich weiss, wie wenige Menschen auch auf dem Lande unsere beiden gewöhnlichsten Schwalben auseinander zu halten verstehen, wie wenige überhaupt eine Ahnung von der Existenz zweier ähnlicher Arten haben, wie unklar und verschwommen bei vielen die Kenntnis — nur was das Äussere anlangt — der allergemeinsten Vögel ist, so darf man sich nicht wundern, dass für die meisten Menschen die Beobachtung der sie umgebenden Vogelwelt ein förmliches „noli me tangere" ist, an die sie sich gegebenen Falls nur mit einer gewissen Scheu und Befangenheit heranwagen würden.

Da Rauch- und Mehlschwalbe thatsächlich häufig mit einander verwechselt werden*) und Haus- und Gartenrotschwanz im weiblichen und jugendlichen Federkleid grosse Ähnlichkeit haben, hielten wir es für zweckmässig, gerade durch die Auswahl von einander nahestehenden Vögeln die Achtsamkeit der Beobachter wachzurufen und uns die Möglichkeit zu verschaffen, eventuell doch unterlaufenen Verwechselungen durch Vergleichung der Daten auf die Spur zu kommen. Es wäre vielleicht auch am Platze gewesen, aus diesem Grunde die Hohltaube, deren Verbreitung im Lande übrigens eine ungleich spärlichere zu nennen ist, mit zur Sonderbeobachtung heranzuziehen.

Was nun die Beantwortung der einzelnen auf dem Zettel verzeichneten Fragen betrifft, so liessen, wie es wohl fürs Erste nicht

---

*) Wir gaben auf den Zetteln der heurigen Beobachtung eine kurze Charakteristik der hauptsächlichsten morphologischen und biologischen Unterscheidungsmerkmale. (Der Herausgeber.)

anders zu gewärtigen war, die Antworten der drei letzten Spalten sehr viel zu wünschen übrig. Ob ein Vogel im Frühjahr ankommt und bleibt, oder ob er nur kurze Rast hält und weiterzieht, ob er im Herbste im Abzuge begriffen ist oder sich am Durchzuge befindet, ist oft selbst für den erfahrenen Kenner und Beobachter zu entscheiden unmöglich, es müsste sich denn um Arten handeln, die wie Rauchschwalbe, Mehlschwalbe und Hausrotschwanz, in und an unsern eigenen Wohngebäuden zu hausen pflegen und die deshalb bezüglich ihres weiteren Verhaltens nach der Ankunft unschwer zu kontrollieren sind. Es lag uns aber daran, durch die beregten Fragen vor allem das Augenmerk der Berichterstatter auf die prinzipielle Unterscheidung von Ankömmlingen und Durchzüglern, beziehungsweise von im Herbste abziehenden und durchziehenden Vögeln zu lenken; bestünde meines Erachtens die Möglichkeit, schon aus wenigen in dieser Hinsicht einwandfreien und positiven Beobachtungen (im Zweifelsfalle enthält sich der Beobachter besser aller Vermutungen und lässt die betreffende Spalte ganz frei) wichtige Schlüsse auf die zur bestimmten Zeit vorherrschende Qualität der Wanderer überhaupt zu ziehen, so ist die Sache schon deswegen nicht ganz so kompliziert, als es auf den ersten Blick den Anschein haben könnte, weil es sich im wesentlichen bei der Notierung des Frühjahrszuges viel weniger um eine Beobachtung der Zugsbewegung selbst als um die Feststellung des Besiedelungsvorgangs durch unsere ortseinheimischen Zugvögel handelt. Die erstere, die bekanntermassen vornehmlich in den Nachtstunden und in den höchsten Luftregionen sich vollzieht, tritt gegenüber der letzteren sehr in den Hintergrund; wir können von ihr nur Bruchteile wahrnehmen (O. Herman). Das diesbezüglich beigebrachte Material darf daher nur mit der grössten Vorsicht benützt werden, weshalb wir absichtlich, wenn auch entsprechende Fragen auf unseren Zetteln Platz gefunden, nur in einzelnen unzweifelhaften Fällen von Angaben dieser Art Gebrauch gemacht haben.

Wir erwarten also eine Fragebeantwortung besonders bei solchen Arten, deren erstes Erscheinen am Hause — „Intravillanbeobachtung“ gegenüber der extravillanen, die ihr fast immer um einige Tage voraus ist — sich leicht konstatieren lässt.

Die Fragen nach der Zahl der erstmalig beobachteten Vögel und nach ihrer Erscheinungsweise (ob bloss gehört oder auch gesehen, welch’ letzteres immer günstiger ist) sollten dazu dienen, eine eventuelle Beurteilung der Daten ihrer Qualität nach zu erleichtern.

Was die Fragestellung der Richtung des Zuges anlangt, so lässt sich darauf nur in den seltensten Fällen eine präzise Antwort geben; jedenfalls setzte die Beantwortung schon eine grössere Übung und gereiftere Erfahrung bei dem Beobachter voraus; es dürfte oft sehr schwer zu entscheiden sein, ob eine konstatierte Flugrichtung wirklich mit dem Wanderzuge eines Vogels sich deckt oder ob es sich nur um eine durch Nahrungsbedürfnisse oder andere Gründe bedingte Ortsveränderung handelt. Mehrfach war aus den Notierungen ganz deutlich ersichtlich, dass der Berichterstatter sich über die Begriffe des Zuges nicht recht klar geworden. Immerhin aber lässt sich oft aus der Vergleichung der Antworten auf einem Zettel ein Bild gewinnen über die Natur der erstmalig beobachteten Vögel.

Bei der eminenten Rolle, welche die Meteorologie anerkanntermassen in der Aviphänologie spielt, durfte nicht verabsäumt werden, auch nach dem Witterungscharakter zu forschen, der dem Tage der ersten oder letzten Beobachtung, eventuell auch dem besonders im Frühjahr bedeutungsvollen (wahrer Ankunftstag?) unmittelbar vorhergehenden Tage seine Signatur aufdrückte. Leider fielen gerade hier die Angaben so ungleichwertig und mangelhaft aus, dass von ihrer Verwendung in der Regel Abstand genommen werden musste. Wir wissen übrigens selbst noch nicht genau, worauf der Schwerpunkt bei den meteorologischen Notierungen, die der Zugsforschung dienen sollen, zu legen ist; ob die Luftströmung oder die Temperatur oder die gerade herrschende Luftdruckverteilung oder die Menge der Niederschläge einen ausschlaggebenden Einfluss auf die Zugsbewegung ausüben, oder ob sämtliche Faktoren, was das Wahrscheinlichere sein dürfte, zusammenwirken. Das aber liegt auf der Hand, dass alle diese regelmässigen Notierungen den ohnehin dienstlich stark in Anspruch genommenen Beobachtern — wir meinen speziell das Forstpersonal — nicht zugemutet werden können, sondern dass wir uns mit den wichtigsten Aufschlüssen über die gerade herrschende Wetterlage begnügen müssen. Da nicht anzunehmen ist, dass sich der Zugvogel von lediglich lokal begrenzten Witterungseinflüssen, also territorialen Schwankungen allzusehr irritieren lässt, so wären vielleicht schon an einigen wichtigen Punkten des Landes vorgenommene genaue Aufzeichnungen, wie sie von den meteorologischen Stationen zu erhalten sind, ausreichend, um sich im einzelnen Falle ein hinreichendes Bild von der Tragweite der meteorologischen Elemente auf aviphänologischem Gebiete zu machen. So viel lässt

sich wohl jetzt schon sagen, dass die wechselnden Luftdruckverhältnisse vor allem es sind, die einen Einfluss auf das Zugsphänomen ausüben. Der Barometerstand allein vermag uns schon wesentlichen Aufschluss zu geben über den herrschenden Witterungscharakter, eher jedenfalls als mehr oder weniger vage Angaben über die „schöne" oder „schlechte" Beschaffenheit des Wetters oder über die Richtung des Windes, der ja selbst wieder den Schwankungen des Luftdruckes seine Entstehung verdankt; bekanntlich wehen oft in höheren Regionen ganz andere Winde als über der Erdoberfläche, so dass es überhaupt seine Schwierigkeit haben mag, die Luftströmung, in deren Bereich sich der ziehende Vogel gerade befindet (manchmal lässt sie sich ja aus der Beobachtung der Wolkenbewegung entnehmen), sicher festzustellen; dazu kommt, dass die uns wahrnehmbaren Winde oft von dem Verlaufe der Thaleinschnitte abhängig sind, während der Zugvogel sich durch solche Einflüsse gewiss nicht von der eingeschlagenen Richtung abbringen lässt.

Die in Ungarn gefundene Thatsache, dass in sieben Jahren sechsmal das massenhafte Ankommen der Rauchschwalbe auf die Zeit mit niedrigem Luftdruck fiel, würde mit der bisher herrschenden Ansicht, dass der Vogelzug (als solcher, ohne Berücksichtigung der Besiedelungsbewegung, die ja unter anderen Bedingungen vor sich gehen könnte) durch feuchtwarmes, föhniges, auch nebeliges Wetter — bei südlichen und südwestlichen Luftströmungen und niederem Barometerstand — wesentlich gefördert würde, gut übereinstimmen. Bei Vergleichung der Witterungsberichte in den verschiedenen Jahren dürfte sich indes herausstellen, dass ein solches Wetter zur fraglichen Zeit „an der Tagesordnung" ist, dass beide Erscheinungen also nur coincident sein können und in keinem ursächlichen Zusammenhange zu einander zu stehen brauchen.

Es wäre jedenfalls schon viel gewonnen, könnte man von sämtlichen Beobachtern eine nur einmalige tägliche Notierung des Barometer- und Thermometerstandes*) an den hauptsächlichsten Beobachtungstagen erhalten, wobei natürlich Angaben über die vorherrschende Windrichtung und über eventuelle Niederschläge — ob Regen, Schnee etc. — nicht ganz zu missen wären.

Die Rolle, welche die Temperatur beim Vogelzug spielt, ist ohne Zweifel ebenfalls eine sehr wichtige. Nachgewiesenermassen findet die Schwankung der Ankunftsdaten in der positiven

*) Nach Celsius!

und negativen Abweichung des Thermometerstandes von dem normalen ihre Erklärung. Man hat den gelegentlich der Ankunft eines Zugvogels dominierenden Wärmegrad, im mittleren Gebiet eines Landes und auf den Meeresspiegel bezogen, bestimmt (der mittlere Ankunftstag der Rauchschwalbe in Ungarn, der 5. April, würde eine Temperatur von $9,_1{}^0$ C. aufweisen) und gefunden, dass der Zug der Rauchschwalbe nordwärts isothermal fortschreitet; es muss also wohl ein Zusammenhang zwischen Besiedelungsmodus und Gang der Isothermen bestehen. Aus den früheren Untersuchungen von Hegyfoky*) scheint sogar hervorzugehen, dass ausser der Temperatur die übrigen meteorologischen Faktoren, auf den Schwalbenzug wenigstens, entweder gar keinen oder nur sehr geringen Einfluss ausüben.

Da jedes Jahr sowohl aviphänologisch als meteorologisch seinen eigenen Charakter hat, so erschien die Heranziehung der meteorologischen Elemente zur Betrachtung des Frühjahrszuges 1900, den wir an der Hand der ausgewählten Arten gesondert behandeln wollen, unerlässlich. Ich hielt es deshalb für zweckentsprechend, da uns ja brauchbare eigene Notierungen aus diesem Jahre fehlen, die allgemeine Wetterlage wenigstens durch Auszüge aus den in den *„Münchener Neuesten Nachrichten“* veröffentlichten Berichten der k. b. Meteorologischen Zentralstation, dann auch durch wörtliche Wiedergabe einiger charakteristischer Darlegungen der im Lande herrschenden Schneeverhältnisse zu skizzieren, und lasse die betreffenden Berichte in den hauptsächlichsten Zugsmonaten gleich hier folgen:

Während der Woche vom 18. bis 25. Februar trug die Witterung fortgesetzt unbeständigen Charakter. Die ausgedehnten Niederschläge fielen zunächst (am Montag) nur an den Hochstationen als Schnee, aber bereits am Dienstag erstreckten sich die Schneefälle auch auf die Niederungen im Süden und Osten des Königreichs und dehnten sich in der Folge auf das ganze Land aus. Daher konnten am Donnerstag Morgen viele Orte eine neue Schneedecke, die von der Vorwoche her noch schneebedeckten Stationen einen Zuwachs der Schneehöhen verzeichnen. Die neugebildete, sehr dünne Decke konnte sich aber meist nur einige Stunden, höchstens einen Tag erhalten, so dass am Sonntag Morgen nur die Höhenzüge der Mittelgebirge, vor allem der bayerische Wald und die alpinen Stationen eine Schneedecke trugen. An den einzelnen Stationen hatten die Schneehöhen folgende Werte: Schachtenbach 93, Rabenstein 52, Oedwies 95, Kirchdorf 30, die Höhen bei Kirchdorf 60, Rusel 62, Schaufling 14, Waldhäuser 90, Finsterau 60 cm; ferner: Oberjoch 58, Kaltenbrunn 47, Fall 48, Hirschberg 46, Wendelsteinhaus 30, Reit im Winkel 53, Seegatterl 92, Weissbach 43 cm. Die Stationen in den Thälern der Gebirgsflüsse waren schneefrei.

---

*) Vgl. „Aquila“ II. p. 117.

Die Berichtswoche vom 25. Februar bis 4. März zerfiel in zwei Hälften mit entgegengesetztem Witterungscharakter. Während der ersten herrschte im ganzen Königreiche ausserordentlich mildes Wetter, namentlich das Alpenvorland verzeichnete sehr hohe Temperaturen (am Montag Tegernsee 23, Partenkirchen 21 Grad). Die Himmelsbedeckung war mehrfachem Wechsel unterworfen und in den Nächten vom Montag auf den Dienstag und vom Dienstag auf den Mittwoch fiel im ganzen Flachland Regen. Dieser und die hohen Temperaturen setzten den Schneeresten von der Vorwoche sehr stark zu. Mit dem Mittwoch aber bereitete sich ein Umschlag in der Witterung vor, indem sich im Westen und Nordwesten des Erdteils hoher, im Osten aber niederer Druck einstellte; im weiteren Verlauf der Woche verschärften sich diese Gegensätze zwischen Westen und Osten noch mehr, da einerseits das barometrische Maximum an Intensität, andererseits das Depressionsgebiet an Tiefe gewann. Ausserdem bildete sich noch ein zweites Minimum südlich der Alpen aus. Diese Luftdruckverteilung brachte ergiebige Schneefälle und strenge Kälte. Im südlichen und östlichen Bayern schneite es bereits in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag, und am Donnerstag selbst breiteten sich die Schneefälle auf das ganze Königreich aus. Von da an schneite es nun bis zum Ende der Woche jeden Tag sowohl im links- wie im rechtsrheinischen Bayern. Im Norden und in der Pfalz verschwand die dünne Schneedecke jeweils im Laufe des Tages infolge von Verdunsten und Abschmelzen, wurde aber Nachts immer wieder erneuert, so dass an jedem Morgen eine allerdings nur dünne Decke gemessen werden konnte. Im Süden und Osten des Landes erfuhr die Schneedecke von Tag zu Tag einen Zuwachs, da hier die neufallenden Mengen immer grösser waren als die durch Verdunstung und Zusammensitzen hervorgerufene Abnahme. Am Sonntag Morgen war daher das ganze Königreich in eine zusammenhängende Schneedecke gehüllt. In der Pfalz und den rechtsrheinischen Gebietsteilen nördlich der Donau betrug die Mächtigkeit derselben — von den Höhen der Mittelgebirge abgesehen — weniger als 10, vielenorts, insbesondere in der Rhein- und Mainebene, nur etwa 1—2 cm oder wenig darüber. Im bayerischen Walde wuchs die Mächtigkeit mit zunehmender Höhe sehr rasch bis auf mehr als 100 cm. Im Süden des Königreichs reichte die Schneedecke mit mehr als 10 cm sehr weit nach Norden, stellenweise bis zur Donau. Mit dem Fortschreiten nach dem Gebirge zu wurde die Höhe der Schneedecke immer beträchtlicher, erreichte jedoch ausser an einzelnen verwehten Stellen an keinem Beobachtungsorte den Betrag von 100 cm. Vom bayerischen Wald und dem Alpengebiet seien folgende Orte und Zahlen angeführt. Es hatten: Schachtenbach 97, Rabenstein 64, Oedwies 100, Kirchdorf 22, die Höhen bei Kirchdorf 70, Rusel 55, Schaufling 21, Waldhäuser 95, Finsterau 60; ferner Einödsbach 60, Oberjoch 80, Kaltenbrunn 58, Partenkirchen 19, Mittenwald 16, Fall 75, Tegernsee 22, Hirschberg 70, Wendelsteinhaus 27, Bayerlahner unten 66, oben 3, Reit im Winkel 78, Seegatterl (am 3.) 89, Marquartstein 44, Weissbach 88, Reichenhall 33 cm.

In der Woche vom 4. bis 10. März stieg der Luftdruck anfänglich etwas an, das Wetter war meist trüb, an vielen Orten traten von Zeit zu Zeit Schneefälle ein; nur in der Rheinpfalz herrschte besseres Wetter; die Temperaturen waren sehr niedrige; nach vorübergehendem Aufklären lag das Gebiet in der Mitte der Woche neuerdings unter der Herrschaft eines barometrischen Minimums, das leichte Temperaturerhöhung, aber auch wieder geringe Schneefälle brachte; die Temperaturen lagen noch allenthalben unter dem Gefrierpunkt. Am Ende der

Woche stellte sich hoher Druck ein; die Temperatur, die bis dahin ziemlich niedrig war, stieg rasch am Samstag bei wolkenlosem Himmel; Nachts herrschte aber an den meisten Orten Frost.

Am Anfang der folgenden Woche, 11. bis 17. März, begann eine westliche Depression an Raum zu gewinnen; bei steigender Temperatur (Nachts noch unter 0°) war das Wetter in Nordbayern bewölkt, im Süden heiter; Mitte der Woche stand das Land unter der Herrschaft eines sich im Norden befindlichen Depressionsgebietes und die Wetterlage war eine ungünstige; fast sämtliche Stationen meldeten Schneefall und Temperaturen unter 0°, namentlich die alpinen Hochstationen. Ende der Woche stieg die Temperatur allenthalben über 0, indem die Depression Zentraleuropa beherrschte, und es zeigte sich im Flachlande vielfach Regen; der Himmel war fast überall wolkig oder bedeckt.

Die *Schneeverhältnisse* während der Woche vom 18. bis 25. März. Am Sonntag, 18. März, dehnten sich die Schneefälle, die sich bis zum Morgen des genannten Tages auf die Westhälfte des rechtsrheinischen Bayern beschränkt hatten, auch auf die Osthälfte aus. Daher war am Montag Morgen fast das ganze diesseitige Bayern in eine zusammenhängende Schneedecke gehüllt. Grössere Lücken waren nur im unteren Mainthale und stellenweise im Naab- und Regenthal vorhanden. Am Montag selbst aber hatten die Schneefälle aufgehört und in den folgenden Tagen schmolz die Schneedecke je nach der Örtlichkeit und je nach ihrer Mächtigkeit mehr oder weniger rasch ab. Mehrere Teilminima, die der Reihe nach dem nördlichen Alpenrand entlang von Westen nach Osten wanderten, verursachten nämlich im Zusammenhalte mit einem jenseits der Alpen bestehenden Überdruck wiederholt intensive Föhnlage, so dass schon am Dienstag grosse Bezirke wieder schneefrei waren; andere wurden es am Mittwoch oder Donnerstag. Jedenfalls war zu Beginn der zweiten Wochenhälfte das Flachland bereits schneefrei und in den höheren Lagen war die Schneedecke stark verringert. Der Freitag brachte aber wieder eine ungünstige Wetterlage, die sich in der Folge immer noch verschlimmerte. Zentral- und Südeuropa waren von einem Depressionsgebiet bedeckt, und vom hohen Norden erschien der Rand eines weiteren barometrischen Minimums. Bei seinem Vordringen nach den kontinentalen Lagen zwang dieses den Rücken hohen Druckes, durch den es vorher noch von der südlichen Depression getrennt war, nach den britischen Inseln zurückzuweichen, und nun drohten sich die beiden Minima zu vereinigen. Bereits in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag kam es infolge dieser Luftdruckverhältnisse im ganzen Königreiche zu Niederschlägen, die indes vorerst nur in den höheren Lagen als Schnee fielen. In der Pfalz und im Norden des diesseitigen Bayern begann es am Samstag auch in den Niederungen zu schneien, so dass die genannten Gebietsteile am Sonntag Morgen eine beinahe vollständig geschlossene Schneedecke trugen. Selbst im Mainthal erreichte dieselbe stellenweise Höhen bis zu 5 cm; mächtiger als 10 cm war sie aber nur auf den Höhenzügen der Mittelgebirge. Vielenorts betrug hier ihre Mächtigkeit 20 bis 30, sogar noch mehr Centimeter. Im bayerischen Wald fanden sich natürlich noch tiefere Schneelagen vor, worüber die untenstehenden Zahlen Aufschluss geben. Erwähnt sei hier noch, dass auf der Ostseite der Arberkuppe noch Schneelagen von 2 und 4 m Tiefe vorhanden waren. Die Südhälfte des rechtsrheinischen Bayern hatte in den Niederungen während der letzten Niederschlagstage (vom Freitag an) keine Schneefälle bekommen, so dass hier während der ganzen Berichtswoche nur am Sonntag, 18. März, Schneefall verzeichnet wurde.

Daher war im Süden nur noch in den Alpen eine Schneedecke vorhanden, die zwar stellenweise immer noch ziemlich mächtig war, aber gegen die Vorwoche doch eine Minderung erfahren hatte. Am Morgen des 25. März wurden gemessen in: Schachtenbach 68, Rabenstein 20, Buchenau 36, am Kiesruck 122, Oedwies 71, auf den Höhen bei Kirchdorf etwa 50 (Kirchdorf selbst, ebenso Schaufling waren schneefrei), Rusel 15, Waldhäuser 62, Finsterau 50 cm; ferner in: Einödsbach 43, Oberjoch 80, Kaltenbrunn 32, Partenkirchen 2, Fall 42, Hirschberg 60, Wendelsteinhaus 42, Reit im Winkel 36, Groissenbach 50, Weissbach 8, Rüstfeuchthorn 220, Hintersee 25, Binderalmhütte 139, Berchtesgaden 3, Ruhpolding 2, Seehaus etwa 80, Bründling etwa 100 cm. Füssen, Mittenwald, Tegernsee, Marquartstein, Traunstein, Reichenhall waren schneefrei.

Bei einer fortgesetzt ungünstigen Luftdruckverteilung war das Wetter während der Woche vom 25. März bis 1. April vorwiegend trüb und sehr niederschlagsreich. Am Sonntag und vom Sonntag auf Montag fielen im ganzen Königreiche Niederschläge, die im Norden meist als Schnee, im Süden zunächst als ein Gemisch von Regen und Schnee, in der Nacht aber auch in den Niederungen in fester Form zu Boden gelangten. Die durch sie gelieferte Schneedecke verschwand aber meist am Montag wieder. Der Montag selbst brachte nur vereinzelte geringe Schneefälle. Am Dienstag aber schneite es in der Pfalz und im Norden des diesseitigen Bayern, in der darauffolgenden Nacht auch im Süden wieder stärker. Während nun vom Mittwoch an die Schneefälle in der Pfalz völlig, im Maingebiet aber grösstenteils aufhörten, so dass die genannten Gebiete ohne Schneedecke blieben, schneite es im übrigen Bayern bis zum Ende der Woche fast ununterbrochen fort und zwar in so ergiebigem Masse, dass trotz des starken Abschmelzens der gefallenen Schneemengen die Schneedecke fortwährend an Mächtigkeit zunahm. Bis zum Ende der schon dem Frühlingsbeginne angehörenden Woche verzeichneten die meisten Stationen, namentlich die im bayerischen Walde und in den Alpen und deren Vorland, Schneehöhen, wie sie während des Winters nicht erreicht worden waren. Das diesseitige Bayern hatte am Sonntag Morgen mit Ausnahme des Maingebietes eine vollständig geschlossene Schneedecke, die auf einem verhältnismässig nur kleinen Gebiete eine Höhe von weniger als 10 cm aufwies. Zwischen 10 und 20 cm betrug ihre Mächtigkeit vorwiegend im Ufergelände der Donau und in den Thälern ihrer Zuflüsse Naab, Regen, Isar unterhalb Freising und Inn von Rosenheim abwärts mit Einschluss des Salzachthales. Auf dem Frankenjura zwischen Donau und Pegnitz, im bayerischen Wald und in Südbayern — mit Ausnahme der Ufergelände der vorerwähnten Flussläufe und des Bodenseegestades — hatte die Schneedecke eine Mächtigkeit von mehr als 20 cm. Dieselbe wuchs im bayerischen Walde und in den Alpen mit zunehmender Höhe sehr rasch bis zu Werten von mehr als einem Meter. Dabei ist besonders zu beachten, dass alle diese Schneehöhen nicht durch Verwehungen an einzelnen Stellen entstanden waren, sondern dass sie sich gleichmässig über weite Strecken ausdehnten. Daneben waren vielmehr noch Verwehungen von weit beträchtlicheren Höhen vorhanden Folgende Zusammenstellung möge einen genauen Einblick in die Verhältnisse geben, wie sie im bayerischen Walde und in den Alpen stattfanden. Es hatten am Sonntag Morgen: Schachtenbach 127, Rabenstein 52, Buchenau 94, am Kiesruck 183, Oedwies 108, Kirchdorf 37, die Höhen bei Kirchdorf etwa 70, Schaufling 15, Rusel 44, Waldhäuser 110, Finsterau 90 cm; ferner Einödsbach 92, Oberjoch 133, Bad Oberdorf 38, Füssen 40, Hohenschwangau 80, Neuschwanstein 119, Partenkirchen 23, Kalten-

brunn 60, Mittenwald 20, Fall 70, München 32, Hirschberg 90, Wendelsteinhaus 113, Tegernsee 33, Marquartstein 53, Reit im Winkel 56, Groissenbach 71, Seegatterl 132, Haunfilzen 190, Traunstein 40, Teisenberg etwa 300, Weissbach 75, Rüstfeuchthorn etwa 300, Ruhpolding 52, Hintersee 45, Reichenhall 26, Berchtesgaden 15 cm.

In der Woche vom 1. bis 8. April war der der allgemeine Witterungscharakter gleichfalls ein sehr unbeständiger. Während des ganzen Zeitraums befand sich im Nordosten des Erdteils ein barometrisches Maximum, das weder seine Lage noch seine Intensität wesentlich änderte, während der übrige grösste Teil Europas der Herrschaft mehrerer Depressionen überlassen blieb. Unter der Herrschaft dieser Luftdruckverhältnisse war die Witterung andauernd ungünstig. Nachdem im Laufe des Sonntags (1. April) die Schneefälle allmählich nachzulassen begonnen hatten, setzten am Montag, in Franken und in der Pfalz schon in der vorhergehenden Nacht, neuerdings solche ein und dauerten im diesseitigen Bayern fast den ganzen Tag an, wobei sie selbst in der Pfalz und in der Maingegend stellenweise eine dünne Decke zu stande brachten. Sehr stark schneite es dann in der Nacht vom Montag auf den Dienstag im östlichen Alpenvorland und im Gebirge, weniger ausgiebig im Osten des Königreichs. Eine nennenswerte Zunahme der vorhandenen Schneedecke konnte dieser Neuschnee indes nicht liefern, wie auch die durch ihn bewirkte Bedeckung der schneefreien Gebiete, wenn überhaupt eine solche zu stande kam, höchstens auf einige Morgenstunden anhielt. Am Mittwoch war die Witterung verhältnismässig noch am günstigsten, wenigstens im südlichen Bayern, wo am Morgen vorübergehend wolkenloser Himmel herrschte. In der Pfalz allerdings und in Franken fiel untertags Regen, in welchen sich vielenorts wieder Schnee mischte. Am folgenden Tage gehörte ganz Bayern mit Ausnahme des unmittelbaren Alpenvorlandes einer Regenzone an; in Franken gingen nachmittags Gewitter nieder, welche in Unterfranken auch Hagelfall im Gefolge hatten. Im weiteren Verlauf der zweiten Wochenhälfte wurden dann auch das Alpenvorland und das Gebirge selbst neuerdings in den Bereich der Niederschläge gezogen, welche hier aber wieder als Schnee zu Boden gelangten. In der Pfalz dagegen war das Wetter gegen Ende der Woche trocken geworden. Die im Königreich etwa noch vorhandene Schneedecke hatte infolge der geschilderten Verhältnisse bis zum Freitag eine allgemeine, sehr rasche Abnahme erfahren, und immer grössere Bezirke waren schneefrei geworden. Hiezu gehörten grösstenteils auch die Thäler der Gebirgsflüsse, welche indes am Samstag eine neue dünne Schneedecke bekamen. Die kartographische Darstellung vom Sonntag zeigte daher noch Schneelagen an den alpinen Stationen, im bayerischen Wald und vereinzelt auch noch auf den bewaldeten Höhenrücken der Mittelgebirge (Rhön, Frankenwald und Fichtelgebirge). Über die Tiefe der Schneelagen gebe folgende Zusammenstellung Auskunft. Es hatten am Sonntag Morgen: Schachtenbach 88, Rabenstein 20, Buchenau 50, am Kiesruck 166, Oedwies 98, Kirchdorf 8, die Höhen bei Kirchdorf etwa 50, Rusel 18, Waldhäuser 85, Finsterau 85 cm; ferner Einödsbach 83, Oberjoch 118, Bad Oberdorf 12, Hohenschwangau 35, Partenkirchen 2, Kaltenbrunn 37, Mittenwald 4, Fall 45, Hirschberg 95, Wendelsteinhaus 125, Tegernsee 3, Marquartstein 7, Reit im Winkel 33, Groissenbach 44, Traunstein 3, Weissbach 5, am Rüstfeuchthorn 200, Ruhpolding 7, Hintersee 25 cm. Reichenhall und Berchtesgaden waren im Thal schneefrei.

Auch während der Woche vom 8. bis 14. April war der Witterungscharakter in der Hauptsache unbeständig. Derselbe war während der ersten

Wochenhälfte dadurch gekennzeichnet, dass im Nordosten des Erdteils sich das barometrische Maximum von der Vorwoche erhalten hatte, während das übrige Europa meist der Herrschaft von Depressionen überlassen blieb. Mit Beginn der zweiten Wochenhälfte musste die Zone hohen Druckes allmählich auch den Nordosten den von Westen hereindrängenden Depressionen räumen, so das ganz Nord- und Zentraleuropa unter zyklonale Herrschaft geriet; dagegen erschien nunmehr von der Iberischen Halbinsel her der vordere Rand eines neuen barometrischen Maximums. Die fühlbarste Folge dieser Umgestaltung in der allgemeinen Luftdruckverteilung war ein allmähliches Ansteigen der Temperaturen, die bis zum Mittwoch den 11. für die Jahreszeit sehr tief gelegen waren. Das Eintreten von Niederschlägen bedingte aber sowohl die eine als die andere Wetterlage. Unsere Hochstationen Hirschberg und Wendelstein hatten am Sonntag und Montag ausgiebige Schneefälle; im allgemeinen erreichten dieselben ihre untere Grenze bei etwa 700 m Meereshöhe, an den tiefer gelegenen Stationen gelangten die Niederschläge als Regen zu Boden. Am stärksten regnete es am Sonntag, während die folgenden Tage nur stellenweise leichtere Niederschläge brachten. Erst am Freitag fielen wieder im ganzen Königreiche Niederschläge, die in Oberfranken von elektrischen Erscheinungen begleitet waren, am ergiebigsten aber im Gebirge und im Alpenvorlande auftraten. Indes war hiebei die Schneegrenze auf etwa 1500 m Meereshöhe emporgerückt. In ganz West- und Zentraleuropa wehten am Freitag heftige Winde, die in unserem Lande als Südweststürme auftraten. Am Samstag liessen die Niederschläge allmählich nach und hörten bis am Sonntag ganz auf. An diesem Tage selbst befand sich über dem Alpengebiet der Kern eines barometrischen Maximums und unter seiner Herrschaft war das Wetter heiter, trocken und mild. Es ist erklärlich, dass infolge der geschilderten Witterungsverhältnisse die von der Vorwoche her noch vorhandene Schneedecke nur in den höheren Lagen eine Zunahme erfahren konnte, während sie in den übrigen Gebietsteilen fortgesetzt an Mächtigkeit und Ausdehnung verlieren musste. Thatsächlich verzeichneten der Hirschberg und der Wendelstein am Dienstag und Mittwoch mit 106 bezw. 125 cm die höchsten Schneelagen des bisherigen Winters. Am Sonntag Morgen lagen die Verhältnisse so, dass das ganze Flachland, sowie alle Thäler der Gebirgsflüsse schneefrei waren, wogegen in den Alpen selbst, sowie auch im bayerischen Wald sich noch sehr erhebliche Schneemassen vorfanden. Über die noch gemessenen Höhen gebe folgende Zusammenstellung Auskunft. Es hatten am Sonntag Morgen: Arbersee 66, Schachtenbach 65, Buchenau 32, am Kiesruck 144, Waldhäuser 65, Finsterau 55, Wolfstein 1, Oedwies 75, die Höhen bei Kirchdorf etwa 45 cm; ferner Gehnhofen 10, Sibratshofen 20, Gaisalpe 4, Oberjoch 82, Hohenschwangau 6, Buching 5, Kaltenbrunn 19, Fall 25, Stuben 70, Hirschberg 82, Wendelsteinhaus 110, Maria Eck 8 cm. Die hier nicht aufgeführten Stationen waren am Sonntag Morgen schneefrei. Es wurden ferner noch am Dienstag den 17. gemessen: bei der Hirschberghütte 60, am Wendelsteinhaus 84, am Zickzackweg auf den Wendelstein oben 35, unten 68, am Bayerlahner oben 0, unten 109, am Sigellahner oben 72, unten 21 cm. Am 13. April stand das Land unter einem barometrischen Minimum, welches regnerisches und böiges Wetter zyklonalen Charakters brachte.

Im Beginn der Woche vom 14. bis 21. April stieg das Barometer ein wenig, doch war die Luftbewegung infolge der ungünstigen Druckverteilung noch lebhaft; an den meisten Orten war der Himmel bewölkt (Westwind mit Regen-

schauern), nur in der Pfalz und im Alpenvorland teilweise unbedeckt. Mitte der Woche stieg das Barometer allenthalben; doch war das Wetter meist trüb; teilweise fielen Niederschläge; dann trat eine Besserung ein, während die Temperaturen noch niedrig blieben, im Süden nachts sogar unter dem Gefrierpunkt; Ende der Woche beherrschte ein barometrisches Maximum das Land.

Die Woche vom 22. bis 28. April brachte anfänglich schönes, klares, ziemlich warmes Wetter; Mitte der Woche stellte sich wolkiges und trübes, gewitterhaftes (Strichregen) Wetter ein, die Temperaturen sanken allgemein und es kam an vielen Orten zu Schneefall; in München lag der Schnee am Morgen des 26. April einige Centimeter tief; nur im Osten des Landes (Passau) war es heiter und nicht kalt; sonst gab es an allen Orten Nachtfrost; die Frostgrenze lag am 25. April tagsüber ca. in der Höhe von 1500 m. Am Ende der Woche, das durch eine ziemlich gleichmässige Luftdruckverteilung ausgezeichnet war, herrschte im grössten Teile von Bayern heiteres und wolkenloses Wetter; die Temperaturen waren etwas gestiegen, doch gab es im südlichen Bayern noch kühle Nächte.

Im Anfang der Woche vom 29. April bis 5. Mai war das Wetter bei veränderlicher Bewölkung oder heiterem Himmel ziemlich warm; das Barometer stand dabei niedrig; Mitte der Woche beherrschte hoher Druck im allgemeinen die Wetterlage, wobei sich der Himmel allenthalben aufklärte und die Temperaturen stiegen (in der Pfalz und in Franken schon am 1. Mai bei trockenem Wetter bis gegen 20° C. oder darüber). Das Ende der Woche brachte erst vorwiegend trübe, dann bessere heitere Witterung bei hohem Barometerstand und hohen Temperaturen.

Die folgende Woche begann mit sehr warmem, vielfach heiterem Wetter, welches aber nur sehr kurz Bestand hielt, indem bald wieder kühlere, vielenorts regnerische Witterung Platz griff.

Dies genüge zur Charakterisierung der Wetterlage im Frühjahr 1900. Es wird unsere Sache sein, auf einige Einzelheiten bei der Besprechung des Zuges selbst zurückzukommen. Der eigenartige Einfluss der Schneeverhältnisse, die hier, wie es den Anschein haben möchte, zu ausführlich wiedergegeben sind, dürfte in späteren Jahren erst, wenn wir vielleicht auch in subalpinen Gegenden zahlreichere Beobachter haben, richtig beurteilt werden können; jedenfalls sollen die diesbezüglichen Verhältnisse von jetzt ab in jedem Jahre festgelegt werden.

Ein wichtiger Faktor (bei der Beurteilung des Besiedelungsvorgangs), dessen ich noch gedenken muss, ist die vertikale Erhebung des Beobachtungspunktes über dem Meeresspiegel; wir bemühten uns deshalb, auch die hypsometrische Lage der Stationen, soweit sich das mit Hilfe des zur Verfügung stehenden Kartenmaterials ermöglichen liess, zu ermitteln; die betreffenden Zahlen, in Metern, die natürlich nur die durchschnittliche Höhenlage des Beobachtungsgebietes versinnbildlichen, sollen dem Namen des Ortes jedesmal beigesetzt werden, so dass der eventuelle hypsometrische Einfluss bei den einzelnen Daten sofort in Be-

tracht gezogen werden kann. Die Höhen geben nämlich, wie man gefunden hat, mit den geographischen Breiten im ganzen congruente Erscheinungen, d. h. es resultiert im einen wie im anderen Falle eine Verspätung der Ankunftsdaten. Dass der Einfluss der hypsometrischen Verhältnisse aber unter gewissen Bedingungen jenen der Breiten übertrifft, scheint aus den Untersuchungen der Ungarn hervorzugehen. Leider hat sich unser Datenmaterial, ganz abgesehen von der geringen Ausdehnung des Beobachtungsterritoriums, das sich nur über wenige Breitengrade erstreckt, nicht als ausreichend erwiesen, um diesen wichtigen Fragen nachgehen zu können.

Man hat versucht, die durchschnittliche Verspätung, welche die Ankunft durch die Höhenlage erleidet, zu fixieren; so liess sich berechnen, dass in Frankreich zur Zeit des ersten Kuckucksrufs und der Ankunft der Schwalbe einer Steigung von je 100 Metern eine Verspätung von je zwei Tagen entspricht; in Ungarn fand man, dass ein Höhenunterschied von je 100 Metern gleichwertig ist mit 1° 13′ in horizontaler Entfernung oder mit einer Verspätung von ca. drei Tagen. Die Zugsbewegung hat im grossen ganzen einen so wunderbar geregelten, selbst von der Witterung — man erinnere sich nur der schlimmen Nachwinter, die oft grosse Lücken in die Reihen der zu früh Erschienenen reissen — nicht allzusehr beeinflussten Ablauf, dass man einen dieser Norm ungefähr angepassten Besiedelungsmodus als möglich bezeichnen muss; freilich darf man nicht vergessen, dass dem Vogelorganismus, dem ja ein feineres Gefühl für physikalische Einwirkungen, vielleicht sogar ein gewisses Vorahnungsvermögen für imminente Wetterschwankungen innewohnen dürfte, auch noch ein Spielraum zur Bethätigung seiner Individualität verbleiben muss, wenn er nicht ganz zur willenlosen Instinktmaschine herabsinken soll. Bedeutungsvoll ist in dieser Hinsicht die von G. Gaal de Gyula, dem scharfsinnigen Bearbeiter der grossen ungarischen „Schwalbenbeobachtung“, betonte Eigentümlichkeit, dass „die Rauchschwalben sogar eines und desselben Ortes nicht gleichzeitig ihre Brutplätze besetzen, sondern dass die Thatsache eines allmählichen Anfüllens der Sommeraufenthaltsterritorien — wobei also weder phänologische noch geographische, sondern ausschliesslich biologische Elemente mitwirken können — schon in den kleinsten Relationen, sogar dörferweise, als richtig erwiesen betrachtet werden kann.“ Diese „Schwankung“ ist es übrigens, welche die Beurteilung aller dieser Verhältnisse so

ausserordentlich erschwert. Die Zukunft wird lehren, ob der Besiedelungsvorgang in vertikaler Richtung wirklich den oben angedeuteten strengen Regeln unterworfen ist.

Die soeben geschehene Hervorhebung einer „individuellen Schwankung" gibt mir Anlass, eine merkwürdige Konstatierung kurz zu besprechen, die gewiss auch vielen unserer Berichterstatter schon aufgefallen sein wird: Besonders bei der Rauchschwalbe, wenn man genauer zusieht, aber auch bei verschiedenen anderen Arten, z. B. dem Gartenrotschwanz, dem Kuckuck, dem Mauersegler, begegnet man der Erscheinung, dass die frühjährliche Zugsbewegung von einigen „Vorläufern" eingeleitet wird, welche, abgesehen von der als normal zu bezeichnenden Schwankung, dem eigentlichen Zuge, also der Zeit, wo die Einwanderung resp. der Durchzug einigermassen kontinuierlich zu werden beginnt, um einen so beträchtlichen Zeitraum — es können 10, 14 und mehr Tage vergehen, bis der ersten Beobachtung an einem bestimmten Orte eine zweite und fernere nachfolgen — voraneilen, dass man versucht sein möchte, diese vereinzelt dastehenden zusammenhanglosen Daten wohl besonders hervorzuheben, sie aber bei der Eruierung der durchschnittlichen Ankunftszeit ausser Berechnung zu lassen und dafür die am gleichen Orte nachfolgende, zweite Beobachtung einzusetzen.

Die Rauchschwalbe lässt sich hier in München im Stadtgebiete selten vor der zweiten Aprilwoche in mehreren Exemplaren sehen; erst dann macht sich eine ganz allmähliche Zunahme der Vögel bemerkbar; nun ist ja allerdings bekannt, dass diese von der Witterung sehr abhängigen Tiere sich anfänglich gerne an abgelegenen Wasserläufen, in der Nähe warmer Quellen halten, um bei der gewöhnlich zweifelhaften, nasskalten Witterung jener Tage ihre Nahrung besser zu finden, dass sie also der Beobachtung leicht entgehen können. Höchst auffallend ist es aber doch, dass in verschiedenen Jahren schon Ende März ganz vereinzelte Exemplare zur Konstatierung gelangten. Durch solche Frühdaten wird das Bild, das man sich vom Verlaufe der Besiedelungsbewegung zu machen hat, oftmals ganz verschoben. Was hat man nun von diesen Vorläufern oder „Quartiermachern", wie man sie auch nennen könnte, zu halten? Der alte Spruch: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer", der entschieden von unmittelbarer Naturbeobachtung zeugt, vermag uns ebensowenig eine Antwort auf diese Frage zu geben, wie die von uns versuchte Kontrollierung der frühen Ankömmlinge. Wir wissen nicht einmal, ob dieselben nun auch wirklich bei uns

bleiben oder ob sie bald wieder weiter wandern; allem Anschein nach ist das letztere — einige einwandfreie Beobachtungen dieser Art werden wir später kennen lernen — in der Regel der Fall; es liegt aber die Vermutung nahe, dass diese Wanderer dem Ziele ihrer Reise, einer besonders milden, niedriggelegenen Gegend, nicht mehr allzuferne sein möchten; dafür spricht die langsame, gleichsam sondierende Art ihrer Vorwärtsbewegung und die Erfahrung, dass der Zug der nordischen Artverwandten nicht früher, sondern im Gegenteil später erst einzusetzen pflegt. Dass diese „Vorläufer" aber, sofern sie hier heimatsberechtigt wären, sich volle ein bis zwei Wochen gänzlich den Blicken des Beobachters, dessen Aufmerksamkeit sich nach der ersten Konstatierung naturgemäss in erhöhtem Masse den Ankömmlingen zuwendet, zu entziehen vermöchten, ist doch kaum anzunehmen; denn so lange dauert keine Regenperiode, dass sie nicht einmal von besserer, heiterer Witterung unterbrochen würde, und dann zeigten sich die Schwalben sicher in der Nähe der menschlichen Wohnstätten.

Ohne Zweifel spielt der bei manchen Individuen stärker entwickelte Geschlechtstrieb, der sie früher als normal in ihre Heimat zurückkehren lässt, eine nicht unwesentliche Rolle. Man sieht, alle diese Fragen bedürfen noch sehr der Klärung, und es ist deshalb von grosser Wichtigkeit, dass die Berichterstatter in Fällen, wo ihnen die Zeit bis zur zweiten Beobachtung einer Art besonders lang vorgekommen ist, einer solchen Pause eigens Erwähnung thun und ihre Wahrnehmungen über das Benehmen der betreffenden Vögel mitteilen.

Der Zugscharakter des Tieflandes ist, in Ungarn wenigstens, soweit fühlbar, als sich dieses überhaupt erstreckt, also ohne Rücksicht auf die geographische Breite des einzelnen Ortes. In Bayern haben wir andere Verhältnisse; eine Tiefebene existiert eigentlich nicht, will man nicht die relativ schmalen Flussthäler des unteren Mains und des die Pfalz begrenzenden Rheins als solche bezeichnen. Ist den sog. „Zugstrassen" auf die Besiedelung des Landes überhaupt ein Einfluss einzuräumen, so müsste sich dieser an besagten Stellen unbedingt bemerkbar machen, indem hier eine Begünstigung der Einwanderung von Südwesten her stattfinden könnte. Thatsächlich sind die Daten von dort besonders frühe; zufällig fällt diese Richtung auch mit der im allgemeinen für Mitteleuropa angenommenen Zugsrichtung — von SW. nach NO. — zusammen. Ob die einigermassen bequemen „Einfallspforten" in der Bodenseegegend von

der Rhône-Saône-Niederung her oder in dem östlich der Zentralalpen das österreichische Bergland durchschneidenden Donauthale von der nach Norden vorgeschobenen ungarischen Tiefebene her eine Rolle spielen, wäre zu untersuchen. Ich glaube aber nicht, dass durch die etwaige Existenz dieser „Zugstrassen" — nach den Beobachtungen von v. Almásy*) in der rumänischen Dobrudscha ist das Vorhandensein gewisser Zugsbahnen, wenigstens für manche Arten, kaum mehr zu bezweifeln — die Annahme eines die Alpen selbst überschreitenden Zuges hinfällig zu werden braucht. Die in höheren Lagen nachweisbare Verspätung der Ankunftsdaten legt uns die Frage nahe, wo diejenigen Vögel, die relativ spät erst die Hänge des Gebirges bevölkern, die Zeit über verweilen, in der ihre Artverwandten im Flachlande sich schon ansässig gemacht haben? Wenn man nicht etwa vermutet, dass diese späten Ankömmlinge nach gemeinsamer Wanderung einstweilen in niedrigeren Lagen und am Fusse des Gebirges verweilen, um erst von hier aus das Gebiet zu füllen und allmählich in ihre Brutgebiete hinaufzusteigen (wie man das von unsern zu Thal wandernden Wintergästen aus dem Hochgebirge anzunehmen gewöhnt ist), so kann man sich die Erscheinung nur so erklären, dass man analoge Verhältnisse wie bei den im höheren Norden heimischen Zugvögeln annimmt, die erst später ihre schon in südlicheren Gegenden zur Brut schreitenden Artgenossen — O. Herman hat den Nachweis hiefür bei der Rauchschwalbe erbracht — überfliegen, also überhaupt später aus ihren Winterquartieren aufbrechen.

Bei unseren die Alpen bewohnenden Sommervögeln fiele dann der Einzug (Ankunft) mit dem Durchzuge der nordischen Vögel annähernd zusammen. Diese Erscheinung wird einigermassen verständlich, wenn man sich die Entstehung des Zugtriebs, der bis auf den Beginn der Eiszeit zurückzuführen ist, vergegenwärtigt; die alpenbewohnenden Zugvögel haben die gleichen Termine beibehalten wie ihre nordischen Artgenossen, während bei den die Ebene bewohnenden mit dem Eintritte günstigerer Existenzbedingungen eine stufenweise Verschiebung der Zeiten stattgefunden hat. Vollzöge sich die Füllung der höheren alpinen Lagen mit zurückkehrenden Vögeln allmählich vom Flachlande aus, so müsste sich hier wohl eine geraume Zeit andauernde Häufung von Ankömmlingen bemerkbar machen, die uns nicht wohl entgehen könnte; das ist aber kaum

*) Aquila 1898 p. 183.

der Fall, wenigstens sind die Ansammlungen, die wir allenfalls in Gegenden zu sehen bekommen, welche zeitenweise einen lebhaften Vogelzug aufweisen, nur vorübergehender Natur.

Dass der „Besetzungszeitraum", der durch die Schwankungen der Ankunftsdaten ausgedrückt wird, in gebirgigen Ländern ein nicht noch grösserer ist, mag darin begründet sein, dass sich die Differenzen im Verlaufe der Jahrtausende auch wieder einigermassen ausgeglichen haben können, lässt doch die vertikale Erhebung eines Ortes über den Meeresspiegel nicht ohne weiteres einen Schluss auf seine klimatischen Verhältnisse zu. (Wärmeabweichung.) Dem Gebirge vorgelagerte Hochebenen (z. B. die oberbayerische) haben bekanntlich oft ein entschieden rauheres Klima als wesentlich höher gelegene Alpenthäler; das merkwürdige Vorkommen einer „Temperaturumkehr" bringt es mit sich, dass Gipfelstationen nicht selten höhere Temperaturen aufweisen, als im Thale gelegene Punkte; Gebirgsthäler zeigen sich häufig gegen rauhe Winde absolut abgeschlossen; die Nebêlbildung ist im Alpenvorlande gewöhnlich eine intensivere als in den Bergen selbst, — lauter Dinge, die eine relativ frühe Besiedelung mancher Gebirgslagen zu begünstigen vermöchten.

Bemerkenswert erscheint, dass die weichlicheren Vogelarten, welche ihre Wanderungen nach Süden am weitesten ausdehnen, am spätesten bei uns erscheinen und am frühesten wieder abziehen, im allgemeinen auch die grösste Konstanz in der Einhaltung der Zeiten aufweisen; ihr Zug nimmt einen verhältnismässig raschen Ablauf, und die durchschnittliche Abweichung wie die absolute Schwankung der Ankunft ist gewöhnlich geringer wie bei den früh erscheinenden Arten. Es haben sich diese Termine wohl von der Zeit der Entstehung des Phänomens an bis zum heutigen Tage relativ rein erhalten, weshalb es sich empfehlen würde, vor allem solche Vögel einer Untersuchung ihrer Zugsverhältnisse zu unterstellen.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass auch unter unseren am zeitigsten zurückkehrenden Zugvögeln Arten sich finden, die ganz auffallend präzise Ankunftszeiten einhalten; man vergleiche nur die bei *Sturnus vulgaris* angegebenen Daten aus dem Vorjahre, welche die Ankunft der Species im ganzen Lande fast auf den Tag genau erkennen lassen. Sollte hierbei der Umstand eine Rolle spielen, ob wir es mit seit altersher im Lande eingesessenen Vögeln zu thun haben oder mit Einwanderern neueren Datums aus dem Süden oder Osten *(Ruticilla tithys* etc.*)*?

Die Reihenfolge der Ankunft der Arten ist im allgemeinen im Süden wie im Norden, in der Ebene wie im Gebirge dieselbe; anders ist dies bei Vergleichung des Westens mit dem Osten; denn es kommt z. B. in Frankreich sonderbarer Weise die Ankunft des Kuckucks derjenigen der Rauchschwalbe zuvor; bemerkenswert ist daneben die wohl von der Einwirkung des Küstenklimas zeugende Thatsache, dass in der gleichen Breite und Höhe die Pflanzen im Frühjahr und anfangs Sommer im westlichen Teile von Europa früher blühen als im östlichen; es liegt die Vermutung nahe, es möchten beiden Erscheinungen ähnliche Ursachen zu Grunde liegen. Es würde zu weit führen, hier auf diese interessanten Beziehungen näher einzugehen. Auch auf die Wichtigkeit der „territorialen Kenntnis der Zugskameraden", welche uns die kalendarische Aneinanderreihung der Arten auf Grund der mittleren Ankunftstermine eines Jahres erschliesst, sei nur beiläufig hingewiesen.

Es ist das unbestrittene grosse Verdienst der ungarischen ornithologischen Zentrale und ihrer forschungsbegeisterten Gelehrtenschar, alle diese Fragen in wissenschaftlich fundierter, präziser Weise angeschnitten zu haben. Der von O. Herman, dem genialen Chef der Zentrale, inaugurierte Gedanke, das Problem von grossen Gesichtspunkten aus in Angriff zu nehmen, das vorhandene Material nach allen Richtungen hin zu durchleuchten und für seine stete Vermehrung zu sorgen, muss schliesslich zu einer befriedigenden Aufklärung der komplizierten Verhältnisse führen. Mit Genugthuung haben wir denn auch die von jener Seite gewonnenen Erfahrungen uns zu Nutze gemacht und die längere Zeit schon erprobten Untersuchungsmethoden uns angeeignet.

Es erübrigt mir zum Schlusse, aller Faktoren dankbarst zu gedenken, welche sich vereinigten, das Zustandekommen, die umfangreichere Bearbeitung und ausführliche Drucklegung des vorliegenden Berichtes zu ermöglichen; im Namen des Ornithologischen Vereins München spreche ich daher auch an dieser Stelle den hohen k. Ministerien der Finanzen (Forstabteilung) und des Innern (Abteilung für Landwirthschaft etc.), sowie der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften, die uns ihre autoritative wie materielle Unterstützung angedeihen liessen, dann den Herren, welche sich um Bearbeitung des Materials verdient machten, und ganz besonders auch allen Berichterstattern, denen das reiche Beobachtungsmaterial entstammt, unsern verbindlichsten Dank aus.

Ich schliesse diese Ausführungen mit dem dringenden Wunsche, dass unsere Beobachter dem Unternehmen auch in Zukunft treu bleiben und auf alle mögliche Weise beihelfen möchten, das leider noch sehr weitmaschige Netz der bayerischen Beobachtungsstationen zu einem engeren zu gestalten. Möge jeder die kleine Mühe der Berichterstattung freudig auf sich nehmen, in dem Bewusstsein, dass es ehrenvoll ist, an solchen, idealen Zwecken dienenden und allseitig freiwillig geleisteten Arbeiten teilzunehmen.

München, im August 1901.

Dr. C. Parrot.

Im Nachstehenden bringen wir die Namen der geographisch genau festgestellten bayerischen Beobachtungsstationen, soweit sie neuerdings Berichte lieferten, in alphabetischer Reihenfolge; da auch die Anordnung des Materials im allgemeinen Teile des Berichts in dieser Weise erfolgte, wollen die Namen der Beobachter, die dort nur dann eigens aufgeführt wurden, wenn mehrere Herren an einem Orte thätig waren, ebenfalls aus diesem Verzeichnisse ersehen werden. Soweit die Berichterstatter der früheren „Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands" in diesem Berichte noch zu Worte kommen, so sind ihre Namen jedesmal der Beobachtung beigefügt.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Ammerland	47° 54′ 15″	29° —	Fr. Graf Pocci resp. Fasanenmeister Oscheka.
Andechs	47° 58′ 30″	25° 51′ 10″	P. Em. Heindl.
Annweiler	49° 12′ 15″	25° 37′ 40″	k. Forstassessor Ant. Kleespies.
Arnoldsreuth	?	?	k. Waldwärter Ad. Bauer.
Augsburg	48° 22′ 30″	28° 36′	k. Major L. Freiherr v. Besserer (= v. B.), k. Postadjunkt Fischer, Präpar. Honstetter, Schutzmann Val. Ziegler.
Aura	50° 10′	27° 40′ 20″	s. u. Zieglerfeld.
Autenried	48° 22′	27° 55′ 10″	k. Forstwart Xâv. Stölzle.
Bayersried	47° 55′ 30″	28° 8′	k. Forstassessor Jos. Schineis.
Bayreuth	49° 56′ 30″	29° 14′ 30″	k. Forstmeist. Fr. Münzenthaler.
Bergham	48° 3′	30° 21′ 50″	k. Forstmeister Voit in Heidenheim.
Bergzabern	49° 30′	25° 30′	k. Förster Benno Panzer.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Biburg	48° 22′ 30″	28° 25′ 40″	k. Forstmeist. Alb. Lorenz.
Birkenfels	49° 22′ 20″	28° 11′ 40″	k. Förster Albert Ledermann.
Birkenhördt	49° 7′	25° 37′	k. Förster Gust. Fath.
Bischofsheim a. d. Rh.	50° 24′ 10″	27° 40′ 20″	k. Forstmeist. Max Fuchs.
Breitenfurt	48° 52′ 30″	29° 46′ 10″	k. Förster H. Scheidler.
Colmberg	49° 21′ 20″	28° 4′ 20″	k. Forstm. Georg Halbinger.
Daschendorf	49° 50′ 20″	28° 32′ 20″	k. Förster Herm. Stöckhert.
Dettenschwang	47° 57′ 15″	28° 40′ 50″	k. Förster Sim. Gräff.
Dillingen	48° 35′	28° 11′	k. Forstm. J. Bapt. Kuttler.
Erbendorf	49° 50′ 30″	29° 42′ 50″	k. Forstassessor Joh. Mayer.
Erlangen	49° 36′	28° 40′ 30″	Stabsarzt Dr. J. Gengler.
Ernsgaden	48° 44′	29° 13′ 30″	k. Forstw. Spörrer.
Ernstfeld	49° 47′ 50″	29° 24′ 20″	k. Förster Al. Diepold.
Fischen	47° 27′ 30″	27° 56′ 15″	R. Egenberger.
Flossenbürg	49° 44′	30° 1′	k. Forstmeist. Ferd. Diepold.
Freihöls	49° 24′	29° 41′ 10″	k. Förster Joh. Thoma.
Friedrichsberg	49° 45′ 45″	28° 3′ 20″	fürstl. Castell'scher Förster M. Kellermayer.
Geiselbach	50° 7′ 30″	26° 51′ 50″	k Förster Frz. Mölzer.
Gerlas	50° 20′ 25″	29° 17′ 20″	k. Förster Ad. Grimm.
Goldberg	48° 55′ 30″	28° 58′ 40″	k. Förster Ant. Greil.
Grötschenreuth	50° 0′ 50″	29° 37′ 10″	k. Forstassess. Arth. Recknagel.
Grosshabersdorf	49° 24′ 20″	28° 27′	k. Förster Carl Ditthorn.
Grossostheim	49° 55′ 10″	26° 44′ 30″	k. Forstmeister Georg Münch.
Guttenberg	49° 48′	27° 33′	k. Förster Georg Stöckhert.
Haag	48° 9′ 45″	29° 51′	Bezirkshauptlehr. Ed. Schlereth.
Hahnbrunner F.H.	49° 28′	25° 24′	k Förster Gg. Rotberg.
Hallerstein	50° 11′ 10″	29° 35′ 20″	k. Förster Gust. Gleichmann.
Hatzenreuth	50° 0′ 40″	30° 2′ 30″	k. Förster Gottl. Wagner.
Hausen	50° 13′ 50″	27° 44′	Lehrer Theod. Heusinger.
Heinersreuth	49° 58′ 10″	29° 11′ 50″	s. Bayreuth.
Hetten 769,3 m	47° 48′ 20″	28° 39′ 55″	s. Schongau.
Hindelang	47° 30′ 15″	28° 2′	k. Oberjäger Leo Dorn.
Hoerot	?	?	k. Forstwart Knecht.
Hoppareute	47° 38′ 20″	27° 37′ 10″	Lehrer J. Spiegel
Horst (Berg)	49° 22′ 50″	25° 23′ 10″	k. Förster Ph. Osterheld.
Ingolstadt	48° 45′ 50″	29° 5′ 30″	k. Hauptmann Edm. Lindner, Zugführer a. D. Pet. Zirkel.
Irlbrunn	48° 58′ 30″	29° 33′	k Förster Hans Gleissl.
Kaufbeuren	47° 52′ 50″	28° 17′ 15″	Präpar. Christ. Erdt, k. Förster Friedr. Regenbogen.
Kirchenthumbach	49° 45′	29° 21′ 25″	k. Forstmeister Jos Weis.
Kirchschönbach	49° 48′ 50″	28° 3′ 10″	k. Förster Wilh. Schmitt.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Kissingen	50° 12′	27° 44′ 30″	k. Bauamtmann Jak. Spies.
Kitzingen	49° 44′ 20″	27° 49′ 30″	Hauptlehrer Steinmann.
Langenbruck	48° 38′ 20″	29° 10′ 40″	k. Förster Alf. Molitor.
Laufamholz	49° 28′	28° 49′ 30″	k. Forstgeh. Gust. Volkmar.
Lautrach	47° 54′	27° 47′	k. Förster Georg Baur.
Leimersheim	49° 7′ 30″	26° 30″	k. Waldwärter Ad. Schwab.
Lichtenau	49° 57′	27° 7′	s. u. Guttenberg.
Lindelbrunner Hof	49° 8′ 35″	25° 33′ 50″	k. Förster Benno Panzer.
Ludwigsmoos	48° 38′ 40″	28° 50′	Lehrer J. Georg Adam.
Mauth	48° 53′ 20″	31° 15′	k. Forstgeh. J. B. Ennerst.
Mellrichstadt	50° 26′	27° 58′	k. Forstm. Ludw. Nidermaier.
Memmingen	47° 59′	27° 52′	Dr. Burstert.
Miltenberg	49° 42′ 10″	26° 55′ 20″	k. Forstassessor Jos. Hofmann.
München	48° 8′ 20″	29° 14′ 25″	Dr. R. Barlow, Fr. Fleischmann, Ben. Gautsch, Fr. Katheder, Dr. Kreitner, C. Lankes, E. Oertel, J. v. Olivier, Dr. C. Parrot (= Dr. P.), Otto Parrot, Assistent am mineral. Inst. A. Ries, Jos. Störrlein.
Neumarkt (Mühlen)	49° 17′	29° 7′ 30″	Apotheker Karl Speier.
Neubau	49° 40′ 15″	25° 26′ 30″	k. Förster Friedr. Fabricius.
Neunburg v. W.	49° 21′	30° 3′ 10″	k. Forstmeister Ant. Rabus.
Neuschwetzingen	48° 41′ 45″	28° 58′ 50″	Val. Ziegler in Augsburg.
Neustadt a. S.	50° 19′ 30″	28° 53′	k. Forstamtsass. Niederreuther.
Oberbeuren	47° 59′ 10″	28° 41′ 30″	Dr. C. Parrot, Ökonom Max Saal.
Oberbrunn	48° 3′	28° 59′	Revierjäger Fr. Lorenz.
Obererlbach	49° 11′ 20″	28° 30′	k. Forstamtsassessor Ant. Hilpoltsteiner.
Oberhaunstadt	48° 47′ 40″	29° 6′ 20″	Gutsbesitzer Wittmann.
Pasing	48° 10′	29° 7′	Dr. J. Prager,*) Revis. Schwerr.
Pfeffenhausen	48° 39′ 50″	29° 38′	k. Förster Frz. X. Schaetz.
Rapperszell	48° 56′	28° 57′	k. Forstmeister Joh. Schaub.
Regensburg	49° 1′	29° 46′	k. Reg.-Accessist v. Andrian-Werburg
Reuth	49° 42′ 20″	28° 46′ 40″	k. Förster Karl Schüller.
Roggenburg	48° 16′ 30″	27° 53′ 40″	gräfl. Förster Wilhelm Eckel,*) k. Förster Ant. Reichherzer.
Rossdorf a/F.	49° 52′	28° 39′ 40″	k. Förster Friedr. Kundmüller.
Rott a/I.	47° 58′	29° 47′ 40″	k. Forstaufs. K. Aigner, k. Forstass. Jos. Memmel in Maut.

*) Findet sich den Beobachtungen kein anderweitiger Vermerk angefügt, so ist stets der Name dieses Gewährsmannes zu ergänzen.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Rückersdorf	49° 29′ 40″	28° 54′ 30″	k. Förster H. Boerner.
Rusel	48° 53′	30° 40′	k. Forstassessor Rud. Bamberg.
Schachtenbach	49° 4′ 5″	30° 50′ 50″	k. Förster Ant. Böck.
Schifferstadt	49° 23′	26° 2′ 20″	k. Forstassessor Ludw. End.
Schongau	47° 48′ 50″	28° 33′ 45″	k. Forstm. Leix, Oberprimaner Fritz Leix, k. Förster Rockelmann, k Forstgehilfe Weber.
Schwifting	48° 2′ 50″	28° 35′ 40″	k. Förster Schmutterer.
Simbach	48° 16′	30° 42′	Hauptzollamtsass. Max Prager.
Silz	49° 8′ 50″	25° 36′ 40″	k. Forstwart Lohr.
Sondernheim	49° 11′ 30″	26° 1′ 30″	k. Forstgehilfe A. Lacroix, k. Forstmeister Gg. Vill.*)
Speyer	49° 19′	26° 7′	Rechtspraktikant Th. Heussler, Postadjunkt A. Fischer.
Stegaurach	49° 51′ 50″	28° 30′ 30″	k. Förster Alexand. Langguth.
Stoffenried	48° 19′	27° 57′ 30″	k Förster Wilh. Mündler.
Stumpfwalder F.H.	49° 30′ 55″	25° 38′ 40″	k. Förster Konr. Brischenk.
Süssenbach	49° 6′ 30″	30° 1′ 50″	k. Förster Mich. Goetz.
Sylvan	49° 49′ 50″	27° 5′ 40″	k. Förster Friedr. Schirmer.
Taxöldern	49° 19′ 5″	29° 57′ 40″	k. Forstwart Joh. Kundmüller.
Trippstadt	49° 21′ 30″	25° 26′	k. Forstwart Ant. Danhauser.
Unterammergau	47° 37′	28° 41′ 30″	k. Förster Mart. Jocher.
Unterebersbach	50° 17′ 50″	27° 48′ 30″	k. Förster Ludw. Biechele.
Unterhausen	48° 43′ 15″	28° 45′ 30″	k. Forstmeister Heinr. Bergold.
Unterzell	49° 8′ 40″	30° 4′ 40″	k. Förster Joh. B. Schrems.
Valepp	47° 37′	29° 31′ 30″	k. Förster Jos. Meiler.
Vestenberg	49° 19′ 50″	28° 21′ 10″	Lehrer G. M. Lutz.
Walchensee	47° 35′ 20″	28° 59′	k. Forstm. Joh. Götz, k. Forstwart Jos. Hohenadl.
Walderbach	49° 11′ 10″	30° 2′ 40″	k. Förster Frz. Lautenbach.
Waldhaus b. Regen	48° 54′ 45″	30° 40′ 30″	k. Forstassess. Xav. Sendbiller.
Waldsassen	50° 0′ 15″	29° 58′ 20″	k. Forstm. H. Hauck in Jachenau.
Weibersbrunn	49° 56′	27° 2′	k. Förster Joh. Oehring.
Weichering	48° 43′	28° 59′ 10″	k. Forstwart Laurer.
Winnweiler	49° 34′ 10″	25° 32′	k. Forstmeister Karl Hummel.
Wörth a/Rh.	49° 3′ 20″	25° 56′	k. Waldwärter Gg. Stein.
Zieglerfeld ca.	50° 12′	27° 16′	k. Förster Alb. Jäger.
Zislerhaus bei Kemnath ca.	49° 53′	29° 35′	k. Förster Joh. Dötterl.
Zöschingen	48° 40′ 20″	27° 59′ 30″	s. unt. Dillingen.
Zusmarshausen	48° 24′	28° 15′ 30″	A. Fischer in Augsburg.

*) S. Anmerkung auf voriger Seite.

Allgemeiner Bericht.*)

1. Strix flammea (L.), Schleiereule.

Kaufbeuren 1898: 25. X. 1 ♂ v. Kaufbeuren erh. (Erdt.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Speyer 1895: 30 I. 1 ♀ ad. in einem Taubenschlag gefangen; 1896: 1 ♂ ad. in einem Kirchturm desgl. (Fischer.) — Würzburg 1887: Habe sie noch nie gesehen; sie wird jeden Winter geschossen, und brüten Ex. nach sicheren Gewährsmännern in den Kirchen der Umgegend. (Pischinger.**)

1899.

Augsburg: Mit zunehmender Kälte wuchs die Zahl derselben. Ist entschieden im Winter, namentlich aber im Spätherbst und Frühjahr, zahlreicher als sonst, daher wohl D. (v. B.) — Hemmersheim (Post Aub): Im März 1 Ex. erl. (Dr. P.***) — Landshut: Regelmässig vorkommend. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br.; 1 St. gefangen. — Pfaffenhofen: 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Uffenheim: Im März 1 St. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 24. X. mehrere Stück bei Honstetter, darunter ein fast ganz altes ♂. (v. B.) — Kaufbeuren: Bekam Ex. 24. I. v. Türkheim u. Buchloe; 22. II. v. Türkheim; 17. III. v. Mindelheim; 16. XII. v. Obergermaringen. (Erdt.) — Speyer: 2. IX. 1 Ex. im Dunenkleid erhalten (Heussler.)

2. Glaucidium noctua (Retz.), Steinkauz.

Augsburg: Spärlich; in vier Jahren hat Honstetter kaum sechs bis acht Stück erhalten. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Würzburg 1887: Br., nicht oft beobachtet. In Himmelspforten immer geh., am Eingang von hohen Weinbergsmauerlöchern ges. Im Spessart zweimal in den Wäldern geh., soll öfter vorkommen.

1899.

Pörnbach bei Reichertshofen: März 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Speyer: Häufiger Br., der in hohlen Obstbäumen längs der Strassen nistet; Gelege fand ich 2. V. 1893 (3 Eier), 6. V. 1893 (4 Eier), 4. V. 1895 (4 Eier). 1896 Mitte Febr. wurden mir 2 lebende Käuzchen übersandt,

*) Häufige Abkürzungen: Beob. = beobachtet; ges. = gesehen; geh. = gehört; gg. = ges. u. geh.; gef. = gefunden; erh. = erhalten; erl. = erlegt; bl. = geblieben; d. = durchgezogen; D. = Durchzügler; Br. = Brutvogel; NO.w. = Nordostwind; (S.w.) = am vorhergehenden Tage Südwind; n. = nach; v. = von; b. = bei; a. m. = Vormittags; p m. = Nachmittags; ♂ = Männchen; ♀ = Weibchen; pull. = Flaumjunges; juv. = junger Vogel; ad. = alter Vogel; sen. = ganz alter Vogel; Ex. = Exemplar; St. = Stück. Ferner: v. B. = v. Besserer; Dr. P. = Dr. C. Parrot.

**) Da alle Beobachtungen aus Würzburg von Herrn Dr. Pischinger stammen, so wurde dessen Name für die Folge nicht immer eigens aufgeführt.

***) Die unter meinem Namen als „erlegt" aufgeführten Vögel wurden ausnahmslos von mir selbst in den Münchener Präparatorgeschäften von Jos. Baumgärtner, J. B. Henseler, M. Hiller, Jul. Hönnicke und Mar. Korb besichtigt und bestimmt. (D. Herausgeber.)

welche in einem hohlen Apfelbaum bei Germersheim gefangen wurden. Auch in der Harburger Gegend scheint der Steinkauz häufig zu sein, denn ich erhielt heuer von dort Exemplare zum Präp. 30. I., 15. III., 3. II. (Fischer.)

1900.

Kaufbeuren: 25. I. v. Seng, 18. IX. v. Füssen erh. (Erdt.) — München: Anmeister. 7. IV. 2 Ex. erl. (Dr. P.)

3. Glaucidium passerinum (L.), Sperlingskauz.

1899.

München: Präparator Korb 1 Ex. erh., unbekannt woher. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: Im Juni 1 Ex. bei Forchheim erl. — Fischen: Kommt hier vor. — Kaufbeuren: 20. X. v. Fischen erh. (Erdt.) — München: Korb Anfang Oktober 1 Ex. erh., unbekannt woher. (Dr. P.)

4. Nyctala Tengmalmi (Gm.), Rauchfusskauz.

Kaufbeuren: Vor einigen Jahren von Seng bei Füssen erh. (Erdt.) — München Okt. **1896**: 1 ♂ bei Präp. Henseler, unbekannt woher (J. v. Olivier.)

1899.

Pürten bei Kraiburg: 13. XII. 1 Ex. in der hiesigen Staatswaldung (Hochplateau zwischen Inn und Isen) in einem 90 jährigen, wenig durchforsteten Föhrenbestand nächst einer Kiesgrube erlegt. Ca. 3 Wochen früher ein junges Exemplar lebend überbracht; verendet in der Gefangenschaft. Die Art brütet hier wahrscheinlich. K. Bayrhammer, kgl. Forstwart. (Durch Graf Mirbach-Geldern mitgeteilt.)

1900.

Oberaudorf: 25. X. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

5. Nyctea scandiaca (L.), Schneeeule.

1 Ex. aus Freising findet sich in der Münchener zoologischen Staatssammlung aufgestellt. (Dr. P.)

6. Syrnium aluco (L.), Waldkauz.

Ammerland **1900**: Im Sommer mehrere beob. u. gefangen. Andechs **1900**: 1 Ex. flog 29. IV. in der Nacht bei brennendem Licht einem der Brüder durch das offene Fenster und fuhr auf eine im Käfig befindliche Amsel los; es wurde erwürgt. (Vereinssammlung) — Augsburg **1896**: 7. X. 1 St. rotbraun bei Bergwalden erl.; **1897**: 23. V. 1 Ex. Wertachauen beob.; **1898**: Im Herbst, namentlich vom Oktober ab, in ziemlicher Anzahl zum Ausstopfen gekommen, sowohl in der rotbraunen als auch in der grauen Abänderung; Ex. auch in der Grösse sehr verschieden; ein ♀ war fast so gross wie *uralense*. Nach Anfang November werden nur ganz wenige mehr eingeliefert. **1899**: Im Frühjahre und Sommer findet sich diese Eule fast nie beim Präparator und wird auch selten

beobachtet; sie war auch heuer von Ende September an häufig, von Mitte November spärlich; 25. XI. 1 ♂, grau, v. Hiltenfingen erh **1900**: Sparsam vertreten. (v. B.) — Kaufbeuren **1899**: Im Oktober viele. **1900**: 4. VI. von der Schüttermühle erh. (Erdt.) — München **1899**: 1 Ex. bei Schwabhausen erl., ist sehr rostrot, auch der ganze Schleier (bis auf eine schmale graue Partie neben dem Schnabel) u. die Befiederung der Fänge; ein weisses Band auf der Brust sticht sehr ab; ganz ähnliches Ex. v. Regensburg; ein St. v. Roggenburg ist selten schön rostrot gefärbt; auf den Fängen stehen punktartige rötliche Fleckchen auf grauem Grunde. (Dr. P.) Oberbeuren **1899**: Standvogel; 30. XII. ziemlich stark rostrotes Ex. von mir erl.; Magen „zum Platzen" mit Mäusen gefüllt. **1900**: 22. IV. 5 h a. m. bei Mondschein, kurz nach Sonnenaufgang im Windachthal, viel rufen geh. (Dr. P.) — Speyer **1900**: Ziemlich selten in der Vorderpfalz brütend. Gelege in hohlen Eichen 27. III. 92 (4 E.), 31. III. 95 (3 E.), 30. III. 94 (1 E.) gef. (Fischer.) — Stegen am Ammersee **1899**: 20. V. ½3 h p. m. nach einem heftigen Gewitterregen 1 Ex. ganz exponiert auf einer Erle an der Amper sitzend und lebhaft herunteräugend, lässt den Dampfer vorüberfahren, ohne wegzufliegen. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: 8. V. im Guttenberger Wald am Tage ges.; ich wurde aufmerksam gemacht durch Geschrei von Amseln, Finken u. Waldlaubvögeln; also wahrscheinl. Br. Im Juli zweimal im Spessart nachts an verschiedenen Stellen gehört. — Zusmarshausen **1895**: 6. VI. altes ♂ u. 1 Dunenjunges erh.; **1899**: 20. VI. aus Harburg das alte Paar mit 2 Dunenjungen. Die rote Varietät scheint im Schwäbischen häufiger zu sein als in der Vorderpfalz. (Fischer.)

7. Asio otus (L.), Waldohreule.

Würzburg: Im Winter 1886/87 im Januar 1 Ex. im Glacis abends ges., ein zweites am Tage im Friedhof. **1887**: 16. V. ein ausgeflogenes, noch stark beflaumtes Junges auf einem Baume im Guttenberger Walde, also Br.

1899.

Augsburg: 2. IV. 1 ♀ schon abends 6 h jagend; 24. IV. mehrere Junge am Lechfeld. (v. B.) Brütet häufig im Siebentischwald. Sie ist nach gemachten Beobachtungen überall häufiger Brutvogel. Gelege meist schon Ende März gefunden: 24. III. 92 (5 Eier), 30. III. 93 (3 Eier), 14. IV. 94 (5 stark bebrütete Eier), 12. V. 95 (4 angebrütete Eier). Anfangs Juni sah ich schon ausgeflogene Eulen. Eine brütende Eule lässt sich nur schwer vom Neste vertreiben und kehrt, wenn aufgescheucht, sehr bald wieder zurück. Sie lässt sich dann direkt auf demselben nieder und wurde daher schon öfters auf im Neste angebrachten Schlagfallen gefangen. Anfangs Juni bemerkte ich öfters Nachmittags 4 Uhr schon ein Pärchen Eulen geräuschlos nahe am Boden über die Wiesen dahinfliegen, um Mäuse zu fangen, während die erst vor einigen Tagen ausgeflogenen Jungen am Waldesrand ihr hungriges Geschrei hören liessen. (Fischer.) — Erlangen: 26. XII. ein frisch geschossenes Ex. erh. — Kaufbeuren: 29. X. In letzter Zeit viele erh. (Erdt.) —

Oberbrunn: 4. IV. Nestbau; 17. IV. volles Gelege. — Roggenburg: 26. V. Junge bei Weissenhorn. Speyer: 26. XII. in grösserer Anzahl beob. (Heussler.)

1900.

Ammerland: Sommer mehrere beob. und gefangen. — Augsburg: Heuer selten. (v. B.) — Erlangen: 21. XII. ein Ex. erl.; ist nicht selten. — Hindelang: Kommt jeden Winter einzeln in den Vorbergen vor. — Kaufbeuren: Br.; hat heuer überwintert. (Regenbogen.) — Speyer: 26. XII. zahlreich beob.; mild, klar; schwacher SS.W.w. (Heussler.)

8. Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule.

Augsburg **1898**: Ende Dezember 5 Ex. beob. Präp. Honstetter bekam **1895** 13 Stück, meist im Herbst; **1896** 13 Stück, meist im Januar, und **1897** 40 Stück im September und Oktober. (v. B.) — München: **1898** bekam Präp. Korb im Herbst und Anfang des Winters ca. 40 Stück. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: 2. I. am Tage eine auf dem Steinberg gesehen, viel Schnee. Bald darauf wurde dem Präparator eine hier geschossene eingeschickt.

1899.

Augsburg: Im Winter 1898/99 sehr häufig; im Januar und Februar beob. 11. VI. auf dem Moos bei Hiltenfingen, 13. VI. ein Paar in den Lechauen; 26. VI. 3 Stück auf dem Lechfeld, darunter ein sehr helles ♂. 1. VII. Nest am freien Lechfeld in einer Bodenvertiefung mit 3 flüggen Jungen gef. (v. B.) Mitte Juli waren auf dem Augsburger Wochenmarkt zwei halbflügge lebende Junge aus der Gegend. (Fischer.) 11. XI. nicht zu beobachten; es kamen nur wenige zum Ausstopfen. (v. B.) — Freyham bei Aubing: 14. VII. von Dr. Barlow 1 frisch ausgeschlüpftes Junges und 1 Ei aus einem beim Mähen zerstörten Nest erh. Beim Herausnehmen „piepst“ der Fötus, der, dem Dottersack nach zu urteilen, erst nach 1—2 Tagen ausgeschlüpft sein würde, vernehmlich; im Neste lagen ausserdem noch 3 Junge von gleicher Grösse und 1 Ei. (Dr. P.) — Roggenburg: 28. IX. Umhauser Ried 1 Exemplar von Graf Rainer Geldern erl. (Coll. Parrot.) — Stegen: 20. V. über dem Ampermoos ziemlich hochfliegend 1 Exemplar ½3 h. p. m. bei heftigem Gewitterregen beob. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im Frühjahr kein Stück zu sehen; hat am Lechfeld nicht gebrütet; auch im Herbst nur ganz selten. (v. B.) — Kaufbeuren: Ex. 7. V. v. Hirschzell, 28. VIII. v. Kaufbeuren, 5. X. v. Seeg erh. (Erdt.) Schleissheim: 16. VI. beob. (Störrlein.)

9. Bubo bubo (L.), Uhu, „Auf“.

Erlangen: Bei Waischenfeld in der fränkischen Schweiz noch bis vor wenigen Jahren Br.; die Jungen wurden meist ausgehoben und für 20 Mark das Stück verkauft. — München: Wildprethändler Maier erhielt **1898** ein Exemplar, unbekannt woher. (Dr. P.). — Speyer **1898**: In der Nähe Anfang Dezember erl. (Heussler.) — Viechtach: Vor ca. 14 Jahren brütete der Vogel alljährlich am Schwarzen Regen; ich entnahm

einmal einem auf einem Felsen errichteten Prügelhorste 2 Junge. (C. Lankes, München.)

1899.

Augsburg: 17. XII. b. Kirchheim schönes ♂ erl. (v. B.) — Kaufbeuren: 16. IV., Ex. v. Füssen erh. (Erdt.)

1900.

Ingolstadt: Ende Mai 1 Ex. erl. Im August hörte Beob. ein in seinem Besitze befindliches Exemplar zum erstenmal am hellen Tage „Uhu" rufen. (Zirkel.) — Kipfenberg: 11. IV ein schwaches ♂ erl. (Dr. P.)

10. Falco peregrinus (Tunst.), Wanderfalk.

Augsburg: 23. und 28. XII. **1896** bei Bobingen beob. (v. B.)

1899.

Aschheim: 28. X. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Augsburg: Sonst regelmässiger Wintergast; Winter 98/99 nicht vertreten. 28. II. ♀ ad. b. Nordendorf; 24. III. ♀ b. Bobingen erl. (v. B.) — Erching bei Freising: 12. XII. 1 Ex. ad. erl. (Dr. P.) — Erlangen: Anfang Mai kreiste ein Paar (mit gutem Feldstecher beob.) lange Zeit in ziemlicher Höhe über dem Exerzierplatz und verschwand dann gegen W. — Freyham: Ende August 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Gilching: 20. X. 1 Ex. sen. erl. (Dr. P.) — Hadern bei Planegg: 31. XII. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Ingolstadt: 7. I. ♀ juv. in der Nähe des Bahnhofes von mir erl.; 8. XII. v. Waldaufseher Spreng ein Ex. erl. (Zirkel.) — Menzing: Anfang November 2 Ex., 1. juv. und 1 ♂ ad. (teilweise noch im Übergangskleid vom Jugendgefieder) erl. (Dr. P.) — Moosach: 12. X. 1 ♂; ad. erl. (Dr. P.) — Oberbrunn: 17. IV. Nestbau; 7. V. volles Gelege (Lorenz) [?]. — Riem: 17. X. 1 ♀ juv. erl.; 6. XI. 1 juv. erh.; 25. XI. ziemlich altes Ex. erl. (Dr. P.) — Schwaig bei Erding: 6. VIII. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Am Schwarzeck bei Niederaudorf: 11. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 16. X. an der Grass beob. — Aschheim b. München: 4. III. 1 ♀ juv. erl.: Vogel sehr dunkel gefärbt, besonders unten und an der Bartgegend, in vorherrschend braunen Tönen, zwischen den alten Oberschwanzdeckfedern spriessen ziemlich zahlreiche schiefergraublaue frische Federchen, noch nicht ganz vollendet, hervor; ebenso auf den Unterflügeldecken, einzelne auch im Nacken. Verschiedene Handschwingen und Stossfedern haben deutlichen bläulichen Schimmer, mehrfach allerdings nur auf der einen Fahne, so dass eher an Umfärbung als an Neubildung zu denken ist; es lässt sich nicht mehr feststellen, ob diese Federn frisch sind oder nicht. (Coll. Parrot.) 8. III. 1 ♀ juv. erl.; im Nacken unzweideutige Mauserung, frische Federn. (Dr. P.) — Augsburg: 2. VIII. bei Ottmarshausen 2 gewaltige, anscheinend junge Ex. stossen auf einen Flug Stare. Nach erfolglosen Stössen ziehen sie hoch in der Luft ihre Kreise. (v. B.) — Erching: 4. XII. ♂ sen. erl., ebenso ganz junges ♂; 19. XII. u. 24. XII. ziemlich alte Ex.; 28. XII. 1 ♀

juv. (Dr. P.) — Hadern bei Planegg: 15. I. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 19. VII v. Lengenfeld 1 Ex. (Erdt.) — Moosinning: 14. III. 1 juv. erl.; (im Magen Unterkiefer und Teile des Ohres einer Maus!). Die Federn auf der Unterseite sind meist mit breiter brauner Mitte; einige wenige an der Kropfgegend sind trüb ockergelb mit schwarzer schmaler Zeichnung, teilweise schon in die Quere gehend, und diese Federchen sind neue und enthalten noch Saft (Dr. P.) — Hagenheim: ca. 20. I. 1 Ex. von Herrn Ingenieur Karl erl. (B. Gautsch.) — Oberbeuren: 3. VIII. 1 Ex. von mir beob. (Dr. P.) — Planegg: 3. IV. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Uffenheim: 13. X. 1 ♀, sehr stark, erl.; ziemlich alt, Übergangskleid zum alten Vogel (Dr. P.)

11. Falco saker (Gm.) (= *F. lanarius* [L.]), Würgfalk.

21. X. **1899** wurde 1 Ex. bei Riem erl. (Coll. Parrot.)

12. Falco subbuteo (L.), Baumfalk.

Augsburg **1896**: Kam von Ende Mai bis Ende August bei Augsburg, Leitershofen, Aletzhofen, Wellenburg, Lechhausen vor. **1897**: 25. V. ♀ juv. aus der Gegend; 4. VII. ♂ bei Wellenburg aus dem Horst genommen. **1898**: Letzte Maitage von Hiltenfingen, Augsburg; 14. VIII. Langerringen; 17. IX. Lechhausen. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 14. V. von Thierhaupten erh. (Erdt.) — Zusmarshausen **1894**: 14. VIII. eine ganze Familie, 2 alte und 6 junge gesehen; von den letzteren konnte 1 ♂ erlegt werden.

1899.

Augsburg: 5. V. in der Stadt; 11. V. bei Göggingen; im Sommer an verschiedenen Orten erl. (v. B.) — Moosinning bei Erding: 1. VII. 1 Stück erl. — Roggenburg: 28. III. beob.; 10. V. Horst mit Eiern bei Gannertshofen. — Zusmarshausen: 18. IX. von Kammerberg 1 ♂ ad. erhalten.

1900.

Augsburg: 13. V. 1 St.; 2. VI. einige bei Lechfeld. Brütete in mehreren Paaren in den Lechauen. (v. B.) — Dietersheim bei Freising: 11. VIII 1 St. erl. (Dr. P.) — Guteneck: 23. VI. 1 ♂ erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. 30. V. v. Hafenreuth, 28. VI. v. Mindelheim, 29. VII. v. Kaufbeuren erh. (Erdt.) — München: Ende April der erste (♀) bei Korb. (Dr. P.) — Obermenzing bei Lochhausen: Mai 1 St. erl. (Lankes.) — Planegg: 15. V. 1 ♀ (Ovar. rechts situiert!) erl.; im Magen Mausreste. Auffallend bei dem Ex. eine difformierte Schwungfeder 2. Ordnung; sie ist gekrümmt und steht gerade vom Flügel ab. (Coll. Parrot.) — Steingaden: 17. V. 1 St. erl. (Dr. P.).

13. Falco aesalon Tunst., Merlin, Zwergfalk.

Kaufbeuren **1896**: 26. X. 1 Ex. v. Baisweil erh. (Erdt.)

1899.

Aubing: 7. XI. 1 juv. von Dr. Barlow erl.; Magen voll Mausreste (Coll. Parrot). — Augsburg: Sonst regelmässiger Wintergast,

heuer fast nicht vertreten; 16. IV. 1 St. am Lechfeld. (v. B.) — Kaufbeuren: Ende Oktober ♀ aus hiesiger Gegend, Ende Dezember 1 Ex. erh. (Erdt.) — Moosach: 20. X. 1 ♂ juv. erl. (Dr. P.) — Schwaig bei Erding: 27. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 16. II., im Oktober und 24. XII. bei Mertingen beob. (v. B.) — Moosinning: 14. III. 1 ♀ juv. erl.; hat den Magen voll Mausresten. (Dr. P.) — Staltach: 7. XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

14. Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalk.

Ammerland **1900**: 21. III. zuerst beob., Sommer u. Herbst hier. — Andechs **1899**: Mitte Dezemb. bei strenger Kälte hielt sich 1 Ex. mehrere Tage in d. Umgebung des Klosters auf u. stellte im Drange der Not kleinen Vögeln nach. — Annweiler **1900**: Br. 2. II. 2 Ex. angekommen — Tauwetter, W.w. (Schnee u. Regen) —, verschwanden 5. II. bei eingetretener Kälte wieder u. kehrten erst 16. II. mit mehreren Genossen zu ständigem Aufenthalt zurück. — Augsburg: Überwinterte 1898/99 in Menge, aber nicht nur, wie sonst regelmässig, ausschliesslich in alten ♀♀, sondern es waren ♂♂ und junge Vögel des ersten Jahres stark vertreten. Beob. zählte oft 20 u. mehr Ex. auf der Strecke Augsburg—Bobingen, 12 km, u. an warmen Tagen hörte man sie rufen u. sah sie den Balzflug (12. II.) ausführen; auch in der Stadt waren sie auf mehreren Türmen stets zu beobachten. Im Februar 1899 äusserst zahlreich. **1900**: 22. IV. Lechauen 2 Ex. beob., heuer sehr spärlich; 18. XI. ad. ♂ in Scheuring erl. (v. B.) — **1900**: In nächster Umgeb. häuf. Br. Auf dem Turm d. Ulrichskirche nisten jährl. mehrere Paare. Im Siebentischwald drei bewohnte Horste, 1899 fünf. (Fischer.) — Erlangen **1899**: 26. XII. 1 schönes altes ♀ erh. — Kaufbeuren **1899**: Herbst zahlr. in der Umgegend. **1900**: 29. III., 2. XI., 15. XII. Ex. erh.; Ende Dez. noch da, wohl der warmen Witterung wegen. (Erdt.) Laufamholz **1899**: 30. XII. 1 Ex. erl. — Oberbeuren: Wiederholt beobachtet, aber nicht häufig; auch in den Vorbergen nicht selten, z. B. Niederaudorf. (Dr. P.) — Oberbrunn **1899**: Wintergast. 7. V. Nestbau, 21. V. volles Gelege. — Pfatterstädten **1900**: 29. VI. 5 lebende Flaumjunge erhalten; Schwanzfedern ca. 2 cm lang, Schwungfedern 2. Ordnung relativ am weitesten entwickelt; Beginn der Befiederung am Oberkopf u. Nacken bei 2 Vögeln schon zu bemerken. (Dr. P.) — Riem b. München **1899**: 21. XI. 1 St. erl., ist jetzt sehr zahlreich. (Dr. P.) — Roggenburg **1899**: 30. V. Junge in Dietershofen. — Speyer **1900**: Umgeb. häuf. Nistet mit Vorliebe auf hohen Pappeln, Gelege fand ich 8. V. 92 (2 Eier), 22. IV. 93 (4 E.), 12. V. 95 (5 E.), 20. V. 97 (1 Ei), 26. V. 94 (2 Junge, Halbdunenkleid). (Fischer.) — Würzburg **1887**: Br. am Neubauturm u. Schenkenturm. Sollen, nach Mitteilungen eines verlässigen Bahnwärters, der bei Himmelspforten stationiert ist, auch in den Mauerlöchern der Weinberge nisten. Die ersten ges. 1885 23. II.; 1887 12. II.; 1888 10. II.; im Herbst die letzten gewöhnl. Mitte bis Ende Nov. Ende März herrl. Liebesspiele

i. d. Luft. Anfangs Juli 1885 und Mitte Juli 1886 ein Junges ausgefl., doch gefüttert auf dem Neubauturm. 2. Brut? Im Winter 1884 (13. XII.) einen ges.; ebenso 27. I. 85 und in den nächsten Tagen zweimal; 1887 noch bis Mitte Dez. auf d. Neubauturm schreien gehört.

15. Tinnunculus vespertinus (L.), Rotfussfalk, Abendfalk.

1899.

München: 17. V. bekam Henseler 1 ♂ sen. von Weilheim; Mitte Juni 1 Ex. von Zorneding (Graf Mirbach-Geldern); 20. IX. 1 Ex., unbekannt woher. (Dr. P.) — Stegen an der Amper: Ende April wurde vom Kapitän des Dampfers und Herrn Gautsch wiederholt ein kleiner „buntscheckiger“ Falk mit zinnoberroten Fängen auf einer Erle und auf einem anderen Baum, auf dem sich ein Turmfalkenhorst befand, sitzend beobachtet. Letzteres Nest zeigte sich am 20. V. heruntergerissen (angeblich von einem Eichhörnchen); 22. IV. beobachtete ich selbst einen ganz schwarz aussehenden kleinen Falken, wie er zur Erde stiess und dann im Moos sitzen blieb. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 29. V. zweijähriges ♂ b. Haunstetten erl. (v. B.)

16. Tinnunculus Naumanni (Fleisch.), Rötelfalk.

Giesing bei München: Gegen Ende Mai 1900 wurde 1 ♂ erlegt. (Dr. P.)*)

17. Milvus milvus (L.), Gabelweihe, Roter Milan.

Augsburg **1896**: 29. III. b. Wellenburg; 13. VI. b. Bobingen; **1897** 17. VIII. b. Reimlingen beob., 19. und 20. IX. mehrfach ziehende Vögel; **1898** 12. VI. 1 St. b. Günzburg ges.; 17. VI. ♀ ad. bei Präp. Honstetter. (v. B.) — Würzburg **1887**: Häufigster Raubvogel der Gegend, öfter gesehen als den Bussard. 30. IV. Nest im Gutenberger Walde auf wagrechtem Aste einer grossen Eiche, nicht sehr hoch. Gewöhnlich Mitte März die ersten gesehen, **1885** schon 15. II., die letzten Mitte bis Ende September. Doch fand ich 15. I. 1887 beim Präparator einen kürzlich erlegten. Im Herbst manchmal 3 zusammen beob.; sie fliehen schon vor einer Rabenkrähe. Am Main zwischen Hafen und Himmelspforten regelmässig Nachmittag einen oder zwei ges.; wahrscheinlich suchen sie die aus dem Schlachthaus kommenden Überreste von Därmen etc. aufzunehmen. Ich sah sie öfters das Wasser berühren.**)

1899.

Lichtenau: Br. 6. IV. zuerst ges., regnerisch, warm. (Ebenso.) — München: 19. IX. 1 Ex. aus der Umgegend bei Henseler. (Dr. P.) — Roggenburg: 30. III. beob., Anlage; + 4°, Sturm, Ww. — Schleissheim: 9. VIII. alter Vogel erl., schon etwas in der Mauser. (Dr. P.) —

---

*) Korrektur: *I. Jahresbericht des Ornith. Ver. München*, 1897 u. 1898, p. 89 ist zu lesen: Schwabmünchen statt Schwabhausen.

**) Vgl. auch *I. Jahresbericht* p. 90.

Zusmarshausen: April ein Paar öfter beob.; das ♂ wurde von einem Jäger angeschossen und einige Tage später von einem Bauern auf freiem Felde gefangen. 24. VI. erhielt ich aus Harburg 3 halbflügge Junge zum Präparieren. Im Mai wurde bei Günzburg ebenfalls 1 ♂ erl. (Fischer.)

1900.

Grossostheim: Br. 8. III. ges., schön, windig, W.w. (Trüb, NW.w.); er bezog noch im März den vorjährigen Horst. 5. IV. fest gebrütet. Mitte Oktober Abzug. ♀ (geschossen) sass im Horste auf ca. 8 m Höhe (starke Rotbuche) so fest auf den Eiern, dass mindestens 15maliges Anklopfen an den Stamm es nicht aufzuscheuchen vermochte und erst ein Wurf mit einem Prügel an den Horst es hoch brachte. — Guttenberg: Br. Ankunft 9. III., ges., Zugrichtung nördlich. 4. IV. Nestbau. — Hoerot: Br., 3. III. ges. — Ingolstadt: 1. III. 1 Ex. im Hofe der Wasenmeisterei auf Tauben stossend; wurde öfter angetroffen, jedesmal verjagt; 4. III. ges. Ende Mai ein altes Ex. bei Grossmehring erl.; desgl. im Juni ♂ ad. (ganz fahles) vorm Uhu. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Früher immer in etlichen Paaren vertreten, jetzt gänzlich verschwunden. (Erdt.) — Leimersheim: Br. 28. II. ges., nördliche Zugrichtung. — Roggenburg: D. 19. IV. mittags ges. Zugrichtung von W. n. O., rauh, windig (schwül). — Sondernheim: Hier nicht Br. — Anfang Mai bekam Korb 1 ♂ von Heilbronn in Württemberg, es hatte Lurchreste im Magen. (Dr. P.)

18. Milvus korschun (Gm.), schwarzer Milan.

1899.

Aufhausen bei Erding: Mitte April 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Augsburg: Keine Nachrichten! (v. B.) — Kaufbeuren: 2. V. 1 ♂ v. Welden erh. (Erdt.) — Zorneding: Ende September 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Bergzabern: 23. III. 1 St. ges., d. n. O. Schön, (ebenso). — Grossostheim: Br. 18. III. ges., Schnee und Regen, NW.w. (Gewitterregen, SW.w.); Abzug Mitte Oktober. Art ist gemein, kommt mit dem vorigen ungefähr in gleicher Zahl vor. — Sondernheim: 3 Paare in den hiesigen Staatswaldungen beob. Horst hoch oben im Eichengipfel, Nest rund und tief. Die Art zieht im August schon fort, kehrt im März zurück. Wird gewöhnlich für nützlich gehalten, ist aber der Jagd sehr schädlich. Im vorigen Jahre schoss Beobachter zweimal auf Milane, welche etwas in den Fängen trugen; beidesmal waren es junge Hasen, vollständig abgezogen. Auch dem Federvieh scheint er nachzustellen. Im vorigen Jahre — im Juni — ♂ am Feldrand auf einer Eiche sitzend beob. In einem angrenzenden Haferstücke befanden sich junge Fasanen. Als diese in einen nebenan befindlichen Kartoffelacker liefen, stürzte der Milan sofort auf die Fasanen, erwischte aber keinen. Das Schauspiel wiederholte sich dreimal, dann setzte er sich weiter vom Feldrande weg, wahrscheinlich um von den Fasanen nicht gesehen

zu werden. Als sich Beob. an ihn anbirschen wollte, strich er ab. Auffallend ist, dass in der Nähe viele Wildtauben sind; diesen scheint der Milan nichts zu thun. Das Ausschiessen von brütenden Vögeln gelang Beob. bis jetzt noch nicht, die Nester sind zu dicht und zu tief; Beob. liess daher die Nester Ende Mai und Anfang Juni ausnehmen. In einem Neste befanden sich 3 grünlichweisse, rostrot getüpfelte, spitz zulaufende Eier, in einem anderen nur eines, das mit Wollfetzen zugedeckt war, im 3. Horst gar keines. Das Ei dieses Milan ist nicht so rund wie das des andern. (Vill.) — Speyer: Br. in den Rheinwäldern der Vorderpfalz. 22. V. 94 auf einer Eiche Horst mit 3 stark bebrüteten Eiern. Derselbe war ein platt gedrücktes, mit alten Lumpen und Papierschnitzeln ausgebessertes Krähennest! Mittels Uhu wurden 1895 zur Herbstzugzeit mehrere Stück am Otterstadter Altrhein erl. (Fischer.)

19. Pernis apivorus (L.), Wespenbussard.

Augsburg **1896**: 6. X. abends einige bei Burgwalden nach SW. ziehend. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: Ex. erh. 5. VI. v. Günzburg; 12. VII. v. Guttenberg; 13. VIII. v. Irsee; 13. VII. v. Rennertshofen; 16. VII. v. Kempten; 22. VII. v. Rudratshofen. (Erdt.)

1899.

Augsburg: Sehr gemeiner Br.; fast häufiger als *Buteo*; scheint heuer wieder sehr zahlreich gebrütet zu haben. 20. IX. zahlreich (v. B.). — Kaufbeuren: Ex. 27. V. v. Kaufbeuren; 4. VI. v. Ammerfeld; 16. VI. v. Baisweil erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 31. V. 1 Paar erl.; beim ♀ kirschgrosse Follikel. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br.

1900.

Augsburg: Heuer spärlicher. 24. X. auffallend helles Exemplar bei Honstetter. (v. B.) — Ellendorf bei Rosenheim: 23. VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Erlangen: Nordöstlich der Stadt öfter beobachtet. — Ingolstadt: 1 Ex. erl.; neuerdings 1 Ex. ges. — Ismaning: 10. X. 1 juv. erl. (Kopf geperlt, schwarz und weiss. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. 18. VI. v. Kempten und Burgberg; 1. X. v. Kempten erh. (Erdt.) — München: 29. V. bekam Korb den ersten Vogel (dunkles ♂) in diesem Frühjahr. (Dr. P.) Präp. Baumgartner erhielt im Sommer Exemplare von Gauting und Tölz. (Lankes.) — Nandlstadt (Niederb.): 1. VI. und 12. VI. je 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbeuren: 26. VII. 1 Ex. beob.; 3. VIII. 1 alter Vogel vor dem Uhu erlegt; er bäumte über uns auf, ohne auf den Uhu zu stossen. 3. VIII. ein zweifellos vom Wespenbussard zerstörtes Wespennest gef.; dasselbe war aus dem Erdloch hervorgezerrt. (Dr. P.) — Roggenburg: 16. III. a. m. 2 Ex. erl.; Zugrichtung n. O.; warm (windig). — Sondernheim: 4 Paare horsteten in den 700 ha grossen Staatswaldungen des hiesigen Amtes; zieht fort und kehrt Anfang Mai zurück. 1. VII. 1899 ein im Horst sitzendes Ex. erl. Es war ein ♂. Im Horst ein ziemlich dunkelbraun gefärbtes, fast rundes Ei. Einige Tage darauf ♀ in der Nähe des Horstes aufgehackt beob. Nach 14 Tagen sass dasselbe im Horste; Beob. schoss

es heraus. Im Nest weitere 2 Eier. Das ♂ scheint demnach das Nest zu besetzen, wenn das ♀ auf Frass ausgeht. Nest ganz einfach aus dürren Ästen zusammengesetzt, innen mit Gras, Moos, Wollfetzen ausgefüttert, ziemlich flach, gewöhnlich auf schwachen Eichen, 4—5 m über dem Boden. (Vill.) — Speyer: In den Rheinwäldern regelmässig brütend; ich fand mit frischem Laub ausgelegte Horste. 25. V. 1894 fanden sich im Binswald bei Speyer auf einem Eichbaum 2 frische Eier, 13. V. 1895 2 stark bebrütete Eier. Ende Mai 1898 erhielt ich von Zusmarshausen ein ♀ ad., 25. VIII. 1898 ein ♂ juv., 19. VI. 1899 ein ♂ ad. aus Harburg. (Fischer.) — Vestenberg: Vor einigen Jahren 1 Ex. erl.

20. Circaëtus gallicus (Gm.), Schlangenadler.

Augsburg **1895**: bei Honstetter 1 ♀ von Burgau. (v. B.)

21. Pandion haliaëtus (L.), Fischadler.

Augsburg **1896**: 15. III. 1 Ex. b. Lauingen; Ende September ♂ ad. b. Gettingen und ♂ juv. b. Holzen u. Gersthofen; **1897** 27. IV. ♀ b. Lauingen, 26. X. ♀ juv. b. Ingolstadt erl. (v. B.) — Rosenheim **1896**: 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ascholding: 17. IV. 1 ♂ erl. (Dr. P.) — Augsburg: Anfang Dezember bei Thierhaupten beob. (v. B.) — Freising: 9. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

22. Haliaëtus albicilla (L.), Seeadler.

Kaufbeuren **1898**: 1 Ex. wurde in hiesiger Gegend von einem Jäger geflügelt und konnte erst nach 10 Tagen, am 15. I. bei Rudratshofen lebend gefangen werden. Magen leer, das Tier war trotzdem noch kräftig. (Erdt.) — Augsburg: Über die Erlegung eines Exemplars am 16. I. 1899 bei Scheuring hat Martini im „Deutschen Jäger" berichtet. (v. B.) — Ingolstadt **1899**: 2. I. 1 Ex. erl., ca. 3 Jahre alt; 2,3 m klafternd. 13 XI. wurde, wie vor 2 Jahren, von demselben Jäger, von demselben Baume herab wieder ein ♀ nächst Vohburg erl.; ca. 3 Jahre alt, 2,3 m Flügelweite. (Zirkel.)

23. Aquila chrysaëtus (L.), Steinadler.

1899.

Hindelang: 21. III. 1 Ex. ad. erl. (Dr. P.) — Linderhof: Januar 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im April 1 Paar bei Oberstdorf und Einödsbach beobachtet. Anfang Dezember erhielt Honstetter 2 Exemplare — Übergang zum Goldadler — aus Gerstruben im Allgäu, mächtige alte ♀. (v. B.) — Berchtesgaden: Ende Oktober 1 Ex. erl. (—.) — Hindelang: 19, I. 1 juv. erl.; viel Weiss an den Federn, Kopf ockergelb, sonstiges Gefieder braunschwarz und weiss (Dr. P.). Im Winter 2 Ex.

in den Bergen beob. (Dorn.) — Oberstdorf: 24. und 26. XII. je 1 Ex. erbeutet. (Dr. P.) — Partenkirchen: Ende Juni v. Hofjagdgehilfen Steinle 1 Ex. erl. (Lankes.)

24. Aquila maculata (Gm.) Schreiadler.

Würzburg **1885**: Ende November 1 Ex. bei Dettelbach erl. — Ingolstadt: Bez. des zweiten der beiden am 22. Juli **1898** erlegten Ex. (vgl. *I. Vereinsbericht* p. 93) ist nachzutragen: Totallänge ca. 60 cm; Stosslänge 23 cm.; Flügel 46,5 cm; Flügelspitze den Stoss überragend; Oberschwanzdeckgefieder hellbräunlich, an der Spitze und teilweise auf den Innenfahnen der Federn trübgelblichweiss; kein Nackenfleck zu bemerken; Oberflügel heller gefärbt; Rostflecken an der Kropfgegend fehlend; Geschlecht unbekannt; Tarsus 9,6 cm, Schnabel-Länge 4,75 cm, dessen Höhe 2,4 cm, Nasenlöcher schief gestellt, rundlich; Ex. wohl der Form *A. maculata pomarina* angehörig. (Dr. P.) — Augsburg **1900**: 22. XII. 1 Ex. von Präp. Honstetter bei Ochmaring beob. (v. B.) — Nannhofen b. Maisach **1900**: 25. XII. sehr starkwüchsiges ♂ erl.: Totallänge 65,1 cm, (Flügel ca. 50 cm), Stoss 28 cm, Tarsus 9,6 cm, Schnabellänge 5,1 cm; Nasenlöcher länglichrund; Stoss die Flügelspitze überragend; Oberschwanzdeckgefieder mit viel Weiss. (Dr. P.)

25. Buteo buteo (L.), Mäusebussard.

Augsburg: Präp. Honstetter erhielt **1895** 59, die meisten im Juni und Juli, **1896** 49, die meisten im Juni, Juli und August, **1897** 41 Ex., die meisten im Mai, Juni und September. **1897** 25. V. ausserordentliches starkes ♀ bei Honstetter ges. **1898**: 24. II. 1 Paar im Siebentischwald beob. (v. B.) — Erlangen **1898**: Ende Dez. altes ♀ erl. von wirklich ungeheueren Grössenverhältnissen. — Neustadt a/H: Im Schlachthaushof 100 m von dem letzten Gebäude 1 Ex. erl. auf dem Platz, wo die Viehmärkte abgehalten werden. Im Kropfe hatte es eine Maus. (C. W. Ohler.) — Speyer **1894**: Häufiger Br. der Vorderpfalz; 20. IV. Gelege von 4 frischen Eiern auf einer Kiefer gef. **1895**: 23. IV. 2 frische Eier und im Juli ein Nest mit 3 halbflüggen Jungen bei Germersheim. (Fischer.) — Würzburg: Gemeiner Raubvogel; im Sommer und Winter oft ges. Im Spessart sehr häufig, besonders soll eine hellere Varietät vorkommen.

1899.

Andechs: Häufiger Br. — Augsburg: Winter 1898/99 sehr zahlreich. 22. I. einige am Lechfeld; 2. II. mehrere, überhaupt im Februar mehrfach. (v. B.) — Erlangen: Auch in diesem Jahre ein häufiger Brutvogel. Die Jungen, die Beob. sah, waren ziemlich dunkelbraun mit viel Gelbweiss auf der Brust. — Ernsgaden: 13. II. 10 h. a. m. 1. Ex. und 18. II. 11 h a. m. 2 Ex. beob. — Gauting: Okt. und Anfang Nov. ungeheuer viele beob. beim Mäusefang, auf der Erde hüpfend; oft 18—20 Stück beisammen. (Lankes.) — Geiselbach: 18. VIII. vom Beob. ein junges, vollständig befiedertes Ex. erl. — Kaufbeuren: 15. IX. zahlreich in der Umgegend; ca. 40 von September

bis 20. Oktober ausgestopft. (Erdt.) — Laufamholz: Öfters während dieses Winters beob. — Oberbeuren: 29. X. einzelne, 2—3 mal, 15. X. nur einmal geh. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br. 17. III. ges., Zugrichtung n. N., 30. III. Nestbau; 9. IV. volles Gelege. — Roggenburg: 20. IV. genistet; 12. V. Eier; 21. VI. Junge; beob. in Gräuberg.

1900.

Ammerland: Br. Zahlreich vertreten; 2 Junge beob. — Augsburg: Im Sommer spärlich, im Dez. öfter zu treffen. 4 X. am Staffelsee ausserordentlich zahlreich. (v. B.) — Erlangen: Überall häufig. — Fischen: Br. 26. II. ges., stürmisch, trübe; 16. XI. letztes Ex. beob., O.w., bewölkt. — Grossostheim: Wintergast. Fängt Ende März zu brüten an. Bei mehreren zur Brutzeit erlegten ♂♂ zeigte sich nie ein Brutfleck; es dürfte daher nur das ♀ brüten. Am 22. V. war bereits ein Junges ausgeschlüpft, 2 Eier waren noch geschlossen. Hier sehr zahlreich. Seine jagdliche Schädlichkeit, besonders was Hasen anlangt, lässt sich hier leicht nachweisen. — Kaufbeuren: Ex. 9. III. u. 15. XII. v. hier, 22. XII. v. Kempten, 25. XII. v. Ebenhofen. Früher zahlreich, nimmt ab. Bis Ende Dez. noch sehr zahlreich da, wohl der warmen Witterung und der vielen Mäuse wegen. — München: 28. V. ein alter Vogel (bei Korb) zeigte sich in der Mauser begriffen, Schulterdeckfedern und Rückenfedern unzweifelhaft neu, desgl. wahrscheinlich beiderseits d. 2—3 proximalen sehr dunklen (schwarzbraunen) Schwungfedern 2. Ordnung, welche vom übrigen helleren, gebleichten Gefieder deutlich abstechen. Im Herbst kamen auffallend wenige zu den Präp. Korb und Hiller; das Gleiche war bei Tinnunculus und anderen Raubvögeln der Fall. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br. 30. IX. und 2. X. Abzug nach S., hell und warm; 5. XI. noch 1 Ex. ges. — Schwifting: Br. 28. II. ges.; Schnee, W.-w.; (etwas Regen, W.-w.). — Sondernheim: Im Winter bleibt er hier. — Walchensee: 20. III. p. m. 4 Stück ges.; angek. (Hohenadl.) — Zusmarshausen: Häufiger Br. —

26. Archibuteo lagopus (Brünn), Rauchfussbussard, „Nebelgeier“.

Augsburg **1896**: 8. XII 1 St. b. Lechhausen; **1897**: 4. XII. 1 St. bei Siebentisch; **1898**: 23. I. und 30. I. bei Bobingen, dann bei Lechhausen beob. (v. B) — Würzburg **1887**: Ende Dez. in der Nähe erl.

1899.

Augsburg: Im Winter 1898/99 ganz vereinzelt. Im Febr. einzelne Ex.; ziemlich zahlreich d. zwischen 15. und 25. III., vereinzelt auch noch am 30. III. Mitte Dez. einige von Honstetter beob. (v. B.) — Moosach b. München: Ende Dez. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — München: Präp. Korb bekam bis Januar noch 2 St., Henseler 2 St. im ersten Drittel des März. (Dr. P.) — Riem bei München: 21. XI. 3 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 11. III. 3 ♂♂ am Lech beob. 23. XII. von Untermeitingen bei Kloster Lechfeld 1 Ex. erh., das in einer Falle gefangen

wurde. (v. B.) — Ismaning: 22. III. 1 ♂ mit sehr grossen Testikeln erl. (Collection Parrot.) — München: 21. II. in der Umgebung 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Riem: Ende Januar 2 Ex. erl. (Dr. P.)

27. **Astur palumbarius** (L.), Hühner-Habicht.

Augsburg: Honstetter bekam **1895** 17, **1896** 28, **1897** 26 St. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 28. III. ♂ aus Wiederzeltingen erh. (Erdt.) — Speyer **1895**: 28. IV. das Gelege eines auf einer sehr starken Kiefer horstenden Habichts ausgenommen. Das brütende ♀ war trotz Lärmens und Klopfens an den Baumstamm nicht aus dem Nest zu bringen und strich erst ab, als ich noch einige Meter von diesem entfernt war. Der Horst war schon mehrere Jahre benützt, ziemlich umfangreich und enthielt 4 etwas bebrütete Eier. In nächster Umgebung befanden sich auf anderen starken Bäumen 3 weitere verlassene Horste, welche jedenfalls als Schlachtbank benutzt wurden, denn ich fand in einem derselben 2 Wochen zuvor Überreste von 2 jungen Lapins und 1 Eichhörnchen. (Fischer.) — Würzburg **1887**: In 6 Jahren nur 3 mal hier sicher beobachtet. Kommt selten vor.

1899.

München: Juni 2 Ex. juv., teilweise noch im Nestflaum, erhalten; Magen gestopft voll Mäuse (2 Kiefer und 1 Fuss deutlich erkennbar). Wurde zahlreich zum Ausstopfen gebracht; nimmt im Herbst zu, während des Winters ab, im Frühjahr wieder zu. (Dr. P.) — Oberbrunn: „Winterpassant". 21. III. Nestbau, 25. IV. volles Gelege.

1900.

Ammerland: Im Laufe des Jahres mehrere gefangen und erl. — Augsburg: 21. 4. Lech-Auen bei Lager Lechfeld 1 Ex. ges. Anfang Januar zahlreiche ♀ von bedeutender Stärke. (v. B.) — München: 16. IV. 1 ♀ juv. untersucht; einzelne Federchen an den Unterflügeldecken, an der Brustseite und an den Hosen quergebändert, scheinbar neu, aber keinen Saft mehr enthaltend; in der Legeröhre vollständig ausgebildetes Ei mit lebhaft blaugrünlicher Schale; am Eierstock 1 mirabellgrosser und dicht anhaftend einige erbsengrosse Follikel. 20. IV. 1 juv. hat nur am Tarsocruralgelenk einige neue, quergebänderte Federchen, die aber keinen Saft mehr enthalten. 21. V. 1 juv. erh., dessen Kleingefieder und Hosen, ausgenommen die langen Deckfedern, feine graubräunliche Querbänderung zeigen, die von dem übrigen Colorit der Schaftflecke deutlich absticht. 14. XII. 1 alten Vogel erh.; im Schlunde Mausreste (Ohren und langbehaarte Schwänze). (Dr. P.) — Roggenburg: D. 4. IX. mittags 1 Ex. im Pfahleisen gefangen.

28. **Accipiter nisus** (L.), Sperber.

Augsburg **1895**: 43 St. von Honstetter präpariert, die meisten im März und November; **1896** 28 St., die meisten im April, Juli und November; **1897** 47 St., die meisten im März, April und Dezember. — Würzburg: Nicht häufiger Br., namentlich zur Strichzeit, besonders

im Winter 1886/87 sehr oft ges. Im letzten Winter seltener. Auch in der Stadt und Glacis sieht man ihn öfters.

1899.

Erlangen: Öfter am Exerzierplatz in der Nähe des Reichswaldes beob. 6. XI. stiess ein ♀, einen Goldammer verfolgend, mit voller Wucht gegen das Fenster unseres Operationssaales, so dass beide einen Augenblick wie bewusstlos am äusseren Fensterbrett sassen. Als wir öffneten, flog der Sperber ab, der Goldammer erholte sich, obwohl am Kopf leicht blutend, rasch wieder. 3. XII. trieb wahrscheinlich dasselbe ♀ ein Goldhähnchen vor sich her, das ebenfalls Zuflucht in unserem Operationssaal suchte. Der Sperber entkam wieder, das Goldhähnchen erholte sich nicht mehr. 28. XII.: Vor einigen Tagen verfolgte ein ♀ eine Saatkrähe. Beide flogen mit reissender Schnelligkeit ganz nieder über den Lazaretgarten. Die Krähe entkam, da der Sperber von schreienden Leuten verscheucht wurde — Freyham: 6. XI. ♀ erl. Magen gestopft voll Mausreste! 12 XI. ♀ erl.; im Magen Reste einer Maus. (Dr. P.) — Gauting: Anfang Nov. beim Mäusefang beob.! Zahlreich vertreten. (Laukes.) — München: 24. VI. ♀ erh ; im Magen unverkennbare Mausreste. 24. VIII. ♀ erh.; im Magen bestimmt Mausreste. (Dr. P.) — Roggenburg: 4. VI. Junge im Tannenwald. — Staltach: 27. VI. ♀ mit 6 Flaumjungen von sehr verschiedener Grösse; die letzteren hatten nur Vogelreste im Magen, die Alte Reste einer Maus. (Dr. P.)

1900.

Andechs: 1. II. junges ♂ vom Zellenfenster aus erl.; hat wochenlang die kleine Vogelwelt auf den Futterplätzen um das Haus herum in Schrecken versetzt. 12. II. ♂ ad. erl. — Ammerland: 12. VIII. 1 Ex. erl., grosse Fasanerie; schlug ein Steisshuhn (Tinamu) und einen Fasan. — Augsburg: 22. IV. 1 Ex. in den Lech-Auen beob. (v. B.) — Erlangen: Seit 23. II. fast täglich einen oder mehrere Sperber am Exerzierplatz oder im Lazaretgarten beob.; trotz Schiessens kommen sie immer wieder. 5. XII. viele hier. — Gauting resp. Steinberg (N.-B.): 7. VII. und 10. VII. ganz kleine Flaumjunge erh. (Dr. P.) — München: 28. II. ♂ von Planegg erh., das Mausreste im Magen hat; das Land ist kurz nach Lichtmess schneefrei, die Witterung mild und schön. (Dr. P.)

29. Circus pygargus (L.), Wiesenweihe.

Augsburg **1898**: 17. IX. ♂ und ♀ juv. am Lechfeld. **1896**: 5. V. ♂ ad. am Exerzierplatz erl. (v. B.)

1899.

Augsburg: 8. VII. ♂ ad. beob., 2. VIII. ♂ ad. vom Lechfeld bei Honstetter. (v. B.) — Freyham: 31. VIII. 1 Ex. erl.; ganz braunschwarz*) bis auf ein rostbraunes Nackenband, Stoss violett-schwärzlich mit zwei breiten weisslichgrauen Binden, die, oben dunkler, mit Neutral-

*) Eine solche Varietät hatte auch Graf von der Mühle seinerzeit aus Dachau erhalten. (A. J. Jäckel, *Systemat. Übersicht d. Vögel Bayerns* p. 52.) (Dr. P.)

farbe überhaucht sind; Handschwingen oben trüb bräunlichgrau, besonders auf einer Aussenfahne (wohl gebleicht), sonst mattschwarz. Schnabel schwarz, Wachshaut gelblich, schwach. Totallänge des Vogels ca. 46 cm, Tarsus 6,2 cm. (Dr P.) — Kaufbeuren: Ende Okt 1 Ex. aus hiesiger Gegend erh. (Erdt.) — München: Sept. Korb 1 Ex., Okt. Henseler 1 juv. erh. (Dr. P.) — Schwaig bei Erding: 1 auffallend schwaches Ex. juv. erl. (Dr. P.)

1900.

Erching bei Freising: 19. VI. 1 ♀ juv. erl. Magen voll Vogelreste. (Coll. Parrot.)

30. Circus cyaneus (L.), Kornweihe.

Augsburg **1896**: 4. XI. bei Langerringen; Okt. ♂ ♂ ♀ ad. bei Lechhausen, Lechfeld, Mindelheim. **1897**: 19. IV. ♀ bei Schwabmünchen, 3. XII. ♀ juv. bei Lechfeld erl.; **1898**: 18. XII. 2 Ex. bei Hiltenfingen, 21. XII. 1 ♂ ad. beob. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart vor einigen Jahren 1 St. erl.

1899.

Augsburg: Bis Ende Januar hier, seit dem Schneefall verschwunden. 22. I. ♀ ad. bei Lechfeld beob., 11. II. ♀ bei Langerringen erl., 22. II. mehrere bei Lechfeld, 25. III. 1 ♀, 2. IV. 1 ♀, 3. IV. 1 Paar, 30. VII. 1 St. beob.; 19. XI. 1 sehr starkes ♀ ad. bei Lechfeld erl. 29. X. 1 Ex. beob. 1. XII. auf dem Lechfeld auf 90 Schritte von mir ein prächtiges ♀ erl.; ca. 17. XII. ♀ ad. bei Mindelheim erl. Die Art blieb diesen Winter in grosser Anzahl da, so dass ich auf dem Lechfeld oft 5—6 dieser Weihen fliegen sah, die ihr rein weisses Oberschwanzdeckgefieder von weitem kenntlich macht; meist ♀ ♀. 1 ♂ ad. bei Lechhausen erl. Honstetter bekam ein starkes ♀; Hr. v. Fingado schoss ein solches bei Lauingen; Beob. sah ausser obigen noch mehrere in den Wertachauen und im Gennach-Moos. (v. B.) — Kaufbeuren: 15. I. 1 Ex. v. Bayersried erh. (Erdt.) — München: Sept. 2 St. b. Korb. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Fehlt im Frühjahr ganz, 1. IV. ♀ bei Lechfeld; 21. X. 1 St. dort; 26. X. ♂ ad. bei Mehring beob.; 27. XII. ♂ ad. bei Honstetter ges. Nach Weihnachten prachtvolles ♂ gelegentlich einer Jagd in der Nähe von Rain beob. (v. B.) — Erching bei Freising: 30. XI. starkes ♀ juv. erl.; riesige Fettablagerungen, besonders unter dem Herzen, ganze Klumpen. (Coll. Parrot.) — Erlangen: 5. VI. Nest mit Eiern bei Buckenhof. (Gengler.) — München: 13. III. 1 Ex. aus der Umgebung; im Magen Mäusereste und ein langer Fadenwurm 10. III. bekam Henseler 1 Ex. aus der Umgegend. (Dr. P.) — Riem: Ende Januar 1 Ex. erl. (Dr. P.)

31. Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe.

Augsburg **1896**: 1 X. altes, fast hahnenfedriges ♀ bei Reichertshausen erl. (v. B.)

1899.

Ammersee: 18. X. 1 St. erl. (Dr. P.) — Moosach: Anfang Sept. 1 ♂ erl. 10. X. auffallend starkes ♂ (♂ ad. im Frühlingskleid nach „Naumann") erl.; im Magen Kopf einer Maus. (Dr. P.) — Pörnbach: 27. IX. 1 ♀ erl. (Dr. P.) — Riem: Anfang Sept. 1 ♂ erl. (Dr. P.) — Zorneding: Ende Sept. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 12. VIII. beob., Weipertshauser Moos. — Augsburg: 25. IV. vor wenigen Tagen ein prächtiges ♂ in Lechhausen erl.; 31. V. ♀ ad. von Mertingen bei Honstetter. (v. B.) — Maising: 9. V. 1 ♂ erl. (Coll. Parrot.) — Staltach: 22. III. 1 überaus abgemagerter alter Vogel (Färbung sehr Bussard-artig, Kopf hellbraun mit Weiss gemischt, Schwingen graublau) erl. (Dr. P.)

32. Circus macrurus (Gm.) [= *pallidus* Sykes], Steppenweihe.

Moosach **1899**: 30. X. 1 altes ♀ erl. (Dr. P.)

1900.

Reichertshofen: 21. IV. 1 ♀ juv. von Herrn Baron von Bibra (Pulverfabrik) auf der Birkhahnfalz erl. (Magen ganz voll Eidechsenhaut.) (Coll. Parrot.) — Schwaig b. Erding: 1. V. 1 juv. erl. (Coll. Parrot.)

33. Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker, Nachtschwalbe.

Augsburg **1896**: im Sept. wiederholt bei Honstetter abgeliefert, meist junge Vögel. **1897** in Lauingen und Hiltenfingen erl.; viele junge Vögel aus der Umgegend. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 23. IX. von Oberdorf; 25. IX. von Mindelheim erh. (Erdt.)

1899.

Erlangen: 12. IV. erster erl. In diesem Sommer zahlreich. — München: 25. IX. 1 St. in der Umgegend erl. (26. IX. 1 St. aus Heilbronn.) (Dr. P.) — St. Ottilien: 1. X. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 12. X. 1 Ex. beob., warm. — Augsburg: 11. VIII. $^1/_2$9 h p. m. 1 Ex. bei Hiltenfingen nahe Schwabmünchen beob. (v. B.) — Erlangen: Sehr häufig. 5. VI. viele in der Abenddämmerung am Waldrand bei Buckenhof. Ein nachher erlegtes ♀ setzte sich auf die Landstrasse und wurde hier von 2 anderen Ziegenmelkern schnurrend umflogen. — Goldberg: Br. 3. VI. geh. — Grossostheim: Konnte dahier noch nicht beob. werden; ist den Jägern unbekannt. — Kaufbeuren: 9. VI. 1 Ex. v. Engertshofen erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 22. VII. 1 Ex. beob. (Dr. P.)

34. Micropus apus (L.), Mauersegler, Turmschwalbe.

1885.

Aschaffenburg: Ank. 19. IV., Zugrichtung nach N.O., Mehrzahl 24. IV. bei W.w. Abzug 2. VIII. b. SW.w. (J. Deubler.) — Augsburg: Sehr zahlreich auf Türmen und Gebäuden, in neuerer Zeit auch in Starenhäuschen, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande. 28. IV. 6 h p. m. kam ein Flug von 20—30 St. in Augsburg an und jagte über den Gebäuden. In der Nacht vom 29. auf 30. VII. sind in Augsburg alle abgezogen. Am 1. u. 2. VI. wurden bei unfreundlicher Witterung je ein Stück tot aufgefunden. In Hindelang Ankunft am 9. V. in grosser Anzahl. In Lauingen baute 1 Paar in einem Stadtschwalbennest, in welchem gegen Ende Juni die Jungen beobachtet wurden. (A. Wiedemann †.) — Thorhaus Aurora: Wird hier Holzschwalbe genannt, nistet massenhaft in hohlen Eichen. (Mölzer.) — Bischbrunn: Ankunft 30. IV. (Mantel.) — Burgpreppach: Gemeiner, merkwürdig regelmässig, gewöhnlich am 3.—4. V. ankommender Zugvogel. Ankunft heuer in der Nacht vom 2. zum 3. V. (2. V. 8 h p. m. + 8° C., W.w., trüb; 3. V. morgens + 9° C., W.w., regnerisch) in voller Zahl und konnte man keine Nachzügler mehr beobachten. Abzug gewöhnlich zwischen 25. VII. und 1. VIII.; einzelne bleiben nur dann über diese Zeit hinaus, wenn ihre Jungen noch nicht flugfertig sind. (Link †.) Am 3. VI. erste Eier; am 10. VII. flogen schon flügge Jungen mit den Alten. Abzug war in diesem Jahr auffallend unregelmässig und verzögerte sich bis zum 5. VIII. Hauptmasse in der Nacht vom 22.—23. VII. fort, am 28. VII. noch 10—12 ges., die nach und nach bis 3. VIII. verschwanden. 5. VIII. die letzte Familie. Zwei auf den Jungen sitzende Turmschwalben, deren Nester nachbarlich beisammen standen, duldeten es, dass man sie gegenseitig auf das fremde Nest setzte. Sie hielten auch aus, so lange man sie (10 Minuten) beobachtete. (J. A. Link †.) — Ebrach: Gemeiner Br.; Ankunft 2. V. (Schlichtegroll.) — Kaufbeuren: Sehr häufiger Br. (A. Buchner.) — Lohrerstrasse: Br. (Steinbrenner.) — München: Die letzten Segler in diesem Jahre wurden am 29. VII. abends von mir bei Würzburg ges. (C. Parrot.) — Schwabach: Ankunft der ersten 20. IV., grössere Anzahl am 25. IV. bei hellem, warmen Wetter und gelindem NW.w., Tags zuvor ebenso. Häufiger Br. (Donle.) — Würzburg: Sehr häufiger Br.; Ankunft 29. IV., Abzug v. 24. VII. an; die letzten ges. 27. VII. (1884: 24. VII.) Ankunft **1884**: 26. IV. (A. Pischinger.)

1886.

Augsburg: 1. V. bei 5° R. 2 St. angek.; 2. V. 3 St. beob., dann bis zum 7. V. verschwunden; 8. V. 8 h a. m. jagen plötzlich 20 St. laut schreiend in der Luft; 5., 6. u. 7. VI. ununterbrochen Regen bei + 10° R. u. am letzten Tage auch stürmisch, wobei sich mittags über 100 Segler stundenlang in grosser Höhe, stets nahe zusammenhaltend, herumjagen, so dass man staunt, wie sie dort oben die zu ihrer Nahrung benötigten Insekten zu finden vermögen. 18. VI. jagen bei + 6° R. viele auf dem

Wasserspiegel der Wertach. 9. VII. kreisen bei + 10⁰ R abends 7½ h bei starkem Regen etwa 300 dieser Vögel über der Stadt. In der Nacht vom 1. auf den 2. VIII. alle verschwunden. 4. VIII. noch einzelne Nachzügler beob. 5. VIII. kam bei kalter, regnerischer Witterung ein Segler in ein Wohnzimmer zu Augsburg geflogen, liess sich auf den Fussboden nieder, konnte sich jedoch von da nicht mehr in die Luft erheben. Hierauf ergriffen und in die freie Luft geworfen, flog er pfeilschnell davon. — In Hindelang erfolgte die Ankunft am 12. V. In einem Doppelstarenhäuschen nisteten ein Staren- und ein Turmschwalbenpaar friedlich neben einander. Die jungen Stare flogen am 8. VI. aus, die Segler fütterten am 18. VI. noch fleissig. Schon 1883 fand im nämlichen Häuschen der gleiche Vorgang statt. 22. VI. verschwanden dortselbst sämtliche Vögel dieser Art. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: In der Nacht vom 5. zum 6. V. 15—20 St. angekommen; am 7. V. hatte die Zahl der Ankömmlinge zugenommen, 9. V. waren alle zurückgekehrt. 12. V. sich begattend beob. 27. V. Nest mit 3 Eiern, 2 Nester mit je 1 Ei; 20. VII. flügge Junge. Am 25. VII war der grösste Teil abgezogen; 27. noch einzelne da. Am 31. VII. wieder noch einzelne, jedenfalls solche, denen die Eier früher weggenommen waren, wodurch die Brut verspätet wurde. Am 18. VIII. noch einen einzelnen Segler beobachtet. (Link †.) — Hoppaahohof: Ankunft am 6. V. (Streiter.) — München: Das erste Paar am Abend des 30. IV. am Centralbahnhof ges. Am 29. VII. anscheinend schon alle fort; doch bemerkte ich am 4. VIII. wieder eine Anzahl am Marktplatz, und ebenso an den folgenden Tagen bis zum 9. VIII. Am 10. VIII. einzelner Vogel vor Schloss Nymphenburg, der letzte am 16. VIII. an der Isar. (C. Parrot.) — München: Breitet sich in Südbayern wieder mehr aus, nistet auf Türmen, unter Hausdächern und Dachrinnen, im Notfalle auch hinter den architektonischen Verzierungen (Friese) grösserer Bauwerke (Siegesthor) u. s. w. In Starenhäuschen sah ich keine brüten. Ankunft dahier am 8. V.; Anzahl ca. 250; Ende Mai waren die Brutplätze besetzt. Anfangs Juni brüteten alle Weibchen. Am 2. VII. (1885 am 3. VII.) sah ich die ersten abgeflogenen Jungen (ca. 20), welche unter argem Geschrei von den Alten geführt wurden. Bis 15. VII. hatten alle Jungen die Nester verlassen, und am 8 VIII. zog das Gros von hier ab. Einzelne wurden noch (Heintze) am 8. auf der Theresienwiese und einige sogar noch am 13. VIII. (letztere wohl auf dem Durchzuge) ges. Im Verlaufe des heurigen Sommers (31. V. u. 17. VI.) wurden mir Segler mit je einem zerbrochenen Flügel gebracht. Die neumodischen Massen-Telegraphen- und namentlich Telephonleitungen über den Dächern werden den hastigen Luftseglern verhängnisvoll; auch beim Tierausstopfer traf ich im Juni wohl ½ Dutzend solch verunglückter Geschöpfe. (Hellerer †.) — Münnerstadt: Ankunft des ersten am 25. IV. bei heiterem Wetter und schwachem N.w., tags zuvor heiter und schwacher NW.w. (Riegel.) — Regnitzlosau: Ankunft am 8. V. bei schönem Wetter, tags zuvor kalt und ziemlich rauh. (Deeg.) — Starnberg: Ankunft des ersten am 27. IV. bei schönem Wetter und NO.w., tags zuvor ebenso; Mehrzahl erschien am 1. V. bei trübem und kaltem Wetter und N.w., tags zuvor Regen.

Abzug am 25. bis 28. VII. bei trübem, regnerischem Wetter und W.w., ebensolches Wetter tags zuvor. (Weigenthaler.) — Uffenheim: Bis jetzt in Uffenheim nicht heimisch, jedoch in dem 1 Stunde entfernten Dorf Welbhausen auf dem Kirchturm häufig nistend. Dort trafen sie 28. IV. bei schönem Wetter und NW.w. ein. Am 2. VIII. zogen 10 St. über Uffenheim fort von N. nach W. bei W.w. mit Strichregen. (Heckel.) — Würzburg: Die ersten kamen 27. IV. an; der Abzug erfolgte in den letzten Julitagen nach und nach. (Pischinger.)

1887.

Augsburg: 1. V. 1 St. beob. und am 2. V. ein solches tot aufgefunden. Am 3. V. 6 St. ges. In der Nacht vom 4. auf den 5. V. alle angek. Am Abend des 29. VII. jagen bei $+21^0$ R. etwa 200 dieser Vögel über der Stadt. Am 30. VII. bei östlicher Strömung und wolkenlosem Himmel alle Mauersegler verschwunden. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: Ankunft in der Nacht vom 29. auf 30. IV., gegen 30 St., bei orkanartigem Wind, wegen vorangegangenen Gewitters in Arberg am 30. IV., bei warmem Wetter auch an den vorhergehenden Tagen. Abzug in der Nacht vom 24. auf 25. VII. bei ausgezeichnet warmem Wetter, also Abzug nicht wegen Nahrungsmangel. Einzelne später Erscheinende sind Durchzügler aus dem Norden. (Link †.) — Mainberg: Ankunft 27. IV., Abzug 4. VIII bei hellem, heissem Wetter, Tags zuvor ebenso. (Streiter.) — Münnerstadt: Ankunft 28. IV. bei bedecktem Himmel und schwachem S.w., tags vorher SO.w., am 29. IV. Mehrzahl bei bedecktem Himmel. (Riegel.) — München: Ankunft der ersten am 29. IV., Abzug Anfang August. Nachzügler am 21. VIII. (Hellerer † u. Parrot.) — Regnitzlosau: Ankunft 2. V. Er verdrängt die Stare durch Beschlagnahme der Nistplätze und der Nester immer mehr. (Deeg.) — Uffenheim: Am 6. IV. (soll wohl heissen 6. V.), einem schönen Frühlingstage, sah ich die ersten 2 im hiesigen Schlosshofe. Vom 10. IV. (wohl 10. V.) an mehrere. Vor 3 Jahren fehlten sie hier noch ganz, jetzt sind ihrer 6—8 Stück hier. (Heckel.) — Würzburg: Ank. am 29. IV. schon in Mehrzahl. (Pischinger.)

Augsburg **1896**: 7. V. d. ersten, abends grosser Flug nach NO. ziehend; 28. VII. d. letzten. **1897**: 27. IV. abends die ersten, 28. IV. 1 einzelnes St., 18. V. ausserordentlich zahlreich, 3. VIII. die letzten, 26. VIII. noch 2 St. hoch n. S. ziehend und 6. IX. 1 St. **1898**: 1. V. O.w. (W.w.) einzelne; 6. V. grosser Flug, 8. V. Hauptzug eingetroffen, 20. VII. in grosser Zahl sich sammelnd, 27. VII. schon viele abgezogen, O.w.; 29. VII. noch 1 St., 2. VIII. desgl. — 28. VI. einige Paare in Starenkobeln brütend. (v. B.) — München **1893**: 26. IV. erste, **1894**: 1. V. grössere Anzahl niedrig über der Isar, nach dreitägigem, ununterbrochenem Regen; jedenfalls schon einige Tage hier; **1895**: 28. IV. 6 St.; **1896**: 26. IV. 1 St, **1897**: 30. IV. 6 St. in Giesing. (Dr. P.)

1899.

Andechs: 8. V. die ersten geh.; Abzug ca. 25. VII.; die Art nimmt zu. — Augsburg: 27. IV. ½8 h abends die ersten, O.w. (NW.w.)

2. V. einige, 3. V. zunehmend, 4. V. viele, 8. V. Hauptzug. 24. VII. sich sammelnd, 28. VII. wenige, 5. VIII. grösserer Durchzug 7h p. m., 11. VIII desgl. abds., 12. VIII. 1/2 8h einige über das Lechfeld nach S. ziehend. (v. B.) — Erlangen: 3. V. Ank., 2. VII. die letzten ges., waren sehr zahlreich hier. — Ingolstadt: 2. V. ges. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 29. VII. verschwunden; 1. VIII. 1 Ex. 8h p. m. hoch über der Stadt nach W. ziehend (Erdt). — Lichtenau: Br. 4. V. gehört, regnerisch (ebenso). — München: 30. IV. erster (Clevisch); 8. V. zuerst in der Stadt ges, vorher achttägige Regenperiode. (Dr. P.) — Neubeuern b/Rosenheim: 15. IX. 1 Ex. am Inn beob., nach grossen Überschwemmungen. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. V. beob. (Eckel); 28. VII. 1 Ex. ges. (Dr. P.)

1900.

Andechs: 3. V. zuerst ges.; Abzug 1.—2. VIII. — Augsburg: 27. IV. erster; vom 4. VII. ab auffallendes Sammeln und Machen von Flugübungen wahrzunehmen; 5. VIII. 15—20 Ex. abends beob., 11. VIII. 5h p. m. bei Hiltenfingen starker Zug, aus N. erscheinend, nach 1/2 8h in südlicher Richtung verschwindend; 12. VIII. 1/2 8 h p. m. wieder ein Flug, niedrig das Lechthal heraufkommend und nach S. verschwindend. (v. B.) 26. IV. zuerst ges., W.w. Sonnenschein (N.w. desgl), 27. IV. schon ziemlich viele; 8. VIII. Abzug, trüb und regnerisch, W.w., letztmals 5 St. ges.; vom 28. VII. ab nahm die Zahl täglich ab, am 2. VIII. noch 10 St., 4. VIII. 3 St., 5. VIII. 3 St., 6. VIII. 8 St. (Ziegler.) — Erlangen: 1. V. die ersten (trübes Wetter), 2. V. bei schönem Wetter 6—8 St.; 7. V. haben alle ihre alten Nistplätze eingenommen; seit 2. VIII. keinen mehr ges. — Freising: 5. VIII. 7h p. m. erschienen etwa 15—20 St. (v. B.) — Hausen: 5. V. 10h a m. 2 St. ges., warm. — Ingolstadt: 25. IV. beob. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 27. VII. noch Junge ätzend; 28. VII. Abzug; 3. VIII. 1 juv. erh. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 26. IV. beob., klar, kalt (rauher NW.w.). Abzug 28. VII., heisses Wetter (desgl.); Art nimmt zu. — Landsberg a. Lech: 29. VII. nicht einer mehr zu sehen (Dr. P.) — München: 18. IV. a. m. 2 Ex. im Hof der alten Akademie ges., nachmittags verschwunden, 30. IV. schon ziemlich zahlreich. (Ries.) 29. IV. 1/2 8 h p. m. über der Krankenhausanlage zum erstenmal geh., erst 2. V. wieder beob. (Dr. P.) — Murnau: 11. VIII. 7—8h a. m. über dem Staffelsee 20—30 St. hin- und herfliegend, am Zuge befindlich; regnerische, doch warme Witterung. (Dr. P.) — Neumarkt (Mühlen): 2. V. abds. ca. 6 St. ges., bl., O.w., sehr schön. — Neustadt a/Saale: 25. IV. zuerst ges. — Oberbeuren: 21. VII. 1 St. ges., hier ausnahmsweise Erscheinung. (Dr. P.)

35. Hirundo rustica L., Rauchschwalbe. (s. Sonderbericht.)

36. Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe. (s. Sonderbericht.)

37. Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe.

Augsburg **1897**: 2. V. 1 St. an der Wertach beob. **1898**: 5. V. 1/2 10h a. m. starker Zug bei heftig. W w. nieder über die Felder

im Lechthal. 6. V. mehrere unter *H. rustica* am Exerzierplatz. 27. VI. Kolonie an der Strasse nach Ulm am Katharinenberg in einer Kiesgrube; 15. VII. kleine Kolonie bei Wilfertshausen in einer Sandgrube. (v. B.) — Würzburg **1887**: Br. am Main gegen Heidingsfeld zu; ich fand zwar kein Nest, aber Ende und Mitte Juni noch jedesmal über ein Dutzend Vögel an der Eisenbahnbrücke. Auf dem Zuge sehr häufig; Ende April sah ich immer schon einige an den Altwässern. 11. V. über 160 zwischen Heidingsfeld und Würzburg. Im Herbst noch 20. X. eine unter 6 Dorfschwalben ges.

1899.

Augsburg: Kolonie bei Täferlingen. (v. B.) — Kiefersfelden: 14. IX. 2 St. am Inn gesehen (Dr. P.) — München: 24 IX. über dem Hof der alten Hofgartenkaserne 1 St. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 24. IV. beob. in der Sandgrube bei Biberach, $+8^{0}$, trüb, W.w. (Eckel.) 27. VII. noch zahlreich bei den Nestern bemerkt; Kolonie von etwa 66 Nestern in einer sehr grossen Sandgrube, ca. eine Viertelstunde vom nächsten Weiher. (Dr. P.)

1900.

Diessen: 10. VIII. mehrere Ex. über dem See unter Rauch- und Mehlschwalben. (Dr. P.) Kitzingen: Br. 23. IV. gg., sehr warm, (ebenso).

38. Cuculus canorus L., Kuckuck, s. Sonderbericht.

39. Alcedo ispida L., Eisvogel.

Germersheim: Br.; **1891** ein Nest in einer Böschung ganz nahe dem Rhein ausgegraben; 4 frische Eier. (Gengler.) — Speyer **1895**: Häufiger Br. 11. VII. im Angelwald in einer kleinen halbverfallenen Kiesgrube mitten im Walde mit dichtem Unterholz ein Nest mit 7 Jungen gef. **1893**: Im Winter ein Pärchen in nächster Nähe der Stadt am Speyerbach beob. (Fischer.) — Würzburg **1887**: Zur Strichzeit vor Ende Oktober am Main selten, später ziemlich häufig. **1884**: 13. XII. 6 Stück bis zur Heidingsfelder Brücke ges.; sie kommen bis zur alten Brücke, also mitten in die Stadt; setzen sich gerne auf Schiffe.

1899.

Augsburg: Br. am Lechfeld. Im Winter 1898/99 auffallend zahlreich. Honstetter bekam ausserordentlich viele Ex., sowohl während des ganzen Jahres als auch während des Spätherbstes. (v. B.) — Diessen: Im Hofe des Fischers Brackenhofer an den Fischzuchtbehältern 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Erlangen: In den Monaten August bis Oktober war täglich ein Ex. an der Regnitz in der Nähe der Wöhrmühle zu sehen. — Erl b/Rosenheim: 15. IX. am Inn beob. (Dr. P.) Am Längsee bei Thierberg (Kufstein) beob. (R. Oberhummer jun.) — Ingolstadt: 20. XI. kaum 40 Schritte von der Brücke zur Stadt am Ufer der Donau 1 Ex. beob. Nicht weit von dort in einem nassen Festungsgraben (Böschung) brütete vergangenen Sommer ein Paar. (Zirkel.) — Lichtenau: Br. Das ganze Jahr zu sehen. 19. V. Nest mit 6 un-

ausgebrüteten Eiern gef. — Ostermünchen: 10. IX. 1 Ex. beob. an einem Graben dicht an der Bahn. (Dr. P.) — Roggenburg: 27. IV. beob. an der Biber und am Langweiher. 26. V. Junge. (Eckel.) 28. IX. beob., scheint am gen. Weiher nicht selten. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: In diesem Jahr sehr spärlich, nur im November und Dezember vereinzelt beob. (v. B.) Gegenüber vom Hochablass bei Au brütete ein Pärchen mehrere Jahre in einer alten Kiesgrube hart am Lechufer. Bei Neuburg a/D. im Oktober ebenfalls mehrere, vergangenen Sommer benützte Röhren gefunden. Ein von mir voriges Jahr aufgezogener junger Eisvogel wurde sehr zahm, blieb auf dem Finger sitzen, nahm die Fischstückchen aus der Hand und flog frei im Zimmer herum. Alte Vögel sah ich dieses Jahr an der Zusam bei Zusmarshausen, an der Wertach bei Kaufbeuren, bei Burgau und am Lech. (Fischer.) — Erlangen: 4. I. bei warmem, etwas regnerischem Wetter ein Ex. an der Regnitz erl. — Kaufbeuren: Ex. erh. 8. III. v. Illertissen; 12. III. v. Schüttermühle; 20. VII. v. Kaufbeuren; 10. XI. v. Apfeltrang; 17. XI. v. Ingolstadt. (Erdt) — Oberbeuren: An der Windach nicht selten vorkommend, besonders im Winter; im Januar 1 St. von Saal erl. (Dr. P.)

40. **Oriolus galbula** L., Pirol, Goldamsel.

Augsburg **1897**: ersten geh. 23. V. Wertachauen; ♂ lässt sich durch Nachahmung seines Pfiffs ganz nahe herbeilocken; 21. und 22. VIII. einzelne. **1898**: 3. V. ♂ ad. bei Honstetter; 15. VI. bei Autenried mehrfach beob. (v. B.) — Illerwald bei Neu-Ulm: **1881** u. **82** im Mai zur Paarungszeit viele beob.; oft flogen 4—5 ♂ einem ♀ nach. (Ziegler.) — Neuschwetzingen: Früher gab es viele, jetzt nahezu oder ganz verschwunden. (Ziegler.) — Würzburg **1887**: Br. in den Laubwäldern, nicht häufig. 12. VI. einer im Glacis, sonst nie dort. 5. VII **1885** Familie mit krächzenden und singenden Vögeln im Versbacher Wald.

1899.

Augsburg: 11. V. einige b. Lechhausen und Göggingen singend; 11. VI. Hiltenfingen kein Stück, sonst häufig; 23. VI. sehr viele Lechfeld; 29. VII. noch morgens singend. (v. B.) — Erlangen: 13. V. die ersten im Reichswald geh. Der im vorigen Jahre so häufige Vogel war in diesem viel seltener. — Ernsgaden: 30. IV. 10 h a. m. beob. — Kaufbeuren: 8. V. ♂ aus Hohenschwangau erh. (Erdt.) — Nymphenburg: 20. VI. 1 Ex. im Park geh. (Dr. P.) — Oberbrunn: D. 5. V. ges.; 17. V. „Abzug“. — Roggenburg: 26. IV. beob. im Erlengebüsch am Sporenweiher, + 4°, kalt und Regen, W.w.

1900.

Augsburg: Es brüten nur vereinzelte Paare in den Lechauen bei Haunstetten, in der Wolfzahnau bei Augsburg, dann wieder in den Lechauen bei Gersthofen und bei Affing am rechten Lechufer unterhalb Gersthofen. In den Lechhauser Lechauen 12. V. erstmals beob. (Ziegler.)

14. V. ♂ bei Honstetter, heuer spärlich vertreten. (v. B.) — Erlangen: In diesem Sommer sehr selten; in der Nähe der Stadt gar nicht gehört. — Ernsgaden: 30. IV. 1 St. geh., bl. — Guttenberg: Br. 3. V. geh., sehr warm und schön; (dsgl.) — Ingolstadt: 9. V. geh. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Br. 16. V. gg. 1 Paar hat an der Wertach gebrütet (Regenbogen.) Anfangs Juli Wertachauen ges. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 2 V. geh., warm, W.w., (warm). — Neustadt a. S.: Br. 6. V. gg. — Pasing: 11. V. geh. — Simbach: 17. V. geh. — Sondernheim: Br. 30. IV. geh.; warmer W.w., (schön). — Vestenberg: 24. V. einige auf dem Zuge beob. (wie schon 2 Jahre auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge.)

41. Coracias garrula L., Mandelkrähe, Blauracke.

Augsburg: Im Sommer **1896** ein einziges Mal an der Donau bei Ingolstadt beob. (Fischer.) — Neuschwetzingen: Früher zahlreich; seit **1876** nahezu ganz verschwunden. Schuld daran dürfte der Mangel an Nistgelegenheit sein; Hochwaldung mit Eichenbeständen ziemlich niedergeschlagen. (Ziegler.)

1899.

Augsburg: 19. X. b. Dillingen noch eine beob.; 15. VI. 1 ♂ bei Mödishofen erl. (v. B) — Ernsgaden: 26. V. 8 h a. m. beob. — München: Henseler bekam im Mai 2 Ex. von Hofrat Dr. Oeller z. Ausstopfen. — Oberbeuren: Von Mitte April bis Mitte Mai hielt sich an der Viehweide 1 Ex. auf; am Rande des Fichtenwaldes stehen verschiedene alte Eichen; der Vogel, der dazwischen 8 Tage lang ausblieb, sass gerne auf Zäunen, von denen er oft auf den Grasboden herabflog, um Kerbtiere aufzunehmen; gegen Abend führte er Flugübungen aus. (Saal.)

1900.

Ingolstadt: Br. blieb unbelästigt. Bei Nötting, einer Ortschaft bei Geisenfeld, sollen in alten Eichen Blauracken brüten; 12. V. hier angekommen. (Zirkel.)

42. Pastor roseus (L.), Rosenstar.

1899.

Augsburg: 5. VI. erhielt Honstetter ein prachtvolles ♂ aus Rain an der Donau. (v. B.) — Kaufbeuren: 30. V. 1 ♂ von Kempten erh. (Erdt.) — München: 28. V. 2 ♀ in abgeblasstem Gefieder in Burgtresswitz bei Vohenstrauss in der Oberpfalz erl. Der Schwarm wurde auf ca. 40 Stück geschätzt. (Dr. P.)

43. Sturnus vulgaris L., Star.

Augsburg **1896**: 11. IV. scheint Rückstrich stattzufinden; bei sehr starkem Schneefall grosse Flüge nach S.W. ziehend; 9. IX., 19 IX., 20. IX. grosse Flüge; Anfangs Nov. verschwunden. **1897**: 10. II. erst. Ex., 20. II. Gesang aus einem Garten; 4. III. zahlreich eingetroffen; 27. IX. noch grosse Flüge bei Lauingen, dsgl 3. X., 9. X , 16. X. Hiltenfingen.

1898: 22. II. grössere Flüge; 23. II. überall in den Gärten; 3. III. grössere Flüge; 23. III. sehr viele; 18. VI. grosser Flug junger Vögel durchsucht einen Haufen der schwarzen Ameise nach „Eiern"; im August grosse Scharen, 1 Ex. mit rein weissem Schwanz. (v. B.) — Haag: Ankunft resp. Abzug **1864** 27. II., 26. IX.; **1865** 26. II., 25. IX.; **1866** 18. II., 20. IX.; **1868** 20. II; **1869** 12. II.; **1870** 28. II; **1871** 19. II.; **1879** 10. II.; **1883** 14. II.; **1890** 26. II.; **1891** 1. III.; **1892** 22. II.; **1893** 16. II.; **1894** 12. II., 18. IX.; **1895** 2. III., 22. IX.; **1896** 21. II; **1897** 20. II., 16. X.; **1898** 21. II., 28. X. Sammelpunkt im Schilfe eines Weihers, 1/2 Stunde vom Orte, zu Tausenden. (Ed. Müller u. Ed. Schlereth.) — Würzburg **1887**: Br. nur im Höchberger Wald; wegen der Nähe der Weinberge wird an menschlichen Wohnungen keine Gelegenheit zum Nisten gegeben; im Frühjahr und Herbste Schwärme; sie kommen oft zu früh, Ende Februar—Anfang März, und haben dann von dem Wetter viel zu leiden; bes. viele finden sich dann im geschützten Dürrbacherthale ein, z. B. 24. II. **1886** ca. 300 St.

1899.

Andechs: 12. II erste; anfangs Juni flügge Junge, anfangs Juli Junge der 2. Brut fast flügge; sehr häufig in Kobeln nistend; 14. XI. noch 1 Ex. ges. — Augsburg: 12. II. 1 St. Lechfeld; S.W.w., Regen; 13 II. mehrere Bobingen; 18. u. 19. II. Zunahme; 20. II. viele; 25. III. Flüge; 23. VI. ries. Flüge der 1. Brut; 23. X. einzelne; Ende Okt. abgezogen. (v. B.) — Colmberg: Hält sich hier den ganzen Sommer in grossen Scharen bei den Schafen auf, verschwand 2. XI. — Erbendorf: 15. II. beob., Anf. April Nestbau, 14. X. Abzug. — Erlangen: 11. II. der erste, singend; Art sehr zahlreich in den Gärten; begann auffallend spät mit dem Brutgeschäft, machte aber doch 2 Bruten. Seit Anfang November verschwunden. Ein Vogel ahmt das Zanken der Sperlinge, den Angstruf der Amsel und das Krähen eines jungen Hahnes täuschend nach. — Ernsgaden: 7. II. 4 St. beob.; dsgl. 2. III. — Fischen: Während die hier brütenden St. bereits anfangs Okt. fortzogen, wurde 10. X. ein Flug von 15—20 St. aus N.O. nach S.W. über die Alpen ziehend beob.; er hatte sich zuvor auf einem Hausdach einige Zeit niedergelassen. — Freilassing: 10. X. abends 5 1/4 h ca. 40 St. gegen den Chiemsee fliegend. (Dr. P.) — Geiselbach: Vergang. Winter nicht fortgezogen, 1 Flug von 7 St. tägl. im Garten bei den Starenkästen. — Gmund a. Tegernsee: 6. IX. Grosse Scharen im Schilf übernachtend; 3. IX. schon abends 6 h 20' die ersten Vögel einfallend, Abend schön und klar, diverse Gewitterregen vorhergehend; bis 6 h 35' folgen verschiedene grössere Flüge. (Dr. P.) — Grafrath: 18. II. mehrfach vor den Kobeln singend. (Dr. P.) — Haag: Ankunft 10. II., Abzug 15. X. (Schlereth.) — Ingolstadt: Frühjahr in fast ebenso kolossalen Zügen wie im Herbst, Kobel alle besetzt. (Zirkel.) — Laufamholz: Abzug 6. X. ca. 150 St.; 8. X. ca. 20 St. nach S. ziehend 6—7 h p. m. — München: Ank. 13. II. (nach Zeitungsberichten.) — Oberbeuren: 20. V. an d. Staatswaldlisiere in einer Eiche nistend; 29. IX. grosse Flüge, Alte und Junge

gemischt, auf d. Feldern; 15. X. nur ein kleiner Flug, dsgl. b. Utting a. Ammersee. (Dr. P.) — Obererlbach: Ende Sept. kamen kleinere Schwärme zu den Nistkästen wieder zurück, blieben ca. 14 Tage und verschwanden in der Mehrzahl, während der ersten Tage des Okt.; einzelne blieben bis 18. X. — Partenkirchen: ♂ ahmt b. strömendem Regen den Schlag der Wachtel, den Pirolruf etc. nach. (Dr. P.) — Roggenburg: 10. II. zuerst; 11. V. Junge. — Wörth a. Rh.: Nistet hier nicht; 12. VII. beob.

1900.

Andechs: 15. II. beob., Abzug ca. 20. X. — Annweiler: 6. III. ca. 120 St. d., O w., kalt, (O.w.). — Arnoldsreuth: Br., 20. II. aus S. kommend, N.w., gelinde; 20. IV. Nestbau, 27. IV. volles Gelege. 25. X. Abzug n. S., rauher NO.w. — Augsburg: 17. II. 3/46 h p. m. einige aus SW. d. Wertach entlang ziehend, morgens 1 Paar an einem Nistkasten in der Stadt u. Flüge v. 6—8 St, 23. II. einige Paare, 2. III. grosse Flüge, 9. III. viele erfroren, ausschliesslich ♂ ♂; 8. IV. massenhaft, 22. IV. noch in kleinen Flügen umherziehend. (v. B.) — Augsburg: 19. II. zuerst ges. 27. X. Abzug. Durch grosse Kälte im Frühjahr viele verendet. 3. III. abends viele in Luftlöchern eines Stallgebäudes vor Kälte Schutz suchend. (Ziegler.) — Autenried: 17. II. eingetroffen; 12. X. verschwunden. — Bayersried: Br., 20. II. a. m. 5 St. angekommen; bald nach d. Brutgeschäft verschwunden, wohl in die Weingegenden z. Beerenreife, etwa 8—10 Tage vor d. Herbstzuge sind sie wieder gekommen. — Breitenfurt: Br., 12. III. zuerst ges., von SW. nach NO. ziehend; 29. IV. Nestbau, 9. V. volles Gelege, 22. X. Abzug n. SW. — Colmberg: 17. II. 2 h p. m. 15—20 St. b. sehr schlecht. Wetter angekommen (aus S.). — Erbendorf: 17. II. a. m. 3 St. ges., d., S. n. N., schön. — Erlangen: 14. II. die ersten, stürmisch, Schneefall; 19. III. überall singend; verschwanden schon sehr bald im Herbst; auf d. Exerzierplatz hielten sich anfangs Okt. grosse Scharen mehrere Tage auf; 18. IV. ein Paar sich begattend auf einem hohen, kahlen Eichenast; das ♀ blieb jedesmal nach dem Akte, der 3mal hintereinander vollzogen wurde, sitzen, während das ♂ schnarrend auf einen benachbarten Ast flog. 18. V. ganz kleine Junge im Nest, 2. VI. die ersten flüggen. — Ernsgaden: 19. II. 7½ h a. m. 2 St. ges.; vom 21. II. bis 7. III. zahlreich durchgezogen, in ganz verschiedenen Richtungen. — Fischen: Br., 22. II. zuerst ges., milder Föhn a. SW.; Abzug 18. IX. n. SW. bei nebeliger, nasskalter Witterung. — Geiselbach: 17. II. die ersten. Tags vorher geringer Schneefall, in der Nacht Tauwetter, SW.w. — Goldberg: 10. II. ges., sonnig, warm. — Grötschenreuth: 28. II. 10 h a. m. 4 St., sonnig, schön, 5. III. zahlreich angekommen, 19. V. d. ersten Jungen schreiend. — Grossostheim: Wintergast; die Hälfte sämtlicher Stare bleibt hier, selbst in strengen Wintern; singen bei schlechtestem Wetter auf dem Kreuze der hiesigen Kirche, wo man sie immer beobachten kann. — Guttenberg: Br., 23. II. zuerst ges., schön. — Haag: 12. II 8 h a. m. 30 St. angekommen, heiter, SO.w. (Regen); Beginn des Nestbaues 26. IV.;

volles Gelege 19. V.; Abzug 28. X. — Happareute: Br., 12. III. v. SW. geg. NO. ziehend, regnerisch, W.w., 21. IV. Nestbau, 9. V. volles Gelege; 22. X. Abzug n. SW. — Hausen im Saalethal: Die ersten 4—5 St. 1. I. ges., die nächsten 6. I. In den zwei vom Berichterstatter beob. Kobeln nisteten die Stare 1900 nur einmal, früher immer zweimal. In den umliegenden Wäldern nisteten sie früher ziemlich häufig; 1894 brachte ein bei den Bohrarbeiten am Schönbornsprudel beschäftigter Arbeiter an dem ca. 20 m hohen Brunnenturm einen Starenkasten an, welcher sofort von Staren bezogen wurde; dadurch aufgemuntert liess sich Berichterstatter von Würzburg mehrere Nistkästen schicken, welche ebenfalls sofort angenommen wurden. Auf erfolgte Anregung beim Schulunterrichte entstand nun ein reiner Wetteifer in der Aufstellung von Starenkästen, welche fast ausnahmslos, oft auch solche von sehr fragwürdiger Form, zur grössten Freude von Jung und Alt von den Vögeln zu Nistplätzen erkoren wurden. Gegenwärtig sind dahier über 100 Starenkobeln angebracht, welche fast alle besiedelt sind. — Hindelang: 15. II. 4 Ex. angekommen bei schönem Wetter. In den ersten Tagen des April erfroren einige St. — Ingolstadt: 18. II. zuerst beob. (sind angeblich schon länger da), grosser Flug von O. n. W. (Lindner.) 16. II. angekommen. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Um Weihnachten einzelne Ex. unter *Turd. pilaris* ges.; 5. III. die ersten. (Erdt.) Br., 10. II. beob.; im März b. eintret. Schneefalle wurden viele gefüttert (b. einer Futterstelle ca. 500 St. auf einem Baume); Nachtaufenthalt nahmen sie in Waldungen, auch in Taubenschlägen, wo sie gleichfalls gefüttert wurden. 8. XII. noch 3 St. beob. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br., 17. II. zuerst ges.; Abzug 7. XI. Scheint in gelinden Wintern in der Gegend zu bleiben. — Laufamholz: Br., 16. II. 50 St. ges. — nebelig, SO.w. — auf einer zieml. schneefreien Wiese. — Lautrach: 14 II. 3 St. ges.; 14. IV. Beginn des Nestbaues, 10. V. volles Gelege; Abzug 20. XI. b. schön. Wetter ca. 150 St. i. westl. Richtung. Zweites Gelege kam nicht vor; Zahl d. Vögel war um die Hälfte weniger als im Vorjahre. — Leimersheim: Br., 17. II. ges. — Ludwigsmoos: Br., 5. III. ankommend (aus SW.), 29. III. Nestbau, 25. IV. volles Gelege. Eine eigentüml. Erscheinung war es am 18. u 27. III., wo grosse Kälte eintrat, dass die St. das Moos verliessen; bekanntlich ist es hier stets etwas mehr und länger kalt. Nach ihrer Rückkehr musterten sie jedesmal die Brutstellen so genau, wie das erste Mal. Am 3. u. 17. X. sammelten sich grosse Scharen und flogen nach W. [wohl um auf irgend einem schilfbewachsenen Weiher zu nächtigen, Dr. P.] 24. X. verliessen sie uns ganz. — Mauth: 21. II. 8 h a. m. 2 St. angekommen, wieder fort; selten; überhaupt hier erst bemerkt, seitdem Starenkästen angebracht wurden. — München: 19. II. zuerst ges. in Schwabing. (Fleischmann.) 17. II. Trupps von 10—12 St. bei Berg am Laim ges. (Kreitner.) 22. II. in den Gasteiganlagen überall. Vom 3. III. ab bekam Präp. Henseler geg. 40 Ex.; aus Kobeln wurden 5—7 tote Vögel entfernt. Präp. Baumgärtner erhielt um die gleiche Zeit 20 Ex. eingeliefert, auch 42 St. v. Fichteneck; zu Präp. Hiller kamen ca. 40 eingegangene Stare; Korb präparierte vom 5. III. an mehr wie 20 ver-

hungerte (meist sehr abgemagerte) Vögel. (Dr. P.) Zwischen Murnau und Weilheim 10. VIII. grosse Flüge. (Dr. P.) — Neunburg v/W.: 16. II. p. m. 10 St. angekommen, windig. — Oberbeuren: 24. II. an der Kirche beob.; allenthalben bemerkt; also schon früher angekommen. 27. V. Alte fütternd. Ende Juli und anfangs August ganz fehlend; einzelne Junge 29. VII. bei Oberfinning; grosser Flug bei Landsberg; 8. IX. 30 St. an der Windach. (Dr. P.) — Pasing: 28. I. 1 Ex. ges. in Schwabing; 14. II. 1 St. in Pasing, 15. II. 6 St.; 19. II. a. m. zum ersten Male mehrere an verschiedenen Orten an den Kobeln. (Prager.) — Rapperszell: 20. II. a. m. 8 St. angekommen, Regen, SW.w. — Roggenburg: Br., 20. II. a. m. 6 St., schön. (Eckel.) — Rusel: 25. II. zuerst beob. — Schwifting: Br., 20. II. ges.; schön, SW.w. — Trippstadt: Während 6 Jahren d. ganze Jahr hindurch in einzelnen Ex. beob.; 22. X. Abzug nach S., rauher W.w., regnerisch. — Unterammergau: 24. II. 3 h p. m. 4 St. angekommen; 7. X. 150 St. ges. — Walchensee: 3. I. bei Schnee einzelnes ♂ beob., das sich 1 od. 2 Tage hielt und dann verschwand. 24. III. a. m. u. 25. III. je 4 Ex. bei Schneefall d. — Zislerhaus (Kemnath): 17. II. 11 h a. m. 2 St. v. SO. u. NW. d., schön, SO.w. (desgl.)

44. Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.), Alpendohle.

1900.

Hindelang: Scharenweise im Sommer im Hochgebirge, im Winter in den Vorbergen, sogar bis in die Thalsohle kommend (rote Ständer, gelber Schnabel). — Kaufbeuren: 29. VIII. 1 Ex. v. Stein erh. (Erdt.) Zugspitze-Observatorium: 5—6 St. stellten sich oft bei dem Hause ein und machten sich an den Konservenbüchsen etc. zu schaffen. Dies waren die einzigen Vögel, die während eines Jahres am Gipfel zur Beobachtung kamen. Dr. Enzensberger. (Mitgeteilt durch Hrn. Prof. Dr. Erk.)

45. Pyrrhocorax graculus (L.), Alpenkrähe.

Hindelang: Im Dezember **1888** sah ich zum ersten und letzten Male 2 Paare in den Bergen. Ich beobachtete sie auf ca. 50 m mit dem Glas genau an der Sonne auf dem Schnee, alle 4 nahe beisammen. Im ersten Augenblicke (als sie zu mir herstrichen), habe ich sie für Alpendohlen gehalten, bis ich den hellgelben Schnabel vermisste — tiefroter Schnabel, rote Ständer, glänzend schwarzer Körper; Schnabel und Körper etwas stärker als bei der Alpendohle. (Dorn.)

46. Colaeus monedula (L.), Dohle.

Augsburg: Januar bis März unter Saatkrähenflügen vielfach. (v. B.) — Würzburg **1887**: Gemein auf Türmen, besonders der Neubau- und Stifthauger-Kirche. Im Winter grössere Scharen auf dem Ablagerungsplatz für Küchenabfälle unter Rabenkrähen. Ende März, meist aber Anfang April beginnen sie Zweige auf grossen Bäumen abzuknicken und zum Nest zu tragen; heuer thaten sie dies noch Ende April. 6. V. Dohlennest auf dem Schenkenturm m. 3 Eiern. Nach beendigter Brut übernachten sie mit den Jungen im Glacis und machen vor dem Einschlafen grossen Lärm.

1899.

Diessen: 30. XII. kleine Flüge gesehen. (Dr. P.) — Erlangen: Zahlreicher Standvogel auf allen Türmen. Auch im Winter kann man in einem grossen, fliegenden Schwarm immer die zusammengehörigen Paare unterscheiden. — Ingolstadt: Nehmen hier sehr überhand. Am Glacis würden sich die kleinen Vögel viel mehr vermehren, wenn nicht die Dohle ins Ungeheuerliche zugenommen hätte. Auch Rebhühnern ist die Dohle als Räuberin ihrer Eier gefährlich. Im Vertilgen von Maikäfern unermüdlich, schadet sie wieder durch das Zerstören der am Boden stehenden Vogelnester. (Zirkel.) — Roggenburg: 29. III. genistet.

1900.

Augsburg: 22. IV. Lechauen mehrere Ex. beob. (v. B.) Überall häufig. 1896 viele Nester in den Festungswerken von Ingolstadt. Im Walde bei Zusmarshausen übernachten sie regelmässig und brüten dort auch in hohlen Buchen häufig. Im Juni 1898 fand ich in einer verlassenen Schwarzspechthöhle 4 flügge Junge voll Schmutz und Kot und es roch dort noch ärger wie in einem Wiedehopfnest. Das Flugloch war so klein, dass die Alten sich nur mit Mühe hindurchzwängen konnten. (Fischer.) — Erlangen: 1. II. bei Schneewetter auf den Türmen der Stadt und den umliegenden Wiesen und Feldern ganze Scharen. 27. III. tragen Paare Stengel und ganze Prügel zu Nest auf den Turm der Neustädter Kirche. Sie haben in diesem Winter die Stadt noch nicht verlassen. — Geiselbach: 19. II. beob.; nachts vorher heftiger, kalter Regen. — Landsberg: 29. VII. Viele Dohlen auf allen Türmen, sehr wenig scheu (Dr. P.) — Ludwigsmoos: Im Winter 2 mal eine ungeheure Schar zusammen mit Rabenkrähen, die mit lautem Geschrei in regelmässigen Zügen das Donaumoos durchzogen. — München: 9. III. Flug über der Stadt; 2 Vögel greifen sich sehr heftig an, verkrallen sich in einander und stürzen ein Stück zusammen herab. (Dr. P.) — Speyer: 25. XII. massenhaft. (Heussler.) — Vestenberg: Vor einigen Jahren nisteten sie hier zu vielen Hunderten. Infolge Restaurierung der Kirche bis auf ca. 20—30 Paare verschwunden.

47. Corvus frugilegus L., Saatkrähe.

Augsburg: Im Oktober, November, März (1897: 20. VIII. schon bei Nördlingen) von O. nach W. resp. W. nach O. in grossen Scharen ziehend; im Winter grosse Gesellschaften überwintert. (v. B.) — Würzburg 1887: Im Winter häufig; kleine Gesellschaften im Glacis, auf dem Ablagerungsplatz viele; bedeutende Kolonien bei Eschendorf und in Werneck; die erstere selbst gesehen.; daraus sehr verschiedene Eier erh.

1899.

Augsburg: 5. XI. grosse Züge, darunter etliche *cornix*, sowie mehrere laut rufende Ex. von *Numenius arquatus* nach S.W. ziehend. (v. B.) — Erlangen: An den Weihnachtstagen waren in und um die Stadt herum grosse Scharen (ca 50—60 St.) zu treffen. — Kaufbeuren: 3. XII. viele hier. (Erdt.) — München: Korb bekam im Winter, besonders Dezember, so viele, dass sie gar nicht alle präpariert

werden konnten; bei Freyham tötete ein „Jäger“ auf einen Schuss 15 dieser nützlichen Vögel. (Dr. P.) — Oberbeuren: 29. X. Flug von ca. 140 St. Mittags nach S.S.W. ziehend (27. X. wurde bereits ein Flug beob.) 30. XII. 1 Ex. am Dunghaufen (noch viel Schnee) erl.; im Magen lauter Vegetabilien, 3 Haferkörner; zwischen Bruck und Pasing Ende Dez. sehr viele ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Brütend noch nicht beob. Im Herbst und Winter grosse Scharen verweilend, viele im Jugendkleide. Ein altes Ex. mit verkürztem Oberschnabel und bedeutend verlängertem Unterschnabel wurde vergangenen Winter bei Diendorf erlegt und steht jetzt in meiner Sammlung. (Fischer.) — Erlangen: Nur einmal, 12. I., bei starkem Schneefall einzelne in und um die Stadt ges. — Kaufbeuren: Keine ges. (Erdt.) — München: 2. I. u. 4. III. einige im Isarbett an der Schneeabfuhrstelle. Die Nistkolonie bei Olching scheint sich vermindert zu haben. (Dr. P.) — Oberbeuren: 29. III. Ein nach vielen Hunderten zählender Flug „Krähen“ d. (Saal.) — Speyer: 25. XII. massenhaft. (Heussler.)

48. Corvus corone L., Rabenkrähe.

Würzburg **1887**: Als Br. ziemlich gemein, noch viel häufiger aber als Strichvogel. Jeden Winter mehrere 100 St. zusammen auf dem Ablagerungsplatz ges.; auch sonst überall zu dieser Zeit, besonders am Ausfluss des Quellenbaches, der viel Unrat auch vom Schlachthof mitführt, und am Mainufer, von dem aus sie jeden essbaren Bissen auffangen oder mit abwärts gehaltenem Schnabel und Füssen aus dem Wasser (schwebend) zu fischen suchen; sie baden sehr stark, auch mitten im Winter. **1884**: 19. III. sah ich einen mit Reisig im Schnabel; nisten selten im Hofgarten und in den Anlagen, doch immer einige Pärchen. Schon im Februar Beginn der paarweisen Spiele und Neckereien mit manchen Flugkünsten und knarrenden Lauten. Im Spessart selten; nur 8—10 gesehen in 3 Wochen.

1899.

Andechs: Haben eine Menge fast flügger junger Stare, selbst einige ausgeflogene, zerrissen und ihren Jungen zugetragen. Ja sogar mehreren schon halb ausgewachsenen Entlein und einigen schon ziemlich grossen Truthahnküchlein in unserem Ökonomiehof bereiteten sie dasselbe Schicksal. Nehmen allenthalben sehr überhand. — Erlangen: Zahlreicher Br., der Sommer und Winter sich auf den direkt an der Stadt gelegenen Feldern herumtreibt; besonders zahlreich im November. — Grafrath: 20. V. brütender Vogel im Ampermoos, Horst steht auf alter Weide an der Amper. Krähen werden von Kibitzen eifrigst verfolgt. (Dr. P.) — Ludwigsmoos: Diesen Winter zeigte sich 2 mal eine ungeheure Schar von „Raben“ und Dohlen, welche jedesmal bis spät in die Nacht hinein bei etwas trüber, jedoch trockener Witterung das Donaumoos im Umkreis von 1 ½—2 Stunden mit lautem Geschrei durchzogen. Jedenfalls kamen sie vom anliegenden Lande herein; sie waren am Morgen des anderen Tages verschwunden. — Oberbeuren:

20. V. 4 eben flugfähige Junge erl. Im Besitze von Dr. Ziegenspeck befindet sich ein ausgestopftes Ex. mit zum Teil weissen Schwingen. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. III. genistet; 12. V. Junge.

1900.

Augsburg: Lechauen 21. IV. paarweise eifrig mit Nestbau beschäftigt. 22. IV. mehrere Ex. beob. 20. V. Staren-Nester plündernd; 2. VI. im Siebentischwald junger, fast flügger Vogel mit Kreuzschnabelbildung. (v. B.) Überall häufiger Br. Die Gelege, die ich fand, waren meist schon Ende der 1. oder 2. Aprilwoche komplet. Eine von mir vor 3 Jahren jung aus dem Neste genommene Krähe ist ganz zahm, lässt sich streicheln und spricht einzelne Worte mit grosser Deutlichkeit nach. So: „Hausfrau", „Rosa", „Jakob" und „Wo ist der Jakob?". (Fischer.) — Erlangen: Das ganze Jahr über überall zahlreich. 15. IV. wurde eine auf einer hohen Eiche im Altstädterwald sitzende Krähe von 2 Elstern angefallen und es entspann sich ein wütender Kampf mit grossem Geschrei in der Luft, bis die Krähe, der keine ihrer Art zu Hilfe kam, das Weite suchte. 4. V. an einem Waldrand bei Rosenbach ein Nest mit 4 Eiern nur 2,5 m über dem Boden. Das ♀ mit grossem Brutfleck wurde beim Abstreichen erlegt. Das eine dieser Eier war auffallend länglich, sehr hellblau mit wenigen schwarzbraunen Tupfen. Nach 16 Stunden wurden die Eier geöffnet, in 2 waren zum Schlüpfen reife, noch Lebenszeichen von sich gebende, in den anderen noch etwas jüngere Embryonen. — Grafrath: 21. IV. Krähe brütet wieder auf dem Nest an der Amper. 2. V. Ampermoos: brütende Vögel auf zwei weiteren Nestern, das eine steht auf einer Weide dicht am Flussufer, ca. 2 m vom Boden. 27. V. sassen noch die Vögel auf dem Horste, 2 ziemlich erwachsene Junge auf einem Baum bei Stegen. 5 Vanellus stossen sehr heftig auf eine auf einem Pflocke sitzende und sich putzende Krähe; 20. V. 1899 stossen ebenfalls 3 *Vanellus* und 1 *Totanus calidris* überaus hartnäckig auf eine Krähe, bis sich diese in einen dichtbelaubten Baum gerettet hat. (Dr. P.) — Ludwigsmoos: 21. X. eine Schar beob. — Oberbeuren: Saal's Knecht fand im Januar eine tote Krähe, die an einem im Schlunde steckenden Weissfisch erstickt zu sein schien. 2. V. Flug von 8 St. beob. 31. VII. gut flugbare Junge streichen aus dem Horste. (Dr. P.)

49. Corvus cornix L., Nebelkrähe.

Augsburg: **1897** 30. I. mehrere bei Friedberg, 10. II. 1 Stück. 22. X. wieder die erste; 16. XI. auffallend helles Ex. bei Pfersee. **1898**: 21. I. 1 St. bei Lechhausen. (v. B.) — Würzburg: **1887** im Winter und Frühjahr immer zu sehen, aber nicht häufig; unter 500—800 Rabenkrähen ca. 10—20 Ex. am Ablagerungsplatz; sonst immer 1—2 unter grösseren Rabenschwärmen; oft hell, oft dunkler gefärbt. Heuer die letzte am 17. und 20. III., sonst gewöhnlich Anfang März.

1899.

Andechs: 8. XII. unter den übrigen Krähen 1 Ex. beob. Hier selten. — Augsburg: Unter grossen Flügen von *frugilegus* etliche beob. (v. B.)

Erlangen: Im Februar und Dezember einzelne unter *corone* auf den Feldern. — Ingolstadt: Dezember sehr viele aus nördlicheren Gegenden eingetroffen. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 30. XII. einzelne Ex.; kommen in die Strassen der Stadt, sind nicht scheu. (Erdt.) — München: Im Dezember bekam Korb 3—4 St.; im Winter 1898/1900 Henseler nur 3 St. Schnabeldifformität bei einem Vogel: Oberschnabel verlängert, verdünnt, gleichmässig nach abwärts gekrümmt, Unterschnabel ungefähr ebenso lang, unregelmässig nach oben gekrümmt und mit leichter Impression versehen; beide liegen nur an der Wurzel auf einander und entfernen sich nach vorn zu ziemlich beträchtlich, dazwischen einen elliptischen Raum freilassend. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im Winter vereinzelt unter *frugilegus* beobachtet, so vergangenen Herbst 2 St. in den Wertachauen bei Pfersee und am 7. XII. 1899 bei Schwabmünchen. (Fischer.) — 12. X. erstmals beob. Mehrmahls unter Rabenkrähen in der Gögginger Feldflur. (Ziegler.) 26. X. 1 St. bei Mehring. (v. B.) — Hindelang: Jeden Winter einzeln in den Vorbergen. — Ismaning: 22. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbeuren: 26. IV. 1 Ex. beobachtet. (Otto Parrot.) — Speyer: Häufiger als in Schwaben im Herbst und Winter, besonders bei Frankenthal. (Fischer.)

50. Corvus corax L., Kolkrabe.

Hittisau i. Allgäu: Ca. 5 Paare horstend. Der eminent gute Geruchsinn des Vogels erhellt aus der Thatsache, dass dieser auch den unter Gebüsch verborgenen Aufbruch sofort findet. (Graf Rainer Geldern.) — Kaufbeuren **1898**: 7. III. ♀ v. Hindelang erh. (Erdt.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. (Stöckhert.)

Garmisch **1899**: 10. XII. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Hindelang: Während des ganzen Jahres beob. Reagiert auf weite Entfernungen auf den Schuss des Jägers und dient dem Adler als Spion. — Immenstadt: Oktober 1 St. erl. (v. B.) — Oberammergau: 25. I. 1. Ex. erl., in dessen Bauchhöhle unter den Bauchdecken und unter den Schulterblättern enorme Fettablagerungen in Form von lederartigen Schwarten und dicken Klumpen sich fanden. (Dr. P.)

51. Pica pica (L.), Elster.

Augsburg **1900**: In nächster Umgebung der Stadt noch nicht beob., wohl aber bei Gersthofen, im Lechfeld und bei Schwabmünchen. (Fischer.) Lechauen 21. IV. paarweise eifrig mit Nestbau beschäftigt; 22. IV. ein Paar beob. (v. B.) — Erlangen: Nirgends selten. Kommt bis in die Gärten der Irrenanstalt; 27. II. **1899** ein Paar Vögel in den Alleebäumen der Landstrasse sich neckend und eifrig schackernd einander nachfliegend. — Oberbeuren: Nur im Winter ganz vereinzelt zu bemerken. (Dr. P.) — Speyer: In der Vorderpfalz, besonders bei Speyer, gemeiner Br. Das Nest fand ich meistens auf hohen Pappelbäumen

in der Nähe des Rheins, oft aber auch auf kleinen Weidenbäumchen, jungen Kiefern und Lärchen, einmal sogar in einer Dornhecke, 3/4 m über dem Boden. Gelege fand ich 9. IV. 1892 (3 Eier), 11. IV. 1892 (1 Ei), 13. IV. 1892 (5 Eier), 13. V. 1892 (3 Eier), 15. 5. 1892 (6 Eier), 21. V. 1892 (7 Eier angebrütet); 6. IV. 1893 (2 Eier), 11. IV. 1894 (4 Eier). Mit dem Nestbau beginnen sie schon Ende Februar In einem alten Neste fand ich einmal gebleichte Knochen von Hasen und Blechstückchen. (Fischer.) — Stegen a/Ammersee **1900**: 5. V. Nest in einer niedrigen Birke und in dem Gipfel eines Zwetschgenbaumes an der Landstrasse ges. (Dr. P.) — Würzburg: Br. bei Lengfeld, ca. 6 Nester; sonst nicht häufig. Im Glacis selten. **1887** im Winter immer ein Paar im Friedhof.

52. Garrulus glandarius (L.), Eichelheher, „Nussheher".

Würzburg **1887**: Ziemlich gemeiner Br. in Wäldern. Im Hofgarten und Friedhof selten im Winter ges. Im Spessart ziemlich häufig.

1899.

Erlangen: Gemeiner Br. In den Thälern der fränkischen Schweiz im September und Oktober der häufigste Vogel, so dass Beobachter noch nie so viele Ex. auf einem so kleinen Fleck zusammen sah und hörte. — Oberbeuren: Winter 1899/1900 und 1900/01 auffallend spärlich vertreten, auch in der ersten milden Hälfte des letzteren Winters. 3. VIII. ein junger Vogel, anscheinend ganz erwachsen, von den Alten gefüttert. (Dr. P.) — Roggenburg: 17. III. genistet; 10. V. Junge.

1900.

Augsburg: 22. IV. ein Paar in den Lechauen beob.; 13. X. massenhaft. (v. B.) — Breitenfurt: Wintergast. 4. V. Nestbau, 26. V. volles Gelege. — Erlangen: Fast zu zahlreich in allen Wäldern. Gefangene fressen Gehäuseschnecken mittlerer Grösse sehr gern. — Ludwigsmoos: „Dass er im Nachahmen der Stimmen anderer ein Künstler ist, beweist der Umstand, dass ich im verflossenen Sommer, als ich einen Schwarm von Singvögeln — die einen näher, die anderen weiter entfernt von mir — zu hören glaubte, darnach suchend, aber keinen einzigen um mich her sitzen und auch keinen fortfliegen sah, auf dem Aste einer Eiche einen Heher bemerkte, der unablässig die Töne der vermeintlichen Singvögel hervorbrachte, sie sogar zu wohltönenden Liedern verband, zwischen welche mitunter das Krächzen eines Raben oder das Pfeifen eines verfolgten Hasen einfloss." (Adam.) — Speyer: In den Rheinwäldern häufiger Br. Gelege fand ich 21. IV. 1892 (7 Eier), 11. V. 1892 (4 Eier), 11. IV. 1894 (4 Eier). 28. V. 1896 fand ich im Jungholz auf einem kleinen Fichtenbäumchen ein Nest mit 6 Eiern. Trotzdem ich weder Nest noch Ei berührte — ich kletterte an einem benachbarten Stämmchen hinauf — kehrte das brütende ♀ nicht mehr zurück und nach mehreren Wochen fand ich die Eier noch unberührt im Neste vor. Ein vor 12 Jahren von mir jung aufgezogener Eichelheher befindet sich noch ganz wohl und munter, hat aber das Sprechen wieder verlernt. (Fischer.)

53. Nucifraga caryocatactes (L.), Tannenheher.

Kaufbeuren **1896**: 4. X. 1 schlankschnäbl. Ex. von Riesenhofen. **1898**: 14. X. 1 Ex. von Füssen erh. (Erdt.) — Würzburg **1885**: in der zweiten Hälfte des Oktober wurde 1 St. bei Dürrbach erl.

1899.

Augsburg: November je 1 Ex. *(leptorhynchus)* von Derching und Kloster Holzen bei Honstetter ges. (v. B.) — Kaufbeuren: 14. V. junges, ziemlich ausgewachsenes Ex., Kopf noch mit Flaum bedeckt, von Mindelheim erh. (Sammlung der dortigen Fortbildungsschule), ferner Ex. 11. IX. von Stötterang; 14. IX. von Bad Kissingen. (Erdt.) — Regau b/Niederaudorf: 11. IX. 1 Paar am Schwarzeck, ca. 1100 m hoch, beob. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Honstetter bekam zwischen 10. und 16. X. schlankschnäbelige Tannenheher aus Gersthofen, von Öttingen und Nördlingen und 2 aus Scherneck gegenüber von Gersthofen. Es fand entschieden ein Durchzug dieser Art statt. 18. XI. 1 St. von Scheuring am Lech (war gar nicht scheu, liess den Schützen auf 30 Schritte nahekommen); 4. XII. 1 St. von Mertingen; Anfang Dezember schlankschnäbelige Ex. aus der Umgegend und von Bechhofen. (v. B.) September 1896 bei Steingaden mehrere Exemplare beob. (Fischer.) — Dietramszell: 7. IV. 1 Ex. (dickschnäbelig) erl. (Vereinssammlung). — Erlangen: Mitte Oktober Tannenheherzug. Eine ganze Menge im Reichswalde; nicht scheu, suchten im zusammengerechten Moos und Laub viel nach Würmern. Ein geschossenes Exemplar hatte den ganzen Magen voll Rüsselkäfer. Auffallend ist, dass der grosse Vogel so kleine Käfer frisst. Nach 2—3 Tagen alle verschwunden. Aus Vörden, Kreis Minden, Westfalen, bereits Ende September Tannenheher im Fleische zugeschickt erh. Der Vogel scheint sich also überall gezeigt zu haben. — Freising: 12. X. im sogen. Fuchsbauschlag von einem Forstpraktikanten 1 Ex. erl. (Am Rhein.) Art scheint in jener Zeit öfter dort erbeutet worden zu sein. (Dr. P.) — Geiselbach: 11. X. 1 Ex. im Wald auf der Landstrasse erl. beim Pferdemist [schlankschn., Schnabel ziemlich kräftig und auffallend lang, der Oberschnabel überragend. Im Magen grüne Spannerraupen und Käfer. (Dr. P.)] (Vereinssammlung.) Am 11. X vor 15 Jahren im Hochspessart ebenfalls einen erl. (Mölzer.) — Kaufbeuren: 1. III. von Kempten, 8. V. von Kaufbeuren, 20. VII. von ebenda, 20. VIII. von Schüttermühle (2 St.) und von Sachsenried, 20. X. von Kissingen, schlankschnäbelige Ex. erh. (Erdt.) — München: Anfang Okt. 2 Ex. erl.; ferner wurden erl. schlankschnäbelige Vögel anfangs Oktober bei Ebersberg, Holzapfelsgreuth, Landshut und in der Oberpfalz, 14. X. bei Schwaben (typ. *leptorhynchus*, Schnabel misst 4,6 cm) und Haimhausen, 23. X. bei Tutzing; Schwanzbinde bei allen meist ziemlich breit, Schnabel nicht immer besonders zierlich und schwach, $4^1/_2$—5 cm in der Länge gewöhnlich. (Dr. P.) — Oberbeuren: 8. IX. 1 Ex. (dickschn.) von

mir erl., 2. Vogel in der Nähe. Anfang Okt. schoss Saal 1 Ex. (Dr. P.) — Regensburg: August bei der Walhalla 1 Ex. erl. (Lankes.)

54. Picus viridis L., Grünspecht.

Ammerland **1900**: Zahlreich vertreten. — Augsburg **1899**: Im Herbst hier sehr zahlreich, auch in der Gegend v. Autenried gemein; **1900**: In nächster Umgebung Augsburgs selten; bei Mehring und Hemerten ges. (v. B.) — Erlangen **1899**: Häufig; Ende Okt. flog 1 Ex. gegen Abend laut schreiend über die Ostvorstadt weg. **1900**: 7. II. den ersten schreiend auf einer Pappel im Irrenhausgarten ges. Ist in der ganzen Umgegend Br. 17. IV. Nestbaustätte gef.; im Walde hinter Sieglitzhof ungefähr 3 m über dem Boden in einer alten Föhre noch ziemlich kleines Loch; am Boden lagen eine Menge kleiner Holzspähne. Das ♀ arbeitete in den Morgenstunden ohne Scheu vor dem Menschen. Nest wurde nicht vollendet. Kommt im März mitten in die Stadt bis in den Garten des Universitätskrankenhauses herein. — Geiselbach: Nicht sehr häufiger Br. hier. — Kaufbeuren **1900**: Ex. 10. I. v. hier, 1. II. v. ebenda, 10. VI. 2 Ex. v. Füssen, 29. X. v. Immenstadt, 3. XI. v. Irsee, 27. XI. v. hier, 29. XI. v. Schlingen erh. (Erdt.) — Oberbeuren: Nicht selten vorkommend. (Dr. P.) — Speyer: Ziemlich häufig. 17. V. **1893** in einer Kopfweide auf freiem Felde eine Grünspechthöhle mit 9 kaum ausgeschlüpften Jungen und 1 faulem Ei gef. (Fischer.) — Würzburg **1887**: Im Winter oft in den Anlagen zu sehen, in den Wäldern häufig im Frühjahr und Herbst geh.; jedenfalls Br. Im Spessart im Juli mehrmals eine Familie ges.

55. Picus viridianus Mey. et Wolf, Grauspecht.

Augsburg **1899** und **1900**: Mehrfach beob. (v. B.) Kommt im Weicheringer Forst vor. (Ziegler.) — Erlangen **1899**: 27. XII. ein schönes ♂ im Reichswald lange beob. — Freising **1899**: 12. VII. in den Isarauen Familie beob. (v. B.) — Grafrath **1899**: 15. X. beob. (Dr. P.) — Hammerau bei Freilassing **1899**: 10. X. 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: Ex. 4. I. v. hier, 25. VII. v. Pforzen, 24. XII. von Irsee erh. (Erdt.) — Oberbeuren **1899**: 18. VII. 1 St. gehört. **1900**: 8. IX. u. 9. IX. beob. (Dr. P.) — Westerham **1899**: 3. IX. am Höllgraben 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Würzburg **1885**: 2. II. an einer Mauer, **1886**: 18. I. im Glacis je 1 ♀ ges.

56. Dendrocopus maior (L.), Grosser Buntspecht, „Rotspecht".

Ammerland **1900**: Zahlreich. — Augsburg **1897**: 19. X. 5 St. zusammen nach SW. ziehend. **1898**: Überall zahlreich. **1900**: In allen Waldungen, in den Auen, Anlagen und Gärten der häufigst vorkommende Specht. (v. B.) — Erlangen: Nicht so häufig wie der Grünspecht; im Magen eines Getöteten viele Rüsselkäfer (Spec. unbekannt). — Kaufbeuren **1900**: Ex. 21. I. v. Schlingen, 1. III. v. hier, 6. III. v. Untergermaringen, 4. IV. v. hier, 20. IV. desgl., 16. VII. v. Pforzen, 22. X. v. hier, 18. IV. 2 Ex. von Lengenwang, 4. VIII. v. hier erh. (Erdt.) — München **1900**: 20. V. im Bavariapark gehört. (Dr. P.) —

Oberbeuren **1898**: Nest in einem Birnbaum wenige Schritte vom Wohnhaus, 1899 von Staren okkupiert. (Saal.) **1899**: Nicht selten. Ein einzelner Vogel erscheint i. August regelmässig, so oft ich eine bestimmte Stelle des Waldes passiere, und warnt. (Dr. P.) — Speyer **1895**: Der häufigste unserer Spechte. Brütet mit Vorliebe in Eichbäumen, ziemlich hoch. 12. V. 6 Eier gef. (Fischer.) — Würzburg: Im Winter im Glacis häufig, nährt sich dann von Tannenzapfen; bis Ende März überall, auch auf Bäumen im Felde, herumstreichend. **1886**: 25. IV. sah ich einen im Walde; später übersehen, jedenfalls Br.

57. Dendrocopus medius (L.), Mittelspecht.

Augsburg **1897**: 26. X. ♀ von Oettingen, 13. XI. ♂ aus Umgegend, 3. XII. ♀ ebendaher; kam heuer zahlreich im Herbst zum Präparator. **1899**: 24. VIII. ein ♂ b. Lauingen an der Donau erl. (v. B.) **1900**: Bei Zusmarshausen öfter vorkommend. Ich erhielt in den letzten Jahren mehrere Ex. zum Präparieren. Auch aus der Augsburger Gegend ein ♂ ad. 14. X. 1899. Brütend habe ich diese Art noch nicht beob. (Fischer.) — Kaufbeuren **1900**: 13. II. v. Sonthofen 1 Ex. erh. (Erdt.) — Speyer: In der Vorderpfalz sehr selten. Nur einmal ein ♂ ad. aus der Gegend von Germersheim im Februar 1894 erh. (Fischer.) — Würzburg: Im Winter öfters im Glacis und Hofgarten ges. **1887**: 2. V. einen im Zellerwald ges., jedenfalls Br.

58. Dendrocopus minor (L.), Kleiner Buntspecht, Zwergspecht.

Augsburg **1899**: Spärlicher Br. 24. III. 1 ♂ bei Honstetter. (v. B.) Noch nicht beob. (Fischer.) — Erlangen **1899**: Im Eichenwald nahe der Stadt hie und da einen, am 27. I. 5—6 zusammen ges. — München **1899**: 17. III. am Gasteig 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Speyer **1894**: Einigemal in den Rheinwäldern beob. (Fischer.) — Würzburg **1886**: 26. XII., **1887**: 19. I., 24. I., 8. III. im Glacis ges., sonst nicht beob.; wird sehr leicht übersehen.

59. Dendrocopus leuconotus (L.), Weissrückenspecht.

Andechs **1899**: 21. I. 1 Ex. beob. — Baierbrunn **1899**: Im Februar 1 Ex. erl. (Vereinssammlung.)

60. Picoides tridactylus (L.), Dreizehenspecht.

Kaufbeuren **1896**: 12. II. ♀ von Sachsenried, **1899**: 15. X. ♂ unbekannt woher erh. (Erdt.) — Wolfersberg bei Zorneding **1892**: 1 Ex. v. Dr. Ziegenspeck zur Blattzeit erl., später ein zweites. (Dr. P.)

61. Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht.

Ammerland **1900**: Den ganzen Herbst und Winter hier. — Andechs: **1899** 9. VIII. zum ersten Male ein Ex. beob. im Kienthale. — Augsburg **1899**: 10. VI. 1 Paar im Wald bei Hiltenfingen. (v. B.) **1896** 8. IX. auf dem Wildpretmarkt ein aus der Aichacher Gegend stammendes ♂ juv. gekauft. (Fischer.) — Erlangen **1899**: Im Reichswalde bei Tennenlohe im Sommer öfter 1 Paar ges., desgl. **1900**. —

Geiselbach: Auf einer Fläche von 400 ha in ca 3 Paaren vertreten; Nest in einer hohlen Buche. — Grafrath **1899**: 18. II. mehrfach geh., wahrscheinlich verschiedene Männchen. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. **1898** aus K., **1899** aus Illertissen, Mindelheim, dann eines mit weiss geflecktem Brustgefieder; **1900** aus Oberdorf, Blöcktach, Kaufbeuren, Wegscheid, (28. V.) Reit im Winkel (15. VI.), Mindelheim, Sachsenried erh. (Erdt.) — München **1900**: Über den ganzen Forstenriederpark hin zerstreut vorkommend, ebenso im Saupark zwischen Giesing und Deisenhofen. (Ries.) [Perlacher Forst, vgl. *I. Jahresbericht,* p. 107.] — Oberbeuren **1899**: 18. III. trommeln geh., desgl. 2. IV., u. zweimal ges; ein Vogel bleibt an der Spitze eines Bäumchens lange hängen, um uns zu beobachten. **1900**: Ist im Sommer nicht selten, 19. III. ♂ lange Zeit auf der Spitze einer Tanne sitzend, lässt sein „dwrīë" erschallen. Die Art scheint besonders neugierig zu sein. Eines Tages, im Sommer, hörte ich in einiger Entfernung den eben erwähnten Laut eines Vogels; als ich nachher meinen Dachshund abstrafte und mit lauter Stimme ausschalt, bemerkte ich, dass der Specht ganz nahe auf ein Bäumchen geflogen war und meinem Thun zugeschaut hatte; sowie ich ihn gewahr wurde, flog er lautlos ab. Am übernächsten Tage hatte ich abermals eine Begegnung, wohl mit dem gleichen Vogel; ich schritt unfern von jener Stelle an dem Grenzflüsschen entlang, wieder in Begleitung genannten Hundes, als plötzlich ein Schwarzspecht mit dem gleichen Schrei, den er öfter wiederholte, übers freie Feld herangeflogen kam, zweimal in geringer Höhe über uns kreiste und dann auf einer vereinzelt stehenden Föhre jenseits des Wassers aufbäumte, um von hier aus, ruhig hängen bleibend, eine Zeit lang herüber zu schauen; er flog darnach auf eine junge Eiche am Waldrand und begann sich zu putzen. Wenige Tage später verhöhnte mich ein solcher Vogel förmlich, als ich gerade eine alte Rehgeis statt des Bockes „kunstgerecht herangeblattet" hatte, indem er aus allernächster Nähe seinen Ruf erschallen liess und alsbald herbeigeflogen kam, um sich den Störenfried ganz genau zu betrachten; das Gebahren des Rehs, das bei Ansichtigwerden des Jägers in grösster Verwirrung laut „schreckend" das Weite gesucht, interessierte den Vogel anscheinend in so hohem Masse, dass er seine gewohnte Vorsicht — er kannte übrigens wohl schon meine Ungefährlichkeit! — ganz ausser Acht liess. Als ich etwa 10 Tage später in einem angrenzenden Hochwald, den Hund neben mir, eine Weile lautlos beobachtend auf einem Baumstrunk sass, vernahm ich plötzlich gerade über mir die Stimme eines Schwarzspechts, der sich soeben anschickte, den Baum, von dem aus er wohl schon länger betrachtet haben dürfte, zu verlassen. Es war anscheinend unser Freund von neulich! Ausser dem gedehnten „dwrië, dwrië" hört man auch manchmal ein rasch wiederholtes „dwir, dwir, dwir". Anfangs Juni beobachtete ich 3 Vögel zusammen, es waren wohl Junge; erst erschallte der bekannte Ruf, dann ein schwer wiederzugebendes, papageiartiges, sehr lautes und helles „io, io" oder „iei, iei,", das in der Modulation stark an den Laut der Dohle erinnerte; schliesslich folgte ein scharfes „kit, kit", ähnlich wie es der Buntspecht vernehmen lässt; einen lauten, lokomotivartigen einsilbigen Pfiff hörte

ich bei anderer Gelegenheit. (Dr. P.) — Zusmarshausen **1900**: Öfter schon beob.; ein altes ♂ Sept. **1898** von da erh. (Fischer.)

62. Jynx torquilla (L.), Wendehals.

Augsburg **1897**: 2. V. 1 Ex. in den Wertachauen; 19. V. verschiedentlich in den Anlagen der Stadt geh. **1898**: 1. V. 1 St. in den Wertachauen. (v. B.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. in Anlagen und Gärten. Ankunftszeiten **1884**: 8. IV.; **1885**: 5. IV.; **1886**: 4. IV.; **1887**: 11. IV. die ersten geh. Heuer 3. V. ♀ am Nest arbeitend. Ende Juni 2 Junge am Main; 8. VII. **1885** ausgeflogene noch gefütterte Junge (3 Stück) im Hofgarten.

1899.

Augsburg: 22. IV. 2 Ex. rufend bei W.w. (O.w.); 27. IV. dsgl. 1 St. (v. B.) — Ingolstadt: 27. IV. ges. (Zirkel.) — Lichtenau: Br. Ankunft 6. IV. geh.; regnerisch, warm; (desgl.) — München: D. 10. IX. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.); 22. IV. 1 St. im englischen Garten ges. (v. B.)

1900.

Andechs: D. 29. IV. beob. — Augsburg: Nicht beob. (v. B.) Selten. (Fischer.) — Geiselbach: 23. IV. 1 Ex. beob.; sehr warm, S.w.; (dsgl.) — Guttenberg: Br. 18. IV. ges.; Zugrichtung östlich; trüb, W.w., + 9° R.; (trüb, W.w. + 7° R.) — Hausen: 22. IV. 7 h a. m. 1 St. ges. schön, warm, S.w. — Ingolstadt: 19. IV. geh. (Zirkel.) — Speyer: Häufig. Gelege oft in hohlen Obstbäumen, Ritzen alter Stadtmauern, verlassenen Spechthöhlen. (Fischer.)

63. Sitta europaea (L.), Kleiber, Spechtmeise.

Augsburg **1900**: 2. X. zahlr. beob. (v. B.) — Erlangen: Zahlreicher Br., der sich im Sommer und Winter im Schlossgarten und in allen Wäldern aufhält. — Kaufbeuren **1900**: 22. X. 1 Ex. v. Immenstadt erh. (Erdt.) — München: Ende Mai Nest auf hoher Weisspappel in Maximiliansbrückenanlage gef., Alte füttern; ♀ sehr ramponiert, trägt die Excremente im Schnabel aus dem Nest. (Dr. P.) — Niederaudorf **1899**: 11. IX. 1 mal geh.; im Gebirge vereinzelt vorkommend. (Dr. P.) — Oberbeuren: Ziemlich spärlicher Br. — Würzburg **1887**: Gemein in Anlagen und Wäldern. Im Hofgarten viele Brutgelegenheiten; beziehen dasselbe Nest öfters. Auch im Winter oft paarweise. Anfang bis Ende März sieht man sie spielen, bauen etc. 30. V. ausgeflogene Brut. Im Spessart häufig.

64. Certhia familiaris L., Baumläufer. *)

Erlangen **1899**: Seltener ges. **1900**: Februar und April im Eichenwald und am Burgberge beob. Vom Mai an fast täglich einen oder zwei im

*) Ich unterscheide nach ihren biologischen Eigentümlichkeiten zwei Formen, den Wald- und den Gartenbaumläufer, welche scheinbar im grössten Teile des Landes neben einander, wenn auch gewöhnlich an der gleichen Lokalität einander ausschliessend, gefunden werden und im allgemeinen die morphologischen Unterscheidungsmerkmale der typischen *Certhia familiaris* und der *Certhia brachydactyla* (Brehm) aufweisen. (Dr. Parrot.)

Schlossgarten in einer und derselben Baumgruppe beob. Sollte er dort Br. sein? — Oberbeuren: In den Wäldern nicht selten; Gesang oft geh.; 27. VII. Familie ges., Junge etwas plumper aussehend, Schwänze kürzer. (Dr. P.) — Vestenberg **1900**: Im Wald Nest gef. — Würzburg **1887**: Gemein. Lieben Akazien als Nistbäume; Nest öfters benützt. Mitte bis Ende Februar beginnt ihre Gesangsstrofe. 20. V. und 25. V. ausgeflogene, noch gefütterte Bruten. Im Spessart häufig.

65. Tichodroma muraria (L.), Mauerläufer.

Augsburg **1897**: 2. X. 1 ♂ im Allgäu erl. (v. B.) — Füssen **1897**: 7. XII. beob. (Erdt.) **1900**: 11. III. 1 Ex. erl (Dr. P.) — Hohenaschau **1899**: Oktober 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 10. I. 1 Ex. v. Hindelang erh. (Erdt.) — München: 1 Ex. v. Leermoos in der Sammlung des Herrn Dr. Ziegenspeck ges. (Dr. P.)

66. Upupa epops L., Wiedehopf.

Augsburg **1896**: 17. IV. ♂ bei Mönchsdeggingen erl.; Art ist nicht sehr häufig. **1897**: 20. IV. 1 St. bei Präpar. Honstetter; **1898**: 29. IV. 1 ♂ ebenda ges. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 11. IV. 1 Ex. v. Ridingen erh. (Erdt.) — Würzburg: Nur einmal ges.; 23. IV. **1885** am Main gegenüber dem Staatshafen. — Zellingen: Br.; Apotheker Landauer in Würzburg bekam Junge von dort. (Pischinger.)

1899.

Andechs: Vereinzelt vorkommend. — Augsburg: 27. VII. 1 St. bei Göggingen beob. (v. B.) — Erding: 22. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Erlangen: In der ganzen Umgegend häufiger Br.; 15. IV. erste ges. In den Lazaretgarten kamen bis Mitte Oktober täglich Exemplare. — Ernsgaden: 13. IV. mitt. 12 h beob. — Geiselbach: Einzelne Paare. 1 Nest in hohlem Apfelbaum 20. VI. gef. — Kaufbeuren: 12. V. Ex. v. Memmingen; 11. VII. ♂ v. Thierhaupten erh. (Erdt.) — Lichtenau: 17. VIII. 1 St. ges.; wohl auf dem Rückzug befindlich, da die Art sonst nie bemerkt wurde. Im Spessart konstatiert. — Oberbrunn: Br.; 20. V. ges.; 9. IX. Abzug. — Schleissheim: 9. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Wörth a. Rh.: Br. 30. III. ges.; trocken, Sonnenschein; (ebenso.) Nestbau Ende April, Junge Mitte Mai; 28. VIII. Abzug, warm, sonnig.

1900.

Ammerland: 28. IV. in der Fasanerie beob., S.W.w., lauwarm. — Augsburg: 1. IV. trotz vielen Schnees beob., kümmerlich am Wertachufer Nahrung suchend. Honstetter bekam um diese Zeit auch ein ♂ aus Kempten oder Kaufbeuren. 4. IV. 1 St. aus dem Algäu bei Honstetter, infolge der Kälte erfroren. 2 St. wurden bei Pfersee am Lech nach Nahrung suchend halb erfroren aufgefunden. (v. B.) 30. IV. in der Wolfzahnau zwischen Lech u. Wertach zuerst beob.; W.w., trüb, nachmittags Sonnenschein; (Sonnenschein, nachm. S.w., teilweise bewölkt). Nur beim Durchzuge alle Jahre zu beob. 12. V. noch 1 Ex. ges. am rechten Lechufer unterhalb Lechhausen. (Ziegler.) — Erlangen: Nicht selten, besonders zahlreich in der Umgebung von Baiersdorf brütend. — Erns-

gaden: 22. IV. 1 St angekommen. — Fischen: Wahrscheinlich D.; 3. IV. ges. — Kaufbeuren: Unbestimmt, ob Br.; 11. IV. 1 Ex. ges. (Regenbogen.) Ex. 29. VIII. v. Kempten, ebenso 25. VIII. erh. (Erdt.) — Kirchschönbach: Vom 16. IV. bis 14. VI. alltäglich und zwar hauptsächlich früh von 4 h an schon bis gegen Mittag rufen geh.; nachmittags seltener. Hielt auch immer seinen Standort inne. Nur 1 Paar vorhanden; in der weiteren Umgebung nicht. Dann scheint das Paar fortgestrichen zu sein. — München: 13. IV. erhielt Korb 1 Ex. aus der Umgebung. (Dr. P.) — Neuschwetzingen: Vor elf Jahren noch häufig. Auf Wiesen beob., unter Kuhmist Nahrung suchend. Seit für die Wiesen Kunstdünger verwendet wird, hat der Vogel abgenommen. 10. VI. trafen Beobachter und Lehrer Linderl auf einer im Wald gelegenen Viehweide nur ein einziges Paar an. Früher, bis Mitte der 70iger Jahre, auf diesem Platze immer mehrere Ex. — Rückersdorf: Br. 29. IV. ges., warm; (dsgl.) — Sondernheim: Br. 24. IV. ges. — Warkirchen: 2. IV. 1 Ex. erl.; Schopf teilweise in der Mauser begriffen; auf dem Kopfe einige noch nicht ausgewachsene neue Federn, eine noch in der Scheide steckend (Dr. P.) — Weibersbrunn: Br. 30. IV. geh., schön, O.w. (dsgl.)

67. **Lanius excubitor** L., Raubwürger, grosser Würger.

Augsburg **1898**: 13. III. Parungsruf. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Neuschwetzingen **1889**: Noch ziemlich zahlreich. (Ziegler.) — Würzburg **1887**: 26. IX. einen im Steinbachsgrund ges.; im Winter zuvor ein bei Zell erlegter beim Präparator.

1899.

Augsburg: 20. II. Parungsruf. — Diessen: 21. V. halbwegs Oberbeuren beob. 29. IX. 1 St. ges. (Dr. P.), 9. XII. 1 Ex. stösst vor dem Schlitten dicht hinter einem Emmerling her, der über die Landstrasse fliegt. (Otto Parrot.) — Ernsgaden: 28. II. beob. — Gauting: Oktober sehr lebhaft auf den Waldkauz vor der Hütte stossend beob. (Lankes.) — Geiselbach: 1 Paar am Waldsaum während des Sommers beob. — Kaufbeuren: 22. VII. beob. (Erdt.) — Laufamholz: 24. XII. an der Pegnitz ein ♂ erl. — Oberbeuren: 29. IV. ♂ ad. erl., 14. VI. Familie von 7 Stück beob. (Dr. P.) — Rosenheim: Zwischen hier und Neubeuren 15. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Utting: 26. II. am Seeholz 1 Ex. beob. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 6. V. in der grossen Fasanerie beob. — Augsburg: 21. IV. Lechauen, Kerfe fangend; 22. IV. morgens sehr zahlreich; scheint bereits zu brüten; 2 ♂♂ sich bekämpfend. Sommervogel, einzeln überwinternd, 5. VI. und 11. VI. mit Jungen. Kommt vor bei Hiltenfingen, Friedberg, Langweid, Kamlach, Mindelheim, Lechhausen, Inningen, Lechfeld und Weilheim (v. B.) — Garmisch: März 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Ismaning: 22 III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. erh. 24. I., 1. III. von hier; 17. III. von Schüttermühle; 3. IV. von Oberdorf; 4. V. von Buchloe; 22. XI. von Mindelheim. (Erdt.) — Laufamholz: Br. 3. IV. a. m. ges. — München-Hirschau: 19 III. 1 Ex.

beob., das einen schwachen Ruf wie „Zi-driё“ hören liess. (Oertel.) — Neuschwetzingen: Jetzt seltener Br. Brütet auf Bäumen an den Häusern. — Oberbeuren: 19. III. 1 Ex. beob., ruft „druidrüe“ oder „dridrie“, auch 5. IV., dann 6. IV. bei Dettenhofen beob. 6. VIII. 1 Ex. verfolgt einen kleinen Vogel im Windachgrund, setzt sich dann auf eine Torfhütte (Dr. P.)

68. Lanius minor L., kleiner oder schwarzstirniger Würger.

Würzburg: Ich glaube sicher, einen 17. X. 1886 an der Strasse von Randersacker nach Eibelstadt gesehen zu haben; Herr Ad. Walter bestritt dieses. Apotheker Landauer beobachtete ihn aber unabhängig von mir, und mehrere andere sollen an der Aumühle gesehen worden sein; *excubitor* erschien mir grösser und im Fluge anders, der andere war sehr klein.

1899.

Gauting: September 1 St. erl. (Lankes.) — Ingolstadt: 6. V. ersten beob. (Zirkel.)

1900.

Friedberg: 31. V. ♂ erl.; desgl. ♂ b. Reichertshausen. (v. B.) — Ingolstadt: 26. IV. beob. Brütete in 6 Paaren; alle blieben unbelästigt; 10. V. 1 Ex. am Pulvermagazin getroffen. Anfang August fort. (Zirkel.) — Ismaning: Frühjahr 1 Ex. erl. (Dr. P.)

69. Lanius senator (L.), rotköpfiger Würger.

Augsburg 1896: 12. VI. ♂ aus der Gegend bei Honstetter (v. B.) — Kaufbeuren 1898: 26. IV. erh. (Erdt.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt.

1899.

Ingolstadt: 27. IV. ges.; 6. V. desgl. (Zirkel.) — München: Ungererbad Ende Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br. 29. IV. ges.; 7. V. Nestbau; 21. V. volles Gelege; 24. IX. Abzug. — Roggenburg: 2. V. und 8. VIII. beob. an der Strasse nach Weissenhorn bezw. Illertissen-Oberhausen.

1900.

Augsburg: 22. IV. mehrere ♂ beob. Lechauen am Mühlbach; sonst hier selten. Schienen am Durchzug zu sein. (v. B.) — Ingolstadt: 30. IV. beob.; 9. V. 2 Ex. erl.; heuer häufiger als je hier. (Zirkel.) — Neuschwetzingen: Seit ca. 12 Jahren neu eingebürgert. 1889: 3 Paare beob.; seit dieser Zeit werden sie alle Jahre beob. (1900 im Juni); 29. VI. auch in Grasheim, gegen Schrobenhausen zu, beob. (Ziegler.)

70. Lanius collurio (L.), rotrückiger Würger, Dorndreher, Neuntöter.

Augsburg 1896: 17. V. erster bei Mödishofen, 12. IX. noch vereinzelte, 25. IX. mehrere; 3. IX. ♀ bei Mühlhausen. 1897: 1. V. die ersten, 6. VI. ahmt einer den Star, ein anderer die Schwalbe nach. Ende Sept. Abzug der letzten. 1898: 7. IX. einzelne bei Bobingen; 9. IX. bei Kempten; 17. IX. einige bei Lechhausen. (v. B.) — Neu-

schwetzingen: Zahlreicher Br. (Ziegler.) — Würzburg: Ziemlich gemeiner Br. in den Schlehenhecken, Ankunft (d. h. die ersten gesehen) **1885**: 28. IV., **1887**: 30. IV. Beginn der Brut Ende Mai oder Anfang Juni; die Jungen fliegen Ende Juni oder Anfang Juli aus.

1899.

Augsburg: 11. V. mehrfach am Lechfeld. (v. B.) — Erlangen: Häufiger Br. — Geiselbach: Br.; nicht sehr häufig. Einzelne Paare beob. — Ingolstadt: 6. V. noch nicht beob. (Zirkel) — Kufstein: Zwischen Kufstein und Erl im Innthal 15. IX. 2 juv. beob. (Dr. P.) — Oberbeuren: 29. IX. 1 ♂ sen. ges., 1 juv. (noch sehr schwach) von mir erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. V. beob., Kapellenholz; + 5°, warm, SW.w. — Tegernsee: 3. IX. 2 juv. an der Strasse beob. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 22. IV. ♂ Lechauen am Mühlbach beob.; 6. V. ♂ bei Weilheim. (v. B.) In Gersthofen in einem Garten 12. V. erstmals beob. Nicht häufig; vor mehreren Jahren brütete einmal ein Paar in Mitte der Stadt am Domplatz in den Anlagen. (Ziegler.) — Erlangen: Nicht gerade selten, aber in Abnahme begriffen. — Kitzingen: Br. 23. IV. gg., sehr warm. (desgl.) 26. IX. Abzug. — Oberbeuren: 1. VIII. juv. wird noch gefüttert; Art spärlich vertreten; 8. IX. juv. beob. (Dr. P.) — Pasing: 25. und 26. IV. je 1 Ex. ges.

71. Muscicapa grisola L., Grauer Fliegenschnäpper.

Augsburg: Sehr häufig in der Stadt. Vor 10 Jahren in Neuschwetzingen in einem Garten auf Weisspappel Nest beob.; früher nie. Seit dieser Zeit nicht mehr. (Ziegler.) **1896**: 7. V. zuerst, häufig namentlich in den Anlagen, Stadtgarten. **1897**: 2. V. den ersten Wertachauen ges.; 26. VI. Nest in einem Kastanienbaum, 3 Junge enthaltend. **1898**: 17. IV. einige an der Gennach (v. B.). — Würzburg **1887**: Gemeiner Br., besonders in Anlagen und Gärten. Die ersten Anfang Mai ges. **1886**: 29. IV.; **1885** sah ich sie noch Anfang der 2. Hälfte September. Bevorzugen Akazien und Pappeln als Nistorte; die meisten Nester am Ursprung grosser Aeste in einer Mulde. Die 1. Brut Ende Mai (1886: 30. V. Eier, 24. V. noch nicht). Im Juli 1886 am selben Nestort eine 2. Brut beob. 11. V. ♂ leise singend, das vor seinem Weibchen mit abwärts gehaltenem Schnabel den Kopf und Hals im Halbkreis hin und her bewegte.

1899.

Augsburg: 4. V. die ersten im Siebentischwald. (v. B.) — Erlangen: Auch heuer zahlreicher Br. Mitte Okt. wurden noch einige im Schlossgarten ges. — Geiselbach: Häufiger Br. — Kaufbeuren: 15. IX. ist fort. (Erdt.) — Oberaudorf: 12. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Oberbeuren: 25. VI. 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 15. V. beob.

1900.

Andechs: 6. V. der erste. — Erlangen: Häufiger Br. — Kaufbeuren: 7. VII. v. Hopferau erh. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 7. V. gg.; warm. — Landsberg a/L.: Br. (Dr. P.) —

72. Muscicapa atricapilla L., Trauerfliegenschnäpper.

Augsburg **1896**: 2. V. ♂ Siebentischwald, 7. V. ♂ in der Stadt. Von Mitte Mai an keinen mehr ges. **1897**: 15. IV. ♀ Siebentischwald; 26. IV. ♂ erl., das an Bienenkörben Bienen fing; 2. V. alte ♂♂ in den Wertachauen. **1898**: 17. IV. beob. an der Gennach, W.W., trüb. (W.W., kühl.) (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart beob. — Würzburg: In den Laubwäldern ziemlich häufiger Br. **1885**: 25. IV. im Hofgarten, **1886**: 27. IV.; **1887**: 25. IV. den ersten im noch fast kahlen Wald; im Hofgarten mehrmals im Sommer ein ♀, anfangs mit ♂, das ich ein Nestloch prüfen sah. Im Spessart einmal ges.

1899.

Augsburg: 23. IV. grosser Zug nachts und vormittags, W.w., Regen; 4. V. viele ♂ und namentlich ♀ in den Anlagen, Siebentischwald und Schiessplatz; 8. V. Zug noch andauernd. (v. B.) — Erlangen: 4. V. ein prachtvolles ♂ ad. gefangen. Nimmt hier zu; im Schlossgarten viele alte ♂ während des Sommers ges. — München: D. 1. V. ♂ ad. im englichen Garten (Dr. P.); 2. V. 1 St. abends im nördlichen Friedhof. (Clevisch.) — Neuhausen b. München: 7. V. ♂ u ♀ erl. (Dr. P.) — Pasing: 22. IV. 1 Ex. gefangen; Durchzug bei gutem Wetter, vorher Regen. 5. V. ♂ u. ♀ gefangen. 20. IX. 1 Stück gefangen beim Abzuge.

1900.

Augsburg: 22. IV. morgens Lechfeld zahlreiche ♂♂ im Übergangskleid. Es scheint starker Zug dieser Art während der Nacht oder gegen Morgen stattgefunden zu haben, da am Abend vorher noch kein Stück zu sehen war; ♀ war keines dabei. (v. B.) 25. IV. in einem Garten zuerst ges.; O W., trüb, nachmittag teilweise Sonnenschein. (S.w., trüb, regnerisch, nachmittag teilweise Sonnenschein und Gewitter.) Ziehen im Frühjahr (April) häufig durch den Siebentischwald; auch in den Lechauen häufig, doch nicht als Br. (Ziegler.) 30. IV.: Zug dauert in grosser Individuenzahl an, viele in Gärten der Stadt; W.w., Regen. (Regen, O.w.) (v. B.) Vor ca. 6 Jahren im Weicheringer Forst, Bez.-A. Neuburg a/D. im Juli ein paar Ex. (wohl brütend) angetroffen. Dort jedenfalls erst vor ca. 6 Jahren eingebürgert. (Ziegler.) — Kitzingen: 22. IV. ges; sehr warm. (dsgl.) — München: 24. IV. a. m. 1 ♂ im Hof der alten Akademie, auch p. m. ges. 26. IV. 2 Ex. im botanischen Garten, ein ♂ und ein braunes Ex., einzeln und getrennt von einander. (Ries.) — Pasing: 19. IV. p. m. 1 St. ges., angekommen; schön. (Nacht klar und kühl bei mässigem Wind.) 21 IV. sehr viele beob; 25. und 26. IV. viele ♀ ges. 23. X. 1 ♂ gefangen.

73. Muscicapa collaris Bechst., Halsbandfliegenschnäpper.

Augsburg **1896**: 7. V. 1 ♂ im Siebentischwald beob., dsgl. **1899**: 4. V. 2 ♂ (v. B.) — Harlaching bei München **1899**: Als Br. konstatiert. (Oertel.) — Würzburg **1886**: 23. V. 2 St. gg. im Guttenberger Wald; Brut nicht gef. **1898**: 16. 5. singendes ♂ daselbst, 28. V. einer tief innen im Wald singend. Jedenfalls Br., aber zerstreut.

74. Muscicapa parva Bechst., Zwergfliegenschnäpper.

1899: Juni 1 ♂ bei Kissingen beob. (Spies.) — **1901**: 23. V. am Anstieg zum Dammersfeld (Rhön) konstatiert; genauerer Bericht folgt. (Dr. P.)

75. Ampelis garrulus L., Seidenschwanz.

1899.

München: 17. IV. 8 h a. m. bei der Prinzregentenbrücke auf der Strasse 2 St beob.; 21. IV. wieder ein nicht auf Händeklatschen, kaum auf Steinwürfe reagierendes Paar gleich unterhalb der Maximiliansbrücke beob. (Dr. Kiermaier.)*) — H. Clevisch sah auf dem Wildpretmarkt Ende Februar vier Stück „aus Oberbayern". — „*Münchener Neueste Nachrichten*" vom 22. XII. 1899: „Im Fichtelgebirge treten gegenwärtig sehr häufig Seidenschwänze auf." (In dieser Zeit herrschte in Bayern grosse Kälte, bis gegen 20° C., dabei viel Schnee.) — Oberbrunn: D. 21. V. beob. (Lorenz.) [?]

76. Parus subpalustris Brehm, Nonnenmeise, „Sumpfmeise".

Erlangen **1899**: Im Dezember häufig in den Anlagen der Stadt; meist nur 2 bis 3 Ex. beisammen. **1900**: Im Januar und Dezember in den Gärten der Stadt zahlreich ges. — Grafrath und Oberbeuren: Nicht sehr selten vorkommend. (Dr. P.) — Speyer: Häufiger Br. in den Kopfweidenpflanzungen längs des Rheines. Zur Strichzeit vereinzelt unter anderen Arten auch in Nadelwäldern. **1901**: 10. I. in den Weidenbüschen zahlreich beob.**) (Fischer.) — Würzburg: Im Sommer ziemlich vereinzelter Br. in Anlagen und Wald; im Winter sehr häufig. Fliegt auf die Hand bekannter Herren zum Futter. Die ersten ausgeflogenen Bruten Ende Mai und Anfang Juni; **1887** sah ich Ende Juli eine solche (2.?) Brut, die noch gefüttert wurde. Im Spessart 3 mal in 3 Wochen ges.

77. Parus ater L., Tannenmeise.

Augsburg: Überall häufig in der Umgegend. — Würzburg: In den Nadelwäldern Br.; im Hofgarten und Anlagen zur Strichzeit oft zu sehen. **1887**: Im Oktober mehrere sehr grosse Gesellschaften auf Ahorn- und Ulmenbäumen. Im Spessart ziemlich häufig im Nadelwald; das meiste ist allerdings Laubwald.

1899.

Erlangen: In den Wäldern um Dechsendorf Br. — Oberbeuren: Die Art ist in den Nadelwäldern auffallender Weise nicht häufig, während sie in Grafrath zahlreich anzutreffen war. (Dr. P.) — Roggenburg: 25. V. Eier. (Hängelholz.)

---

*) Vgl. die unter Reserve mitgeteilten Beobachtungen von Wagner u. Gräss p. XV. des *I. Jahresber.* (1897/1898.)

**) Möglicher Weise die neuerdings unterschiedene Form: *Parus salicarius* Brehm, Weidenmeise, die von mir bei Grafrath im Fichtenwald (licht, ganz wenig Laubwald, besonders als Unterholz) 25. IV. 1897 u. 1. V. 1898 (dieses Ex. bes. typisch, der Grösse nach vielleicht zu *accedens* gehörig) erl. und öfter beob. wurde; die Stimme klingt auffallend laut und rauh wie „däh däh där där". (Dr. P.)

1900.

Erlangen: Im März bei Buckenhof im Walde in mehreren Paaren. Im Dezember in kleinen Gesellschaften im Föhrenwalde hinter der Schleifmühle. — Speyer: Häufiger Br. in der Vorderpfalz in den Kiefernwäldern. Nisten in Baumhöhlen oft ganz nahe am Boden. Gelege fand ich **1892**: 19. IV. (6 Eier), 14. V. (3 Eier), 18. V. (6 Eier), 18. V. (12 Eier). (Fischer.) — Vestenberg: Brütete in der nächsten Umgebung des Hauses des Beobachters.

78. Parus coeruleus L., Blaumeise.

Augsburg: Zahlreicher Br. (v. B.) — Würzburg: Ziemlich häufig; doch steht sie der Kohlmeise nach, fällt auch weniger auf; Nester meist höher als bei *maior;* 1 Nest in einer Mauer ges.; 2. Hälfte Mai beginnt das Füttern; die ersten Jungen fliegen Anfang Juni aus. **1887**: 5. V. sah ich eine Blaumeise aus einem noch bebrüteten Finkennest eine Feder zu ihrem Neste tragen. Auch Ende Juni sah ich einigemal Nester mit Jungen; kaum 2. Brut. Im Spessart ziemlich häufig ges.

1899.

Erlangen: Br.; sehr zahlreich. Die flüggen Jungen treiben sich den Sommer hindurch in den Gärten der Stadt umher. — München: Im englischen Garten nicht selten. 13. IV. am chinesischen Turm ein Vogel auf den Rand einer benützten Kaffeetasse, die auf einem Stuhl stand, fliegend und hineinschauend. (Dr. P.) — Oberbeuren: Vereinzelt vorkommend; 29. IX. 1 Flug gesehen, einzelne 9. u. 31. XII. (Dr. P.) — Übersee: 10. X. in Filz 1 Stück ges. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: Im Herbst und Winter zahlreich in den Gärten. — Oberbeuren: Selten beob. (Dr. P.) — Speyer: Am Rhein häufiger Br. in Kopfweiden. (Fischer.)

79. Parus maior L., Kohlmeise, Finkenmeise.

Augsburg **1900**: 22. IV. Lechauen beob. (v. B.) — Erlangen **1899**: Im Schlossgarten Br. Es wurden 2 Bruten in der Höhlung eines starken wagerechten Astes einer alten Kastanie nahe einer vielbegangenen Allee flügge. Seit Eintritt der Kälte überall. **1900**: die zahlreichste Meise. — Oberbeuren: Ziemlich häufig. (Dr. P.) — Speyer: Häufiger Stand- u. Br., bes. i. d. Kopfweidenpflanzungen am Rhein; Gelege fand ich **1892**: 1. V. (10 Eier); **1894**: 25. IV. (7 Eier), 27. IV. (3 Eier), 28 IV. (6 Eier.) Zur Strichzeit vereinzelt unter anderen Arten auch in Nadelwäldern. (Fischer.) — Würzburg: Sehr häufiger Br. in Anlagen und im Wald, so zutraulich wie die Sumpfmeise. Frühlingsruf schon im Januar vereinzelt; Nest besonders in Ulmen, wo die meisten Löcher sind. **1887**: 23. V. Nest in einer Weinbergsmauer mit Jungen. Jedes Jahr dasselbe Nest. Brutbeginn gewöhnlich Mitte April. Ende Mai die ersten ausgeflogenen Bruten. 2. Brut folgt Ende Juni. Im Spessart häufig.

80. Parus cristatus L., Haubenmeise.

Augsburg: Überall anzutreffen, doch entschieden spärlicher als die übrigen Meisenarten. (v. B.) — Erlangen **1899**: Bei Pegnitz in der fränk.

Schweiz 9. III. im niederen Nadelwalde einen grossen Schwarm (nur aus Vögeln dieser Art bestehend) längere Zeit beob. Die Vögel hüpften auch vielfach auf die Erde herab und suchten da am Boden umher. — Oberbeuren: Regelmässig anzutreffen, doch ziemlich vereinzelt. (Dr. P.) — Speyer: Seltener Br.; im Speyerer Nadelwald fand ich schon mehrere Gelege in Baumhöhlen, verlassenen Buntspechthöhlen etc., so 15. V. 1892 2 Eier, 4. VI. 1893 3 Eier. (Fischer.) 26. XII. ziemlich viele beob., SS.W.w., mild und klar. (Heussler.) — Würzburg **1887**: Br. in den Nadelwäldern; nicht häufig. Zur Strichzeit öfter zu beob.; in den Anlagen nie. Im Spessart ziemlich häufiger Br. an geeigneten Plätzen.

81. Aegithalus caudatus (L.), Schwanzmeise.

Augsburg **1896**: 19. III. mehrfach im Siebentischwald, im Winter in den Auen häufig in kleinen Gesellschaften. **1897**: 5. II. Flug in den Anlagen, dsgl. 6. XII. bei Stettenhofen **1898**: 18. II. bei Lechhausen; 19. III. 1 Paar bei Wellenburg; 30. VII. mehrere im Wald bei Langweid; 19. XII. Flug bei Lechhausen. (v. B.) — Würzburg: Strichvogel in den Anlagen. **1884**: 12. VI. ausgeflogene Brut im Guttenberger Wald. (Parrot.) **1886**: Schon Ende Juli eine Gesellschaft im Glacis. Noch Mitte April sah ich sie einmal daselbst. **1887**: 3. V. 1 Paar im Guttenberger Wald spielend. Im Spessart ziemlich häufig.

1899.

Augsburg: 28. I. spärlich beob.; 15. XI. in den Lechauen bei Hemerten; 22. XI. grössere Flüge b. Steppach. (v. B.) — Axelschwang: 16. IV. 1 Paar ges. (Dr. P.) — Erlangen: Schon von Ende September an in kleinen Gesellschaften in den Gärten der Stadt. — Grafrath: 25. I. eine Gesellschaft beob.; dsgl. 29. X. bei Oberbeuren und mehrfach bei Schondorf am Ammersee. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Selten. (Fischer.) — Erlangen: Im Winter mitten in der Stadt, z. B. 12. I. ein ganzer Schwarm auf den kleinen Koniferen am Kaiser Wilhelmplatz. Vom März an nicht selten in den Nadelwäldern nördlich und östlich der Stadt. — Oberbeuren: 4. II. Gesellschaft am Kühberg, ebenso bei Riederau; 5. IV. mehrfach paarweise im Beurer Filz. (Dr. P.) — Speyer: Häufig. Stand-, Strich- und Brutvogel am Rhein. Das Nest fand ich regelmässig am Stamm der Pappelbäume auf einem schwachen Aste aufliegend. Die Höhe über dem Boden war 0,5—5 m und fand ich an einem Tage oft mehrere Nester; **1892**: 16. IV. ein solches mit 8 Eiern; 10. IV. mit 2, 12. IV. mit 4 Eiern. (Fischer.) — Vestenberg: Jeden Winter zweierlei Arten von Schwanzmeisen beob. Das Nest in der Gabel eines Birnbaums etwa 6 m hoch gef.

81 a. Aegithalus caudatus vagans (Lath.), rosenfarbige oder schwarzbrauige Schwanzmeise.

Augsburg **1896**: Verschiedentlich im Sommer in den Auen angetroffen. **1897**: 2. V. 1 Paar mit Jungen in den Wertachauen, vermutlich nur Br. und wahrscheinlich im Winter nach W. ziehend. **1899**:

Auffallend die grosse Menge im Januar, während die graue Form sehr spärlich vertreten ist; 28. I. viele beob.; 20. II. ein Flug bei Bobingen, mehrere ♂ im Fluge singend; 18. III. 1 Paar bei Göggingen. **1900**: 22. IV. morgens in den Lechauen überall; 12. X. zahlreich ges.; 21. X. mit *caudatus* vermischt am Lechfeld. (v. B.) — Vestenberg: s. oben.

82. **Panurus biarmicus** (L.), Bartmeise.

Memmingen **1900**: 14. VI. bei Buxheim an der Iller ein ♂ beob. Der erste Vogel dieser Art, den ich lebend sah. Wurde durch einen kurzen, zirpenden Ruf, der, wie Naumann sagt, an den des Kernbeissers erinnert, aufmerksam. Der Vogel hüpfte oder kletterte vielmehr an einem dürren Weidenästchen herum, und konnte ich ihn aus nächster Nähe mit einem Feldstecher so genau sehen, dass ich die Federchen hätte zählen können. Es war ein schön ausgefärbtes ♂. Als es mich bemerkte, kippte es in eigentümlicher Weise lautlos vornüber und liess sich kopfüber mit angelegten Flügeln in das unter der Weide dicht stehende Schilf fallen. Diese Art, sich zu entfernen, war so eigentümlich, dass ich mich wundere, noch in keiner Lebensbeschreibung des Vogels dieselbe erwähnt zu finden. Aus dem Schilf war er nicht mehr aufzutreiben und er muss, darin weiterschlüpfend und kletternd, wie ich ihn noch einen Augenblick sah, sich davon gemacht haben. Ich bin ihm zu Liebe später noch ein paarmal an die Stelle gegangen, habe ihn aber weder gesehen noch gehört. Aus dem Vorkommen zur Brutzeit schliesse ich, dass der Vogel dort gebrütet hat. (Dr. Burstert.)

83. **Regulus regulus** (L.), Gelbköpfiges Goldhähnchen.

Augsburg **1900**: 21. IV. Lechauen zahlreich ges. (v. B.) — Erlangen **1899**: 3. XII. flog ein vom Sperber verfolgtes ♀ in unseren Operationssaal im Zustand völliger Erschöpfung, liess sich mit der Hand greifen und starb, obwohl unverletzt, nach einiger Zeit (siehe *Accipiter*). **1900**: Im Sommer nicht selten, im Winter zahlreich, z. B. am 10. I. ein grosser Schwarm am Waldrand bei Tennenlohe. — Oberbeuren: Nicht selten. (Dr. P.) — Würzburg: September bis Anfang April oft im Glacis zu sehen, bald mehr, bald weniger, oft mit Tannenmeisen. **1887**: 10. V. mehrere im Edelmannswald, wahrscheinlich Br.; zur Strichzeit im Nadelwalde sehr häufig.

84. **Regulus ignicapillus** (Temm. u. Brehm), Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Kitzingen **1900**: Br. 18. IV. gg.; warm, trüb; (windig, W w.) Wurde hier erst zum 2. Male beob. — Pasing **1899**: 26. IX. 5 Ex. beim Abzug gefangen. — Würzburg: Br. im Glacis; 18. VI. und 18. VII. **1886** u. 20. VI. **1887** sah ich ausgeflogene Junge. 5—6 Pärchen mögen wohl im Glacis brüten; ich sah sie den ganzen Sommer. Besonders merkwürdig ist ihr Überwintern im Glacis im Winter 1886/87 in mehreren Pärchen. Ich sah sie bei jedem Spaziergang im Glacis; ca. 20 mal habe ich sie, mit der grössten Ausdauer, so lange beobachtet, bis ich die Kopfzeichnung ganz sicher sah. Im Spessart sah ich ein einzelnes und eine ausgeflogene Brut mitten im Nadelwald.

85. Cinclus cinclus (L.), Wasserstar, Wasseramsel, Wasserschmätzer.

Augsburg: Im Winter am Lech sich einstellend; anscheinend aus dem Gebirge stammende Ex. (v. B.) — Würzburg: Soll bei Lichtenau im Spessart vorkommen.

1899.

Erlangen: 20. IX. in der fränkischen Schweiz im Wiesentthale zwischen Behringersmühle und Schottermühle 1 Ex. ges. Bei Annäherung flog es dem Flusse folgend davon. Jede Täuschung ausgeschlossen, denn der Vogel wurde lange und aus ziemlicher Nähe beob. — Jettenberg bei Reichenhall: 10. X. 1 Ex. am Staubachwasserfall getroffen. (Dr. P.) — München: 31. XII. 1 Paar unter der Isarlust-Brücke (Quai sehr belebt), ♂ singend; sehr lebhaft einander nachfliegend. (Dr. P.) — Reichenhall: 15. X. 1 Ex. beob. (Otto Parrot.)

1900.

Augsburg: Bei Augsburg Strichvogel. 28. X. ges., auf der Wertach bei Pfersee. (Ziegler.) — Erlangen: Im Januar ein ♀ mit ganz dunklem Bauch an der Regnitz bei einem Mühlenwehr erl. — Kaufbeuren: 26. XI. 1 Ex. v. hier erh. (Erdt.) — München: 28. XI. an der Isar b. Unterföhring 1 Paar beob. (Prager.) 8. XI. b. Giesing 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbeuren: 25. II. 1 Paar an der Windach beob. (Dr. P.) — Traunstein: Ende Juni nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ein Paar mit 3 eben ausgeflogenen Jungen auf überhängenden Wurzeln an der Traun bei Empfing beob. Zu meinem Erstaunen stürzten sich die Jungen bei meiner Annäherung nicht in das Wasser, sondern flatterten unbehilflich an das andere Ufer. (Gengler.)

86. Anorthura troglodytes (L.), Zaunkönig.

Augsburg: Gemein. (v. B.) — Erlangen: Überall häufig; auch in der fränkischen Schweiz zahlreich. — Oberbeuren: Im Fichtenhochwald („Tempel" etc.) zahlreich vorkommend, bei den Ortschaften fehlend; früher im Hausgarten brütend. (Dr. P.) — Pasing **1899**: 7. u. 8. VI. eine Schar Junger von den Alten geführt bei Gräflfing; ebenso 13. VI. in Fasanerie Schleissheim; 27. VI. dsgl. bei Gräflfing. In Fasanerie Schleissheim später eine Schar Junger unter Führung der Eltern getroffen am gleichen Platze wie 13. VI. (2. Brut), auch stets das zugehörige Nest gef. 21. VII. bei Gräflfing am gleichen Platze wie 7. VI. eine Familie ges. (2. Brut). 26. VII. bei Pasing eine Schar Junger nebst Eltern; die 1. Brut war nicht in diesem Revier gewesen. (Prager.) — Würzburg **1887**: Gemeiner, wenn auch zerstreuter Br. im Hofgarten (weniger im Glacis) und Wald. Im Winter häufig in den Anlagen, doch zu dieser Zeit fast nie singen gehört. Nest mit Vorliebe im Taxus (im Hofgarten), aber auch in Brombeersträuchern und am Stamm von Ulmen sowie im Epheu an der Wand des Gewächshauses gef. 1. Brut 3 mal Mitte Mai anfangend festgestellt. **1886**: 26 IV. schon 5 Eier, die anderen Nester wurden nicht zur Eiablage benützt. Im Spessart gemein, 2 ausgeflogene Bruten im Juli ges.

87. **Sylvia simplex** Lath., Gartengrasmücke.

Augsburg **1896**: 26. IV. 1 St. an der Gennach, 12. V. viele, 15. V. entschieden noch in Zunahme. **1897**: 3. V. erster Gesang in d. Anlagen, 4. V. zahlreich. **1898**: 5. V. erster Gesang, Anlagen. W.w., schön; (W.w., Gewitter.) 16. V. viele, W.w., schön; (SO.w., Gewitter.) (v. B.) — Würzburg **1887**: Im Glacis und Hofgarten selten; im Veitshöchheimer Hofgarten häufiger; in den Wäldern zieml. zahlreich an geeigneten Stellen; die ersten immer gegen Mitte Mai geh.; 16. V., 23. V. Nester mit Eiern; 25. V. Nest mit kl. Jungen; noch 2 ähnl. Nester gefunden; alle in kl. Fichtengruppen im Laubwald. Im Hofgarten hatte eine den Pirolruf herrlich in ihren Gesang verflochten; noch Mitte Juli öfters singen geh. Im Spessart ziemlich häufig, immer in gebüschreichen Schlägen.

1899.

Augsburg: 18. V. einige, aber vereinzelt. (v. B.) — Erlangen: Heuer nur 1 ♂ 12. V. singen geh. — München: Engl. Garten nicht vor 14. V. gg.; im Nymphenburger Park 20. VI. 3 ♂ geh., scheint häufiger als *S. atricapilla*. (Dr. P.) — Oberbeuern: 18. V. einige geh.; im Ganzen vereinzelt, aber doch noch etwas häufiger als *atricapilla*. (Dr. P.) — Pasing: 7. V. zuerst beob.

1900.

Andechs: Erste Beobachtung 7. V., „also ungewöhnlich früh". — Augsburg: 3. V. erster Gesang Siebentischwald, SO w.; heuer spärlich, zuletzt 10. IX. (v. B.) Br. 12. V. ges. in einem Garten in der Stadt; Art ist nicht mehr häufig; in Gärten und Anlagen, im Siebentischwald und dessen Anlagen zu treffen. Vor 12—13 Jahren kam dieselbe recht häufig in den Lechauen gegen Gersthofen und Stettenhofen unterhalb Augsburg vor. (Ziegler.) — Eichstätt: s. Nachtrag. — Kaufbeuren: In den Wertachauen zahlreich. (Erdt.) — Kitzingen: Br., 4. V. gg., bewölkt, kühl; (Sturm, NW.w.) — München: Bavariapark 20. V. 1 Ex. beob.; im Isarthal gegen Bayerbrunn 25. V. 2 mal geh. (Dr. P.) In den Auen bei Föhring viele 3. V. gg. (Dr. Prager) — Oberbeuren: Nicht gerade selten; 10. VIII. 1 ♀ mit Futter im Schnabel lässt lange Zeit ein sperlingsähnliches „Schirpen" vernehmen, indem es ängstlich in den Zweigen einer Buche hin- und herhüpft; 9. IX. in der Hecke zusammen mit *S. curruca* u. *sylvia* am Zuge. (Dr. P.) — Simbach: 30 IV. erste ges. — Trippstadt: Br. 5. V. geh., warm, O.w.; (warm, N.w.)

88. **Sylvia sylvia** (L.), Dorngrasmücke, „Gr. Weisskehlchen", „Zeilhecke."

Augsburg **1897**: 2. V. schon viele in den Büschen der Auränder. **1898**: 2. V. erster Gesang in den Anlagen und Wertachauen; O.w., schön; (O.w.) (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br. an 2 Arten von Nistplätzen: Schlehdornhecken, an denen die Umgegend so reich ist, und Weidengebüsche am Main. Kommen auch nahe an die Stadt, am Festungsberg und Burkharder Thor öfters geh. Eine hörte ich jeden Sommer mehrmals im Hofgarten, fand aber das Nest nur einmal. **1884**: 8. VI. Eier (in einem Rosenbusch), 24. VI. ausgeflogen. Brutzeit scheint zu schwanken, **1884**: 31. V. Nest ohne Eier; 7. VI. 2 Eier; 8. VI. Nest

ohne Ei, noch nicht einmal fertig; 24. VI. ganz kleine Junge. **1885**: Anfang Mai mehrere beginnende Bruten; **1887**: Nester in jungen aufsprossenden Weidenbüschen. 15. V., 4—5 Eier; Ende Mai kleine Junge. Die ersten Ankömmlinge **1885**: 22. 4.; **1886**: 22. IV.; **1887**: 24. IV.

1899.

Augsburg: 28. IV. erster Gesang b. Göggingen; O.w., schön; (O.w., trüb). 11. V. viele, Hauptzug. SW.w., schön; (O.w., schön). (v. B.) — Oberbeuren: Vereinzelt am Beurer Bach und an der Windach. (Dr. P.) — Pasing: 20. IV. 1 St. gefangen bei Regen. 24. IV. 1 St. dsgl. — Roggenburg: 19. IV. beob., + 9°, sehr veränderlich, W.w.

1900.

Andechs: Mitte Mai beob. — Augsburg: Br. In Lech- und Wertachauen nicht selten. 30. IV. zuerst ges.; W.w., trüb, nachm. Sonnenschein; (O.w., Sonnenschein, nachm. S.w., teilweise bewölkt). (Ziegler.) — Ernsgaden: 12. V. 8 h a. m. geh. — Kitzingen: Br. 1. V. gg. warm, W.w.; (W.w.) — Pasing: 25. IV. viele ges.

89. Sylvia curruca (L.), Zaungrasmücke, „Müllerchen“.

Augsburg **1896**: 28. IV. singend in den Anlagen und Gärten, 2. V. zahlreich. **1897**: 3. V. erster Gesang, 4. V. mehrere. **1898**: 29. IV. bei Steppach zuerst, 30. IV. Anlagen. (v. B.) — München **1889**: 24. IV. erste gehört. (Pischinger.) — Starnberg **1898**: 28. IV. erster Gesang. — Würzburg: Br. in den Anlagen, aber nicht häufig; kommt auch in gebüschreichen Thälern und an Waldrändern vor. **1884**: 25. IV die erste; **1885**: 16 IV. (sehr früh, Ankunft zugleich mit dem Schwarzkopf); **1886**: 21. IV.; **1887**: 20. IV. schon allgemein; grosser Unterschied in der Güte des Gesangs u. Nestbaues zwischen den einzelnen Bruten. **1884**: Mitte Juni mehrere ausgefl. Bruten; 24. VI. Nest mit 5 Eiern, 2. Brut; 6. VII. 3 fast flügge Junge.

1899.

Augsburg: 27. VI. erster Gesang bei Harberg, W.w., trüb; (W.w., Regen). 18. V. Hauptzug; sonst beob. bei Burgheim, Oberauerbach, Autenried, Lechfeld, Landgestüt. (v. B.) Kommt in und um Augsburg vor. Nistet in Gärten und Anlagen der Stadt, sowie Wertach- und Lechauen. (Ziegler.) — Erlangen: Überall zahlreicher Br., 25. IV. erste ges. — München: Gasteig 21. IV. erste ges., 24. IV. 1 Ex. singend obere Isarauen, 23. IV. 1 Ex. an der Blumenstrasse (Schulhausgärtchen). (Dr. P.) — Oberbeuren 1. VI. an 2 Stellen beob. an der Windach und im Wald. (Dr. P.) — Pasing: 19. IV. viele ges., 5. V. sehr viele ♀♀.

1900.

Augsburg: Br. 25. IV. im Garten ges. O.w., trüb, p. m. teilw. Sonnenschein; (S.w., trüb u. regnerisch, p. m. teilw. Sonnenschein u. Gewitter.) (Ziegler). — Kitzingen: Br., 20. IV. gg.; warmer W.w. — München: 7. V. beim Forsthaus Heiliggeist-Kasten singend. (Ries.) —

Oberbeuren: 6. V. an drei Stellen im Revier geh., auch halbwegs Diessen. 9. IX. 1 St. an d. Hecke. — Pasing: 22. IV. 6 h. p. m. 1 Ex. ges.; sonnig u. warm; (schön und sehr mild). 25. IV. viele beob.

90. Sylvia atricapilla (L.), Schwarzplättchen, Mönchsgrasmücke.

Augsburg **1896**: 28. IV. erster Gesang in den Anlagen; von Anfang Mai stetig zunehmend; 15. V. sehr zahlreich in den Anlagen und Auen. **1897**: 1. V. erster Gesang in Anlagen; 3. V. ziemlich viele. **1898**: 26. IV. 1. Gesang in der Stadt; 16. V. sehr häufig. (v. B.) — Würzburg **1887**: In den Anlagen häufig; sehr zerstreut in Wäldern (umgekehrtes Verhältnis wie bei der Gartengrasmücke). Die ersten geh. **1884**: 2. IV.; **1885**: 16. IV. (sehr spät!); **1886**: 4. IV.; **1887**: 9. IV. Anfang Mai oft Pärchen oder Weibchen mit 2 ♂ auf hohen, offenen Bäumen. Ahmen Nachtigallen und besonders Spötter nach. Ende April bis Anfang Mai Beginn der Brut; Mitte oder Ende Juni die 2. Brut. Viele Nester: besonders in Johannisbeersträuchern, Jasmin, spanischem Flieder. Bemerkenswerte Nester: 18. V. 2 Nester auf Tannen in den unteren herabhängenden Zweigen; eines direkt über dem Weg ca. 3,5 m hoch; ebenso über dem Weg 17 V. ein Nest auf einem wagrechten Kastanienaste. Ein Nest fand ich im Epheu an einer Wand im Hofgarten in einem vorstehenden Zweig. Abzug: **1884**: 27. IX. das letzte; **1885** bis Mitte Oktober Gesang im Hofgarten; 18. X. das letzte (♀); heuer 6. X. noch ges. Manche singen im Herbst auch ihren Ruf, aber nicht laut; das können keine jungen Vögel sein. Im Spessart häufig.

1899.

Andechs: Br. 22. IV. zuerst geh.; trüb, regnerisch. Selten; nimmt ab; 15. VII. zuletzt geh.; dann 22. IX. noch 1 juv. beob. — Augsburg: 29. IV. 1. Gesang in der Stadt; W.w., Regen; (O.w., schön). 18. V. viele, Hauptzug. (v. B.) — Erlangen: 1 Paar bei Rathsberg gg. Art wird immer seltener. — Lichtenau: Br. 2. V. zuerst ges., regnerisch; (ebenso). — München: 28. IV. 2 St. im englischen Garten ges.; 1. V. ebenda geh. (Dr. P.) — Oberbeuren: 20. V. beob., ist ziemlich selten. (Dr. P.) — Pasing: 19. IV. 1 St. ges. — Reichenhall: 1. X. 1 Ex. beob. (O. Parrot.) — Roggenburg: 24. IV. auf der Mühlhalde beob.; $+ 7^0$, veränderlich, W.w.

1900.

Andechs: 26. IV. zuerst, 28. IX. zuletzt beob. — Arnoldsreuth: Br. 6. V. geh. „Schwarzkopf". — Augsburg: Br. in Siebentischwald, Lech- und Wertachauen, vereinzelt in Gärten der Stadt. Vor 10—12 Jahren häufiger. (Ziegler.) 29. IV. erste ges. b. Harburg. (v. B.); 2. V. Siebentischwald abends geh., O.w., windig und Sonnenschein; (trüb, W.w.) (Ziegler); 3. V. einige in den Anlagen. (v. B.) — Erlangen: 4. V. ein schön schlagendes ♂ im Schlossgarten. — Feldafing: 29. IV. 1 St. geh. (Dr. P.) — Guttenberg: Br. 27. IV. geh. Früh $- 3^0$ R., schön, O.w.; (kühl). — Kaufbeuren: Br.; selten. Mitte Mai beob. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br. 27. IV. geh., warm; (hell, kalt); 9. X. Abzug. — Neustadt a. S.: Br. 24. IV. zuerst beob. — Oberbeuren: Nicht sehr selten; 4. VIII. noch singend. (Dr. P.) — Pasing: 24. IV.

1 St. im englischen Garten (München) ges.; dsgl. 26. IV. Junge abgeflogen 3. VIII. bei Gräflfing. — Pullach: 25. V. 1 St. geh. (Dr. P.) — Simbach: 19. IV. ♂ geh — Trippstadt: Br.; 29. IV. ges.; 1. V. geh.

91. Sylvia nisoria (Bechst.), Sperbergrasmücke.

Pasing **1900**: 25. IV. an der Würm an schönem, mildem Tag 1 Ex. ges. (Dr. Prager.)

92. Hypolais philomela (L.), Gartenspötter, gelbe Grasmücke.

Augsburg **1896**: 8. V. bereits ziemlich zahlreich in den Anlagen; 12. V. massenhaft. **1897**: 1. V. erster Gesang; 3. V. sehr zahlreich. **1898**: 30. IV. erster Gesang; 2. V. viele eingetroffen; 5. V. sehr viele; 16. V. massenhafter Hauptzug; 4. VI. bei Hiltenfingen in den Auen bemerkt; 21. VII. nur mehr spärlich singend; 24. VII. verstummt. **1899**: 4. V. die ersten in den Anlagen, singen noch nicht; 18. V. massenhaft singend, Hauptzug; 19. V. 1 ♂ bis nachts nach 10 h schlagend. **1900**: 3. V. die ersten in den Anlagen; 30. V. massenhaft. (v. B.); 11. V. zuerst ges. in den Anlagen am Domplatz; häufiger Br.; Siebentischwald, Lechauen, Gärten und Anlagen der Stadt. (Ziegler.) — Eichstätt **1900**: s. Nachtrag. — Kaufbeuern **1900**: 13. VIII. v. Kempten erh. (Erdt.) — Kitzingen **1900**: Br. 4. IV. [?] gg. — München **1899**: 8. V. zuerst im englischen Garten bemerkt; 12. V. Krankenhausanlage. **1900**: 9. V. Krankenhausanlage; 19. V. erstmals ordentlichen Gesang geh.; Witterung vorher immer kalt und regnerisch; 20. V. Bavariapark 5—6 ♂ singend, 2 ♂ im oberen Teil des englischen Gartens; 8. VII. in der südöstlichen Ecke des Nymphenburger Schlossparkes, in dem die Art nach früheren Beobachtungen fehlt, 1 ♂ singen geh. (Dr. P.) — Pasing **1900**: 6. V. 1 St. in Fürstenfeld-Bruck gg.; 7. V. viele in Pasing. — Utting a. Ammersee **1899**: Br.; in Oberbeuren fehlend. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. in den Anlagen; doch nicht sehr dicht. Im Gerbrunner und Fährsbacher Wald hörte ich je einen; auch in Baumgärten im Kühbachsgrund und vor Zell. Hat gegen früher abgenommen. Sie ahmen wenig fremde Gesänge nach; der Schreckruf der Amsel ist das einzige, was ich bis jetzt hörte; die sog. Schwalbentöne gehören nach meiner Ansicht zu ihrem Naturgesang. Die ersten **1884**: 8. V.; **1885**: 27. IV. einen, dann erst von Anfang (4.) Mai ab mehrere; **1886**: 24. IV.; dann keinen bis 29. IV; **1887**: 1. V. Brut beginnt zweite Hälfte Mai, zieht sich bis in den Juli fort. 4 Jahre ein Nest am selben Ort im Hofgarten. Viele Nester 2—3 m, manche bloss 1—$1^1/_2$ m hoch.

93. Phylloscopus rufus (Bechst.), Weidenlaubvogel, Weidenzeisig.

Augsburg **1896**: 19. III. zuerst gehört i. Siebentischwald, 4. IV. zahlr., 16. IV. sehr häufig; 11. IX. noch in den Auen, 20. IX. mehrfach, 10 X. noch sehr vereinzelt rufend, 19. X. letzter Ruf. **1897**: 17. III. erster Ruf, 31. III. sehr zahlreich; 10. X. 2 St. bei Burgwalden; 12. X. noch rufend. (v. B.) Würzburg: Gemeiner, aber ziemlich zerstreuter Br in Wald und Glacis. Die ersten **1884**: 7. III; **1885**: 18. III.;

1886: 25. III.; **1887**: 31. III.; **1888**: 29. III. Die letzten **1884**: 12. X.; **1885**: 29. X. und 1. XI.; **1886**: 23. X.; **1887**: Mitte Okt. Singen vor dem Abzug ziemlich fleissig; 1. Brut Ende April bis Ende Mai. Nester 1887: 23. IV. noch nicht fertig; 29. IV. ein Nest, noch ohne Eier; 8. V. 5 Eier im 1. Nest; 23. V. Nest mit Jungen auf einer kleinen Tanne im Guttenberger Wald (48 cm üb. d. Erde); 28. V. Nest im Hofg., Alte füttern; ähnlich in früheren Jahren. Eine wahrsch. 2. Brut 1886 11. VII. im Friedhof, Nest im Epheu an einer Mauer 1 1/2 Fuss über d. Boden; ganz kl. Junge. Im Spessart gemein. — Vestenberg **1898**: Noch anfangs Nov. beob.

1899.

Augsburg: 18. III. erster Ruf, mehrfach i. d. Wertachauen, W.w. kalt; (W.w.) 25. III. Hunderte an den Wasserläufen am Lechfeld, N.w. kalt, — 10° C. 2. IV. sehr viele Lechfeld, Hauptzug, 3. IV. ebenso, 16. IV. viele, etwas Abnahme; 25. X. letzter Ruf, W.w., kalt. (v. B.) — Erlangen: 23. III. ersten geh.; später überall häufig. — Grafrath: 15. X. ♂ singend 3/4 7 h. a. m. bei kaltem u. klarem Wetter. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 30. IX. u. 8. X. noch geh. (Erdt.) — München: Ob. Isarauen 13. IV. 2—3 ♂ singend, Hirschau 23. IV. nur 1 St. geh. 21. IV. Gasteig ziemlich viele ges., nur 1 Ex. singend. (Dr. P.) — Oberbeuren: 19. III. 1 Ex. in einer Hecke bei Entraching ges. Morgens Schnee, nachmitt. sehr rauh; 2. IV. nicht selten; 16. IV. dsgl.; 27. VIII. ziemlich zahlreich wandernd; 29. IX. ♂ leise singend, zahlreiche Vögel am Zuge, 15. X. noch einzelne. (Dr. P.) — Pasing: 14. III. ges.

1900.

Andechs: (5. V. zuerst beob.) 7. X. u. 9. X. letzte. — Augsburg: 26. III. erster Ruf, W.w., Schnee; (W.w., Regen); 1. IV. einige, 21. IV. sehr viele singend; 3. X. in Harberg beob.; 7. X. sehr viele am Zuge im niederen Gebüsch (12. X. dsgl. bei Autenried, W.w., Nebel), 13. X. viele, W.w., Nebel; 20. X. einige. (v. B.) — 10. III. zuerst ges., S.w.; Abzug 31. X. (Ziegler.) — Eichstätt: s. Nachtrag. — Erlangen: 14. III. b. warmem Wetter im Schlossgarten; 18. III. in aller Frühe mehrere in meinem Garten, sehr unruhig, nach ca. 1/2 Stunde nach N. abstreichend. — Kitzingen: 12. IV. geh., W.w., stürmisch; (W.w., warm.) — München: 14. III. zuerst beob., 1 Ex. auf d. „Genist“ der Isar sitzend und eifrig Nahrung suchend. (Oertel.) 15. IV. 1 St. singend b. Flaucher; 10. IV. u. 11. IV. nicht 1 St. geh.; 19. IV. Engl. Garten nur 1 Ex. (Dr. P.) 11. IV. geh., scheint heuer später gekommen zu sein wie sonst. (Ries.) — Oberbeuren: 5. IV. an der Windach lockend; singend nur 1 Ex. in Diessen geh.; 22. IV. nicht selten, 5. V. und 27. V. nur 1 St. singend. (Dr. P.)

94. Phylloscopus trochilus (L.), Fitislaubvogel.

Augsburg **1896**: 24. IV. erster Ges.; 26. IV. massenhaft in d. Wertachauen; 28. IV. auch im Siebentischwald zahlreich; 19. IX. junges ♂ dichtend. **1897**: 11. IV. einige in d. Wertachauen, noch nicht singend; 15. IV. erster Ges.; 17. IV. sehr zahlreich; 3. VIII. einzelne singend.

1898: 6. IV. erster singend; 11. IV.*) Hauptzug. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br., besonders im unteren Guttenberger Wald u. im Edelmannswald. **1887** zum erstenmal Br. (D. schon lange) im Glacis u. Friedhof, ca. 8 Paare. Auch im Kühbachsgrund in Obstgärten Br. Die ersten geh. **1884**: 6. IV.; **1885**: 2. IV.; **1886**: 7. IV; **1887**: 6. IV. (mit noch holprigem Gesang). Im Spessart Ende Juli einen singen gehört.

1899.

Augsburg: 3. IV. die ersten am Lechfeld, W.w. (W.w.), 16. IV. sehr viele, 22. IV. Hauptzug, W.w., Regen; (O.w., schön). (v. B.) — München: Giesing 18. IV. 1 Ex. geh., 21. IV. nicht einer im Gasteig, 23. IV. zahlreich in d. Hirschau; 24. IV. ob. Isarauen nicht selten. Im Juni im Nymphenburger Park häufiger wie *Ph. rufus*. (Dr. P.) 22. IV. Engl. Garten viele geh. (v. B.) — Oberbeuren: Viel spärlicher wie vorige Art vertreten, jedesmal im Revier nur an 2—3, höchstens 4 Plätzen geh.; 20. V. gar nicht, nur 1 St. am Wege nach Diessen. (Dr. P.)

1900.

Andechs: 4. V. erste Beob. — Augsburg: 10. IV. Siebentischwald erstmals ges., S.w.; (regnerisch, W.w.) (Ziegler). 21. IV. viele singend Lechauen, 29. IV. viele b. Harberg; 6. VIII. zahlreich geh.; 7. X. viele am Zuge am Lechfeld; 12. X. einige b. Autenried. (v. B.) — Kitzingen: 20. IV. zuerst geh.; W.w. (W.w., warm.) — München: 19. IV. Hirschau 1 St. geh. (Dr. P.) — Oberbeuren: 22. IV. vereinzelt geh. (Dr. P.)

95. Phylloscopus sibilator (Bechst.), Waldlaubvogel.

Andechs **1900**: 27. V. beob. — Augsburg **1896**: 10. V. erster Ges. Siebentischwald, nur vereinzelt, 12. V. u. 18. VI ebenfalls angetroff.; 28. V. in d. Anlagen geh., 16. VI. b. Wellenburg geh.; Art ist sehr spärlich hier. **1897**: 20. V. Siebentischwald 1 ♂ singend. **1898**: 29. IV. in einem Garten in Hausen an d. Schmutter ♂ singend; 30. IV. in d. städt. Anlage geh. **1899** u. **1900**: nicht beob.! (v. B.) — Eichstätt **1900**: s. Nachtrag. — München **1899**: Nymphenburg 20. VI. 1 Ex. geh.; Bavariapark, Gasteig 28. IV. 1 Ex. (Dr. P.) — Oberbeuren **1899**: Nur 20. V. einmal im Buchenwald geh. (Dr. P.) — Weichering **1900**: Kommt im Forst vor. (Ziegler.) — Würzburg: Gemeiner Br., besonders im Zeller, Höchberger u. oberen Guttenberger Wald. Den ersten hörte ich mehrmals im Glacis, wo immer einige durchziehen. Die ersten 1885: 15. IV.; **1886**: 25. IV.; **1887**: 23. IV. Schon anfangs Juli 1886 hörte ich sie mehrmals wieder im Glacis; 1885: 25. V. Nest mit halberwachsenen Jungen; 1887: 9. VI. Nest mit ziemlich befiederten Jungen; 12. VI. Nest mit ganz kleinen Jungen. Im Spessart einige Male festgestellt.

96. Phylloscopus Bonellii (Vieill.), Berglaubvogel.

Garmisch: Häufiger Br. (Dr. P.) — Kissingen: Nach Förster Schirmer bei Waldfenster nicht selten vorkommend; auch bei Klaushof **1897** geh.; Gewährsmann kennt den Gesang genau und liess seiner Zeit

*) Nicht 1. IV., wie es im *1. Jahresberichte* p. 116 heisst.

1 erl. Ex. durch C. G. Friderich in Stuttgart bestimmen. (Spies.) — Spielmannsau b. Oberstdorf **1896**: 6. VII. mehrfach angetroffen. (v. B.)

97. Locustella naevia (Bodd.), Heuschreckenrohrsänger.

Augsburg **1896**: 1. VI. mehrfach; 21. VIII. einzelne junge Vögel in Kartoffeläckern; 29. IX. 1 St. im Lechhauser Moos beob. Schwirren morgens noch bei völliger Dunkelheit, verstummen bei Morgengrauen und singen erst wieder bei und nach Sonnenaufgang; desgleichen abends bis tief in die Nacht. **1899**: 11. V. die ersten in den Wertachauen bei Göggingen (ca. 3 ♂ singend, v. B. u. Dr. P.); 2. VIII. noch schwirrend; ganz nahe 1 Ex. beob., schlüpft durch die Blätter, dabei kaum eines berührend, läuft am Boden wie eine Maus, Kopf eingezogen, Rücken aufgewölbt, nimmt Räupchen und Insekten auf; 24. VIII. nicht mehr beob. **1900**: 13. V. 1 St. am Lech; 2. VI. sehr spärlich (v. B.) Br. in den Gersthofener und Lechhauser Lechauen; 12. V. erstmals beob. W.w., klar; (trüb, kalt); kommt da immer vor; wie gewöhnlich vertreten; 6. VIII. noch ges. (Ziegler.)

98. Calamodus schoenobaenus (L.), Schilfrohrsänger.

Stegen a. Ammersee **1889**: 12. V. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Würzburg: Nie mit Sicherheit festgestellt. Ein Rohrsänger, den ich am 21. X. **1885** am Main kurz sah und locken hörte, könnte diese Art gewesen sein, da sie am spätesten ziehen soll.

99. Calamodus aquaticus (Temm.), Binsenrohrsänger.

Schleissheim **1889**: 30. IV. 1 Ex. beob. (Pischinger.) — Stegen a. Ammersee **1889**: 12. V. an der Amper, wo sie dem See entströmt, wenigstens 6 St. beob., zuerst wenig scheu und stets von einem Busch zum andern fliegend und dann wieder in das Gebüsch zurückkehrend, später scheuer. (Dr. P.) — Würzburg **1885**: 22. III. in dürrem Rohr gegenüber dem Hafen ges.; sehr zutraulich.

100. Acrocephalus streperus (Vieill.), Teichrohrsänger.

Augsburg **1896**: 3. IX. mehrere im Moos bei Mühlhausen; 27. IX. mehrere bei Matzling. **1897**: 2. V. mehrere ♂ an der Wertach; 9. X. einzelne in Büschen und im Schilf an der Wertach. **1898**: 7. VIII. und 8. VIII. einige; 17. IX. einige bei Lechhausen in den Feldern beob. (v B.) **1899**: 11. V. mehrfach in den Lechauen; 11. VI. viele in den Wertachauen; 24. VI. viele singend in den Lechauen; 2. VII. viele Junge beob. **1900**: Sonst sehr häufig; erschien heuer erst im Mai und ist nur ganz wenig zu beob.; 5. X. am Staffelsee 1 Ex. (v. B.) — Kitzingen: Br. 4. V. geh. — Würzburg: Gemeiner Br. am Main, wo es Rohr gibt. **1885**: 10. VI. 2 Nester mit je einem Ei. **1887**: Ende Mai 2 Nester, noch ohne Eier, in einem jungen Gebüsch von spanischem Hollunder, das ja ähnlich wie Rohr aus lauter geraden Schösslingen besteht, nahe dem Main; Vögel in der Nähe. Im Herbste sah ich, dass 6 solche Nester dastanden auf einer kleinen Strecke; in der Nähe war Rohr, das jedoch sehr spät zur Entwickelung kam. Die Vögel kommen bis in Hügel's Badeanstalt herein.

101. **Acrocephalus arundinaceus** (L.), Drosselrohrsänger. (früher *A. turdoides.*)

Würzburg **1885**: 14. IX. bei der Heidingsfelder Brücke 1 Ex. ges. **1886**: 24. IX. bei Himmelspforten dsgl.

102. **Acrocephalus palustris** (Bechst.), Sumpfrohrsänger.

Augsburg **1896**: 10. VII. mehrfach an der Ache bei Immenstadt singend; 2. X. 1 St. im Lechhauser Moos. **1897**: 23. V. 1 St. in den Wertachauen beob. (v. B.) Ende der 80 iger Jahre am Lech zur Brutzeit geh. (Dr. P.) — Würzburg: Br. am Main; zur Brutzeit hörte ich bis Himmelspforten ca. 3 und mainaufwärts bis zur Heidingsfelder Brücke 2 St.; ahmt sehr viele Gesänge nach. **1887**: 26. V. und 27. V. je einen im Hofgarten und Glacis gg.

103. **Turdus iliacus** L., Weindrossel, Rotdrossel.

Augsburg **1887**: 30. X. und 1. XI. 2 Flüge von je 20—30 St.; 4. und 11. XI. viele auf dem Markte. (Wiedemann †.) — München **1887**: Vom 14. X. ab kamen sie auf den Markt; bald in grosser Menge; 31. X. die letzten, wohl meist von weiterher geschickt. (Dr. P.) — Würzburg **1886**: 2. Hälfte des November 6 St. auf dem Markt; sie waren in der Umgegend gefangen. **1887**: 11. IV. im Zeller Wald eine singende Gesellschaft von 50—70 St. ges.; 24. IV. eine einzelne in einem Gebüsch bei Würzburg.

1899.

Pasing: 5. XI. 1 Ex. in Schleissheim gefangen. — Speyer: 9. IV. in grosser Zahl ziehend beob.; sonst nicht häufig.

1900.

Ammerland: 4. IV. in der Fasanerie erl. — Wallgau b. Krün: 11. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

104. **Turdus musicus** L., Singdrossel.

Augsburg **1896**: 9. III. ziemlich zahlreich singend; 17. X. viele in den Lechauen. **1897**: 17. III. vereinzelt; 18. III. zahlreich singend im Siebentischwald; 10. X. sehr viele in den Wertachauen; 23. X. noch viele; 12. XII. 1 St. bei Inningen. (v. B.)

1887.

Augsburg: 4. III. erster Gesang b. Hindelang. Vom 13. bis 18. III. starker Schneefall und fand man infolgedessen am 18. III. in den Anlagen und Gärten 9 verhungerte Singdrosseln. In anderen Gegenden war es ebenso. 27. u. 28. X. kleine Trupps in den Wertachauen. 30. X. 12 St. südwärts ziehend. (Wiedemann †.) — Thorhaus Aurora: Nimmt hier merklich ab. Die letzte 21. X. ges. (Mölzer.) — Mainberg: Ankunft 5. III. (Streiter.) — München: Zahlreich vorkommender Br., der sich jedoch von Jahr zu Jahr vermindert. Ankunft 28. II bis 6. III., in der Oberpfalz und in rauhen Alpengebirgen 16. III., am Fichtelgebirge erst 22. bis 29 III. Sie litten, trotzdem sie mit gehacktem Fleisch gefüttert wurden, bei dem argen Schnee und Frostwetter sehr, und allein bei der

Münchener Gasfabrik gingen 7 St. trotz Fleischfütterung zu Grunde. In Röhrmoos führte der Wirt Palmberger frischen Dünger an die südliche Waldlisiere und das täglich ein paarmal; dadurch rettete er vielen Drosseln, aber auch Staren, Rotkehlchen, Edelfinken etc. das Leben. Auf meinen Futterplatz kamen, was ich seit Jahren nie erlebte, am 15. III. 3 Singdrosseln, am 16. III. verendete schon eine. Sie waren am Futterplatz recht ungeschickt, rauften und zankten sich und derweil hatten ihnen die Stare, Amseln, Spatzen etc. die Fleischnahrung weggefressen. Zwei von ihnen kamen durch. (Hellerer †.) — München: 21. IV. bauend, 26. V. junge halberwachsene Vögel. Auf den Wildpretmarkt kamen die ersten 11. X., 28. X. die letzten. Von diesem Tage an wurde nicht nur von Rotdrosseln, sondern besonders von Wacholderdrosseln der Markt förmlich überschwemmt. (Parrot.) — St. Oswald: Ankunft 5. III. bei sehr schönem warmem Wetter und S.w., die Mehrzahl 24. III. (Leythäuser.) — Rohrbrunn: Ankunft 3. III. bei Nebel und NO.w.; (schönes Wetter). Abzug 15 X. bei schönem Wetter und O.w. (Lösch.) — Uffenheim: Ankunft 2. III. 2 St. bei — 2° und N.w., Mehrzahl 4. III. bei + 2° und W.w.; 29. IV. 4 Eier. Abzug 24. X. bei teils trübem Wetter und W.w. (Heckel.) — Würzburg: Die erste 7. III. singend. Im Walde häufig, in den Anlagen nur auf dem Durchzuge, hierbei auch in Hecken auf freiem Felde und in Weinbergen zu sehen; 1885: 3. VI. Nest mit 4 Eiern, 2. Brut? (Pischinger.)

1899.

Andechs: 17. III. geh.; seltener Br., nimmt ab. — Augsburg: 13. II. zuerst konstatiert, 18. III. viele, namentlich gegen Abend am Rande der Auen hastig hinziehend und in niederem Gebüsch sich aufhaltend; 2. IV. sehr viele bei Lechfeld; 17. VI. in Autenried massenhaft junge Vögel. 25. X. viele am Zuge in den Auen. (v. B.) — Erlangen: Häufig; viele flügge Junge im Sommer ges. — Geiselbach: 14. II. bei warmem S.w. zuerst ges. — Oberbeuren: Spärlicher Br. 18. III. einzelne, 2. IV. sehr zahlreich; auch zwischen Utting und Entraching mehrfach singend. (Dr. P.) — Roggenburg: 28. II. beob.; 29. IV. 4 Eier, 15. V. Junge.

1900.

Andechs: 16. IX. beob. — Arnoldsreuth: Br., 6. III. zuerst ges.; 2. V. Nestbau, 8. V. volles Gelege, 26. X. Abzug. — Augsburg: 25. II. zahlreich singend im Paarthal; 1. IV. viele hart am Wasser auf dem Lechfeld; 8. IV. morgens Gesang; 21. IV. Lechauen zahlreich; 28. VIII. nachts 1 h starker Zug über die Stadt hin; 10., 13., 14. u. 21. X. zahlreich am Zuge. (v. B.) Br. 3. III. ges. bei — 5° im Schnee am Wasser im Stadtgraben mit weisser Bachstelze, Gebirgstelze und Wasserpieper. Nachmittag im Siebentischwald einige Ex. unter Fichten auf schneefreien Plätzen nach Futter suchend, vor Kälte zitternd; die Art ist beim Durchzug häufig, doch bleiben nur wenige zur Brutzeit hier; es finden sich ganz vereinzelte Paare in einigen grösseren Gärten an der Peripherie der Stadt und im Siebentischwald am Lech bei Augsburg, sowie in der Wolfzahnau. (Ziegler.) — Eichstätt: 1. III. 2 St. ges., viele kamen

durch den kalten und schneereichen Nachwinter um. Im Mai waren die Wälder sehr stille. (Pischinger.) — Erlangen: 12. III. ersten Schlag gehört. Begattungsakt: das ♂ konnte leider nicht gut gesehen werden; das ♀ sitzt dabei mit hoch aufgerichteten Beinen und wagerecht gehaltenem Körper, in die Höhe gehaltenem Schwanz, herabhängenden, zitternden Flügeln, mit senkrecht in die Höhe gestrecktem Schnabel, leise piepend auf der Erde und lässt sich in dieser Stellung mehrmals hintereinander vom ♂ treten. — Geiselbach: 28. II. bei mildem S.w. erste; nimmt sichtlich ab. Vor 10, 15 u. 20 Jahren fand ich während meiner Waldbegänge Dutzende von Nestern, 1900 nicht eines! — Goldberg: Br. 14. II. ges., sonnig, warm. — Grosshabersdorf: 25. II. 11 h a. m. 1 St. angekommen, warm und sonnig; 17. XI. 11½ h a. m. 2 St. noch ges., nebelig, kühl. Diese Vogelart liebt bekanntlich mit frischem Grunde durchzogene Waldungen. Es wurde beobachtet, dass die Drossel beim Abendgesang stets ein und denselben Baum wählte und solange ihr Lied ertönen liess, bis es vollständig dunkel war. — Horst: 20. II. abends geh. — Kaufbeuren: Br. 24. III. geh.; zahlreich vertreten. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br. 8. III. gg. — Laufamholz: Br. 25. II. ges., sehr schön und warm, NO.w. — München: 26. II. 3 h p. m. 1 Ex. in den rechtsseitigen oberen Isarauen beob. (Katheder.) Präparator Korb bekam nach dem starken Schneefall Anfangs März 3 eingegangene Ex., 19. III. noch ein solches. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br. — Oberbeuren: 5. IV. ganz vereinzelt singend, anscheinend nur spärlich zurückgekehrt; 6. IV. gegen Diessen zu einige geh., 5. V. trotz des herrlichen Wetters nicht einen Vogel geh.; 31. VII. 2 eben flügge Junge beob. 11. X. 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Pasing: 28. II. 1 St. geh. — Roggenburg: 18. II. mittags 2 Ex. ges. — Simbach: 1. III. a. m. 1 Ex. angekommen. — Trippstadt: Br. 12. III. geh., warm.

105. **Turdus viscivorus** L., Misteldrossel.

Würzburg 1887: 7. III. erstmals ges. im Höchberger Wald, mehrere singende ♂, 11. III. eines im Dürrbacher Wald, 10. V. im Edelmannswald, also wahrscheinlich Br.

1899.

Augsburg: 13. II. mehrere bei Bobingen; 25. III. dsgl. Lechfeld, 3. IV. sehr viele Lechauen; 16. IV. brütend; 17. VI. in Mengen an Waldrändern bei Autenried; zieht im Herbst ganz fort. (v. B.) — Erlangen: 14. III. 1 ♂ erh. — Ernsgaden: 18. III. 3 h p. m. 9 Ex. ges. — Grafrath: 18. II. mehrfach singend. (Dr. P.) — Oberbeuren: Ziemlich häufiger Br. in den Nadelwäldern; 18. VII. Familie von 5 St., sehr heftig auf einige Krähen stossend und sie so lange belästigend, bis sie das Weite suchten; als diese wieder erschienen, erneuten die Drosseln sofort ihre Angriffe. (Dr. P.) — Roggenburg: 2. III. beob. im Gildbertsholz.

1900.

Ammerland: Herbst und Winter viel vorhanden. — Augsburg: 1. IV. einige Lechfeld; 21. IV. viele daselbst; 21. IV. paarweise; 11. X. viele am Zuge bei Klingenburg; 13. X. massenhaft bei Autenried;

21. X. abgezogen. Im Frühjahre bei der grossen Kälte im März erfroren einige. Im Siebentischwald erstmals geh., aber hier noch nicht brütend angetroffen (v. B.); nur in grossen Waldungen bei Wellenburg, Stadtbergen und Westheim beob. (Ziegler.) — Breitenfurt: Br. 7. III. zuerst ges., Schnee, W.w.; 17. IV. Nestbau; 11. V. volles Gelege; heuer blieben ausnahmsweise viele da. — Kaufbeuren: Br. „Zierling"; 19. II. beob. (Regenbogen.) — Kitzingen: D., 20. I. gg.; Abzug 5. XI.; die Art scheint in gelinden Wintern in unserer Gegend zu bleiben. — Oberbeuren: 25. II. mehrfach singend; 30. VII. werden ziemlich erwachsene Junge auf einer Wiese gefüttert; im Herbst 2 Nester gefunden, eines auf einer jungen Rottanne in einem Stangenholz, ca. 2¼ m über dem Boden, Mulde hufeisenförmig, nach der einen Seite hin eckig wegen des Stammes, auf dem das Nest aufsitzt; Unterlage dürre Reiser, Moos, Erde und einige Flechten; Mulde mit Pflanzenfasern und dürren Gräsern ausgelegt, enthält einige Eireste; das andere Nest liegt in einem Kiefernhölzchen auf der Erde; 7. VIII. Flug von 44 St. in lockerem Verbande; 8. VIII. dsgl. ein kleinerer Flug mit Singdrosseln untermischt; 29. IX. ca. 50 St. zusammen; 15. X. Flug zwischen O. und Utting; später nicht mehr bemerkt. (Dr. P.) — Roggenburg: Br. 18. II. mittags 1 Ex. ges.

106. Turdus pilaris L., Krammetsvogel, Wacholderdrossel.

Augsburg **1887**: 6. I. 4 h p. m. ein Flug von 20 St. im Mindelthale; 17. I. ein ♀ ad. bei Sachsenried; 20. I. 5 ♂ 3 ♀ bei Füssen erl. Von Mitte Oktober bis Mitte Dezember immer mehrere auf dem Wildpretmarkte. (Wiedemann †.) — Lichtenau: Im Spessart im Winter vereinzelt vorkommend. — München **1887**: Selten werdender Wintergast; Ankunft Mitte November, Abzug Ende März. (Hellerer †.) — Würzburg **1887**: 12. IV. einen toten, angefressenen, wahrscheinlich von einem Raubvogel geschlagenen Vogel gef. **1888**: 19. II. 25 St. im Dürrbacher Thale. Sollen nach Mitteilungen des schon erwähnten Bahnwärters im Gerbrunner Wald und am Main häufig im Winter ges. werden. Die Wildprethändler beziehen die ihrigen von auswärts. (Pischinger.)

1899.

Augsburg: 13. II. grosse Flüge; 19. II. und 18. III. ebenso; 16. IV. in den Auen verschiedentlich brütend; 29. X. ersten Flug beob.; 19. XI. Flug; Mitte Dezember grosse Flüge in den Lechauen am Lechfeld. (v. B.) — Erlangen: In allen Wäldern nördlich Erlangen zahlreicher Br. Südlich und östlich der Stadt brütete kein Paar. In der hiesigen Sammlung 1 Ex. mit reinweissem Kopf-, Hals- und Brustgefieder. — Ingolstadt: Am Glacis Dezember scharenweise. Nicht mehr so scheu wie anfangs. — Oberbeuren: Br.? 31. V. und 1. VI. 3 mal beob. (Dr. P.) — Utting: 2. IV. Flug von 30—40 St.; ein kleinerer bei Entraching. (Dr. P.)

1900.

Augsburg 25. II.: Ist in geringer Anzahl noch da; 21. IV. einzelne und grössere Flüge, auch gepaarte Vögel am Lechfeld; in den Lechauen

grösserer Flug, geschlossen zusammenhaltend, ausschliesslich ♂♂; ausserdem noch etliche Paare herumziehend; 22. IV. zahlreich ges., paarweise, ♂ balzend und sich bekriegend unter lautem Schackern. (v. B.) Sehr häufig in der Umgebung; Br. Vor mehreren Jahren eine Brut in dem Föhrenwäldchen bei Haunstetten am linken Lechufer getroffen. Vor 2 Jahren eine solche in einem ganz kleinen Feldgehölze am rechten Lechufer unterhalb Lechhausen. Heuer rechtes und linkes Lechufer bis unterhalb Stettenhofen 12. V. in dem Fichtenwalde mehrere Ex. getroffen. In den Lechauen zwischen Hochzoll und Mering gemeiner Br.; 10. V. auf einer Gruppe 3—5 m hoher Tannenbäumchen 4 Nester mit je 5 Eiern. 27. V. in den Weidenbüschen halbflügge, schon ausgeflogene Junge; in nächster Nähe noch 8 Nester auf Tannen- und Kieferbäumchen (oft nur 1 m vom Boden) mit je 5 bebrüteten Eiern. Ein Nest, auch sehr nieder, scheint von einem Wiesel ausgeraubt worden zu sein, denn das ganze Nest war voll Federn; es war das erste Jahr, dass Beob. so viele *pilaris* in den Lechauen sah. (Fischer.) Hat überall gebrütet; viele Junge beob.; 21. X. einige am Lechfeld; November und Dezember nicht selten Flüge dort. (v. B.) — Erlangen: In diesem Jahre auch als Br. im Osten und Süden der Stadt festgestellt. Nistet hier aber nur in einzelnen Paaren, von Kolonien keine Spur. 1. II. bei Schnee eine grosse Schar vom Reichswalde her über den Exerzierplatz nach W. ziehend. 3. III. bei Kälte und starkem Schneesturm ein grosser Schwarm in einem kleinen Wäldchen bei Baiersdorf; 31. III. bei hohem Schnee ein grosser Schwarm von mehreren 100 St. von S. nach N.O. östlich von Erlangen durch die Wälder ziehend; 1. VI. eben flügge Junge im Walde bei Buckenhof. In meiner Sammlung lebender Vögel lebt zur Zeit ein im hiesigen Reichswalde aus dem Nest genommener *pilaris*. — Freising: 4. VIII. in den Auen viele Junge, entschieden dort erbrütet. (v. B.) — Geiselbach: 5. III. einen Zug ges. — Grosshabersdorf: 10. III. 2 h p. m. ca. 10 St. durchziehend ges., von W. nach O., kalt und schön. Im Herbste kommt diese Art in starken Völkern hier vor und hält sich meistens im Thale der Biber auf; 23. XII. noch da. — Kaufbeuren: Br.; das ganze Jahr hier (Regenbogen); 18. IV. 2 Ex. von Langenwang; 16. XII. 2 Ex. von hier erh.; Ende Dezember zahlreich beob. (Erdt.) — Kitzingen: D. 28. III. gg. — Leimersheim: 7. III. ges. — München: 7. V. ca. 8 Ex. am Zug im Forstenrieder Park ges. (Ries); 9. VI. 3—4 km nordwestlich von Lochhausen oder südwestlich von Dachau brütend gef. In einem Komplex einiger 100 buschartiger Kiefern waren 3 belegte Nester, 3—4 m hoch über dem Boden, 2 mindestens 1—1,5 m vom Stamme entfernt auf Nebenästen, 1 näher am Stamm; 2 enthielten je 5 etwas angesessene, das 3. 2 frische Eier. 4 Eier, die in meiner Sammlung sind, haben die Grössenverhältnisse 31 × 20, 30 × 21, 30 × 22, 28 × 20 mm, 3 haben die charakteristischen Haarzüge am stumpfen Ende. Die Nester, auch die 8—10 nicht belegten oder vorjährigen, standen auf Seitenästen ca. 0,75—1,5 m vom Stamm entfernt; alle hatten unter der Mulde einen auffallend hohen Unterbau, der sehr fest mit dem tragenden Stamm verbunden war. (cand. jur. Lübcke, Schwerin.) — Neustadt a. S.: D. und Wintergast; 14. X. ges.; 11. XII. Abzug nach S.W., regnerisch. —

Oberbeuren: 19. III. 7 Ex.; 24. VII. an der Windach 6 St. beob.; 31. VII. dsgl. geh. (Dr. P.)

107. Merula merula (L.), Amsel, Schwarzdrossel.

Würzburg 1887: Gemeiner Br. in Gärten, Anlagen, gebüschreichen Thälern; im Walde mehr zerstreut, dort seltener als die Singdrossel. Im Glacis und Hofgarten überwintern viele. Die Waldamseln singen schöner und bringen viel weniger die klanglosen hohen Töne am Schlusse der Strophen. Beginn des Gesangs leise Anfang bis Mitte Februar, 1886 später wegen der Kälte, im März noch nicht fleissig; besonders hört man sie abends. Im Herbst singen die Jungen viel, aber auch die Alten. 2 Nestarten: 1. mit Moos, Stengeln und Wurzeln; 2. mit dürren Blättern und Wurzeln; in der ersten öfter Erde als in der zweiten; diese wird besonders bei Nestern angewandt, die an Stämme angelehnt sind und mit ihnen in der Farbe übereinstimmen. Die grünen stehen besonders auf Tannen und Taxus; diese benützen sie gewöhnlich zur 1. Brut, weil so früh noch alles kahl ist; manche bauen auch ins Gewächshaus des Hofgartens, andere auf Spaliere und Mauern und an geschützte Stellen auf Bäumen, oft sehr offen; es missglücken eine Menge Bruten; auch bei glücklichen Bruten sah ich nie mehr als 3 Junge ausfliegen. — Mindestens 2 Bruten, auch manchmal 3; sie sind schwer auseinander zu halten; die einen bauen, während andere brüten etc.; das kommt von den vielen gestörten Bruten; Beginn des Nestbaues in der 1. Hälfte April. Heuer schon 23. IV. kleine Junge im Neste; 8. V. die erste ausgeflogene Amsel. Ausser den gewöhnlichen Beeren fressen sie: Pfaffenkäppchen (Evonymus europaeus), wilde Wein- und Epheubeeren. Im Winter sieht man kleine Gesellschaften im Glacis, welche das Laub aufhacken. Im Spessart vereinzelt.

1899.

Andechs: Br. Nicht häufig; nimmt ab; kommt nur im Winter aus dem Walde. — Augsburg: Seit 12. und 13. II. überall in Garten und Wald. (v. B.) — Erlangen: Wird von Jahr zu Jahr häufiger in den Gärten. Im Winter der frechste Vogel an den Futterplätzen der Stadt. Im Reichswalde bei Tennenlohe brüten ebenfalls mehrere Paare. Beobachter besitzt 2 lebende ♀, von denen das eine 2jährige seit der heurigen Mauser einen schneeweiss und schwarzen Schwanz bekommen hat, so dass es wie eine riesenhafte *Dromolaea leucura* ♀ aussieht; das 2. ♀, ein heuriger Sommervogel, hat nur die ersten Schwungfedern auf beiden Seiten weissgrau gefärbt. Dieser Vogel bewegt sich nur im Reitbahngang links und hat häufig auftretende epileptiforme Krämpfe (Januar 1900 eingegangen). — Ernsgaden: 2 Ex. 24 II. 12¼ h und 4 h p. m. am Zuge von S.W. nach N. ges. Zugvogel. In den letzten 3—4 Jahren, wo sehr milde Winter waren, überwinterten vereinzelte Ex. — Kitzingen: Winter 1899/1900 eine Amsel mit fast weissem Kopf in den Anlagen beob., die im Sommer im Schlossgarten brütete. — München: 11. II. erster Amselschlag (Clem. Bachhammer); 24. IV. Nest mit Jungen Krankenhausanlage gef.; schon Ende März fand Herr Oertel Nestjunge, Dr. Prager am 24. IV. schon ausgeflogene Junge. (Dr. P.) —

Oberbeuren: Br. vereinzelt im Walde. (Dr. P.) — Roggenburg: 11. II. erster Gesang; 24. IV. 5 Eier; 6. V. Junge.

1900.

Arnoldsreuth: Br. 27. III. ges., rauh und trocken, W.w.; (dsgl.); 6. V. Nestbau; 11. V. volles Gelege. 30. X. Abzug nach S., Nebel, Frost, O.w.; (regnerisch, kalt). — Augsburg: 13. X. massenhaft in Hecken etc. Überwintert zahlreich. (v. B.) — Erlangen: Überall, besonders in den Gärten sehr zahlreicher Brut- und Standvogel; 25. II. bei reinem Frühlingswetter um Mittag die erste laut schlagende Amsel im Schlossgarten; 20. IV. Nest mit 5 frischen Eiern in einem lichten Busch, 1,5 m über dem Boden, im botanischen Garten; 1. V. flügge Junge. — Ernsgaden: 1. III. 8 h a. m. 1 St. geh., geblieben; Schneegestöber. — Goldberg: Br. und Wintergast; 16. II. ges.; sonnig, warm. — Horst: 20. II. abends geh. — Kaufbeuren: Br.; das ganze Jahr hier. (Regenbogen.) — München: 7. II. erste trotz Schneefall voll und kräftig gesungen; dann nicht mehr bis 13. II., seitdem jeden Tag. (Fleischmann.) — Neustadt a. S.: Br. und Standvogel. — Oberbeuren: 15. XI. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Pasing: 9. IV. sah ich in einem Garten 1 ♂ mit Futter im Schnabel, auffallend deshalb, weil man wegen des andauernden Spätwinters die in Pasing sehr zahlreichen Schwarzamseln sonst noch immer paarweise laufen und fliegen sieht. — Roggenburg: 17. II. a. m. 3 Ex. geh. Br. Gelinder Regen; (windig). — Schwifting: Br. 26. II. geh.; schön, S.W.w.; (dsgl.)

108. Merula torquata (Boie), Ringamsel, Schilddrossel.

Freyung (im bayr. Wald): 1 St. von Dr. Ziegenspeck erl. (Dr. P.) — Herzogstand **1899**: 31. V. auf einer Latsche Nest mit Jungen gefunden. (Oertel.) — Hirschberg bei Tegernsee **1900**: 1. VI. 2 Paare am Brutplatze ges. (cand. jur. Lübcke.) — Kaufbeuren **1898**: 19. IV. Ex. von da; 25. III. v. Kempten erh. (Erdt.) — Würzburg **1897**: Im Spessart von einem Förster vor einigen Jahren 1 St. erl.

109. Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz. (s. Sonderbericht.)

110. Ruticilla phoenicura (L.), Gartenrotschwanz. (s. Sonderbericht.)

111. Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen.

Ammerland **1900**: 11. IV. Gr. Fasanerie beob. — Augsburg **1900**: Nur am Durchzuge im Frühjahr in den Lech-Auen unterhalb Oberhausen zu sehen; manchmal zahlreich, manchmal nicht; heuer ganz wenige. 30. IV. ges., W.w., trübe, nachmittags Sonnenschein; (Sonnenschein, nachmittags S.w., teilweise bewölkt.) (Ziegler.) — Pasing **1899**: 7. IV. morgens 1 ♂ gefangen. Durchzug bei regnerischem Wetter, tags vorher mildes Wetter. **1900**: 2. V. juv. bei der sog. kalten Herberge gefangen. — Roggenburg: Umhauser Ried 28. VII. mehrfach beob. (Graf Mirbach-Geldern u. Dr. P.) — Würzburg: D. und vereinzelter Br. am Main. Auf dem Durchzuge sah ich sie **1885**: 15. IV. (ca. 6 Stück auf einer Mainhalbinsel); 18. IV. ein einziges; **1887**: 29. III. 2 St., 1 mit,

1 ohne weissen Stern im Dürrbacher Thale; ferner einzelne 7. IV., 12. IV., 21. IV., 23. IV.; am 14. IV. 1 in Escherndorf am Main; 25. V. ein Paar bei Himmelspforten, das Nest war in der Nähe, doch fand ich es nicht. In früheren Jahren ca. 3 mal einzelne im Sommer.

112. Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen.

Augsburg **1896**: 22. III. erster Gesang Wellenburg; 4. IV. mehrfach Siebentischwald; 5. IV., 16. IV. ziemlich viele. **1897**: 23. III. erstes Erscheinen; 30. III. zahlreich; 10. X. auffallend viele wohl auf dem Zuge befindliche Vögel. **1898**: 7. IV. spärlich (9. IV. sehr zahlreich, starker Zug), ♂ singen überall. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner, aber etwas zerstreuter Br. in Wäldern; auf dem Zuge überall in den Anlagen und Feldgebüschen. Im Winter vereinzelt ges.; im Herbst noch singend. Ankunft in der Stadt und Verbleib im Hofgarten **1884**: 23. III.—25. IV.; 12. III. im Wald das erste; **1885**: 11. III. (im Hofgarten 13. III.) bis etwas nach Mitte April; **1886**: 25. III. (wahrscheinlich übersehen); **1887**: Anfang März bis etwas über Mitte April; **1888**: 21. III. — Abzug allmählich bis Ende Oktober und Anfang November. Nur einmal stellte ich eine Brut im Glacis fest: Anfang Juni 1886 ausgeflogene Brut im Sander-Glacis. 1. Brut scheint sehr spät zu beginnen. **1887**: 23. V. 7 Eier in einem Nest unter einer Buche; **1886**: 5. V. Nest mit Eiern, das ein Freund von mir schon einige Tage vorher gefunden hatte. Im Spessart ziemlich häufig.

1899.

Andechs: Br. 31. III. geh.; ziemlich schön; (bedeckt, kühl, windig), 21. X. zuletzt geh.; schön. 19. VI. eben erst flügge gewordene Junge beob.; nimmt ab, aber noch ziemlich häufig vertreten. — Augsburg: 18. III. einige b. Göggingen; 25. III. massenhaft am Zuge in den Lechauen, an Wasserläufen Nahrung suchend; N.w., kalt, 10° C. 2. IV. mehrere, 3. IV. viele, Hauptzug, W.w., schön.; (W.w., warm.) (v. B.) — Erlangen: Überall häufig; besonders zur Frühjahrs- und Herbstzeit. In der fränkischen Schweiz waren in der letzten Septemberwoche im Wiesenthale ganze Scharen von Rotkehlchen, die sich dort besonders an den „Hollerbeeren“ gütlich thaten. — Geiselbach: 25. III. a. m. ges., 6 ½°; NW.w. — Laufamholz: Am Abend des 14. X. konnten im Walde noch Rotkehlchen gesehen werden; am nächsten Tage waren sämtliche verschwunden. Nachts kalt, am Tage Sonnenschein. — Lichtenau: Br. Ankunft 19. III., ges.; + 3° R. Schneefall; (trüb, sehr kühl). 6. IV. Nestbau. — München: 12. X. 1 St. im englischen Garten ges. (Dr. P.) — Oberbeuren: 15. X. einzelne getroffen. (Dr. P.) — Pasing: 26. II. 1 St. ges. am Kanal nächst dem Garten; wahrscheinlich überwintert; mild, hell; (dsgl.); 15.—18. III. wenige Ankömmlinge zu sehen oder zu hören, weil stets sehr rauhe, trockene Winde; 21. III. Nachlass derselben, leichter, milder Regen in der Nacht; 22. III. sehr viele da. 25. IX. ein ♀ beim Abzuge im Garten ges. und gefangen; 26. IX. mehrere im Walde auf dem Striche befindlich. Es zeigten sich viele am Durchzuge, nachdem die Einheimischen eine Zeitlang vorher schon verschwunden waren. (Dr. Prager.) — Roggenburg: 21. III. im Schlossgarten beob., + 1°, Schneefall, NW.w.

1900.

Ammerland: 17. II. erl. — Andechs: 4. V. erste Beobachtung, 25. X letzte. — Arnoldsreuth: Br. 8. III. ges.; gelinde, N.w ; (Schnee, W.w.) 5. V. Nestbau, 10. V. volles Gelege; 29. X. Abzug; Zugrichtung nach S., regnerisch, kalt, O.w.; (Nebel, Frost.) — Augsburg: 5. IV. erster Gesang in den Anlagen; 8. IV. einige am Lechfeld; 22. IV. ebendort und in den Lechauen; 4. X. viele am Staffelsee; 7. X. einige am Lechfeld; 11. X. viele Klingenburg; 13. X. einige Autenried; 20. X. viele; 21. X. am Lechfeld (v. B.); Br. 14. IV. zuerst ges. im Siebentischwald; Sonnenschein, windig, W.w.; (dsgl.) 6. XI. Abzug; Sonnenschein, früh Nebel, S.w. (Ziegler.) — Bergzabern: 20. III. 8 h a. m. 2 St. ges.; rauh, kalt. — Eichstätt: Erste ges. 3., 4., 5. IV. (Pischinger.) — Erlangen: 20. II. in einem Garten der Stadt singend beob.; vielleicht überwinternd. Seit 28. V. keines mehr ges. — Geiselbach: 1. III. ges., stumm und augenscheinlich unter der Kälte leidend. 6. IV. ersten Gesang geh. In der Zwischenzeit Schnee und Kälte. — Goldberg: Br., zuerst 11. IV. ges.; kalt und windig. — Guttenberg: Br., zuerst 18. III. ges.; Schneefall, + 2° R., W.w.; (schön, W.w., + 3° bis 8° R.) — Ingolstadt: 24. III. erstes ges. — Kitzingen: Br. 28. III. gg.; Schnee, W.w.; (Schnee, O.w.) Scheint in gelinden Wintern in der Gegend zu bleiben. — Laufamholz: Br. 6. IV. ein ♂ ges.; schön, O.w.; (schön, bewölkt; nachmittags Gewitter mit Niederschlag; O.w.) — Lichtenau: Br. 18. III. ges.; Schneefall, + 2° R., W.w.; (schön, W.w.) — München: Scheint später gekommen zu sein wie früher. (Ries.) 2. XI. 1 Ex. in den Maximiliansanlagen geh. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br. 4. III. gg.; 21. X. bis 5. XI. noch ges. — Oberbeuren: 21. u. 22. IV. zahlreich singend; 5. V. gar keines; 6. V. morgens nur 1 St. trotz des herrlichen Wetters; Ende Juli nicht selten singend. 11. X. beob. (Dr. P.) — Pasing: 16. III. 1 St. ges. vormittags, angekommen auf Durchzug; nasskalt mit Schneefall; (ebenso). Es blieb das einzige bis 28. III, wo Beob. wieder 1 St. sah nach inzwischen liegender grosser Kälte mit vielem Schnee. 6. IV. morgens nach milder, regnerischer Nacht zahlreich da, aber nach 2 Tagen verschwunden (Durchzug); am 18. IV. erst wieder sehr viele da, meist singend, also noch ♂♂. 25. u. 26. IV. viele ges. (Prager.) 21. X. ca. 10 Vögel verunglückt am Telegraphendraht im Pasinger Bahnhof; 3 St. haben auf der linken Halsseite eine Verletzung resp. Federndefekt. (Dr. P.) 7. XI. a. m. 1 ♂ gef. beim Abzug; 28. XI. vormittags 1 ♂ ges. bei St. Emmeram. (Prager.) — Roggenburg: Br. 31. III. mittags ges.; starker Schneefall; (leichter Schneefall). — Simbach: 16. III. erstes beob. — Trippstadt: 17. III geh.; rauh, W.w. (dsgl.) — Weibersbrunn: Br. 5. IV. geh.; Regen, W.w.; (Regen, W.w.) Abzug 25. IX., Zugrichtung nach S., schön, SW.w.

113. Aëdon luscinia (L.), Nachtigall.

1887.

Augsburg: 19. IV. ein Ex. im Riedinger'schen Garten auf frisch aufgegrabener Erde nach Nahrung suchend. 24. IV. fing ein Vogelsteller im Wäldchen bei Göggingen von 5 dort befindlichen Nachtigallen 1 ♂.

Anfangs Mai wurden bei Lechhausen 3 Ex. gefangen. (Wiedemann †.) — Bayreuth: Keine ist von ausgesetzten und erbrüteten Vögeln zurückgekehrt. (Kästner.) — Ludwigshafen: Häufiger Br. 13. IV. bei Mundenheim zuerst geh. (Lauterborn.) — Mainberg: Zuerst geh. 23. IV. (Streiter.) — Münnerstadt: Hier siedelte sich ein Paar wieder an, nachdem einige Jahre keine Nachtigall mehr beobachtet worden war. Erster Gesang am 27. IV., am 21. VI. flügge, noch nicht selbständige Junge. In Schwebheim bei Schweinfurt ist sie ziemlich häufig. (Riegel.) — München: D., wird immer seltener. (Hellerer †.) — Würzburg: Vor 20—30 Jahren war sie viel häufiger, wie mir erzählt wurde, aber seit den letzten 3—6 Jahren nimmt sie etwas zu. Ihr Bestand im Hofgarten und Glacis ungefähr folgender: 6 Paare im Hofgarten, ca. 5 im Glacis und einige in Privatgärten; in allen Laubwäldern der Umgegend kommt sie vor, z. B. im Rötzbacher-, Edelmanns- (3 St.), Gerbrunner-Wald (2 St.), dann im Veitshöchheimer Hofgarten (viele) und in den grossen Gebüschkomplexen an den Berglehnen. — Ankunftszeiten: **1884**: 29. IV. (nicht genau); **1885**: 23. IV.; **1886**: 22. IV.; **1887**: 23. IV. (sicherer Zeitpunkt; ♂ sang erst am nächsten Tage). Herrlich ist der Wechselgesang der Männchen, wenn das eine in den Zwischenpausen die Strophen des andern singt. Brut: Ende der 1. Woche des Mai bis in gleiche Zeit des Juni. Ausgeflogene Junge Mitte Juni; heuer flog 6. VI. eine Brut aus. Gesang bis Ende Juni.

1899.

Oberbrunn: D. 19. V. ges.; 27. V. „Abzug". — Pasing: 2. V. a. m. ♂ an der Würm gefangen; ebenda 3. V. und 4. V. je ein ♂ ges. Im Mai und Juni hielt sich an den Ufern des Würmkanals in den Gärten dauernd ein Ex. auf, morgens und besonders nachts laut singend; der fortdauernde Gesang im Juni ist Beweis, dass es kein ♀, bezw. keine Brut hatte. — Wörth a/Rh.: Br. 9. IV. beob. Warm; (desgl.) Nestbau Ende April. Junge 17. V. ges.

1900.

Guttenberg: Br. 3. V. geh. — Kitzingen: Br. 24. IV. geh. Ist in den letzten Jahren seltener geworden. Plätze, die früher bis 7 Paare aufwiesen, haben jetzt 1 Paar; eine Folge der in unserer Gegend stark betriebenen Vogelfängerei. — Leimersheim: Br. 8. IV. geh. — Neustadt a/S.: Br. 15. V. gg. 2 Ex. neu aufgetreten. — Oberbeuern: 8. IX. 1 Ex. am Durchzuge beob. (Dr. P.) — Pasing: 24. IV. 1 Stück im englischen Garten in München; 26. IV. 6 St. dortselbst ges. 26. IV. 1 St. in Unterföhring gefangen. Mehrere St. deutlich ges. b. Unterföhring vom 16.—23. VIII. beim Abzuge, 1 St. wurde in der Umgegend auch gefangen. — Sondernheim: Br. 20. IV. geh. (Lacroix.)

114. Aëdon philomela (Bechst.), Sprosser.

Augsburg **1887**: 25. VIII. wurde ein Ex. und einige Tage darauf ein zweites — beides junge Vögel — von Vogelfängern bei Lechhausen gefangen. (A. Wiedemann †.)

115. Accentor modularis (L.), Heckenbraunelle.

Erlangen 1899: Heuer wenig ges. — München 1899: 23. IV. Hirschau zweimal geh., 24. IV. in den oberen Isarauen. (Dr. P.) — Oberbeuren 1899: 2. IV. singend; 14. VI. desgl. geh. (Dr. P.) — Würzburg: Gewöhnlich nur auf dem Frühjahrszuge im Hofgarten. 1885: 15. III. 1 St., 18. III. 2 St., 25. III. 1 St. 1887: 6. IV. 1 St. 1886: 5. V. als Br. festgestellt am Rande des Guttenberger Waldes in einer kleinen Tannenpflanzung; der Vogel flog vom leeren Nest auf (später durch das Wetter zerstört).

116. Accentor collaris (Scop.), Alpenbraunelle, Alpenflüevogel.

Am Grat des Stuiben 1896: 8. VII. einige, am Kampen (Lenggries) 1897: 20. VII. 1 St. beob. (v. B.)

117. Pratincola rubetra (L.), Braunkehliger Wiesenschmätzer, Braunkehlchen.

Augsburg 1885: Krautvögele; häufiger Zugvogel und auf feuchten Wiesen nistend; 12. III. [?] die ersten bei Pfersee; 23. IV. sangen einige; 24. IV. ein Nest mit 6 Eiern [?]. 1886: 18. IV. 1 ♂ am Lech erl., 4 ♂ sangen 25. IV. an der Wertach und ebenso 6 am Lech; 22. IX. 5 St. am Lech, südwärts ziehend. 1887: 22. IV. bei warmem Wetter erster Gesang; 28. IV. sangen mehrere. (Wiedemann †.) 1896: 26. IV. einige in Hiltenfingen; 27. IX. viele in Kartoffeläckern und Krautgärten; Art ist recht häufig. 1897: 2. V. bereits ziemlich viele eingetroffen; 4. V. sehr häufig. 1898: 27. IV. bei Weilheim zahlreich; 9. IX. mehrfach junge Vögel bei Kempten. (v. B.) — Burgpreppach 1885: Nicht häufiger Sommer-Br.; Ankunft 23. IV.; Abzug 28. VIII. 1886: Ankunft 12. IV. Wegzug Mitte bis Ende September. Er war heuer nur auffallend sparsam vertreten. 1887: 24. IV. erstes ♂ gesehen; Art nimmt zusehends ab. (Link †.) — Castell (Steigerwald) 1885: Nicht seltener Br. (Dr. P.) — Freihalden 1885: Selten und nur auf dem Zuge. (Rebele.) — Kaufbeuren 1885: Auf feuchten Wiesen häufiger Br. (A. Buchner.) — Lohrerstrasse 1885: Br. (Steinbrenner.) — Ludwigshafen 1887: Ankunft 22. IV., häufiger Br.; 16., 22. u. 28. V. Nester mit frischen Eiern gefunden; Abzug 24. VIII. b. Friesenheim. (Lauterborn.) — München 1886: Obgleich in den *Beiträgen zur Fauna von München* von Dr. J. Fahrer (s. *Führer für die Teilnehmer der 50. Naturforscherversammlung, 1877)* nicht als regelmässiger Br. aufgeführt, habe ich doch dort die Art als solche konstatiert. Die ersten Ex. — wohl 6 St. — 30. IV. bei Moosach, auf dem Feld, auf Alleebäumen und Mooswiesen beob., dsgl 9. V. verschiedene, zur Brutzeit ausserdem bei Fürstenfeld-Bruck, Miesbach, Trudering, Starnberg. 1887: Nicht selten bei Nymphenburg, ferner bei Kochel, Benediktbeuern, Krün, Garmisch, Bruck, Starnberg. (C. Parrot.) 1886: Br., am Fusse der Alpen häufig, in der Nähe Münchens äusserst selten anzutreffen [?], kommt im Mai und geht schon im August; 2. VIII. eine Brut mit 4 und eine mit 3 ausgeflogenen Jungen in Benediktbeuren beob.; Wegzug 16. VIII. (Hellerer †.) — Neustadt a. A. 1885: Ziemlich

häufiger Br. (Schildknecht.) — Regnitzlosau **1886**: Sehr selten. (Deeg.) — Starnberg **1886**: Sparsam vorkommender Br., Nester mit stark bebrüteten Eiern 27. V. u. 29. V. (Weigenthaler.) — Schwabach **1885**: Häufiger Br. (Donle.) — Uffenheim **1886**: 26. IV. erstes Ex. bei S.w., schönem etwas windigem Wetter, dann 27. IV. 1 Paar. (Heckel.) — Würzburg **1884**: Ende Juli 2 kleine ausgeflogene Bruten, vielleicht zweite Brut; 26. V. 5 kleine Junge in einem Nest am Main. **1885**: In der nächsten Umgebung häufig, sowohl auf Feldern wie auf Wiesen und an den Ufern des Mains; 23. VII. fast erwachsene Junge. **1886**: 22 IV. Vögel schon gepaart. **1887**: 22. IV. ersten Vogel ges. (Pischinger.)

1899.

Augsburg: 27. IV. mehrfach b. Starnberg. (v. B.) — Diessen: 26. VI. Fischener Winkel am versumpften Rande des Ammersees auf Schilfstengeln und anderen Wasserpflanzen verschiedene Vögel bemerkt. (Dr. P.) — Oberbeuren: 20. V. 1 Ex. ges., 27. VIII. mehrfach auf den Kartoffelfeldern; bei Utting nicht selten. (Dr. P.) — Roggenburg: 15. IV. Biberacher Wiesen zuerst bemerkt. (Eckel.)

1900.

Augsburg: 22. IV. ♂ am Lechfeld; 6. V. viele b. Weilheim; 17. X. 1 St. b. Bitzenhofen. (v. B.) Br. 30. IV. bei Oberhausen erstmals beob., ist nicht recht häufig. (Ziegler.) — Erlangen: Nest mit 4 Eiern bei Neunkirchen, sonst nirgends getroffen. — Kitzingen: Br. 27. III. bei Schnee und O.w. gg. — München: 24. IV. im Moos zwischen Dachau und Schleissheim. (Ries.) — Roggenburg: Br. 2. IV. a. m. 2 St. beob., starker Frost.

118. Pratincola rubicola (L.), Schwarzkehliger Wiesenschmätzer, Schwarzkehlchen.

Augsburg **1885**: Ziemlich seltener Zugvogel, nicht brütend; 12. III. 1 St. bei Pfersee, ferner beob. 14., 23., 24., 27. IV., 4., 10. V. In Lauingen anfangs März konstatiert. **1886**: 22. III. 3 St. bei Pfersee. **1887**: 17. und 19. III. bei tiefem Schnee und 5—6° Kälte je ein verhungertes Pärchen b. Augsburg gef.; 22. VI. ein nistendes Paar. (Wiedemann †.) **1896**: 30. IV. 1 Ex. am Wege nach dem Siebentischwald. (v. B.) — Burgpreppach: Häufiger als *Pr. rubetra.* Ankunft des ersten ♂ 11. III.; dann 13. III. ein ♂; 16. III. waren die meisten da; 4. VI. nackte Junge. Die letzten 26. VIII. ges. **1886**: 25. III. mehrere auf dem Zuge; 26. IX. die letzten. **1887**: 16. III. einige ♂ als erste ges.; Abzug anfang Sept. (Link †.) — Castell (Steigerwald) **1885**: Zu Ostern bemerkt. (C. Parrot.) — Ebrach: In den Thälern des Steigerwaldes häufig. (Schlichtegroll.) — Kaufbeuren: Selten und nur auf dem Durchzuge. (Buchner.) — Lohrerstrasse: Br. (Steinbrenner.) — Neustadt a. A.: Ziemlich häufiger Br. (Schildknecht.) — Otzing bei Plattling **1900**: 8. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Schwabach: Häufiger Br. (Donle.) — Schwarzach **1885**: Br. bei Fischen im Algäu (Sonthofen, Immenstadt) häufig; im Revier Schwarzach nur in einigen Paaren. (Baumeister †.) — Starnberg **1887**: Seit mehreren Jahren nicht mehr als

Br. bemerkt. (Weigenthaler.) — Würzburg **1885**: Ist hier ziemlich häufiger Br., die ersten 11. III. ges. (C. Parrot.) **1887**: 11. III. die ersten ges.; es waren viele hier. Viel weniger häufig als *rubetra*; doch an geeigneten Plätzen immer anzutreffen, z. B. an den Abhängen des Steinberges. Auf dem Zuge auch an den Bächen der Thäler und am Main. Die ersten sah ich meist Mitte März, oft bei Schnee; im Herbst familienweise bis Ende September und Mitte Oktober; vereinzelt brüten sie an den steinigen Abhängen der Thäler; 6. IV. sah ich ein nach dem Gesang schräg in die Luft tänzelndes und dann wieder auf seinen früheren Platz zurückkehrendes, aus Lust, nicht zum Fang fliegendes Männchen. (Pischinger.)

119. Saxicola oenanthe (L.), Grauer Steinschmätzer.

Augsburg **1896**: 20. VIII. 1 juv. bei Neusäss; 28. VIII. junge Vögel bei Lechhausen; 15. IX. ♂ ad. bei Igling; 27. IX. junge Vögel mehrfach beob.; **1897**: 30. VIII. junge Vögel am Zuge; 10. IX. desgleichen. **1898**: 9. IX. einzelne junge Vögel bei Kempten. (v. B.) — Speyer: Im nördlichen Teile der pfälzischen Rheinebene nicht seltener Br. (Th. Heussler.) — Würzburg: Zerstreuter, aber nicht gerade seltener Br. auf den steinigen Bergabhängen. **1885**: 5. IV., **1887**: 13. IV., **1888**: 30. III. die ersten ges. **1887**: 8. VI. sah ich einen im Dürrbacher Thal, der mit Futter zum Nest wollte; er war sehr aufgeregt, ging aber nicht hinein. Ende Juli viele Alte und Junge in der hiesigen Gegend am Main gegenüber dem Staatshafen.

1899.

Augsburg: 23. IV. grosser Zug Nachts und in den Morgenstunden. (v. B.) — München: 8. V. 1 Ex. in den rechten Isarauen beob. (Katheder.) 12. VI. u. 27. VI. auf dem Dachauer Moor südlich der Strasse Olching—Lochhausen jedesmal ein altes ♂ beob. Das Nest, dem Gebahren des Vogels nach zu schliessen, in dem Alm, der in kleinen Erhöhungen auf ca. $^{3}/_{4}$ km weit südlich genannter Strasse sich lagert. Art brütet in Schwaben, allerdings nördlich der Donau, in Reimlingen bei Nördlingen. Beob. fand dort ein Nest auf der Höhe, wo die miocänen Süsswasserkalke grosse Ablagerungen bilden. (Ries.) — Oberbeuren: D. 27. VIII. 1 St. beob. a. m., W.w. seit vorhergeh. Abend, Witterungsumschlag; (O.w., heiter). (Dr. P.) — München: Korb bekam 2 St. im September. (Dr. P.) — Schleissheim: 29. VIII. 1 ♂ erl. (Dr. Prager.)

1900.

Ammerland: Im April 1 Ex. erl. — Augsburg: 20. IV. ein prachtvolles altes ♂ vor dem Fuggerhaus tot aufgefunden; scheint an einen Telephondraht angeflogen zu sein. In den letzten Tagen zog diese Art durch. 24. IV. starker nächtlicher Durchzug. (v. B.) — Kitzingen: Br. 19. IV. ges. — München: 19. IV. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.) 22. IV. im Forstenriederpark auf den grossen, lichten Schlägen ca. 4 Ex. ges. (Ries.) — Oberbeuren: 11. X. 2 Ex. beob.; in den letzten 3—4 Wochen herrschte warmes und heiteres Wetter. 10. auf 11. X. Gewitter, Wind und Regen. (Dr. P.)

120. Motacilla alba L., Weisse Bachstelze, „graue Bachstelze“.

Augsburg **1896**: 9. III. mehrfach an der Schmutter; 20. X. noch ziemlich viele; 11. XII. 1 St. **1897**: 6. III. erstes Ex.; 18. III. grosser Flug; 28. III. sehr zahlreich; 9. X. grössere Flüge bei Hiltenfingen; 11. X. sehr viele bei Burgwalden. **1898**: 23. III. die ersten; 17. IV. wohl Hauptzug; 29. VIII. im Mindelthal Flug an Flug; 30. VIII. Junge in Flügen; 2. IX. starker Zug, ebenso 4., 10. und 11. IX., starker Zug bei Kempten. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br. am Main, oft weitab vom Wasser; brütet dort besonders in den Mauern der anliegenden Weinberge. **1884**: 12. III. die ersten (sie singen bei ihrer Ankunft am meisten). **1885**: 17. und 18. I. überwinternde gesehen; 4. III. schon viele angekommen. **1886**: 28. II. eine am Hafen, die nächsten Mitte März. **1887**: 6. III. die erste im Stadtgraben; 11. III. 4 am Main, vorher dort nicht. **1888**: 16. III. die ersten. Im Herbst in kleinen Gesellschaften. **1887**: 6. X. ca. 20 auf ihrem Schlafplatz; 13. X. ca. 30 bei Himmelspforten, darunter eine Gebirgsbachstelze, ausserdem an diesem Tage mehrere kleine Gesellschaften; 20. X. viele Gesellschaften von 10—25 St. mainaufwärts; abends einmal wieder eine Gebirgsbachstelze dabei; 26. und 27. X. je 2 am Main; in den übrigen Jahren gab ich auf ihren Abzug wenig obacht. Nester 1884: 11. VII. mit Jungen (2. Brut). 1885: 21. V. mit Jungen; 5. VII. mit Eiern (2. Brut), ein erwachsenes Junges in der Nähe. 1886: 30. IV. im selben Loch wie 1885 4 Eier. 1887: 1. V. Nest noch ohne Eier; 6. V. 5 Eier darin; 19. VI. 5 Eier, jedenfalls 2. Brut (ich gab nur die für die Brutzeiten bezeichnendsten Nester an). Im Spessart öfters gesehen.

1899.

Andechs: Ankunft 8. III., geh., schön und mild; (ebenso); 18. X. noch häufig zu sehen; ziemlich häufiger Br. — Augsburg: 28. I. beob.; 14. III. einige; 18. III. mehrere; 25. III. sehr viele; 30. IV. Hauptzug. (v. B.) — Diessen: 26. II. am Seeufer viele (es sollen auch einige überwintert haben); ♂ mit tiefschwarzer Kehle. (Dr. P.) — Erbendorf: Br. 12. II. ges. — Erlangen: Sehr häufig; auch in der Ostvorstadt brütend; 30. IV. volles Gelege; 26. V. die ersten flüggen Jungen. Ein eben flügges Junge hatte einen nur wenige mm langen Oberschnabel bei normalem Unterschnabel, war aber wohlgenährt. — Ernsgaden: 29. III. 4 h p. m. beob. — Fischen: Letztes Paar 15. X. ges. — Geiselbach: 11. III. erste beob., warm; (W.w., Regen, warm.) — Kaufbeuren: 21. X. 50—80 St. Futter suchend. (Erdt.) — Laufamholz: 7. X. auf den Feldern noch beob.; in den nächsten Tagen aber keine mehr, ohne dass ich von einem Zug etwas gemerkt hätte. — Lichtenau: Ankunft 4. III., ges. Br. — Oberbeuren: 15. X. 1 St. noch ges. (Dr. P.) — Obererlbach: 10. X. letzte ges., trocken, O.w. Im Frühjahr im Hofraum des Beobachters 2 Gelege. Anfang September in beiden Nestern je 5 Eier angebrütet; wurden verlassen, obwohl sie sehr geschützt waren. — Roggenburg: 5. III. beob. im Schäfergarten, $+ ^0$, O.w.

1900.

Ammerland: 8. IV. nistend, 3 Eier. — Andechs: 12. III., 3. XI. beob. — Annweiler: Br., 2. III. ges., Frost, NW.w. Vorher 4 Tage Frühjahrswetter bei + 14°. Das letzte Ex. 5. X. — Arnoldsreuth: Br., 28. II. ges.; schön, rauh, N.w.; (kalt, trocken). — Augsburg: War früher zahlreicher, ist aber auch jetzt noch um Augsburg herum überall zu treffen. In den beiden Holzgärten der hiesigen Nähfadenfabriken vor 12—15 Jahren sehr zahlreich; jetzt nur vereinzelte Paare dort. 3. III. bei — 5° 4 Ex. im Schnee am Wasser im Stadtgraben mit Singdrossel, Gebirgsstelze und Wasserpieper beob. (Ziegler.) 9. III. 1 ♂ erfroren, 1. IV. viele, 22. IV. viele in den Lechauen. 21. X. starker Zug nach SW. am Lechfeld, W.w.; (W.w.) (v. B.) 27. X. Abzug, Sonnenschein, windig, W.w. (Ziegler.) 28. X. noch einige am Lech. (v. B.) 26. XII. 4 St. auf Insel im Lech Nahrung suchend. (Ziegler.) — Breitenfurt: Br., 9. III. ges., Zugrichtung NO., regnerisch, W.w.; (Regen mit Schnee). 27. IV. Nestbau, 15. V. volles Gelege. 15. X. letztmals beob. — Colmberg: 22. III. mitt. 1 St. ges.; schön, windig; (starker Sturm). — Eichstätt: 22. II. ges. (Pischinger.) — Erlangen: 3. III. grössere Gesellschaft im Schneesturm am Ufer der Regnitz bei Wellerstadt. In der Stadt waren in diesem Jahre weniger Paare, auf dem Lande aber, wie immer, sehr viele. — Ernsgaden: 1. III. 8 h a. m. 1 Ex. ges., d. gegen O., Schneegestöber. 5. III. 8 h a. m. 1 St. ges., bl.; — 14°, heiter. — Fischen: Br., 25. III. ges.; scharfer S.w., teilweise mit Schnee; (S.w., hell.) — Friedrichsberg: 1. III. 9 h a. m. 1 ♂ ges., bl.; — 5°, (+ 6°). — Geiselbach: 27. III. ges., tags vorher geschlossener Schnee, kalter Wind aus SO., in der Nacht W.w. — Goldberg: Br., 10. IV. ges.; kalt, bewölkt. — Grosshabersdorf: Kommt nur vereinzelt hier vor; liebt als Brutstätte Holzstösse. 9. III. 1 h p. m. 1 St. ges., bl.; sonniger, kalter Tag, ebenso am Tage vorher. 20. III. 10 h a. m. 5 St. ges., bl.; kühl; (regnerisch.) 25. IV. Gelege. 17. X. 3 h p. m. 3 St. letztmals ges. — Grötschenreuth: 12. III. 3 h p. m. 1 St. ges.; schön. — Guttenberg: 26. II. ges.; schön; (ebenso.) Abzug 26. X., trüb, mild; (Nebel, + 7° R.) 14. IV. Nestbau. — Hausen bei Kissingen: 8. IV. 2 St. ges. — Hoerot: Br., 15. III. ges , N.w. Abzug 2. XII., südliche Zugrichtung, schön, S.w. — Horst: 15. II ♂ an meiner Wohnung; 17. II. ♀ beob. — Kaufbeuren: Br., 5. III. beob. — Kitzingen: Br., 24. II. gg.; (warm, S.w.) Abzug 19. XI., + 2°; (+ 3°, NO.w.) — Laufamholz: Br., 25. II. 1 Paar ges.; sehr schön und warm, NO.w.; (schön, etwas trüb, warm); von da ab keine mehr bis 14. III. a. m. bei ziemlich heftigem Schneegestöber. — Leimersheim: Br., 28. III. ges. — Ludwigsmoos: Br. Fühlte sich 29. III., wo sie erstmals beob. wurde, schon so heimisch, dass man auf frühere Ankunft schliessen muss; jedoch nicht sehr viel früher erscheint sie im Moos. Abzug zwischen 25. und 29. X. — München: 12. X. an der Isar; 28. XI. bei Unterföhring 1 Paar beob. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br., 18. II. Ankunft; 13. IX. Abzug n. SW., Regen; (dsgl.) — Oberbeuren: Brütet vereinzelt. 11. X. 1 St., 15. XI. dsgl. (Dr. P.) — Pasing: 11. III. a. m. 4 St. ges., d.; mehrere Tage mild. 17. und 18. III. waren sie bei argem

Schneegestöber massenhaft an den Ufern der Würm, von da ab nur mehr wenige als Standvögel. 20. XI. p. m. 2 St. ges. an den Ufern der Isar bei Bogenhausen; schöne Witterung. (Prager.) — Rapperszell: 25. II. mittags 2 Ex. ges., bl. Sehr schön, warm, S.w.; (Sonnenschein mit S.w.) — Roggenburg: Br., 26. II. abends 5 St. ges.; sonnig, warm; (Regen.) — Schrobenhausen: 20. II. p. m. 1 St. ges., angekommen; mild; (ebenso). (Prager.) — Schwifting: Br., 14. III. ges.; Schnee, Sturm, NW.w.; (wenig Schnee, W.w.) — Simbach: 4. III. p. m. 1 St. ges., angekommen, mild. — Speyer: 25. XII. 12—15 St.; 30. XII. ca. 12 St. beob.; SW.w. ziemlich stark, mild, trüb, Regen. (Heussler.) — Stoffenried: 6. III. 2 h p. m. 1 St. ges., bl.; Schneegestöber; (heiter). — Trippstadt: Br., 4. III. ges.; sehr kalt, Nw.; (ebenso.) — Walchensee: 9 III. a. m. 2 Paare ges., angekommen; schön. (Hohenadl.) — Weibersbrunn: Br., 8. III. ges.; schön, O.w.; (ebenso.) Abzug 1. X. Zugrichtung S., trüb, W.w.; (Regen, W w.) — Wielenbach: 24. II. 1 St. bemerkt. (Dr. P.) — Zislarhaus: 19. III. 3 h p. m. 1 Ex. ges., angekommen.

121. **Motacilla boarula** (L.), Gebirgsbachstelze.

Castell im Steigerwald **1885**: Br. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Im Herbst, Winter und im ersten Frühjahr einzelne am Quellenbach, an anderen Bächen und am Main herum als Br. festgestellt, wo ich am 9. VI. ein Pärchen im Steinbachsgrund sah; singen selten; 21. V. 1885 hatte ich schon bei der Aumühle ein ♀ ges., also jedenfalls Br. Im Spessart im Juli mehrmals an Bächen gesehen; brütet dort.

1899.

Diessen: Öfter ges., bes. im Winter. (Dr. P.) — Erlangen: 16. III. mehrere Ex. an einem kleinen Wiesenbache; den ganzen Sommer über aber keine ges. — Laufamholz: Während des ganzen Winters auf den Dungstätten beob. — Oberbeuren: 2. IV. am Beurer Bach, ständig vereinzelt daselbst. (Dr. P.)

1900.

Andechs: Letzte Beobachtung 7. X. — Augsburg: 14. X. 4—5 Ex. am Mühlbach (v. B.). Br.; an der Stadtmauer am Stadtgraben an der Herwarthstrasse vor mehreren Jahren brütend beob., sowie auch vor einigen Jahren an der Stadtmauer am Jakoberthor, wo sich das Nest in einer wilden Rebe an der Mauer befand, jedoch von Kindern zerstört wurde, da es ganz nieder angebracht und leicht zugänglich war. (Ziegler.) — Erbendorf: 23. II. 1 St. „gelbe Bachstelze“ *) vormittags ges.; wahrscheinlich geblieben; sehr schön, sonnig, warm und windstill; (desgl.) — Erlangen: 3. III. in Gesellschaft von weissen Bachstelzen befanden sich mehrere, deutlich festgestellte Gebirgsbachstelzen. — Fischen: Br. — Kaufbeuren: Ende Dez. noch an der Wertach. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 9. III. gg., NW.w.; (Reif.)

---

*) Die Bezeichnung „gelbe Bachstelze“, die verschiedene Beobachter gebrauchen, ist ungenau und sollte vermieden werden, da es bekanntlich zwei Arten gelber Stelzen bei uns gibt; nur die Schafstelze hat als richtiger Zugvogel zu gelten. (Der Herausgeber.)

Abzug [?] 22. IX.; (Regen.) — Speyer: 25. XII. 1 St. beob. (Heussler.) — Trippstadt: Vorkommend. — Zislarhaus: 3. III. „gelbe Bachstelze" ges.

122. Budytes flavus (L.), Schafstelze, Kuhstelze.

Augsburg **1896**: 16. V. 1 St. am Exerzierplatz. **1897**: 17. VIII. 2 St. und 18. VIII. 3 St. bei Reimlingen. **1898**: 27. VI. ♂ bei Präp. Honstetter; 2. VIII. 1 St. bei Heppach, 18. IX. grosser Flug bei Bobingen. (v. B.) — Würzburg: Ziemlich häufiger Br. am Main. Ankunft **1885**: 15. IV., **1886**: 20. IV., **1887**: 12. IV., **1885**: 17. VI. ausgeflogene Br., ganz erwachsen. 1887: 18. V. und 25. V. 2 Nester, mit 6 und 5 Eiern, am Main, am Grund von Weidenstauden. Die letzten **1885**: 20. IX. bei einer Schafherde 5 St.

1900.

Ammerland: 15. IV. Klein-Weipertshauser Moos, warm, S.w., eine „gelbe Bachstelze" beob. — Roggenburg: Br. 2. IV. a. m. 1 St. ges. Starker Frost; (windig und kalt).

123. Anthus spipoletta (L.), Wasserpieper.

Augsburg: 1896/97 im Winter nicht selten; 1897/98 im Winter häufig; **1898**: 6. II. sehr viele bei Bobingen; 13. II. entschieden starker Zug; 20. II. noch 1 St.; 7. III. 1 St. bei Hiltenfingen. **1896**: 8. VII. mehrfach am Steinberg und Stuiben im Algäu. (v. B.)

1899.

Augsburg: War während des ganzen Winters 1898/99 häufig. 25. X. sehr zahlreich am Lech; 19. XI. ziemlich viele. (v. B.) — Diessen: 26. II. mehrere Ex. am Seeufer (Bacheinmündung); 9. XII. mehrere an derselben Stelle (Dr. P.) — München: Anfang Febr. an der Isar. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Kommt hier in einzelnen Ex. zeitig im Frühjahr vor, wenn noch Schnee und Eis alles bedeckt; der Vogel treibt sich am Stadtgraben, am Wasser Nahrung suchend, herum. 3. III. ges. W.w., Schneesturm, —5°. (Ziegler.) 11. III. 2 St. am Lech; 1. IV. einige, 7. X. kleine Flüge am Lechfeld. 28. X. einige, ebenso 15. XI. und 9. XII. (v. B.) — Speyer: 15. XII. mehrere beob. WSW.w., mild, klar. (Heussler.)

124. Anthus pratensis (L.), Wiesenpieper.

Augsburg **1896**: 27. IX. sehr zahlreich am Zug; 2. X. sehr viele; 15. X. ziemlich viele. **1897**: 19. IV. die ersten im heurigen Frühjahr; 3. X. viele in Krautfeldern; 16. VI. einige. (v. B.) — Neuschwetzingen: Kommt im Moos vor. — Würzburg: Wenn er überhaupt hier brütet, jedenfalls sehr einzeln. Zur Zugzeit sehr häufig; die ersten **1886**: 19. III. viele; **1887**: 18. III.; **1888**: 23. III. Ende April und Anfang August noch öfters beob., nicht aber in der Zwischenzeit, vielleicht übersehen. Im Herbst in Gesellschaften. **1885**: 25. X.; **1886**: 3. XI.; **1887**: Im ganzen Oktober grosse Scharen; besonders am Main, aber auch auf Äckern; 20. X. mehrere Hundert am Main.

1899.

Augsburg: 11. VI. Junge in Hiltenfingen; 19. XI. 2 St. am Lechfeld. (v. B.) — Diessen: 26. II. am Seeufer eine Anzahl. (Dr. P.) — Prien (Chiemsee): 10. X. 1 St. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 28. VII. am Langweiher, zahlreich auf dem Umhauser Ried. (Dr. P.) — Stegen: 15. X. im Ampermoos sehr viele ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 13. X. kleine Flüge bei Autenried; 7. X. am Lechfeld kleine Flüge; 14. X. beob.; 28. X. einige am Lechfeld; 31. X. ebenso; 30. XII. in den Lechauen 1 ♂ ad. erl. (v. B.) Br.; 22. IV. in der Flur Kleinhohenried, Bez.-A. Neuburg a. D., erstmals ges. Abzug 16. XI., Sonnenschein, S.w.; (früh trüb, mittags Sonnenschein, W.w.) (Ziegler.) — Erlangen: Ende August 1 Ex. im Lazaretgarten gefangen. — Kitzingen: Br. 28. II. gg. — Oberbeuren: D. 5. IV. 1 Paar beob. (Dr. P.) — Vestenberg: Anfang März eine grosse Schar auf dem Zuge beob.; hielten sich hier einige Tage auf.

125. Anthus cervinus Pall., Rotkehliger Wiesenpieper.

Speyer **1898**: 10. X. konstatiert. (Th. Heussler.)

126. Anthus trivialis (L.), Baumpieper.

Augsburg **1896**: 26. IV. erstmals ges.; 8. VII. bis hinauf zum Gipfel des Stuiben häufig. **1897**: 17. IV. erstmals ges.; 19. IV. einige; 2. V. viele. **1898**: 21. IV. wohl Hauptzug, da sehr zahlreich; 27. IV. massenhaft bei Weilheim. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br. an Waldrändern und Lichtungen; Mitte April gewöhnlich die ersten. Im Spessart sehr häufig.

1899.

Augsburg: 27. IV. mehrere singend am Staffelsee, verstummt im Juli vollständig. (v. B.) — Oberbeuren: 17. IV. mehrfach konstatiert; ist nicht selten; 15. X. 1 Ex. ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Vor ca. 8—10 Jahren recht zahlreich hier im Siebentischwald und in den Lechauen zwischen Augsburg und Gersthofen. Seither bedeutend abgenommen; 17. V. nachts schreiend über die Stadt ziehend; geh. (Ziegler). 22. IV. unternahmen im ersten Sonnenschein zahlreiche ♂ ♂ ihren Balzflug unter schmetterndem Gesang. (v. B.) — Kitzingen: Br. 19. IV. gg. (Tags vorher warm und trüb.) — Oberbeuern: 22. IV. geh.; Art nimmt ab. (Dr. P.)

127. Anthus campestris (L.), Brachpieper.

Kitzingen **1900**: Br. 19. IV. gg. — Speyer **1900**: 29. VIII. sehr viele ziehend beob. und zwar zumeist alte, frisch vermauserte Vögel, während sonst Junge weitaus häufiger waren. (Heussler.)

128. Lullula arborea (L.), Heidelerche.

Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Würzburg: Br., sehr zerstreut, doch immer an geeigneten Plätzen zu finden. Dies sind sonnige,

steinige Abhänge; singen auch im Herbst. Ankunftszeiten: **1884**: 12. III. **1885**: 17. II. eine; 14. III. sehr viele. **1886**: 28. II. **1887**: 28. II.; 13. III. 20 St. im Dürrbacherthal. Bei Schneenot vereinigen sie sich mit Feldlerchen und Finken. Im Spessart an Abhängen häufig.

1899.

Erlangen: Nicht selten. — Geiselbach: 14. II. zuerst, S.w., warm; (ebenso, Nacht klar und mild.)

1900.

Andechs: 4. X. zuletzt beob. — Augsburg: 1. IV. einige Ex. beob. — Eichstätt: 10. X. 15—20 St. auf einem Felde. (Pischinger.) — Erlangen: 28. II. laut singend an einem Waldrand bei Uttenreuth. Nicht seltener Br. — Geiselbach: 23. II. erste geh. (Tags vorher Sonnenschein, jedoch kalter S.W.w., nachts warmer Regen bei W.w.) — Kitzingen: Br. 24. II. gg.; warm, S.W.w.; (warm). — Laufamholz: Br. 26. II. ges.; sehr schön, warm, O.N.O.w.; (sehr schön und warm). — München: D. 1. IV. einige Ex. an der Frühlingsstrasse. (Oertel.) Mitte April 1 Ex. verhungert aufgefunden. (Frl. Korb.) — Zislarhaus: 26. II. ges.

129. Galerida cristata (L.), Haubenlerche.

Würzburg **1887**: Gemeiner Br. Im Winter viele in der Stadt; fällt durch ihren leisen Gesang wenig auf, ahmt aber viele Vogelgesänge nach. Auffallend früh (30. IV. 1885) sah ich schon ein ausgeflogenes, noch gefüttertes Junges; heuer 18. V. ebenso; 13. V. hatte ich ein Paar für die Nestjungen Futter suchen sehen. Da man oft 3 St. beisammen sieht, so scheint öfters bloss 1 Junges aufzukommen [oder es fliegen die Jungen getrennt von den Alten. (Dr. P.)]

1899.

Augsburg: 2. II. spärlich vertreten. Auf dem Exerzierplatz Br. (v. B.) — Erlangen: Sehr zahlreich; im Winter fast so häufig wie der Haussperling in den Strassen. 15. V. Nest mit 3 Eiern auf einer kleinen Wiese des Lazaretgartens. Die Arbeiter stachen den Boden um, liessen aber das Nest unversehrt und das ♀ setzte sich sofort wieder auf die Eier. Das Nest nach einigen Tagen von einer Katze zerstört. — München: 18. XII. bei grosser Kälte und Schnee auf dem Viktualienmarkt bei der Fischhalle, an einem sehr belebten Platze, 1 Paar beob. An der Franz-Josef-Strasse in Schwabing brütend. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im Winter viele in der Stadt. (v. B.) — Erlangen: Einer der häufigsten Br. Zeigt sich im Winter schon früh in der Morgendämmerung und bleibt am Abend lebendig bis zum völligen Dunkelwerden. Schon 2. I. laut singende ♂. Brütete heuer in mehreren Paaren auf den Wiesen im Lazaretgarten. 24. IV. Nest mit 4 frischen Eiern, 27. IV. Nest mit 5 frischen Eiern, 28. IV. Nest mit 3 ganz kleinen Jungen und 1 Ei, das am andern Morgen ebenfalls ausschlüpfte. 8. V.

sitzen die am 28. IV. ausgeschlüpften Jungen fast flügge um das Nest herum; 18. V. verlassen am 7. V. ausgeschlüpfte Junge das Nest; 26. V. das 1. Ei der 2. Brut gelegt. Die in einen Käfig gesperrten Jungen werden von den Alten ohne Anstand aufgezogen. — Ingolstadt: Anfang April bei Schnee im Strassenkot sich aufhaltend. (Zirkel.)

130. Alauda arvensis L., Feldlerche.

Augsburg **1896**: 9. III. ziemlich zahlreich; 10. III. allenthalben; 8. und 9. XI in geringer Zahl; 14. XII. einzelne Ex. **1897**: 22. II. die ersten, 23. II. zahlreich. **1898**: 4. III. die ersten, 8. III. zahlreich. (v. B.) — Haag b/Wasserburg: Ankunft **1864**: 4. III., **1865**: 5. III., noch Schnee auf den Feldern. **1866**: 12. II. **1867**: 11. II. 9° R. mittl. Temp. **1868**: 16. II. **1869**: 12. II. **1870**: 3. III. **1871**: 18. II. **1883**: 14. II. **1891**: 18. III. 11° R. **1892**: 21. III. 9° R. **1893**: 13. III. 13° R. **1894**: 28. II. 8° R. **1895**: 29. III. 6° R. **1897**: 17. II. **1898**: 25. II. (Müller-Schlereth.) — Neuschwetzingen: Sehr zahlreich. — Würzburg: Gemeiner Br. Die ersten **1884**: Anfang Februar. **1885**: 17. II. **1886**: 15. II. bei Ochsenfurt, 28. II. bei Würzburg. **1887**: 5. II. **1888**: 16. II. Bei Schneewetter ziehen sie sich in die Thäler, besonders in das Dürrbacher Thal. **1887**: 23. II. eine Masse bei Rottendorf; alle Felder besetzt. Die Brut scheint spät zu fallen; Ende April 1887 fand ich die Anlage eines Nestes, aus dem die Lerche flog; zur selben Zeit noch viele Pärchen gesehen, also noch keine bebrüteten Eier. Im Herbst Abzug Ende Okt.; schon lange vorher grosse Gesellschaften. Im Winter bleiben manche sehr lange und auch ganz da. **1886**: 27. und 30. XII. je eine bei grossem Schnee. **1887**: 10. XII. 11 St. am Main, 16. XII. ebenda einige. In Lohrerstrasse (Spessart) 1 Ex. gg.; in Rohrbrunn nicht.

1899.

Andechs: 20. II. geh., schön; (schön.) Br.; ziemlich häufig. Nimmt langsam ab. — Augsburg: 10. II. Ankunft, 12. II. massenhaft singend; 24. II.: die kalte Witterung lässt sie sich wieder zu Flügen sammeln. 23. X. in grossen Flügen nach SW. ziehend; 30. XI. vereinzelt bei Holzen. (v. B.) — Erbendorf: Br. 5. II. gg. 10. V. Nestbau. 22. X. Abzug. — Erlangen: Häufig; ganz nahe der Stadt brütend. — Ernsgaden: 13. II. 9 h a. m. ges. — Geiselbach: 8. II. ges. W.w.; (Regen, W.w.) — Ingolstadt: 2. III. gg. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 1. X. 30—40 St. ziehend ges. (Erdt.) — Oberbeuren: 29. IX. wenige zu sehen; 15. X. keine mehr da. (Dr. P.) — Roggenburg: 9. II. auf dem Biberacherfeld; +9°, lau, S.w.

1900.

Andechs: 26. II. nach fremdem Berichte; 19. IV. selbst beob.; 6. XI. zuletzt. — Arnoldsreuth: Br. 24. II. ges., Zugr. v. S. Gelinder N.w.; (kalt, rauh, trocken). 15. V. Nestbau; 21. V. volles Gelege; 27. X. Abzug. — Augsburg: Br., ist um Augsburg herum überall zu treffen, jedoch nirgends zahlreich. 24. II. zuerst ges. hoch über der Stadt fliegend; Sonnenschein, S.w.; (Regen, W.w.). (Ziegler.) 23. II.

auf den Feldern die ersten geh. 21. IV. Lechauen bei Lager Lechfeld überall zu hören; die ♂ führten ihren Balzflug aus. (v. B.) 21. X. Abzug, trüb, Nebel, O.w.; (trüb, O.w.) Wertachauen zuletzt ca. 50 St. in 4—5 Trupps hoch in der Luft. (Ziegler.) 27. XII. kleine Gesellschaften auf den Feldern; überwintern. (v. B.) — Autenried: 7. II. geh.; 21. II. gg. — Bayersried: 23. II a. m. 2 St. ges.; sehr warm; (warm). Sämtliche hier angekommenen Lerchen scheinen geblieben zu sein. — Biburg: 19. II. p. m geh.; Barom. 733, Therm. + 7°; (734, + 8 3/4°.) — Breitenfurt: Br. 12. III. ges., Zugrichtung SW. gegen NO.; Schneegestöber, W.w.; (Regen mit Schnee.) Abzug 16., 17., 18. X. nach SW., schön, O.w.; (schön). — Colmberg: 17. II. mitt. 12 h 2 St. ges.; bl. — Dettenhofen: 19. III. Trupp von 12 St. an der Strasse; Schneehöhe 25 cm; (Schneesturm). (Dr. P.) — Erlangen: 18. II. das erste singende ♂ über dem Exerzierplatz. Zahlreicher Br. in diesem Jahre. — Ernsgaden: 10. II. 7 h a. m. 1 St. ges., d.; 23. II. 11 h a. m. 1 St. ges., bl.; 1. III. 10 h a. m. 15 St. ges., d. gegen O., Schneegestöber. — Geiselbach: 22. II. ges, Tags vorher heftiges Schneegestöber, nachts Regen.— Goldberg: Br. 18. II. ges.; sonnig, warm. — Grossostheim: Wintergast; ca. die Hälfte sämtlicher Lerchen bleibt den ganzen Winter hier, auch in strengen Wintern. 9. II. — sonniger Tag — hörte ich hoch in den Lüften ca 10 h a. m. einen starken Zug, anscheinend gegen NO. sich bewegend. — Guttenberg: Br. 22. II. ges.; trüb; (Regen.) — Haag bei Wasserburg: 24. II. 2 h p. m. 2 St. ges., bl.; heiter mit Wolken; (trüb mit Sonnenblicken). — Happareute: Br. 13. IV. gg. Zugrichtung von SW. Schön. — Horst bei Trippstadt: 10. II. beob. — Ingolstadt: 24. II. singend geh., ebenso 26. II., dann kaltes Wetter. Erst 11. III. wieder geh. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Br. 19. II. und 6. III. beob. Im März noch grosser Schneefall, viele eingegangen; ca. 100 St. beob. an offenen Gräben und auf offenen Wiesen, wo durchsickerndes Quellwasser den Schnee weggefressen. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br. 18. II. gg.; warm, SW.w.; Abzug 27. XI. mild; (+ 7°, W.w.) — Laufamholz: Br. 19. II. ges.; bewölkt, leichter Regen in den Vormittagsstunden; (heiter, nachm. Regen). — Ludwigsmoos: Br. 5. II. ges.; kühl und trocken. Ist regelmässig der erste Frühlingsbote; blieb heuer trotz Schnee und Kälte nach seiner Ankunft auch da. Nicht besonders zahlreich. — Mauth: 25. II. p. m. 1 St. gg.; bl.; schön, sonnig, warm; vorerst nur ganz wenige, im Sommer hier häufig. Nähren sich jetzt bei der noch grossen Schneemenge kümmerlich auf schneefreien Stellen und an Quellen, die nicht überfrieren. — Neunburg v. W.: 20. II. p. m. 4 St. ges., bl.; windig; (stürmisch.) — Oberbeuren: 25. II. singt morgens ziemlich zahlreich, Tags vorher am Abend nicht eine geh.; nach Saal einzelne schon Anfang Februar angekommen. 30. III. bis 1. IV. kolossaler Schneefall. 5. IV. viele über den Schneefeldern hin- und herfliegend, meist lockend, wenig singend. 6. IV. überall morgens singend. 1 Ex. beschossen, fliegt auf, wendet sich nach links, dann nach rechts, steigt in die Höhe, ca. 2,5 m hoch, und fällt dann tot auf den Rücken herab: Lunge total zerstört, Herz von einem Schrotkorn durchbohrt, ein Federchen in die Wunde hineingepresst.

(Dr. P.) — Pasing: 17. II. früh bis nachm. von ca. 5 St. Lockruf geh.; angekommen; schön und mild; (ebenso.) (Prager.) 21. X. auf dem Bahnhof 1 Ex. totgeflogen. (Dr. P.) — Rapperszell: 15. III. mitt. 3 Ex. ges.; trübe mit N.w.; (Regen mit S.W.-Stürmen.) — Roggenburg: Br. 21. II. a. m. 7 St. ges.; schön; (warm). — Trippstadt: Wurde während 6 Jahren das ganze Jahr hindurch in einzelnen Ex. beob. — Unterammergau: 15. IV. 2 h p. m. 1 St. ges., angekommen; hell; (ebenso). — Unterzell: 10. III. 5 h a. m. 3 St. geh.; Richtung des Zuges von SW. nach NO.; leichter W.w. — Zislarhaus: 18 II. 7 St. ges., bl.; schön, SO.w.; 11. XI. Wegzug, N.W. nach S.O

131. Emberiza citrinella L., Goldammer; Emmerling.

Augsburg **1898**: Jan. u. Febr. zahlreich, im März zunehmend, vermutlich ♀♀, 2. III. grosse Flüge. (v. B.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. in Hecken, aber auch an Waldrändern und Lichtungen. In den Anlagen nur im Winter, doch tief ins Frühjahr hinein; Ende April hörte ich sie noch einigemale dort. Im Winter haben mehrere Gesellschaften Schlafplätze im Glacis. Vor dem Schlafengehen raufen und zanken sie sehr, so dass sogar manchmal Federn fliegen. Bei Schneewetter mitten in der Stadt am Pferdemist; **1884** und **1885** hörte ich ihren ersten Gesang 8. und 9. II. noch unvollkommen, **1888** ebenso 28. II. Zwei Bruten, die erste sehr spät; folgender Unterschied zwischen beiden: die erste, wenn die Hecken noch nicht belaubt sind, sehr versteckt, meist am Boden, die zweite manchmal ebenso, meist aber höher im Gebüsch. 1884: 27. IV. schon halberwachsene Junge im Nest; 1885: 4. V. ein Ei; 1887: 15. V. Nest mit ganz kleinen Jungen, 14. V. die ersten eben ausgeflogenen Jungen. 2. Brut: 1885: 2. VII. Nest mit 2 Eiern, 12. VIII. verspätete Brut, Nest mit 3 bebrüteten Eiern; **1887**: 31. V. Nest noch ohne Eier, Weibchen flog heraus. 1. Brut also Ende April oder Anfang Mai, 2. Brut Ende Mai, Anfang Juni oder noch später.

1899.

Erlangen: Überall gemein; im Winter in allen Strassen. Brütet in einem ganz kleinen, auf dem Exerzierplatz befindlichen Fichtenwäldchen. Fangwerkzeugen gegenüber sehr vorsichtig und nur schwer zu berücken. — Forstenried: 15. X. an der Parkstrasse sehr viele ges. (Störrlein.) — Oberbeuren: 15. X. ganz überraschend zahlreich in der ganzen Umgegend; grosse Schwärme in lockerem Verbande überall auf den Bäumen, Dungfeldern, Strassen, Hausdächern etc.; entschiedener Durchzug. 29. X. nicht selten, doch lange nicht so zahlreich; in Geltendorf ein Vogel singend. 12. XI. Flug von über 100 St., 30. XII. ca. 50 St. am Dung. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 2. III. grosse Flüge; 21. IV. mehrere Pärchen auf dem Wege zu den Auen bei Lager Lechfeld; in diesen selbst zahlreich. (v. B.) — Oberbeuren: 4. XI. gar keine bemerkt; 12. XII. sehr wenige; 30. XII. Flug von ca. 60 St. (Dr. P.) — Erlangen: Sehr häufiger Standvogel. Bei Schneefall ganze Schwärme in der Stadt. — Horst: 12. II. beob.

132. Emberiza miliaria L., Grauammer.

Augsburg **1896**: 10. III. mehrere bei Gersthofen bei starkem Regen und Schnee; 9. VI. ziemlich viele bei Kriegshaber und Steppach; 23. VI. im Schmutterthal häufig. **1897**: 8. IV. 1 St., 29. V. wenige am Weg nach Bergheim. **1898**: 6. IX. mehrere bei Gersthofen; 18. VII. viele zwischen Täferlingen und Oberhausen; 20. VII. viele im Schmutterthal; 30. VII. bei Langweid; 2. VIII. bei Steppach beob. (v. B.) — Neuschwetzingen: Neu eingebürgert. Vor einigen Jahren Ende Juni bei Grasheim, an Amtsger.-Bez. Schrobenhausen angrenzend, erstmals beob., früher schon einmal auf der Lichtenauer Landstrasse. **1898**: August 1 Paar in einem Hopfengarten bei Schrobenhausen. — Würzburg **1887**: Gemeiner, doch etwas zerstreuter Br., besonders in Wiesen und am Main. Die ersten geh. **1884**: 12. III., **1885**: 19. III., **1886**: 2. Hälfte März; **1887**: 9. III., **1888**: 28. III. Heuer 14. IV. bei Escherndorf ca. 12 singende ♂ auf einer nicht sehr grossen Wiese; 18. V. Nest mit 5 Eiern mitten im Grase am Boden; das ♂ sang, während ich das Nest suchte und fand, ruhig fort. Im Oktober Abzug; **1886**: 27. IX. 8 St. zusammen am Main, **1887**: 20. X. mehrere am Main.

1899.

Augsburg: 14. V. mehrfach bei Steppach; 12. VI. bei Neusäss beob. (v. B.)

1900.

Augsburg: Vielfach während des Sommers am linken Lechufer in den ausgedehnten Feldern. (v. B.) Br. 22. IV. — Sonnenschein, SO.w.; (Sonnenschein, windig, O.w.) — an der Strasse von Lichtenau nach Pörzbach (Bez.-A. Neuburg a. D.) erstmals ges. (Ziegler.) — Kitzingen: Br. 10. III. geh., warm, O.w.; (Reif). — Neuschwetzingen: Im Juli 1 Paar an der Münchener Strasse von Aichach heraus. Ziemlich häufig an der Strasse von Augsburg nach Hürblingen, welche durch Getreidefelder führt; einmal 10 Paare festgestellt. (Ziegler.) — Vestenberg: Vorkommend.

133. Emberiza schoeniclus L., Rohrammer, Rohrspatz.

Augsburg **1897**: 24. I. grosse Flüge in den Lechauen; 7. III. einige bei Hiltenfingen; 6. IV. schöne ♂♂. 14. XI. 1 St. an der Wertach. — Würzburg: Vereinzelter Br. am Main; die ersten Mitte bis Ende März ges.; **1886**: schon 31. III. die ersten unter Finken, Grünlingen im Dürrbacher Thal bei Schnee. **1887**: 27. V. ein Pärchen am Main; ausserdem noch einigemal singende ♂♂ (eines Mitte Juni). In der zweiten Oktoberhälfte zahlreich am Main, einzeln, aber auch mehrere beisammen; auf jedem Gang 6—12 St. ges. **1886** noch mehrere 3. XI.

1899.

Ampermoos b/Stegen: 17. IV. einige, 15. X. mehrmals beob. (Dr. P.) — Augsburg: 25. III. viele in den Lechauen (v. B.) — Diessen: 25. II. 2 St. am Seeufer. (Dr. P.) — Roggenburg: 4. III. am Sporenweiher ges; $+6^0$, W.w.

1900.

Augsburg: 1. IV. ♂ und ♀ in grosser Zahl; 21. IV. viele geh. 11. III. ♂ am Lechfeld, 5. X. am Staffelsee. (v. B.) Br. Zuletzt ges. 31. X. p. m. — windig, W.w., Sonnenschein; (windig, bewölkt, Ww.) — in der Flur Lichtenau (Bez.-A. Neuburg a/D.) in einer mit Rohr und Weidengebüsch bestandenen Kiesgrube, ca. 2 Tagwerk gross. (Ziegler.) — Kitzingen: Br. 20. III. ges. Abzug 20. XI., + 5°, NO.w. Scheint in gelinden Wintern in der Gegend zu bleiben. — Oberbeuren: 24. VII. 1 St. an der Windach erl. 11. X. daselbst beob. (Dr. P.) — Roggenburg: Br. 24. III. mitt. ges., nasskalt; (neblig).

134. Emberiza hortulana L., Gartenammer.

Würzburg **1887**: Nach Apotheker Landauer auf dem Steinberg Br. Den Vogel übersehen zu haben, kann ich nicht recht begreifen. (Pischinger.)

135. Montifringilla nivalis (L.), Schneefink.

1896: 8. VII. in einer Fichte 1 singendes ♂ am Weg auf den Stuiben beob. (v. B.)

136. Passer montanus (L.), Feldsperling.

Augsburg **1900**: Lechauen 21. IV. mehrere Pärchen. Sehr zahlreich in der Umgegend, zur Zeit der Ernte in riesigen Scharen auf den Feldern. (v. B.) — Erlangen **1899**: Überall gemein; im Winter mit Haussperlingen in der Stadt, mit Grünfinken in der Nähe der Stadt. **1900**: Überall zahlreich; brütete im botanischen Garten. Hat in der Gartenvolière des Beobachters in einem Holzkästchen 2 Bruten grossgezogen. — Oberbeuren **1899**: 30. XII. viele am Dunghaufen; in Dettenhofen, Oberbeuren einzeln Br. **1900**: 5. IV. auf dem Hofe ebenso zahlreich wie der Haussperling; viel Schnee. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Zur Strichzeit zahlreich, auch im Sommer ges., weiss aber nicht, wo sie brüten; sicher nisten sie am Walle des Hofgartens in einer kleinen Gesellschaft.

137. Passer domesticus (L.), Haussperling.

Augsburg: Brütet in Baumnestern auf Platanen, Ahorn und besonders in Pappeln (auf einer 6 Nester) nicht selten. — Erlangen **1899**: In der fränkischen Schweiz fehlt (im September und Oktober) der Haussperling im Wiesentthale von Muggendorf bis Behringersmühle und von da bis Doos vollkommen; ebenso im Püttlachthale bis Tüchersfeld. — Oberbeuren **1900**: Seitdem der „Auf" da ist, haben sich die Sperlinge, die öfter beschossen wurden, ganz vom Hofe weggezogen. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br.; bauen in Mauerlöcher und überhaupt bei jeder Gelegenheit in Häusern, ferner in Baumlöcher und frei auf Bäumen in Strohnestern; die Jungen der ersten Brut sind Mitte Mai ausgeflogen.

138. Passer petronius (L.), Steinsperling.

Neustadt a/S. **1901**: 20. VI. in der Salzburg 1 Ex. juv. beob. (Niederreuther, Dr. Parrot, Spies.) Näherer Bericht folgt!

139. **Fringilla coelebs** L., Buchfink, Edelfink.

Würzburg: Gemeiner Br. überall, wo Bäume sind; im Winter auch einzelne ♀ da; meist aber ♂. Im Frühjahr bemerkenswerte Verschiedenheit des Gesanges und der Brut zu beachten. Sehr lange noch, nachdem die einheimischen längst gepaart sind, sieht man Scharen von Durchzüglern, die noch nicht einmal ihren Gesang können, im Dürrbacher Thal, Steinbachs-Grund etc., z. B. 13. III. 1887 eine das Singen probierende Gesellschaft von 80 St., ebenso **1885**; **1886** eine etwas kleinere Schar 25. III.; **1888** Schar von 150 St. 23. III. Der Gesang der „Stadtfinken" beginnt sehr früh: **1884**: 10. II., **1885**: 15. II., **1886**: 25. II., **1887**: 15. II.; anfangs stümperhaft, bald sind es die fleissigsten Sänger, selbst bei Schnee. Die „Waldfinken" beginnen später, noch am 2. III. 1887 hörte ich sie erst wieder auf dem Heimweg von einem Ausflug bei der Stadt; sie harren aber auch länger im Gesang aus, während man in den Anlagen von Anfang Juli an fast keinen mehr hört. Im Spessart sangen sie bis Ende Juli. Ebenso grosser Abstand der Brutzeit. In der Stadt begann das Bauen immer in der 1. Woche des April, im Zeller Wald sah ich dagegen 1886 ein bauendes ♀ in den letzten Tagen des April, 1887 eines 2. V. und viele andere aufgeregte, Nistplätze suchende und bauende Paare. Dieses Suchen nach Nistplätzen besorgt das ♀; es setzt sich an alle passend scheinenden Stellen hin und dreht sich mehrmals herum; ähnlich bei der Amsel beobachtet. Das eigentliche Brüten beginnt in der Stadt erst gegen Ende April. Die Nester der 2. Brut sind viel offener und schlechter gebaut, aber vom Laube verdeckt, oft Stieglitz-ähnlich in den äussersten Astgabeln der Kastanien, zottig von aussen. Die Nester der 1. Brut in den Anlagen meist auf Ulmen und Akazien, weniger auf Pappeln, Eichen, Traubenkirschen (Obstbäume lasse ich weg, weil wenige in den Anlagen), Weissdorn, Holder, Flieder, Taxus und Fichten. Manche Nester sind so niedrig, dass man hineinlangen kann; gegen Störungen sind die Vögel sehr empfindlich. Viele Nester, deren Brut gestört wurde, werden abgebrochen*) und zu einem neuen Nest in der Nähe verwendet, sehr oft auch ebenso nach regelrechter Beendigung der 1. Brut. Die Nester der 2. Brut von der 2. Hälfte des Mai an. Im Spessart häufig.

1899.

Andechs: Sehr häufiger Br. — Augsburg: Im Herbst zieht der grösste Teil der ♀ ab, so dass zu Ende Oktober und November vornehmlich ♂ da sind, deren Zahl sich jedoch auch noch wesentlich vermindert. Singt seit 12. und 13. II. überall in Garten und Wald. (v. B.) — Diessen: 26. II. trotz starken Frostes ♂ mehrfach singend. (Dr. P.) — Erlangen: 23. XII. grosse Mengen ♂ in allen Gärten der Stadt. Wird immer zahlreicher; im Winter höchst selten ein ♀ zu sehen. — Grafrath: 25. I. einige ♂ beob.; 18. II. erster Fink singend. (Dr. P.) — Ingolstadt: 1. III. zum erstenmal ges.; Dez.: einige Paare sind hier

*) Dieses „Transferieren" der Nester habe ich sowohl in Würzburg wie hier in München beobachtet. (Dr. P.)

gebl. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 21. X. 100—150 St. Futter suchend ges. — München: Erster Gesang mehrmals 11. II. 15. IV. in den Anlagen 1 ♀ bauend, von den Stricken, mit denen junge Bäumchen angebunden sind, Fasern abzupfend und zu Neste tragend. (Dr. P.) — Oberbeuren: 27. VIII. Flug von 50—60 St. 31. XII. 5 ♂ ges. (Dr. P.) — Utting: 16. IV. ein Nest fast fertig. 12. XI. noch mehrere ♀ beob. (Dr. P.)

1900.

Arnoldsreuth: Br. 1. III. ges., gelinde, NO.w. — Augsburg: 22. II. überall lauter Finkenschlag trotz der Kälte am Morgen zu hören. 21. IV. Lechauen viele geh. (v. B.) — Colmberg: 7. III. mitt. grosser Schwarm, 100—120 St. ges., angekommen; Zugrichtung SO. n. NW., schön; (Schnee und kalt.) 4. IV. mitt. 100—120 St. ges., angekommen, Zugrichtung von SO. n. NW.; kalt mit Regen; (schlechte Witterung). — Diessen: 16. I. 2 ♂; 24. II. Flug von 12 ♂. — Eichstätt: 26. II. erster Schlag. (Pischinger.) — Erlangen: 11. I. 1 ♀ ges.; 24. II. den ersten leisen Schlag geh.; vom 19. III. an alle ♂ im vollen Schlag. Ist in der ganzen Gegend der häufigste Vogel nach Sperling und Krähe. — Fischen: Br. 9. III. ges. — Horst: 12. II. beob. — München: 10. III. sehr viele ♂ zusammen in der Frühlingstrasse, kein ♀. (Dr. P.) — Neustadt a. S.: Br.- u. Standvogel. — Oberbeuren: 5. IV. singt fleissig. Verschiedene Flüge bemerkt, fast nur aus ♂ bestehend, nur 1 ♀ ges. (Dr. P.) — Rapperszell: 5. III. 7 h a. m. 1 Ex. gg.; bl.; — 10° R, NW.w., ruhig; (— 7° R., NW.w., dann NO.w., dann N.w., kalt, hell mit Sonnenschein). — Roggenburg: Br. 22. II. a. m. geh., schön; (sonnig). — Zislarhaus (Kemnath): 25. II. den ersten ges.

140. Fringilla montifringilla L., Bergfink.

Würzburg: Jeden Winter einige ges. **1886**: 3. III. die letzten, einzeln oder wenige beisammen; **1887**: 22. I. 12 St im Glacis, der letzte 17. III. ges.

1899.

Andechs: 8. X. die ersten beob. — Augsburg: 4. IV. grosse Flüge bei Ottmaring; 16. X. erstmals beob.; weder in der Nähe der Stadt noch am Lechfeld zu beob. Anfang Dezember erschienen in der Gegend von Friedberg bei Ottmaring grosse Mengen. (v. B.) — Erlangen: 1. I. und 11. XII. je ein ♀, beide jedesmal mit einer Anzahl Grünfinken, im Netze gefangen Seit 21. XII. in kleinen Gesellschaften in nächster Nähe der Stadt in den Gärten. Ende Dezember ganze Massen hier. Die Vertrauensseligkeit der Bergfinken ist grossartig. Ein ♂, vor dem das Netz zuschlug, ohne es zu fangen, ging 1/2 Stunde danach ruhig in dieselbe Falle und liess sich fangen, und die anderen, die vom Baume aus zusahen, flogen nicht weg, sondern beeilten sich, sobald das Netz wieder in Ordnung war, auch hineinzuspazieren, während die Buchfinken alle Netze sorgfältig mieden. — Grafrath: 25. I. einen mehrere 100 St. starken Flug beob. (Dr. P.) — Ingolstadt: 4. I. wenige am Glacis. (Zirkel) — Kaufbeuren: 16. I. ♂ ♀ von Wildpoldsried erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 29. X. die ersten. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: In manchen Wintern ziemlich zahlreich, 31. III. an den Futterplätzen noch recht zahlreich gesehen; 16. X. wieder d. ersten. (Ziegler.) 1. IV. ziemlich viele, namentlich ♂ in den Lechauen. (v. B.) — Erlangen: Im Januar öfters einzeln beob. und gefangen. 31. III. bei hohem Schnee ein ganzer Schwarm ♂ und ♀ am Exerzierplatz, von denen viele gefangen wurden. Einzelne Buchfinken ♂ halten sich zu diesem Schwarm. — Ingolstadt: Anfang April bei Schnee Bergfinken im Strassenkot nach Futter suchend. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Waren im Winter zahlreich da. 5. IV. 2 Ex. v. Riesenhofen erh. (Erdt.) — München: 1. IV. viele an der Frühlingstrasse (Oertel.) — Oberbeuren: 30. XII. einige 100 St., vorher bei Jagdausflügen nicht bemerkt. (Dr. P.) — Pasing: 22. IV. mitt. 1 ♂ im Garten gefangen; Tauwetter; (dsgl.) — Weilheim: 4. IV. ca. 100 St. gegen S. ziehend beob. (Dr. P.)

141. Chloris chloris (L.), Grünling, Grünfink.

Augsburg: Nimmt im Herbst ab und überwintert vornehmlich in alten Ex. (v. B.) — Würzburg **1887**: Im Herbst bis Ende Okt. und Anf. Nov. ges.; 24. I. einer im Glacis; heuer und **1888** am 29. III. den ersten; **1884**: 16. III.; **1885**: 26. III.; **1886**: 3. III. 5 St. bei Schnee unter Buchfinken; die nächsten 19. III. Leicht zu übersehen als versteckter Vogel. Gemeiner Br. in den Anlagen und Baumgärten; in Wäldern selten geh. Nest meist an Ulmenstämmen, wo mehrere kleine Zweige hervorwachsen; doch stehen die ersten Nester sehr oft auf Tannen, sehr versteckt. Auch auf kleinen Alleeulmenbäumchen an der Ringstrasse mehrere Nester gef.; diese gehen meist durch das Bespritzen der Strasse zu Grunde; 3 Nester auf Fichten Anfang Mai, bebrütet. Ende Mai bis Mitte Juni ausgeflogene gefütterte Bruten. Mitte bis Ende Juni scheint die 2. Brut zu beginnen, von der ich mehrere Nester fand, Junge fliegen Ende Juli aus. Öfters bei Rohrbrunn im Spessart gg.

1899.

Erlangen: Häufig; im Winter in Gesellschaften umherstreichend z. B. 28. XII. in Scharen. Geht am leichtesten in jede Art von Falle. — München: Sehr häufig; Gasteig, Hofgarten etc. (Dr. P.) — Oberbeuren: 12. XI. Flug beob.; 2. IV. dsgl., nicht sehr selten. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. V. Nest mit 6 Eiern gef.

1900.

Augsburg: 14. X. beob. (v. B.) — Erlangen: Im Winter wie Sommer äusserst zahlreich. (In der Gartenvolière des Beobachters haben 5 Paare in Fichten gebrütet und die Jungen grossgezogen.) — München: 9. II. mehrere ♂♂ leise singend. (Dr. P.)

142. Coccothraustes coccothraustes (L.), Kirschkernbeisser.

Augsburg: Persönlich nicht beob.; sehr spärlich. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Neuschwetzingen: Früher recht häufig, z. B. Sommer **1882**; damals ca. 10—12 Nester gefunden. Nicht im Wald zerstreut, sondern in einem gewissen Bezirk beisammen. —

Würzburg: Ziemlich vereinzelter Br. in den Anlagen, in Laubwäldern häufiger. Nach beendigter Brut viele an den Vogelkirschen in den Anlagen, ebenda auch zur Strichzeit; im Winter weniger. Die Brut scheint spät zu sein, noch 22. IV. sah ich mehrere beisammen im Hofgarten. Ende Mai ein Nest in einem Fliederstrauch gef.; Mitte Juni und Anfang Juli ausgeflogene, gefütterte Junge. Im Spessart eine Familie in einem Traubenkirschenbaum in Rohrbrunn ges.

1899.

Erlangen: 18. III. 1 Ex. ges. — München: 24. IV. in den oberen Isarauen 2 St. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: 1 Paar brütete im botanischen Garten; hatte am 1. Mai fertiges Nest. — München: 20. V. 1 Ex. im Bavariapark, im April 1 St. im englischen Garten ges. (Dr. P.) — Neuschwetzingen: Im Sommer vereinzelt; kein Nest gefunden. — Vestenberg: Zu Anfang des Winters kam 1 Ex. in den Garten des Beob.

143. Chrysomitris spinus (L.), Erlenzeisig.

Würzburg **1887**: Besucht regelmässig in Gesellschaften die Anlagen und Wälder Ende Sept. bis Ende März, einige sogar Mitte April. Brüten jedenfalls nicht weit von hier. Im Spessart mehrmals ges., Br.

1899.

Andechs: 28. IV. beob. — Augsburg: 13. II. und namentlich 20. II. kleine Gesellschaften singend, ebenso 25. III. (v. B.) — Erlangen: Januar und Februar in grossen Gesellschaften auf den Erlenbüschen an der Schwabach; im Sommer keinen ges. — Oberbeuren: Mitte Oktober am Beurer Bach zahlreich. (Saal.) — Solln bei München: Ende Mai häufig beob. (Oertel.)

1900.

Augsburg: 2. III., 12. X., 14. X., 28. X. kleine Flüge; 11. XI. und 23. XII. grössere Flüge. (v. B.)

144. Serinus serinus (L.), Girlitz.

Augsburg **1896**: 4. IV. erstes singendes ♂. (v. B.) — Castell*) im Steigerwald **1884**: Br. (Dr. P.) — Würzburg: Gemeiner Br. im Glacis, Hofgarten, Baumgärten, auch im Guttenberger Walde zweimal ges. Ankunftszeit **1884**: 18. III.; **1885**: 29. III.; **1886**: 29. III.; **1887**: Sonderbarer Weise der Gesang erstmals erst 20. IV.; ich habe sie sicher nicht überhört. Die letzten sah ich **1885**: 14. X. am jenseitigen Mainufer (27. IX. noch Gesang im Friedhof); **1886**: 16. X. ca. 40 am jenseitigen Mainufer in Gesellschaft an *Tanacetum vulg.*, früher an *Polygonum aviculare.* Bruten 1884: 1. V. Nest mit Eiern; 22. V. Nest mit Eiern auf einem Kirschlorbeer (in einem Kübel ganz ungedeckt

---

) Vgl. auch: C. Parrot, Zur Verbreitung des Girlitz in Süddeutschland. („Ornith. Monatsberichte" (Reichenow),* 1894, Juli.)

am Wege), wo sich der Stamm teilte. Den Schmutz sammeln sie, wie der Stieglitz, an der äusseren Nestseite und am Rande an. Im nächsten Jahr fand ich wieder 2 Nester im *Taxus*, Eier in der zweiten Woche im Mai; aber auch im Juni fand ich bebrütete Nester im Jahre 1886, schwerlich 2. Brut, wahrscheinlich gestörte Bruten. Im Hofgarten bauen sie gewöhnlich in *Taxus*, im Glacis auf Tannen, aber auch an die Stämme von Eichen und Ulmen. Im Spessart in Mespelbrunn einen geh.

1899.

Andechs: 15. IV. 1 Paar sich flüchtig im Garten herumtreibend. — Augsburg: 14. IV. erster Gesang. — Erlangen: Immer zahlreicher; 2. IV. ersten geh. im Schlossgarten.

1900.

Andechs: D. 7. IV. beob. — Augsburg: Besonders häufig in der Stadt. (v. B.) Ziemlich häufig, brütet in den städtischen Anlagen; 30. IV. ersten beob.; 30. V. ziemlich viele in der Stadt; 19. IX. letzter im katholischen Friedhof. (Ziegler.) — Erlangen: 14. IV. erster Gesang. In allen Gärten häufiger Br. — Kitzingen: Br. 12. IV. geh.; stürmisch, W.w.; (warm, W.w.)

145. Carduelis carduelis (L.), Stieglitz, Distelfink.

Oberbrunn **1898**: 10. V. beob.; 21. VI. genistet; 28. VII. Junge im Garten des Beobachters; 17. IX. letzte beob. — Würzburg **1887**: Sehr gemeiner Br. in den Anlagen und Baumgärten. Im vorigen Winter 6—25 St. oft an Erlen ges.; ebenso einmal **1885**. Den ersten Gesang hörte ich Mitte März, ein Freund einmal Ende Februar. 1. Brut Anfang Mai (Beginn des Bauens); weitaus die meisten Nester stehen auf Kastanien, manche in Fliederbüschen und jungen Ulmen. In der 1. bis 2. Woche des Juni hört man die ersten ausgeflogenen Bruten. Dass mehrere Nester, die ich Ende Juni und Anfang Juli gebaut und bebrütet werden sah, der 2. Brut angehören, scheint kaum zweifelhaft. **1885**: 8. V. ein Nest mit Jungen in Rüdenhausen bei Castell ges. Im Herbst in Gesellschaft an Disteln, Birken (an *Tanacetum vulg.* einmal 2) und an vielen anderen Samenkräutern. Manchmal singen sie im Herbste laut. 40—50 St. grosse Scharen besonders am Main. Im Spessart nicht in Waldgegenden, sondern an jedem Dorf ges., das mit Obstbäumen umgeben ist.

1899.

Autenried: 17. VI. massenhaft. (v. B.) — Diessen: 24. VI. 1 St., 15. X. grossen Flug ges.; bei Grafrath 1 St. (Dr. P.) — Erlangen: Zahlreicher Gartenbrutvogel. 8. XII. frisch gefangene bekommen, die auffallend klein waren, das Rot war mehr Orange. 27. XII. wurde bei Herzogenaurach eine grosse Schar beob. — Ingolstadt: Im Spätherbst in Massen hier; wurden von einem Sperber vertrieben, der mehrere von ihnen schlug. — Roggenburg: 28. VII. im Schlossgarten sehr häufig. (Dr. P.) — Tegernbach: Ende August grosse Schwärme in Hopfenanlagen! (Lindner.) — Thannsau oberhalb Rosenheim: 15. IX. Flüge von 50—60 St. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 2. III., 14. X., 20. X., 15. XI. beob. (v. B.) — Erlangen: Brütete im Lazaretgarten etwas über Mannshöhe in einem ganz lichten Bäumchen an einem viel begangenen Wege. — Ingolstadt: 4. V. die verschwundenen Stieglitze wieder ges (Zirkel.) — Oberbeuren: 16. I. 1 einzelnes ♀ erl.; 25. V. 1 lockend; Ende Juli und Anfang August öfter einzelne in Baumgärten; Art ist hier sehr spärlich vertreten. (Dr. P.) Anfang November starke Flüge beob. (Saal.) — Vestenberg: 20. VIII. Nest mit eben flüggen Jungen auf einem jungen niedrigen Obstbäumchen gef. Diese späte Brut und der ungeschickt gewählte Brutplatz lassen darauf schliessen, dass es einem jungen Vogel gehörte.

146. Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling.

Augsburg **1897**: Das ganze Jahr, auch den Winter über hier. (v. B.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. auf den umliegenden Bergen, wo er in Hecken brütet. Den ersten hörte ich meist Mitte März singen. 6. I. und 7. II. sah ich jedesmal je einen Hänfling, sonst im Winter keine. Der Beginn der Brut Ende April. Einmal 27. IV. 1884 schon Junge im Nest, sonst gewöhnlich Anfang Mai erst Eier. In die Anlagen kommen sie nicht; Ende Juli beginnen sie in Gesellschaft herumzuziehen. Ich sah sie öfters an Sauerampfer *(Rumex)* die Früchtchen fressen.

1899.

Erlangen: Scheint hier seltener zu werden. — Roggenburg: 21. III. beob. 8. V. 4 Ex. im Tannenwald.

1900.

Ammerland: 20. IV. im Walde bei Ammerland beob. — Augsburg: 21. IV. zahlreich in den Lechauen, 22. IV. ebenso. Vielfach das ganze Jahr über da. (v. B.) — Erlangen: Am Exerzierplatz in niederem Gebüsch brütend. Auf der Südseite Erlangens früher als Br. nicht getroffen, sondern nur in den Dechsendorfer Revieren. — München: Art scheint in Oberbayern immer seltener zu werden. (Dr. P.)

147. Acanthis linaria (L.), Nordischer Leinfink.

Augsburg **1899**: 3. II. grössere Flüge am Lechfeld, 28. X. kleine Flüge, vielleicht *rufescens*. **1900**: Anfangs Januar in kleinen Flügen da. Beobachter konnte nicht zum Schusse kommen, um die Art genauer festzustellen. (v. B.)

148. Pyrrhula europaea Vieill., Dompfaff, Gimpel.

Augsburg **1898**: 30. I. mehrere bei Bobingen, nur ♂♂; 13. III. auffallende Zunahme von ♀; im Sommer nicht bemerkt. (v. B.) — Würzburg **1887**: Bloss auf dem Strich in den Anlagen; dann oft in Familien am Flieder, Ahorn, Birken etc. 19. IV sah ich noch ein Paar im Hofgarten; gegen das Frühjahr zu singen sie auch viel. Ende Oktober kommen sie wieder. Im Spessart Br., vielleicht auch vereinzelt in den Wäldern um Würzburg; 10. V. glaubte ich sicher einen im Edelmanns-(Nadel-)Wald locken zu hören.

1899.

Augsburg: Im Winter mehrfach. (v. B.) — Erlangen: Januar, November und Dezember nur paarweise im Reichswald sowie bei Baiersdorf. — Oberbeuren: 2. IV. einmal, 25. VI. 1 St. an der Diessener Strasse, 29. IX. 5 St. beob., jedenfalls Br. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Spärlich. (v. B.) — Erlangen: 14. I. bei grosser Kälte mehrere (♂ ♀) im Walde bei Buckenhof; 22. I ♂ bei Marloffstein gefangen. — Kaufbeuren: 19. IV. 1 St.; 20. IV. 2 St. erh. Sind Ende Dezember überall in Gärten und Anlagen. (Erdt.) — München: 21. II. in der Krankenhausanlage 2 St. (Dr. P.) — Oberbeuren: 1. VI. und 24. VII. 1 St. geh.; 15. XI. 3 St., 2. XII. 3 St. (Dr. P.) — Vestenberg: Im Burgbernheimer Wald im Juni brütende Gimpel beob. Zu Anfang des Winters kamen etliche in den Garten.

149. Loxia curvirostra L., Fichtenkreuzschnabel.

Augsburg **1896**: 8. VII. am Stuiben ein ♂ beob. **1898**: 18. VI. viele bei Hiltenfingen nahe von Wertachhausen; 21. XII. in den Auen häufig. (v. B.) — Diessen **1899**: 26. II. über den See fliegend, geh.; (starker Nebel). (Dr. P.) — Oberbeuren **1899**: 19. III. 1 einzelnes weinbeerrotes ♂ (Testikel erbsengross) erl.; dann 2. IV. einmal, 17. IV. einmal, 31. V. zweimal geh., desgleichen bei Geltendorf. **1900**: 25. VII 1 St. beob. (Dr. P.)

150. Columba palumbus L., Ringeltaube. (s. Sonderbericht.)

151. Columba oenas L., Hohltaube.

Augsburg **1897**: 7. III. 1 Flug; 25. II. 1 St. Lechauen ges. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 16. III. 2 ♂ von Irsee erh. (Erdt.) — Oberbrunn **1898**: 14. IV. beob.; 21. IV. genistet; 2. VI. Junge (Höhenrain). — Würzburg **1887**: 2. III. 6 St.; zur Brutzeit immer im Wald gg., doch vereinzelt. Im Spessart sehr häufig.

1899.

Augsburg: 18. III. grösserer Flug bei Göggingen; 10. VI. 1 St. im Wald bei Hiltenfingen. (v. B.) — Autenried: Ganze Scharen; 14. X. nicht mehr zu sehen. — Erlangen: Br. — Ernsgaden: 29. V. 9 h a. m. beob. — Geiselbach: 14. II. ges., S.w., warm; (desgl., Nacht klar und mild). — Lichtenau: Br. Ankunft 4. III., geh.; klar, sehr kühl; (desgl.) — Oberbeuren: 29. IV. 1 St. an der Windach (bei Utting 1 Paar auf dem Feld) und 14. VI. 1 St. beob. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 14. IV. Pfaffenthal beob. — Andechs: ca. 25. V. ges. — Augsburg: 1. IV. Grosser Flug aus SO. kommend; Dezember 1 St. bei Ottmaring erl. (v. B.) — Autenried: 10. III. beob.; 17. III. falzen geh. Wenige vorhanden. — Bergham: 23. III. a. m. 1 St. gg. — Breitenfurt: Br. 2. III. ges. SW. gegen NO., Schnee, Ww.; (regnerisch).

12. IV. Nestbau. 2. V. volles Gelege. 10. X. Abzug nach S., bedeckt, Ww.; (bedeckt). Zweimalige Br. beob. — Colmberg: 23. II. p. m. 1 St. gg., bl., schön; (desgl.). — Ernsgaden: 29. IV. 1 St. ges., angekommen. — Geiselbach: 22. II. Tags vorher heftiges Schneegestöber, nachts Regen.— Guttenberg: Br. 23. II. geh., schön, + 8° R.; (trüb.) — Neustadt a/S.: Br., nimmt stark ab. — Oberbeuren: 22. IV. 1 St. mit *palumbus* zusammen. (Dr. P.) — Roggenburg: D. 19. III. mittags 15 St. ges., Zugrichtung von W. nach SO., windig; (Schnee und windig.) — Schwifting: Br. 22. II. geh., schön, SW.w.; (desgl.) — Süssenbach: 17. III. ca. 3 St. gg. Zugrichtung von SW. her, mild. — Trippstadt: Br. 9. III. geh. warm, W.w.; (desgl.); 29. III. brütend angetroffen. — Weibersbrunn: Br. 28. II. ges., Regen, Ww.; (trüb, W.w.). Abzug 8. IX., trüb, W.w.; (schön, SWw.).

152. Turtur turtur (L.), Turteltaube.

Augsburg **1896**: 2. V. 1 St. in den Anlagen am Siebentischwald, 8. V. ebendort ein Paar. **1897**: 29. V. 1 St. bei Wellenburg. **1898**: 13. VI. einige bei Autenried. 5. VIII. Kirchholz Hiltenfingen. Sehr spärlich vorkommend. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt.

1899.

Ernsgaden: 13. V. 9 h a. m. beob. — Kaufbeuren: Ex. 23. V. v. Stein bei Immenstadt, 30. V. desgleichen erh. (Erdt.)

1900.

Annweiler: Br. 17. IV. ges., warm, W.w.; (desgl.) — Illerwald bei Neu-Ulm: Häufig gg.; doch ganz wenige Nistplätze. (Ziegler.) — Neustadt a/S.: Br. — Regensburg: Im Herbst (manchmal nicht seltener) D. (Gengler.) — Weibersbrunn: Br. 22. IV. ges., schön, SW.w.; (desgl.)

153. Lagopus mutus Montin, Alpenschneehuhn.

Hittisau (Algäu): Häufig vorkommend. (Graf Rainer-Geldern.)

154. Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn.

Augsburg **1885**: Standvogel. Im Gebirge keine Seltenheit; 26. X. ein ♀ ad. von Röthenbach bei Weiler; 30. X. ein ♀ aus der Gegend von Ulm erh. (A. Wiedemann †.) — Bischbrunn **1885**: Kommt nur in den Ausläufern des Spessart vor, nicht allzu häufig. Die Harmlosigkeit der Vögel hindert ihre Verbreitung. (Mölzer.) — Burgpreppach **1886**: War noch in den 20 iger Jahren des 19. Jahrhunderts in den Hasbergen und auf der Rhön häufiger als das Birkwild und kamen einzelne noch in den 30 iger Jahren daselbst vor, ist aber seit dieser Zeit vollständig verschwunden. (Link †.) — St. Catharina **1885**: Standvogel. (A. P. Schott.) — Karlstein **1885**: Standvogel; 19. V. 7 Eier unter einem Steine auf ebener Erde ohne irgend einen Nestbau. Die Eier wurden nicht ausgebrütet. (E. Hofmann.) — Kaufbeuren **1885**: Nicht zahlreicher Standvogel in den Alpen. (A. Buchner.) **1898**: Ex. 20. IV. u. 24. VI. v. Kempten. **1899**: 16. IV. v. Füssen erh. (Erdt.) — Kochel **1885**: Standvogel am Fusse der Hochgebirge unweit des Kochelsees. (Ris.) — Lohrerstrasse

1885: Standvogel. (Steinbrenner.) — München **1885**: Vereinzelt bei Ebenat im Fichtelgebirge. **1886**: Kommt öfter auf den Markt. Mitte Februar 1 St. aus Straubing. Vom 1. Juni 1884 bis dahin 1885 wurden in sämtlichen Waldungen der Rheinpfalz 35 Haselhühner erlegt. (C. Parrot.) Standvogel in den bayerischen Alpen; vermindert sich stets fort, da die Hühner auf den Lockruf des Schützen unfehlbar erscheinen und so (wohl von Nichtjägern!) sozusagen bis auf die letzte Feder abgeschossen werden. (Hellerer †.) — Neubau **1885**: War früher hier wie überhaupt in der Pfalz ziemlich verbreitet, kommt jetzt aber am Orte nicht mehr vor und ist in der Pfalz nur noch selten zu treffen. Die schneereichen Winter in den 60iger Jahren haben diesem Vogel, der sich wegen seiner geringen Klugheit schwer vor den Nachstellungen der Raubtiere zu schützen weiss, den Untergang gebracht. (Fabricius.) — Schliersee: Zahlreich vorkommend. (Dr. P.) — Schwarzach **1885**: Br. im ganzen Algäu und im bayerischen Hochgebirge, im Schwarzacher Forst und in allen höheren, steinigen Lagen des bayer. Waldes bis Zwiesel nicht selten. (Baumeister.) — Vorderriss **1885**: Standvogel. (Laurer.) — Wiesen **1885**: Standvogel. (Königer.) — Wolfersberg b. Zorneding: Nach Dr. Ziegenspeck sehr häufig. (Dr. P.)

155. Tetrao urogallus L., Auerhuhn.

Augsburg **1885**: Stand- und Strichvogel. In den Bergwäldern unseres Oberlandes nicht selten. 2. IV. 1 ♂ b. Tirschenreuth, 8. IV. b. Schongau erl. Die Auerhahnbalz begann im Gebirge gegen Ende März und wurde Mitte Mai beendet. **1886**: 6. IV. auf dem Iberg bei Meyerhöfen (Algäu) 1 altes ♂ erl.; 19. IV. 1 ♂ b. Kempten; 19. V. 1 ♂ bei Tirschenreuth. In Hainhofen bei Augsburg hielt ein Herr 10 Jahre lang 1 ♂ mit 1 ♀ in Gefangenschaft. Das ♀ brütete alle Jahre und legte Eier, brachte aber keine Jungen auf. Das ♂ balzte wie im Freien; verendete 25. XI. 1886. **1887**: Die Auerhahnbalz trat heuer in den schwäbischen Alpen ungewöhnlich spät ein. Vom 10.—18. IV. wurde dieselbe durch eingetretene kalte Witterung unterbrochen, so dass sie bis Ende Mai dauerte. 13. IV. 1 ♂ bei Kirnach (Kempten); 20. IV. 1 ♂ bei Oberdorf (Kaufbeuren) erl.; ferner je 1 ♂: 25. IV. bei Buchenberg im Algäu, 21. V. bei Immenstadt, 14. VI. bei Fischen unweit Sonthofen, 5. IX. bei Denklingen (Kaufbeuren) und 15. XII. bei Kirnach. (Wiedemann †.) — Bischbrunn (Thorhaus Aurora) **1885**: Kommt im ganzen Spessart vor, am häufigsten im Reviere Langenprozelten. Es werden dort im Gemeinde- und Privatwald etwa 6 ♂ geschossen. In den Spessartrevieren werden 1, 2, auch 3 ♂ erlegt. Auch im Sinngrunde, Revier Burgsinn, Aura und Obersinn kommt das Auerwild vor, ferner im Saalgrunde, in den Revieren Neuwirthshaus, Heckmühle und Geiersnest. (Mölzer.) — Burgpreppach **1885**: Nachdem das Auerwild vor ungefähr 12 Jahren fast ganz aus dem Hassgebirge verschwunden war, so dass man dasselbe nur in einzelnen Revieren in geringer Anzahl noch antraf, hat sich diese Zierde des Waldes seit diesem Zeitraume nach und nach immer mehr angesiedelt, so dass es sich nun fast über das ganze Gebirge und dessen Ausläufer ausbreitet. Der Grund ist

wohl der, dass sich auch die schlechten Bestände des Waldes im Laufe dieser Zeit zu Mittel- und Hochwald entwickelten und Krüppelholzbestände mehr und mehr verschwinden. Balzplätze finden sich nun allenthalben. In der Regel ist aber der Balzplatz nicht auch der Brüteplatz für die Hennen, sondern letzterer ist oft sehr weit von dem ersteren entfernt. Ein sehr besuchter Balzplatz befindet sich u. a. auf dem Rücken der Hassberge bei Königsberg in Franken. Es ist dieser ein nach Ost gelegener stattlicher Mittelwald, mit üppigen Stockausschlägen und starkem Mittelholze reichlich bewachsen, während ziemlich starke und kräftige Eichen in grosser Anzahl zerstreut stehend auftreten. Mit Schwarzbeeren bewachsene lichte Stellen treten hie und da inselartig auf. Diese Eichen bilden nun die Balzbäume der ♂; da diese aber eine grosse Auswahl unter denselben haben, so halten die ♂ auch keine bestimmten Balzbäume ein, sondern balzen heute auf dieser, morgen auf jener Eiche. Auch halten die ♂ die Balzplätze nicht für die Dauer von mehreren Jahren ein, sondern folgen stets den Schlägen. Auf dem beschriebenen Balzplatze zu Königsberg traten in diesem Jahre 6 ♂ auf; es wurde aber nur einer derselben erl. Auf dem ganzen Hassgebirge kamen aber in diesem Jahre, so weit ich Kenntnis davon erhielt, 18—20 ♂, die meisten auf der Balze, zur Erlegung. Auch einige ♀ wurden leider geschossen. 25. II. sah ich noch einige ♂ friedlich unter 6 ♀. 1. IV. wurde hier das erste ♂ auf der Balze erl.; Hauptbalzzeit war hier vom 15.—20. IV., von da ab bis zum 5. V. wurden die ♂ nach und nach stumm. Auch in diesem Herbste konnte ich 3. IX. einen jungen Hahn beobachten, der sich flott im Balzen übte. 3. VI. ♀ auf 6 Eiern brütend; 5. VIII. 10—12 Junge unter Führung der ♀; am 16. VIII. 5 starke Junge, welche noch bei der Alten waren. Bei unseren Landleuten und Jagdpächtern besteht zum Teil noch der Glaube, dass die bekannte Balzlosung des ♂ dessen Samen enthalte und dass derselbe deshalb von den ♀ zum Zweck der Befruchtung gefressen werde. **1886**: Anfang der Balze 12. IV., Ende derselben ungefähr 28.—30. IV. 20. V. ♀ auf 7 Eiern; 9. VI. ♀ auf 8 Eiern brütend. **1887**: 1 ♂ 30. IV. auf der Balze erl. 28. V. ein ♀ auf 9 Eiern brütend. (Link †.) — St. Catharina **1885**: Nicht gerade zu häufig und nur in den hochgelegenen Teilen meines Beobachtungsgebietes Standvogel. (Schott.) — Karlstein **1885**: Standvogel; sucht im Winter auch einzelne sonnige Seiten. 28. III. erster Ruf, allgemein 14. IV. (Hofmann.) — Kaufbeuren **1885**: Ziemlich häufig in den waldigen Bergen des Oberlandes Standvogel. (Buchner.) — Kochel **1885**: Standvogel im Gebirge am Kochelsee. (Ris.) — Lohrerstrasse **1885**: Standvogel. (Steinbrenner.) — München **1885**: In Ebenat im Fichtelgebirge gibt es viele Auerhühner. Zu Ostern balzten 18 ♂ (gräfl. Castell'sches Jagdrevier). Aus Oberschwarzach bei Kloster-Ebrach sah ich ein Ex., das 9 Pfund wog. Unweit des Friedrichsberges (Steigerwald) im September einen starken Hahn beob. **1886**: Prinz Lothar Ysenburg-Büdingen schoss in der Zeit vom 18.—21. IV. bei Ebenat 4 ♂; es balzten dort viele. **1887**: Bei Falkenfels im Bayerischen Wald wurde 20. IV. der erste Hahn erl. (Parrot.) — Neumarkt **1885**: Standvogel bei Deinschwang. (Gigglberger.) — Ober-

audorf **1885**: Die Balz hatte auffallend früh begonnen (Ende Februar nach einer fremden Angabe), dann Pause bis Mitte April. (Federl.) — Obersinn **1885**: Erster Ruf 1. IV. Das Auerhuhn zieht in den mit Fichten und Stroben einzeln durchstellten Kiefernpflanzungen die Triebe und Nadeln der Strobe den anderen beiden Holzarten vor. Dass die abgenommenen Fichten vorzugsweise doppelte Wipfel bilden, kann ich leider bestätigen. **1886**: Ein 7. X. erlegter junger Hahn hatte im Kropfe lediglich eine grosse Menge Aspenblätterstücke, die wie mit der Schere zugeschnitten beiläufig die Grösse eines halben Blattes zeigten und sonst vollständig glatt und frisch waren, so dass es auffallend war, wie sie in dieser Form in den Kropf kamen. Der Magen war mit verdauten Aspenblättern und wenigen kleinen Kieselstückchen gefüllt. (Vay.) — Regnitzlosau **1885**: Br. im Rehauer Stadtforst, wird aber immer seltener, da die Moore mehr verschwinden. **1886**: Nimmt merklich ab. (Deeg.) — Rohrbrunn **1885**: Seltener Standvogel; brütet innerhalb des Beobachtungsgebietes nicht, wohl wegen des ziemlich starken Schwarzwildstandes. (Lösch.) — Schwabach **1885**: Standvogel. Der Auerwildstand ist gut. Dieses Wild, welches sich der grösseren Ruhe wegen in den Staatswaldungen aufhält, wird hier sehr geschont. (Donle.) — Schwarzach (Niederbayern) **1885**: Br. im Algäu bei Tieffenbach und Rohrmoos bis Balderschwang und Bolgen, bei Kempten, bei Weidmannsheil im Revier Lauenhain und Tettau, im Revier Bodenmais, Draxelsried, Regenhütte, Waldhaus und Zwiesel. Im Schwarzacher Forst auf ca. 1300 ha alljährlich 8—10 „Paare“ [!] nistend. (Baumeister †.) — Starnberg **1886**: Ist Standvogel im Hochgebirge und in den Vorbergen; kommt jedoch auch vereinzelt als Br. im südlichen und südöstlichen Teil des Gebietes vor, z. B. bei Bernried und im Königsdorfer Moos. 29. XI. wurde nächst Bernried ein ♂ auf einer Eiche sitzend beob.; von da verscheucht, liess sich dasselbe unweit davon auf einer Fichte nieder, von wo es erst abflog, als sich der Beob. auf 15 Schritte genähert hatte. (Weigenthaler.) — Vorderriss und Wiesen **1885**: Standvogel. (Laurer u. Königer.)

1899.

Erlangen: 7. I. wurde 1 ♀ im Reichswald ges., 28. IV. 2 ♂ daselbst erl. — Hessenthal (Spessart): Im Dezember 1 Ex. gefangen, das sich in den Speicher eines Wohnhauses verflogen. („Wild und Hund“.) — Kappel: 22. VIII. 1 Ex. ges.; selten. (Ibel.) — Oberbeuren: Im August dreimal an der Jagdgrenze beob. (Saal.) — Regau (Niederaudorf): Am Schwarzeck häufig; 11. IX. 3 ♂ und 2 ♀ ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Harberg am Staffelsee nicht selten. (v. B.) — Erlangen: 24. II. 1 ♂ bei Buckenhof im Reichswald, 28. IV. 1 ♂ auf der Balz im Aischgrund erl.

156. Tetrao tetrix L., Birkhuhn.

Augsburg **1885**: 20. III. 1 ♂ bei Hochdorf (Wallerstein) erl. Art kommt bes. im Algäu vor, ferner in der Meringer Au bei A., zwischen Obermedlingen und Bachhagel nahe der württembergischen Grenze und in

den Donauauen, z. B. bei Marxheim etc. 6. II. 1 St. Lechauen erl., 12. IV. desgl.; 22. IV. Höchstadt und Donauwörth; 24. IV. balzten oberhalb A. in den Lechauen 6 Hähne; 2. V. 2 St. bei Hindelang erl.; 16. XII. 1 ♂ bei Haustetten. Die Spielhahnfalz begann in den Vorbergen gegen Mitte März und endete Ausgangs Mai, in den tieferen Gebirgsthälern dauerte sie von Mitte April bis Mitte Juni. **1886**: In dem Donauwörther Forste (zwischen Hafenreuth und Kaisheim) befanden sich im April ca. 20 Birkhühner. Der erste Hahn wurde 13. IV. dortselbst erl. In den Lechfeldauen wurden Birkhahnen zu je einem St. erl. 13., 18., 23. u. 25. IV.; 29. IV. eine Henne bei Kissing (unweit A.) am Telegraphendrahte verunglückt; 3. V. wurde ein Hahn bei Kempten erl.; 13. VII. in den Lechauen oberhalb A. eine Birkhenne mit 12—15 Jungen beob., als die Henne einen Ameisenhaufen (kleine schwarze Ameisen) auseinanderscharrte, um den Jungen die „Ameiseneier“ bloss zu legen. Bei grösserer Annäherung flog die Henne davon, während sich die Jungen augenblicklich zu verbergen wussten, so, dass auch nicht eines derselben gefunden wurde. Im Monat September zeigten sich auf dem nämlichen Platze 3 junge Hähne und 4 Hennen. 9. X. ein ♀ v. Lechbruck; 20. X. 2 St. unterhalb A. erl.; 25. X. ein junges ♂ von Studeratshofen bei Kaufbeuren. In den Vorbergen bei Hindelang begann die Spielhahnbalz gegen Ende März und endete in der ersten Hälfte des Mai; im Hochgebirge Beginn: Mitte April, Ende: Mitte Mai. **1887**: Im Gebirge begann die Spielhahnbalz sehr spät, wurde vom 10. bis 18. IV. durch rauhe Witterung unterbrochen und dauerte bis anfangs Juli; 23. IV. ein Birkhahn v. Kempten; 26. IV. ein ♂ v. Füssen; 5. V. ein junges ♂ v. Geisenried bei Kaufbeuren; 9. V. ein Hahn v. Monheim; 25. V. ein ♂ v. Hurlach; 25. V. ein ♂ v. Immenstadt eingeliefert; 8. VII. eine Kitt von 12 St. jungen Birkhühnern in den Lechauen oberhalb A. ges. und ein Junges davon gefangen, aber wieder freigelassen. Es war in der Grösse eines Rebhuhns; 26. IX. altes ♂ v. Penzberg; 2. X. ein ♀ an einem Telegraphendraht bei Kissing verunglückt; 1. XI. am oberen Lech (2 Stunden südlich von A.) sechs ♂ und ein ♀ ges. Letzteres wurde erl.; 22. X. ein ♂ von Kaufbeuren. (Wiedemann †.) **1899**: Ist in den Lechauen ziemlich häufig, auch im Moos bei Lechhausen, Mühlhausen u. Hiltenfingen; 25. III. Balz noch sehr flau; 3. IV. etwas besser; 16. IV. noch immer zurückhaltend; 27. IV. gut in Harburg; 11. V. gut am Lechfeld. **1900**: 11. III. ♂ auf dem Schnee balzend; mittags 12 h balzt noch ein ♂; 21. IV. abends 10 Hähne Lechfeld; 22. IV. mehrere balzend; 29. IV. 12 Hähne vor dem Schirm Harburg; 6. V. viele Weilheim. (v. B.) — Bischbrunn **1885**: Art kommt an ähnlichen Orten vor wie das Auerhuhn. (Mölzer.) — Burgpreppach **1885**: War früher nicht selten, ist aber seit 11—12 Jahren nicht mehr, oder nur sehr selten als Br. im Gebiet beob. worden und liess sich meist nur einzeln auf dem Striche sehen. In diesem Jahre wurde aber wieder 1 Paar den ganzen Sommer über hier beob. und hat dasselbe jedenfalls auch gebrütet; 20. I. eine Henne einzeln; am 13. III. 2 Hennen und 1 Hahn; vom 10. bis 14. IX. 2 Hennen und 20. XII. 1 Hahn, einzeln, in verschiedenen Teilen des Gebietes beob.; 20. X. wurde ein junger Hahn hier erl. Länge 54 cm,

Flugweite 87 cm, Schwanzlänge 15 cm, Gewicht 1 kg 250 g. **1886**: Ende April hielt sich zu Maroldswaisach ein Hahn längere Zeit auf, der an verschiedenen Plätzen erfolglos balzte, da keine Henne in der Gegend war; 4. V. einen Hahn auf der Balze in den Hassbergen erl. (Link †.) — St. Catharina **1885**: Nicht gerade zu häufiger Standvogel. (A. P. Schott.) — Erlangen **1899**: In diesem Jahre sehr zahlreich im Reichswald, auf einem Jagdgebiet 15 balzende Hähne; 26. V. Nest mit 9 frischen Eiern; das ♀ hatte in der Nacht der Fuchs zerrissen; 5. VII. ein junges ♂ tot getreten, das so gross wie ein halbwüchsiges Rebhuhn war, es hatte nur Schwarzbeeren im Magen. **1900**: Zahlreich. (Gengler.) — Karlstein **1885**: Standvogel. (E. Hofmann.) — Kochel **1885**: Standvogel im Gebiet. (Ris.) — München: Im Jahre **1885** wurden auf den Jagden des kgl. Leibgeheges um M. 25 Hähne — gegen 23 im Vorjahre — erl. **1886**: 11. V. wurde noch ein Hahn im Dachauer Moos erl. Prinz Ysenburg-Büdingen teilt mir mit, bei Ebenat im Fichtelgebirg sei das Birkwild plötzlich selten geworden; während noch vor einigen Jahren dort ca. 30 Hähne im Jahre erl. wurden, seien es jetzt nur deren 4—5. (C. Parrot.) **1887**: 3. VI. ein Gelege mit 14 bebrüteten Eiern im Dachauer Moos gef. (Hellerer †.) **1899**: 16. III. bekam Henseler den ersten Hahn. (Dr. P.) — Münnerstadt **1885**: Kommt in den Waldungen bei den Dörfern Reichenbach, Windheim und Steinach vor und wird, je weiter man an die Rhön kommt, immer häufiger. (W. Riegel.) — Neumarkt **1885**: Ist hier selten. (Gigglberger.) — Oberbeuren **1899**: Ein Hahn balzt noch Ende Mai. (Saal.) **1900**: 22. IV., 30. IV. u. 6. V. einzelne Hähne balzend, aber immer auf Bäumen und viel den Stand wechselnd; im Herbst Kette von 9 St. öfter beob. (Dr. P.) — Oberbrunn **1899**: Standvogel; 18. V. „Nestbau"; 29. V. volles Gelege. — Obersinn **1885**: Erster Ruf 23. II.; wenn Altum den Auerhahn wegen des Abnehmens der Fichtenknospen als forstschädlich bezeichnet, so kann ich das wohl bestätigen, aber auch das Birkwild als forstschädlich bezeichnen. In einem Verschul-Kampe beobachtete ich anfangs Februar 6 St. Birkwild; als sie mich gewahrten und abstrichen, fand ich, dass sie an den Gipfelknospen der Fichten, einzeln auch an jenen der Stroben, schlimme Arbeit gemacht hatten. (Vay.) — Regnitzlosau **1885**: Br. im Rehauer Staatsforst, doch nicht häufig (Deeg.) — Raisting bei Diessen **1900**: Im Ammerfilz nicht selten vorkommend; 26. VI. 4 ♂ beob. (Dr. P.) — Schwabach **1885**: Kommt selten vor; vor 4 Jahren wurde ein Vogel bei Eibach und ein anderer bei Kraftshof im Reichswald erl.; die Art war früher in weit grösserer Anzahl vorhanden; sie liebt schlechte Waldungen; seitdem die Waldkultur eine intensivere wurde, hat sich das Birkwild verringert. (Doule.) — Schwarzach **1887**: Hier nur einmal bei Tieffendorf brütend beob.; häufig dagegen im Algäu bei Rohrmoos, Balderschwang, Steuben bei Immenstadt. (Baumeister †.) — Starnberg **1886**: Als Br. häufiger im engeren Gebiet als der Auerhahn; der Vogel liebt lichte Waldbestände, bes. Birkenwälder mit dichtem Gestrüpp und Heide- oder Moorgrund in der Umgebung. (Weigenthaler.) — Vorderriss **1885**: Standvogel. (Laurer.) — Wiesen **1885**: Standvogel. (Königer.)

Rackelhuhn, Tetrao urogallus ♀ × Tetrao tetrix ♂.

1887: Im Dezember 1 alter Hahn bei Hinterriss erl. (Dr. P.) **1899**: Ende Mai 1 Hahn bei Reichenhall erl. mit grosser Rose. (16 Stossfedern, von denen die 3 äussersten 26 cm lang sind) **1900**: 28. IX. 1 ♂ juv. erl. bei Feldkirchen (München); erste Mauser ziemlich vollendet, Mantel bräunlich, Federn schmal heller gerandet, auf der Schulter, an der linken Halsseite und über dem Auge mehrere braune Federn à la Birkhenne; Unterseite mit Purpurschimmer, die zwei äussersten Stossfedern jederseits wenig verlängert. 30. X. 1 ♂ sen. bei Deisenhofen erl. (Dr. P.)

157. Coturnix coturnix, (L.) Wachtel.

Augsburg **1896**: Erster Schlag 5. VI. in Hiltenfingen, 14. IX., 15. IX., 29. IX. beob., 27. X. 1 St. erl. **1897**: Erster Schlag 6. VI. Hiltenfingen. **1898**: Erster Schlag 5. VI., 23. VI. Lechfeld einige geh., 20. VII. Schmutterthal mehrfach, 17. IX. 2 ♂ Lechhausen erl. (v. B.) — Haag: Erster Schlag **1865**: 7.V., **1867**: 12. V., **1868**: 14. V., **1871**: 22. V., **1890**: 9. V., **1892**: 14. V., **1893**: 20. V., **1894**: 18. V., **1897**: 2. V. (Ed. Müller u. Schlereth.) — Würzburg: Sehr selten im Mainthal und auf den umliegenden Höhen, dagegen häufiger auf der Hochebene beim „Kugelfang" vorkommend; **1885**: 1. VI. 4 St. geh.

1899.

Andechs: Gilt als ausgestorben. — Augsburg: Erster Schlag 26. V. Pfersee. (v. B.) — Erlangen: 7. VI. 1 Ex. im Lazaretgarten. Scheint ganz aus der Gegend verschwinden zu wollen. — Geiselbach: 11. X. 1 Ex., 20. X. 1 Ex. erl., sonst seit 30 Jahren keine ges. — Oberbrunn: 3. V. ges. W.w , schön, 28. V. Nestbau, 3. VI. volles Gel., 27. IX. Abzug. — Roggenburg: 24. IV. erster Schlag, + 4°, veränderlich, NO.w.—W.w.

1900.

Ammerland: Erst. Schlag 6. V. auf Weigertshauser Flur geh. — Andechs: 28. V. geh. — Augsburg: Anscheinend sehr spärlich. 20. VIII. 2 St. bei Gablingen erl. (v. B.) — Grossostheim: Während sie vor 10—12 Jahren auf der hiesigen 9000 Morgen grossen, getreidereichen Flurmarkung noch in verhältnismässig ansehnlicher Menge vorkam (40—60 St. sollen jedes Jahr erlegt worden sein), ist sie jetzt geradezu ausgerottet; den Sommer über ist keine einzige mehr da und nur zur Strichzeit im Herbst kommen einige vor. Jagdbeute des Vorjahres auf hiesiger Markung: ca. 1600 Hasen, 700 Hühner und 2 Wachteln. — Guttenberg: Br. 26. IV. geh., 0° R., NW.w. (4° R., W.w.) — Kitzingen: Br. 12. V. geh., Abz. 10. VIII. — Kaufbeuren: Selten, 12. V. von Buchloe erh. (Erdt.) Vereinzelt Br. (Regenbogen.) — Neustadt a/S.: Br.; nimmt sehr ab. — Pasing: 21. X. 1 Ex. auf dem Bahnhof verunglückt. (Dr. P.) — Simbach: 25. V. erste geh.

158. Perdix perdix (L.), Rebhuhn, Feldhuhn.

Erlangen **1898**: In hiesiger Gegend ganze Kette weiss gefleckter Rebhühner den ganzen Herbst beob. — Würzburg **1887**: Gem. Br.,

doch nicht sehr häufig und ungleich verteilt. Am Main oft ges., fliegen gut, z. B. von Himmelspforten a/M. bis hoch auf den Steinberg hinüber.

1899.

Augsburg 24. VIII.: Auffallend, dass die Rebhühner bereits stark in der Mauser begriffen sind. (v. B.) — Erlangen: Überall häufig. Kommt im Winter und Frühjahr in den Lazaretgarten herein. — Oberbeuren: 2—3 Ketten im Revier. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 22. IV. Lechauen 1/2 4 h a. m geh. (v. B.) — München: Mitte Februar begannen die Paare sich aus den Ketten abzusondern; die Hähne rufen schon fleissig. (Dr. Kreitner.) Sehr „schlechtes Hühnerjahr", Alte bleiben vielfach ohne Nachkommenschaft. (Dr. P.) — Oberbeuren: Sommer nur 2 Paare konstatiert, ohne Junge. (Dr. P.)

159. Phasianus colchicus L., Kupfer-Fasan.

Augsburg **1898**: Überall in den Auen an der Wertach und am Lech ausgesetzt, gedeiht er vorzüglich in freier Wildbahn. Hahnenfedrige Hennen erl. 30. I. und 28. II. in Untermitingen. Von der hellen Abänderung werden alljährlich einzelne Ex. namentlich an der Wertach bei Hiltenfingen erbeutet. **1900**: 21. IV. Lechauen beob. 22. IV. Auen überall geh., etliche Hähne und Hennen wahrgenommen. 10. X. 1 Ex. in Klingenburg im Mindelthal erl. 24. X. 1 St. der hellen Abänderung in Bertenbach an der Mindel erl., im Dezember 1 ♂ part. Albino bei Bobingen. **1901**: 6. I. beim Fürsten Fugger eine hahnenfedrige Henne geschossen; völliges Fehlen des Eierstockes. (v. B.) — Erlangen **1899**: 4. XI. hier 1 ♂ erl., dessen Gefieder wie mit Schneeflocken übersät aussieht; es macht dies einen wunderschönen Eindruck. **1900**: 28. X. ein ♀ ad. mit der Hand in einem Busch, aus dem es nicht mehr herauskonnte, lebend gefangen. Lebt heute (2. VII. 1901) noch in der Gartenvolière des Beob. — Freilassing **1899**: Okt. in den Salzachauen beob. (Dr. P.) — München: An der Isar in den Auen unterhalb München zahlreich verwildert vorkommend. (Dr. P.)

160. Otis tarda L., Grosstrappe.

Grossostheim **1900**: Alljährlich 1—5 St. als Gäste.

161. Otis tetrax L., Zwergtrappe.

Kaufbeuren **1898**: 18. I. ♀ b. Kempten erl. (Erdt.) — Friedberg **1899**: 9. IX. 1 ♂ erl. (v. B.) — Ismaning **1900**: 23. X. 1 ♀ erl. Magen voll *Acridium*. (Dr. P.)

162. Oedicnemus oedicnemus (L.), Triel, Dickfuss.

Aichach **1900**: Anfang Oktober 1 St. erl. (v. B.) — Augsburg **1897**: 26. X. ♂ juv. bei Immenstadt u. ♀ juv. Friedbergerau erl. (v. B.) **1899**: 8. VII. mehrfach geh. 16. IV. 1 Paar am Lech. (v. B.) — Ismaning **1899**: 10. X. ♀ juv. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1897**: 22. X. von Wald bei Oberdorf 1 Ex. erh. (Erdt.) — München **1896**:

26. X. ♂ in Neufreimann erl. (J. v. Olivier.) **1899**: 11. X. ♂ erl. (Dr. P.) — Petershausen **1900**: 22. X. 1 St. erl. (Dr. P.)

163. Charadrius pluvialis L., Goldregenpfeifer.

Augsburg **1899**: Wurde während des Winters einige Male erl.; 28. III. bei Kriegshaber beob. **1900**: 24. X. ♂ juv. bei Buchloe; 26. X. 2 St. in der Umgegend erl.; Anfang Dezember erhielt Honstetter 2 Ex. aus Nördlingen. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 3. IX. v. Westendorf. **1898**: 23. III. v. Baisweil; 14. XI. ♂ ♀ v. Rudratshofen; 28. XI. 1 Ex. von Irsee. **1900**: 28. XI. 1 Ex. von hier erh. (Erdt.)

164. Charadrius hiaticula L., Sandregenpfeifer, Halsbandregenpfeifer.

Erlangen **1900**: Ende Oktober ein kleiner Trupp an der Regnitz bei Baiersdorf; 1 Ex. wurde erl. — Kaufbeuren **1899**: 20. IV. 1 Ex. von Immenstadt erh. (Erdt.)

165. Charadrius dubius Scop., Flussregenpfeifer.

Augsburg **1898**: 28. V. auf einer Kiesbank des Lechs unter Flussseeschwalbennestern Nest mit 2 jungen, 8 Tage alten Flussregenpfeifern ges. (Fischer.) **1899**: 2. IV. am Lech mehrfach getr. **1900**: 21. IV. und 22. IV. am Lech beob.; 11. VIII. zieht familienweise hin und her. (v. B.) — Würzburg **1887**: Brütet in 3—4 Paaren am Main gegenüber dem Hafen auf Kiesgrund; 6. IV. den ersten im Jahr ges.; anfangs sind es mehr als zur Brutzeit.

166. Vanellus vanellus (L.), Kibitz.

Augsburg **1896**: 2. X. einige bei Lechhausen; **1897**: 25. III. viele bei Mehring; 19. IV. sehr viele Gennacher Moos; 9. X. 2 grosse Flüge bei Hiltenfingen; 29. X. kleiner Flug bei Dinkelscherben; 13. XI. Flüge am Zug. (v. B.) — Neuschwetzingen: Sehr zahlreich vertreten.— Würzburg **1887**: Ziehen jedes Jahr durch; 17. u. 18. III. beob.; man will Vögel bis Mitte Dezember gesehen haben.

1899.

Augsburg: 5. III. Flüge mit Staren gemischt auf dem Lechfeld, NW.w., Schnee, kalt; 2. IV. viele; 23. X. grosser Zug; 5. XI. kleine Flüge beob. (v. B.) 25. V. nach einem Hochwasser eine verlassene Brutstätte mit vielen zerstörten Nestern, versandeten Eiern gef.; 20. VI. auf einer Wiese 2 Junge; 28. V. 1898 1 Gelege auf einer Kiesbank des Lech. (Fischer.) — Diessen: 26. II. ein Paar an der Bachausmündung am Dampfschiffsteg; der eine Vogel, etwas hinkend, wird erl.; 9. XII. an der gleichen Stelle ein einzelnes Ex. beob., wohl der übrig gebliebene Vogel des Paares. (Dr. P.) — Erbendorf: Br. 2. III. ges., 5. X. Abzug. — Erlangen: 16. III. die ersten ges.; ist zahlreich; 27. IV stark bebrütete Eier am Exerzierplatz gef. — Grafrath: 15. X. 11 St. gegen W. ziehend über dem Ampermoos. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 13. III. 1 ♂ erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 1 Paar mit Jungen an der Viehweide; wurde leider geschossen; b. Entraching 1—2 Paare brütend. —

Roggenburg: 7. III. beob. auf Stürzäckern. + 5° R., Ww., veränderlich; 28. VII. auf dem Umhauser Ried 1 juv., ziemlich erwachsen, aber noch flugunfähig von mir erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 2 Nester gef., je 3 Eier, im kl. Weipertshauser Moos. — Arnoldsreuth: Br. 8. III. ges., aus S. kommend, linder N.w.; (Schnee, W.w.) — Augsburg: 1. III. in grossen Flügen von O. n. W. ziehend; durch neu eintretende Schneefälle und starke Kälte gingen Massen zu Grunde, namentlich in den Vorbergen; fast ausschliesslich ♂; 9. III. erhält Honstetter 58 St. erfrorene; 11. III. Flüge gegen O. ziehend; 1. IV. viele; 26. X. Flüge bei Mehring, 11. XI. einige bei Ottmarshausen und Lechfeld. (v. B.) Häufiger Br. am Lech. (Fischer.) Viele erfrorene Ex. werden Anfang März hierher zum Ausstopfen gesandt, bis von Günzburg her. (Ziegler.) — Eichstätt: 3—5. III. 3 St. bei tiefem Schnee in der Nähe der Stadt; wird sonst nicht ges. (Pischinger.) — Erbendorf: 3. III. a. m. 1 St. ges., Schnee und Sturm, eisiger NO.w.; (desgl.) — Erlangen: 3. III. bei kaltem Schneesturm ganze Scharen an der Regnitz bei Baiersdorf; 2. IV. erstes Gelege bei Bruck. — Fischen: 5. III. ges., N.w., — 16° R.! — Geiselbach: 6. III. 5 Ex. auf einer sumpfigen, schneefreien Wiese; kamen v. S., zogen n. W.; jedenfalls durch Schnee und Kälte (— 2°) irre. — Hindelang: Innerhalb 42 Jahren nur einmal 30—40 Ex. ges. und zwar 17. und 18. II. 1887, 1 Ex. erl. — Hoerot: Br. 10. III. ges., 29. III. Nestbau, 6. IV. volles Gelege; 6. XII. die letzten abziehend n. SW.; schön, S.w. — Ingolstadt: 16. II. angekommen. (Zirkel.) 1. III. grossen Flug v. O. n. W. ziehend beob. (Lindner.) Zogen Mitte Oktober in einzelnen Trupps von ca. 20 St. bis zu mehreren Hunderten Donau abwärts; rasteten manchmal auf einer Kiesbank im Flussbett; Ende Oktober auf hiesiger Flur ein Schwarm von ca. 40 St.; Mitte Dezember 1 Ex. schreiend, Flugkünste machend. (Zirkel.) — Kaufbeuren: D. 3. III. grosser Schneefall; viele geschossen, da von den meisten Jägern nicht gekannt. (Regenbogen.) 7. III. 6 St. aus der Umgegend, 8. III. 4 St., desgl. 9. III. 5 St. v. Immenstadt und Sonthofen, 10. III. 7 St. desgl., 11. III. 9 St. v. Griesen, 12. III. v. Nesselwang, 14. III. v. Kempten, 15. III. 3 St. v. Waal, 1. IV. 1 St. v. Baisweil, 3. IV. 3 St. v. Guttenberg, je 1 St. 17. X. v. Kempten, 18. X. v. Kaufbeuren, 22. X. v. Kaufbeuren, 19. XI. v. Lengenwang, 29. XI. v. Blauhofen. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 17. II. beob. — Lautrach: 12. III. an der Iller 1 St. erl. — Ludwigsmoos: Br. 3. IV. zuerst ges. Machten nach ihrer Ankunft am Nordrande des Donaumooses Halt, blieben an einem Weiher und der daraus abgehenden „kleinen Paar“ einige Tage beisammen und verteilten sich dann in die Ebene des oberen Mooses. — München: 5. III. am Isarufer beim Aumeister beob. (Ries.) 27. II. Flug von ca. 20 St., der sich, augenscheinlich ermattet, auf einer Mooswiese bei Daglfing niederlässt. (Dr. Kreitner.) 29. II. Hirschau 30 Ex. ges. (Oertel.) Präp. Hönnicke bekam Anf. März 11 Ex., die aber alle geschossen waren; Präp. Hiller erh. Ende Februar 4 St. vom Chiemsee; ab 3. III. kamen zu Präp.

Henseler 38 Ex., wohl meist verhungert; Präp. Korb erh. Anfang März ca. 40 St.; 12. III. einen gänzlich abgemagerten Vogel vom Wallberg! Viele wurden, während sie in der Nähe der Wohnungen auf Dungstätten etc. harmlos nach Nahrung suchten, erl. (Dr. P.) — Neustadt a. S: D. 4. III. ges. von N. n. S. ziehend. — Oberbeuren: 24. II. ges. (Saal); zur Brutzeit blieb kein Vogel da (vgl. unter 1899). — Oberhaunstadt: 25. II. von W. nach O. ziehend beob. — Roggenburg: 6. II. p. m. 25—30 St. d. von W. nach O. — Rückersdorf: D. 5. III. ges., warm; 13. IX. abziehend; 3 Ex. später noch ges. — Simbach: 4. III. eine Schar ges. — Speyer: Am Herbstzug in grossen Scharen an den Altwässern des Rheins und auf den Kiesbänken des Lechs beob. (Fischer); 25. XII. massenhaft; 30. XII. mild, trüb, regnerisch, S.W.w., zahlreich beob. (Heussler.) — Trippstadt: D. 10. III. ges., warm, O.w. — Unterammergau: 4. III. 12 h 6 St. angek. — Walchensee: 4. III. 12 St. ges., hielten sich bis 10. III. in der Gegend auf. (Hohenadl.) — Zislarhaus: 26. II. zuerst ges.

167. Strepsilas interpres Illig., Steinwälzer.

Speyer **1893**: 25. I. ♀ bei Hassloch erl. (Coll. Heussler.)

168. Haematopus ostrilegus L., Austernfischer.

Grossostheim **1900**: Im Vorjahre am Main erl. Ist hier alle Jahre Besuchsgast. — Speyer **1894**: Im September beobachteten die Herren Gebrüder Heussler und ich abends auf einer Schlammbank des Otterstädter Altrheins 6 junge Exemplare. Wir verfolgten sie mittels Nachen. Die Vögel liessen uns bis auf 60 Schritte herankommen, flogen nach jedem Schuss 2—300 m weiter, und so konnten wir kurz nacheinander 4 St. erlegen. Leider war 1 St. geflügelt und entkam. Ein ♀ juv. davon ist in meiner Sammlung. (Fischer.)

169. Plegadis falcinellus (L.), dunkelfarbiger Sichler, brauner Ibis.

Augsburg **1899**: 16. V. ein Paar bei Tapfheim unweit Donauwörth erl.; ♂ starkwüchsig und prächtig gefärbt, ♀ etwas schwächer, hatte legereife Eier im Leibe. (v. B.)

170. Grus grus (L.), Grauer Kranich.

Geiselbach **1899**: 15. II. zogen ca. 150 Ex. in ca. 200 m Höhe gegen Norden. SW.w., hell, klar und warm. 8. X. ca. 100 Ex. v. N. n. S. gezogen, ca. 100 m hoch; klar, NW.w.

1900.

Geiselbach: 17. III. ca. 100 St. zogen bei heftigem Schneegestöber v. S. n. N. — Grossostheim: 15. III. ca. 40 St. v. SW. kommend, einen Tag gebl. — Horst: 9. III. p. m. ca. 150 St. n. O. ziehend. — Leimersheim: D. 19. III. ges., nördl. Richtung; (S.w.) — Sondernheim: D.. 15. III. ges.; Zugsrichtung S. n. N., rauh, NW.w.; (Schneegestöber). — Trippstadt: 17. IX. N. n. S., sehr warm, O.w.; (ebenso). 22. X. N. n. S., rauh, W.w.; (rauh, Regen, Ww.).

171. Ciconia ciconia (L.), Weisser Storch.

Augsburg **1896**: 10. III. im Zusam-Thale eingetroffen; 4. IV. 1 Ex. hoch über dem Siebentischwald kreisend; 17. V. mehrere bei Burgau; 20. VI. 1 Ex. bei Friedberg Frösche fangend. **1898**: 10. III. 3 St. bei Günzburg kreisend; 15 IV. 3 St. kreisen über dem Schmutterthal (Nest in Gablingen); 16. IV. 1 St. über der Stadt zieht nach NO. Mehrfach brütend b. Günzburg angetroffen, so auf Schloss Offingen, Klein-Kötz, Ichenhausen. 13. VIII. 4 St. bei Schwabmünchen. (v. B.) — Kranzburg bei Freising: Alljährlich ist 1 Nest besetzt. (Am Rhein.) — Haag **1871**: 11. und 12. IV. 2 Ex. ges. — Würzburg: Nie hier ges. Nach *Stadt- u. Landbote:* 25. II. **1885** Ankunft in Hammelburg, 17. III. **1886**: in Ettleben, 9. III. **1888**: in Hammelburg und Volkach.

1899.

Augsburg: 29. IV. 1 St. über die Stadt ziehend. Die Nester um Günzburg sind wieder besetzt. (v. B.) — Erlangen: 28. III. die ersten ges. Die Nester in den umliegenden Ortschaften alle besetzt. — Ernsgaden: 25. II. 12½ h p. m. ♂ und 6. III. 3 h p. m. ♀ beob. — Ingolstadt: a) Storch Oberhaunstadt (½ Stunde nördlich Ingolstadt). b) Storch Ernsgaden (Linie Ingolstadt—Regensburg). Beide das erste Mal 25. II. beob. Storch a verschwand am gleichen Tage wieder, um nach einigen Tagen (ca. 1 Woche; alljährlich so) mit dem ♀ wieder zu kommen. Seit 6. III. sind beide Störche hier. Storch b blieb ungefähr 8 Tage, richtete den Horst, verschwand eines Tages und kam am nächsten Tage mit dem ♀. (Lindner, Wittmann.) — Kaufbeuren: 10—12 St. 8 h p. m. in einem nahen Walde aufgebäumt. Br. in Buchloe. (Erdt.) — Oberbeuren: Um Ostern 1 St. von Stangl beob. (Dr. B.) — Oberbrunn: D. 22. IV. ges.; Zugrichtung v. W., schwacher W.w.; (schön). 9. V. „Abzug“, Zugrichtung n. O.

1900.

Annweiler: 9. III. ges.; kalt, O.w.; (kalt, O.w.); Abzug 5. IX. — Augsburg: 17. II. 1 St. über der Stadt kreisend. Bei Günzburg sind die Nester besetzt und enthalten im Juni Junge. Auf dem Schloss bei Gablingen wurde durch Hagel die Brut zerstört und trieben sich die Alten tagelang im Wald umher, ohne das Nest zu beziehen. 5. VIII. im Moos bei Freising 4 Ex. ges. (v. B.) — Autenried: 16. II. ges.; 23. VIII. verschwunden, nachdem sich einige Tage vorher im Ichenhauser Ried an der Günz ca. 30 Ex. gesammelt hatten. Ein Paar horstet im Waldstetter Ried auf einer ca. 4 m hohen Saalweide; 2 Junge kamen aus. — Eichstätt: Seit ca. 20. X. übernachtete ein St. (zuerst waren es 2, einer wurde erl.) ca. 8—10 Tage hintereinander auf hohen Gebäuden der Stadt. Die Art kommt sonst hier nicht vor. (Pischinger.) — Erlangen: 17. II. bei kaltem, aber sonnigem Wetter der erste Storch auf dem alten Neste in Büchenbach. — Ernsgaden: 27. II. 2 h p. m. 1 ♂ ges.; 9. III. 4 h p. m. 1 ♀ angekommen. Nach Aussage hiesiger Ortsbewohner kommt das ♂ zuerst, richtet sein Nest in Ordnung (in ca. 8 Tagen) und holt dann sein ♀, was eine Zeit von 1 Tag bean-

spricht (1/2 Tag Hin- und 1/2 Tag Herreise). — Grossostheim: Br. 22. II. ges., sonnig, kalt; (Regen und Sturm). Nestbau März und Anfang April. 21. IV. Brutbeginn; 25. VII. Abzug, Zugrichtung S. Sehr heiss, S.w. Alljährlich, heuer vom 21.—25. VII., versammeln sich auf den grossen, nassen Wiesen nördlich der Gersprinz bei Stockstadt, 4 km vom Main entfernt, 60—80 Störche, die im Vorjahre am 25. plötzlich abziehen. Junge wurden noch 6. VIII. beob. — Ein hiesiger glaubwürdiger Mann beobachtete im Juni des Vorjahres einen alten Storch in nächster Nähe des Ortes, der einen ca. 8 Tage alten Feldhasen mindestens 1/4 Stunde lang mit Schnabelhieben auf den Kopf so lange bearbeitete, bis er ihm „mundgerecht" geworden war, worauf er ihn — Kopf voran — mit einem Druck und Schluck hinunterwürgte. — Hoerot: Br. 25. II. 32 Ex. auf einem Kornfelde ges.; zogen in südwestlicher Richtung weiter; schön, windstill. Abzug 30. VIII., Zugrichtung SW.; schön, S.w. — Kaufbeuren: Horsteten hier vor ein paar Jahren; sind nicht mehr hier, besuchen aber jedes Frühjahr, auch heuer, den alten Horst. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 24. III. ges.; (warm, NW.w.). — Leimersheim: Br. 28. II. ges.; Abzug 28. VIII. südöstl. Richtung. — München-Hirschau: 29. III. 1 St. beob. (Oertel.) — Neustadt a. S.: Br. 17. II. ges., regnerisch, SW.w.; (ebenso). 20. II. Nestbau. 2 Bruten. 10. VIII. Abzug n. S., sonnig, warm. 22. VIII. 2 einzelne Ex. ges. — Oberbeuren: 24. II. 10—12 St. 3 h p. m. d.; Mitte Juni 1 Ex. 1 Tag lang am Beurer Bach. (Saal.) — Oberhaunstadt: Der eine Storch kam 12. III. 1/2 4 h p. m. an. Tags darauf strich er ab und war wieder vom 17. früh bis 18. a. m. auf dem Turm sichtbar. Von da an fehlte er wieder, um „zu Zweit" dann am 23. einzutreffen — Planegg: 13. II. 1 St. auf einer Windfahne sitzend beob. (O.V.M. Sitzung.) — Sondernheim: Br. ♂ 24. II. ges., ♀ 10. III., schön, NO.w.; (schön). — Walchensee: 25.—27. VIII. 1 Ex. auf der Sachenbacheralpe ges.; dann erl.; irgend ein Gebrechen oder eine Krankheit konnte an demselben nicht konstatiert werden.

172. Ciconia nigra (L.), Schwarzer Storch.

Augsburg **1899**: 9 VII. 1 junges Ex. in den Lechauen bei Lager Lechfeld v. General v. Beulwitz und v. B. beob. — Elkofen (Grafing) **18—**: 14. IX. 1 Ex. erl. (J. v. Olivier.) — Kaufbeuren **1897**: 18. X. von Memmingen 1 Ex. erh. (Erdt.) — Peissenberg **1899**: 1. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Speyer **1900**: 27. IX. hier von einem Jagdaufseher erl.

173. Ardeo cinerea L., Grauer Reiher, Fischreiher.

Augsburg **1896**: 3. IX. 2 St. b. Mühlhausen; 22. XI. 1 St. bei Langreid ges. **1897**: 6. VI. brütet in den Wertachauen bei Hiltenfingen; Nest mit Jungen wurde ausgenommen; 16. X. 1 St. an der Wertach; 8. XII. 1 St. im Gennacher Moos; 29. XII. 2 St. bei Hiltenfingen. **1898**: 11. V. 3 St. bei Kissing am Lech; 16. IX. 1 St. b. Göggingen beob.; überwintert mehrfach, meist alte ♂♂ und junge Vögel. — Kaufbeuren **1898**: 15 X. 1 junges Ex. v. Kempten erh. (Erdt.) — Würzburg: Selten am Main ges.; mainabwärts und aufwärts, z. B. bei Marktbreit soll er häufig sein. **1884** im Januar und Dezember, **1886** im Dezember je einen ges., bei Schnee.

1899.

Augsburg: 3. IV. am Lechfeld. — Erlangen: Auf den Dechsendorfer Weihern alte und junge Reiher im Sommer und Herbst. Ein Brutplatz wurde auch in diesem Jahre in hiesiger Gegend nicht gef. — Kaufbeuren: 16. III. altes ♂ v. Ingenried, 5. IX. v. Kempten erh. (Erdt.) — Oberbeuren: Anfang Dezember wurde 1 Ex. an der Windach ges. — Oberbrunn: 7. VI. ges. — Roggenburg: 29. III. am Stürzenweiher; + 6°, windig, W.w.

1900.

Ammerland: 12. IV. im Weipertshauser Moos. — Augsburg: 2. VI. 1 St. am Lech; 5. VIII. im Moos bei Freising viele ges. — Freising: Ende Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Grossostheim: Selten; nur Strichvogel; den ganzen Winter zu bemerken. — Hindelang: Einer oder zwei machen bei anhaltend strenger Kälte jeden Winter dem Osterachthale Besuch, doch in diesen Jahren weniger wie früher. — Ismaning: 5. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 6. I. von Lindenberg, 27. I. v. Immenstadt, 6. VII. v. Rudratshofen, 12 VII., 22. XI. und 12. XII. v. Kempten erh. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 9. IV. ges. — Landshut: 15. II. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — München: 3. II. 1 Ex. in der Umgegend erl.; 27. XII. 1 St. bei Henseler. Nach Prof. Dr. J. v. Bauer brütet die Art zahlreich am Aumeister (Leibgehege). — Neustadt a/S.: Durchzugs- und Standvogel; nimmt stark ab. — Speyer: 25. XII. ca. 20 Stück beob. (Heussler.)

174. Ardea purpurea L., Purpurreiher.

Augsburg **1899**: 18. VI. schoss Baron Reck am Weiher in der Nähe von Autenried ein ♂; es stieg aus dem Rohr auf und bäumte auf einer Erle am andern Ufer auf. Der Vogel sah von seinem Standorte aus den beiden Hunden zu, die im Weiher ein Wettschwimmen veranstalteten. — **1900**: Beob. fand am eben erwähnten Weiher unter einer Eiche eine frische Feder eines solchen Vogels; möglicherweise brütet er doch dort oder an der Donau zwischen Günzburg und Ulm. (v. B.) — München **1896**: Oktober 1 Ex. juv. bei Staltach am Iffeldorfer See erl. (J. v. Olivier.)

175. Ardetta minuta (L.), Zwergrohrdommel, Zwergreiher.

Augsburg **1897**: 26. X. 1 juv. b. Laupheim erl. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 1 Ex. wurde hier von Knaben an der Wertach gefangen; demselben war der rechte Flügel fachmännisch koupiert; es konnte nicht weit fliegen; Herkunft unbekannt. Berichterstatter hatte 1881 nur einmal ein frisch geschossenes Exemplar vom Lech erh. (Erdt.)

1899.

Augsburg: 25. V. ♂ b. Kicklingen erl. (v. B.) — Erlangen: Anfang Oktober ein junges Ex. bei Baiersdorf unter der Telegraphenleitung noch lebend gef.; es starb in der Nacht, obwohl äussere Verletzungen nicht aufzuweisen waren. — Roggenburg: 29. VII. mehrfach aufgescheucht am Langweiher, wo sie einzelne Schilfdickichte bewohnt; der Vogel geht erst hoch, wenn der Hund ihm ganz nahe ist, fliegt

dann entweder ziemlich langsam quer über den See oder in eine wenig entfernte Schilfpartie. Schliesslich ist er absolut nicht mehr herauszubringen. (Dr. P.) — Steingaden: 29. VIII. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Sondernheim: Kommt am Altrhein dahier häufig vor; erscheint im Mai, möglicherweise auch schon früher und zieht im September fort. Ende Juni vorigen Jahres fand Beob. auf einem am Wasser stehenden Weidenstummelstock, 1,75 m vom Boden entfernt, dort wo die Äste sich verzweigten, ein aus Schilf- und Rohrstückchen bestehendes Nest mit fünf schmutziggrüngrauen Eiern. Kaum war Beob. weg, kam ein ♀ und besetzte das Nest. Von da an behielt ich das Nest im Auge. Anfangs Juli fand ich 5 Junge vor. Das ♀ trug diesen, wie ganz genau gesehen werden konnte, kleine Frösche und Larven von Wasserkäfern zu, Fische wurden nicht darunter beob. Nach ca. 8 Tagen, also Mitte Juli, war das Nest ausgenommen, später war auch dieses weg. Interessant ist, wie die Rohrdommeln sich am Rohre festzuhalten wissen. Mit ausgebreiteten Flügeln drücken sie das Rohr zusammen, ergreifen mit den Krallen mehrere beisammen befindliche Halme und legen sich flach darauf, so dass sie wie die Fahne eines Rohres aussehen.

176. Botaurus stellaris (L.), Grosse Rohrdommel.

Augsburg **1897**: 25. I. ♂ sen. bei Donauwörth; **1898**: 9. II. ♂ sen. bei Babingen erl. (v. B.)

1899.

Augsburg: 28. II. ♂ ad. bei Totenweiss erl.; rechter Ständer gebrochen und sehr schön geheilt. (v. B.) — Sondernheim: 10. VII. 1 Ex. gelegentlich einer Entenjagd ges. — Vestenberg: Im Dezember 1 Ex. lebend erh. Dasselbe ist, da Rohrdommeln in hiesiger Gegend nicht Brutvögel sind, offenbar auf dem Zuge von grosser Kälte überrascht, ermattet zu Boden gefallen. Im Steigerwald wurde mir aus der Gegend zwischen Uhlfeld und Scheinfeld 1 Ex. überbracht.

1900.

Ammerland: 4. V. im Gr.-Weipertshauser Moos beob. — Augsburg: Anfang Oktober ♂ bei Harburg erl. — München: Hiller erhielt gegen Ende des Jahres aus der Freisinger Gegend 1 Ex. (Clevisch.) — Sondernheim: Hier selten.

177. Nycticorax nycticorax (L.), Nachtreiher.

München: Im Mai **1899** 1 ♂, in Oberbayern erl., b. Henseler ges. 17. V. **1900** wurde bei Abtsee (Laufen) 1 juv., vorjähriger Vogel (Testikel haferkorngross, im Magen Fischreste) geschossen; dsgl. am selben Orte 20. V. 1 ♂ sen. — Stegen: 24. V. **1900** sass nach Aussage des Kapitäns auf dem Flussdampfer während des ganzen Tages auf einem grossen Weidenbaum an der Amper ein Vogel, welcher der Beschreibung nach nur ein Nachtreiher gewesen sein konnte. (Dr. P.)

178. Rallus aquaticus L., Wasserralle.

Augsburg **1899**: 1. II. 1 Ex. am Lechfeld beob.; 16. X. 1 St., aussergewöhnlich gross (Länge 31 cm), bei Honstetter ges. Derselbe er-

hielt aus Weilheim 1 St. von entschieden fast doppelter Grösse im Oktober; 6. XI. 1 St. am Telegraphendraht verunglückt. Art ist durchaus nicht selten und das ganze Jahr zu sehen, doch meist vereinzelt. (v. B.) — Kaufbeuren: Im Sommer verschiedene geh. (Erdt.)

179. Crex crex (L.), Wachtelkönig, Wiesensumpfhuhn, Wiesenschnarrer.

1899.

Andechs: Heuer nicht hier; hielt sich in früheren Jahren mehrere Wochen lang hier auf. — Erlangen: Im Sommer überall zu hören. — Oberbrunn: Br. 13. V. ges.; 27. V. Nestbau, 7. VI. volles Gelege; 20. IX. Abzug, Zugricht. W. — Roggenburg: 2. V. beob. auf dem Biberacherfeld, + 7°, bewölkt, NW.w. — Schleissheim: 15. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 18. VIII. beob., Gr.-Weipertshauser Moos. — Augsburg: 20. IV. bei Harburg rufend. Im allgemeinen nicht selten, in diesem Jahr spärlich. (v. B.) — Goldberg: D. 14. VI. geh. — Kaufbeuren: Br., vereinzelt. (Regenbogen.) — München: 15. IX. 1 Ex. am Wildpretmarkt. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br.

180. Ortygometra porzana (L.), Getüpfeltes Sumpfhuhn.

Kaufbeuren **1900**: Ex. 24. III. v. Kissingen, 27. IV. v. Reckstetten, 16. V. v. Stetten, 25. VIII. v. Kempten, 17. XI. v. Bopfingen erh. (Erdt.) — Roggenburg **1899**: 21. III. Langweiher, + 1°; Schnee m. Sonnenschein; NW.w.

181. Ortygometra „pusilla“, „Kleines Sumpfhuhn.“*)

Sondernheim **1900**: Ist sehr häufig hier und bleibt auch im Winter da. 10. VII. 1899 fand Berichterstatter gelegentlich einer Entenjagd in einem sumpfigen Teile auf Rohrüberresten 7 dunkelschmutziggrüne Eier. Nach ca. 10 Tagen wollte er nach den E. sehen, als das Nest nicht mehr auffindbar war, dagegen liefen in der Nähe junge Hühner in der Grösse eines Taubeneies in grünlich schillerndem Flaum davon. Beob. fing eines und überzeugte sich, dass es junge Sumpfhühner waren. Als Nahrung sah Beob. die Wasserhühner meistens nur Wasserlinsen, Sämereien der Wasserrose und des Rohres, die Spitzen von Wasserkräutern nehmen, doch verfolgen sie auch auf dem Wasser schwimmende Insekten. Das Sumpfwasserhuhn nächtigt auch auf Strauchwerk. Als Beweis hiefür mag gelten, dass Beob. schon öfter Wasserhühner von den an den Bächen befindlichen hohen Sträuchern herabschoss. Aufgescheucht tauchen Sumpfhühner gewöhnlich nicht unter, flattern vielmehr über dem Wasser irgend einem Versteck (hohle Ufer) zu. Bei plötzlicher Überraschung dagegen tauchen sie unter und schwimmen unter dem Wasser

---

*) Es ist aus dieser interessanten Schilderung leider nicht mit Bestimmtheit zu ersehen, welche von den beiden kleinsten *Ortygometra*-Arten — ob *O. parva* Scop., kleines Sumpfhuhn, oder *O. pusilla* Pall., Zwergsumpfhuhn — beobachtet wurde. Die Einsendung eines Belegexemplares wäre daher sehr erwünscht. (D. Herausgeber.)

fort. Mit langgestrecktem Körper, eng an diesem anliegenden Flügeln, rückwärts gestreckten, mit den Flügeln in einer Linie liegenden Ständern schiessen sie pfeilschnell dahin. (Vill.)

182. Gallinula chloropus (L.), grünfüssiges Rohrhuhn, Teichhuhn.

1899.

Augsburg: 1. II. einige b. Lechfeld; 19. II. b. Bobingen; 5. III. 1 Ex. am Lechfeld; 30. VII. überall viele Junge beob. (v. B.) — Erlangen: Sehr häufiger Br.; 10. XII. 1 Ex. bei Baiersdorf erl. — Moosinning: 1. VII. 1 Ex. erl. (Dr. Barlow.) — Roggenburg: 21. III. beob.; $+ 1^0$; Schnee mit Sonnenschein, NW.w.; den ganzen Winter da.

1900.

Augsburg: Nicht sehr häufig; überwintert immer an eisfreiem Wasser. (v. B.) 14. XII. auf dem Markte 1 St. (Fischer.) — Erlangen: Sehr zahlreicher Br. auf allen Weihern.

183. Fulica atra (L.), schwarzes Wasserhuhn, Blässhuhn.

Augsburg **1897**: 13. XI. viele bei Präp. Honstetter; es scheint hier starker Zug gewesen zu sein, auch bei Lauingen a/D. **1898**: 27. VIII. mehrere auf den Weihern bei Mindelheim. **1899**: Anfangs Juni auf dem Weiher bei Ichenhausen ein Paar. **1900**: in nächster Nähe von A. selten; auf den Burgwalder Teichen zur Zugzeit manchmal. (v. B.) 16. XII. 1 Ex. aus Bechhofen erh. (Fischer.) — Diessen **1899**: 26. II. Fischener Winkel über 100 St.; 26. VI. ganz fehlend; nach Fischer Brackenhofer nur in 1—2 Paaren Br., nach seiner Meinung wegen des hier ungehindert einwirkenden Nordwindes; 31. XI. 8 St. beob. **1900**: 6. IV. 34 St. nahe dem Ufer am Dampfschiffsteg (Dr. P.) — Erlangen: Sehr zahlreicher Br. auf allen Weihern. — Grafrath **1899**: 15. X. auf dem überschwemmten Ampermoos 1 St.; auf dem See bei Stegen 14 St. **1900**: 1. IV. 1 St. auf der Amper; 5. V. 1 Ex. steigt bei Annäherung des Dampfers aus dem Wasser; (vgl. *1. Jahresbericht*, p. 140.) Sonst beob. 3. IX. auf dem Tegernsee 4 St., Okt. Staffelsee; 10. X. 99 Chiemsee grössere Gesellschaft, 3 St. Simmsee. (Dr. P.) — München **1896**: Dez. bei Henseler 1 Ex. mit braungelblichem Kopf und Hals, licht rötlichgrauer Brust und etwas dunklerem Rücken ges. (J. v. Olivier.) — Oberbrunn **1899**: Br. 24. IV. zuerst ges.; 7. V. Nestbau; 22. V. volles Gelege; 21. IX. Abzug. — Roggenburg **1899**: 24. IV. genistet; 1. V. 7 Eier; den ganzen Winter beob. **1900**: 2. II. p. m. 3 St. ges., Ankunft. — Starnberg **1900**: 18. III. 14 Ex. bei den Schiffhütten. (Dr. P.)

184. Numenius arquatus (L.), Grosser Brachvogel, „Moosgrylle".

1899.

Augsburg: 8. I. hörte Herr v. Fingado den Ruf des Vogels; 11. III. Hiltenfingen mehrfach, O.w., schön; (Ww., Regen). 28. VI. über dem Lechfeld nach S. ziehend; Br. auf dem Gennacher und Hiltenfinger Moos; mehrere laut rufende Ex. 5. XI. unter grossen Zügen von

Saatkrähen. (v. B.) — Erlangen: 5. XI. ein frischgeschossenes Ex. erh. — Ernsgaden: 14. III. 6 h p. m. beob. — Grafrath: 16. IV. zahlreich auf dem Ampermoos, gegen Stegen zu, meist paarweise oder einzeln im Moos herumlaufend; ein brütender Vogel (Schwanz emporgestellt) vom Schiffe aus zu erkennen; nach Aussage des Kapitäns sitzen schon mehrere Vögel seit einigen Tagen auf den Eiern. (Dr. P.) — Haspelmoor: 11. V. 1 Paar beob. (Dr. P.) — München: Mitte Nov. bekam Korb noch einen Vogel, sehr abgemagert, Unterschnabel halb so lang wie der obere (wohl einmal abgeschossen), etwas nach abwärts divergierend. (Dr. P.) 28. IX. zog die Art im mittleren Günzthale unterhalb Bebenhausen in grossen Scharen durch. (Ries.) — Neuschwetzingen: Ziemlich zahlreich. (Ziegler.) — Oberbeuren: 19. III. an der Windach beob. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br. 9. V. ges. — Roggenburg: 11. III. im Ried beob. — Unterebersbach: D. 26. VIII. 8 1/2 h a. m. d. von N. n. SW.; hell, heiter, ONO.w.

1900.

Ammerland: D. 28. III. gross. Weipertshauser Moos. — Augsburg: Am Staffelseemoos (29. IV.), bei Freising, auf dem Lechfeld (12. VIII. laut rufend hoch in der Luft, 14. X. viele mittags ziehend) beob. (v. B.) — Ernsgaden: Im sog. Feilenmoos häufiger Br., zieht aber, nachdem die Jungen (5—8 St.) fliegen können, baldigst von hier fort (meist schon Ende Juni). 21. III. 9 h a. m. 14 St. d. von W. n. O., schön. — Grafrath: 21 IV. auf dem Moos bis Stegen sehr zahlreich, mindestens 9—10 Paare in nächster Nähe der Amper; 5. V. in der mittleren Partie des Flussufers 4 Nester (niedrige Haufen von zusammengelegten, dürren Schilfstengeln, meist von seichtem Wasser umgeben) ges. mit brütendem Vogel (Flügel etwas gehoben, Hals S-förmig gekrümmt), zwei davon stehen kaum 50 Schritte von einander, das eine nur wenige Meter vom Fluss entfernt, Vögel fliegen nicht ab. (Dr. P.) — Ingolstadt: 2. IV. beob. (Zirkel.) — Dachauer Moos 21. II. viele beob. (Henseler); 9. VI. ein Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern gef. (cand. jur. Lübcke-Schwerin.) 23. IV. gg. (Ries.) — München: 3. I. Henseler 1 Ex. aus der Umgegend erh. (Dr. P.)

185. **Numenius phaeopus** (L.), Regenbrachvogel.

Lochhausen **1900**: 11. VIII. Graselfinger Moos ein anscheinend junger Vogel im Beginn der Mauser (Blutkiele vorhanden) erl. Schnabel 6 3/4 cm lang, kräftig, mässig gebogen. (Coll. Parrot.)

186. **Scolopax rusticola** L., Waldschnepfe.

Augsburg **1896**: 5. X. 1 St. in Burgwalden erl.; 6. X. ebendort einige; 22. X. 1 St. Biberbach; 28. X. 4 St. Bitzenhofen; 31. X. 4—5 St. Darching; 7. XI. 3 St Gablingen; 14. XI. ziemlich viele Biberbach; 28. XI. 1 St. Göggingen; guter Herbstzug. **1897**: 8. III. die ersten Wellenburg; 9. X. 3 St. Hiltenfingen; 12. X. 2 St. Burgwalden; 16. X. mehrere Hiltenfingen; 18. XI. ebenso Biberbach; 30. X. 3 St. Autenried; 31. X. 4 St. dsgl.; 11. XI. ziemlich viele Biberbach; Herbstzug gut in den Waldungen zu beiden Seiten der Paar und am linken Schmutterufer.

1898: 17. III. die erste in Wellenburg erl.; 19. III. einige dortselbst, schwacher Frühjahrszug. Ende März und anfangs April besser in Gablingen und Biberbach. Herr v. Fingado fand Ende März bei Lauingen Nest mit 4 Eiern, anfangs Juni Alte mit Jungen. (v. B.) — Würzburg: Jedes Jahr werden einige auf dem Strich erl.; Ankunftszeiten nach dem *„Stadt- und Landboten“* **1884**: 7. III. bei Lohr geschossen; **1885**: 27. II. bei Retzbach; **1886**: 25. III. bei Kitzingen; 24. III. bei Wiesenbronn; **1888**: Gegen Ende März erhielt der Präparator eine.

1899.

Augsburg: 17. III. bei Wellenburg die ersten; 23., 24., 25. III. zahlreich auf den Westhängen des Schmutterthals; 8. X. 2 St. Lechfeld. (v. B.) — Colmberg: 10. III. erste ges.; dann täglich je eine; vom 15. bis 21. III. täglich 4—6 St., dann 5 Tage bei grosser Kälte keine; vom 27. III. bis 4. IV. wieder täglich 5—7 St. — Erbendorf: Br., meist D.; 20. III. beob.; 6. XI. Abzug, zuletzt 7. XII ges. — Erlangen: Zur Strichzeit nur einige wenige Ex. erl. — Ernsgaden: 17. III. 6½ h p. m.; 24. III. u. 27. III. mittags beob. — Lichtenau: Br. Erste 18. II., schön; eigentlicher Strich 5 Wochen später, also ca. 25. IV.; 20. IV. 2 Nester mit je 4 Eiern ges.; 9. V. Junge ausgekommen; 15. X. 2 Ex. ges. — Oberbeuren: 19. V. abends streichend (Saal.); 20. V. dsgl. (Otto Parrot); 8. XI. noch 1 Ex. beob. (Saal.) — Oberbrunn: D., 27. IV. ges.; 30. IV. zuletzt. — Obererlbach: 14. IV. 3 balzende Ex. ges., dann keines mehr; im Herbste nicht beob.; im Vorjahre lief im Revier ein Gelege aus. — Roggenburg: 21. III. am Grauberg beob.

1900.

Ammerland: 11. IV. beob. — Annweiler: D., 12. III. ges.; die letzten Ex. auf dem Rückzuge, der besser war als in den Vorjahren, 6. XI. — Augsburg: 3. III. erste bei Holzen (sehr kalt!); Frühjahrsstrich soll trotz der Kälte nicht schlecht gewesen sein; 26. IV. noch 1 St. in den Lechauen (Br.?) aufgegangen; 10. X. 1 St. Klingenburg; 11. X. 2 St.; 17. X. einige Bitzenhofen; 26. X. 4 St. Mehring; Herbstzug gut; Ende Oktober bei Dasing viele. (v. B.) 15. XII. 1 Ex. auf dem Markt. (Fischer.) — Bayersried: Schnepfenarme Gegend; 16. X. 1 St. — Biburg: 13. X. abends 3 St. d.; Bar. 744, Therm. + 20° R. — Breitenfurt: D. 18. III. 1 St. — Colmberg **1900**: 22. III., 28. III. abends je 1 St., 5. IV. 3 St. gg.; ziehen von SO. n. NW. Von Mitte Oktober bis anfangs Dezember wurden bei sämtlichen Waldjagden Waldschnepfen angetroffen und zwar oft 3—4 St. — Erbendorf: 1. III. a. m. 2 Ex. bei Sturm und Schnee. — Erlangen: 20. III. erste erl. — Ernsgaden: 21. III. 7 h p. m. 1 St. geh.; schön. Vor 4—5 Jahren überwinterte eine Schnepfe in hiesiger Gegend, wahrscheinlich infolge des sehr milden Winters (fast gar kein Schnee); heuer hat Beob. noch Mitte Januar 5¼ h p. m. 1 St. streichen ges.; dieselbe flog immer auf ein Samenfeld; vor 10 Jahren traf ich in meinem Bezirke eine Brut junger Schnepfen (5 St.) an; im Mai frischgemachtes Schnepfennest gef., jedoch leer. 22., 23., 26., 27., 28. III. u. 6., 7. IV. je in mehreren Ex. (3—9) streichen ges. — Fischen: Br. 20. IV. geh. — Geiselbach: Br. 12. IV.

Nest mit 3 E. gef.; 20. IV. 2 Eier ausgeschlüpft, eines ist lauter. — Goldberg: D. 24. III. ges., warm, bewölkt. — Grossostheim: D. 3. III. ges., eisiger N.w.; (sehr kalter N.w.); 11. III. gelangte der erste grössere Trupp hier an; letzte 9. IV. geh.; 15. bis 30. X. Hauptzug. — Guttenberg: Br. 21. III. ges.; schön, O.w.; + 1—8° R.; 3. XII. noch 1 St. bei Theilheim (Würzburg). — Ingolstadt: Werden weniger; scheinen andere Zugsrichtung zu haben; vor. Jahr sprach Beob. in der Schweiz einen Herrn, der sagte, der Hauptzug ginge jetzt über den Schweizer Jura zum Rhein; er schiesse sehr viele Sch., aber alle auf der Suche. (Lindner.) Die erste (vielleicht Standschnepfe) 4. III. erl., 14. III. 1 Ex. u. 17. III. 2 Ex. ges.; in der zweiten Hälfte des Dezember noch Ex. beob. (Zirkel.) 18. III. erste ges., 23. III. erste erl.; 27. III. letztes Ex. erl., 30. III. letztes ges.; rechte Donauauen gegen Manching. (Nach Revierjäger Sprang mitgeteilt von V. Ziegler.) — Kaufbeuren: 16. X. 1 Ex. aus Kempten erh. (Erdt.) — Kitzingen: 20. III. ges. — Neustadt a/S.: Br. 13. III. beob.; regnerisch und warm. — Oberbeuren: 1., 4., 15. XI. 1 resp. 2 Ex. beob. (Dr. P.) — Rapperszell: 24. III. 7 h p. m. 2 Ex. gg.; + 1° R.; trübes, regnerisches Wetter; W.w. — Roggenburg: 10. III. erste. — Sondernheim: 11. III. erste; schön, NO.w. (Lacroix.) In den hiesigen Rheinniederungen trifft man einzelne Ex. das ganze Jahr an. 9. I. 3 Ex., 12. XII. 1 St. erl.; bei beiden Jagden wurden noch mehrere beob. **1896**: In der Nähe einer Wasserrinne ein Nest mit 4 E. gef., von dem eine Schnepfe abgestrichen war. 15. V. wurde dem Beob. von einem Waldarbeiter eine junge, halberwachsene Schn. überbracht, welche er in einer Kopfholzpartie am Altrhein dahier gefangen hatte. Der Strich der durchziehenden Schnepfen fällt gewöhnlich in die Zeit vom 3. bis 15. III., nur im Jahre 1900 trat derselbe erst anfangs April ein und endete rasch, 10. IV.; der Herbststrich fällt in den Oktober. Wenigstens 20 Schnepfen bei einer Treibjagd 6. X. ges. Als Beob. 8. X. die Jagd der Schnepfen wegen wiederholen liess, kam kein Ex. zum Vorschein. Im allgemeinen ist der Durchstrich sehr unbedeutend hier. (Vill.) — Trippstadt: Br. 12. III. beob.; warmer N.w. — Unterzell: 1. IV. 7 h p. m. 2 Ex. geh., nach W. ziehend. — Walchensee: 14. IV. abends 1 St. falzend geh. (Hohenadl.) — Weibersbrunn: Im Frühjahr nicht beob., Herbststrich 20. IX. bis 15. X. — Zislarhaus: 23. III. 7 1/4 h p. m. 1 Ex. ges.

187. Gallinago gallinago (L.), gemeine Bekassine, Heerschnepfe, mittlere Bekassine.

Würzburg **1887**: Hier nur auf dem Durchzuge; Eier aus dem Werngrunde ges. (Coll. Parrot); am Main öfter bis tief in den Winter. **1884**: 2. II. bei Himmelspforten 2 St.; **1886**: mehrmals im Oktober; die letzte bei Schnee und Eis am 4. XII.; **1887**: 18. III. 3 St.; den ganzen Oktober gegen Zell zu mehrmals 1—3 St. ges. Die letzten bei der Eisenbahnbrücke Ende November und 10. XII.

1899.

Augsburg: 22. I. 2 St. Lechfeld; 2. II. 4 St., 5. III. 1 St., 3. IV. 2 St. dsgl.; 11. VI. mehrere Gennacher Moos (v. B.) — Erlangen: Heuer

sehr zahlreich. — Ernsgaden: 15. III. 6 h p. m. beob. — Grafrath: 20. V. Balzflug über der Amper; 15. X. Ampermoos viermal Ex. aufgestossen, meist paarweise. (Dr. P.) — Neuschwetzingen: Im März und April sehr zahlreich, im Sommer nur vereinzelte Ex. — Oberbeuren: 27. VIII. 1 St. an der Windach. (Dr. P.) — Roggenburg: Den ganzen Winter zahlreich beob. am Langweiher (Eckel); häufiger Br. auf dem Umhauser Ried; 29. VII. massenhaft angetroffen; ein heuriger Vogel weist eine eigentümliche, wohl angeborene Verstümmelung des rechten Ständers auf; an den beiden äussersten Zehen fehlen je die zwei Endglieder, an der dritten Zehe fehlt das dritte Glied. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 5. IV. Weipertshauser Moos. — Augsburg: Überwintert regelmässig in mehreren Ex.; 11. III., 5. X., 21. X., 31. X., 8. XI Lechfeld; 16. XII. 2 St. Scheuring; 29. IV. und bes. 3. X. sehr viele am Staffelsee. (v. B.) — Grafrath: 27. V. ein Ex. sitzt ruhig an einer trockenen Stelle an der Amper, ohne vor dem Schiffe aufzufliegen; ein anderes setzt sich auf einen Entenschirm dicht am Fluss und fliegt erst ab, wie der Dampfer schon zur Hälfte vorüber ist. (Dr. P.) — Ingolstadt: 12. III. erste ges. (Zirkel.) — Kaufbeuern: Ex. 1. I. v. Kempten, 20. VIII. v. Oberdorf, 4. XI. v. Kaufbeuren erh. (Erdt.) — München: 9. IV. bei Puchheim 1 St. meckern geh. (Ries.) — Neustadt a. S.: Br.- und Standvogel.

188. Gallinago gallinula (L.), Kleine Bekassine, „Stumme“, kleine Sumpfschnepfe, Zwergschnepfe, Moorschnepfe.

Kaufbeuren **1898**: 24. VI. v. Lindenberg erh. (Erdt.)

1899.

Augsburg: 2. II. kleine Gesellschaften beob. (v. B.) — Roggenburg: Den ganzen Winter am Langweiher.

1900.

Augsburg: 20. II. 1 St. in Wertach im Algäu erl. 5. X. wenige; (v. B.) 4. XII. 2 Ex. auf dem Markt; vom Ries. (Fischer.) — Kaufbeuren: 30. X. v. Kempten, 18. XI. v. hier erh. (Erdt.) — Roggenburg: D. 9. III. a. m. 3 St. ges.; sehr schön; (dsgl.).

189. Gallinago maior (Gm.), Grosse Bekassine, Doppelbekassine, Mittelschnepfe.

Augsburg **1897**: September 1 St. bei Blumenthal erl.; **1899**: 20. IX. in einigen Ex. vertreten. (v. B.)

190. Limosa aegocephala (L.) *(= L. melanura Leisl.)*, Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Augsburg **1899**: Bei Prittriching auf einer feuchten Wiese von Herrn Martini 23. III. 1 ♂ ad. im Übergangskleid erl. (v. B.) — München **1900**: 12. III. 5 St. im Fleisch nebst *2 Tot. calidris* zum Kauf angeboten erh.; „aus Böhmen“ zugeschickt, Provenienz jedenfalls absichtlich verheimlicht. (Dr. P.)

191. Limosa lapponica (L.) (= *L. rufa* Briss.), Rostrote Uferschnepfe, Pfuhlschnepfe.

Speyer **1897**: Herbst 2 junge Ex. erbeutet. (Th. Heussler.)

192. Phalaropus hyperboreus L., Schmalschnäbeliger Wassertreter.

Leutstetten (Starnberg) **1899**: 12. XI. 1 ♀ im 1. Winterkleid erl.; im Magen Insektenreste und ganz kleine rote Pflanzensamen. (Dr. P.)

193. Totanus hypoleucus (L.), Flussuferläufer.

Augsburg **1896**: 1. IX. 1 St. an der Ache bei Lechhausen. **1897**: 30. V. 1 St. am Lech beob. (v. B.) **1898**: 28. V. auf einer Kiesbank des Lechs ein Nest mit 4 stark bebrüt. Eiern gef. (Fischer.) **1899**: 13. VI. 1 St. am Lech; 23. VI. viele, darunter junge Ex. am Mühlbach, Lechfeld; 28. VI. viele Junge am Lech und den Altwässern; 1. VII. viele Junge; 8. VII. überall Junge; brütet also sicher am Lech; 30. VII. am Lech. **1900**: 21. IV. geh. am Lech; 22. IV. viele Paare in den Lechauen. Wurde während des ganzen Sommers häufig angetroffen. Anfangs Oktober das letzte St. (v. B.) 24. V. ein Nest mit 4 Eiern auf einer Lechkiesbank gef. (Fischer.) — Kaufbeuren **1900**: 10. V. 1 Ex. von Waal erh. (Erdt.) — Roggenburg **1899**: 27. VII. am Langweiher geh. (Dr. P.) — Speyer: Zur Zugzeit, September, öfter an Rheinaltwässern beob., in Gesellschaften v. 2—6 St., auch einige erl. (Fischer.) — Würzburg **1885**: 13. V. 1 St. v. Parrot beob., 27. VII. dsgl. von mir; **1886**: Anfang August 1 Ex., **1887**: 25. V. 1 Paar bei Himmelspforten, wahrscheinlich vereinzelter Br.

194. Totanus ochropus (L.), Waldwasserläufer, punktierter Wasserläufer.

Augsburg **1896**: 3. IX. 1 St. im Moos bei Mühlhausen; 14. IX. 1 St. an der Wertach beob. **1897**: 17. IV. 1 St. b. Inningen; 30. V. 1 St. am Lech. **1898**: 1. VIII. 3 St. an der Wertach; 7. VIII. einige ebendort. **1899**: 22. I. 1 St. Mühlbach (Lechfeld); 12. II. 1 St. Lechfeld; 5. III. 1 St. Lechfeld; 25. III. 1 St. am Lech; 23. VI. mehrere Junge am Mühlbach (Lechfeld); 2. VII. u. 8. VII. an den Wässern u. Gräben viele Junge, daher sicher Br.; 30. VII. viele. **1900**: 1. IV. einige Paare am Mühlbach (Lechfeld); 20. IV. mehrere dort; 15. VII. viele Junge; 12. VIII. dsgl., auch Ex. hoch in der Luft beob. (v. B.) — Kaufbeuren **1899**: 10. IX. abgezogen. (Erdt.) — Kitzingen **1900**: Br., 27. II. gg., Schnee, O.w.; (hell, W.w.) — München **1899**: 1 Ex. im August (ausgefärbt) von Moosinning von Dr. Barlow erh. (Dr. P.) — Würzburg: Zur Zugzeit am Main manchmal einzeln, zuweilen auch paarweise ges. (meist Aug. u. Sept.; **1885**: 14. X.); schwerlich Br.

195. Totanus calidris (L.), Gambettwasserläufer, „Rotschenkel".

Augsburg **1896**: 6. VI. einige im Gennacher Moos. **1897**: 27. IV. 1 St. im Olchinger Moos. **1898**: 8. IV. 1 Paar am Lech bei Kissing; 28. V. auf einer Kiesbank des Lech 3 Gelege gef.

1899.

Augsburg: 25. V. fand Beob. nach einem Hochwasser eine verlassene Brutstätte mit vielen zerstörten Nestern, versandeten Eiern; 11. VI. einige Ex. am Gennacher Moos, deren Gebaren erkennen liess, dass sie Junge hatten; 29. VI auf der ganzen Kiesbank zerstreut 7 flügge Junge ges. (Fischer.) — Fischener Winkel (Diessen): 24. VI. nicht selten im Moos um den See. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 6. IV. 1 Ex. v. Baisweil, 20. VIII. v. hier erh. (Erdt.) — Roggenburg: 28. VII. Umhauser Ried merkwürdiger Weise ganz fehlend, allerdings sehr nass. (Dr. P.) — Taxöldern: Heuer erst neu angesiedelt; hat hier gebrütet und anscheinend 4 Junge grossgezogen.

1900.

Augsburg: 1. IV. einige Paare am Lech; 21. IV. mehrere auf den Kiesbänken des Lech; 22. IV. früh morgens am Lech geh. (v. B.) Häufig. Die nasskalten Nächte und Hochwasser haben der jungen Brut sehr geschadet; 24. V. 2 tote Junge gef. (ca. 5 Tage alt); verschiedene Nester verlassen. Auf den Kiesbänken des Lech häufiger Br. Befindet sich auf einer Kiesbank eine Seeschwalbenkolonie, so sind sicher auch etliche *Calidris*-Pärchen dabei; 4. VI. 1898 fand ich 2 Nester, von denen eines besonders künstlich in einem dürren Grasbüschel angelegt war, dessen Halme oben zusammengebogen waren. Jedes Gelege enthielt 4 etwas bebrütete Eier; vergangenes Jahr fand ich 28. V. an gleicher Stelle 4 Nester, von denen eines sogar 5 Eier hatte; 14. VI. zum ersten Male einen alten *Calidris* auf der Spitze eines 2 m hohen Kiefernbäumchens beob. (Fischer.) — Grafrath-Stegen: 21. IV. zahlreicher als früher, wohl wegen der Überschwemmung mehr bemerkbar. (Dr. P.) — Speyer: Ist am Rhein seltener D., den ich nur zweimal beim Herbstzug beob. konnte. (Fischer.)

196. Totanus fuscus (L.), Dunkler Wasserläufer, grosser Rotschenkel.

Erlangen **1899**: 20. IX. ein junges Ex. an einem Wassergraben bei Baiersdorf erl.; es war ganz allein, gesund und gut genährt. Zur selben Zeit sollen bei Buckenhof solche Vögel (3—4) ges. worden sein. **1900**: Im Frühjahr 1 Ex. bei Baiersdorf erl. — München **1899**: 15. IX. in der Umgebung 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Speyer: Auf den Altwässern des Rheins sind im September schon mehrere Ex. erl. worden; ein dort erl. ♀ juv. befindet sich in meiner Sammlung. (Fischer.)

197. Totanus littoreus (L.), Heller Wasserläufer, Glutt.

München **1896**: Im September 16 Ex. bei Henseler. Am Ammersee wurden anfangs des Monats zahlreiche Flüge beob. (J. v. Olivier.) — Speyer **1894**: Herbst an den Altwässern des Rheins häufiger Zugvogel, der sich bei günstigem Wasserstand oft längere Zeit in Gesellschaften von 3—8 Stück aufhält. Auch einzeln kann man ihn dann unter einer Kibitzherde geschäftig im seichten Wasser hin und herrennen sehen. (Fischer.)

1899.

Ex. wurden erl. 2. V. b. Laufen; gegen Mitte Mai b. Wiesenfelden; 22. IX. b. Kraiburg a/I.; 29. VIII. b. Steingaden; 6. XI. bei Vilsbiburg. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 28. VIII. 1 Paar an einem Teich b. Stadtbergen erl.; hatte 5—6 Stück lange Fische im Schnabel; ca. 13. IX. am Lech ein vereinzeltes Ex. ges. (v. B.) — Ex. wurden erl. 20. V. b. Brand (Erlangen) und Ende Oktober bei Freising und Prien. (Dr. P.)

198. Machetes pugnax (Cuv.), Kampfläufer, Kampfhahn.

Augsburg **1898**: Im Lechhauser Moos 1 St. erl.; Speyer **1895**: September junge Vögel am Otterstadter Altrhein. (Fischer.)

1899.

Ammerland: 22. III. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Augsburg: 20. IX. einige Ex. erl. (v. B.) — Moosinning: Br. 2. VII. 2 junge, zweifellos diesjährige Vögel erl.; 31. VIII. ♂ juv. auf den Lehmhügeln bei Erding auf einem staubigen, dürren Brachacker erl. (Vereinssammlg.) — München: 26. IX. 1 ♀ durch Dr. Barlow von Schleissheim erh. (Coll. Parrot.) — Schwaig b/Erding: September 2 St. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: ca. 13. IX. am Lech 2 St. ges. (v. B.) — München: Ende April bekam Henseler 1 Vogel, mittelgross, mit fast weissem Kopf und Hals, wenige rostbraune Federchen, aber ohne Kragen; Zeichen von Mauserung am Kopf; anscheinend ♀. — 17. V. 1 ♂ ad. mit rostbraunem Kragen und blendendweissem Bauch, das sich wiederholt dicht am Ufer der Amper zwischen Grafrath und Stegen hinsetzt und vor dem Schiff ein Stück vorausfliegt, um dann wieder einzufallen, von mir beob.; der Vogel machte einen sehr aufgeregten, unruhigen Eindruck, wohl Br.; 21. IV. daselbst Gesellschaft von ca. 20 St. getroffen; sie laufen hurtig wie Staren durcheinander, fliegen öfters auf und machen Schwenkungen nach Art der Strandläufer; 1 ♂ ad. mit rostgelbem Kragen erkannt. (Dr. P.)

199. Tringa alpina L., Alpenstrandläufer.

Augsburg: Häufig auf dem Herbstzug Ende September; **1892** und **1893** in Schwärmen von 20—40 Stück. Meine beiden jungen Vögel sind vom 26. IX. **1891** und 30. IX. **1894**. (Fischer.) **1896**: 3. X. ♂ juv. b. Ingolstadt erl. **1897**: 2. X. 2 St. *Tr. alpina var. Schinzi* Brehm aus der Umgegend bei Honstetter ges. **1899**: 1. II. 1 St. b. Bobingen; 26. VII. ein grosser Flug lechaufwärts nach S. ziehend. (v. B.) — Speyer **1900**: 30. XII. — SW.w. ziemlich stark, mild, trüb, Regen, — 10 Ex. im Winterkleid beob. (Heussler.)

200. Tringa subarquata Güld., Bogenschnäbeliger Strandläufer.

Augsburg **1896**: April 1 St. vom Lech b. Ottmarshausen bei Honstetter. **1897**: September 2 St. b. Lager Lechfeld erl. (v. B.) — Speyer:

Junge Vögel wurden auf dem Herbstzug am Otterstädter Altrhein schon öfters erl. 1 ♂ vom 28. IX. **1892** in meiner Sammlung. (Fischer.)

201. Tringa minuta Leisl., Zwergstrandläufer.

Speyer: Auf dem Herbstzug am Altrhein fast jedes Jahr in kleinen Schwärmen, oft mit *alpina;* **1892**: 18. IX. juv. ♂ erl. (Fischer.)

202. Calidris arenaria L., Sanderling.

Augsburg **1896**: 5. X. 1 ♂ im Übergangskleid vom Lechfeld; aus einem grossen Flug heruntergeschossen. (v. B.)

203. Cygnus musicus (L.), Singschwan.

Augsburg **1896**: 28 III. 1 St. längs der Wertach 9 1/4 h a. m. von N. nach S. streichend. (v. B.) — Germersheim: Winter **1890/91**: 3 St. am Rhein; eines wurde erl. (Gengler.)

204. Cygnus olor (L.), Höckerschwan.

Grünberg a/Iller **1899**: 7. XI. 2 junge Vögel erl. (Dr. P.)

Cygnus sp., Schwan.

Wörth a/Rh **1899**: 22. XII. im Altrhein ca. 800 m vom vollen Rhein 2 Schwäne beob. (Stein.)

205. Anser anser (L.), Graugans.

Taimering (Regensburg) **1899**: 30. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Grossostheim: Jeden Winter in grossen Scharen auf den hiesigen Saatfeldern. — Laufamholz: 20. II. ges., ca. 35 St. streichend, Zugrichtung O—NO; SO w. bewölkt; (vorm. leichter Regen). — München: 19. II. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.) — Straubing: 5. I. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

206. Anser segetum (Gm.), Saatgans, „Schneegans".

Augsburg **1897**: 9. X. 5 St. auf einem Feld bei Inningen; 27. XI. grosser Flug auf den Feldern ebendort. **1898**: Wiederholt in Flügen ziehend im November bei Lechhausen; 6. XII. einige in der Wolfszahnau. (v. B.) **1899** u. **1900**: Ende Oktober u. im November wiederholt ziehend beob. worden. (v. B.) — Erlangen **1900**: 14. I. eine grössere Schar bei sehr grosser Kälte auf den Feldern westlich u. nördlich der Stadt; 9. III. bei schönem Wetter 17 Ex. an einem Weiher bei Bayersdorf. — Gars am Inn **1900**: 17. III. 1 Ex. erl. Total-Länge 76 cm., Schnabellänge 6,1 cm (seitl. gemessen 6 cm), Schnabel-Höhe 3,4 cm. Orangerotes Band über dem Schnabel; am Oberschnabel beiderseits ca. 2 cm hinter dem schmalen Nasenloch ein trüborangerotes Fleckchen; Nagel schwarz. (Dr. P.) — München **1899**: 26. III. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.) — Speyer **1900**: 27. XII. 2 grosse Züge beob.; mild, trüb, abends Regen, S.S.w. schwach. (Heussler.)

207. **Anser brachyrhynchus** Baill., Kurzschnabelgans.

Edenstockach **1900**: 28. II. 1 Ex. erl. Total-Länge 61,5 cm, Schnabellänge, oben gemessen, 5,0, seitlich 5,3 cm, Schnabelhöhe 3 cm, Latschen orangerot, Schwimmhäute gelblich; Schnabel ziemlich gracil, karminrot, an den Seiten streckt sich die rötliche Farbe bis zur Befiederung hinauf: es findet sich nur oben in der Mitte des Schnabels vor der Stirn und seitlich je ein schwarzer Fleck, ebenso ist der Nagel schwarz. Die Flügelspitzen erreichen das Schwanzende nicht (um ca. 5/4 cm). Gefieder dunkel graubraun, besonders dunkel auf dem Kopf (dunkel sepiabraun), Hals bräunlich, Bürzelgegend grauschwarz, Schwanz weiss, Flügel unten schwarzgrau. Der Vogel ist dem *Anser arvensis* sehr nahestehend. (Dr. P.)

Anser sp., „Wildgans“ (ohne genauere Bezeichnung).

Hindelang **1860**: Im Dezember um die Mittagszeit wurden auf den aperen Feldern ganz in der Nähe Hindelangs ca. 150 St. Gänse ges., welche von O. über die Berge (Oberjoch) nach einer etwa viertelstündigen Rast im Dreieck westwärts thalaus flogen. Niemand weiss je, solche schneeweisse Vögel*) ges. zu haben, so dass sie zunächst für zahme Gänse gehalten wurden. — Würzburg **1887**: Ende Dezember und **1888** Mitte März sah der Bahnwärter Züge von Gänsen hoch über den Main fliegen. **1888**: 5. I. soll nach Zeitungsbericht ein Zug über die Stadt geflogen sein.

1899.

Autenried: 5. XII. abends bei eintretender Dunkelheit ca. 20 Ex. in beträchtlicher Höhe von NO. gegen SW. ziehend. — München: 24. II. nachts 12 h über den Sendlinger Thorplatz ziehend. Ende Dezember 1 Ex. im Zerwirkgewölbe ges. (Otto Parrot); 2. XI. 1/2 7 h p. m. ca. 40 St. nach SW. ziehend. (Fleischmann.) — Oberbeuren: 22. u. 26. X. zogen viele (ca. 150 St.) durch, mit lautem Geschrei und in Keilform. (Saal.)

1900.

Diessen: 3. XI. Flug nach W. ziehend; 16. XII. Flug von ca. 40 St. in östlicher Richtung nach dem See zu ziehend. (Saal.) — Kaufbeuren: Mitte November eine grosse Schar von ca. 100 St. von N. nach S. ziehend. (Erdt.) — Weibersbrunn: D., 20. II. — Regen, W.w.; (ebenso), — Zugrichtung N. u. 19. X. — Nebel, N.w. — Zugrichtung S., ges.

208. **Bernicla torquata** Frisch, Ringelgans.

Würzburg: 1 Ex. wurde im Frühjahr **1887** bei Lohr erl.

209. **Vulpanser tadorna** L., Brandente.

Kaufbeuren **1900**: 1 ♂ ad. 20. I. bei Oedwang erl.; es hielt sich auf überschwemmter Wiese unter zahmen Enten einige Tage auf, strich, obschon nicht bes. scheu, bei Annäherung des Jägers davon. (Erdt.) — Speyer **1900**: 16. IV. 1 ♂ beob. (Heussler.)

---

*) Vgl. Anmerkung p. 144 *I. Jahresbericht.*

210. Somateria mollissima (L.), Eiderente.

Augsburg **1895**: Während einiger Tage im Winter trieben sich 6—8 St., darunter ausgefärbte ♂♂ an der Flössländе am Lech herum und wurde 1 ♂ juv. erl. **1900**: 12. XI. ♀ juv. aus Straubing bei Honstetter ges. (v. B.)

211. Spatula clypeata (L.), Löffelente.

Augsburg: Wird in der Umgegend im Winter öfter geschossen und auf den Markt gebracht; ein ♀ vom November **1896** steht in meiner Sammlung. (Fischer.) **1896**: 4. V. ♂ aus Scherneck am Lech; **1897**: 26. X. ♂ juv. aus Schwendi bei Präp. Honstetter ges. **1900**: 15. XI. 1 St. bei Hemerten erl. (v. B.) — Cham: Wird in der Umgegend öfter erl., auch im Sommer in beiden Geschlechtern. (Gengler.) — Grafrath **1899**: 2. IV. 3 ♂ nicht weit vom Ufer vom Dampfer aus beob.; sie watscheln im Sumpf umher, fliegen aber nicht auf wie die anderen Entenarten. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 2 junge Ex. Anf. Sept. an der Wertach erl. (Erdt.) — Kirchheim bei München: Prof. Dr. J. v. Bauer hat einmal diese Art in einer Sandgrube brütend gef. (7 Junge.) (Dr. P.) — Speyer **1900**: 25. XII. — schwacher WSW.w., mild, klar — 3 Ex. beob. (Heussler.)

212. Anas boschas L., Stockente, Märzente, „Wildente".

Augsburg **1897**: Juni 1 ♀ mit 7 ca. 5 Tage alten Jungen in den Lechauen; November ♀ ad. mit auffallend grünem Spiegel von Lauingen erh. Zu allen Jahreszeiten häufig am Lech, an der Singold, Gennach, Wertach und Nebenbächen. **1898**: 21. V. mitten im Walde etwa 10 Min. vom Lech weg im Siebentischwald unter einer kleinen Fichte ein Entennest mit 9 Eiern; das brütende ♀ konnte sich beim Auffliegen nur mit Mühe durch die Zweige zwängen. 18. VIII. Oberauerbach grössere Flüge, Abzug. (v. B.) — Speyer: Winter **1894/95** mehrere 1000 St. auf dem Eise der Rheinaltwässer. (Fischer.) — Würzburg **1885**: 20. V. zur Brutzeit am Main 1 ♂ ges.; soll dort brüten. Im Winter öfter vorkommend.

1899.

Diessen: 26. II. kleine Flüge von 4—12 St. ges. Im Fischener Winkel 3 juv., noch sehr ungeschickt, flattern 24. VI. vor uns her. (Dr. P.) — Erlangen: Sehr häufiger Br. Im Herbst in Scharen auf allen Weihern der Umgegend. — Grafrath: Ampermoos 2. IV. vom Dampfer aus zahlreich beob.; relativ weniger scheu als sonst, fliegen vor dem Schiffe her oder dem Moos zu. (Dr. P.) — München: Anfang Januar ein abnorm gefärbtes Ex., vielleicht Kreuzung zwischen weisser Hausente und Wildente, kaum Albinismus, bei Pörnbach an der Paar erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 10. II. beob.; 3. VI. Junge, Langweiher, + 7°. — Utting: 16. IV. p. m. ein Paar fällt vor dem pflügenden Bauer auf einem Acker ein. (Dr. P.) — Wörth a. Rh.: Zwischen 25. XI. und 1. XII. massenhaft eingetroffen.

1900

Ammerland: Br. 10. IV. beob.; lau. 7 Eier im kl. Weipertshauser Moos. — Augsburg: Häufiger Br. in den Lechauen; 22. IV. dort paar-

weise ges. In den Isarauen bei Freising zahlreich. (v. B.) — Erlangen: Häufiger Br. 3. III. bei Schneesturm und Kälte grosse Scharen an der Regnitz bei Wellerstadt. — Roggenburg: 10. II. a. m. 18 St. ges.; Zugrichtung v. W.; windig; (stürmisch). — Speyer: 25. XII. sehr viele; 27. XII. massenhaft, mild, trüb, abends Regen, SSW.w. schwach; 30. XII. massenhaft, SW.w. ziemlich stark, mild, trüb, Regen. (Heussler.)

213. Anas penelope L., Pfeifente.

1897: 27. XI. 1 St. an der Singold bei Bobingen erl. (v. B.); **1900**: 24. IX. w. 1 Ex. im Übergangskleid zum Alterskleid, ♂, bei Starnberg erl. (Dr. P.)

214. Anas crecca L., Krickente.

Augsburg **1896**: 1. VI. 1 St. am Lech b. Stettenhofen; 1. IX. 3 St. auf der Ache b. Lechhausen; 29. XI. 5 St. auf der Ache; 6. XII. ebenso; 8. XII. 9 St. **1897**: 10. X. 2 St. Wertachauen; 6. XI. einige bei Steinheim an der Donau; **1898**: 8. u. 19. XII. 1 St. b. Bobingen. (v. B.)

1899.

Augsburg: 18. III. 1 Paar b. Lechfeld; 25. III. mehrere Paare am Lech, 2. IV. dsgl.; 2. VII. viele Junge beob. Brütet ziemlich zahlreich in den Altwässern der Lechauen. 30. VII. viele am Mühlbach. 19. XI. mehrere. (v. B.) — Diessen: 26. II. 3 St. ges. (Dr. P.) — Erlangen: Br. an den Weihern um Baiersdorf. 7 Eier einer Haushenne untergelegt; die ausgeschlüpften Jungen starben alle nach 4—5 Tagen. — Grafrath-Stegen: 2. IV. mehrfach beob.; ♂ im Hochzeitskleid fällt nicht weit entfernt wieder ein. (Dr. P.) — Moosinning: 1. und 2. VII. 6 junge Ex. erl. (Dr. Barlow.) — Roggenburg: 22. II. beob. am Langweiher, + 10°, Regen mit Sonnenschein, SW.w.

1900.

Augsburg: 11. III. einige Paare am Lech, 22. IV. mehrere am Lech bei Lechfeld; in den Lechauen paarweise hin- und herziehend. Während des Juli viele Junge am Mühlbach; auch im August, September und Oktober stets viele, oft Flüge von 20—30 St.; 7. X. am Lechfeld zahlreich. In den Isarauen bei Freising zahlreich vertreten. (v. B.) — Kaufbeuren: Ex. 26. II. v. Kaufbeuren, 27. II. v. Mindelheim, 22. VIII. v. Riesenhofen, 11. XI. v. Immenstadt erh. (Erdt.) — Kitzingen: D. 10. III. ges., O.w.; (Reif). — Roggenburg: 10. II. a. m. 2 St. ges.; Zugrichtung v. W., windig; (stürmisch). — Speyer: 25. XII. sehr viele, 27. XII. massenhaft, mild, trüb, abends Regen, SSW.w. schwach; 30. XII. massenhaft, SW.w., ziemlich stark; mild, trüb, Regen. (Heussler.)

215. Anas querquedula L., Knäckente.

Augsburg **1896**: 26. III. ♂, 28. V. ♂ aus Dillingen bei Honstetter. **1897**: 8. IV. 2 ♂♂ aus der Umgegend ges. (v. B.) — Würzburg **1887**: 18. III. 1 St. am Main mit 2 Stockenten ges.

1899.

Kaufbeuren: 18. III. ♂ v. Stein bei Immenstadt erh. (Erdt.) — Moosinning: 1. und 2. VII. 4 junge Ex. erl.; brütet nicht selten am

Erdinger Moos. (Dr. Barlow.) — München: 12. VII. 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt. 17. X. 2 St. daselbst. (Dr. P.) — Roggenburg: 3. IV. beob. am Stürzenweiher, + 6°, rauh und windig, W.w. (Eckel.) 28. VII. 1 Ex. am Langweiher erl. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: 6. III. 1 Ex. in der Umgegend erl. — Grabenstätt am Chiemsee: 5. III. 1 St. erl. (Dr. P.) — Stegen: 21. IV auf der Amper Flug von 6 und dann von 10 St. vor dem Dampfer, wenig scheu. (Dr. P.)

216. Anas strepera L., Schnatterente.

1898: 5. XII. ♂ ad. im Übergangskleid aus Weitenau im Algäu bei Honstetter ges. (v. B.) — **1899**: Anfangs Januar wurde 1 Ex. nach Kunstmaler Porsche am Ammersee erl. (Dr. P.) — **1900**: Ende Februar 1 St. b. Henseler aus der Umgebung ges. (Gautsch.)

217. Dafila acuta (L.), Spiessente.

Augsburg **1896**; 7. II. ♂ aus Kempten; **1897**: 8. IV. ♂ ad. bei Honstetter ges.; Hr. v. Fingado sendet 12. XI. ♀ juv., auffallend schwaches St. Zwerg. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 16. XI. ♀ v. Oberdorf erh. (Erdt.)

1899.

Erding: 13. III. 2 Ex. erl. (Dr. P.) — Nymphenburger Park: ca. Mitte Mai 1 Ex. beob. (Graf Mirbach-Geldern.) 20. VI. 1 St. mit 4 Dunenjungen ziemlich sicher erkannt. (Dr. P.) — Taimering: 24. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Traunstein: 4. XI. 2 ♂ juv. (diesjährige Herbstvögel) erl. (Coll. Parrot.)

1900.

Dingolfing: 20. XI. 1 ♂ sen. erl. (Coll. Parrot.) — Greifenberg: 3. X. 1 ♂ juv. erl. (Dr. P.) — Grünbach bei Erding: 26. III. 1 ♂ sen. erl. (Dr. P.) — Weichering: 23. IX. früh 3 St. ges.; 31. X. 1 ♂ juv. erl. (Vereinssammlung.) Kommt meist im Herbst hier vor, auf dem Altwasser der Donau, nur vereinzelt in Gesellschaft der Stockenten.

218. Fuligula nyroca (Güldenst.), Moorente, Weissaugenente.

Augsburg **1897**: 24. IX. 2 Ex. auf einem Weiher zwischen Aitrang und Günzach beob. (Fischer); 24. X. ♂ juv. b. Lauingen erl. (v. B.) November **1898**: 1 Ex. erworben; kommt öfter auf den Markt. (Fischer.) — Donauwörth **1900**: 8. XII. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 27. X. 1 St. v. Mindelheim erh. (Erdt.) — München **1896**: November ♀ juv. bei Henseler, sehr wohlgenährtes Ex., mit verstümmeltem Fusse ges. (J. v. Olivier.)

219. Fuligula ferina (L.), Tafelente.

Augsburg **1896**: 19. II. ♂ aus Rennertshofen; **1897**: 3. XII. ♂ am Wildpretmarkt. (v. B.) Wird im Winter öfter geschossen und auf den Markt gebracht; ein ♀ vom November **1896** in meiner Sammlung. (Fischer.) — Roggenburg **1899**: 24. II. Langweiher beob., + 9°, schön, W.w. **1900**: 24. II. mittags 6 St. ges., nasskalt; (neblig).

220. Fuligula fuligula (L.), Reiherente

Augsburg **1896**: 6. III. ♂ ad. b. Dornstadt (Öttingen). **1897**: 8. II. ♂ juv. b. Mindelheim, 14. X. ♀ ad. b. Lauingen erl. (v. B.) **1898**: Altes ♂ b Gersthofen im Dezember erl.; ♀ öfter auf dem Markt. (Fischer.) — Diessen **1899**: 26. II. mehrfach auf dem See bemerkt, öfter alte ♂. 21. XII 2 ♀ und 1 ♂ beob., in diesen Tagen auch verschiedene Ex. auf dem Wildpretmarkt in München und 1 beim Präp. ges.; **1900**: 5. I. ♂ und ♂ gefangen; die Fangmethoden für Enten, die am Ammersee zur Anwendung kommen, sind dreierlei Art: 1) Leimschnüre, 2) Kopfschlingen über dem Wasser und 3) Fangeisen, zu je 8—10 St. in Abständen an einer Rosshaarschnur befestigt, auf dem Seegrund liegend; die Vögel (*Fulica atra* bes. oft) fangen sich am Hals, wenn sie nach dem Köder (Fischchen) schnappen. Nach Fischer Brackenhofer fing sich auch schon einmal eine Wildgans in einem derartigen Eisen. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 3. XII. 1 St. v. Seeg erh. (Erdt.) — Taimering **1899**: 23. II. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

221. Fuligula clangula (L.), Schellente.

Augsburg **1897**: 3. II. ♂ ad. am Markt (v. B.) **1900**: ♀ ♀ öfters im Winter auf dem Markte ges., dagegen nur einmal (15. I. 1898) ein ♂ ad. (Fischer) — Diessen **1899**: 26. II. mehrfach am See geh. und vom Boot aus ges. Die ♂ ♂ schienen sich meist einzeln zu halten, während die ♀ ♀ und Jungen kleine Gesellschaften bildeten. **1900**: 5. I. 2 ♀ ♀ gef. (Dr. P.) — Ingolstadt **1899**: 6. I. 1 Ex. in der Paar erl. — Roggenburg: 2. III. Langweiher, + 6°, nebelig, NW.w.

222. Oedemia fusca (L.), Sammetente.

Augsburg **1897**: D., 6. II ♀ ad. bei Hochzoll am Telegraphendraht verunglückt gef.; 27. XI. 2 ♀ ♀ juv. an der Singold b. Bobingen erl. **1899**: 20. XI. prachtvolles ♂ ad. aus Wassertrüdingen bei Honstetter ges. (v. B.) — Diessen **1899**: 26. II. einen scheinbar alten Vogel am See beob. (Dr. P.)

223. Oedemia nigra (L.), Trauerente.

Dachau **1900**: 7. XI. 1 ♂ ad. erl. (Dr. P.)

224. Mergus albellus L., Zwergsäger, Nonnensäger.

Augsburg **1900**: D., 7. III. ♀ ad. bei Bobingen erl. (v. B.) — Diessen **1899**: 26. II. öfter auf dem See beob. (Flug ausgezeichnet); fliegen relativ nahe bei unserem Boot vorbei, doch ausser Schussweite; 2 ♀ nahmen das ♂ in die Mitte; 21. XII. ♂ und ♀ gefangen; dsgl. 5. I. **1900** 2 ♀ (Dr. P.) — Starnberg **1900**: Anfangs März 1 ♀ erl. (Dr. P.)

225. Mergus serrator L., Mittlerer Säger.

Bernried **1900**: Anfang März 1 ♀ erl. (Dr. P.) — Prien **1899**: 13. XI. 1 ♀ am Chiemsee erl. (Coll. Parrot.) — Speyer **1897**: 23. bis 25. X. hielten sich an einem „Altrhein“ 4 St. auf. (Heussler.) — Würzburg **1885**: 4. II. 1 Ex. bei Lauterbach am Main erl.

226. Mergus merganser L., Gänsesäger, „Sägerente“.

Augsburg **1897**: 25. I. ♂ vom Lech bei Honstetter. **1898**: 13. II. ♂ an der Singold bei Bobingen erl. (v. B.) — Würzburg **1888**: Im Frühjahr bekam der Präparator ein bei Dettelbach erl. Ex.

1899.

Augsburg: 25. III. ♀ unter Stockenten am Lech b. Lechfeld. (v. B.) — Diessen: 26 II. mehrfach einzelne ♂ am See beob.; 23. XII. 2 ♂ sen. gefangen. (Coll. Parrot); der eine Vogel hat die Rückenmitte schwarz, die Schulterfedern mit Orange, der andere die Rückenmitte grau, die Schulterfedern ohne orangefarbenen Anflug; Unterseite ist bei beiden gleich lebhaft orangefarben. (Dr. P.) — Erlangen: 28. XII. hier erl. — Laufamholz: Anfangs Januar 1 ♀ erh. — München: Br., 13. IV. 1 Paar am Kleinhesseloher See ges. Nach dem *„Deutschen Jäger“* wurde im Frühjahr 1 ♂ am Walchensee in einer Fischreuse gefangen, die Art brütet also anscheinend noch dort. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 21. IV. ♂ Lech-aufwärts; 22. IV. ♂ am Lech beob.; Art hat mehrfach am Lech und an der Isar gebrütet; 15. VII. ♂ mit 10—12 flüggen Jungen am Lech, 2 erl. Es wurde auch im verflossenen Jahre ein ♀ mit 10 Jungen bei Scheuring erbeutet. Das Nest stand in einer hohlen Eiche. (v. B.) September 2 junge Ex. bei Egling erl., Flügel noch vollständig unentwickelt. Die Alten brüteten jedenfalls am genannten Ort. (Fischer.) — Diessen: 5. I. 2 ♀ gefangen (Dr. P.) — Nymphenburger Park: Br. in mehreren Paaren. (Oertel.)

227. Colymbus cristatus L., Haubentaucher, grosser Lappentaucher, Haubensteissfuss.

Augsburg **1896**: 7. II. ♂ vom Lech. Im September 3 St. aus der Gegend. Juni **1897** auf dem Lech ein altes Paar mit 4 Jungen. **1898**: 17. VI. ♂ aus der Umgegend ges. (v. B.) — Autenried **1896**: 3. IX. auf einem Weiher bei Ichenhausen erl.

1899.

Diessen: 26. II. 2—3 mal bemerkt; 24. VI. Fischener Winkel, 3 Paare ges., 4 alte Nester gef.; nach Fischer Brackenhofer sind diese nur auf einer Seite der Landzunge zu finden, die gegen Nord- und Ostwinde geschützt ist. (Dr. P.) — Erlangen: Ist sicher auf den Weihern der Umgegend Br., da 6. VIII. junge Ex. auf dem Dechsendorfer Weiher waren; 5. XI. wurde 1 ♀ im Winterkleide auf dem Kanal bei Baiersdorf erl. — Roggenburg: 8. III. beob., 17. IV. genistet, 9. V. Eier, 22. V. Junge, Langweiher. (Eckel.) 27. und 28. VII. Vögel am Langweiher fliegen schon sehr viel hin und her, oft in bedeutender Höhe. 1 juv. von mir erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 29. IV. 1 Paar am Staffelsee; 8. XI. wurde 1 ♂ juv. in einem Lechkanal in der Stadt gefangen; ging zwei Tage darauf ein.

(v. B.) — Erlangen: Br. auf den Weihern im Aischgrund, kommt im Winter an die Regnitz und auf den Kanal. — Kaufbeuren: Ex. 20. IV. v. Weissensee, 4. VIII. 3 Ex. v. Seeg, 5. X., 22. IX. u. 5. X. dsgl. erh. (Erdt.) — Murnau: 10. VIII. am Staffelsee mehrfach ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 16. III. a. m. ges.; angekommen u. bl.; lauwarm; (leichter Regen.)

228. Colymbus griseigena Bodd., Rothalssteissfuss.

Augsburg **1897**: 26. X. ♀ juv. aus Königsbrunn bei Honstetter ges. **1898**: 17. VI. ♂ ad. b. Dornach (Oettingen) erl. (v. B.) — Ammerland **1900**: Anfang Nov. 1 Ex. erl. (Graf Pocci.)

229. Colymbus nigricollis Brehm, Schwarzhalsiger Steissfuss. (früher *C. auritus* Tem.)

Kaufbeuren **1900**: 22. XI. 1 Ex. von Kempten erh. (Erdt.)

230. Colymbus auritus L., Ohrensteissfuss. (= *C. arcticus* Boie = *C. cornutus* Gm.)

Augsburg **1895**: 10. IX. ♂ ad. aus der Umgegend b. Honstetter ges. (v. B.) — Deggendorf **1890**: Dezember 1 Ex. erh. (Coll. Prager.) — Chiemsee **1900**: November 1 St. erl. (Dr. P.) — Tünzhausen **1900**: 2. V. 1 ♂ im Hochzeitskleid erl. (Dr. P.) — Murnau **1900**: 1. XI. auf dem Sollen-See 1 Ex. im Winterkleid erl. (Dr. P.) — Würzburg **1888**: Mitte Januar wurde 1 kleiner Taucher, wahrscheinlich *C. auritus* (nur oberflächlich bestimmt), von Schiffern erschlagen und dem Präparator gebracht.

231. Colymbus fluviatilis Tunst., Zwergsteissfuss.

Augsburg **1898**: 13. III. 1 St. an der Singold; 4. XII. einige auf der Singold beob. (v. B.) — Würzburg **1887**: Im Winter oft am Main bei der alten Brücke zu sehen, 2—3, manchmal 6—8 St. (meist im Januar.)

1899.

Augsburg: 1. II. 2 St. b. Bobingen ges. (v. B.) — Erlangen: Auch in diesem Jahre häufig. — Grafrath-Stegen: 2. IV. Auf der Amper 1 Ex., bleibt im Wasser und lässt sich vom Dampfer quasi überfahren; die rückläufigen Wellen überschütten in dem engen Flussbett den Vogel ganz und werfen ihn hin und her; 15. X. 1 Ex. juv. schwimmt ängstlich vor dem Schiff herum, fliegt eine kleine Strecke weit mit nach hinten ausgestreckten Füssen dahin, schliesslich am Schiff vorbei, nach rückwärts, taucht aber nicht. Ähnlich benehmen sich 3, anscheinend junge Vögel, im Hafen von Stegen, welche in das Schilf retirieren; in dem schmalen Fluss verursacht der Raddampfer solche Wellen, dass das Tauchen für die Vögel wohl erfahrungsgemäss schwierig ist; sie werden rasch wieder nach oben befördert. (Dr. P.) — Ingolstadt: Dezember viele an einer eisfreien Stelle bemerkt. (Zirkel.) — Weichering: 1 Ex. Anfang September in einem Altwasser der Donau erl.

1900.

Augsburg: 11. III. 1 St. am Lech beob. (v. B.) — Diessen: 5. I. 1 Ex. gefangen. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. 5. IV. (3 St.) v. Waal;

7. IX. v. Schüttermühle; 3. XII. v. Kempten; 12. XII. u. 25. XII. 2 St. von hier erh. (Erdt.) — Stegen: 21. IV. Auf der Amper 1 St. beob. (Dr. P.)

232. Urinator septentrionalis (L.), Nordseetaucher.

Diessen **1899**: 21. XII. 1 Ex. gefangen. (Coll. Parrot) — München **1900**: Dezember bekam Henseler 1 St. (Dr. P.)

233. Urinator arcticus (L.), Polartaucher.

Augsburg **1896**: D., Dezember 2 ♂ juv. b. Immenstadt resp. Donauwörth erl., **1897**: 26. X. ♂ juv. b. Nördlingen. Ausserdem noch je 1 Ex: im Oktober u. November aus Lichtenau ges. (v. B.) — München **1896**: 7. XI. 1 ♀ bei Endorf erl. (J. v. Olivier.)

1899.

Augsburg 26. II.: Über das Erscheinen von Seetauchern u. Sägern fehlt jede Nachricht; auch erhielt Honstetter kein Ex.; im August ♂ ad. im herrlichsten Prachtkleide bei Schloss Eurasburg erl. (v. B.) — Glonn: Anfang Dez. ein sehr starkes Ex. erl. (Dr. P.) — Ingolstadt: 8. II 1 ♀ bei Grossmehring erbeutet. (Coll. Parrot.) Das ♂ wurde bald darauf, eine Stunde weiter abwärts, an der Donau bei Vohburg ebenfalls erl. (Lindner.)

1900.

Chiemsee: 2. I. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — München: Bis Ende Dez. bekam Henseler 7 St. eingeliefert, im Winterkleid; bei einem zeigten sich Andeutungen von weissen Fenstern am Rücken. (Dr. P.)

234. Phalacrocorax carbo (L.), Grosser Kormoran, Kormoranscharbe.

Augsburg **1897**: D., 14. X. ♂ juv. b. Burgheim erl. Ist am Bodensee eine regelmässige Erscheinung. (v. B.)

235. Stercorarius longicauda (Vieill.), Kleine Raubmöve.

Kaufbeuren **1899**: 16. IX. 1 ♂ von Germaringen erh. (Erdt.)

236. Stercorarius parasiticus L., Schmarotzerraubmöve.

Weilheim **1899**: 23. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

15. IX. **1899**: wurde bei Jettingen eine nicht genauer bestimmte Raubmöve (vermutlich *St. pomarinus*) geschossen, 28. VIII. **1895**: desgl. 1 Ex. bei Gunzenhausen. (v. B.)

237. Larus argentatus L., Silbermöve.

Schleissheim **1900**: 19. II. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Würzburg **1886**: 29. XII. bei der Heidingsfelderbrücke ges.

238. Larus canus L., Sturmmöve.

Augsburg **1895**: 10. II. ♂ juv. am Lech erl. **1900**: 10. IV. einige am Bodensee beob. (v. B.) — Speyer **1897**: Anfang November mehrere Tage lang beob. (Heussler.)

239. Larus fuscus L., Heringsmöve.

Augsburg **1900**: 6. XI. ♂ juv. bei Lauingen erl. (v. B.) — Kraiburg: 25. X. 1 juv. erl. (Dr. P.)

240. Larus marinus L., Mantelmöve.

München **1900**: Anfang März beim Präparator jungen Vogel (Totallänge 66—68 cm, Schnabel seitlich gemessen 9 cm lang, sehr stark, am Grunde fleischfarbig, sonst schwarz) ges., unbekannt woher, jedenfalls aus der näheren Umgebung. (Dr. P.) — Staffelsee **1899**: 8. XII. 1 juv. erl. (Dr. P.)

241. Larus minutus Pall. Zwergmöve.

Augsburg **1896**: 3. X. ♂ juv. aus Kempten bei Honstetter. (v. B.)

242. Larus ridibundus L., Lachmöve.

Augsburg **1898**: 17. III. 3 St. am Lech; 7. IV. 2 St. Lechhausen; 28. V. auf einer Kiesbank des Lech ein Nest gef. (Fischer) — Lichtenau: Im Spessart auf dem Strich erl. — Würzburg **1887**: Parrot sah vor einigen Jahren 3 St. Anfang August. Ich selbst beob. 3 Ex. bei Himmelspforten 17. III. und 4. IV. 2 Ex. Ende September und Mitte März **1888** gleichfalls vom Bahnwärter beob.

1899.

Augsburg: 23. III. mehrere bei Siebenbrunnen; ihr Brüten am Lech ist nicht nachweisbar (vgl. oben); sie fängt sehr fleissig Mäuse, die sie zuerst mit den Füssen ergreift, worauf sie auffliegt, die Maus fallen lässt und sie danach wieder mit dem Schnabel auffängt. — Erlangen: D. im Frühjahr und Herbst. — München: 2. IV. auf dem Ampermoos bei Kotgeisering eine grössere Anzahl, wohl dort Br.; einige stossen auf ein Reh, welches im Moos steht; 1. VI. einige Ex. auf frisch gepflügtem Felde in Oberbeuren, 5/4 Stunden vom See entfernt, 1 ♂ ad. erl. Bei Aubing auf einem Tümpel an der Bahnlinie 20. V. und 31. V. 2—3 Paare beob., jedenfalls Vögel, die nicht zum Brüten kommen. Die Möven verschwinden vom August ab ganz von den Seen (16. VIII. noch am Maisinger See beob.); 15. X. am Ammersee nicht ein Stück, ebenso 29. X u. 9. XII; vom Spätherbst an (bis zum März) sind sie an der Isar und an den Kanälen des englischen Gartens in München regelmässig untertags anzutreffen, gegen Abend fliegen sie ihren Brutplätzen zu. (Dr. P.) — Roggenburg: 27. IV. beob. Langweiher, +10°, sehr schön, SW.w.

1900.

Augsburg: In der Nähe nur im Frühjahr recht zahlreich. Bei ihrer Ankunft im März streicht sie auf der Wertach umher und kommt bis in die Stadt herein; 17. III. ges., trüb, heftiger SW.w.; (trüb, heftiger W.w.) Ziehen im Frühjahr bei uns einige Wochen umher. (Ziegler.) 1. IV. sehr viele am Lech (v. B.); 2. IV. in grossen Scharen in nächster Nähe der Stadt (Fischer); 10. IV. viele am Bodensee; 13. V. massenhaft am Lech, Maikäfer verfolgend, derenwegen sie sich wahrscheinlich hier aufhalten (v. B.); 10. V. 1 ♂ bei Kissing beob.; 28. V. nur noch einzelne

am Lech (Fischer); 2. VI. sehr viele; 28. X. 3 St. am Lech. (v. B.) — Erlangen: 25. III. p. m. bei leichtem Schneegestöber trieben sich auf den überschwemmten Regnitzwiesen viele herum; 2. V. ein brütendes Paar an einem Weiher hinter Baiersdorf. — Grafrath: 21. IV. eine grössere Anzahl auf dem Ampermoos bei Kotgeisering. (Dr. P.) — Kitzingen: D. 17. III. ges. — Laufamholz: D. 21. III. 6 1/2 h p. m. ca. 25 Ex. streichend beob.; Zugrichtung NO., sehr schön, warm; (ebenso). — München: Im Englischen Garten Vögel Mitte März besonders zahlreich, zählen nach Hunderten. (Oertel.) — Simbach: 4. III. p. m. eine Anzahl ges. — Speyer: 25. XII. viele, meist juv. mit schwarzer Schwanzbinde; 30. XII. sehr viele beob., SW.w. ziemlich stark, mild, Regen. — Stegen: 5. V. im Seewinkel ca. 50 St.; nahe bei Grafrath 1 Ex. auf einer Kufe sitzend, wohl brütend. (Dr. P.)

243. **Sterna minuta** L., Zwergseeschwalbe.

Augsburg **1898**: 28. V. 1 Gelege mit 2 Eiern gef. **1899**: 20. VIII. 1 ♀ aus Kammerberg zum Präparieren erh. (Fischer.)

244. **Sterna hirundo** L., Flussseeschwalbe.

Augsburg **1896**: 23. V. 1 St. an der Wertach; 1. VI. einige Lech. **1897**: 27. IV. mehrere Lech, 30. V. einige Paare desgl.; 25. VI. viele mit Jungen. **1898**: 12. IV. 1 St. Lech; 1. V. 1 St. Wertach; 4. VI. 1 St. Hiltenfingen. **1899**: 16. IV. einige am Lech; 26. IV. viele Ammersee; 11. VI. einige Wertach; 23. VI., 1. VII., 8. VII. viele Lech; brüten auf den Inseln, doch stets getrennt von *St. nilotica*; 13. VII einige im Schmutterthal Nahrung suchend. **1900**: 21. IV. grosse Schar über dem Lech tummelnd, 2. VI. desgl. (v. B.) 1900 weniger häufig wie 1899; verlassene Nester 24. V. gef. (nasskalte Nächte und Hochwasser). Häuf. Br. auf den Kiesbänken des Lechs. Gewöhnlich werden höher gelegene, mit Gräsern bewachsene Kiesbänke ausgewählt, welche auf beiden Seiten von tiefen, reissenden Flussarmen umgeben sind. 28. V. 98 besuchte ich mittels Nachen zwei solcher Kolonien und fand dort auf der einen 16 Nester mit je 2—3 stark bebrüteten Eiern, auf der 2. Brutstätte 12 Nester auf einem breiten Grasbüschel und ausserdem 2 tote alte Vögel dieser Art, von denen einer noch präpariert werden konnte. 12. VII. 98 bei Regenwetter 8 halbflügge *St. hir.* unter Gräsern, angeschwemmtem Holz etc. Ein mit Fleisch aufgefütterter Vogel wurde sehr zahm, lief und flog frei im Zimmer herum. 25. V. 99 nach einem Hochwasser eine verlassene Brutstätte mit vielen zerstörten Nestern, versandeten Eiern gef. (Fischer.) — Diessen **1899**: Am Ammersee nicht selten, 26. VI. ca. 6 Ex. im Fischener Winkel beob., eines erlegt, hatte einen 12 cm langen Fisch (Laube) aus dem Rachen hängen, in der Speiseröhre und im Magen fanden sich desgl. halbverdaute Reste. **1900**: 6. IV. ersten Vogel beob.; 6. V. 2 St. (schreien „kriäh" und „ik, ik, ik"). (Dr. P.) — Kaufbeuren **1898**: 8. VII. 1 St. v. Aufkirch erh. (Erdt.) — Roggenburg **1899**: 20. IV. am Langweiher. **1900**: 16. IV. a. m. ges., kalt, stürmisch. — Schondorf a/Ammersee **1900**: 21. IV. 1 St. ges. (Dr. P.) — Speyer: Auf den Kiesbänken im Altrhein bei Speyer fand ich 21. V. 93 3 fr. Gelege, 12. VI. 92 1 Gel., 1. VI.

95 5 Gel., 24. VI. 95 3 Gel. (Fischer.) — Starnberg **1900**: 10. VIII. 1 Ex. beob.; ist immer in vereinzelten Ex. auf dem See anzutreffen. **1897** bekam Korb 18. IX. v. Ammerland 1 St. im Winterkleid. (Dr. P.)

245. Sterna nilotica (= *St. anglica*) Hasselqu., Lachseeschwalbe.

Augsburg **1896**: 30. IV. 1 St. bei Präp. Honstetter; 28. VI. bei Bobingen 1 St. beob.; 9. V. 1 St. bei Dillingen beob. (v. B.) **1898**: 28. V. 1 Gelege auf einer Lechkiesbank gef. (Fischer.) **1899**: 8. VII. einige am Lechfeld; brütet noch in etlichen Paaren auf den Lechinseln, wird aber durch die Flussregulierung immer mehr verdrängt. (v. B.); 28. V. fand Beob. unter den vielen Flusseeschwalbennestern nur 2 Gelege dieser Art mit je 3 stark bebrüteten Eiern. **1900**: Sah wohl einige alte Paare, konnte aber kein Nest entdecken; Art jetzt fast ganz verschwunden. (Fischer.)

246. Hydrochelidon nigra (L.), Schwarze Seeschwalbe.

Augsburg **1896**: 6. IX. 2 St. juv. b. Mertingen erl. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 16. IX. 1 Ex. v. Kempten erh. (Erdt.) — Speyer **1894**: 27. VIII. am Otterstadter Altrhein, 1 1/2 Std. von Speyer, 4 Ex. beob., von denen 2 erl. werden konnten. (Fischer.)

1899.

Diessen: 24. VI. 1 St. Fischener Winkel. (Dr. P.) — Feldkirchen: 26. IX. 1 Ex. juv. erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 27. IV. Langweiher, + 10°, sehr schön, SW.w. — Steingaden: 16. VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Utting am Ammersee: 6. V. 3 St. ges. (Dr. P.)

247. Hydrochelidon leucoptera (Schinz), Weissflügel-Seeschwalbe.

Erlangen **1899**: Im Herbst öfter ges.; Alte und Junge wurden erl. (Gengler.)

Nachträge.

Ankunftsdaten aus Eichstätt 1900 v. Dr. A. Pischinger.

Micropus apus 29. IV. — *Sturnus vulgaris* 14. II. 9 St. — *Jynx torquilla* 30. IV. — *Lanius collurio* 1. V. — *Muscicapa grisola* 5. V. — *Sylvia simplex* 13. V. in Neuburg ges. In Eichstätt bis dahin noch nicht geh. Rauhes Frühjahr. — *Sylvia curruca* 21. IV. — *Hypolais philomela* 6. V. — *Phylloscopus rufus* 6. IV. — *Phylloscopus sibilator* 29. IV.

Allgemeine Zugswahrnehmungen.

Augsburg 1899: Bei einem Ausflug nach den Lechauen auf dem Lechfeld am 24. VIII. fand Beob. fast sämtliche hiesigen Sänger bis auf wenige abgezogen. Rohrsänger, die am 5. VIII. noch massenhaft da waren, waren in einem einzigen Ex. vertreten, obwohl viele Schilfdickichte durchsucht wurden. Die *Sylvien* sind fort; die Tauben ziehen schon ab. (v. B.)

Fischen 1899: 10. XII. ein Flug Enten v. ca. 50—70 St. in Dreiecksform bei N.w. nach S. ziehend beob. Die Art konnte der enormen Höhe wegen nicht festgestellt werden. (Egenberger.)

Andechs 1900: Der grösste Teil der Schwalben war schon etwa am 20. IX. fort. (P. Heindl.)

Augsburg 1900: 21. VIII. abends und nachts hörte ich starken Vogelzug über die Stadt gehen; der Stimmen nach schienen es mir *Ruticilla* und Drosseln zu sein. Es war um 10 h starker Gewitterregen eingetreten, der gegen 12 h etwas nachgelassen hatte, doch war der Himmel sehr dunkel. (v. B.)

Augsburg 1900: Am 21. X. bei einer Frühexkursion durch die Wertachauen zwischen Pfersee und Göggingen wurden beob.: Zahlreiche Rotkehlchen, Singdrosseln, Weidenlaubsänger und Rohrammern. Die ganzen Auen wimmelten von Vögeln. Wahrscheinlich war dies einer der Hauptdurchzugstage. Dagegen 27. X. Lechauen, rechtes Lechufer bis Station Kissing nur mehr vereinzelte Singdrosseln, Rotkehlchen und Weidenlaubvögel ges., ebenso Rohrammer, Wiesenpieper, weisse Bachstelze und Stare; ebenso 31. X.; 6. XI. nur mehr einzelne Rotkehlchen und Wiesenpieper; 16. XI. nur mehr Wiesenpieper in den Wertachauen. — Im Siebentischwald konnte man früher reiches ornithologisches Material sammeln. Bei der Nonnenkalamität wurde unter dem Fichten- und Föhrenbestande alles Laubgebüsch herausgeschnitten und seit dieser Zeit sind unsere Insektenfressenden Singvögel nicht mehr so zahlreich wie zuvor, da es denselben an Nahrung fehlt, sowie auch an Brutgelegenheit, denn das Gebüsch wird auch jetzt noch immer herausgerodet und zu Faschinen beim Wasserbau am Lech verwendet.*) (Ziegler.)

Erlangen 1900: Mitte November zogen viele „Wildenten" über die Stadt in bedeutender Höhe. (Gengler.)

Geiselbach 1900: Vom 1. III. an wegen Schnee und Kälte weder Ringel- noch Hohltaube, noch Singdrossel geh. oder ges., bis 20. III., wo wieder der erste wärmere Tag war. 19. III. lag noch Schnee. (Mölzer.)

Ingolstadt 1900: Jedenfalls infolge des sehr milden Spätherbstes verzögerte sich der Herbstzug unserer Zugvögel sehr erheblich und veranlasste mehr als sonst zur Überwinterung. In der 2. Hälfte des Dezembers noch Schnepfen beob (Zirkel.)

Kaufbeuren 1900: Das heurige Frühjahr war für verschiedene Vogelarten, welche früh kamen, verderblich infolge der Kälte und des vielen Schnees im März und anfangs April. Kibitze waren heuer den ganzen Monat März in der Gegend in grösseren und kleineren Flügen zu sehen. Trotz der zahlreichen Futterplätze

---

*) Die gleiche Beobachtung konnte ich auch hier in den Isarauen und besonders in den Gasteiganlagen machen, die gegen früher (Ende der 80er Jahre noch) kaum mehr zu kennen sind; die Insektenfresser erscheinen an diesen Plätzen fast ausgestorben! (Dr. P.)

in manchen Orten viele Stare verendet. Bergfinken waren in der Stadt nicht scheu; auch kamen Lerchen in die Stadt, ebenso Singdrosseln, Amseln etc. (Erdt.)

Reichenhall 1899: 3. X. nachts 10 h viele durchziehende Vögel geh.; die Hunde schlagen an. (O. Parrot.)

Speyer 1900: Am 25. XII. — sehr mild und klar, schwacher WSW.w. — wurden von mir beob.: *Motacilla alba*, ca. 12—15 St., *M. sulphurea* 1 St., *Anthus spipoletta* mehrere, sehr viele *Anas boschas* und *crecca*, 3 *clypeata*, ca. 20 *Ardea cinerea*, *Vanellus cristatus* massenhaft, *Larus ridib.*, *Corvus frugilegus* und *monedula* massenhaft; am 26 XII. — mild und klar, schwacher SSW.w. — viele *Parus cristatus*, sowie eine grössere Gesellschaft *Otus vulgaris*; am 27. XII. — mild und trüb, (abends Regen), schwacher SSW.w. — *Anas boschas* und *crecca* massenhaft, ausserdem 2 grosse Züge *Anser segetum.**); 30. XII. s. unter *A. crecca.* (Th. Heussler.)

Aus den Lechauen bei Augsburg.

Von **L. Freiherrn v. Besserer.**

Die merkwürdigen Verhältnisse des Frühjahrs 1900 riefen auch auffallende Erscheinungen im Vogelzug hervor. Das schon Mitte Februar eingetretene warme Wetter lockte Stare und Lerchen, wenn auch nicht aussergewöhnlich, so doch ziemlich zeitig aus ihren nicht allzufernen Winterquartieren zurück, so dass schon am 17. grössere Flüge, einzelne waren schon früher erschienen, zur Beobachtung kamen. Auch der Storch besah sich um diesen Zeitpunkt wiederum sein altes Nest, die Singdrossel liess ihren Gesang hören, während die Wacholderdrossel abzog; die Kibitze kamen in langen Reihen, sogar einzelne Waldschnepfen trafen ein, und die kleine Bekassine, *Gallinago gallinula*, überflog schon die Alpen und zeigte sich im Algäu.

Da traten anfangs März Schneefall und grimmige Kälte ein, und eine Menge der armen Vögel gingen, um ihre Lenzesfreude betrogen, elend zu Grund, so namentlich Stare und Kibitze, auch Bachstelzen, Sing- und Misteldrosseln, die von dem bösen Wetter jäh überrascht, rechtzeitigen Rückstrich versäumt hatten. Auffallenderweise waren die erfrorenen Vögel fast ausschliesslich Männchen.

Natürlich übte diese ungünstige Witterung ihren Einfluss auf den weiteren Verlauf des Zuges aus, und scheinen nur Schnepfen, Enten und Säger denselben nicht unterbrochen zu haben.

Um den 11. März stellte sich etwas wärmeres Wetter ein und veranlasste mich, den Lechauen und Ufern zwischen Ottmarshausen und Schwabstadel einen ornithologischen Besuch abzustatten.

Alauda arvensis sang überall auf Feld und Flur, der Star trieb sich in kleinen Flügen umher und hatte auch stellenweise Besitz von Nistkästchen in den Ortschaften ergriffen. *Corvus frugilegus* zog in Scharen nach Osten, und Kibitzflüge kamen aus südwestlicher Richtung, die Hohltaube zeigte sich in etlichen Paaren, während das Augebiet wie ausgestorben erschien. Goldammer notierte ich dort einmal, Rohrammer und Bachstelze desgleichen. *Anthus spipoletta* beobachtete ich in zwei Exemplaren, *Gallinago gallinago* in einem. Sonst war ausser zwei Rauch-

---

*) Am 1. Januar setzte im diesseitigen Bayern der Winter mit Frost und Schnee ein. (Dr. P.)

fussbussarden, einigen Rabenkrähen, etlichen Paaren der Stockente und Krickente, Rebhuhn, Birkhuhn und Zwergsteissfuss und ab und zu einer Kohlmeise ♂ radikal nichts zu sehen. Auch während der folgenden Tage vermochte ich keine neuen Erscheinungen wahrzunehmen, und auch der Ausstopfer erhielt mit Ausnahme eines Pärchens der Löffelente nichts.

Der kolossale Schneefall, der am 30. März mittags begann und ohne Unterbrechung bis in die Nacht des 1. Aprils dauerte, gab mir Ursache, an letzterem Tage das vorerwähnte Gebiet wieder aufzusuchen, um dem weiteren Verlauf des Zuges nachzuforschen.

Als ich am 1. April in Ottmarshausen die Eisenbahn verliess, wimmelte es auf den Bäumen der Ortschaft von Grünlingen. Auf dem kaum sichtbaren Weg auf welchem ich der Fichten- und Föhren-Anpflanzung, „der Kultur“, welche die Nordgrenze des Übungsplatzes Lechfeld bildet, zuschritt, trieben sich einige *Emberiza citrinella* und spärliche *Alauda arvensis* umher. 30—50 cm tiefer Schnee bedeckte die ganze Gegend. Im Waldbestand fand ich ausser Goldhähnchen nur etliche *Corvus corone* und eine Elster ♀, das von 2 ♂♂ verfolgt wurde. Plötzlich fesselte mich ein gurgelnder Ton und siehe da, auf etwa 200 Schritt vom Rand des Gehölzes balzte um 10 Uhr vormittags lustig ein Birkhahn; 7 weitere Hähne strichen mir auf meinem Gang vor dichten Fichten ab. Ein grosser Flug Saatkrähen zog hoch über mir hin nach Osten

Als ich gegen Mittag den Wald verliess, rodelte auch in der Au ein Hahn, und von den Ufern des Lechs ertönte die Stimme des Rotschenkels; dort angelangt, sah ich auch etliche Paare hin- und herziehen. Auch *Vanellus* war häufig vertreten, *Larus ridibundus* flog auf und ab und *Anas boschas* und *crecca* strichen paarweise umher, indes gaukelnden Flugs eine Kornweihe ♀, von einigen Krähen verfolgt, über das Wasser daherkam. Ein grosser Flug Hohltauben nahte aus SO. und an den Wasserrinnen trieben sich *Motacilla alba*, einige Wasserpieper, Rohrammern und Singdrosseln umher.

Da ich an den Wasserläufen erfahrungsgemäss auf das meiste Vogelleben unter den gegebenen Bedingungen rechnen durfte, verfolgte ich den sogenannten Mühlbach und kamen mir folgende Arten zur Beobachtung: *Merula vulgaris, Turdus musicus, Sturnus*, sowie *Motacilla alba* ♂♂ zahlreich, *Anthus spipoletta* spärlich, dafür *pratensis* häufig, viele *Ember. schoeniclus* (♂ u. ♀), *Fringilla montifringilla* hauptsächlich ♂♂, seltener *coelebs* und *Acanthis cannabina;* wenige *Lullula arborea*, etliche *Parus major, coeruleus* und *Acredula caudata* und *rosea*, endlich auch einige *Phylloscopus rufus*. Die Wasserralle kroch im Schilfe umher und *Anas boschas* und *crecca* wurden von mir in zahlreichen Paaren aufgescheucht, während je ein ♂ von *Astur nisus* und *Tinnunculus* und grosse Flüge Ringeltauben die Reihe meiner Beobachtungen beschlossen.

Abseits der Wasserläufe war, sowohl in den niederen als den höheren Beständen der Auen, ausser einigen Paaren *Perdix perdix* und einem *Phasianus colchicus* ♂ kein Vogel zu sehen.

Da die Ungunst der Witterung entschieden verzögernd auf den Zug vieler Arten eingewirkt hat, vermute ich, dass bei einem hoffentlich bald eintretenden Wechsel derselben eine vielleicht bedeutende Zugserscheinung zu erwarten steht.

Sonderbeobachtung

über *Hirundo rustica* L. und *Chelidonaria urbica* (L.)

bearbeitet von

L. Freiherrn v. Besserer.

Die Rauch- oder Dorfschwalbe, *Hirundo rustica* L.

Die angestellte grössere Beobachtung des Zuges der Rauchschwalbe, eines unserer bekanntesten und ausgesprochensten Zugvögel, hat auf Grund der vom Verein ausgegebenen Zettel die Einsendung von 66 Beobachtungen zur Folge gehabt. Ich habe die eingelaufenen Aufschreibungen, der gütigen Aufforderung des Herrn I. Vorsitzenden des Vereines Folge gebend, zur Bearbeitung übernommen und gehofft, durch dieselben ein einigermassen anschauliches Bild der Frühjahrswanderung unseres Vogels erhalten und entwerfen zu können.

Nach dem Vorbilde der ungarischen ornithologischen Centrale wurde zur Verwertung des angesammelten Materiales das ganze Gebiet in „Zonen" eingeteilt. Diese rein geographische, auf den Breiten- und Längengraden basierte Einteilung hat den wesentlichen Vorteil der Constanz vor einer politisch-geographischen nach Kreisen u. s. w. voraus. Trotzdem boten sich nicht unwesentliche Schwierigkeiten, da für die Längengrade der Meridian von Ferro als Ausgangspunkt angenommen werden sollte, während den zur Verfügung stehenden Karten teils der Meridian von Greenwich, teils sogar der von München zu Grunde lagen, was eine ziemlich umständliche Umrechnung notwendig machte.

Es wurde das gesamte Königreich in 4 Zonen von 47n — 50n eingeteilt, jede dieser Zonen wieder in Unterabteilungen von 30 zu 30 und 15 zu 15 Minuten, so dass jeder Breitengrad in 4 Teile zerlegt wurde, deren erste beide einfach mit seiner Nummer und s = Süd und n = Nord, die beiden nördlichen jenseits der 30. Minute mit der gleichen Nummer und dem Zusatz as und an bezeichnet wurden.*) Auch die Längengrade wurden von 30 zu 30 Minuten genommen. Es entstand auf diese Weise eine Reihe von Vierecken, von denen 67 bei der Bearbeitung in Betracht kamen.

In diesen Vierecken wurden die Beobachtungsstationen so geordnet, dass jeweils mit der, an der südwestlichsten Ecke gelegenen begonnen und bis zur nordöstlichsten vorgeschritten wurde. Das gesamte, für 1900 eingelaufene Material wurde in dieser Reihenfolge zusammengestellt und

---

*) Anmerkung. Es wurde durch diese Art der Bezeichnung trotz der von uns vorgenommenen Vierteilung im wesentlichen eine Übereinstimmung mit der ungarischen und österreichischen Zonenbenennung erzielt; will man die Unterabteilungen bei Vergleichung der Daten benachbarter Länder ausgeschaltet wissen, so braucht man nur die Buchstaben s und n wegzulassen, um gleichlautende Zonenbezeichnungen zu bekommen. Bei der Wahl des Meridians von Ferro leiteten uns die gleichen Gesichtspunkte, wie sie von ungarischer Seite geltend gemacht werden.
(Der Herausgeber.)

ausschliesslich die Daten des ersten Erscheinens i. e. der ersten Wahrnehmung — ich musste die erste Notierung als solche annehmen — berücksichtigt. Es kam somit lediglich das „Wann“ und „Wo“ in Frage. Allenfallsige Nachrichten über Eintreffen der Hauptmasse wurden in den Zonentafeln auf der 2. Zeile etwas hereingerückt aufgeführt. Für jedes Zonen-Viereck wurde, wenn genügend Daten zur Verfügung standen, das früheste = Fr. und späteste = Sp. Datum vermerkt, ferner Schwankung, Mittel und Durchschnitt berechnet.

Dasselbe Verfahren wurde auch für jede ganze Zone eingeschlagen, um allenfalls ein stetiges Vorwärtsschreiten nach Norden feststellen zu können. Auffallend späte Mai-Daten, die nicht durch besondere Höhenverhältnisse und dergleichen begründet waren, wurden in Klammer gesetzt und blieben bei diesen Berechnungen unberücksichtigt. Schliesslich wurden auch Mittel und Durchschnitt für das ganze Gebiet berechnet und alles, sich auf das Jahr 1900 Beziehende in der linken Kolonne der weiterhin folgenden Zonentafeln eingetragen.

In der rechten Kolonne fanden die historischen Daten Aufnahme, soweit solche zu erlangen waren. Zur Aufstellung dieser Reihe wurden verwendet: *Jahresberichte des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands* aus den Jahren 1883—1887, *Süddeutsche Blätter für Geflügelzucht* (vom 1. März 1888), *Ornithologische Monatsschrift*, Jahrg. 1891 u. 1893, *Natur und Offenbarung*, Jahrg. 1894 u. 1898, Jäckel's *Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes*, *Journal für Ornithologie*, Jahrg. 1853 u. 1854, *I. Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München* (1897 u. 1898), *Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg*, Jahrg. 1849 u. ff. (Arbeiten von Jäckel), Wiedemann's *Vögel des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg (XXX. Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereines* genannten Regierungsbezirkes), Gebrüder Heussler: „*Die Vögel der Rheinpfalz*“ (*Ornis* 1895), ferner Tagebuchnotizen des Herrn Dr. C. Parrot und mehrerer anderer Vereinsmitglieder, das Pischinger'sche Manuskript, sowie schliesslich die seiner Zeit von der *Meteorologischen Abteilung der k. bayer. forstlichen Versuchsanstalt angestellten Beobachtungen über den Zug der Vögel* aus den Jahren *1869 bis 1880* bezw. die daraus errechneten Mittel.*) Alle übrigen eingelaufenen Notizen und Beobachtungen biologischer Art u. s. w., sowie die Abzugsdaten für das Jahr 1900 sowohl, als die noch aus früheren Jahren stammenden, wurden unter alphabetischer Anordnung der Ortsnamen im allgemeinen Teil meiner Bearbeitung niedergelegt.

Die hier anschliessenden Zonentafeln dürften das vorher Erwähnte klarer zum Ausdruck bringen.

*) Als solche kenntlich durch die Danebensetzung der Anzahl der in Betracht gezogenen Jahre. (v. B.)

Zonentafel.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
			Zone 47 n.				
27° 30′ — 28°				1894	April 10.	in Hittisau	828
				1895	„ 16.	„ „	
			Zone 47 a s.				
27° — 27° 30′				1887	April 9.	in Lindau	395
27° 30′ — 28°	April 29.	in Happareute					
28° — 28° 30′				1885	„ 13.	„ Hindelang	821
				1886	„ 12.	„ „	
28° 30′ — 29°	April 29.	in Walchensee	790				
29° 30′ — 30°				1886	„ 2.	„ Oberaudorf	482,6
				1887	„ 22.	„ „	
			Zone 47 a n.				
27° 30′ — 28°	(Mai 24.)	in Lautrach		11 J.	April 30.	in Ottobeuern	
28° — 28° 30′	April 21.	„ Baiersried					
	„ 11.	„ Kaufbeuren	683	1887	„ 16.	„ Kaufbeuren	683
	„ 16.	„ „					
		30. IV. Hauptzug.		11 J.	„ 28.	„ Frankenhofen.	
Fr.: 11. IV. Sp.: 21. IV. Schw.: 21 Tage.							
Mittel: 16. IV. Durchschn.: April 16.							
28° 30′ — 29°	April 22.	in Schongau	711	1887	April 2.	in Andechs	712
	„ 6.	„ Diessen	534	1893	„ 16.	„ „	
	„ 15.	„ Andechs	712	1897	„ 20.	„ „	
Fr.: 6. IV. Sp.: 22. IV. Schw.: 17 Tage.				1898	März 25.	„ „	
Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 14.				1899	April 15.	„ „	
29° — 29° 30′				1893	April 24	in Wolfratshausen	577,8
29° 30′ — 30°	April 17.	in Rott a. Inn	482	1887	„ 4.	„ Grosshöhenrain	604,6
				1887	März 29.	„ Kolbermoor	463,2
30° — 30° 30′				1892	April 1.	„ Alzing	712
				1892	„ 2.	„ Grabenstädt	527
				1892	„ 6.	„ Siegsdorf	614
30° 30′ — 31°				1887	„ 13.	„ Salzburghofen	423
Formel für **Zone 47**:				1886	„ 9.	„ Laufen	402,4
Fr.: 6. IV. Sp.: 29. IV. Schw.: 24 Tage.				1895	März 26.	„ Surheim	417,7
Mittel: 17. IV. Durchschn.: **April 18.**							
			Zone 48 s.				
28° — 28° 30′				1884	März 3.	im Mindelthal	
				1885	April 6.	„ „	
				1886	„ 4.	„ „	
				1886	März 31.	„ Zusamthal.	
28° 30′ — 29°	April 19.	am Lechfeld (v. B.)	ca. 500	1893	April 1.	in Olching	509
				1897	„ 11.	„ Grafrath (Dr. P.)	545

28° 30′ — 29°			1889 März 27. in Landsberg 585
29° — 29° 30′	April 12. in Pasing	518	1897 April 16. „ Maria-Einsiedel (Dr. P.) 525,2
			1885 „ 8. „ Starnberg ca. 600
			1886 „ 11. „ „
			1886 März 23. „ München 518,9
			1886 April 4. „ „ (Dr. P.)
			1887 März 29. „ „
			1887 April 2. „ „ (Dr. P.)
			1889 März 27. „ „
			1891 April 20. „ „ (Dr. P.)
			1893 „ 15. „ „ (Dr. P.)
			1894 „ 10. „ „ (Dr. P.)
			1897 „ 16. „ „
			1898 „ 6. „ „ (Dr. P.)
			1899 Febr. 22. „ „ ? (Gautsch)
			1887 April 4. Menterschwaige
			1888 „ 1. in Bayerbrunn
			1891 „ 20. „ Giesing (Dr. P.) 536,1
			1889 „ 17. „ Unterföhring (Dr. P.) 507,6
			1886 „ 2. „ Schwabing 508,5
			1897 „ 17. „ „
			1887 „ 4. „ Milbertshofen 506,5
			1887 „ 9. „ Nymphenburg (Dr. P.) 517,7
29° 30′ — 30°	April 19. in Haag	564	1867 „ 10. „ Haag 564
			1868 „ 19. „ „
			1869 „ 6. „ „
			1870 „ 9. „ „
			1871 „ 9. „ „
			1890 „ 8. „ „
			1892 „ 27. „ „
			1893 „ 22. „ „
			1895 März 30. „ „
			1896 April 28. „ „
			1897 „ 10. „ „
			1898 April 9. „ „
			1899 „ 15. „ „
30° — 30° 30′	April 17. in Bergham 30. IV. Hauptzug.	510	1886 März 30. „ Mühldorf 384,9

Zone 48 n.

27° 30′ — 28°	April 23. in Stoffenried	508	
	April 16. in Roggenburg	549	1891 April 7. in Roggenburg 549
	April 20. in Autenried	487	1892 „ 4. „ „
			1893 „ 7. „ „
			1894 „ 8. „ „

Fr.: 16. IV. Sp.: 23. IV. Schw.: 8 Tage.
Mittel: 29. IV. Durchschn.: April 20.

16*

27° 30′ — 28°			1895 April 9. in	Roggenburg	
			1897 „ 9. „	„	
			1898 „ 6. „	„	
28° — 28° 30′	April 22. in Biburg	493,7	1886 März 28. „	Fischach	
28° 30′ — 29°	„ 13. „ Augsburg	490	1884 „ 30. „	Augsburg	490
			1885 April 2. „	„	
			1886 „ 1. „	„	
			1887 „ 3. „	„	
			1896 „ 18. „	„ (v. B.)	
			1897 „ 13. „	„ (v. B.)	
			1898 „ 6. „	„ (v. B.)	
			1899 „ 6. „	„ (v. B.)	
			1886 „ 19. „	Altomünster	540
29° — 29° 30′			1891 „ 11. „	Haimhausen	488
			1886 März 28. „	Dachau	506,1
			1886 April 8. „	Röhrmoos (Dr. P.)	
			1886 „ 8. „	Glonn (Dr. P.)	
29° 30′ — 30°			1887 „ 4. „	Erding	
30° 30′ — 31°	April 28. in Rusel	910	1891 „ 22. „	Thurnstein	385,2
			1892 „ 24. „	„	

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	April 20. in Zöschingen	509,6			
28° 30′ — 29°	„ 15. „ Ludwigsmoos	385,2			
29° — 29° 30′	Mai 3. „ Langenbruck	436			
	April 16. „ Ernsgaden	361,9	1899 April 17. in	Ernsgaden	361,9
			1886 März 25. „	Adelshausen	

Fr.: 16. IV. Sp.: 3. V. Schw.: 18 Tage.
Mittel: 24. IV. Durchschn.: April 24.

29° 30′ — 30°	April 24. in Pfeffenhausen	435,2			

Zone 48 a n.

25° 30′ — 26°			11 J. April 6. in	Scheibenhardt	130,5
			1879 März 22. „	„	
28° 30′ — 29°	April 20. in Rapperszell	509,8			
29° — 29° 30′	„ 14. „ Ingolstadt	365,1	1898 April 14. „	Ingolstadt	365,1
29° 30′ — 30°	März 22. „ Irlbrunn	508			
	April 12. „ Goldberg	445—490			

Fr.: 22. III. Sp.: 12. IV. Schw.: 22 Tage.
Mittel: 2. IV. Durchschn.: April 1.

30° 30′ — 31°	April 11. Waldhaus b. Regen	542			
31° — 31° 30′			1885 April 6. in	St. Oswald	832
			1886 „ 5. „	„	
			1887 „ 20. „	„	
			11 J. „ 7. „	Finsterau	974

Fr.: 22. III. Sp.: 20. IV. Schw.: 29 Tage.
Durchschn.: April 10.

Zone 48: Fr.: 22. III. Sp.: 3. V. Schw.: 43 Tage.
Mittel: 12. IV. Durchschn.: **April 17.**

Zone 49 s.

25° – 25° 30′			11 J.	April 15. in	Erlenbrunn	443,7
25° 30′ – 26°	April 19. in Birkenhördt		1899	„ 8. „	Wörth a. Rh.	107
26° – 26° 30′	„ 17. „ Sondernheim	116,5				
28° – 28° 30′	April 2. „ Obererlbach	401,3	1883	„ 21. „	Arberg	468
			1884	„ 26. „	„	
			1887	„ 18. „	„	
			1883	„ 5. „	Gunzenhausen	418,8
			1896	„ 19. „	„	
29° 30′ – 30°	April 20. in u. bei Regensburg	344	11 J.	„ 12. „	Loisnitz	385
			1876	„ 4. „	„	
			1885	„ 7. „	„	
			1886	„ 8. „	„	
30° – 30° 30′	April 15. in Süssenbach	485				
	„ 2. „ Unterzell	489				

Fr.: 2. IV. Sp.: 15. IV. Schw.: 14 Tage.
Mittel: 8. IV. Durchschn.: April 8.

Zone 49 n.

24° 30′ – 25°			1883	April 13. in	Erbach	
26° – 26° 30′	April 16. in Schifferstadt	101,5	11 J.	„ 3. „	Neuhofen	95,7
			1876	„ 1. „	„	
			1879	„ 1. „	„	
			1892	März 29. „	Speyer	91
28° – 28° 30′	April 11. in Grosshabersdorf	342,4	11 J.	April 16. „	Lichtenau	390,9
	„ 10. „ Birkenfels	466	1899	„ 3. „	„	

Fr.: 10. IV. Sp.: 11. IV. Schw.: 2 Tage.
Mittel: 10. IV. Durchschn.: April 10.

28° 30′ – 29°	April 19. in Laufamholz	322	1853	„ 7. „	Ammerndorf	317
			1853	„ 6. „	Nürnberg	300
			1886	„ 2. „	„	
			1887	„ 4. „	Sündersbühl	
			1885	„ 5. „	Schwabach	353,1
			1885	„ 14. „	Pyrbaum	
29° 30′ – 30°	April 19. in Taxöldern	443				
	27. IV. Hauptzug.					
	(Mai 12.) in Freihöls	388				

Zone 49 a s.

25° – 25° 30′	April 21. in Neubau	350,9	1885	April 14. in	Neubau	350,9
			11 J.	„ 20. „	Obermoschel	168,2
25° 30′ – 26°	„ 15. in Winnweiler	261				
	„ 26. Stumpfwalder F.H.	249,4				

Fr.: 15. IV. Sp.: 26. IV. Schw.: 12 Tage.
Mittel: 20. IV. Durchschn.: April 20.

26° 30′ — 27°	(Mai 2.) in Miltenberg	130		
27° 30′ — 28°	April 11. in Kitzingen	191,2	1878 April 8. in Tückelhausen	258
	„ 17. „ Guttenberg	270	1879 „ 4. „ „	
	Fr.: 11. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 7 Tage.		1881 „ 10. „ „	
	Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 14.		1882 „ 8. „ „	
			1886 März 24. bei Uffenheim	330,7
			1886 April 1. in „	
			1887 „ 6. „ „	
			1885 „ 12. „ Wiesenbronn (Dr. P.)	
			1896 „ 20. „ Etwashausen	200
28° — 28° 30′			1884 „ 6. „ Castell (Dr P.)	310
			1885 „ 11. „ Birklingen „	
			1883 „ 15. „ Kühlsheim	
			1884 „ 4. „ Stierhöfstetten (Dr. P.)	
28° 30′ — 29°	April 20. in Erlangen	280,7	1899 „ 21. „ Erlangen	280,7
			1860 „ 16. „ Neuhaus	275,4

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	April 13. in Grossostheim	137,8	1884 April 1. in Aschaffenburg	106
			1885 März 31. „ „	
27° — 27° 30′	„ 19. „ Sylvan	458	1886 April 20. „ Rohrbrunn	464
	„ 20. „ Weibersbrunn	354	11 J. „ 13. „ Rothenbuch	366
	Fr.: 19. IV. Sp.: 20. IV. Schw.: 2 Tage.		11 J. „ 18. „ Irtenberg	383
			1885 „ 20. „ Lohrerstrasse	470
			1885 „ 12. „ Bischbrunn	
27° 30′ — 28°			1884 März 31. „ Würzburg	178,1
			1885 April 2. „ „	
			1885 „ 14. „ „	
			1886 „ 10. „ „	
			1887 „ 5. „ „	
			1896 „ 22. „ Kleinlangheim	250
28° — 28° 30′			1881 „ 10. „ Windsheim	323,3
			1882 „ 3. „ „	
			1883 „ 4. „ „	
			1884 „ 1. „ „	
28° — 28° 30′			1885 „ 2. „ Rüdenhausen (Dr. P.)	
			1896 „ 21. „ „ „ „	
28° 30′ — 29°	April 11. in Daschendorf	252,2	11 J. „ 17. „ Breitengüssbach	249,9
	„ 16. „ Stegaurach			
	Fr.: 11. IV. Sp.: 16. IV. Schw.: 6 Tage.			
	Mittel: 13. IV. Durchschn.: April 13.			
29° — 29° 30′	April 18. in Bayreuth	342,3	1853 April 8. in Pottenstein.	
	(„ 19.) „ Zislarhaus (2 St. d.)			

Zone 50 s.

29° — 29° 30′	April 5. in Neumarkt i. O.Pf. 424,9	

Fr.: 5. IV. Sp.: 18. IV. Schw.: 14 Tage.
Mittel: 11. IV. Durchschn.: April 11.

Zone 49:
Fr.: 2. IV. Sp.: 26. IV. Schw.: 25 Tage.
Mittel: 13. IV. Durchschn.: **April 15.**

26° 30′ — 27°	April 18. in Geiselbach 263	
27° — 27° 30′		1885 März 21. in Obersinn ca. 400
		1886 April 4. „ „
27° 30′ — 28°	April 8. in Zieglerfeld	11 J. Mai 11. „ Aura 258
		11 J. April 16. „ Klaushof 332
	„ 17. „ Kissingen 203	1885 „ 2. „ Kissingen 203
	Fr.: 8. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 10 Tage.	1886 März 27. „ Hoppachshof 399
	Mittel: 12. IV. Durchschn.: April 13.	1887 April 4. „ Mainberg
		1883 März 30. „ Schweinfurt 203
		1887 „ 28. „ „
		1886 April 2. „ Münnerstadt
		1887 „ 11. „ „
28° — 28° 30′		1883 „ 7. „ Burgpreppach 313,1
		1884 „ 1. „ „
		1885 „ 1. „ „
		1886 „ 1. „ „
		1887 „ 7. „ „
		11 J. (Mai 4) „ Bischofsgrün 679,2
29° — 29° 30′		11 J. April 11. „ Kulmbach 329,5
29° 30′ — 30°	Mai 3. in Grötschenreuth 553	
	April 29. „ Waldsassen 482,2	

Fr.: 29. IV. Sp.: 3. V. Schw : 5 Tage.
Mittel: 1. V. Durchschn.: Mai 1.

30° — 30° 30′	(Mai 27.) in Hatzenreuth 513	

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	April 15. in Bischofsheim 449,3	
	„ 17. „ Mellrichstadt 271,3	
	(Mai 18.) in Neustadt a. S. 243,9	

Fr.: 15. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 3 Tage.
Mittel: 16. IV. Durchschn.: April 16.

29° — 29° 30′	Mai 8. in Gerlas 626	11 J. April 24. in Nordhalben 588,6
29° 30′ — 30°		1886 „ 18. „ Regnitzlosau 529,1

Zone 50:
Fr: 8. IV. Sp.: 8. V. Schw.: 31 Tage.
Mittel: 23. IV. Durchschn.: **April 22.**

Ehe ich nun auf das sich aus den Zonentafeln ergebende Resultat näher eingehe, möchte ich eine kurze Betrachtung des Beobachtungsgebietes vorausschicken.

Im allgemeinen darf ich wohl dessen orographische Verhältnisse als bekannt voraussetzen. Die grösste Erhebung weist der Süden, das Alpengebiet, auf. Von ihm aus breitet sich die schwäbisch bayerische Hochebene, von ca. 970 m in ihrem oberen Teil, zu 400 m in ihrem unteren und allmählich noch weiter abfallend, nach der Donau hin aus, durchschnitten von den Thälern der Iller, des Lechs, der Isar und des Inns mit der Salzach. Das Klima ist dort im allgemeinen rauh und einem frühzeitigen Erscheinen der Zugvögel nicht günstig. Im Osten erhebt sich der Böhmer- und bayerische Wald bis über 1400 m, dem sich nach Norden das Fichtelgebirge mit Erhebungen über 1000 m und gleichfalls kalten klimatischen Verhältnissen anschliesst, weshalb auch dort eine frühe Ankunft ausgeschlossen erscheint. Ähnlich liegen die Verhältnisse im Nordnordwesten, wo das Rhöngebirge und der Spessart lange Winter und andauernde Schneemassen aufweisen. Milderes Klima besitzen das Mainthal und im grossen und ganzen die zwischen Steigerwald, Frankenhöhe, fränkischem Jura und bayerischem Wald sich südlich gegen die Donau ausbreitenden Landstriche, welche daher früheren Ankunftsdaten günstiger sind.

Die Rheinpfalz, im Hardt-Gebirge nur bis gegen 700 m ansteigend, hat ein ziemlich mildes, in ihrem östlichen ebenen Teil sogar warmes Klima und erscheint somit für frühere Termine mehr geeigenschaftet, worauf noch das als grössere Zugstrasse gewöhnlich angenommene Rheinthal Einfluss haben dürfte. Es besteht auch bei näherer Betrachtung der Karte die Möglichkeit, dass das Rheinthal herunter jene Zugvögel zu uns kommen, welche das Rhonethal nach Überfliegung des mittelländischen Meeres heraufziehen. Am Bodensee angelangt, dürfte dann der eine Teil derselben den ursprünglichen Weg weiter verfolgen und käme so den Rhein abwärts nach Elsass, der Pfalz u. s. w., während ein anderer Teil sich nordostwärts wendend bei Lindau Bayern betreten und sich nun im Thal der Iller vielleicht weiter nach Norden und Nordosten ausbreiten dürfte. Das von den bei Lindau eintreffenden Wanderern erreichte Gebiet ist aber, vermöge seiner hypsometrischen und klimatischen Verhältnisse, wie vorher erwähnt, einer frühen Besiedelung nicht günstig und veranlasst daher ein rasches Überfliegen desselben bis zur milderen Donauebene.

Es hat diese Art des Vorganges entschieden einige Wahrscheinlichkeit, dennoch halte ich sie nicht für durchaus unanfechtbar — ich gehöre auch nicht zu den absoluten Anhängern der Zugstrassen-Theorie —, indem die gleichzeitigen Ankunftsdaten räumlich ziemlich weit getrennter Stationen auch die Möglichkeit einräumen, dass eine auf manch anderem als nur dem vorerwähnten Punkte stattfindende Einwanderung erfolgt, nämlich, wenn man von einem Überfliegen der Alpen, was übrigens durchaus nicht in das Reich der Unmöglichkeit gehört, absieht, durch die Thäler des Lechs, der Isar und des Inns von Süden her, sowie vom Rheinthal durch das Mainthal von Westen. Es würde dies also eher

einen Zug in breiter Front und eine allmähliche Besiedelung erst der tiefer gelegenen, mit milderem Klima ausgestatteten Orte und sodann der höheren und rauheren Stationen darstellen.

Ich hatte gehofft, auf Grund der eingelaufenen Beobachtungen gerade über diesen Punkt, über die Art des Einbruchs ein genaueres Bild zu erhalten, und feststellen zu können, ob ein progressives Vordringen von S nach N oder SW nach NO stattfindet, oder ob lediglich eine allmähliche, durch die Höhenlage der Orte beeinflusste Füllung vor sich geht. Leider habe ich aber die Erfahrung machen müssen, dass das eingelaufene Material ein zu unvollständiges und somit nicht genügendes ist. Nur umfassendere, an einer bedeutend grösseren Zahl von Stationen vorgenommene Beobachtungen vermögen hierüber mehr Klarheit zu verschaffen und einen gründlicheren Einblick zu gewähren. Es lässt sich somit über die Beobachtungen des Jahres 1900 nur das Folgende sagen: Die Betrachtung der verschiedenen Ankunftsdaten führt uns ein, auch für normale Jahre, in welchen nicht, wie 1900, späte Schneefälle den Zug verzögern, ziemlich frühes Märzdatum (22. Irlbrunn) vor Augen und zwar in einer, annähernd in der Mitte Bayerns, dem Donauthal zunächst gelegenen Gegend. Es scheint dies aber nur eine ganz vereinzelte Wahrnehmung gewesen zu sein, denn es währte volle 10 Tage, bis die nächsten Beobachtungen, zwei an Zahl, eintraten, auffallender Weise in der unmittelbar angrenzenden nördlicheren Zone mit einer kleinen Abweichung sowohl nach West als nach Ost. Die nächstfolgende Beobachtung ist in der gleichen Richtung noch etwas nördlicher, lässt aber im Zusammenhalt mit den Vorigen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, dass ein Teil unserer Wanderer die schwäbisch-bayerische Hochebene unbemerkt überflogen, das Donauthal in der Gegend von Kelheim erreicht und sich von hier aus, mit kleinen Abweichungen nach Ost und West nach Norden ausgebreitet habe.

Die nun folgenden sporadischen Daten 6.—10. April stammen aus räumlich ziemlich getrennten Stationen und sind ob ihrer Spärlichkeit nicht wesentlich geeignet, zur Klärung beizutragen, doch gehören sie sämtliche mehr dem westlichen Teile des Gebietes an.

Eine grössere Reihe von Beobachtungen entfällt auf den 11. April, von welchen 4 dem Westen, nur eine dem Osten, letztere auffallender Weise an einer, den ersten Wahrnehmungen nahe gelegenen Station, angehören. Die spärlichen Angaben in der Zeit vom 12.—15. April sind von untergeordneter Bedeutung. Reichlicheres Material liefern die Tage vom 15.—20. April, welche den Höhepunkt, die Kulmination des Zuges darstellen. Räumlich ziemlich weit von einander getrennt, überwiegen anfänglich noch die westlichen Stationen und finden sich östliche vereinzelt. Letztere nehmen vom 17. ab etwas zu und bilden am 19. die Mehrzahl. Am 20. ist das Verhältnis ziemlich gleich, ebenso auch für die Einzeldaten der folgenden Tage. Letztere ziemlich späte sind vermutlich, da nicht durch hypsometrische Gründe bedingt, auf mangelhafte Beobachtungen zurückzuführen, während einige späte Aprildaten: Happareute, Walchensee, Waldsassen und Rusel, in der Höhenlage der Stationen ihre Erklärung finden. Letztere dürfte auch im Verein mit der fernen

nordöstlichen Lage die Maidaten von Grötschenreut und Gerlas rechtfertigen, während die einiger anderer Orte jedenfalls auf einem Beobachtungsfehler beruhen.

Soweit nun Schlussfolgerungen aus dem vorliegenden Material gezogen werden können, gestalten sich dieselben folgendermassen:

Es ist wahrscheinlich, dass die Rauchschwalbe das Rhonethal heraufziehend durch das Rheinthal zu uns gelangt, dass am Bodensee eine Teilung der Wanderer stattfindet, von denen die einen dem Lauf des Rheins folgend nach Elsass, in die Pfalz u. s. w. gelangen und das Mainthal heraufsteigend im nordwestlichen Teil des rechtsrheinischen Bayerns eintreffen, während die anderen, bei Lindau das Gebiet betretend, das Donauthal gewinnen und sich von hier aus in den klimatisch günstigeren Strichen zuerst zeigen, während im weiteren Verlauf des Zuges eine mehr von West nach Ost fortschreitende Besiedelung stattfindet.

Die nordöstlichsten, sowie die am höchsten gelegenen Punkte werden am spätesten besetzt.

Eine Einhaltung von Flussthälern findet im weiteren Verlauf nicht statt, sondern es scheint der Zug in breiterer Front vor sich zu gehen, Genauere Anhaltspunkte hiefür könnten nur aus einem reichhaltigeren und genaueren Material geschöpft werden.

Der Zug der Rauchschwalbe nimmt für Bayern am 1. April seinen eigentlichen Anfang, erreicht zwischen 15. und 20. seinen Höhepunkt und endet in den ersten Tagen des Mai. Folgende auf den historischen Daten aufgebaute Zusammenstellung erhärtet dies zur Genüge. Die wenigen Märzdaten sind zu vereinzelt, um beeinflussend zu wirken.

Februar und März.

Eebruar 22.	März	3	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
1		1	1	2	1	1	2	1	3	3	2	4	3 mal

April.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
12	13	4	14	5	13	7	11	8	8	11	5	7	5	10	12	10	6	8	14 mal

21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
5	6	1	4	—	2	1	3	3	1 mal.

Das früheste Datum, 22. Februar, ist so aussergewöhnlich, dass es, wie auch der 3. März bei einer Gesamtbeurteilung keine Berücksichtigung finden kann. Nehmen wir daher den 21. März, da von diesem Termin ab eine fortlaufende Datenreihe besteht, als frühesten Ankunftstag an, den 8. Mai als spätesten noch wahrscheinlichen, so ergiebt sich auf Grund der historischen Daten eine Schwankung von 49 Tagen, als Mittel der 13., als Durchschnitt der 8,8. April.

Für das Jahr 1900 begann der Zug am 22. März, kulminierte zwischen 15. und 20. April und endete, wenn ich das Datum von Gerlas

als letztmögliches gelten lasse, am 8. Mai. Es bedurfte demnach die Rauchschwalbe 48 Tage zur Besiedelung ihres Gebietes. Es beträgt also die Schwankung 48 Tage; als Mittel errechnet sich der 14., als Durchschnitt der 17,5. April.

Die sehr mangelhafte und nur in einem Teile der Beobachtungen angeführte Angabe der Windrichtung und Witterung an den Beobachtungstagen liess, soweit es eben möglich war, erkennen, dass an dem der Erscheinung vorhergehenden Tage meist westliche und südwestliche Winde vorherrschend waren, die manchmal auch am Ankunftstage anhielten und selten eine Drehung nach Norden oder Osten erfuhren. Das Wetter war an 32 Ankunftstagen heiter, an 13 trüb, tags vorher in 25 Fällen heiter, in 19 trüb. Es lässt sich nun daraus kein absolut sicherer Schluss ziehen, doch gehen meine Erfahrungen dahin, dass trübe, regnerische Witterung mit mehr oder minder heftigen Südwestwinden die Erscheinung begünstigen und dass nach solchen Tagen, wenn auch allenfalls starke Temperatur-Abnahme eingetreten sein sollte, ziemlich sicher auf die Zugs-Wahrnehmung gerechnet werden kann, die sich dann selten um einen oder zwei Tage hinausschiebt.

Wenn ich nun zum allgemeinen Teil meiner Bearbeitung übergehe, so haben, wie vorstehend dargethan, die Beobachtungen ergeben, dass das Eintreffen der Rauschschwalbe bei uns im rechtsrheinischen Bayern sowohl, als in der Pfalz in den ersten Tagen des April zu geschehen pflegt.

Ein Februardatum aus München vom Jahre 1899 muss befremden und ruft die Frage wach: „wo kommt wohl diese Schwalbe her?“ Hat sie wie so manche Schmetterlingsart irgendwo überwintert, um sich an dem allerdings schönen 22. Februar der Sonne zu erfreuen, oder kam sie wirklich schon über das Meer? Meiner Ansicht nach ist hierauf schwer Antwort zu geben. — Märzdaten sind noch sehr spärlich; sie stammen zum weitaus grössten Teile aus Südbayern, mehrfach auch aus Unterfranken.

Eine Zunahme der Schwalben erfolgt meist gegen Ende der ersten Hälfte, der Hauptzug an den meisten Stationen in der zweiten Hälfte des April. Ein zeitweiliger, sich auf 7 Tage ausdehnender Rückstrich wurde von zwei Beobachtungsorten im Jahre 1886 wegen grosser Kälte und Schneefalles mitgeteilt. Spätere Berichte erwähnen eine ähnliche Wahrnehmung nicht mehr.

Über die Art und Weise, in welcher die Zugserscheinung zu Tage tritt, gehen meine persönlichen Erfahrungen dahin, dass die Rauchschwalbe meist entweder des Morgens, kaum vor 9 Uhr, eher später einzeln oder in kleinen Trupps von 6--8 Stück nieder ziehend eintrifft, kurze Zeit nach Insekten jagt, im allgemeinen ihre Zugsrichtung dabei einhält und bald weiter wandert. Sie kommt aber auch manchmal des Abends, selten vor 5 Uhr, gewöhnlich kurz nach 6 Uhr, ebenfalls einzeln oder in aufgelösten kleinen Flügen, fliegt dann meistens höher, senkt sich jagend etwas herab und verschwindet, ihre Zugsrichtung einhaltend, vor Einbruch der Dämmerung.

Der grösste Teil der Beobachter erwähnt eine auffällige Abnahme der Rauchschwalbe in unseren meisten Gegenden, namentlich in den

Städten. Vielfach wurde dieselbe der ungünstigen Witterung während der Reisezeit zugeschrieben, doch gingen einige Ansichten auch dahin, dass die Ursache im italienischen Vogelfang zu suchen sei. Ich kann mich diesen letzteren nicht anschliessen, sondern glaube sicher, dass die Hauptveranlassung der Abnahme der Schwalben in den Städten einzig in der fortgesetzt weiter um sich greifenden Beschränkung ihrer Niststätten zu suchen ist, da dort, wo ihnen, wie auf dem Lande, eine solche nicht auferlegt wird, eine Abnahme kaum wahrzunehmen ist, wie auch mehrere Beobachter vollkommend zutreffend bemerkt haben.

Auffallend ist die Erscheinung, dass die Rauchschwalbe einige Punkte des Gebirges sowohl, als auch des bayerischen Waldes, obwohl die Höhenlage keine sehr beträchtliche ist, nur am Zuge berührt, dortselbst aber nie brütet. So lautet der Bericht aus Valepp, dass dort manches Jahr während des Frühjahrszuges einige wenige erscheinen, wohl auch kurze Zeit verweilen, aber stets weiterziehen. Im Jahre 1900 wurde keine gesehen. Auch von der Rusel (bayerischer Wald) wird Ähnliches mitgeteilt. Jm Jahre 1900 erschien wohl ein Paar am 28. IV., zog aber, obwohl es keineswegs gestört wurde, nach kurzer Rast wieder ab und hatte keine Nachfolger.

Eine fast rührende Schilderung der Anhänglichkeit eines Schwalbenpaares an seine Niststätte berichtet Forstwart Kundmüller aus Taxöldern in der Oberpfalz, die ich hier nahezu im Wortlaut wiedergebe: „Im Jahre 1897 brütete in unserem Hausgange ein Schwalbenpaar, dessen Nest endlich an der Stiege, nachdem es aus Besorgnis vor zu grosser Verunreinigung des öfteren herabgestossen worden, glücklich angebracht war. Die Schwalben verstanden den Eingriff in ihre Arbeit nicht, sondern begannen stets wieder auf einem neuen Platze zu bauen. Anfänglich nahmen sie nur Kot zum Bauen, vermischten aber nach der dritten Störung, offenbar in der Meinung, dass das Material zu wenig haltbar sei, denselben mit so viel Heu, dass wir das Nest nicht mehr zu zerstören wagten, was uns auch nicht reute. Wir haben am Hause jährlich ungefähr 15 Schwalbenpaare und wollten durch Zerstörung dieses Nestes nur einen Platzwechsel herbeiführen, was uns aber nicht nach Wunsch gelang.

Während der Nacht ist bei uns die Hausthüre regelmässig bis 5 Uhr morgens geschlossen, während welcher Zeit auch die Schwalben eingeschlossen waren, die uns stets durch ein munteres Morgenkonzert erfreuten. Das Weibchen sass nachts auf dem Neste oder dem Nestrand, das Männchen auf einem etwa 4 cm breiten Gesimsvorsprung oberhalb der Abortthüre. Mit 4 Jungen zog das Paar ab. (Kam vermutlich in Folge der häufigen Störung nur zu einer Brut. v. B.) Im Jahre 1898 kam es wieder, zwitscherte vom Glockenzuge herab, und das Männchen sass wieder auf seinem kaum 2 Finger breiten Plätzchen. Nachdem das alte Nest beseitigt war, bauten sie, wohl in Erinnerung an die Mühen des Vorjahres, ein neues auf ein über der inneren Stallthüre hängendes Geisbockgehörn. Nun sass das Weibchen nachts im Stalle, das Männchen dagegen auf seinem alten Platz ober der bewussten Thüre. Das Frühjahr 1899 brachte uns unser liebgewordenes Schwalben-Männchen wieder,

aber ohne Gattin. Es dauerte lange, bis es eine fand und zu Besuch brachte. Ihr gefiel es aber nicht und sie gründeten ihren Hausstand im Hausflötz des 100 m entfernten Wirtshauses. Doch was auch vorgehen mochte, Nacht für Nacht sass das Männchen bei uns auf seinem alten Platz. Im Herbst nahm es Abschied von uns, kam aber nicht mehr wieder."

Die Beobachtungen über das Brutgeschäft sind nicht sehr zahlreich und namentlich aus früheren Jahren spärlich. Einiges Material liegt aus den Jahren 1885, 1886 und 1887 und wiederum aus 1898, 1899 und 1900 vor.

Nachdem, wie eingangs erwähnt, der Hauptzug erst von Mitte bis Ende April bei uns eintrifft, so ist es auch ganz erklärlich, dass vor Ende des Monats der Nestbau nicht beginnt und gewöhnlich in die erste Hälfte des Mai fällt, so **1885**: Burgpreppach 29. IV. Neubau 30. IV. Pyrbaum 6. V. **1886**: Loisnitz 8. V. München 9. V. Münnerstadt 28. IV. Regnitzlosau 25. V. Für das Jahr 1887 fehlen Berichte.

In diesen 3 Jahren trat jedesmal während der Monate Mai und Juni so ungünstiges Wetter ein, dass an vielen Orten ein grosser Teil der Bruten zu Grunde ging. So erwähnen die Berichte aus Augsburg, dass 1885 um diese Zeit viele verhungerte Schwalben gefunden wurden. Diese Umstände waren jedenfalls auch Veranlassung, dass noch späte Bruten, ob 2. oder 3. ist leider nicht erwähnt, am 31. VIII. und 12. IX. dortselbst gefunden wurden. Erste Gelege wurden für 1885 mitgeteilt für Loisnitz: 15. V. Neubau: 8. V. Pyrbaum: 2. VI. Starnberg: 25. V. St. Oswald: 20. V. Von letzterem Ort rührt auch die einzige Nachricht über eine 2. Brut am 20. VI. her.

1886 gingen in München sämtliche 1. Bruten im Juni durch Regen und Kälte zu Grund, während sie am Land, trotz kümmerlicher Nahrungsverhältnisse, grossenteils durchkamen. Auch in St. Oswald starben die Jungen infolge der Nässe.

Erste Gelege berichten Loisnitz: 8. VI. München: 21. V. St. Oswald: 30. V. Regnitzlosau: 12. VI. In Uffenheim waren am 30. V. bereits flügge Junge im Nest. 2. Bruten waren in München teilweise verspätet, am 29. VI., 14. VIII. und am 9. IX. wurden noch Junge im Nest gefunden. In Würzburg traf man Mitte Juli flügge Junge, in Burgpreppach solche am 20. VI. und 3. IX. Möglicherweise entstammten diese letzteren einer dritten Brut, wie eine solche für Uffenheim am 20. IX. zuverlässig nachgewiesen wurde.

1887 gingen in München wiederum im Mai alle Bruten zu Grunde, so dass die ersten Jungen erst am 18. VIII. beobachtet wurden und Nachbruten bis zum 3. IX. vorkamen. Auch in Augsburg verhungerten die Schwalben mehrfach, am 15. V. wurde ein Weibchen tot auf den Eiern gefunden und die Nachbruten verzögerten sich bis 8. IX. In Uffenheim wurden Junge erster Brut am 4. VI., solche zweiter am 20. VII., in Würzburg Junge erster am 12. VI., in St. Oswald Eier vermutlich zweiter Brut am 20. VI. festgestellt.

1898 trafen in Augsburg am 18. IV. die ersten Schwalben am Neste ein. Am 28. VI. brütete dortselbst in der Maximiliansstrasse ein Paar

in einem auf einem Dache angebrachten Starenkobel, ein wohl einzig dastehendes Vorkommnis.

1899 wurden in Wörth am Rhein der Nestbau am 4. V., die ersten Jungen Ende Mai beobachtet. Aus Andechs findet sich eine zweite Brut anfangs August verzeichnet.

Auch im Jahre **1900** war die Ankunftszeit für die Schwalben sehr ungünstig. Schnee, Regen und Kälte, sowie der dadurch hervorgerufene Nahrungsmangel waren die Ursache, dass viele erfroren und verhungerten. Trotzdem wurde der Nestbau schon Mitte April bis Anfang Mai beobachtet. Die ersten Gelege wurden im Laufe letzteren Monats zwischen 7. und 23. gefunden. Ein Fall eines ersten Geleges am 1. VIII. dürfte auf das Zugrundegehen der thatsächlich ersten Eier oder auf eine Nist- und Brutstörung zurückzuführen sein. Flügge Junge der ersten Brut wurden zwischen Ende Mai und Ende Juni wahrgenommen. Die Eierzahl wurde durchschnittlich auf 5, einmal auf 3 angegeben. Die letzteren dürften von einem jungen Weibchen hergerührt haben. Die meisten Beobachter melden ein zweimaliges Brüten. Die Jungen zweiter Brut verliessen zwischen Ende Juli (Grossostheim 25. VII.) und Anfangs Oktober (Bayreuth) das Nest. Im allgemeinen wurde die Vermehrung als eine beträchtliche geschildert.

Über das Sammeln vor Beginn des Herbstzuges sind sehr wenig Beobachtungen mitgeteilt, doch ist aus diesen zu entnehmen, das ein solches oft bereits Ende Juli wahrgenommen wurde. Meine eigenen Beobachtungen sprechen gleichfalls dafür, wie ich auch davon überzeugt bin, dass die Jungen der ersten Brut uns längstens bis Mitte August verlassen.

So ziemlich jeder Abreise pflegt ein oft mehrere Tage andauerndes Ansammeln grösserer Schwalben-Massen, jedenfalls meist in der Gegend erbrüteter, verbunden mit Flugübungen, vorauszugehen. Diese Scharen vereinigen sich auch, zumal in der Nähe von Gewässern mit grossen Schilfbeständen oder von Flussauen und Inseln, zu gemeinschaftlichem Übernachten, ähnlich wie die Stare, verweilen dort noch einige Zeit und verschwinden sodann im Verlauf weniger Tage entweder in geschlossener Schar oder in kleinere Trupps aufgelöst. Beobachtungen dieser Art wurden namentlich 1886 und 1887 im August und September bei Ottmarshausen unweit Augsburg in den Lechauen gemacht.

Nehmen wir also an, dass bei uns der Abzug, wie vorher erwähnt, Mitte August mit dem Aufbruch der Jungen erster Brut, die demnach das Hauptkontingent der sich Ende Juli sammelnden bilden dürften, erfolge, so ziehen Ende dieses Monats und anfangs September bereits nordische Zügler, auch Produkte erster Gelege, bei uns durch. Hiefür spricht auch die durchaus nicht selten zu Tage tretende Erscheinung, dass man während mehrerer Tage in der zweiten Hälfte des August plötzlich eine erhebliche Abnahme der Schwalben bemerken kann, der in den ersten Tagen des September eine auffallende Zunahme folgt. Es erscheint hiedurch die vorerwähnte Ansicht sehr wohl gerechtfertigt. Unsere einheimischen Vögel einer rechtzeitigen und erfolgreichen zweiten Brut treten Mitte September gewöhnlich ihre Reise an, und da uns auch dann wieder nordische Wanderer zuströmen, ist es ganz erklärlich, dass

man während dieses ganzen Monats grössere und kleinere Scharen durchziehender Schwalben wahrnimmt.

Nachdem aber sowohl bei uns, als auch in nördlichen Gegenden viele erste Bruten zu Grunde gehen, Niststörungen aller Art vorkommen, dadurch die zweiten Bruten zeitlich hinausgerückt werden, oder verunglückte zweite Bruten zu dritten Anlass geben, auch einzelne Weibchen, wie berichtet, überhaupt ein drittes Gelege bereiten, deren Junge oft Ende September, sogar Anfangs Oktober noch nicht flügge sind, so sind die Alten gezwungen, dieser Nachkommenschaft zu Liebe noch zu verweilen und spät, oft bereits unter recht ungünstigen Witterungsverhältnissen ihren Aufbruch zu bewerkstelligen. Dies sind dann jene Vögel, die wir im Oktober, besonders in dessen zweiter Hälfte, und manchmal sogar erst in den ersten Novembertagen unser Gebiet überfliegen sehen.

Ein recht anschauliches Bild eines solchen Abzuges gibt der aus dem Jahre 1887 stammende Bericht des verstorbenen Lehrers Wiedemann in Augsburg, den ich wortgetreu folgen lasse. Nachdem er bereits während des August und namentlich vom 21. September bis Ende des Monats grössere Flüge am Durchzug beobachtet hatte, schreibt er: „Vom 1.—10. Oktober täglich 30—60 Stück; 11. Oktober abends 5 Uhr fliegen bei kalter Witterung 2—300 Schwalben auf dem Wasserspiegel der Wertach; vom 12.—18. Oktober täglich auf dem gleichen Ort 20—30. Am 19. abends 4 Uhr zeigten sich auf der Wertach zwischen Augsburg und Pfersee 60 Schwalben bei kaltem Westwind und + 5° R. Bald gesellten sich sechs Fledermäuse (Vespertilio murinus) dazu und jagten gemeinsam, wobei sich die Fledermäuse mehr in den höheren Luftschichten herumtrieben, während die Schwalben auf der Wasserfläche nach Insekten jagten. Als die Dämmerung eintrat, erhob sich etwa die Hälfte dieser Vögel und verschwand in südlicher Richtung. Die andere Hälfte, aus 32 Stück bestehend, liess sich auf schlanken Weidenzweigen nieder, welche sich vom Ufer der Wertach in nahezu wagrechter Richtung nur 15—20 cm über dem Wasserspiegel ausbreiteten. Hier sassen nun auf einzelnen Zweigen 3—9 Schwalben nahe beieinander, um ihre Nachtruhe zu halten. Die Auswahl dieses Nachtquartiers war eine glückliche, denn ein Raubtier, z. B. ein Marder, konnte ihnen hier nicht schaden, da bei einem Versuch, zu ihnen zu gelangen, die Zweige in das Wasser getaucht, die Vögel erwacht und davon geflogen wären. Bei fortdauernder kalter Witterung blieben diese Vögel auch am 20. und 21. Oktober hier, übernachteten auf der gleichen Stelle und verschwanden erst am 22. in der Frühe. Am 23. bei Ostwind und — 4° R. befanden sich 80 Stück auf der Wertach; abends 4 Uhr alle fort. 24.: + 3° R. Sturm; viele jagen im Schutze von Gebäuden. 25.: — 0° R., nachts geschneit; ein Trupp von 50 Stück auf der Wertach. 26.: — 6° R in der Frühe; der Schnee schmilzt nur teilweise; 80—100 Stück auf der Wertach. 27.: — 0° R. hell; 60 Stück auf der Wertach. 28.: 80 Stück bei — 5° R., darunter eine mit weisser Schwanzfeder. 29.: bei + 4° R. 60, am 30. bei + 7° R. 30 und am 31. noch 40 Schwalben beobachtet, die am 1. November alle verschwunden waren. Am 2. November noch einen Nachzügler gesehen.“

Wir haben also hier einen aussergewöhnlich starken und lang andauernden Oktoberzug, wie ein solcher meiner Erfahrung nach nicht eben häufig zur Beobachtung gelangt.

Im allgemeinen liegen über den Abzug der Rauchschwalbe zahlreiche Daten aus früheren Jahren und der jüngsten Zeit vor, die ich nachstehend unter alphabetischer Anordnung der Beobachtungsorte folgen lasse:

Affalterbach 1886: Beginn 16. IX. Hauptzug 19. u. 20. IX. Andechs 1893: 28. IX. 1899: 3. X. Arberg 1884: 4.—7. IX., von da ab fortwährend Durchzügler; 2.—19. X. die letzten. Aschaffenburg 1884: Die letzten 4. u. 7. X. 1885: Abzug 18. IX.; Nachzügler bis 23. X. Aura 1869—80: Mittel 21. IX. Augsburg 1883: Die letzten 27. X. 1885: Beginn 7. IX., dann täglich Flüge von 12 bis über 100 bis 12. X. Nachzügler 13.—22. X. 1886: Mitte August bis 19. IX. bei Ottmarshausen Hunderte im Schilf der Lechinseln übernachtend. Durchzug bis 28. IX. Nachzügler 17. u. 25. X. 1887: Beginn 8. IX.; grosse Flüge im Schilf wie vorerwähnt übernachtend 21.—24. IX. Oktoberzug siehe den Bericht des Lehrers Wiedemann. 1896: Beginn 8. IX. Hauptzug 23.—25. IX. Einzelne 9. X. (v. B.) 1897: Die letzten 10. X. (v. B.) 1898: Beginn 24. VIII.; grössere Züge 7. IX. Wenige 17. IX. (v. B.) 1899: Grosse Züge abends n. S. 20. VIII. (v. B.) 1900: Abziehende Flüge 12. VIII., kolossaler Zug 25. IX. (v. B.) Autenried 1900: Anfang September sammelnd. Die letzten 10. X. Bernau 1899: 20 St. 10. X. (Dr. P.) Bichl 1894: 6. X. Bischbrunn 1885: 23. IX. Bischofsgrün 1869—80: Mittel 22. IX. Breitengüssbach 1869—80: Mittel 23. IX. Burgpreppach 1883: 8. X. 1884: 9. IX. Grössere Züge 12. bis 16. IX. Nachzügler 10. X. u. 5. XI. 1885: 16.—20. IX. Nachzügler 2. u. 8. X. 1886: 27. u. 30. IX. 1887: Beginn Anfang September, Nachzügler 16. X. Castell 1884: 30—40 St. 3. IX (Dr. P.) Dachau 1886: 30. IX. Daschendorf 1900: Ende September und Anfang Oktober. Deisenhofen 1899: Abziehend 3. IX. (Dr. P.) Eichstätt 1900: 1. X. a. m. grosse Gesellschaft ges., die letzten Abzügler b. warmem Wetter. Erding 1890: 7. IX. Erlangen 1899: 26. IX., noch viele 28. IX., dann keine mehr. 1900: 10—12 St. 27. IX. Erlenbrunn 1869—80: Mittel 10. IX. Finsterau 1869—80: Mittel 22. IX. Frankenhofen 1869—80: Mittel 18. IX. Geiselbach 1899: Ohne vorheriges Sammeln einzeln abziehend 29. IX. Gmund 1899: Sammelnd 1. IX. Nur mehr wenige 3. IX. 28 St. 6 IX. (Dr. P.) Grosshabersdorf 1900: Abzug 14. IX. Grosshesselohe 1899: 3 IX. (Dr. P.) Grosslangheim 1884: 30. IX. Grossostheim 1900: Die letzten 2. X. Guttenberg 1900: Abzug 17. IX. Haag b. Wasserburg 1868: Abzug 6. X. 1897: 29. IX. 1898: 28. IX. 1899: 29. IX. 1900: 29. IX. Haide 1885: 24. IX Holzkirchen 1899: Abziehend 3. IX. (Dr. P.) Irtenberg 1869—80: Mittel 11. IX Kaufbeuren 1899: 24. IX. 1900: Züge 15.—23. IX. Nachzügler 25., 26. u. 30. IX. 10 St. 15. X. Noch welche 28. X. 1 St 1. XI. Klaushof 1869—80: Mittel 19. IX. Kirchenthumbach 1887: Nachzügler 27 X. Kissingen 1885: 4. X. Kitzingen 1884: Noch ziemlich viele 30. IX (Dr. P.) 1899: 2. X. 1900: Sammelnd 17. VIII. Abzug 22. IX. Nachzügler 2. X. Kochelsee 1886: 14. IX. 1890: 7. IX. Kulmbach 1869—80: Mittel 27. IX. Laufamholz 1899: 29. IX. Lau-

ingen 1885: 23. IX. Nachzügler 8. X. Lautrach 1900: Sammelnd und abziehend 24. VII. Lechfeld 1900: 2 St. 14. X. (v. B.) Lichtenau 1869—80: Mittel 3. IX. Lohrerstrass 1885: 15. IX. Loisnitz 1869—80: Mittel 15. IX. 1885: 15. IX. 1886: 29. IX. Ludwigsfeld 1894: 40 St. 22. IX. (Dr. P.) Ludwigsmoos 1900: Sammelnd 5.—8. IX. Abzug 9. IX. Zweite Serie: Sammelnd 19. IX. Abzug 21. IX. Mindelthal 1885: Sammelnd 6., 12., 18., 22., 24. u. 31. VIII. Abzug 2. IX. Nachzügler 12. X. 1886: 19., 24. u. 25. IX. Moosach 1890: 7. IX. München 1853: Nachzügler Anfangs November. 1885: Nachzügler 5. u. 24. X. 1886: Ende Septbr., Nachzügler in Nymphenburg 15 St. (junge Vögel) 15. X. (Dr. P.) Durchzüge 16., 19. u. 20. IX. Nachzügler 16. u. 17. X. 1887: Züge 15., 18., 19., u. 20. IX., dann 27.—29. IX. Heimische Schwalben alle fort bis 15. X. Nordische Durchzügler 15. u. 16. X., ebenso 26. u. 27. X. Etliche 8.—12. XI. (Dr. P.) Viele ziehend 16 X. (Nicolaysen). 3 St., dann 40, 35 am Brückenbogen der Isarbrücke (junge Vögel) 27. X. (Dr. P.) 1890: 15. IX. Nachzügler an der Isar 20. XI. (Dr. P.) 1893: Abgezogen 2. IX., Durchzüge 3., 4., 9., 10., 11. u. 14. IX. (Dr. P.) 1899: 23. u. 24. IX. (Dr. P.) Neubau 1900: 19. IX. Neuhaus 1853: Die letzten 5. X. 1854: 30—40 St. 27. IX. Neuhofen 1869—80: Mittel 16. IX. Neustadt a. S. 1900: Mehrere 9. IX., einzelne 30. IX., 1 St. 3. X., 5 St. 5. X. Niederaudorf 1899: Zahlreich am Inn 11. u. 12. IX. (Dr. P.) Nordhalben 1869—80: Mittel 13. IX. Nördlingen 1876: Einzelne 13. X. Oberaudorf 1887: Die letzten 13. X. Oberbeuern 1899: 26. IX. (Dr. P.) Obererlbach 1899: Ende September und Anfang Oktober. 1900: 23. IX. Oberfinning 1899: 4 St. 29. IX. (Dr. P.) Oberföhring 1887: 40 St. isaraufwärts ziehend, dann 30—80 kreisend 5. IX. (Dr. P.) Obermoschel 1869—80: Mittel 3. IX. Obersinn 1885: 11. IX. Nachzügler 18. IX. u. 1. X. 1886: 9. IX. Nachzügler 7. X. St. Oswald 1885: 15.—18. IX. 1886: 20. IX. 1887: Nachzügler 18. X. Ottobeuren 1869—80: Mittel 17. IX. Pasing 1899: Nur mehr 1 St. 25. IX. (Dr. P.) Penzberg 1887: Einzelne 23. X. (Dr. P.) Perlach 1887: 27. u. 29. IX. 1890: 7. IX. Pfeffenhausen 1890: 15 u. 16. IX. Planegg 1894: Einzelne 7. X. (Dr. P.) Prien 1899: 9 St. 10. X. (Dr. P.) Pyrbaum 1885: 10. IX. Randersacker 1884: 1. X. Regnitzlosau 1886: 27. IX. Reichenhall 1899: 38 St. 7. X., 6 St. 10. X. (Otto Parrot u. Dr. P.) Rohrbrunn 1886: 23. IX. Rosenheim 1899: Mehrere 15. IX. (Dr. P.) Rothenbuch 1869—80: Mittel 15. IX. Rüdenhausen 1884: 2. IX. (Dr. P.) Sauerlach 1899: 3. IX. (Dr. P.) Scheibenhardt 1869—80: Mittel 24. IX. 1880: Noch einige 4. X. Schwarzach 1884: 8.—10. IX. Seeshaupt 1894: Einzelne 6. X. (Dr. P.) Sendling 1899: 6 St. 26. IX. (Dr. P.) Starnberg 1885: 15. IX. 1886: 27. u. 30. IX. Nachzügler 22. IX. 1894: Einzelne 7. X. Süssenbach 1900: 28. IX. Tegernsee 1899: Sammelnd 3. IX. (Dr. P.) Teisendorf 1899: 5 St. 10. X. (Dr. P.) Traunstein 1899: 9 St. 10. X. (Dr. P.) Tückelhausen 1879: Die letzten 26. X. 1881: 13. X. Übersee 1899: 3 St. 10. X. (Dr. P.) Uffenheim 1886: Grosse Flüge 16. u. 18. VIII., ebenso 22., 28. u. 29. IX. 1887: Etliche 15 X. Nachzügler 26. X. Walchensee 1900: 6 St. 4. X. Weibersbrunn 1900: 15. IX. Weilheim 1900: Ziemlich starker Zug 5. X. (v. B.) Westerham 1899: Ziehend 3. IX. (Dr. P.) Windsheim 1882: 29. IX. Nachzügler 21. X. 1883: 5. X.

1884: 25. IX. Wörth a. Rhein 1899: 14. IX. Würzburg 1884: 28. IX. Nachzügler 2. X. (Dr. P.) 1885: 8. X. Nachzügler 13. X. 1886: 30. IX. 1887: 30. IX. Nachzügler 26. u. 27. X. u. 13. XI. Zöschingen 1900: 19. IV. Nachzügler Ende September.

Diese grosse Reihe von Abzugsdaten bestätigt die von mir vorher ausgesprochene Ansicht über die Zeit des Herbstzuges vollkommen.

Meine wiederholt über die Art und Weise, die charakteristische Erscheinung des Zuges gemachten Wahrnehmungen gehen dahin, dass die Flüge der thatsächlich ziehenden, nicht den Zug aus irgend einer Ursache unterbrechenden Vögel, oft sehr reich an Individuen, morgens nach 9 Uhr von Nord oder Nordost kommend erscheinen, in sehr breiter, loser Front, nach Insekten jagend dahinziehen und sehr bald meist in rein südlicher Richtung verschwinden.

Dieses Schauspiel wiederholt sich gewöhnlich nach einer Pause von 1—1½ Stunden, gegen 11 Uhr vormittags. Ein Hin- und Herfliegen, wie es die Schwalbe sonst gerne zu thun pflegt, findet bei dieser Gelegenheit nicht statt und ist die Abweichung der einzelnen Individuen von der angenommenen Zugsrichtung durchaus keine erhebliche; es bleibt, wenn ich so sagen darf, alles im Fluss. Während der Mittags- und ersten Nachmittagsstunden habe ich sehr selten solche Flüge wahrgenommen, dagegen mehrte sich ihre Zahl wieder gegen Abend von 5 Uhr ab, meist auch wohl später, und dauerte die Erscheinung bis nach Sonnen-Untergang. Manchmal kamen sie, wie Staub am Firmament sich zeigend, senkten sich namentlich in der Nähe von Gewässern rasch herab, jagten dann kurze Zeit flüchtig hin und her und verschwanden dann, unter lebhaftem Locken in mässige Höhe aufsteigend, mit Einbruch der Dunkelheit.

Anders verhält sich dies bei solchen Wanderern, die aus irgend einem Grunde ihren Zug unterbrechen, oder bei Vögeln, die zwar versammelt, denselben aber noch nicht begonnen haben. Diese treiben sich oft der Ernährung wegen noch Tage lang in einer ihnen zusagenden Gegend umher, bevorzugen die Nähe der Gewässer, die ihnen meistens die nötigen Nahrungsbedingungen bieten, und ziehen entweder plötzlich samt und sonders eines Abends fort, oder verteilen, in kleinere Trupps sich sondernd, ihre Abreise auf mehrere Abende.

Hiemit schliesse ich meine Bearbeitung, mir vollauf bewusst, dass das Ergebnis derselben weit hinter der Absicht zurückgeblieben ist. Namentlich was den Frühjahrszug betrifft, der hauptsächlich Gegenstand der Untersuchung war, wage ich weitere Folgerungen vorerst nicht zu ziehen, da sie jeder zuverlässigen Basis entbehrend, zu sehr in das Reich der Hypothesen übergreifen würden. Nur die eine Erkenntnis hat sich mir klar und deutlich aufgedrängt, dass einzig wiederholte, umfassendere und auf das ganze Gebiet sich gleichmässig verbreitende Beobachtungen, während mehrerer Jahre fortgesetzt und unter sich verglichen, einen gründlicheren Einblick in die Zugsverhältnisse zu gewähren vermögen. Gegenwärtig machen sich unausgefüllte Lücken noch zu sehr fühlbar.

Ausserdem dürfte es sich auch empfehlen, bei den Notierungen ganz besonders die intravillane Ankunft, das Erscheinen der Schwalbe am Nest,

hervorzuheben, da die Angabe der extravillanen allein uns zwar Aufschluss über das erste Auftreten der Art zu geben vermag, uns aber darüber im Unklaren lässt, ob wir es nur mit Durchzüglern oder mit den unser Gebiet thatsächlich besiedelnden Individuen, mit unseren Brutvögeln zu thun haben. Das mir vorgelegene Material spricht sich eben nur in einzelnen Fällen über die Art der Beobachtung aus, so dass es nicht ausgeschlossen erscheint, dass die einen Beobachter das extravillane, andere das intravillane Auftreten berücksichtigt haben und dass hiedurch eine Mischung des Beobachtungsmodus herbeigeführt wurde, welche die Forschung nachteilig beeinflussen muss.

Die Stadt- oder Mehlschwalbe, *Chelidonaria urbica* (L.).

Die Mehlschwalbe kommt in der Regel etwas später zu uns als die Rauchschwalbe. Während die Ankunft der letzteren mehr in die erste Hälfte des Monats April fällt, erfolgt die der ersteren den Beobachtungen gemäss in der zweiten desselben und dehnt sich reichlich bis in die ersten Tage, ja manchmal bis in die Mitte des Mai aus. Frühere Ankunftsdaten sind nur in geringer Zahl vorhanden, und bringe ich diesen, offen gestanden, ein gewisses Misstrauen entgegen, d. h. ich glaube bestimmt, dass sie auf Verwechslungen beruhen. So halte ich ein Februardatum (Albersweiler 1879: 14. II.) für absolut ausgeschlossen, Märzdaten (Schnaittach 1869: 27. III., Treuchtlingen 1869 u. 1870: 7. III., Bodenwöhr 1879: 27. III.) für höchst unwahrscheinlich und sogar sehr frühe Aprildaten, wie Frankenhofen 1869: 2. IV., Aeschach 1872: 1. IV., Amorbach 1872: 2. IV. und Bittenbrunn 1872: 1. IV., für immerhin sehr fraglich. Es überwiegen auch die auf die 2. Aprilhälfte entfallenden Ankunftsangaben die der ersten ganz beträchtlich und ist hiedurch ein genügender Beweis geliefert, dass in ihr der Zeitpunkt des Eintreffens dieser Art zu suchen ist.

Gegen Ende des Monats macht sich in der Regel bereits die Zunahme, die aber tief in den Mai hinübergreift, bemerkbar.

Selbst die im allgemeinen ein milderes Klima als das rechtsrheinische Bayern besitzende Rheinpfalz verzeichnet, nach Gebrüder Heussler: „Die Vögel der Rheinpfalz" (*Ornis* 1895), als Ankunftszeit die Mitte, als Zeit des Hauptzuges das Ende des April und den Anfang des Mai, und ist schon daraus zu entnehmen, dass für das übrige, rauhere klimatische Verhältnisse aufweisende Gebiet ein abweichend frühes Eintreffen ausgeschlossen oder höchstens von ganz besonderen Witterungs- und Temperatur-Einflüssen abhängig sein dürfte.

In sehr vielen Fällen leiden in unseren Gegenden die Wanderer noch unter einem strengen Nachwinter, oder unter der Wirkung unfreundlichen nasskalten Wetters, was vielen von ihnen verderblich wird und ihre Reihen oft erheblich lichtet. Die Aufzeichnungen über solche Verhältnisse aus früheren Jahren sind spärlich und fanden bereits bei der Rauchschwalbe, so weit bekannt, Erwähnung.

Regnitzlosau meldet im Jahre 1886 einen Rückstrich vom 30. IV. bis 8. V. an (conf. die diesbezügliche Notiz bei *Hir. rustica*). Auch im

Frühjahr 1900 waren die Witterungsverhältnisse infolge stürmischen, regnerischen Wetters den Vögeln nicht günstig. Nach den, auch bei dieser Art, nur vereinzelten Angaben über Windrichtung und Witterung am Zugtage und am vorausgehenden Tag lässt sich ähnlich wie bei der Rauchschwalbe und den meisten unserer Zugvögel entnehmen, dass westliche und südwestliche Winde, sogar wenn sie stürmischen Charakter haben, die Zugserscheinung begünstigen. Über die Art und Weise des Eintreffens der Ziehenden enthält nur eine Beobachtungsangabe aus Neustadt a/S. etwas Genaueres, indem dort ausgesprochen ist, dass die Mehlschwalbe nicht in grösseren Massen, sondern in kleineren Trupps und vereinzelt ankommt, eine Wahrnehmung, die sich mit meinen mehrjährigen Erfahrungen vollständig deckt. Niemals konnte ich *urbica* im Frühjahr in individuenreichen Flügen ziehen sehen, stets nur in kleineren Partien oder auch in einzelnen Exemplaren, die sich dann auch den Zügen der Rauchschwalbe oder sehr gerne denen des Mauerseglers angeschlossen hatten. Paarweises Eintreffen ist mir nicht selten vorgekommen.

Eine grössere Anzahl der Beobachter des Jahres 1900 betont die Abnahme der Mehlschwalbe, einige derselben mit der Einschränkung, dass sie in den Städten: so in Augsburg, Ingolstadt, Kaufbeuren, Bayreuth, Erlangen (soll dort in letzter Zeit wieder zunehmen) u. s. w. erheblich zurückgehe, während dies am Lande nicht der Fall sei. Nur aus Bischofsheim (Rhön) lautet der Bericht, dass in allen Ortschaften eine Abnahme zu bemerken sei. Im waldreichen Teil der Rhön ist die Art in allen Dörfern nach Dr. Parrot noch häufig. Meine eigenen Wahrnehmungen gehen auch dahin, dass in den Städten die Zahl zurückgeht, und glaube ich, dass die Ursache weniger in Telegraphen- und Telephondrähten, als hauptsächlich in der veränderten Anlage der städtischen Strassen, wodurch die Beibringung des Nistmateriales erschwert ist und in der gewaltsamen Entfernung der Nester von den neuen Gebäuden zu suchen ist. Die Erschwerung des Nestbaues und die wiederholte Störung bei demselben vertreiben den Vogel!

Am Lande, wo man ihn gewähren lässt, nimmt seine Zahl nicht oder nur unwesentlich ab. In sehr vielen Orten ist *urbica* gemein und besitzt vollständige Brutkolonien. Berichte früherer Jahre bezeichnen sie z. B. für Würzburg sowie für den Spessart als sehr häufig. Nach Herrn Dr. Parrots Angaben war sie 1886 häufig in Nymphenburg, am Schlier-, Tegern-, Ammer- (auch 1899 u. 1900) und Würmsee (jedenfalls auch noch an vielen anderen Orten), 1888 in Haidhausen, brütete am Hoftheater in München, bewohnte die Herreninsel am Chiemsee, die Gegend von Seebruck, Traunstein, Berchtesgaden bis zum Hintersee. 1889 fand man sie zahlreich in der Umgegend von München: Grünwald, Pullach, Sendling, ihre Nester überall an den Ökonomiegebäuden in Schleissheim u. s. w., auch brütete sie damals in Grüneck an der Isar, wo sie 1897 fehlte. In diesem Jahre beherbergte sie Starnberg in grosser Zahl, sowie das Gebiet des Erdinger Mooses und Umgegend. Auf der Hochebene zwischen Ammersee und Lech scheint sie nach Dr. Parrot 1900 vielfach, wenn auch nicht häufig, zu brüten. Ich fand sie sehr

häufig in allen Dörfern um Augsburg, und dürfte sie auch anderwärts nirgends selten gewesen sein. In Regensburg hat sie Herr v. Andrian nie gesehen, dagegen 1900 (August) viele bei Dengling, Riekofen u. s. w. 1898 nisteten 2 Paare in Giesing und war sie am Ammer- und Würmsee u. s. w. gemein. (Dr. P.) Ich fand sie in Augsburg in der Stadt brütend und 1899 ungemein häufig in allen Ortschaften des Wertachthales, namentlich in Einzelhöfen mit grösseren Ökonomiegebäuden, Mühlen u. s. f. Einige Paare brüteten in Erlangen, dagegen soll sie in Andechs als Brutvogel gefehlt haben; sehr zahlreich brütend traf sie Dr. Parrot in den 80er Jahren in Neuhaus a/Aisch.

Genauer und reichhaltiger sind die Berichte für das Jahr 1900, die, etwas mehr unser ganzes Beobachtungsgebiet umfassend, ein übersichtlicheres Bild der Verbreitung entwerfen. Nach Dr. Parrot scheint die Mehlschwalbe nun ganz aus der eigentlichen Stadt München verschwunden. Ich fand 2 Paare in Augsburg in der Maximiliansstrasse brütend, sehr viele aber in den Orten der ganzen Umgegend. Herr Ziegler fand in der gleichen Stadt 10 Nester, wovon 9 besetzt waren, in der Gegend von Aichach in Haslangkreut an Ökonomie- und anderen Gebäuden 93 Nester, von denen 84 mit Jungen besetzt waren; auch sah er anfangs August ausserhalb der Stadt überall viele Mehlschwalben. Eine grössere Brutkolonie verzeichnet Breitenbrunn, brütende Paare Breitenfurt und Erlangen, während sie für Daschendorf als nicht häufig, für Grossostheim, Hallerstein (früher 4—5, jetzt nur mehr 2 Paare), Kaufbeuren (nicht mehr in der Stadt, aber auf dem Lande, oft häufiger als *rustica)*, Kitzingen (Kolonien an 4 Stellen der Stadt), Manching (sehr häufig), Neustadt a/S., Neubau, Rusel (2—3 Paare), Taxöldern (30 Paare), Trippstadt und Vestenberg als mehr oder weniger zahlreicher Brutvogel geschildert wird.

So gering an Zahl verhältnismässig auch diese Angaben sind, dürften sie doch, als aus den verschiedensten Gegenden stammend, den Schluss rechtfertigen, dass die Mehlschwalbe an allen geeigneten Plätzen, wo ihre Nistbedingungen gegeben sind und sie keiner grossen Störung unterworfen ist, durchaus nicht selten vorkommt.

Über das Brutgeschäft sind Beobachtungen und Berichte aus früheren Jahren sehr beschränkt und auch die des Jahres 1900 schenken diesem Punkt geringe Aufmerksamkeit. Es lässt sich jedoch so viel entnehmen, dass sehr häufig die erste Brut durch die Ungunst der Witterung zu Grunde geht, die auch oftmals die Vögel nur verspätet zu dieser gelangen lässt. Hiedurch schiebt sich natürlich die 2. Brut nicht unwesentlich hinaus und werden die verspäteten Gelege hervorgerufen, deren Produkte Ende September, ja Anfang Oktober das Nest noch nicht verlassen haben.

Zweimaliges Brüten ist als Regel nachgewiesen. Ob zeitweise eine 3. Brut, wie manchmal bei *rustica*, vorkommt, vermag ich aus eigener Wahrnehmung nicht anzugeben, während die Berichte sich nicht über diesen Fall äussern.

Im Jahre 1887 fand in Würzburg die Brut spät statt und entwickelte sich erst Ende Mai bis Anfang Juni die grösste Bauthätigkeit. Nach den mehrfach erwähnten „Vögeln der Rheinpfalz“ der Gebrüder

Heussler ist das erste Gelege gewöhnlich Ende Mai, das zweite Mitte Juli vollendet. 1900 wurde am 12. V. in Augsburg von 2 Paaren die Wiederinstandsetzung der Nester begonnen, während in Breitenbach der Nestbau am 24. IV., das volle erste Gelege am 9. V. beobachtet wurde. In Neustadt a/S. wurden Nestbau und Brutgeschäft durch anhaltendes Regenwetter Ende Mai und Anfang Juni beeinflusst. Die Jungen krochen zwar aus, gingen aber infolge Nahrungsmangel und Kälte ein. Viele Paare kamen gar nicht zur Brut, da sie die Nestanlage nicht vollenden konnten, weil das Baumaterial trotz stets erneuter und bis tief in den Juli mit Ausdauer fortgesetzter Versuche an den Häusern nicht halten wollte. Die 2. Brut kam durch. Die Notizen über späte Bruten sind vereinzelt und nur 1884 in Stierhöfstetten (Nest mit Jungen am 1. IX.), 1900 in Hochzoll (Nest mit halbflüggen Jungen 1. IX.), in Kitzingen (Junge noch in den Nestern 7. IX. und an 2 Stellen noch Junge im Nest 17. IX.) und in Trippstadt (Anfang Oktober 2 Nester noch mit Jungen, die am 12. X. ausflogen) verzeichnet.

Über die Form des Nestes selbst enthält nur die Würzburger Mitteilung vom Jahre 1887 insoferne Bemerkenswertes, als sie angibt, dass das Schlupfloch oft ziemlich weit unten ist, wenn das Nest oben an einem schiefen Giebel steht, dass ein Nest von mehr als $^1/_4$ Kugelumfang Wölbung beobachtet wurde, sowie ein anderes, an welchem die Öffnung vorn in der Mitte angebracht war.

Wie verschiedenen Gefahren, abgesehen von Witterungseinflüssen u. s. w., die Nestjungen ausgesetzt sind, schildert die Nachricht von Grossostheim, wo im Sommer 1900 zwei Junge unter dem Neste gefunden wurden, die durch Schnabelhiebe oberhalb des Auges, vermutlich von einem Sperling, getötet worden waren. Ich zweifle keinen Augenblick, dass dieser Fall durchaus nicht vereinzelt dastehen dürfte.

Wenige Beobachtungen erwähnen des Sammelns vor dem Abzuge; soweit aber vorhanden, sprechen sie sich dahin aus, dass dasselbe schon Mitte August seinen Anfang nimmt: 1854 Neuhaus: 13. VIII., 1897 Augsburg: 15. VIII., 1898 Augsburg: 27. VIII.

Die um diese Zeit sich zum Aufbruch rüstenden Individuen sind ohne Zweifel die bei uns erbrüteten Jungen normaler erster Bruten, welche auch nach einigen Tagen mit wenig Ausnahmen ihre Abreise bethätigen. Wir bemerken dann, wie auch bei *rustica* erwähnt, während einiger Tage Ende August eine erhebliche Abnahme dieser Vögel, die erst nachlässt, wenn nordische Vögel erster Brut bei uns durchziehen und die Jungen normaler zweiter Bruten flügge werden. Letztere sammeln sich gewöhnlich anfangs (Neustadt a/S. 1900: 6. u. 7. IX.) oder Mitte September (Grossostheim 1900: 20. IX.) und sind in ihrer Hauptmasse, verspätete Bruten natürlich ausgenommen, bis Ende September, oder bis zu den ersten Tagen des Oktober im Verein mit den Alten abgezogen. Ihnen folgen dann noch die 2. Bruten aus nördlicheren Gegenden, mit oder nach welchen unsere zuletzt ausgefallenen Jungen abziehen, die dann oft schwer unter den Unbilden schlechter Herbstwitterung zu leiden haben und vielfach zu Grunde gehen.

Über die Art und Weise des Abzuges gehen meine eigenen Wahrnehmungen dahin, dass *urbica* gerne in den Abendstunden und zwar in

einer meist rein südlichen Richtung abzieht. Während des Anfangs der Zugzeit sieht man oft grössere Flüge, fast ausschliesslich aus Individuen dieser Art bestehend, manchmal untermischt mit *rustica*. Gegen das Ende der Zugzeit schliessen sich dagegen die noch spärlichen *urbica* gerne den grösseren Scharen dieser letzteren an. Selten fand ich eine sich mehr nach der Breite ausdehnende Flugordnung, meistenteils war eine grössere Entwickelung nach der Tiefe bemerkbar.

Im allgemeinen möchte ich aber hier bezüglich der Herbstwanderung noch einmal feststellen, dass der Abzug Mitte August beginnt, die Hauptmasse Mitte und Ende September folgt und die Nachzügler im Oktober, manchmal auch etwas später, unser Gebiet verlassen bezw. durchfliegen. Die Zusammenstellung der mir zugänglichen Herbstdaten dürfte diese Behauptung hinlänglich belegen. Es wurde bei ihr, wie bei der Bearbeitung der *rustica*, die alphabetische Anordnung der Beobachtungsstationen vorgenommen:

Aeschach 1869: 12. XI., 1869—80: Mittel 13. X. Albersweiler 1869—80: Mittel 5. X. Ammerndorf 1853: 20 St. 1. X.; ca. 100 St. 2. X. Amorbach 1869—80: Mittel 10. IX. Andechs 1899: 24. X. noch einige. Aschaffenburg 1885: Abzug 9.—20. IX. Aura 1869—80: Mittel 19. IX. Augsburg 1884: 18. VIII. Nachzügler: 7. X. 1885: Abzug 31. VIII. bis 5. IX., dann 11.—26. IX., die letzten 2. X. 1886: 23. VIII., 23. IX., 26. u. 28. IX. 1897: Nur mehr wenige 20. VIII., verschwunden 27. IX. (v. B.) 1898: Abzug grosser Flüge 2. u. 3. IX., starke Abnahme 7. IX., keine mehr 18. IX. (v. B.) 1899: Grossenteils abgezogen 24. VIII. (v. B.) 1900: Grosser Zug nach S. 7. IX. Einige unter Massen von *rustica* längs der Wertach von N. nach S. ziehend 25. IX. (v. B.) Biberachzell 1869—80: Mittel 22. IX. Bischbrunn 1885: 14. IX., die letzten 1. X. Bischofsgrün 1869—80: Mittel 23 IX. 1885: 12. IX. Bittenbrunn 1869 bis 1880: Mittel 25. IX. Bodenwöhr 1869—80: Mittel 7. X. 1873: 16. X. Breitenfurt 1900: Abzug 19. IX. Buchenberg 1869—80: Mittel 3. X. Burghausen 1869—80: Mittel 29. IX. Burgpreppach 1884: 26. u. 28. VIII., 12.—18. IX., 30. IX., Nachzügler 6. X. 1885: Mitte September, die letzten Ende Oktober. 1886: 20. VIII., 29. IX. Castell 1884: 70 St. 18. VIII. (Dr. P.) Dannenfels 1869—80: Mittel 25. VII. Denkendorf 1869—80: Mittel 1. X. Diessen 1899: Nachzügler 1 St. an einem Güterschuppen 29. X. (Dr. P.) Eichstätt 1900: 1. X. grosse Gesellschaft ges., die letzten. Erbendorf 1869—80: Mittel 14. IX. Erlangen 1899: Abzug 28. IX. (Dr. G) 1900: 26. IX. (Dr. G.) Erlenbrunn 1869—80: Mittel 7. VII. Fall 1899: Viele erfroren und dem Verenden nahe 14. IX. Finsterau 1869—80: Mittel 27. IX. Fischen 1869—80: Mittel 13 X. 1899: Durchzug Ende September. In grossen Scharen angekommen 16. IX., bleiben wegen Schneefalles bis 22. IX. und ziehen stark gelichtet bei reinem Ostwind über die Alpen. 1900: Abzug 12. IX. Frankenhofen 1869 bis 1880: Mittel 15. IX. Garmisch 1869—80: Mittel 13. X. 1870: 29. X. Geiselbach 1899: Die letzten 29. IX. Gerlas 1900: 12.—27. IX., Nachzügler 5. X. Grossostheim 1900: Abzug 25. IX., Nachzügler Mitte Oktober. Haide 1885: 28. IX. Hatzenreut 1900: Abzug 12. IX. Heroldsberg 1869—80: Mittel 15. IX. Immenstadt 1885: Abzug 10. VIII.

Kaufbeuren 1900: Abzug zwischen 9. u. 20. IX. Klaushof 1869—80: Mittel 17. IX. Kirchdorf 1869—80: Mittel 12. IX. Kirchenthumbach 1887: 15. IX. Kitzingen 1900: Abzug 24. IX. Kothen 1869—80: Mittel 11. IX. Kraftshof 1869—80: Mittel 16 IX. Kulmbach 1869—80: Mittel 26. IX. Lauingen 1885: Abzug 12.—23. IX. Lautrach 1900: Abzug 50 St. 5. IX. Lichtenau 1869—80: Mittel 23. IX. 1899: Noch welche 29. IX. Lohrerstrass 1885: 16 IX. Loisnitz 1869—80: Mittel 16. IX. Ludwigsfeld 1887: 10. IX. Miltenberg 1900: 16. IX. Mindelthal 1886: Abzug 25. IX. München 1886: Abzug 12.—15. IX. 1887: 18. IX. Neubau 1900: 16. IX. Neuhaus 1853: Abzug 17.—27. IX. 1854: 31. VIII. bis 12. IX., 18. IX., die letzten 30. IX. Neunhof 1869 bis 1880: Mittel 27. VII. 1899: Noch da 28. IX., verschwunden 29. IX. Neustadt a/S. 1900: Abzug 9. IX., Nachzügler 3. u. 6. X. Nordhalben 1869—80: Mittel 21. IX. Nymphenburg 1886: 15. X. (Dr. P.) Oberaudorf 1885: Die letzten 3 X. Obererlbach 1899: Abzug der wenigen Ende September, Anfang Oktober noch Flüge von 5—10 St. Obermoschel 1869—80: Mittel 3. VII. St. Oswald 1885: 9.—15. IX. 1886: 18. IX. Ottobeuern 1869—80: Mittel 18. IX. Pfeffenhausen 1900: 25. und 26. IX. Peiting 1869—80: Mittel 28. IX. Pleistein 1869—80: Mittel 29. IX. Rabenstein 1869—80: Mittel 20. IX. Regensburg 1900: 2. VIII. mit Rauchschwalben ges., 7. VIII. u. 5. IX. in Menge zusammen mit solchen b. Dengling u. Riekofen, sammeln sich; in Regensburg selbst nie ges. Regnitzlosau 1886: 15. IX. Rehschaln 1869—80: Mittel 28. IX. Rossdorf am Forst 1900: 16. IX. Rothenbuch 1869—80: Mittel 20. IX. Scheibenhardt 1869—80: Mittel 28. IX. Schliersee 1869—80: Mittel 29 IX. Schnaittach 1869—80: Mittel 24. IX. Seeshaupt 1869—80: Mittel 11. X. 1876: 24. X. Speyer 1890: Die letzten 27. X. Starnberg 1886: 13. u. 15. IX. 1887: 15. IX. Süssenbach 1900: Abzug 28. IX. Tanzfleck 1886: 29. IX. Taxöldern 1900: 20. IX. Treuchtlingen 1869 bis 1880: Mittel 22. IX. Tückelhausen 1881: 2. X. Uffenheim 1886: 20. u. 27. IX. Unterföhring 1887: Wenige 5. IX. (Dr. P.) Vorderriss 1899: Flug am Forsthaus eingetroffen, der durchnässt das Gebirge nicht überfliegen konnte, 12. IX. Walderbach 1900: Abzug 70—80 St. 10. IX. Waldmohr 1885: 8. u. 25. IX. Wiesentheid 1884: 100 St. 9. VIII. (Dr. P.) Windsheim 1882: 29. IX. 1883: Die letzten 5. X. 1884: 25. IX. Wolfstein 1869—80: Mittel 16. IX. Würzburg 1885: Mitte September, Nachzügler 7. X. 1886: 24. IX. 1887: Nachzügler 6 St. und 2 am Main 2. X. Zwieselmühle 1885: Abzug 4. IX.

Die nähere Betrachtung dieser grösseren Serie von Abzugsterminen bestätigt im allgemeinen, wie bereits bemerkt, meine Behauptung, doch ergeben die für den Zeitraum 1869—80 errechneten Mittel eine auffallende Ungleichmässigkeit und Schwankung. 29 derselben, auf Mitte und Ende September fallend, dürften wohl richtige Abzugsdaten, d. h. jene Tage sein, an denen thatsächlich der Hauptzug unserer Mehlschwalben stattfindet, während 4 auffallend frühe Julidaten höchstens den Abzug der Jungen der ersten Brut, die 8 Oktoberdaten lediglich den Durchzug der letzten Nachzügler darstellen dürften. Es gehen daher meiner Ansicht nach diese Mittelwerte von ganz verschiedenen Gesichts-

punkten aus und haben somit nur einen bedingten Wert für die Forschung. Um zu einem richtigen Resultat zu gelangen, müsste der Abzug der Hauptmasse, der an den verschiedenen Beobachtungsstationen erbrüteten Individuen festgestellt und verglichen werden, während zur Ermittelung des Endes des Zuges nur die letzte Wahrnehmung der Art berücksichtigt werden dürfte. Es würde auf diese Weise der Lösung der Fragen näher getreten: wann bethätigt die Masse dieser Vögel ihre Herbstreise einerseits und anderseits wann schliesst die Zugserscheinung für unser Gebiet ab?

Auch beim Herbstzug wurde der Windrichtung von den Beobachtern nur untergeordnete Aufmerksamkeit geschenkt und ebenso oft Ostwind als West- und Südwestwind verzeichnet. Ich möchte beinahe glauben, dass in unseren Breiten der Zug, besonders stürmische Witterung natürlich ausgeschlossen, im Herbst nicht erheblich vom Winde beeinflusst wird, welch letzterer erst beim Überfliegen des Meeres mehr zur Geltung gelangen dürfte.

Da auch der Frühjahrszug der Mehlschwalbe in derselben Weise, wie der der Rauchschwalbe auf Grund der eingelaufenen Beobachtungsberichte bearbeitet werden sollte, so wurden auch für diese Art Zonentafeln nach den gleichen Gesichtspunkten aufgestellt, die nachstehend folgen. Auf der linken Seite fanden wiederum die den Beobachtungszetteln entnommenen Daten für das Jahr 1900, auf der rechten die historischen ihren Platz, zu welch letzteren die bei der Rauchschwalbe angeführten Werke und Notizen das Material lieferten.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
			Zone 47 n.				
27° 30′ — 28°				1889	April 27.	in Hittisau	828
				1894	„ 27.	„ „	
				1895	Mai 2.	„ „	
				11 J.	April 26.	„ Fischen	ca. 800
28° 30′ — 29°				11 J.	„ 14.	„ Garmisch	692
			Zone 47 a s.				
27° — 27° 30′				11 J.	April 10.	in Aeschach	410,8
				1872	„ 1.	„ „	
27° 30′ — 28°				11 J.	Mai 2.	„ Buchenberg	
28° — 28° 30′				1884	April 27.	„ Hindelang	821
				1885	„ 13.	„ „	
29° 30′ — 30°				11 J.	„ 4.	„ Schliersee	774
				1885	„ 9.	„ Oberaudorf	482,6
				1886	„ 11.	„ „	
			Zone 47 a n.				
27° 30′ — 28°	April 20.	in Lautrach		11 J.	April 21.	in Ottobeuren	
				11 J.	„ 16.	„ Peiting	418,4
28° — 28° 30′	„ 23.	„ Kaufbeuren	683	11 J.	„ 22.	„ Frankenhofen	
				1869	„ 2.	„ „	

Länge						
28° 30′ — 29°	April 22. in Andechs	712	1887	April 11.	in Andechs	712
	„ 19. „ Ammerland	680	11 J.	„ 18.	„ Seeshaupt	597,7
30° 30′ — 31°			1886	April 7.	in Laufen	402,4

Fr.: 19. IV. Sp.: 22. IV. Schw.: 4 Tage.
Mittel: 20. IV. Durchschn.: April 20,5.

Zone 47:
Fr.: 19. IV. Sp.: 23. IV. Schw.: 5 Tage.
Mittel: 21. IV. Durchschn.: **April 21.**

Zone 48s.

Länge						
28° — 28° 30′			11 J.	April 21.	in Kirchdorf	611
			1885	„ 5.	im Mindelthal	
			1886	Mai 2.	„ „	
			1885	April 19.	„ Zusamthal	
29° — 29° 30′			1886	„ 17.	in Starnberg ca.	600
			1886	„ 20.	„ München	518,1
			1887	„ 20.	„ „	
			1889	(Mai 27.)	„ „	
			1889	Mai 1.	„ Untersendling	545
			1887	April 27.	„ Nymphenburg	517,7
30° — 30° 30′			11 J.	„ 4.	„ Burghausen ca.	385

Zone 48n.

Länge						
27° 30′ — 28°			11 J.	April 17.	in Biberachzell	498
	April 18. in Roggenburg	549	1892	Mai 12.	„ Roggenburg	549
			1893	April 14.	„ „	
			1894	„ 16.	„ „	
			1895	„ 29.	„ „	
			1897	Mai 9.	„ „	
			1899	April 22.	„ „	
28° 30′ — 29°	April 30. in Augsburg	496,2	1854	„ 12.	„ Augsburg	496,2
			1884	„ 15.	„ „	
			1885	„ 15.	„ „	
			1886	Mai 5.	„ „	
			1896	„ 15.	„ „ (v. B.)	
			1897	April 28.	„ „ (v. B.)	
			1898	Mai 1.	„ „ (v. B.)	
			1899	April 24.	„ „ (v. B.)	
29° — 29° 30′			1887	„ 10.	„ Dachau	506,1
29° 30′ — 30°			1887	Mai 7.	„ Erding	
30° 30′ — 31°			1892	„ 7.	„ Thurnstein	385,3
			1893	April 14.	„ „	

Zone 48a s.

Länge						
28° — 28° 30′			1886	April 14.	in Lauingen	
28° 30′ — 29°	Mai 1. in Unterhausen	410,3				

29° — 29° 30′	April 22. in Langenbruck 436	
	Mai 5. „ Ernsgaden 361,9	
	Fr.: 22. IV. Sp.: 5. V. Schw.: 14 Tage. Mittel: 28. IV. Durchschn.: April 28,5.	
29° 30′ — 30°	April 19. in Pfeffenhausen 435,2	
30° 39′ — 31°		11 J. April 25. in Rehschaln ca. 400

Zone 48 a n.

25° 30′ — 26°		11 J. April 21. in Scheibenhardt 130,5
28° 30′ — 29°	April 13. in Breitenfurt 492—507	11 J. „ 19. „ Treuchtlingen 414,4
		1869 März 3. „ „ (?)
		1870 „ 3. „ „ (?)
		11 J. April 9. „ Bittenbrunn 389,8
		1878 „ 1. „ „ (?)
29° — 29° 30′		11 J. „ 25. „ Denkendorf 482
29° 30′ — 30°	April 17. in Irlbrunn 508	
30° 30′ — 31°	„ 21. „ Waldhaus bei Regen 542	11 J. „ 30. „ Waldhaus 542
30° — 31° 30′		1885 Mai 1. „ St. Oswald 832
		1886 April 5. „ „ „
		11 J. „ 7. „ Finsterau 974

Zone 48:
Fr.: 13. IV. Sp.: 5. V. Schw.: 23 Tage.
Mittel: 23. IV. Durchschn.: **April 23.**

Zone 49 s.

25° — 25° 30′		11 J. April 30. in Erlenbrunn 443,7
25° 30′ — 26°		11 J. „ 5. „ Albersweiler 180,4
		1874 Febr. 14. „ „ (?)
28° — 28° 30′		1884 April 26. „ Arberg 468
29° 30′ — 30°	April 13. ca. bei Regensburg	11 J. „ 10. „ Loisnitz 385
30° — 30° 30′	„ 15. in Süssenbach 485	
	„ 12. „ Walderbach 369	
	Fr.: 12. IV. Sp.: 15. IV. Schw.: 4 Tage. Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 13,5.	
30° 30′ — 31°		11 J. April 21. in Rabenstein 675,8

Zone 49 n.

25° — 25° 30′	April 19. in Trippstadt	
25° 30′ — 26°		11 J. April 22. in Neidenfels 248,1
26° — 26° 30′		11 J. „ 7. „ Neuhofen 95,7
28° — 28° 30′	Mai 1. in Colmberg 457,5	
28° 30′ — 29°		1885 „ 14. „ Schwabach 353,1
		1885 „ 21. „ Pyrbaum
29° 30′ — 30°	April 30. in Taxöldern 443	11 J. „ 14. „ Bodenwöhr 406
		1871 März 27. „ „ (?)

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	Mai 3.	in Neubau	350,9	1885	April 20.	in Neubau	350,9
				11 J.	„ 22.	„ Wolfstein	266,8
				11 J.	Mai 5.	„ Obermoschel	168,2
25° 30′ — 26°				11 J.	April 20.	„ Dannenfels	403,4
26° 30′ — 27°	April 17.	in Miltenberg	130	11 J.	„ 11.	„ Amorbach	166,2
				1872	„ 2.	„ „ (?)	
27° 30′ — 28°	„ 26.	„ Kitzingen	191,2	1879	„ 25.	„ Tückelhausen	258
				1881	„ 21.	„ „	
				1886	Mai 8.	„ Uffenheim	330,7
28° 30′ — 29°				11 J.	April 23.	„ Kraftshof	306
				11 J.	„ 9.	„ Heroldsberg	385,7
	(Mai 21.)	„ Erlangen	280,7	1899	„ 23.	„ Erlangen	280,9
				1853	„ 19.	„ Neuhaus	275,4
				1854	„ 18.	„ „	
29° — 29° 30′				11 J.	„ 18.	„ Schnaittach	356,3
				1869	März 27.	„ „ (?)	
				11 J.	April 21.	„ Hannesreuth	423
30° — 30° 30′	April 22.	in Flossenbürg	724	11 J.	„ 26.	„ Pleistein	576,5

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	April 16.	in Grossostheim	137,8	1885	April 8.	in Aschaffenburg	106
27° — 27° 30′				1885	„ 24.	„ Lohrerstrass	470
				1885	„ 23.	„ Bischbrunn	
				11 J.	Mai 9.	„ Rothenbuch	366
27° 30′ — 28°				1885	April 20.	„ Würzburg (Dr. P.)	178,1
				1886	„ 29.	„ „	
28° — 28° 30′				1881	„ 12.	„ Windsheim	322,3
				1882	„ 18.	„ „	
				1883	„ 26.	„ „	
				1884	Mai 11.	„ „	
28° 30′ — 29°	April 19.	in Rossdorf	284				
	„ 20.	„ Daschendorf	252,2				

Fr.: 19. IV. Sp.: 20. IV. Schw.: 2 Tage.
Mittel: 20. IV. Durchschn.: April 19,5.

29° — 29° 30′	Mai 1.	in Bayreuth	342,3	1854	April 19.	in Pottenstein	
				1854	„ 18.	„ Ursprung	
29° 30′ — 30°				11 J.	„ 22.	„ Erbendorf	510,6

Zone 49:
Fr.: 12. IV. Sp.: 3. V. Schw.: 22 Tage.
Mittel: 22. IV. Durchschn.: **April 22.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°				1899	April 15.	in Geiselbach	263
27° 30′ — 28°	April 23.	in Zieglerfeld		11 J.	(Mai 20.)	„ Aura	258
				11 J.	April 26.	„ Klaushof	332
				1886	„ 10.	„ Münnerstadt	
				1886	„ 22.	„ Hoppahof	399

28° — 28° 30′				1884 April 10.	„ Burgpreppach	313,1
				1885 „ 12.	„ „	
				1886 „ 20.	„ „	
29° — 29° 30′				11 J. „ 24.	„ Bischofsgrün	679,2
				1885 „ 15.	„ „	
				11 J. „ 11.	„ Kulmbach	329,5
29° 30′ — 30°	(Mai 23.)	in Hallerstein	597			
	April 26.	„ Waldsassen	482,2			
30° — 30° 30′	„ 19.	„ Hatzenreuth	513			

Zone 50 n.

27° — 27° 30′				11 J. April 28.	in Kothen	384
27° 30′ — 28°	April 11.	in Bischofsheim	449,3			
	„ 17.	„ Neustadt a. S.	243,9			

Fr.: 11. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 7 Tage.
Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 14.

29° — 29° 30′	April 21.	in Gerlas	626	11 J. April 28.	in Nordhalben	588,6

Zone 50:
Fr.: 11. IV. Sp.: 26. IV. Schw.: 16 Tage.
Mittel: 18. IV. Durchschn.: **April 19.**

Betrachten wir das Ergebnis der linksseitigen Datenreihe etwas näher, so muss uns zunächst die ziemlich frühe Ankunftszeit von Bischofsheim (11. IV.) dadurch auffallen, dass die betreffende Beobachtungsstation im Norden Bayerns, in der Rhön gelegen ist. Wären nahezu gleichzeitige Angaben aus der Rheinpfalz oder dem Mainthal vorhanden, so liesse sich annehmen, dass von dorther die frühzeitige Einwanderung stattgefunden habe; solche fehlen aber. Man kann also nur folgern, dass dies entweder nur das Auftreten vereinzelter Vorläufer war, oder dass ein Teil der Wanderer unbeobachtet das südlicher liegende Gebiet überflogen hat, um sich bereits um diese Zeit weiter nördlich anzusiedeln. Der ersten Annahme widerspricht aber die Thatsache, dass schon die nächstfolgenden Tage, 12. und 13. April, Beobachtungen liefern, somit von einem Vortrupp im eigentlichen Sinn nicht gut die Rede sein kann. Die letzteren stammen aus dem östlichen und westlichen Teil des Gebietes, eine Erscheinung, die auch für die Nachrichten vom 15. und 16., welche ziemlich weit getrennten Punkten angehören, zutrifft. Auch in dem Weiteren macht sich eine vollständige Unregelmässigkeit geltend, indem die Mehlschwalbe an kurz aufeinanderfolgenden Tagen, sowohl in der Mitte unseres Gebietes und im Nordnordwesten desselben, als in südlicheren, östlichen, ja den nordöstlichsten Gegenden auftritt, ohne dass man einen wesentlichen Einfluss hypsometrischer oder irgend anderer Verhältnisse wahrnehmen kann. Freilich sind auch, was diese Art betrifft, die Aufzeichnungen so spärlich, dass man schwer aus denselben ein übersichtliches Bild zu gewinnen und einen sicheren Schluss zu ziehen vermag.

Soviel scheint mir aber doch daraus zu erhellen, dass der Einbruch derselben nicht auf demselben Wege, wie dem der Rauchschwalbe

(siehe daselbst) erfolgt, sondern, dass sie an mehreren Stellen das Gebirge überschreitet oder die grösseren Flussthäler herabsteigt, aus einer fast rein südlichen Richtung zu uns gelangt und in breiter Front ziehend, sich je nach Entwicklung des Bruttriebes bei den einzelnen Individuen, in ihren Nistorten niederlässt. Dies schliesst nicht aus, dass ein Teil der Wanderer, der das Rheinthal herunterkommt, allenfalls auch durch das Mainthal in das nordwestliche Bayern gelangt.

Im allgemeinen scheint die Mehlschwalbe, wie schon vorher erwähnt, weniger Rücksicht auf hypsometrische Verhältnisse zu nehmen als die Rauchschwalbe, denn es wurde ihr früheres Eintreffen an ziemlich hoch gelegenen Orten vor dem an tiefer liegenden festgestellt und liefert auch die historische Datenreihe hiefür mehrfachen Beweis.

Der Beginn ihres Zuges fällt mit dem Anfang des April zusammen.

Meine Ansicht über Februar- und Märzdaten habe ich früher schon ausgesprochen. Im Zeitraum vom 1.—10. April sind die Wahrnehmungen noch ziemlich sporadisch; erst nach diesem Termin steigen sie stetig. Zwischen 18. und 23. April dürfte die Kulmination und zwischen 10. und 12. Mai das Ende des Zuges für unsere Gegend, ausserordentliche Witterungsverhältnisse natürlich ausgeschlossen, zu suchen sein.

Die hier folgende Zusammenstellung nach den historischen Daten beweist dies zur Genüge:

Februar und März.

Februar 14.	März	3.	27.
1		2	2 mal

April.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
2	2	—	1	3	—	3	1	1	5	5	4	1	6	5	3	5	6	9	8	9

22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
9	5	3	3	7	5	3	2	3 mal

Mai.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.
6	3	1	—	3	—	2	1	2	—	1	1 mal

Aus ihr ergibt sich nun folgendes Resultat, wenn man den 1. April, von welchem Termin ab eine ziemlich fortlaufende Datenreihe vorhanden ist, als Anfang, den 12. Mai als Ende des Zuges annimmt: Schwankung 42 Tage, Mittel 21. April, Durchschnitt 20. April. Die aus früheren Jahren stammenden vereinzelten Februar- und Märzdaten fanden bei dieser Berechnung keine Berücksichtigung, ebenso blieben Maidaten nach dem 12. weg.

Für das Jahr **1900** begann die Zugswahrnehmung mit dem 11. April.

Zwischen 17. und 23. trat die Kulmination ein und mit dem 5. Mai schliesst die als wahrscheinlich anzunehmende Datenreihe für dieses Jahr ab. Einige spätere Maidaten konnten, da sie jeder Begründung entbehren und wohl auf ungenaue Beobachtung zurückzuführen sein dürften, nicht in Betracht gezogen werden. Es trat somit in einem Zeitraum von 25 Tagen die Mehlschwalbe an den verschiedenen Beobachtungsstationen unseres Gebietes auf. Es beträgt demnach die Schwankung pro 1900 25 Tage, als Mittel errechnet sich der 23., als Durchschnitt der 28. April.

Auch bei dieser Art sind, wie schon im allgemeinen Teil erwähnt, die Windrichtung und die Witterung während des Frühjahrszuges von den wenigsten Beobachtern genügend berücksichtigt worden. Es kann also ein Schluss auf Beeinflussung des Zuges nicht gezogen werden und beschränke ich mich lediglich darauf, auf meine Bemerkung im allgemeinen Teil und bei der Rauchschwalbe zu verweisen. Den Berichten nach war am Tage der Beobachtung die Windrichtung 8 mal westlich bezw. südwestlich, 1 mal östlich, die Witterung an 22 Tagen schön, an 4 trüb. Am Tage vorher war 7 mal West- oder Südwest-, an 2 Tagen Ostwind, das Wetter 19 mal schön und 12 mal trüb.

Am Schlusse auch dieser Bearbeitung angelangt, der ein noch geringeres Material als für die Rauchschwalbe zu Grunde lag, muss ich mich voll und ganz auf meine dortselbst gemachten Schlussbemerkungen berufen und wiederholt aussprechen, dass nur ein reichlicheres, das ganze Gebiet gleichmässiger umfassendes Beobachtungsmaterial im stande sein dürfte, genaueren Einblick in die Verhältnisse des Zuges zu gewähren.

Sonderbeobachtung

über Zug und Vorkommen von *Ruticilla tithys, Ruticilla phoenicura, Columba palumbus* und *Cuculus canorus* in Bayern

bearbeitet von

Dr. C. Parrot.

In der Einleitung wurde bereits ausführlicher dargelegt, dass wir im Jahre 1900 den Versuch machten, durch Anstellung einer auf wenige Arten beschränkten Sonderbeobachtung, die neben der allgemeinen Berichterstattung einhergehen sollte, ausgedehntere Unterlagen speziell für die Beurteilung der Zugsbewegung in Bayern zu erlangen. Zunächst wurde die Untersuchung des Frühjahrszuges, die ja nicht ganz so grossen Schwierigkeiten begegnet wie die des Herbstzuges, weil wir wenigstens den Besiedelungsvorgang uns einigermassen veranschaulichen können, in Angriff genommen und zu diesem Zwecke vor allem das vorhandene Datenmaterial in übersichtlicher Weise angeordnet. Ich hielt es hierbei für empfehlenswert, auch die einschlägige Literatur, wenigstens auf einen Zeitraum von etwa 50 Jahren zurück, einer Durchsicht zu unterziehen und die darin enthaltenen Nachweise zusammen mit unseren noch unveröffentlichten Notierungen aus früheren Jahren den Daten vom Jahre 1900 als historische gegenüberzustellen. Auf diese Weise ist man in den Stand gesetzt, nahe benachbarte oder identische Beobachtungspunkte bezüglich der Zugszeiten in verschiedenen Jahren unmittelbar mit einander zu vergleichen und dann auch der Beurteilung des speziell im Jahre 1900 herrschenden Zugcharakters näher zu kommen.

Die Aufstellung von sog. „Formeln" für enger begrenzte Gebiete, für einzelne Teilzonen,*) zu der das vorjährige Material herangezogen wurde, liess sich für das historische, das etwas ungleichartig zusammengesetzt ist — Einzeldaten und Mittelwerte**) aus mehreren Jahren unter einander gemischt — nicht durchführen.

Ebenso wurde von der Eruierung eines allgemeinen „Landesmittels" Abstand genommen, da ein solches m. E. erst festgestellt werden kann, wenn uns grössere Datenreihen aus allen Teilen des Gebietes und aus mehreren aufeinander folgenden Jahren zur Verfügung stehen werden.

Was die Berechnung des durchschnittlichen Ankunftstages anlangt, so gebe ich der rein mathematischen Methode, die alle Daten in Betracht zieht, entschieden den Vorzug; ich habe deshalb die Aufführung des Mittels, welches übrigens aus der Schwankung (Zwischen-

*) Nicht Zonenvierecke, da mir hiefür nicht genügend Daten zur Verfügung standen.

**) Die Tabellen der forstlich-phänologischen Beobachtungsstationen aus den Jahren 1869—1880 verzeichnen daneben den frühesten und spätesten Ankunftstag, der hier indessen in Ausnahmsfällen nur wiedergegeben wurde. (Der Herausgeber.)

zeit zwischen frühester und spätester Ankunft) durch einfache Halbierung fast unmittelbar ersichtlich ist, als überflüssig und manchmal sogar irreführend weggelassen und mich auf eine Ausrechnung des Durchschnitts beschränkt.

Der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys* L.

Aus allen Beobachtungen, denjenigen aus neuerer Zeit wie den der älteren Literatur entnommenen, geht mit Bestimmtheit hervor, dass diese Art, von ganz ausnahmsweisen Fällen abgesehen, in Bayern ein richtiger Zugvogel ist, der Mitte bis Ende März, in manchen Jahren und an manchen Orten erst anfangs April bei uns erscheint. Während die „historischen" Daten eine gewisse Übereinstimmung, und zwar sowohl bezüglich der verschiedenen Jahre und Orte, als auch bezüglich der in Betracht gezogenen Mittelwerte (Durchschnitte) und Einzeldaten aufweisen, gehen die Termine im Jahre 1900 stark auseinander, eine Erscheinung, die wohl durch die in diesem Frühjahre herrschenden abnormen Witterungsverhältnisse und den dadurch bedingten allgemein späten Zugscharakter ihre Erklärung findet.

Bevor ich auf die einzelnen Details näher eingehe, lasse ich hier zunächst die Tabellen folgen.

Der Hausrotschwanz wurde zum ersten Male notiert

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
			Zone 47 n.				
27° 30′ — 28°				1894	März 27.	in Hittisau	828
				1895	März 24.	„ „	
29° 30′ — 30°	April 10.	in Valepp (2 Paare)	871,7	1886	März 30.	„ Oberaudorf	482
			Zone 47 a s.				
27° — 27° 30′				11 J.	März 20.	in Aeschach	410,8
27° 30′ — 28°	April 17.	in Happareute		11 J.	April 8.	„ Buchenberg	
30° 30′ — 31°				11 J.	März 21.	„ Ramsau (12. III. 76 fr. Term.)	662
			Zone 47 a n.				
27° 30′ — 28°	März 24.	in Lautrach		11 J.	März 31	in Ottobeuren	
28° — 28° 30′	April 11.	„ Kaufbeuren **16. IV.** (Erdt)	683	11 J.	April 2.	„ Frankenhofen	
	(April 12.)	„ Kaufbeuren (Regenbogen)					
28° 30′ — 29°	April 15.	„ Schongau	711	1899	April 2.	in Oberbeuren (Dr. P.)	648
				11 J.	März 17.	„ Seeshaupt	597,7
				1893	März 23.	„ Andechs	712
				1897	April 12.	„ „	
				1898	März 30.	„ „	
				1899	März 18.	„ „	

29° 30′ — 30°	April 12. in Rott a. I. 482	
30° — 30° 30′		1892 März 21. in Alzing (Dr. P.) 712 1 juv.
30° 30′ — 31°		1886 (April 16.) „ Laufen 402,4

Fr.: 24. III. Sp.: 15. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: April 7,7.

Zone 47: Fr.: 24. III. Sp.: 17. IV.
Schw.: 25 Tage. Durchschn.: **April 8.**

Zone 48 s.

28° 30′ — 29°		1899 April 2. in Utting (Dr. P.) 554,7
29° — 29° 30′		1886 März 22. „ Starnberg ca. 590
		1890 „ 28. „ „ (Dr P.)
	März 30. in Pasing 518 1 ♀ gefangen an der Würm (Schnee), 5. IV. 1 ♀ d., 9. IV. 1 ♂.	1886 „ 25. „ Pasing 3 ♂ 518 (Dr. P.)
		1899 April 6. „ Pasing (Dr. Prager) 1 St., **7. IV.**
		1887 „ 5. „ Allach ca. 500 (Dr. P.)
		1886 „ 4. „ München-Stadt 518 (Dr. P.)
		1886 „ 1. „ „ engl. G. „
		1887 „ 8. „ München-St. „
		1888 „ 6. „ „ „ „ (2 ♂ juv., 9. IV. ♀, 12 IV. 2 ♂ sen.)
		1889 „ 2. in München-St. „
		1890 März 27. „ „ (Dr. Pischinger)
		1890 April 3. „ München-Stadt (Dr. P.)
		1894 „ 10. „ München-St. „
		1897 „ 4. „ „ „ „
		1893 März 31. „ Moosach
30° — 30° 30′		1886 März 29. „ Mühldorf 375

Zone 48 n

27° 30′ — 28°	April 14. in Roggenburg 549 2 Ex. b. Weststurm	1893 März 16. in Roggenburg 549
		1894 „ 26. „ „
		1895 „ 25. „ „
		1897 „ 21. „ „
		1898 April 11. „ „
		1899 März 31. „ „
		11 J. „ 27. „ Biberachzell 498
28° — 28° 30′		1885 „ 9. „ Lauingen ca. 402

28° 30′ — 29°	(April 19.) in Augsburg-St. (v. B.) „ 13. „ „ (Ziegler) **14. IV.**	496,2	1884 März 4. in Augsburg 1884 („ 27.) „ „ (Link) **1. IV.** 1885 „ 19. „ Augsburg, 2. IV. 1886 „ 19. „ „ ♂, 21. III., **22. III.** 1896 „ 25. „ Augsburg 1897 „ 26. „ „ **30. III.** ♂♂, 8. IV. ♀, **15. IV.** 1898 „ 23. „ Augsburg, 5. und 7. IV. ♂♂, **9. IV.** 1899 April 3. „ Augsburg ♂, 27. IV. mehrere, **4. V.** (v. B.)	496,2
29° — 29° 30′			1886 April 1. „ Dachau (Dr. P.)	506,1
30° — 30° 31′			1893 März 30. „ Thurnstein	385,2

Zone 48 —.

28° — 28° 30′			1884 März 17. im Mindelthal 1886 „ 20. „ „ 1886 „ 26. „ Zusamthal.	

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	März 25. in Zöschingen	509,6		
28° 30′ — 29°			11 J. März 25. in Bittenbrunn	
29° — 29° 30′	April 16. „ Ernsgaden („ 30.) „ Langenbruck	361,9 436	1899 (April 22.) „ Ernsgaden	361,9
29° 30′ — 30°	„ 10. „ Pfeffenhausen	435,2		

Fr.: 25. III. Sp.: 16. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: April 6,7.

Zone 48 a n.

25° 30′ — 26°			10 J. April 4. in Scheibenhardt	130,5
28° 30′ — 29°	März 19. in Rapperszell (2 St.) „ 27. „ Eichstätt	509,8 388	11 J. März 21. „ Treuchtlingen	414,4
29° 30′ — 30°	April 15. „ Goldberg 2 St.	445	11 J. „ 8. „ Denkendorf (23. II. 78!)	482
30° 30′ — 31°	„ 6. „ Waldhaus bei Regen	942		
31° — 31° 30′			11 J. April 6. in Finsterau 1886 März 27. „ St. Oswald **29. III.** 1884 „ 14. „ Schwarzach 1876 April 5. „ Landskron	974 832

Fr.: 19. III. Sp.: 15. IV.
Schw.: 28 Tage. Durchschn: April 1.

Zone 48: Fr.: 19. III. Sp.: 16. IV.
Schw.: 29 Tage. Durchschn.: **April 5.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	März 5.	in Silz	211,7	5 J.	März 19.	in Albersweiler	180,4
	„ 29.	„ Birkenhördt		5 J.	„ 14.	„ Neidenfels	
26° — 26° 30′				11 J.	„ 24.	„ Neuhofen	
28° 30′ — 29°	April 2.	„ Obererlbach (5. IV. 1 ♀)	401,3				
29° 30′ — 30°	„ 18.	„ Regensburg (27. IV. 5 ♂)	344	1853	„ 26.	„ Pottenstein (dann 3. IV.)	
				8 J.	„ 30.	„ Loisnitz	385
30° — 30° 30′	März 29.	„ Süssenbach	485				
	„ 23.	„ Walderbach (6 St.)	369				
	„ 14.	„ Unterzell	489				
30° 30′ — 31°	April 12.	„ Schachtenbach	921	11 J.	März 24.	in Rabenstein (23. II. 80!)	675,8

Fr.: 5. III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 45 Tage Durchschn.: März 28.1

Zone 49n.

25° — 25° 30′	März 20.	Hahnbrunner F.H.	268,2				
	„ 26.	in Horst (am Haus b. Schneegestöb.)	409				
25° 30′ — 26°				11 J.	März 26.	in Erlenbrunn	443,7
26° — 26° 30′	(April 19.)	in Schifferstadt	101,5	1886	„ 24.	„ Ludwigshafen	90
28° — 28° 30′	März 18	„ Grosshabersdorf	342,4	5 J.	„ 20	„ Lichtenau	390,9
	„ 17.	„ Birkenfels	466				
28° 30′ — 29°	„ 28.	„ Laufamholz ♀	322	1854	„ 14.	„ Cadolzburg	
				1853	„ 21.	„ Ammerndorf (dann 1. IV.)	317
				1853	„ 15.	„ Nürnberg (dann 31. III.)	350
				1801/2		überwinternd in Nürnberg (Wolf)	
				1854	März 20.	in Nürnberg (dann 27. III.)	300
				1884	**April 9.**	„ Nürnberg	
29° 30′ — 30°	März 11.	in Taxöldern dann 3. IV.	443	1884	März 26.	„ Amberg	374,8
	„ 27.	„ Freihöls	388	11 J.	„ 27.	„ Bodenwöhr	406

Fr.: 11. III. Sp.: 28. III.
Schw.: 18 Tage. Durchschn.: März 21.

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	März 15.	in Neubau (7 St.)	351	10 J.	März 16.	in Obermoschel	168,2
				5 J.	„ 15.	„ Wolfstein	266,8
25° 30′ — 26°	„ 21.	Stumpfwalder F.H. (14. IV. ♂ ♀)	249,4	11 J.	„ 26.	„ Dannenfels	403,4
26° 30′ — 27°	**(April 17.)**	in Miltenberg	130				

7° 30′ — 28°	April 5. in Guttenberg 270	1878 März 28. in Tückelhausen 258
	März 21. „ Kitzingen 191,2	1879 „ 11. „ „
		1881 „ 17. „ „
		1885 „ 14. „ Dürrbach 180
		1887 „ 11. „ „ (Pisch.)
		1884 „ 15. „ Würzburg Umg. 168 (Dr. P.)
		1884 „ 19. „ Würzburg-Stadt (Dr. P.)
		1885 „ 19. „ Würzburg-Stadt (Dr. P.) ♂, 22. III. ♀
		1886 „ 24. „ Würzburg-Stadt (Pischinger)
		1888 „ 23. „ Würzburg a. Main (Pischinger)
28° — 28° 30′		1885 „ 30. „ Castell ♂ 318 (Dr. P.)
		1883 „ 27. „ Mkt. Bibart „ 373
		1881 „ 17. „ Windsheim 323,3
		1882 „ 15. „ „
		1883 „ 27. „ „
		1884 „ 15. „ „
28° 30′ — 29°	März 23. in Reuth 340 (dann 29. III.)	1884 „ 14. „ Neuhaus 275,4 **16. III.**
	April 6. „ Erlangen 280,7 (5—6 ♂)	1899 „ 15. „ Erlangen 280,7
		11 J. „ 17. „ Oesdorf 305
		9 J. „ 19. „ Kraftshof 306 (1. III. 71 fr. Term.)
29° — 29° 30′		11 J. „ 4. „ Schnaittach 356,3
30° — 30° 30′	April 6. in Flossenbürg 724 (15. IV. ♂ ♂ ♀)	5 J. „ 12. „ Pleistein 576,5
		6 J. April 11. „ Waidhaus 525,3

Fr.: 15. III. Sp.: 6. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: März 27,1.

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	März 2. in Grossostheim 137,8 ♂, 6. III. ♀	1884 überwint. am Untermain ca. 130
		1884 Febr. 17. in Aschaffenburg 106
27° — 27° 30′	April 6. „ Weibersbrunn 354	1890 März 21. „ Lichtenau ca. 360
		1891 „ 8. „ „
		1892 „ 22. „ „
		1893 „ 15. „ „
		1895 „ 22. „ „
		1898 „ 20. „ „
		1899 „ 4. „ „
		1885 „ 9. „ Lohrerstrass 470
		1885 Febr. 30. „ Rohrbrunn 464

27° — 27° 30′				1886	März 28.	in Mädelhofen	244
				1887	April 3.	„ „	
				1888	März 23.	„ „	
				1889	„ 20.	„ „	
				11 J.	„ 18.	„ Irtenberg (5. III. 71)	383
				11 J.	„ 19.	„ Rothenbuch	366
				1869	überwint.	„ Klosterebrach	
				1883	März 15.	„ Burgebrach	
28° 30′ — 29°	März 20.	in Rossdorf	284	5 J.	„ 22.	„ Breitengüssbach	249,9
	„ 24.	„ Stegaurach (4 St.)	301				
	„ 20.	„ Daschendorf	252				
29° — 29° 30′	April 8.	„ Bayreuth	342,3				
	März 27.	„ Kirchenthurmbach (3 St.)	470,6				
29° 30′ — 30°				10 J.	April 13.	„ Erbendorf	510,6

Fr.: 2. III. Sp.: 8. IV.
Schw.: 38 Tage. Durchschn.: März 24,1.

Zone 49: Fr.: 2. III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 48 Tage. Durchschn.: **März 25.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°	April 3.	in Geiselbach	263	1899	März 29.	in Geiselbach	263
27° 30′ — 28°	März 13.	„ Zieglerfeld (10 St.)	258	1885	April 9.	„ Mainberg	309
				11 J.	März 21.	„ Klaushof	332
	„ 27.	„ Hausen	268	1884	„ 14.	„ Vorbach	308
	„ 14.	„ Kissingen ♀, Schneefall.	203				
28° — 28° 30′				1885	„ 13.	„ Burgpreppach (♁)	313,1
				1886	„ 18.	„ Burgpreppach (u. 21. III.)	
				1883	April 2.	„ Burgpreppach	
				1884	März 12.	„ „ **16. III.**	
29° — 29° 30′				9 J.	„ 9.	„ Kulmbach (2. III. 18—!)	329,5
				11 J.	„ 28.	„ Bischofsgrün	679,2
29° 30′ — 30°	März 4.	in Grötschenreuth	553	8 J.	„ 24.	„ Thierstein	618
	„ 22.	„ Waldsassen	482,2				
	„ 7.	„ Hatzenreuth	513				

Fr.: 4. III. Sp.: 3. IV.
Schw.: 31 Tage. Durchschn.: März 17,3.

Zone 50 n.

27° — 27° 30′				11 J. März 27. in Kothen	384
27° 30′ — 28°	März 20	in Unterebersbach	235		
	April 5.	„ Bischofsheim	449,3		
	„ 6.	„ Neustadt a. S.	244		
	„ 2.	„ Mellrichstadt	271,3		
29° — 29° 30′	„ 18.	„ Gerlas (u. 24. IV.)	626	11 J. März 26. in Nordhalben	588,6
29° 30′ — 30°				1886 „ 26. „ Regnitzlosau	529,1

Fr: 20. III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 30 Tage. Durchschn.: April 4.

Zone 50: Fr.: 4 III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 45 Tage Durchschn.: **März 24,6.**

Ich gehe nun zur speziellen Besprechung des Frühlingszuges im Jahre **1900** über. Obschon die Daten sich nicht durch sonderlich grosse Homogenität auszeichnen, so überwiegen doch in diesem Jahre die Märzdaten bei weitem; es finden sich aber aus allen Landesteilen Notierungen, die nicht mit den auf historischen Daten basierenden Erfahrungen übereinstimmen wollen; im südlichen Bayern ist das späte Erscheinen der Art besonders auffallend; Roggenburg, Augsburg hatten nie so späte Ankunftszeiten wie im Jahre 1900. Ganz vereinzelt steht Langenbruck: 30. IV. da; dieses Datum ist wohl unhaltbar. Relativ sehr spät ist auch Ernsgaden daran; da dort 1899 ein noch späterer Termin verzeichnet wurde, dürfte die Annahme einer ungenauen Beobachtung in beiden Jahren nicht ganz von der Hand zu weisen sein; trotzdem musste das vorjährige Datum konsequenter Weise in Betracht gezogen werden.

Im mittleren und nördlichen Bayern weichen die Verhältnisse weniger von der Norm ab; doch fehlen einzelne auffallende Verspätungen auch hier nicht; interessant ist das mehrfache Vorkommen des 6. April und zwar in Gegenden, in denen sonst eine viel frühere Ankunft die Regel zu sein scheint; man dürfte nicht fehlgehen, wenn man am genannten Tage, vielleicht auch am Vortage (Guttenberg 5. April!) eine energischere Zugsbewegung annehmen würde. Aus den meteorologischen Berichten ist zu entnehmen, dass zu jener Zeit besonders im nördlichen Bayern und in der Rheinpfalz eine Erhebung der Temperaturen sich bemerkbar machte und dass das ganze Land fast vollständig schneefrei geworden war. In Schachtenbach (921 m), von wo ein ziemlich spätes Aprildatum vorliegt, war die Schneelage allerdings am 8. April noch 88 cm hoch. Merkwürdig spät ist Gerlas daran, doch muss man die Notierung mit Rücksicht auf die hohe Lage des Platzes und auf die eigentümliche Thatsache, dass die Orte des nördlichsten Bayerns wieder fast ausnahmslos Aprildaten aufweisen, passieren lassen. Die Rheinpfalz, wo am 15. März schon der volle Zug (Neubau 7 St.) im Gange gewesen zu sein scheint, hat fast durchweg Märzdaten aufzuweisen, die einzige Ausnahme bildet Schifferstadt: 19. IV., welches Datum indessen absolut nicht haltbar ist, weil es auch mit allen historischen Angaben im Wider-

spruch steht; lässt man es ausser Berechnung, so würde sich der **19,3.** März für die Pfalz als durchschnittlicher Ankunftstag im Jahre 1900 ergeben. Man sollte diesen Kreis eigentlich wegen seiner völlig isolierten Lage stets gesondert behandeln, denn es scheinen dort ganz andere Verhältnisse obzuwalten wie im grössten Teile des rechtsrheinischen Bayerns.

Aus der klimatisch ähnlich gearteten Gegend des unteren Mains liegen aus dem Vorjahre leider nur wenige Notierungen vor; zweifellos ist aber der Termin von Miltenberg, der ausdrücklich als mit dem Hauptzuge zusammenfallend angegeben wird, zu spät und besser nicht in Mitrechnung zu ziehen. Überraschend ist die Mitteilung des Beobachters in Zieglerfeld, der behauptet, am 13. März schon 10 Exemplare in eigener Person gesehen zu haben, eine Angabe, die, zusammengehalten mit einigen anderen vom gleichen Orte stammenden Beobachtungen, nicht sehr glaubwürdig erscheint. Ob nun unser Datenmaterial, abgesehen von seiner örtlich ganz ungleichartigen Verteilung, überhaupt unzureichend ist, ob das Beobachtungsgebiet eine zu geringe Ausdehnung hat, um diese Verhältnisse richtig beurteilen zu können, oder ob thatsächlich der geographischen Lage nicht die wichtige Rolle zukommt bei der Besiedelung, die man ihr zuzuschreiben geneigt ist: bei uns lässt der Hausrotschwanz, vorläufig wenigstens, eine nach Norden fortschreitende Verspätung seiner Ankunft nicht erkennen, im Gegenteil, er stellt sich an vielen nördlichen Orten wesentlich früher ein als im Süden. Hierbei dürfte auch ein Hinweis auf die in Ungarn eruierten Landesmittel angebracht erscheinen, die sich merkwürdiger Weise nicht viel von unsern Durchschnitten unterscheiden, obwohl dort das ausgedehnte Tiefland, sollte man annehmen, einen stark verfrühenden Einfluss ausüben müsste. Die mittleren Ankunftszeiten für Ungarn waren 1896: der 17.—18. März, 1897: der 16. März, 1898: der 22.—23. März, 1899: der 25. März.

Was die Resultate unserer Durchschnittsberechnung in den einzelnen Zonen anlangt, so sind sie immerhin geeignet, die angedeuteten Verhältnisse schon einigermassen erkennen zu lassen. Ich setze sie zum Vergleiche neben einander; die auf einer ungenügenden Anzahl von Daten basierenden Durchschnitte sind in Klammer gestellt:

Z. 47 an:	April 7,7.	Z. 47: (April 8.)
Z. 48 as:	April 6,7.	Z. 48: (April 5.)
Z. 48 an:	April 1.	
Z. 49 s:	März 28,1.	Z. 49: März 25.
Z. 49 n:	März 21.	
Z. 49 as:	März 27,1.	
Z. 49 an:	März 24,1.	
Z. 50 s:	März 17,3.	Z. 50: (März 24,6.) (südl. Hälfte)
Z. 50 n:	April 4.	

Die Gründe für diese eigentümlich differente Gestaltung der Durchschnitte dürften ohne Zweifel vornehmlich in hypsometrischen resp. klimatischen Faktoren zu suchen sein, die wir in der Einleitung schon ausführlicher besprochen haben; doch möchten wir auch diesen nicht allzu grosses Gewicht beilegen, wenigstens macht es den Eindruck, als ob die

vertikale Erhebung des Ortes nur dann eine besonders merkliche Rolle spielte, wenn ungünstige Witterungsverhältnisse der rechtzeitigen Einwanderung entgegenstehen. Wie würden die relativ frühen Ankunftsdaten, die oft auch an hochgelegenen Orten sich verzeichnen lassen — es finden sich solche besonders auch unter den historischen Angaben, z. B. Ramsau 12. III 1876 — sonst zu erklären sein? Bei dem häufigen Vorkommen des Hausrotschwanz im Hochgebirge ist das Fehlen von Daten aus diesen Gebieten doppelt bedauerlich; sie würden natürlich, schon wegen der um diese Zeit noch herrschenden Schneeverhältnisse (am 18. April 1900 waren nur die grossen Gebirgsflussthäler schneefrei), wesentlich später fallen müssen.*) Beachtenswert erscheint jedoch, dass zum Vergleiche resp. zur Ergänzung herangezogene Daten aus benachbarten österreichischen Alpen-Thalstationen, die übrigens ebenfalls nur ganz spärlich vorhanden waren (vgl. „*Die Schwalbe.*" N. F. I. 1898—99), mit den Daten aus dem mittleren Bayern vollständig sich decken: 1897 kam *R. tithys* an in Bregenz 21. III., Pertisau 23. III., Innsbruck 25. III., Radstadt 13. III, Seeham 27. III, Hallein 9. III.! Wenngleich hier der Einfluss der südlichen geographischen Lage unverkennbar zu sein scheint, so lassen sich doch die aus dem südlichen Bayern vorhandenen späten Notierungen, besonders 1900, damit gar nicht in Einklang bringen. Überraschend früh in diesem Jahre wurde die Ankunft in einigen oberpfälzischen hochgelegenen Orten beobachtet (Grötschenreuth, Hatzenreuth); Regener Waldhaus und Schachtenbach, die zwei höchsten Stationen des bayerischen Waldes, verzeichnen mässig späte Zeiten, die übrigens um 6 Tage (6. IV.! u. 12. IV.) auseinander liegen. Die beiden ganz vereinzelten Daten subalpiner Stationen bewegen sich in ähnlichen Grenzen wie die des südlichen Bayerns überhaupt.

Wenn ich noch bemerke, dass der Hausrotschwanz im Jahre 1900 zur Besiedelung des ganzen Landes, mit Ausnahme der alpinen Lagen, von denen keine Beobachtungen vorliegen, einen Zeitraum von 48 Tagen benötigte, so habe ich wohl die wesentlichsten Punkte besprochen, die bei Betrachtung des Frühjahrszuges in Erwägung gezogen werden können. Nur um der Chronistenpflicht zu genügen — denn dieser Teil der Fragebeantwortungen lässt vorläufig keine weiteren Schlüsse zu — sei erwähnt, dass die Art fast ebenso oft nachmittags wie vormittags erstmals beobachtet wurde, dass die erste Beobachtung in den weitaus meisten Fällen mit dem Gesichtssinn erfolgte und dass das Wetter an dem betreffenden Tage — sofern überhaupt eine Angabe darüber sich findet — oftmals „schön" war. Es ist diese letztere Konstatierung eine ganz erklärliche Erscheinung, der wir auch bei der Ringeltaube begegnen werden, und die jedenfalls zu keinen weiteren Vermutungen Anlass zu geben braucht: Bei gutem Wetter zeigen sich, abgesehen von dem fleissigeren Aufenthalte der Berichterstatter im Freien, alle Vögel mehr den Blicken des Menschen, sie bewegen sich lebhafter und lassen auch häufiger ihre

---

*) Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Beobachter unserer meteorologischen Gipfelstationen dem Erscheinen dieses Vogels ihr Augenmerk zuwenden wollten. (Der Herausgeber.)

Stimme, besonders ihren Gesang und ihre Balzlaute erschallen; bekannt ist z. B., dass bei windigem oder gar stürmischem Wetter an ein „Verhören" der Vögel nicht zu denken ist, da sie sich dann fast ausnahmslos schweigsam verhalten. Was die Zahl der erstmals beobachteten Hausrotschwänzchen anlangt, so wurden fast stets nur 1—2 Exemplare notiert; im März — also zu einer Zeit, wo es sich zweifellos um die ersten Ankömmlinge handelte — kamen in je einem Falle 3, 6, 7 und 10 Vögel zur Beobachtung.

Was lehren uns nun die Aufzeichnungen aus früheren Jahren?

Aus dem vorhandenen Material ist zu entnehmen, dass das Überwintern der Art im Lande nur in drei Fällen konstatiert werden konnte: 1801 in Nürnberg (von Wolf 25. XII. 1 ♀ beob.), 1869 in Klosterebrach im Steigerwald, dann 1884 am Untermain; möglicher Weise ist ein aus dem nämlichen Jahre und aus der gleichen Gegend vorliegender ausnehmend früher Ankunftstermin gleichfalls ein Überwinterungsdatum; doch wäre es verwunderlich, wenn dem Beobachter das Dableiben des betr. Vogels bis zum Tage der ersten Beobachtung gänzlich entgangen sein würde; man könnte höchstens annehmen, dass das fragliche Exemplar unfern vom Beobachtungsorte überwintert hätte und erst am genannten Tage am Brutplatze erschienen wäre. Im übrigen liessen sich nur noch 3 Februardaten auffinden: Rabenstein und Denkendorf (23. II. 1880 resp. 1878) und Rohrbrunn (30. II. 1885). Die erste Notierung fällt sonst stets in den März oder April. Zieht man sämtliche Daten, die vorjährigen wie die historischen, in Betracht, so gestaltet sich die Verteilung der Ankunftstermine auf die beiden genannten Monate folgendermassen:

Der Hausrotschwanz wurde zum ersten Male notiert

am 1.	2.	3.	4.	5.	6	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15	16	17.	18.	19.	20.	21. März
1	3	—	4	2	—	1	2	3	—	3	2	2	8	9	2	6	4	7	10	10 mal

am 22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31. März
6	6	8	5	10	12	5	3	6	2 mal

am 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18. April
2	6	3	3	4	8	—	3	2	3	3	2	2	1	2	2	1	2 mal

Nach dieser Aufstellung fiel also die Ankunft 136 mal in den März, 49 mal in den April, oder, wenn man das Jahr 1900, das durch einen besonderen Zugscharakter ausgezeichnet ist, ausser Betracht lässt, 104 mal in den März und 28 mal in den April. Unter allen Umständen, also auch in sog. schlechten Jahren, erfolgt die erste Notierung entschieden häufiger im März wie im April; das allgemeine Landesmittel ist stets ein Märzdatum.

Dass auch beim Hausrotschwanz sog. „Vorläufer" (vgl. p. 106) vorzukommen pflegen, die der Ankunft der Mehrzahl um eine beträchtliche Zeit voraneilen, ergibt sich aus den oben mitgeteilten Februardaten und folgenden in den Beginn des März fallenden Frühdaten:

1. III. 1871 Kraftshof, 2. III. — Kulmbach, 4. III. 1884 Augsburg, 4. III. 1899 Lichtenau, 5. III. 1871 Irtenberg; auch das Jahr 1900, das, wie wir gesehen haben, sonst gar keine günstigen Verhältnisse aufweist, ist mit 3 sehr frühen Märzdaten vertreten: in Grossostheim erschienen am 2. III. 2 ♂, am 6. III. folgte schon 1 ♀; in Silz wurde das erste Exemplar am 5. März konstatiert. Auffallender ist noch eine Beobachtung aus dem hochgelegenen Grötschenreuth, wo am 4. März der erste Vogel bemerkt wurde, der indessen wegen eingetretenen Schneefalls nach nur eintägigem Verweilen wieder verschwand; in Taxöldern erschien am 11. März ein Exemplar vor dem Fenster, es wurde aber nicht mehr wiedergesehen, und erst am 3. April erfolgte eine zweite Notierung, der dann allmählich weitere sich anschlossen. Der Beobachter in Reuth berichtet: „Nach der Ankunft des ersten Exemplares, 23. III., wurde es wieder rauh und kalt, es schneite fest. Infolgedessen sah und hörte man 6 Tage lang keines mehr. Hernach wieder bei schönem Wetter regelmässig gehört.“ Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht verschiedene von Jäckel stammende Angaben (aus Pottenstein, Ammerndorf, Nürnberg) — Doppelnotierungen —, welche auf einen durch Witterungseinflüsse bedingten sog. „Rückzug“ hinzudeuten scheinen; die Daten der ersten und nachfolgenden Beobachtung liegen 6—11 Tage auseinander; in der Zwischenzeit waren die Vögel verschwunden.

Ein zahlreicheres Eintreffen der Art gibt sich nach obenstehender Aufstellung erst in der 3. Märzwoche deutlich zu erkennen, am 20. resp. 21. und am 27. März hat die Ankunft ihre Kulminationspunkte erreicht, und wenn auch der Zug resp. Besiedelungsvorgang in der ersten Aprilwoche noch recht lebhaft sich gestaltet, so begegnen wir doch lange nicht mehr der Frequenz, die während der ganzen zweiten Hälfte des März herrschte. Mit der Mitte des April verläuft sich die Ankunftsbewegung allmählich; die wenigen noch nachfolgenden Notierungen können den verschiedensten Umständen ihre Entstehung verdanken; wir dürfen sie jedenfalls nicht ganz ausser Betracht lassen, so lange wir nicht über grösseres Vergleichsmaterial verfügen, das uns in den Stand setzt, zweifelhafte und ganz aussergewöhnliche Daten als unhaltbar einfach zu streichen. Dass die im Jahre 1900 sich häufenden Aprildaten nur zufälligen Verhältnissen oder gar Beobachtungsfehlern zuzuschreiben sein möchten, ist übrigens kaum anzunehmen, sondern es liegt die Vermutung auf der Hand, das es meteorologische Einflüsse waren, die das Eintreffen der Art vielenorts verzögerten, so zwar, dass wenigstens diejenigen Individuen, die nicht schon vor Eintritt des schlimmen Nachwinters angekommen waren, sich zu einer Hinausschiebung der Einwanderung in die Brutgebiete veranlasst sahen.

Auch aus den von der k. b. forstlichen Versuchsanstalt aufgestellten Mittelzahlen, die für die Beurteilung der Verhältnisse wertvoll sind, wenn auch die Aufzeichnungen sich oft nur auf 5—6 Jahre*) erstrecken,

*) Nach den Untersuchungen der ungarischen Ornithologen reichen 10—11 Jahre fortgesetzte Beobachtungen an einem bestimmten Orte schon völlig aus, um über die durchschnittliche Ankunftszeit einer Art Aufschluss zu geben. (Dr. P.)

ist zu entnehmen, dass die Ankunft des Hausrotschwanzes in der Zeit vom 19.—31. März erfolgt. Das frühe Mittel von Schnaittach (4. III.) ist kaum haltbar; es ist jedenfalls auffallend, dass in diesem Falle die Angabe der frühesten und spätesten Notierung, die sonst stets verzeichnet ist, fehlt. Ebenso dürften die späten Aprilmittel von Erbendorf und einigen anderen Orten, vielleicht sogar das Mittel von Scheibenhardt: 4. April, das von allen Daten benachbarter Orte beträchtlich abweicht, auf Beobachtungsfehlern beruhen und daher zu Vergleichen nicht heranzuziehen sein. Das befremdend frühe Mittel (eigentlich sollte es immer „Durchschnitt“ heissen, da der gleiche Berechnungsmodus angewendet worden zu sein scheint, dessen wir uns jetzt bedienen) für Denkendorf erklärt sich durch das oben erwähnte Februardatum, das natürlich stark in die Wagschale fallen muss. Im übrigen findet sich gerade bei den Mittelzahlen eine oft bemerkenswerte Übereinstimmung und eine nur geringe Schwankung der Daten.

Wie verhalten sich nun die historischen Einzeldaten zu den genannten Mittelwerten? Die Schwankung ist wohl, wie es nicht anders zu erwarten ist, etwas grösser, aber die Zahlen halten sich doch im grossen ganzen vollständig innerhalb des oben normierten Zeitraumes. Im Nachstehenden wurde ein Versuch gemacht, für verschiedene Orte aus vorhandenen Einzeldaten Durchschnitte zu berechnen; wenn auch leider nur wenige, dazu oft noch zeitlich auseinander liegende Jahre zur Verfügung standen, so glaubte ich doch, es könnte eine derartige Nachprüfung nicht ohne Nutzen sein.

Als Durchschnitt der Ankunftsdaten berechnet sich:

in Würzburg Umgebung	aus	4	Jahren	der	15,7.	März
„ Lichtenau (Spessart)	„	7	„	„	16.	„
„ Windsheim	„	4	„	„	18,5.	„
„ Burgpreppach	„	4	„	„	19.	„
„ Würzburg Stadt	„	3	„	„	20,7.	„
„ Augsburg	„	8	„	„	24,2.	„
	(verschiedene Beobachter!)					
„ Mädelhofen	aus	4	Jahren	der	26,2.	März
„ Andechs	„	4	„	„	28,5.	„
„ Roggenburg	„	7	„	„	29,4.	„
„ München Stadt	„	7	„	(Dr. P.) der	5,3.	April.

Wie aus meinen und den Beobachtungen anderer sich ergibt, erfolgte die Ankunft in den umliegenden Orten stets um einige Tage früher wie in München selbst, eine Beobachtung, die vollständig mit meinen früher in Würzburg gemachten Notierungen übereinstimmt (s. oben); dass die Konstatierung übrigens in einer Grossstadt, selbst dann, wenn die gewöhnlichen Aufenthaltsplätze einiger Paare bekannt sind, Schwierigkeiten begegnet und nicht sehr zuverlässig ist, will ich gerne zugeben. Der frühe Durchschnitt für Augsburg, der es in der chronologischen Reihenfolge der Orte an die 5. Stelle setzt, verdankt dem Einflusse eines für diese Gegend ganz vereinzelt dastehenden frühen Märzdatums — bemerkenswerter Weise gegenüber einer anderen späteren Notierung

aus dem gleichen Jahre — seine Entstehung. Mit Ausnahme der Jahre 1899 und 1900 fallen die Augsburger Notierungen in den März; doch ist, wie gesagt, ein so frühes Märzdatum als Ausnahmserscheinung anzusehen; hervorgehoben sei die Jahreszahl 1884, deren schon gelegentlich der Überwinterung eines oder mehrerer Exemplare Erwähnung geschah. Die Ankunft im nördlichen Bayern, besonders in den Maingegenden, einschliesslich des Spessarts, kommt derjenigen im südlichen Teile des Landes entschieden zuvor; soviel lässt sich schon aus den wenigen Beobachtungsreihen mit Sicherheit entnehmen; die Daten gleicher Orte differieren übrigens vielfach so wenig untereinander, dass auch den Resultaten nur drei- oder vierjähriger Beobachtungsreihen eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann; in noch höherem Masse ist das bei den auf 7 Jahre sich erstreckenden Notierungen der Fall. Die Einbeziehung des Jahres 1900 hatte einige Male eine ganz bemerkenswerte „Verschlechterung" des Durchschnitts (z. B in Roggenburg, wo indess auch 1898 die Ankunft sehr spät fiel) zur Folge.

Spezielle Angaben über den Beginn des Hauptzuges (durch fetten Druck kenntlich gemacht) finden sich nur spärlich verzeichnet; derselbe scheint oft ziemlich geraume Zeit nach der ersten Beobachtung einzusetzen, manchmal aber auch fast unmittelbar (z. B. Augsburg 22. III. 86., Pasing 7. IV. 99., St. Oswald 29. III. 86) derselben sich anzuschliessen; der 22. u. 30. März, dann der 1., 15., 9., 14. April, ja der 4. Mai werden für Augsburg als Hauptzugstage angegeben; offenbar haben die späteren Daten mit der Besiedelungsbewegung im Beobachtungsgebiete wenig oder nichts zu thun, da ja dieselbe gerade in den nördlicheren Teilen des Landes früher zum Abschluss zu gelangen scheint. Es wäre wohl zweckmässig, könnte man bei reichhaltigerem Beobachtungsmateriale diese Durchzugsbewegung getrennt von jener zur Veranschaulichung bringen. Im Jahre 1884 wird für Nürnberg der 9. April als Hauptzugstag aufgeführt, für das ziemlich benachbarte Neuhaus dagegen schon der 16. März (2 Tage nach der ersten Notierung); es ist klar, dass beiden Terminen verschieden geartete Erscheinungen zu Grunde liegen müssen. Auch in Burgpreppach fand 1884 bereits am 16. März „Hauptzug" statt. Oftmals fällt er auch schon mit der ersten Notierung zusammen, er begleitet eben dann jedenfalls die Besiedelungsbewegung, die sich als solche in der Regel wenig auffällig und unbemerkt vollziehen dürfte und meist als „vollendete Thatsache" in die Erscheinung tritt, falls nicht ungünstige Witterungsverhältnisse Verzögerungen im Zuge, unvorhergesehene Aufenthalte u. dgl. Störungen bedingen.

Die Ankunft der Weibchen folgt derjenigen der männlichen Vögel meist nach, und zwar, nach den spärlich vorliegenden Angaben zu urteilen, um 3—4, manchmal auch um 9—13 (?) Tage. Der nicht speziell geübte Beobachter vermag die Weibchen übrigens nur dann als solche richtig anzusprechen, wenn sie nachher mit alten ausgefärbten Männchen gepaart erscheinen.

Bedauerlicher Weise ist auch bei dieser Art das Datenmaterial viel zu lückenhaft und unzureichend, als dass es möglich wäre, daraus sichere Schlussfolgerungen über gewisse Einzelheiten der frühjahrlichen Zugsbewegung abzuleiten.

Wenn ich es trotzdem versucht habe, die vorstehenden Betrachtungen daranzuknüpfen — ohne mich dabei auf zweifelhafte Hypothesen einzulassen — so geschah es nur, um der uns gestellten Aufgabe einer methodischen Aufschliessung der Wanderungsprinzipien soweit als nur immer möglich gerecht zu werden. Es soll dieser „Versuch“ auch bei den folgenden 3 Arten durchgeführt werden, wiewohl ich mir bewusst bin, dass der beklagte missliche Umstand einer völlig zutreffenden und erschöpfenden Behandlung des Stoffes hindernd im Wege steht, ja sie vorläufig noch ausschliesst. Die bezüglich des Herbstzuges und der Fortpflanzung etc. von *Rut. tithys* eingegangenen Materialien lasse ich ohne weitere Erläuterungen nach bekannter Anordnung hier folgen:

Andechs **1898**: Noch 7. XII. 1 Ex. beob. — Augsburg **1897**: 25. IX. noch ziemlich zahlreich. **1898**: 20. VIII. Abnahme der Vögel zu bemerken, 20. IX. die letzten. (v. B.) — München-Nymphenburg **1886**: 15. X. letzte ges. **1892**: München ♂ sen. 22. X. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Sehr häufiger Br. in der Stadt und in den Weinbergen; nistet in den Löchern der Weinbergsmauern, wo durch Regengüsse manchmal alle Nester auf einmal weggeschwemmt werden; in der Zugzeit auch auf Bäumen und in Gebüschen. Ende April und anfangs Mai mehrere Nester mit Eiern ges.; 12. V. eines mit Eiern und eines mit Jungen, desgl. 19. V. mit Eiern resp. Jungen; 30. V. die ersten ausgeflogenen Jungen; 12. VI. 5 Eier, jedenfalls 2. Brut, doch fallen die Bruten sehr durcheinander; auch in früheren Jahren fand ich zweite Bruten, die im Juli gefüttert wurden. Mit ihrem Gesang beginnen sie nach der Mauser wieder und singen mannigfaltiger wie im Frühjahr bis zu ihrem Abzug. Die Art ist im Spessart gemein. Die letzten **1884**: 22. X., **1885**: 23. X., **1886**: 24. X. (Pischinger.) — Schliersee **1889**: Am Gipfel der Bodenschneid (ca. 1680 m) 24. XI. 2 St. ges. (Weigl.)

1899.

Augsburg: 25. X. noch geh. (v. B.) — Erlangen: Paare mit schwarzen und grauen Männchen brütend. 2. V. volles Gelege. 27. V. die ersten ausgeflogenen Jungen. Letztes Ex. 7. XI. Auffallend viele Junge (3—5 Junge tot in Gebüschen gef.) der 2. Brut gingen bald nach dem Ausfliegen ein. Ein Nest in einem Krankenpavillon war mit gebrauchter, stark nach Lysol riechender Watte ausgepolstert. In diesem Jahre in der Stadt und in allen umliegenden Ortschaften sehr häufig. — Lichtenau: Br. 20. IV. Nestbau; noch 19. X. beob. — München: Hat sich auf dem Gebäude des neuen Nationalmuseums angesiedelt; auf einem Hause Ecke der Nussbaum- und Goethestrasse jedes Jahr zu bemerken. (Dr. P.) — Oberbeuren: 1. VI. morgens 3 h. singend; 29. IX. 1 ♂ singend. (Dr. P.) — Obererlbach: 17. X. das ♀ zuletzt ges., 20. X. letztes ♂. — Pasing: 25. IX. 1 ♂ singend. (Dr. P.) — Reichenhall: 3. X. 2 St. an *Sambucus* (Otto Parrot.) — Rosenheim: 10. X. 1 St. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 19. V. Eier, 3. VI. Junge.

1900.

Andechs: Ankunft ungewöhnlich spät; letzter Vogel 8. X. — Augsburg: 25. IX. noch zu hören; 7. X. einzelne beob., ebenso 12. X (auch

einige ♀) u. 20. X., 21. X. ♂ ad. Lechfeld; 11. X. einige b. Klingenburg, 13. X. mehrere b. Autenried. (v. B.) — Augsburg: Zur Zugzeit zeigen sich Vögel, welche an Kopf und Brust ganz schieferschwarz sind und eine weisse Binde auf den Flügeln haben. Sind einige Wochen verstrichen, so sind von diesen keine mehr zu sehen und es sind nur mehr solche da, welche viel heller an Kopf und Brust sind, denen auch die weisse Binde fehlt. Berichterstatter sah dies schon in seiner Jugend vor 30 Jahren und kommt ihm diese Erscheinung, welche sich jedes Jahr wiederholt, hauptsächlich in Friedhöfen vor. In der Heimat des Berichterstatters (b. Neuburg a/D.) sah derselbe immer nur solche Vögel, welche keine weisse Binde über dem Flügel hatten; diese brüteten in einem jeden Bauernhause in Torfschupfen. In Augsburg ist der Vogel sehr zahlreich. Auf allen grösseren Gebäuden, Kirchen, Klöstern u. s. w. ist derselbe zu treffen, desgl. auf den Friedhöfen, Holz- u. Baumaterialienlagerplätzen. Vor dem Wachlokale des Beob. trieb sich den ganzen Sommer bis anfangs Juli eines herum, welches 3 h. morgens, auf dem höchsten Dachgiebel sitzend, seinen Gesang hören liess. 21. X. das letzte ges. O.w., trüb, etwas nebelig. (Ziegler.) — Daschendorf: Der Rotschwanz hält sich mit Vorliebe in der Nähe meiner Bienenwohnungen auf und, konnte hier wiederholt die Beobachtung gemacht werden, dass er tote Bienen, die von den Stöcken auf den Boden gefallen oder noch auf den Flugbrettern liegen, als Futter aufnimmt. Es darf daher auch wohl anzunehmen sein, dass er lebende Bienen fängt und so den Bienenvölkern schädlich wird. — Erlangen: 27. X. 11—12 h a. m. 2 St. zum letzten Male ges. 18. IV. eifrig bauend. 28. V. die ersten flüggen Jungen in der Stadt. Die meisten Nester hatten ein schwarzes ♂, bei Marloffstein und Uttenreuth brüteten aber auch viele graue ♂; 18. IV. heftiger Kampf zwischen schwarzem und grauem ♂, letzteres suchte das Weite. Sie brüteten meist unter Dachsparren, Balkenköpfen, ein Paar auch in dem Ventilationskasten auf einem Krankenpavillon. Die in einen Käfig gesteckten Jungen ziehen die Alten ohne weiteres auf. — Gerlas: 20. X. zuletzt ges. — Grötschenreuth: 10. V. das am Brunnenhäuschen gebaute Nest verschwunden; 1. VIII. die 2. Brut flügge. — Grosshabersdorf: 19. X. 4 h p. m. letztes Ex. ges., trüb, nebelig; 30. V. die ersten Jungen (4 St.), kurz vorher ausgebrütet. — Grossostheim: 24. X. zuletzt ges. Mehrmals „Schnäbeln" zwischen dem Paare auf dem Dachfirste beob., ebenso das Sichhinlegen des ♂ vor dem ♀; 2 Paare beob., 1 Nest stand auf einem Balkenkopf, eines in einem Mauerloch. Die ersten Jungen gehört 25. V. 2. Brut fertig Anfang Juli. 24. IX. die letzten am Haus. 13. X. 2 kleine durchziehende Flüge beob.; nachts Reif, tagsüber schön. — Guttenberg: 28. X. zuletzt ges.; 4 Ex. waren bis dahin ca. 5 Tage lang an den sonnigen Mauern in der Nähe der Dungstätte zu beobachten. — Hatzenreuth: 24. IX. zuletzt ges. — Kaufbeuren: Anf. Oktober noch überall; 18. X. mittags 6 St., 21. X. 2 St., die letzten. (Erdt.) Hat hier an vielen Orten gebrütet; 16. X. noch beob. (Regenbogen.) — Bad Kissingen: Hier nicht so häufig als der Gartenrotschwanz. Berichterstatter führt dies zum Teil darauf zurück, dass bei der hiesigen Bauweise

keine Gerüstlöcher in den Umfassungsmauern offen bleiben. Da der Vogel dieser so beliebten Nistgelegenheit entbehren muss, findet man das Nest öfters an absonderlichen Plätzen (Briefkästen etc. etc.) 1890 ein Nest in einer Grabenböschung gef. Ein Ei meiner Sammlung gehört der seltenen Form an, die mit rotbraunen Pünktchen versehen ist. (Spies.) — Kitzingen: 25. X. a. m. noch geh., 29. X. von Freund D. noch ges., Regen (windig, warm). — Ludwigsmoos: Abzug zwischen 10. u. 15. X., 26. V. ein Nest unter dem Dache des Schulhauses auf einem Balken gef., zu welchem Neste die Alten durch ein Dachfenster ihren Weg nahmen. Es lagen 4 Eier darin, wozu 3 Tage darauf ein 5. u. 6. VI. ein 6. kam. 19. VI. 6 Junge in dem Neste gef., welche allerdings schon stark „behaart" waren. Die Beobachtungen während des Ätzens der Jungen ergaben, dass ein Altes regelmässig auf den seitwärts gelegenen Getreideacker flog und dort, auf den Roggenhalmen sitzend, die Insekten absuchte, während das andere in gerader Richtung einem nahen Kartoffelacker zuflog und dort am Boden forthüpfend die Nahrung suchte. 30. VI. verliessen sämtliche Junge das Nest; der sogenannte Nesthocker war allerdings noch nicht im stande, abends weiter zu fliegen; unter dem Dache musste er noch übernachten und wurde hier von den Alten abwechslungsweise gefüttert. Die übrigen Jungen sah man nicht mehr an der Brutstätte. Das alte Paar brütete bald darauf wieder, jedoch nicht am selben Platze, sondern in nächster Nachbarschaft einer Torfhütte. — München: Auf der Hofgartenkaserne 13. IX. 1 altes ♂ singend. (Dr. P.) — Neubau: 26. IX. nicht mehr ges., regnerisch, (desgl.); hier seltener geworden. Hauptnahrung: Käfer, Motten, Fliegen. Als Knabe einige mehrere Tage alte Ex. mit in Milch eingeweichten Semmeln und weissem Käse grossgezogen. Dieselben kehrten, freigelassen, noch längere Zeit täglich zurück und liessen sich füttern. Auch nisteten von dieser Zeit an eine lange Reihe von Jahren Rotschwänzchen im Hause meines Vaters, was vorher nicht vorkam. — Neustadt a/S.: 16. X. zuletzt ges., 1 ♀. — Obererlbach: 2. X. zuletzt ges. — Oberbeuren: 29. IX. 1 ♀ am Zuge beob. — Pfeffenhausen: 20. IX. zuletzt ges. — Rapperszell: 21. X. die letzten, nach O. ziehend. — Regensburg: In Stadtamhof, Tremmelhausen, Steinweg, Winzer, Riekofen, Dengling beob.; die letzten 4. X. Tremmelhausen u. 5. X. Regensburg ges., Ende September fast täglich beob. — Rossdorf: 4. X. letzte ges. — Süssenbach: 3. X. zuletzt am Haus ges. — Sylvan: Kommt hier im Hochspessart nicht vor. — Taxöldern: 25. X. Abzug. — Valepp: Hier brüten mindestens 50 Paare, fast in jedem Holzerkobel, in jeder überdachten Hütte ein Paar. Auf den Alpen kann man sie noch Ende Okt. bei schlechtestem Wetter sehen; das letzte Ex. 30. X. auf der Haushammeralpe bei Sturmwind und Schneetreiben. — Walderbach: 20. IX. 10 St. nach O. ziehend. — Waldhaus b. Regen: 2. VI. erste Brut flügge. — Weibersbrunn: Abzug 22. IX., bei SWw.; (ebenso). — Zöschingen: 1 Pärchen nistete in einem Ventilationsloche der Stallmauer u. zeichnete sich durch unermüdlichen Fang von Insekten aus.

Der Gartenrotschwanz. *Ruticilla phoenicura* (L.).

Es wurde im Vorwort bereits auseinandergesetzt, weshalb wir auch diese Art trotz ihrer beschränkteren Verbreitung und ihrer etwas versteckten Lebensweise in die Sonderbeobachtung miteinbezogen. Wenn ich die naturgemäss ziemlich dürftigen Resultate — gehört doch der Vogel durchaus nicht zu den sog „populären“ Arten — einer Besprechung unterziehe, so mag das vielleicht etwas gewagt erscheinen, ich glaube aber doch, sofern ich mich auf eine durchaus objektive Darstellung und nur auf die notwendigsten Bemerkungen beschränke, dazu berechtigt zu sein, umsomehr, als sich schon aus den wenigen vorhandenen Unterlagen, wie wir sehen werden, mit einiger Sicherheit gewisse Schlüsse auf die frühjahrliche Zugsgebarung der Art ziehen lassen. Zunächst mögen die Ankunftsdaten aus dem Vorjahre und soweit solche aus den früher genannten Quellen zu eruieren waren, aufgeführt werden.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
		Zone 47 a s.					
27° 30′ — 28°	April 28.	in Happareute					
29° 30′ — 30°	„ 16.	„ Valepp 1 Paar	872				
		Zone 47 a n.					
27° 30′ — 28°	(Mai 4.)	in Lautrach					
28° — 28° 30′	April 16	„ Kaufbeuren (Erdt)	683				
	„ 16.	„ Ammerland					
28 30′ — 29°	„ 25.	„ Andechs	712	1893	April 10.	in Andechs	712
				1897	„ 17.	„ „	
				1898	„ 14.	„ „	
				1899	„ 13.	„ „	
29° 30′ — 30°	„ 25.	in Rott	482	1892	„ 7.	„ Alzing	600
Zone 47: Fr.: 16. IV. Sp: 28. IV. Schw.: 13 Tage. Durchschn: **April 21.**						**10. IV.** (Dr. P.)	
		Zone 48 s.					
28° 30′ — 29°				1893	April 11.	in Olching (2 ♂)	509
29° — 29° 30′				1889	„ 28.	„ Starnberg	588
	April 22	in Pasing **25. IV., 26. IV.**	ca. 518	1899	März 28.	„ Pasing **5. V.**	ca. 518
				1886	„ 19.	„ München-Nymphenburg (Hellerer)	518
				1886	April 12.	„ Münch.-Nymph. 14. IV. ♀ (Dr. P.)	
				1887	„ 9.	„ Münch.-Nymph (Hellerer) **20. IV.** ♂♂ (Dr. P.)	

29° — 29° 30′			1889 April 26. in Münch.-Nymph. (Pischinger)
			1890 „ 9. „ Münch.-Nymph. **20. IV.** (Dr. P.)
			1891 „ 30. „ München-Stadt Engl. G. (Dr. P.)
			1893 „ 15. „ Münch.-St. (Dr. P.)
			1894 „ 14. „ „ „ „ „
			1897 „ 19. „ „ „ „ „
			1898 „ 23. „ „ „ „ „
			1899 „ 21. „ „ „ „ „
			1899 März 28. „ Münch.-Riesenfeld 1 St. b. Schneetreiben (Prager)
27° 30′ — 28°	April 19. in Roggenburg	549	1892 April 15. in Roggenburg 549
			1893 „ 10. „ „
			1895 „ 25. „ „
			1899 „ 10. „ „
28° — 28° 30′			1884 März 18. im ob. Mindelthal
			1886 April 13. „ „ „
28° 30′ — 29°	April 22. in Augsburg ♂ (v. B)	496,2	1884 März 21. in Augsburg 496,2 (16.IV., **25.IV.**)
	(„ 25.) „ Augsburg (3 St.) (Ziegler)		1885 April 2. „ Augsburg
			1886 „ 5. „ „ (11.IV., 22.IV.)
			1896 „ 29. „ Augsburg (v. B)
			1897 „ 25. „ „ „ „
			1898 „ 9. „ „ „ „
			1899 „ 3. „ „ „ „
30° — 30° 30′	April 1. in Bergham	510	
30° 30′ — 31°			1892 „ 1. „ Thurnstein 385,3
			1893 „ 4. „ „

Zone 48 a s.

29° 30′ — 30°	April 19. in Pfeffenhausen	435,2	

Zone 48 a n.

29° — 29° 30′	April 24. in Ingolstadt (Zirkel)	365,1	
29° 30′ — 30°	„ 5. „ Irlbrunn (11. IV. 3 St.)	508	
30° 30′ — 31°	Mai 1. „ Waldhaus bei Regen	942	1884 März 14. in Schwarzach

Zone 48: Fr.: 1. IV. Sp.: 1. V.
Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **April 17,8.**

Zone 49 s.

29° 30′ — 30°	April 19. in Regensburg ♂	549	

Zone 49 n.

26° — 26° 30′	März 24.	in Schifferstadt	101,5				
28° — 28° 30′	„ 25.	„ Birkenfels	466				

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	März 24.	in Neubau	351				
25° 30′ — 26°	„ 15.	„ Winnweiler	261				
26° 30′ — 27°	April 19.	„ Miltenberg	130				
27° 30′ — 28°	„ 18.	„ Kitzingen	191,2	1878	April 8.	in Tückelhausen	258
				1879	März 22.	„ „	
				1886	April 15.	„ Uffenheim (26. IV)	330,7
28° — 28° 30′				1884	„ 9.	„ Castell (Dr. P.)	318
				1854	März 24.	„ Neuhaus (15. IV.)	275,4
28° 30′ — 29°	(Mai 2.)	in Erlangen	281	1899	April 17.	„ Erlangen	281

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	April 20.	in Grossostheim	137,8				
27° — 27° 30′	„ 22.	„ Sylvan ♂	458	1885	(März 2.)	„ Rohrbrunn	464
27° 30′ — 28°				1884	„ 24.	„ Würzburg (Pischinger)	178,1
				1885	April 6.	„ „ „	
				1886	„ 4.	„ „ „	
				1887	„ 6.	„ „ „	
28° — 28° 30′				1884	„ 9.	„ Wiesentheid (Dr. P.)	251
28° 30′ — 29°	April 5.	in Rossdorf	284				
29° — 29° 30′	„ 28.	„ Bayreuth	342,3				

Zone 49: Fr.: 15. III. Sp.: 28. IV.
Schw.: 45 Tage. Durchschn.: **April 8,6.**

Zone 50 s.

27° — 27° 30′	(Mai 5)	in Zieglerfeld					
27° 30′ — 28°	(April 22.)	„ Kissingen (1 Paar)	203	1885	(März 4.)	in Mainberg	309
28° — 28° 30′				1883	„ 28.	„ Burgpreppach	313,1
				1884	„ 22.	„ „	
				1885	April 18.	„ „ **(25. IV.)**	
				1886	März 18.	„ „ **(25. III.)**	
30° — 30° 30′	April 15.	in Hatzenreuth	513				

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	März 29.	in Mellrichstadt (3 St.)	271,3				
	April 6.	„ Neustadt a. S	244				

Zone 50: Fr.: 29. III. Sp.: 15. IV.
Schw.: 17 Tage. Durchschn: **April 6,3.**

Auch der Gartenrotschwanz hat bei uns zu Lande als ein exquisiter Zugvogel zu gelten; er gehört zu den relativ spät ankommenden Vögeln, dabei scheint der Besiedelungsvorgang eine ziemlich geraume Zeit zu beanspruchen; denn die aus den vorliegenden Daten sich ergebende „Schwankung" ist eine nicht unbeträchtliche.

Dass einzelne Exemplare überwintert hätten, war weder aus der älteren Literatur noch aus den in neuerer Zeit gemachten Aufzeichnugen zu ersehen. Was von einigen abnorm frühen Ankunftsterminen, als welche die beiden aus Rohrbrunn und Mainberg vorliegenden Daten zu gelten haben, zu halten ist, ist nicht leicht zu besagen; ich würde sicher Beobachtungsfehler, Verwechselungen mit *R. tithys*, anzunehmen geneigt sein, stammten diese Angaben nicht gerade aus einer Gegend — Mainthal —, die, wie wir schon bei den vorher abgehandelten Arten gefunden haben, für eine frühe Einwanderung besonders disponiert zu sein scheint. Wir müssen auch stets an dem Grundsatze festhalten, dass den frühen Notierungen — soweit wir Verwechselungen und wissentlich falsche Angaben (auch von solchen ist man, wie die Erfahrung gezeigt hat, leider nicht ganz sicher!) mit einiger Bestimmtheit ausschliessen können — immer eine grössere Bedeutung beizulegen ist als Spätdaten, denen immer der Verdacht einer ungenauen, mangelhaften Beobachtung anhaftet. Insofern verdienen auch die frühen Notierungen vom Vorjahre, aus Mellrichstadt, Neustadt a/S., Irlbrunn, Rossdorf, Bergham, unsere besondere Beachtung. Denn es ist kaum anzunehmen, dass es sich dabei nur um eine Vorläuferbewegung gehandelt haben könnte.

Historische Märzdaten — um auf die früheren Verhältnisse zunächst zurückzukommen — sind im übrigen ziemlich spärlich vertreten; ganz isoliert steht ein Datum vom 14. März da; 2 mal geschah die erste Notierung am 18. dieses Monats, 1 mal am 19. und 21., 2 mal am 22. und 24., 1 mal am 25., 3 mal am 28.; eine fortlaufende Reihe ergibt sich erst im April und zwar wurde die Art erstmals beobachtet

am 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15. April
1	1	1	2	1	2	1	1	5	3	1	2	2	2	3 mal

am 16.	17.	18.	19	20.	21	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30. April
—	2	1	1	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	1 mal

Es erfolgte die erste Notierung also 15 mal im März, 39 mal im April; Maidaten fanden sich in der Literatur nirgends verzeichnet. Am häufigsten wurde die Ankunft am 9. April gemeldet, dann je 3 mal am 28. März, 10. April und 15. April u. s. w. Wenn ich hervorhebe, dass die erste Notierung bei dieser versteckt lebenden Art, deren Anwesenheit zuerst aus dem Gesange — der übrigens nicht immer sofort nach der Ankunft erschallt — geschlossen zu werden pflegt, oft erst in der Zeit des Hauptzuges gemacht werden kann, so ergibt sich, dass die späteren Aprildaten hinsichtlich ihres Zusammenhanges mit der Ankunfts- resp. Besiedelungsbewegung nur mit grosser Vorsicht aufgenommen werden

müssen. Nach der vorstehenden Aufstellung würde die durchschnittliche Kulmination der Ankunft auf die Tage vom 8.—10. April fallen; die zahlreichsten Daten kamen in der ersten Hälfte des April vor. Während das Schwergewicht des Zuges auf den April fällt, so ist die zweite Märzhälfte vielleicht ebenfalls in die Besiedelungszeit miteinzubeziehen; diese umfasste dann, wenn wir fürs erste die 2 vorhandenen abnorm frühen Märzdaten ausser Betracht liessen, nach den historischen Angaben einen Zeitraum von 48 Tagen. Es ist sehr bedauerlich, dass das mittlere Bayern so wenige Daten aufweist; auch aus der Rheinpfalz fehlt historisches Material fast ganz. Es mag viele Orte geben, wo die Art nicht vorkommt oder nur so vereinzelt vertreten ist, dass ihre genaue Beobachtung schlechterdings unmöglich erscheint; sicher ist aber auch, dass sie vielfach nicht gekannt oder beachtet wird.

Bemerkenswert dürfte sein, dass einige aus den benachbarten österreichischen Alpenländern vorliegende Ankunftsdaten vom Jahre 1887 (s. „*Schwalbe*" l. c.) auffallend früh — so Muhr 16. März, Telfs 3. April, Innsbruck 11. März — fallen; wie wir gesehen haben, besteht bei *R. tithys* eine solche Differenz der Daten zu gunsten des Alpengebietes nicht. In der „*Aquila*" ist die Ansicht ausgesprochen worden, dass nach Beobachtungen auf Gibraltar *R. phoenicura* zum Teil einer anderen Zugsregion anzugehören schiene, so dass auch bezüglich der Progression von Westen nach Osten andere Verhältnisse wie die gewöhnlich angenommenen Platz greifen müssten; es wäre zu vermuten, dass die Vögel oft nach Stämmen eigene Wege, eigene Brutgebiete und eigene Überwinterungsorte hätten. Darnach könnte die Einwanderungsrichtung für die Gartenrotschwänzchen jener Alpenländer und für die bei uns heimischen Artgenossen eine verschiedene sein, wodurch sich dann auch die Differenz in den Ankunftsterminen, die doch kaum allein auf Rechnung der Progression gegen Norden gesetzt werden kann, erklären liesse. Die bei anderen Arten für das Mainthal konstatierte Verfrühung der Ankunft gibt sich auch hier zu erkennen; als Durchschnitt für Würzburg aus 4 Jahren (man beachte wieder das Jahr 1884!) berechnet sich der 2. April. Für München ergibt sich, wenn man die anderen Beobachtungsorten entstammenden Hellererschen Daten weglässt, eine ganz homogene Reihe; der Durchschnitt aus 10 Jahren wäre der 18. April; dabei ist freilich zu bemerken, dass es sich hier um intravillane Ankunftszeiten handelt; denn der von 3 Seiten von Häusern umschlossene Englische Garten und die Gasteiganlagen, in denen die Beobachtungen stattfanden, sind trotz ihrer Ausdehnung entschieden nicht zu den extravillanen Beobachtungsorten zu rechnen. Man vergleiche dagegen die Daten von Riesenfeld, Pasing, Nymphenburg, die wesentlich früher fallen und vielleicht nur als Durchzugstermine aufzufassen sind. Das Jahr 1889 weist einige besonders späte Daten (auch in Starnberg) auf. Für Augsburg (wahrscheinlich Gärten der Stadt) ergibt sich aus 7 Jahren — 1884 ist wieder weitaus am frühesten daran, der Hauptzug traf aber erst einen vollen Monat später ein — als Durchschnitt der 9. April. Wäre in der Münchener Reihe das genannte Jahr vertreten, so würde sich der Durchschnitt vielleicht ebenfalls um etwas

verbessern lassen. In Roggenburg erfolgte die erste Notierung in vier Jahren (was allerdings nicht ausreichend) durchschnittlich am 7. April. Es sei hierbei auf die relativ sehr frühen Zahlen von Thurnstein, das in der gleichen Teilzone liegt, hingewiesen. Im Jahre 1886 war der Zugsverlauf anscheinend auf kürzere Zeit zusammengedrängt. Beachtenswert ist ein weiteres Frühdatum aus Südbayern, das gleichfalls dem Jahre 1884 entstammt, vom oberen Mindelthal

Betrachten wir nun die Verhältnisse von **1900** etwas näher, so dokumentiert sich auch hier die andernorts schon erwähnte ungünstige Beeinflussung der Zugserscheinungen durch den abnormen Witterungscharakter des Frühjahrs. Die erste Notierung im Lande erfolgte am 15. März; der ganze Verlauf des Zuges erstreckte sich, wenn man die Daten nach dem 1. Mai unberücksichtigt lässt, auf 47 Tage. Die Durchschnitte steigen auch hier — wenn man ihnen bei der geringen Datenanzahl überhaupt eine Bedeutung beimessen will — vom Norden Bayerns nach dem Süden zu an, so dass die Verspätung der Ankunft im umgekehrten Verhältnis steht zu der Zonenprogression. Die frühesten Zeiten weist wieder die Rheinpfalz auf, für die der 21. März als durchschnittlicher Ankunftstermin sich berechnen lässt. Interessant sind daneben die Resultate der Notierungen im Mainthal: Miltenberg, Grossostheim, Kitzingen, die in diesem Jahre auffallend spät fallen! Sollte diese Erscheinung mit der oben erwähnten Verschiedenheit der Zugsregionen in Zusammenhang zu bringen sein? Wohl kaum, da aus dem Saalethal zwei für 1900 entschieden frühe Angaben vorliegen. Was die Kulmination des Zuges im Vorjahre anlangt, so ist sie aus dem kärglichen Datenmaterial, das uns zur Verfügung steht, mit Sicherheit nicht zu bestimmen; der 16. und der 22. April oder die diesen Daten vorhergehenden Tage scheinen Hauptankunftstage gewesen zu sein; die Besiedelung dauerte in gleicher Frequenz bis etwa zum 25. April fort; die Daten, die nachfolgen, dürfen, von hypsometrisch bedingten Verspätungen (Regener Waldhaus, Andechs) abgesehen, schon der Durchzugsbewegung angehören. Unsere gewissenhaften Beobachter in Erlangen und Kissingen geben ausdrücklich an, dass die Art in jenen Orten wahrscheinlich schon früher angekommen, also wohl der Beobachtung entgangen sei; die Daten blieben deshalb unberücksichtigt; nach dem Berichterstatter in Bayreuth kommt der Vogel dort zu sparsam vor, als dass die erste Notierung zuverlässig sein könnte.

Der Hauptdurchzug setzt, soweit sich aus älteren Nachrichten entnehmen lässt, gewöhnlich geraume Zeit nach der Notierung der ersten Ankömmlinge ein. In Burgpreppach lagen an zwei aufeinander folgenden Jahren je 7 Tage zwischen dem Hauptzug und der Ankunft der ersten Vögel; dabei erfolgte diese aber im zweiten Jahre um ein volles Monat später! Wie man sieht, muss man bei Betrachtung dieser Verhältnisse auch stets einer gewissen Exkursionsbreite der jährlichen Schwankung Rechnung tragen. Wie wichtig und unerlässlich aber die Kenntnis der meteorologischen Begleiterscheinungen bei der Beurteilung dieser Differenzen ist, erhellt aus dem früher Gesagten zur Genüge. Vergleicht man den Zug der Art im Jahre 1899 mit dem vorjährigen, so findet

man, dass derselbe, besonders in Südbayern, bedeutend früher sich abwickelte, ergibt sich doch, wenn man die diesbezüglichen Daten von Roggenburg, Augsburg, Andechs und Pasing einander gegenüberstellt, eine Differenz von 9—25 Tagen zu gunsten des Jahres 1899.

Bezüglich der übrigen auf den Zetteln gestellten Fragen sei noch mitgeteilt, dass auch hier die Witterungsangaben nicht genau genug gehalten waren; oft wird die Witterung als „schön" bezeichnet. In weitaus den meisten Fällen (20 : 4) wurde die Art vormittags zum ersten Male beobachtet; gewöhnlich sah sie der Beobachter zuerst, manchmal heisst es auch „gesehen und gehört"; schon daraus ergibt sich die Ungeeignetheit der Art zur allgemeinen Beobachtung; denn so wünschenswert es ist, dass der frisch angekommene Vogel schon gesehen werde, bevor er zu singen anfängt, so sicher ist auch anzunehmen, dass die grosse Mehrzahl der Beobachter den Gesang der Art zu wenig kennt, um die erste Konstatierung durch das Gehör — ein unentbehrliches Hilfsmittel für den geübten und erfahrenen Beobachter! — vornehmen zu können. So bleibt es denn dem Zufalle überlassen, wann der Vogel durch seine Erscheinung selbst die Aufmerksamkeit des Beobachters auf sich zieht! Wohl stets — öfters ist es ausdrücklich angegeben — war der erstmals beobachtete Vogel ein Männchen. In der Regel wurde die Art zuerst nur in 1 Exemplar gesehen, zweimal waren es sogleich 3, einmal 4 Vögel; da die Beantwortung der Frage nach der Zahl der Ankömmlinge im übrigen oft unterblieb, lassen sich bezüglich der wenigen vorhandenen Angaben keine weiteren Schlüsse ziehen.

Die nächstfolgende Beobachtung der Art wird ihr Augenmerk auch besonders dem ersten Erscheinen der weiblichen Vögel zuzuwenden haben. Wie aus dem Vorstehenden sich ergibt, sind wir noch bezüglich vieler Erscheinungen beim Zuge von *R. phoenicura* ganz im Unklaren.

Herbstzug, Fortpflanzung etc.

Würzburg **1887**: Zieml. häufiger Brutvogel in den Anlagen, besonders auf dem Walle des Hofgartens, wo viele alte Ulmen stehen; in Wäldern vereinzelt; auch in Baumgärten anzutreffen; Gesang bis Ende Juni; Ende April bis Anfang Mai Beginn der Brut; Junge fliegen anfangs Juni aus. Mitte Juli sah ich einmal eine ausgeflogene noch gefütterte (2.) Brut; im Spessart 2 Familien ges.

1899.

Oberbeuren: 27. VIII. 1 ♀ beob. (Dr. P.) — Pasing: 20. IX., 25. IX., 1. X., 8. X. je 1 juv. im Garten gefangen.

1900.

Augsburg: Heuer ca. 15 Paare an den Nistplätzen (städt. Anlagen, hohle Bäume, alte Stadtmauer, Mauerlöcher) beob. Es dürften jedoch mehr Paare vorhanden sein, da verschiedene grössere Privatgärten unzugänglich sind; häufiger als 1899. Vor 17 Jahren ungemein häufig in Augsburg, hat sich dann vor ca. 6—8 Jahren vermindert. (Ziegler.) — Bayreuth: Im ganzen Forstamtsbezirk konnten nur 2 Paare beob.

werden. — Grossostheim: 30. VIII. zuletzt ges.; erstes Gelege, 6 Eier, in einem hohlen Apfelbaum schien am 30. V. beendet; eine 2. Brut fand darin nicht statt. — Kaufbeuren: 7. X. 1 St. ges.; hier zieml. selten. (Erdt.) — Bad Kissingen: Sehr häufig hier u. sehr zutraulich. Brütet hierorts sehr häufig unter Wurzeln an Wegböschungen; Nester auch in Baumhöhlen, unter den Ziegeln eines Feldkapellendaches und unter der Dachtraufe einer Steinbruchhütte gef. — Oberbeuren: 3. VIII. u. 8. VIII. 2 juv. u. 1 ♂ sen. beob ; als Br. hier noch nicht nachgewiesen. (Dr. P.) — Pfeffenhausen: 20. IX. zum letzten Male ges. — Regensburg: Im Sommer öfter beob.; letztes Ex. (♂) 12. VIII. ges. — Sylvan: Kommt vereinzelt in den Altholzbeständen des Spessart vor. Äusserst fleissiger Sänger, welcher bei Tagesgrauen schon seinen Gesang ertönen lässt. Von Mitte Juli an weder zu hören noch zu sehen. — Vestenberg: In der Umgebung des Hauses beob. — Neustadt a/S.: Nistete im Hausgartenhäuschen; zuletzt ges. 22. VIII. abends 2 St., 11. IX. u. 29. IX. p. m. je 1 St. — Neubau: 17. IX. nicht mehr ges. — Daschendorf: Konnte heuer nicht beob. werden, wird überhaupt hier selten ges. — Bischofsheim a/Rhön: Scheint hier selten zu sein, es konnte erst später im Jahre 1 Ex. ges. werden.

Die Ringeltaube, *Columba palumbus L.*

Etwas später im allgemeinen als ihre nahe Verwandte, die Hohltaube, kehrt die Ringeltaube aus dem Süden zu uns zurück. Sie gehört immerhin noch zu den am zeitigsten bei uns erscheinenden Zugvögeln; wenn Star und Feldlerche wieder da sind, die ersten weissen Bachstelzen und Singdrosseln eintreffen, lässt auch die Ringeltaube nicht lange mehr auf sich warten; in manchen Jahren erscheint sie sogar früher noch wie die genannten Arten. Für den grössten Teil des Landes hat sie als ausschliesslicher Zugvogel zu gelten, wenn auch ihr gelegentliches Überwintern an manchen Punkten nachgewiesen werden konnte. Wie wir sehen werden, hält es nicht allzuschwer, diese Überwinterungsdaten auszuschalten und die Zeit, zu welcher der Zug, also die Rückkehr der im Herbste abziehenden Tauben, einsetzt, deutlich zu erkennen.

Ich lasse zunächst die vorhandenen Daten, in Zonen angeordnet, folgen; die „historischen“ Angaben basieren wieder auf den früher genannten Quellen; von einer Herbeiziehung mancher in der jagdlichen Literatur zerstreut sich findenden Daten musste wegen der Gefahr etwaiger Verwechslungen Abstand genommen werden.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
			Zone 47 n.				
28° 30′ — 29°				11 J.	März 17.	in Garmisch	692
			Zone 47 a s.				
27° 30′ — 28°	(April 28.)	in Happareute (balzend)		11 J.	März 21.	in Buchenberg	
				1887	„ 9.	„ Kempten	697

28° — 28° 30′		1886 März 27. in Hindelang	821
		1883 Febr. 15. „ Geilenberg bei Hindelang (sehr warme Lage)	
28° 30′ — 29°	(April 12.) in Unterammergau 830		
30° 30′ — 31°		1885 März 18. „ Karlstein	560
		11 J. „ 26. „ Ramsau	670

Zone 47 a n.

27° 30′ — 28°	März 13. in Lautrach		8 J. März 14. in Peiting	718,4
			11 J. „ 19. „ Ottobeuern	
28° — 28° 30′	Febr. 28. „ Kaufbeuren 10 St. (Erdt)	683	11 J. „ 26. „ Frankenhofen.	
	(März 3.) „ Kaufbeuren 3 St. (Regenbogen)			
28° 30′ — 29°	„ 22. „ Schongau	711	7 J. „ 15. „ Seeshaupt	597,7
	(Mai 3.) „ Andechs	712		
	März 10. „ Dettenschwang (10 St.)	679		
	(„ 19.) „ Oberbeuren (7 St.)	648		
29° 30′ — 30°	„ 7. „ Rott	482	1899 Febr. 19. „ Grosskarolinenfeld (*Deutsch. Jäg.* 20. III 99)	
30° — 30° 30′			1892 März 21. „ Alzing (Dr. P.)	712
30° 30′ — 31°			1886 „ 30. „ Laufen	402,4

Zone 47: Fr.: 28. II. Sp.: 22. III.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: **März 10,5.**

Zone 48 s.

28° — 28° 30′			5 J. März 7. in Kirchdorf	611
28° 30′ — 29°	März 22. in Schwifting	632,6	1897 „ 7. „ Grafrath (Dr. P.)	545
			1898 „ 27. „ „ „	„
29° — 29° 30′	Febr. 25. „ Buchendorf bei Gauting (Ries) (15—20 St.)		1885 „ 2. „ Starnberg **10. III.**	ca. 590
			1886 Febr. 19. „ Starnberg **21. III., 23. III.**	
			1886 März 19. „ Nymphenburg	517,7
			1885 Febr. 23. „ München (Hellerer)	520
			1887 März 6. „ „ „	
			6 J. März 17. „ Burghausen	ca. 385

Fr.: 25. II. Sp.: 22. III.
Schw.: 26 Tage. Durchschn.: März 9,5.

Zone 48n.

27° 30′ — 28°	März 10.	in Autenried (17. III. balzd.)	487				
	„ 19.	„ Roggenburg (2 St. bl.)	549	1891	März 2.	in Roggenburg	549
				1892	Febr. 20.	„ „	
				1893	März 4.	„ „	
				1894	Febr. 20.	„ „	
				1895	März 28.	„ „	
				1897	„ 16.	„ „	
				1898	Febr. 27.	„ „	
				1899	„ 22.	„ „	
	März 17.	in Stoffenried (1 St. balzend, 19. III. 50 bis 60 St.)	508	1885	„ 23.	„ Stoffenried	508
28° — 28° 30′	März 27.	in Biburg	493,7	1886	März 20.	„ Langenhasbach	489
				1886	„ 2—5.	„ Freihalden **13. III.**	
				1887	„ 9.	„ Freihalden	
28° 30′ — 29°	**April 1.**	„ Augsburg (v. B.) (3—30 St. d. v. SO. n. NW.)	496,2	1885	Febr. 15.	„ Augsburg (v. B.)	496,2
				1886	März 18.	„ „	„
				1897	„ 16.	„ „	„
				1898	„ 14.	„ „	„
				1899	„ 18.	„ „	„
29° — 29° 30′				1886	„ 8.	„ Dachau	506,1
				11 J.	„ 1.	„ Kranzberg	445
				1891	„ 7.	„ Haimhausen	488
30° 30′ — 31°				1891	„ 12.	„ Thurnstein	385,3
				1892	„ 28.	„ „	

Fr.: 10. III. Sp.: 1. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: März 21.

Zone 48as.

27° 30′ — 28°	März 15.	in Zöschingen (15. St. d.)	509,6				
28° — 28° 30′	„ 15.	„ Dillingen	416				
28° 30′ — 29°	„ 20.	„ Unterhausen (27. III. 2 St.)	410,3	11 J.	März 8.	in Bittenbrunn	389,8
	Febr. 27.	„ Weichering (7. IV. 30—40 St. d.)	376				
29° — 29° 30′	März 12.	„ Ernsgaden (1 St. bl., 29. III. 5 St. d. W. n. O.)	362	1899	Febr. 17.	„ Ernsgaden 3 St. (22. II. 6 St.)	362
29° 30′ — 30°	(April 10.)	„ Pfeffenhausen	435,2				

Fr.: 27. II. Sp.: 20. III.
Schw.: 22 Tage. Durchschn.: März 12,2.

Zone 48 a n.

28° 30′ – 29°	März 17.	in Rapperszell	509,8	11 J. März 10.	in Treuchtlingen	414,4
	„ 27.	„ Breitenfurt (Züge)	492			
29° – 29° 30′	„ 12.	„ Ingolstadt	365,1	11 J. „ 8.	„ Denkendorf	482
29° 30′ – 30°	Febr. 18.	„ Goldberg	445			
	März 17.	„ Irlbrunn (9 St. d. SW. n. NO.)	508			
30° 30′ – 31°	„ 20.	„ Waldhaus bei Regen (Schneefall, wieder fortgezog., 22. III. 3 St. bl.)	942			
31° – 31° 30′	Febr. 25.	in Mauth (2 St. d.)	821,4	7 J. April 6.	in Finsterau	974
				1885 März 5.	„ St. Oswald	832
				1886 „ 8.	„ „	„
				1887 „ 12.	„ „	„

Fr.: 18. II. Sp.: 27. III.
Schw.: 38 Tage. Durchschn.: März 11,4.

Zone 48: Durchschn.: **März 13,5.**

Zone 49 s.

25° 30′ – 26°	März 2.	in Lindelbrunn (9 St. d.)	440,8	6 J. März 6.	in Albersweiler	180,4
				7 J. „ 6.	„ Neidenfels	
	„ 12.	„ Birkenhördt (1 St. bl.)	183,3			
	„ 13.	„ Annweiler (bei Weststurm)				
	„ 13.	„ Silz	211,7			
	„ 2.	„ Bergzabern 9 St. d. n. O. (Panzer)				
26° – 26° 30′	„ 17.	„ Sondernheim	117	11 J. März 1.	in Neuhofen	95,7
	„ 17.	„ Leimersheim	103			
28° – 28° 30′				1883 „ 5.	„ Arberg	468
				1887 „ 3.	„ „ (11. III. die ersten ruf.)	
29° 30′ – 30°	April 1.	„ Regensburg	344	8 J. „ 15.	„ Loisnitz	385
				1885 Febr. 23.	„ „ (Mehrzahl 7. III.)	
				1886 „ 24.	„ Loisnitz (vom 27. II bis 19. III. ausbl.)	
30° – 30° 30′	(April 18.)	„ Unterzell	489			
30° 30′ – 31°				10 J. April 13.	„ Rabenstein	675,8

Fr.: 2. III. Sp.: 1. IV.
Schw.: 31 Tage. Durchsch.: März 12.2.

Zone 49n.

25° — 25° 30′	März 24.	in Horst	409				
	„ 17.	„ Trippstadt	406				
26° — 26° 30′	(April 29.)	„ Schifferstadt	101,5	1887	überwint. zum Teil	in Ludwigshafen	87
28° — 28° 30′	Febr. 26.	„ Grosshabersdorf **(9. III.)**	342,4	1853	April 1.	„ Ansbach (Nachwinter!)	403,4
	März 17.	„ Birkenfels	466				
	„ 17.	„ Colmberg	457,4				
28° 30′ — 29°	„ 19.	„ Laufamholz	322	1885	März 5.	„ Schwabach **15. III.**	353,1
	Febr. 25.	„ Rückersdorf	362				
				1885	„ 5	„ Pyrbaum **12. III.**	
				1850	Febr. 20.	„ Wendelstein	
29° — 29° 30′	März 3.	„ Mühlen b. Neumarkt (20. III., 6 St.)	425				
29° 30′ — 30°	„ 21.	„ Taxöldern	443	8 J.	März 22	„ Bodenwöhr	406
30° — 30° 30′	„ 30.	„ Neunburg v. W.	399				

Fr.: 25. II. Sp.: 30. III.
Schw.: 36 Tage. Durchschn.: März 14,3.

Zone 49a s.

25° — 25° 30′	März 9.	in Neubau (32 St. d., 24. III. 25 bis 30 St. bl.)	351	1885	März 2.	in Neubau	351
25° 30′ — 26°	„ 17.	Stumpfwalder F.H. (9 St. d., 24. IV. 1 St. balz.)	249,4	1885	„ 28.	„ Haide	
				11 J.	„ 7.	„ Dannenfels	403,4
	„ 7.	in Winnweiler, bl.					
26° 30′ — 27°	„ 6.	„ Miltenberg	130				
27° 30′ — 28°	„ 25.	„ Kitzingen	191,2				
	„ 16.	„ Guttenberg (1 St., bl.)	270	1899	Febr. 27.	„ Guttenberg	270
28° — 28° 30′	Febr. 28.	„ Reuth (5 St. d., 28. III. balz.)	340	1884	„ 15.	„ Windsheim	
				1885	(April 13.)	„ Uffenheim	330,7
				1886	März 20.	„ „	
				9 J.	Febr. 28.	„ Kraftshof (8. II. frühest.)	306
				11 J.	März 13.	„ Oesdorf	305
				1854	„ 10 bis 22.	„ Neuhaus	275,4
29° — 29° 30′	April 6.	in Ernstfeld	470	11 J.	März 20.	„ Schnaittach	356,3
				9 J.	„ 10.	„ Hannesreuth	423
30° — 30° 30′				1894	**(Apr. 17.)**	„ Pullenried (ca. 300 St.)	610
				1896	März 5.	„ Pullenried	
				5 J.	„ 22.	„ Pleistein	576,5
				6 J.	April 1.	„ Waidhaus	525,3

Fr.: 28. II. Sp.: 6. IV.
Schw.: 38 Tage. Durchschn.: März 14,6.

Zone 49 a n.

26° 30′ – 27°	Febr. 22.	in Grossostheim (8 St. bl.)	137,8	1884	Febr. 20.	in Aschaffenburg	130
27° – 27° 30′	März 20.	„ Sylvan	458	1893	März 14.	„ Lichtenau	ca. 360
	„ 12.	„ Weibersbrunn	354	1894	„ 22	„ „	
				1897	„ 9.	„ „	
				1899	Febr. 22.	„ „	
				1885	„ 6.	„ Lohrerstrass Rückzug, 23. II. Wiederzug	
				1885	„ 18.	„ Rohrbrunn	464
				1886	April 2.	„ „	
				1887	Febr. 25.	„ „	
				1886	April 4.	„ Mädelhofen	244
				1887	„ 7.	„ „	
				1888	„ 3.	„ „	
				1889	März 11.	„ „	
				11 J.	Febr. 27.	„ Irtenberg	383
				1885	„ 26.	„ Bischbrunn	
				1885	„ 16.	„ Zwieselmühle	
				11 J.	März 19.	„ Rothenbuch	366
				1893	„ 14.	„ „	
				1894	„ 22.	„ „	
				1897	„ 9.	„ „	
28° – 28° 30′	März 27.	in Kirchschönbach (2 St. d.)	280	1885	Febr. 26.	„ Ebrach	
28° 30′ – 29°	„ 17.	„ Rossdorf (5 St. d.; 20. III. 2 St. bl.)	284	5 J.	März 16.	„ Breitengüssbach	250
	„ 26.	„ Stegaurach	301				
	„ 10.	„ Daschendorf	252				
29° – 29° 30′	Febr. 27.	„ Friedrichsberg (bl.)	465				
	März 17.	„ Heinersreuth **20. III.**	399				
	„ 29.	„ Kirchenthumbach	470,6				
29° 30′ – 30°	„ 11.	„ Zislarhaus (d. v. SO. n. NW.)		10 J.	März 18.	in Erbendorf	510,6

Fr.: 22. II. Sp.: 29. III.
Schw.: 36 Tage. Durchschn.: März 14,7.

Zone 49: Durchschn.: **März 14.**

Zone 50 s.

26° 30′ – 27°	Febr. 24.	in Geiselbach	263	1898	März 15.	in Geiselbach	263
				1899	Febr. 22.	„ „	

27° — 27° 30′				1885	März 26.	in Obersinn	197
				1885	„ 16.	„ Wiesen (10. III. gross. Fl.)	ca. 200
				1887	März 9.	„ Thorhaus Aurora	
27° 30′ — 28°	März 13.	in Zieglerfeld 4 St., später 60–70 St.	258	1885	Febr. 24.	„ Mainberg	309
				1886	**März 18.**	„ „	
				1887	März 4.	„ „	
				1884	„ 11.	„ Vorbach	
				12 J.	„ 5.	„ Klaushof	332
				11 J.	April 1.	„ Aura	258
28° — 28° 30′				1884	März 16.—18.	„ Burgpreppach	313,1
				1885	Febr. 19.	„ „	
				1886	März 16.—24.	„ „	
				1887	Febr. 16.	„ „ bis Ende III. (30—40 St.)	
29° — 29° 30′				1885	„ 24.	„ Geroldsgrün (29. III. Mehrz.)	
				10 J.	März 8.	„ Kulmbach	329,5
				1885	„ 16.	„ Bischofsgrün	679,2
				11 J.	„ 17.	„ „	
29° 30′ — 30°	April 6.	in Waldsassen	482,7	8—9	„ 12.	„ Thierstein	618
	(„ 18.)	„ Hallerstein	597				
	März 29.	„ Hatzenreuth 2 St., 4. IV. 15 St.	513				

Fr.: 24. II. Sp.: 6. IV.
Schw.: 42 Tage. Durchschn.: März 18,7.

Zone 50n.

27° — 27° 30′				11 J.	März 10.	in Kothen	384
27° 30′ — 28°	März 10.	in Unterebersbach 5 St. d. n. NO.	235	1899	überwint.	„ Unterebersbach 2 St	235
	(April 26.)	„ Neustadt a. S. 2 St.	243,9				
	März 20.	„ Bischofsheim bl.	449,3				
	„ 16.	„ Mellrichstadt 10 St. d. n. NO., **20. III.** bl.	271,3				
29° — 29° 30′	„ 22.	in Gerlas (3 St. d., 27. III. 1 St. bl.)	626	11 J.	März 15.	in Nordhalben	588,6

Fr.: 10. III. Sp.: 20. III.
Schw.: 11 Tage. Durchschn.: März 17.
Zone 50 südl. Teil: Durchschn.: **März 17,8.**

—	März 15.	in Hoerot	1886	März 19.	in Tanzfleck O.Pf.	
			1885	„ 10.	„ Waldmohr Rhpf.	
			1887	Febr. 26.	„ Mergenthall Schw.	

Wie aus den vorstehenden Zonentabellen ersichtlich, trifft die Ringeltaube bei uns in Bayern in der Hauptsache erst im März wieder ein. Wohl nur ausnahmsweise und dann ausschliesslich in niedrig gelegenen Landesteilen, die eine milde Jahrestemperatur und infolge des Vorhandenseins von Laubwäldern im Winter günstige Äsungsverhältnisse aufweisen, sehen sich einzelne Vögel veranlasst, bei uns den Winter über auszuharren. Solche Fälle wurden gemeldet aus dem Rheinthal (Ludwigshafen), aus dem Spessart (Sylvan), aus dem Saalethal (Unterebersbach); häufiger scheint dieses Überwintern in der Rheinpfalz vorzukommen, von wo diesbezügliche Nachrichten aus dem vergangenen Winter von Neubau, Trippstadt und Winnweiler vorliegen. Es ist anzunehmen, dass immer nur ein kleinerer Bruchteil der in einer bestimmten Gegend ansässigen Ringeltauben (oder sind es aus dem Norden zugewanderte Vögel?) sich zum Dableiben entschliesst; der eigentliche Winter, der oft erst im Januar ordentlich einsetzt (so auch 1901) dürfte übrigens in nicht seltenen Fällen die vermeintlichen „Überwinterer" noch ganz spät veranlassen, von der Durchführung ihres Vorhabens abzustehen und nach wärmeren Gegenden weiter zu wandern. Auf die Verwendbarkeit der wirklichen Zugsdaten, die fast ausnahmslos erst nach Mitte Februar beginnen — Zugsangaben aus dem Januar fehlen also ganz — können diese Überwinterungsdaten keinerlei Einfluss ausüben; ihre Eliminierung macht in der Regel keine Schwierigkeit.

Was die Dauer des Zuges oder besser die Zeit anlangt, welche die Ringeltaube zur Besiedelung ihres bayerischen Brutterritoriums benötigt, so lässt sich dieselbe aus dem vorhandenen Materiale, das leider namentlich im Süden des Landes sehr lückenhaft und ungenügend eingelangt ist, nicht ganz leicht bestimmen, sind wir doch gerade bei dieser Art über die wichtige Frage, was von den ersten Ankömmlingen zu halten ist, ob es einheimische Brutvögel oder Durchzügler oder ob es nur sog. „Vorläufer" (nach der früher versuchten Definition) sind, noch nicht völlig orientiert. Halten wir für's erste an dem aufgestellten Satze fest, dass, je weiter nördlich der Zugvogel seine Heimat hat, desto später seine Rückkunft, also seine Durchwanderung bei uns statthat, so können wir bezüglich derjenigen grösseren Flüge, die in vorgerückter Jahreszeit uns zu Gesicht kommen, zu einer Zeit, da die hier ansässigen Vögel schon längst konstatiert sind, wohl kaum im Zweifel sein. Es fragt sich nur, wann wir die eigentliche Besiedelungsbewegung als beendet anzusehen berechtigt sind; denn dass beide Erscheinungen, die „Einwanderung" und die „Durchwanderung" ineinander eingreifen, sich teilweise decken, in hochgelegenen Gegenden vielleicht zeitlich sogar zusammenfallen müssen, ist wohl klar. Besonders wertvoll würden darnach Nachrichten aus Gegenden sein, wo die Art in weiterem Umkreise nicht als Brutvogel nachgewiesen ist, wo es sich bei der event. Beobachtung also nur um Durchzügler handeln kann. In Franken mag es wohl Distrikte geben, in denen Ringeltauben nicht oder nur ganz spärlich vorkommen.

Die Aprildaten sind im Vergleich zu den Februar- und besonders Märzdaten so überaus spärlich vorhanden, dass man sie — sehen wir

von den unzweifelhatten Durchzugsangaben ab — als auf ungenügender Beobachtung basierend, am besten nicht berücksichtigen sollte, stammten sie nicht zum Teil gerade aus Höhenlagen, die eine so ausnahmsweise späte Ankunft allenfalls noch glaubhaft erscheinen lassen könnten. Dass die Art im April oft noch auf dem Durchzuge begriffen ist, kann nach vorliegenden Berichten (s. z. B. Pullenried Z. 49 a s) keinem Zweifel unterliegen. Anderseits vermöchte man auch auf dem Wege der Exklusion zu einem Resultate zu gelangen. Wenn sich Orte eruieren liessen, an denen eine Durchzugsbeobachtung irgendwelcher Art überhaupt zu den grössten Ausnahmen gehörte (es ist ja fraglich, ob es solche gibt), wo es sich also sozusagen ausschliesslich um Ankunftskonstatierungen handelte, so dürften auch solche Nachrichten uns der Wahrheit etwas näher bringen.

Da nach dem Gesagten eine prinzipielle Unterscheidung zwischen „Ankömmlingen" und Durchzüglern vorerst noch nicht gemacht werden kann — der Versuch wäre vielleicht später einmal bei einem grösseren Material empfehlenswert —, sind wir genötigt, die Daten wenigstens der ersten Aprilwoche, soweit sie nicht evident als Gelegenheitsbeobachtungen imponieren und daher eingeklammert werden müssen, noch zu berücksichtigen; was nach dem 7. April verzeichnet ist, wurde als fehlerhaft oder doch als unglaubwürdig ausser Betracht gelassen und in Parenthese gesetzt. Im Gebirge ist die Ankunft der Art, die übrigens an vielen, vielleicht an den meisten Orten dort nicht häufig ist, wohl eine spätere wie im Flachland, man muss deshalb schon aus diesem Grunde die früheren Aprildaten noch gelten lassen. Es ist aber doch zu bemerken, dass auch hochgelegene Orte, wie Kempten, Garmisch, Ramsau und sogar Hindelang, verschiedene historische Märzdaten und darunter diverse Mittelwerte aus elfjähriger Beobachtungszeit aufweisen. Auch die Vergleichung mit Angaben benachbarter österreichischer Alpenstationen, die übrigens ebenfalls recht spärlich sind, aus dem Jahre 1887 *) („*Schwalbe*", N. F. I. 1898—99) bestätigt die Richtigkeit der Annahme, dass auch im Gebirge die Ankunft vornehmlich im März erfolgt.

Wie steht es nun mit dem ersten Beginne des Zuges? Hier gibt uns am besten eine übersichtliche Aufstellung, wie wir sie schon bei den vorher abgehandelten Arten gebracht haben, die alle vorhandenen Daten — die Mittelzahlen als Einzeldaten behandelt — ohne Rücksicht auf meteorologische und andere Einflüsse verzeichnet, Aufschluss. Die Ringeltaube kam an oder wurde erstmals notiert im Laufe der Jahre, mit Hinweglassung von 1900:

am 6.	8.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28. Februar
1	1	2	3	1	1	3	4	—	2	4	3	1	4	2	1 mal

*) Mariahof (Steiermark) 24. II., Tösens (Oberinnthal) 16. III., Ischl 17. III. 2 St. bl., St. Ulrich am Pillersee 30. III. u. 2. IV. (10 Paare Br.), Pertisau 6. IV. 1 St. d., Bozen 14. III. zieml. zahlreich, Hintersee 16. III., Vordersee 17. III., Hallein 17. III., Lofer 22. III. (Ende März vereinzelt bl., Anfang April zahlreich bl.), dagegen Feldkirch (Vorarlberg) 14. II., Bregenz 8. III. (Einfluss der Rheinstrasse?) etc.

am 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18. März
2	4	1	2	8	2	4	5	5	5	2	3	1	4	6	6	3	5 mal

am 19.	20.	21.	22.	23	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	13 März
4	3	2	5	—	—	—	2	2	3	—	—	— mal

am 1.	2.	3.	6.	7.	13. April
3	1	1	1	1	2 mal.

Aus dieser Aufstellung erhellt, dass die Ankunft der Art in Bayern wenn man die beiden sehr frühen Februardaten aus Lohrerstrass und Kraftshof, die ganz vereinzelt dastehen, ausser Betracht lässt, vom 15. Februar an zu erfolgen pflegt. Die Besiedelungsbewegung scheint dann durch die zweite Hälfte des Februar und den Anfang des März in mässiger Frequenz fortzudauern, um etwa in den Tagen vom 5. bis 16. März ihren Höhepunkt zu erreichen. Der Zug — ob Ein- oder Durchwanderung, lässt sich nicht entscheiden — dauert nun ziemlich stark noch bis zum Beginn des letzten Drittels des Monats an, bricht aber dann anscheinend ganz plötzlich ab, um gegen Ende des März und während der ersten Aprilwoche noch einmal in die Erscheinung zu treten. Die Notierungen vom 13. April stehen ausser allem Zusammenhang und sind nicht haltbar. Es ist nun klar, dass bei einer solchen Aufstellung, bei der sogar Mittelwerte und Einzeldaten gemischt untereinander figurieren, Zufälligkeiten eine grosse Rolle spielen und dass dem Resultate im Detail kein grosses Gewicht beizulegen sein wird; trotzdem lässt sich daraus ein guter Überblick über den durchschnittlichen Ablauf der frühjahrlichen Zugsbewegung gewinnen, denn die durch Witterungseinflüsse bedingten Differenzen und Abweichungen müssen sich auf diese Weise so ziemlich ausgleichen und wir erhalten so eine Art Richtschnur für die in dieser Hinsicht als normal zu betrachtenden Verhältnisse. Es hiesse den Wert der Statistik überhaupt herabsetzen, wollte man die Bedeutung derartiger Aufstellungen anzweifeln.

Forschen wir nun nach, in welchen Landesteilen die Februardaten hauptsächlich zur Notierung gelangten und von wo die letzterwähnten späten Angaben herstammten, so werden wir finden, dass bezüglich der ersteren eine Regelmässigkeit sich nicht feststellen lässt, denn an vielen Orten, die im einen Jahre Februardaten brachten, erfolgte im nächsten oder in späteren Jahren die erste Notierung erst ziemlich spät im März und so umgekehrt; es lässt sich nur so viel sagen, dass die frühesten Angaben vornehmlich aus den niedrigen Lagen des Mainthals, aus Mittelfranken, teilweise auch aus der Donaugegend stammen, während das südliche Bayern nur mit ganz vereinzelten Februardaten vertreten ist. Die Konstatierung eines „Rückzuges“ bei dem abnorm frühen Termine vom 6. Februar 1885 — erst am 23. Februar soll der „Wiederzug“,

d. h. das Wiedereintreffen der Vögel stattgefunden haben — macht dieses Datum weniger verdächtig, als es sonst der Fall sein würde; immerhin ist aber die Möglichkeit, dass es sich um überwinternde Vögel gehandelt haben könnte, nicht ganz von der Hand zu weisen. Bezeichnend erscheint, dass sogar in den ungarischen Zusammenstellungen frühe Februardaten ganz fehlen; dort wurden der 5.—6., der 7., ja der 12. März etc. als Jahresmittel gefunden, Zahlen, denen unsere Durchschnittswerte — wenn wir solche aus den historischen Daten berechnen könnten — wohl nicht allzusehr nachstehen würden.

Was nun die späten März- und die Aprildaten in obiger Aufstellung anbelangt, so lassen sie sich meist ganz gut erklären; mit Ausnahme von Haide in der Rheinpfalz gehören sie höher gelegenen Stationen an, an denen eine gewisse Verspätung der Ankunft nicht sehr Wunder nehmen kann; der Vergleich mit anderen Jahren, in denen oft wesentlich frühere Zeiten verzeichnet wurden (Geilenberg bei Hindelang 15. Februar!) lässt jedoch erkennen, dass diesen Spätdaten im allgemeinen nicht allzu grosse Bedeutung beizumessen ist und dass sie vielleicht nur ausnahmsweise, durch Witterungseinflüsse oder andere Umstände (Beobachtungsfehler, seltenes Vorkommen) bedingte Erscheinungen darstellen. Das ziemlich hochgelegene Ramsau figuriert z. B. immer noch mit einem in das Ende des März (26. III.) fallenden Durchschnitt.

Der strenge Nachwinter vom Jahre 1853 ist die Ursache des späten Termins in Ansbach (1. April); bei Waidhaus und besonders Finsterau erklärt sich die Verspätung vielleicht durch die rauhe Lage des Ortes; dagegen erscheint der 13. April (frühester Termin 11. IV.) als Mittel einer mehrjährigen Beobachtung für Rabenstein und als Notierung für Uffenheim schwer erklärlich und wohl kaum haltbar; denn diese Angaben stehen, wie wir gesehen, unter den historischen Daten völlig vereinzelt da. Als typische Durchzugsnotierung wurde die Beobachtung von Pullenried ganz ausser Betracht gelassen. Es erübrigt dann nur noch, der merkwürdigen Erscheinung zu gedenken, dass im Spessart resp. in der Rhön an 3 Orten (in Mädelhofen sogar an 3 aufeinander folgenden Jahren) Aprildaten vorkamen; ich kann mir das nur so erklären, dass in den erwähnten Revieren die Ringeltaube nicht oder nur selten als Brutvogel vertreten ist, so dass die gesehenen und notierten Vögel als auf dem Durchzuge begriffene, weiter nördlich wandernde angesprochen werden müssen. Im Bestätigungsfalle wäre dies ein weiterer Beitrag zu der oben ausgesprochenen Ansicht von der zeitlichen Verschiedenheit der Ein- und Durchwanderungsbewegung. Der damalige Beobachter in Rohrbrunn, Forstamtsassessor Lösch, bemerkt ausdrücklich, dass die Art dort selten sei. In der Rhön habe ich selbst gefunden, dass *Col. oenas* viel zahlreicher vertreten ist.

Dass die Seltenheit der Art die rechtzeitige Konstatierung erschwert haben könnte, ist jedenfalls möglich. In Rohrbrunn erfolgte die erste Notierung sonst schon sehr zeitig. Es ergibt sich übrigens aus zahlreichen Belegen, dass die örtliche Schwankung der Ankunftszeiten bei der Ringeltaube eine recht beträchtliche ist. Das Schwergewicht des Zuges fällt dabei jedoch immer auf den

März, denn seinen 89 Daten stehen 33 Februar- und gar nur 9 Aprildaten, von welch letzteren noch einige für die Besiedelungsbewegung in Wegfall zu kommen hätten, gegenüber.

Bei den vorhergehenden Arten habe ich versucht, Durchschnitte aus einer grösseren Zahl von Einzeldaten für einzelne Orte zu berechnen. Hier war es nur bei zwei Stationen möglich. Als Ankunftstermin für Augsburg aus 6 Jahren berechnete sich der 14,1. März, als solcher für Roggenburg aus 9 Jahren der 5,1. März. Die Schwankung ist an beiden Orten gross; so erschien am ersteren die Ringeltaube 1885 schon Mitte Februar, in fünf späteren Jahren aber immer erst Mitte März; in Roggenburg liegen zwischen Februar- und frühen Märzdaten einige auffallend späte Märzdaten. Eine stufenweise geringe Hinausschiebung des Ankunftstermines findet sich in St. Oswald im bayerischen Wald — um das nur nebenbei zu bemerken — an 3 aufeinander folgenden Jahren. — Das Jahr 1884 spielt in dem Datenmaterial der Ringeltaube keine besondere Rolle; es kommt nur selten vor; bemerkenswert ist aber, dass gerade eines der frühesten Februardaten (15. Febr.) aus diesem Jahre stammt; das andere gleichlautende, wie auch das etwas zweifelhafte vom 6. Februar, gehört dem Jahre 1885 an, das überhaupt einen frühen Zug — der 5. März speziell wird öfter genannt — gehabt zu haben scheint; man ersieht das auch an dem Februardatum von Loisnitz, für das im übrigen der 15. März als Mittel berechnet ist!

Auch bei der Ringeltaube scheint in manchen Jahren ein Rückzug beobachtet worden zu sein; ich erinnere an den oben erwähnten Fall (Lohrerstrass); in Loisnitz erfolgte die erste Notierung 1886 schon am 24. Februar; die Vögel blieben aber dann vom 27. Februar bis 19. März (!) ganz aus, so dass wenn die erstmaligen Ankömmlinge übersehen worden wären, der Beobachter recht wohl den 19. März als Ankunftstermin hätte einsetzen können! Es ist übrigens wohl kaum mit Bestimmtheit zu sagen, ob die zuerst gesehenen Vögel mit den später erschienenen identisch, ob es nicht „Vorläufer" in dem Sinne waren, wie ich das früher klarzulegen versucht habe. Viele Beobachtungen, auch in dem vorliegenden Berichte (s. z. B. unter *Fringilla coelebs*), machen es zur Gewissheit, dass in der Hauptsache der Durchzug der Vögel bei uns dem Besiedelungsvorgange nachfolgt und dass das, was wir als „Hauptzug" bezeichnen, nichts anderes ist als eben dieser Durchzug, wenn er auf seinem Höhepunkte angelangt ist. Daran müssen wir wohl festhalten, wenn auch manche Beobachtungen vorläufig nicht mit dieser Annahme in Einklang zu bringen sind. Die vielleicht isothermalen Einflüssen zuzuschreibende Thatsache, dass die Ankunft der meisten Zugvögel, vor allem der Insektenfresser (*Sylvia atricapilla* u. a.), in den unteren Maingegenden bedeutend früher erfolgt als im südlichen Bayern, steht damit scheinbar im Widerspruch. Sicher ist aber, dass wir von diesen Durchwanderern, welche doch die Zugsbewegung der betreffenden Art bei uns einleiten müssten, wenig (Vorläuferdaten) oder nichts zu sehen bekommen, weil sie wohl anderen Zugsbahnen folgen.

Gerade bei *Columba palumbus* werden die zuerst notierten Vögel häufig als „durchziehend", die später gesehenen als „dableibend" be-

zeichnet. Pflegen die frühzeitigen Ankömmlinge, so lange sie noch zusammengeschart sind, viel hin- und herzustreichen, so dass man bezüglich ihrer Beurteilung leicht irregeführt werden kann, so ist andererseits gerne zuzugeben, dass die zuerst gesehenen Vögel oftmals überhaupt noch nicht am definitiven Endpunkt ihrer Reise angelangt sind, dass sie vielmehr noch eine, vielleicht nur kurze Strecke bis zu ihren Sommeraufenthaltsplätzen zurückzulegen haben. Die eigentliche Zugswanderung, die, im Frühjahr besonders, rasch und auf grosse Entfernungen hin ohne Unterbrechung sich vollziehen dürfte, ist aber zu diesem Zeitpunkte, den O. Herman in der Weise charakterisiert, dass die Strassenzügler im Brutgebiete angelangt in eine Art Front übergehen sollen, um sich zu verteilen und die Landschaft zu besiedeln, wohl schon beendet. Besonders grosse Intervalle zwischen der Notierung der ersten Ankömmlinge und dem Eintritte des Hauptzuges sind nachweisbar oftmals durch die Ungunst der Witterung (Nachwinter) bedingt; der Zug erscheint durch solche Verzögerungen nicht selten völlig auseinander gerissen.

Ich gehe zur speziellen Betrachtung des Zuges vom Jahre **1900** über, in welchem unsere Beobachtungsstationen zum ersten Male etwas ausgiebiger in Funktion traten. Leider blieb auch hier die Zahl der eingegangenen Daten — es sind deren 79 — hinter unseren Erwartungen zurück. Wie man aus den vorausgeschickten meteorologischen Berichten ersieht, vollzog sich der Einzug der Ringeltaube unter höchst ungünstigen Verhältnissen; es ist deshalb auch nicht zu verwundern, wenn sich die Besiedelungsbewegung, die früh schon — bei damals günstiger Wetterlage — begann (es finden sich Februardaten sogar aus Südbayern), stark hinauszog und vielleicht erst um die Mitte des April ihr Ende fand. Wie es in solchen Jahren leicht vorkommen kann, fiel in einigen Fällen die erste Notierung augenscheinlich in die Zeit des Hauptzuges; die Vögel, die bis dahin zurückgehalten waren, erscheinen plötzlich zahlreich im Brutgebiete; sog. „Ankömmlinge“ und Durchzügler finden sich gemischt untereinander (s. Augsburg). Ganz frühe Februardaten, wie wir solche oben kennen gelernt, fehlen vollständig, trotzdem an einigen Orten das Überwintern der Art gemeldet wurde. Der 17. März, der verhältnismässig oft genannt wird, ist wohl als Zugstag erster Ordnung anzusehen. Schon daraus ergibt sich eine gegen andere Jahre resultierende Verspätung des Eintreffens. Wir finden (s. p. 100), dass in jenen Tagen die Temperaturen in ganz Bayern über den Gefrierpunkt sich erhoben und dass bei niederem Barometerstand regnerisches Wetter herrschte. Die Besserung — im Sinne der Zugsbeeinflussung — war indes nur von ganz vorübergehender Dauer, indem alsbald wieder ausgedehnte Schneefälle eintraten. Am 19. März bei intensiver Föhnlage trafen in Stoffenried, wo am 17. der erste Ankömmling konstatiert war, 50—60 St. ein; also folgte auch hier sofort der Hauptzug, der sich durch die ungünstige Wetterlage nicht länger zurückhalten liess. In Grosshabersdorf wird am 9. März Hauptzug konstatiert, ungeachtet der erwähnten Verhältnisse.

Betrug die Schwankung der Ankunftstermine in den einzelnen Teilzonen 22—44 Tage, so gestalteten sich die Durchschnitte, soweit sich solche berechnen liessen, folgendermassen:

Zone		Durchschnitt
Z. 47an:	März 10,5.	
Z. 48s:	„ 9,5.	März **13,5** resp. **11.**
Z. 48n:	„ (21.)	
Z. 48as:	„ 12,2.	
Z. 48an:	„ 11,4.	
Z. 49s:	„ 12,2.	März **14.**
Z. 49n:	„ **14,3.**	
Z. 49as:	„ 14,6.	
Z. 49an:	„ **14,7.**	
Z. 50s:	„ 18.7.	
Z. 50n:	„ 17.	

Am grössten war die Zahl der verwendbaren Daten in den Zonen 49n und 49an; die beiden Durchschnittszahlen korrrespondieren auch sehr gut mit einander.

Die früheste Notierung erfolgte in Goldberg am 18. II.; frühe Daten liegen ferner vor von Geiselbach (24. II.) und dann von Rückersdorf, Buchendorf und Mauth (821,4!), die sämtliche den 25. Februar angeben.

Was die Spätdaten anlangt, so ist eine Mainotierung von Andechs, trotzdem dort alle Zugvögel um einige Tage später anzukommen scheinen, unhaltbar und blieb deshalb ausser Berechnung; das Gleiche geschah mit den Angaben aus Schifferstadt (29. IV.!), Happareute (28. IV.), Hallerstein und Unterzell (18. IV.), Neustadt a/S. (17. IV.) und Pfeffenhausen (10. IV.); Unterammergau könnte allenfalls mit Rücksicht auf seine relativ hohe Lage und auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse miteinbezogen werden; es blieb aber konsequenter Weise ebenfalls weg. Darnach würde der 6. April als späteste Notierung aufzuführen sein. Die Aprildaten von Ernstfeld und Regensburg liess ich im Hinblick auf die obige Zusammenstellung aus historischen Daten, die gewiss auch Jahre mit Nachwintern in sich schliesst, passieren. Erwähnt sei noch, dass einige Gelegenheitsnotierungen — als solche durch Einklammerung kenntlich gemacht — mit in Rechnung gezogen wurden, sofern sie geeignet waren, den Gesamtdurchschnitt zu verbessern.

Betrachten wir die Durchschnitte noch einmal etwas eingehender, so ergibt sich ziemlich deutlich eine progressive Verspätung der Ankunft gegen Norden hin zu erkennen; es wäre daraus zu folgern, dass der hypsometrische Einfluss, der in Südbayern bei anderen Arten sich so stark geltend zu machen schien, in diesem Falle immer noch von der Einwirkung der geographischen Breitenlage übertrumpft würde; leider hat unser Beobachtungsgebiet doch eine zu geringe Ausdehnung und sind die Nachrichten aus dem südlichen Teile des Königreichs insbesondere viel zu spärlich eingelangt, um diese Frage jetzt schon endgiltig entscheiden zu können. Der allein störende Durchschnitt aus Zone 48n erklärt sich einigermassen durch die Einbeziehung des Durchzugsdatums von Augsburg; dürften wir die historischen Einzeldaten aus dieser Teilzone, die ausnahmslos aus den letzten zwei Dezennien stammen, mit hereinrechnen, so resultierte richtig der 9. März als Durchschnitt, ein Termin, der sich ganz vorzüglich einfügen würde. Jedenfalls scheint die Höhenlage, soweit unsere Stationen

in Betracht kommen — richtig alpine fehlen ja ganz —, bei der Verspätung keine sehr hervorragende Rolle zu spielen; der Termin vom Regener Waldhaus z. B , das mit 942 m den höchstgelegenen Punkt des Beobachternetzes darstellt, ist für das vorjährige Frühjahr gewiss nicht als sehr spät zu bezeichnen. Es wird von dort berichtet, dass wegen eingetretenen Schneefalls (vgl. die Schneehöhen pag. 100 und 101) die Tauben wieder „fortgezogen" seien; am 22. März seien 3 St. geblieben. Eine gewisse Verspätung gibt sich an den höher gelegenen Stationen der Oberpfalz kund, auf dem östlichen Flügel der Zonen 49as und 49an ist sie unverkennbar.

Die Kulmination des Zuges für das Jahr 1900 zu bestimmen, erscheint bei der offenbar stattgehabten Störung des Ablaufes nicht angängig. Aus verschiedenen Nachrichten geht hervor,. dass die ersten Ankömmlinge unter den Unbilden der Witterung sehr zu leiden hatten. So wurden in München anfangs März verhungerte oder erfrorene Exemplare eingeliefert.

Was den westlichsten Flügel des Beobachtungsgebietes, die Rheinpfalz, anlangt, so ist es einigermassen zu verwundern, dass keine früheren Daten — es sind nur Märzdaten und teilweise ziemlich späte — zur Aufzeichnung gelangten, wo doch das Überwintern von Exemplaren dort öfter vorzukommen scheint. Dass der Durchzug im rechtsrheinischen Bayern im April noch lebhaft im Gange war, ergibt sich aus der Augsburger Beobachtung, dann aus der Feststellung von Weichering, wo die Ringeltaube, die schon am 27. Februar erstmalig notiert war, noch am 7. April in 30—40 Exemplaren (bei Südwind) zur Beobachtung gelangte. Im übrigen war, um zum Schlusse zu kommen, der Fragebeantwortung, den Frühjahrszug betreffend, nach Folgendes zu entnehmen: Die Ringeltaube wurde fast ebenso oft vormittags wie nachmittags erstmals beobachtet; in den weitaus meisten Fällen wurde sie zuerst gesehen; als erstmalig gesehen und gehört (balzend) wurde sie gewöhnlich im März notiert; einmal nur im Februar. Die Zahl der konstatierten Vögel wird im Februar in einem Falle schon mit 15—20 Stück angegeben, sonst waren es seltener 1, in den meisten Fällen 2, dann 3, 5, auch 4, 6, 9, 10—15 Exemplare, sowohl im Februar wie im März; grössere Scharen bis zu 60 St. kamen im März wie April vor.

Zuversichtlich ist anzunehmen, dass die auf gleicher Basis länger durchgeführte methodische Beobachtung der Ringeltaube wesentlich zur Klärung unserer noch etwas verworrenen Anschauungen über Richtung und Verlauf des Frühjahrszugs beitragen wird.

Herbstzug, Fortpflanzung etc.

1885.

Augsburg: In Schwaben überall häufiger Br. 2. VIII. ca. 60—80 St. b. Wallishausen ges., die von den zwischen Wäldern liegenden Getreideäckern ihren Jungen Futter zutrugen. (Wiedemann †.) — Bischbrunn: Br. (Mantel.) — Bischbrunner Zwieselmühle: Häufiger Br.; der letzte 29. VIII. ges. (Kollin.) — Bischofsgrün: Abzug 23. IX. von O. n. W.;

heiter, NW.w.; (heiter, warm.) (Hartung.) — Burgpreppach: Zieml. häufiger Br. 9. X. letztes Paar beob. (Link †.) — Castell: Br. im Rüdenhauser und Wiesentheider Schlosspark. (C. Parrot.) — Ebrach: Br., 26. II. 10 h a. m. die ersten, dann täglich mehr. (Schlichtegroll.) — Haide: 12. X. u. 6. XI. nach S. ziehd., ruhiger SW.w.; (dsgl., bedeckt.) (Rotberg.) — Karlstein: Abzug 6. X. (E Hofmann.) — Lohrerstrass: Abzug 31. X.; Art hat sich vermehrt. (Steinbrenner.) — Loisnitz: 20. IV. Nestbau, 25. V. Junge im Nest; Abzug 10. X. nach S., rauh, N.w.; (dsgl.) (Popp.) — München: Abzug 12. IX., hell, früh Nebel (Regen.) (Hellerer †.) — Neubau: 18. V. volles Gelege. — Neumarkt: Kommt vor. (Gigglberger.) — Neustadt a/A.: Br., zieht nie einzeln. (Schildknecht.) — St. Oswald: Abzug 20. X., Sturm u. Gewitter m. Schneefall; brüten zweimal. (Leythäuser). — Pyrbaum: Abzug 18. IX. nach SW., ist zahlreicher als *C. oenas* vertreten. (Falcke.) — Rohrbrunn: Abzug Ende September, brütet zweimal, ist hier selten. (Lösch.) — Schwabach: Häufiger Br.; die Ankunft der ersten wie der Mehrzahl erfolgte bei Regen u. SW.w. (Donle.) — Starnberg: 29. IV. volles Gelege; Abzug 22. X., schön, warm, SO.w.; (schön, Nw.) (Weigenthaler.) — Uffenheim: Abzug 22. X. nach W., trüb, Regen, SW.w.; (bedeckt, N.w.) (Heckel.) — Würzburg: Im Gadheimer Föhrenwald Br.; im Spessart nic gg.; soll nicht so häufig sein wie die Hohltaube.

1886.

Augsburg: 17. X. 5 St. am oberen Lech ges. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: 16., 17. u. 24. III. erschienen mehrere Trupps, unter diesen einer, 30 St. enthaltend, 4. IV. 6 St. von S. nach N. ziehend, tags vorher windig u. kalt, 9. IV. Nest mit 2 Eiern, 15. VIII. sammeln sich grosse Mengen auf den Baunachwiesen und Feldern. Die letzten noch Anfang Oktober beob. (Link †.) — Loisnitz: Abzug 30. X. bei kaltem N.O.w. (Popp.) — München: 18. X. schon gesammelt; 19. X. keine mehr ges. (Hellerer †.) — Regnitzlosau: Nicht sehr häufig. (Deeg.) — Rohrbrunn: Abzug 16. X. (Lösch.) — Starnberg: Häufiger Br. der Ebene und Hochlage. 5. X. zahlreiche Gesellschaft beob.; Abzug der Mehrzahl 21. und 22. X. bei SW.w. und Regen. Einzelne noch Ende Oktober ges. Drei Nester bei Starnberg und vier zwei Stunden nördl. von hier gef.; alle auf Tannengipfeln. (Weigenthaler.) — Uffenheim: Wegen Überfluss an Eicheln waren die Ringeltauben hier im Herbst häufig; Flüge bis ca. 50 St. zogen 22. X. bei SW.w. und trübem Himmel n. W.; 16. XI. noch 3 St. in einem Eichen-Niederwald und am 22. XI. 2 St. abends in einem Eichenwäldchen sitzend angetroffen. (Heckel.)

1887.

Augsburg: 19. III. ein ♀ bei Leitershofen verhungert gef.; 21. III. dsgl. 1 St. bei Neuburg. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: Die letzten 25. X. auf Baunach-Wiesen ges. — Ludwigshafen: Überwintert hier zum Teil, da der Präparator Ekert 10. I 1 Ex. v. Dudenhofen erhielt. (Lauterborn.) — Mainberg: Abzug 13. und 28. X., bewölkt, W.w. (Streiter.) — München: In den bösen Märztagen kamen viele um. Zwei ganz ab-

gemagerte Ex. fand ich 24. III. beim Tierausstopfer. (Hellerer †.) 18. XI. noch Ex. auf dem Markt. (C. Parrot.) — Rohrbrunn: Abzug 10. X.; trüb, W.w. (Lösch.) — Würzburg: Br. hier, jedoch nicht häufig. (Pischinger.)

Augsburg **1896**: 29. VIII. grosse Flüge bei Hiltenfingen, dsgl. 9. IX.; 11. IX. Abzug; 6. X. Flug von 8 St. bei Burgwalden; 29. X. noch einige. **1897**: 29. IX. grosse Flüge ziehend; 27. X. 1 St. bei Leitershofen; 15. XI. einige bei Bobingen. **1898**: 24. VII. zweite Brut; 16. IX. grosse Flüge. (v. B.)

1899.

Augsburg: 16. IV. Nestbau; 11. VI. Junge; 2. VII. zweite Brut. (v. B.) — Autenried: Zahlreich vorkommend; 14. X. Abzug. (1900 selten!) — Erbendorf: Br. Ende März erstmals beob.; Abzug Anfang Oktober. — Erlangen: Bei Rathsberg brütend gef. — Ernsgaden: 3. III. 4 St., 10. III. 3 St., 12. III. 1 St., 14. III. 4 St. S. n. N. — Geiselbach: 15. X. 3 Ex. beob. — Laufamholz: 8. X. 3 Ex. a. m. n. S. ziehend. — Lichtenau: Br. — Oberbeuren: Br. 14. VI. verschiedene balzend; Art ist sehr zahlreich; 29. IX. 11 St. und 5 St. ges. (Dr. P.) — Oberbrunn: 7. V. Nestbau, 20. V. volles Gelege; 24. IX. Abzug. — Regau bei Niederaudorf: 11. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.)

1900.

Annweiler: 24. X. einzelne noch ges. — Augsburg (Lager Lechfeld): 25. IX. abends Flug von 80—100 St. ges., d., im Hochholz der Gögginger Wertachauen; SW.w., schwül, regn. (S.w., schwül). 10. X. tagsüber kleine Flüge und einzelne d. bei Klingenburg im Mindelthal; S.w., sehr heiss und Föhn; (O.w., sehr warm). Desgl. 11. X. bei W.w. und starkem Regen. 13. X. einige bei Autenried im Kötzthal, Richtung NO.—SW.; W.w., schön, warm. (v. B.) — Bischofsheim: Weniger zahlreich wie früher. — Breitenfurt: Br. 21. IV. Nestbau, 9. V. volles Gelege; 16. XI. Abzug n. SSO.; zweimaliges Brüten beob. — Dillingen: In Fichtenbeständen; 27. IX. noch einige ges. — Erlangen: 4. VI. zwei eben flügge Junge bei Neunkirchen. — Gerlas: 1. X. 10 St. ziehend bei W.w., dsgl. 31. X. 7 und 15 St. — Grosshabersdorf: 7. X. 20 St. ges. — Grossostheim: 10. X. grösserer Flug n. SW. d.; 4. XI. noch 2 St. ges.; 9. VI. waren die beiden Jungen eines ca. 6 m hoch auf einer Buchenstange stehenden, ganz durchsichtigen Nestes (das regelmässig beob. wurde) flügge. Die Art kommt nur vereinzelt in den Laub- und Nadelwaldungen hiesiger Gegend vor. Im Herbste jedoch zur Erntezeit kommen zahlreiche Züge auf die hiesigen guten Getreidefelder. Die Regelmässigkeit ihrer Tagesbeschäftigung konnte wiederholt beim Trinken und auf der Salzlecke beob. werden — Hatzenreuth: 29. XI. 50 bis 60 St. beob. — Heinersreuth: In dem ca. 3000 ha umfassenden Forstamtsbezirk nur selten beob.; mehr als 20 Paare nisteten hier nicht. Die Art wird von Jahr zu Jahr seltener; im Limmersdorfer Forste Br. — Ingolstadt: Vereinzelter Br.; ist zu vielen Nachstellungen ausgesetzt. (Zirkel.) — Kaufbeuren: In allen Wäldern der Umgegend häufig; 10. VII. 12 St. ges. (Erdt.) — Kirchschönbach: Im Juni öfter beob. — Lautrach: Br. 14. VI. Nest mit zwei Eiern gefunden; wurde später von

einem Raubtier zerstört. Die Nahrung besteht aus jungen Buchen-, Ahorn- und Fichtentrieben, sowie hauptsächlich aus Sämereien; 3. X. 12 St. in westl. Richtung bei Regen abziehend. — Mauth: Überwintert hier nie; ist nicht häufig. — Miltenberg: 6. XI. 10 St., 26. XI. 1 St. beob. — Neubau: 18. XI. a. m. 15 Ex. ges. n. W. abziehend. 20. XI. 32 St. ges. n. O. abziehend; ca. 40—50 St. überwinterten hier im Winter 1900/01; sie wurden in einem leicht mit Schnee bedeckten Hochwalddistrikt aufsteigen ges., in dem noch viele Bucheln sich vorfinden, die ihnen anscheinend gegenwärtig zur Nahrung dienen. Einzelne überwinterten schon öfters hier. — Neustadt a. S.: 10. IX. 15—20 St., 20. IX. 3 St, 3. X. 3 St. beob. — Oberbeuren: Br. 11. X. 2 St. ges. (O. Parrot.) 26. X. und 1. XI. ca 60 St. beob., die sich länger aufhielten. (Saal.) Heuer gab es im Frühjahr und Sommer auffallend wenige Ringeltauben. (Dr. P.) — Regensburg: 18. IV. und 27. IV. in Tremmelhausen zwei Paare; überhaupt sehr häufig dort beob. 1. VII. und 15. VII. Dengling-Riekofen zwischen R. und Straubing mehrere, dsgl. 7. VIII; 2. IX. ganze Menge; 8. IX. viele; 11. IX. mehrere. — Reuth: Nach Beobachtung der ersten durchziehenden Vögel dauerte es einen ganzen Monat, bis die erste Taube (28. III.) rufen geh. wurde. — Rossdorf a. F.: 27. IX. 25 St., 1. XI. 1 St. beob. — Süssenbach: 2 St. wurden noch bis zum 24. XII. (so lange noch kein Schnee gefallen war) ges., wahrscheinlich wegen vieler vorhandener Buchenmast. — Sylvan: In den Spessartwaldungen im Verhältnis zur Hohltaube häufig. Wo irgend ein Fichtendickicht ist, wo sie brüten kann, findet man sie, und reift dem Spessartbauern sein Heidekorn, so sieht man hier oft 4—500 St. Tritt Buchen- und Eichelmast ein, dann bleibt sie sehr lange, oft so lange, bis anhaltend Schnee fällt. Sie trennt sich sehr schwer von dieser liebgewordenen Nahrung. Im Winter 1898/99 überwinterten 3 St. im Bezirke des Ber. und konnten jeden Tag auf der Hirschfütterung wahrgenommen werden, wo sie sich von Mais und gedämpften Kartoffeln ernährten. Da im Wildpark jedes unnütze Schiessen verboten ist, so habe ich gefunden, dass diese Taube ihre allzu grosse Scheu vor dem Menschen abgelegt hat. (Schirmer.) — Taxöldern: 5. X. 3 St. beob. — Trippstadt: Von Ende Sept. bis Ende Okt. wurde sie teils in kleinen Trupps, teils in grösseren Schwärmen auf ihrem Rückzug beob. — Unterebersbach: Ist hier Frühjahr und Sommer über Standvogel und geht im Herbst regelmässig fort. Nur in Jahren, in welchen die Rotbuche reichlich Samen trägt, bleiben einzelne Ex. den Winter durch da. Ende Januar 1898 2 Ex. beob., die sich ständig in einem mit Buchen gemischten Eichenbestande aufhielten. — Valepp: Beobachter erinnert sich in den 15 Jahren seines Hierseins nicht, eine R. gesehen, und nur ein einziges Mal vor ca. zehn Jahren, eine falzen geh. zu haben. — Weibersbrunn: Br. Abzug 15. X. zum Teil; bis Mitte Dezember waren noch einige hier. — Winnweiler: Winter 1900/01 blieben die R. hier, jedenfalls veranlasst durch die vorhandene Buchelmast. — Zöschingen: 27. IX. die letzten ges.

Speziell als Br. aufgeführt wird die Ringeltaube ausserdem noch in Annweiler, Erbendorf, Goldberg, Happareute, Hoerot, Kitzingen, Leimersheim, Rückersdorf, Sondernheim.

Der Kuckuck, *Cuculus canorus L.*

Da die ungarische ornithologische Centrale, wie ich höre, eine detaillierte, über ganz Europa sich erstreckende Bearbeitung des Kuckuckszugs ins Auge gefasst und wohl schon begonnen hat, nehme ich hier von einer Aufführung der historischen (bayerischen) Daten Abstand und beschränke mich auf die zonenweise Wiedergabe des bei uns für das Jahr 1900 eingelaufenen Materials. Die aus dem Jahre 1899 oder in älteren handschriftlichen Notizen vorliegenden Originaldaten wollen am Schlusse dieses Sonderberichts, wo sie in alphabetischer Anordnung der Ortsnamen sich verzeichnet finden, nachgesehen werden.

Östliche Länge von Ferro	Frühjahrszug 1900.		Höhe in Metern
	Zone 47 n.		
27° 30′ – 28°	(Mai 20.)	in Valepp 2 St. (häufig!)	871,7
	Zone 47 a s.		
27° 30′ — 28°	April 23.	in Happareute	
	Mai 1.	„ Unterammergau	840
	(Mai 23.)	„ Walchensee	790
	Zone 47 a n.		
27° 30′ — 28°	April 23.	in Lautrach	
28° — 28° 30′	April 22.	„ Kaufbeuren (Erdt)	683
	(Mai 5.)	„ „ (Regenbogen)	
	April 18.	„ Bayersried	
	„ 20.	„ Ammerland	583
28° 30′ — 29°	„ 18.	„ Hetten bei Schongau	ca. 711
	„ 21.	„ Oberbeuern (22. IV. allgemein)	648

Fr.: 18. IV. Sp.: 23 IV.
Schw.: 6 Tage. Durchschn.: April 20,3.

Zone 47 (nördl. Teil): Fr.: 18. IV. Sp.: 1. V.
Schw.: 14 Tage. Durchschn.: **April 24,7.**

Östliche Länge von Ferro	Frühjahrszug 1900.		Höhe in Metern
	Zone 48 s.		
29° 30′ — 30°	(April 16.)	in Haag	564
30° — 30° 30′	„ 18.	„ Bergham	510

Schw.: 3 Tage. Durchschn.: April 17.

Östliche Länge von Ferro	Frühjahrszug 1900.		Höhe in Metern
	Zone 48 n.		
27° 30′ -- 28°	April 24.	in Roggenburg (Eckel)	549
	„ 21.	„ „ (Reichherzer)	
	Mai 2.	„ Stoffenried	508
	April 17.	„ Autenried	487
28° — 28° 30′	„ 30.	„ Biburg	493,7
28° 30′ — 29°	(„ 18.)	„ Augsburg (v. B.) 29. IV. allgemein	496,2
	„ 16.	„ „ (nach anderen)	
	(„ 22.)	„ „ (Ziegler) 2 St.	
30° — 30° 31′	„ 18.	„ Simbach	

Fr.: 16. IV. Sp.: 2. V. Schw.: 17 Tage. Durchschn.: April 21.

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	April 17.	in Zöschingen	509,6
28° 30′ — 29°	„ 23.	„ Unterhausen	410,3
	„ 15.	„ Weichering	376
29° — 29° 30′	„ 22.	„ Lichtenau b. Weichering (Ziegler)	
	„ 21.	„ Ernsgaden	362
29° 30′ — 30°	„ 24.	„ Pfeffenhausen	435,2

Fr.: 15. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 10 Tage. Durchschn.: April 20,3.

Zone 48 a n.

28° 30′ — 29°	April 19.	in Rapperszell	509,8
	(„ 27.)	„ Eichstätt	388
29° — 29° 30′	„ 22.	„ Ingolstadt (Zirkel)	365,1
29° 30′ — 30°	„ 23.	„ Goldberg	445
	„ 20.	„ Irlbrunn 2 St., 21. IV. 3 St.	508
	„ 20.	„ Breitenfurt (ges., zieht S. u. N.)	
30° 30′ — 31°	„ 30.	„ Regener Waldhaus	942

Fr.: 19. IV. Sp.: 30. IV.
Schw.: 12 Tage. Durchschn.: April 22,3.

Zone 48: Fr.: 15. IV. Sp.: 2. V.
Schw.: 18 Tage. Durchschn.: **April 20,1.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	April 14.	in Birkenhördt	183,3
	„ 17.	„ Annweiler	
26° — 26° 30′	„ 15.	„ Sondernheim	116,5
	„ 8.	„ Leimersheim (ges.)	
29° 30′ — 30°	„ 20.	„ Regensburg	344
30° — 30° 30′	„ 24.	„ Süssenbach	485
	„ 11.	„ Unterzell	489

Fr.: 8. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 17 Tage. Durchschn.: April 15,5.

Zone 49 n.

25° — 25° 30′	April 18.	in Horst	
	„ 17.	„ Trippstadt	406
26° — 26° 30′	„ 12.	„ Schifferstadt	101,5
28° — 28° 30′	„ 24.	„ Birkenfels	466
	„ 10.	„ Colmberg	457,5
28° 30′ — 29°	„ 19.	„ Laufamholz	322
	„ 23.	„ Rückersdorf	362
29° — 29° 30′	„ 20.	„ Mühlen b. Neumarkt	425
29° 30′ — 30°	„ 22.	„ Taxöldern 2 St.	443
	„ 21.	„ Freihöls	388

Fr.: 10. IV. Sp.: 22. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: April 18,6.

Zone 49 a s.

25⁰ – 25⁰ 30′	April 18.	in Neubau	350,9
25⁰ 30′ – 26⁰	„ 24.	im Stumpfwalder Forsthaus	249,4
	„ 15.	in Winnweiler	
26⁰ 30′ – 27⁰	„ 18.	„ Miltenberg	130
27⁰ 30′ – 28⁰	„ 17.	„ Guttenberg	270
	„ 24.	„ Kitzingen	191,2
28⁰ 30′ – 29⁰	„ 15.	„ Reuth	340
	„ 17.	„ Erlangen	281

Fr.: 15. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 10 Tage. Durchschn.: April 18,5.

Zone 49 a n.

26⁰ 30′ – 27⁰	April 16.	in Grossostheim	137,8
27⁰ – 27⁰ 30′	„ 19	„ Sylvan	458
	„ 16	am Main	ca. 140
	„ 19.	in Weibersbrunn	354
28⁰ – 28⁰ 30′	„ 21.	„ Kirchschönbach	280
28⁰ 30′ – 29⁰	„ 15.	„ Rossdorf	284
	„ 22.	„ Stegaurach	301
	„ 14.	„ Daschendorf	252
29⁰ – 29⁰ 30′	„ 15.	„ Friedrichsberg	465
	(Mai 16.)	„ Bayreuth (sehr selten dieses Jahr)	342,3
	April 23	„ Ernstfeld	470
	„ 23.	„ Kirchenthumbach	470,6
29⁰ 30′ – 30⁰	„ 17.	„ Erbendorf	510,6

Fr.: 14. IV. Sp.: 23. IV.
Schw.: 10 Tage. Durchschn.: April 18,3.

Zone 49: Fr.: 8. IV. Sp.: 24 IV.
Schw.: 17 Tage. Durchschn.: **April 17,7.**

Zone 50 s.

26⁰ 30′ – 27⁰	April 10.	in Geiselbach	263
27⁰ 30′ – 28⁰	(März 8.)	„ Zieglerfeld	258
	April 22.	„ Kissingen	203
29⁰ 30′ – 30⁰	Mai 3.	„ Waldsassen	482,2
30⁰ – 30⁰ 30′	April 1.	„ Hatzenreuth (4 h a. m. 2 St.)	513

Fr.: 1. IV. Sp.: 3. V.
Schw.: 33 Tage. Durchschn.: April 16,5.

Zone 50 n.

27⁰ 30′ – 28⁰	April 19.	in Neustadt a. S.	244
	„ 22.	„ Bischofsheim	449,3
	„ 12.	„ Mellrichstadt	271,3
29⁰ – 29⁰ 30′	„ 24.	„ Gerlas	626

Fr.: 12. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 13 Tage. Durchschn.: April 19,2.

Zone 50 (südl. Teil): Fr.: 1. IV. Sp: 3. V.
Schw.: 33 Tage. Durchschn.: **April 17,8.**

—	April 4.	in Hoerot (gg.)	

Wir verfügen in diesem Jahre über eine für den Anfang ganz respektable Zahl von Daten (82); ist der Süden auch hier wieder sehr schlecht beteiligt, so zwar, dass die beiden ersten Teilzonen nicht einmal genügend Daten aufweisen, um Durchschnitte herauszurechnen, so erlangen wir doch aus dem vorhandenen Material einen annähernden Überblick über den Besiedelungsvorgang, wie er sich im mittleren und nördlichen Bayern gestaltete.

Cuculus canorus gehört zu den ziemlich späten Ankömmlingen; er hat als ein typischer Aprilvogel zu gelten, denn der Besetzungszeitraum beschränkt sich im wesentlichen nur auf diesen Monat; daran scheinen auch ungünstige Wetterverhältnisse, wie sie im Vorjahre eine Rolle spielten, nicht viel zu ändern; dafür war die Besiedelungsbewegung auf einen geringeren Zeitraum zusammengedrängt, denn Frühdaten traten nur ganz vereinzelt auf. Als solche haben zu gelten sämtliche Notierungen aus der ersten Aprilwoche, während auf den März zurückgreifende Angaben m. E. wohl nur ganz ausnahmsweise in betracht gezogen werden dürfen. Völlig vereinzelt steht in dieser Beziehung im Vorjahre die Angabe aus Zieglerfeld (8. III.!) da; ich erachte sie aber mit Rücksicht auf die Notierungen der übrigen Stationen und die in der Literatur verzeichneten Termine, auch im Hinblick auf die in Nachbarländern gesammelten Erfahrungen für absolut unhaltbar und daher nicht geeignet, bei der Aufstellung der Zonenformel mit verwendet zu werden, das um so mehr, als der dortige Gewährsmann auch den Abzugstermin des Kuckucks als ungewöhnlich spät angibt; auf eine diesbezüglich an den Beobachter gerichtete Anfrage erfolgte übrigens keinerlei Antwort! Sehen wir uns in der Literatur etwas nach weiteren Märzdaten um, so sind ja solche ganz vereinzelt zu finden; sie vermögen aber in der Mehrzahl der Kritik nicht Stand zu halten. Eine Notierung von Kraftshof (Mittelfranken) aus dem Jahre 1869 stellte das Datum von Zieglerfeld sogar in den Schatten; daneben nimmt sich aber eine zweimalige Notierung des 25. April als späteste Termine etwas sonderbar aus; der 15. April als Mittel erscheint darnach mindestens unwahrscheinlich! Gleichfalls den Tabellen der forstlichen Versuchsanstalt entstammend sind die weiteren Märzdaten: Rothenbuch 17. III. 1876 (daneben zwei Notierungen vom 21. April!), Finsterau 20. III. 1873 (neben zwei Spätdaten vom 18 Mai (!) aus dem gleichen Orte, welche die zweifelhafte Zuverlässigkeit des betr. Berichterstatters treffend kennzeichnen), Aeschach 22. III. 1879 (spätester Termin fehlt!) und schliesslich Scheibenhardt 28. III. 1879 und 1890 (mit 3. April als Mittel). Man sieht, von den angeführten Daten sind nur die beiden letzten aus der Rheinpfalz, wo, wie wir sehen werden, ohnehin eine frühere Ankunft an der Tagesordnung ist, vielleicht noch die Aeschacher Angabe, haltbar.*) Ich darf hier wohl bemerken, dass eine Anzahl der seitens des genannten Instituts eruierten Mittelwerte und wohl auch verschiedene Einzeldaten gerade bei dem Kuckuck offenkundig falsch

*) Es mag hier am Platze sein, auf ein Märzdatum aus Wiesbaden (29. III. **1884**), das mir zufällig unterlief, aufmerksam zu machen. (Dr. P.)

angegeben sind, dass daher das betr. Material nur mit Vorsicht benützt werden darf. Wenn, um nur einige Beispiele hervorzuheben, der 27. April als frühester, der 17. Mai als spätester Termin aufgeführt wird, so kann der 27. April nicht auch als Mittel figurieren! Wie reimen sich zusammen die Angaben: 17. IV. frühester Termin, 20. IV. spätester und 22. IV. Mittel, oder 9. IV., 28. IV. und 28. IV., oder 3. IV., 6. V. und 5. V.? Da muss doch jedesmal mindestens eine Angabe inkorrekt oder verdruckt sein?

Was haben wir nun von den frühen Aprildaten zu halten? Ich hatte selbst einmal Gelegenheit, den 2. April als ersten Termin zu notieren; es war in Oberbeuren im Jahre 1899; dass wir es hier nur mit einem Vorläuferdatum zu thun haben, erhellt aus der Beobachtung, dass erst am 16. April die nächste Konstatierung am gleichen Orte statthatte; interessant ist, dass in Haag (bei Wasserburg), wo während 17 Jahren die Ankunft gewöhnlich viel später, einige Male sogar sehr spät im April erfolgte (vgl. p. 322), im Jahre 1899 der erste Vogel gleichfalls schon am 2. April gehört wurde. Schon aus dieser Duplizität der Fälle lässt sich die Bedeutung dieser Frühdaten, die sonst gar leicht als unzuverlässig*) angezweifelt werden könnten, entnehmen. 1900 gelangten nun ebenfalls zwei sehr frühe Aprildaten zur Mitteilung und zwar aus Hatzenreuth und aus Hoerot (geogr. Lage nicht eruierbar!). Ich kann mir nicht versagen, hier eine chronologische Zusammenstellung sämtlicher Frühdaten, soweit ich solche ausfindig machen konnte,**) aus der ersten Decade des April zu geben. Es sind folgende:

1. IV.: Hatzenreuth.
2. IV.: Glonn (1886, Dr. P.), Haag, Oberbeuren, Dannenfels (1876), Albersweiler (1880).
3. IV.: Klaushof (1869), Waidhaus und Rabenstein (1872), Neidenfels (1876), Lichtenau i. Spessart (1899).
4. IV.: Hoerot (1900).
5. IV.: Amorbach (1870), Irtenberg (1874), Erlenbrunn (1879), Aschaffenburg (1884).
6. IV.: Seeshaupt (1875 u. 1877), Aura (1877), Bodenwöhr (1879).
7. IV.: Biberachzell (1876), Obermoschel (1877), Burghausen (1880), Burgbernheim und Ebrach (1883), Burgpreppach (1884).
8. IV.: Tapfheim (1877), Bittenbrunn (1879), Pullenried (1894), Leimersheim (1900, NB. gesehen).
9. IV.: Haag (1869), Dinkelscherben (1884), Hittisau! (1894).
10. IV.: Kothen (1877), Windsheim (1881).

Wie man sieht, ist eine anfangs April erfolgende Ankunft des Kuckucks immer und überall eine ausnahmsweise Erscheinung; verhältnis-

*) Eine ev. Irreführung des Beobachters durch geschickte Nachahmung des Kuckucksrufes wäre ja nicht ganz undenkbar; es geht das sowohl mit der Wildtaubenlocke, wie mit dem Munde und den Händen ohne Zuhilfenahme eines Instrumentes; der Vogel lässt sich so nicht zu schwer herbeilocken und selbst zur Antwort reizen, was zweckmässig versucht werden kann, wenn es sich darum handelt, etwaige Ankömmlinge im Frühling zu konstatieren. (Dr. P.)

**) Auf absolute Vollständigkeit macht diese Aufstellung keinen Anspruch. (Dr. P.)

mässig am häufigsten kommen rheinpfälzische und unterfränkische (Saalethal, Spessart, Odenwald) Orte vor; einige ganz frühe Notierungen erfolgten in Oberbayern; Schwaben (Bodensee?) und besonders die Oberpfalz sind ebenfalls mit diversen Frühdaten vertreten, vereinzelt nur Mittelfranken. Dass diese durch einen gesteigerten Fortpflanzungstrieb bedingten Verfrühungen, als welche wir die Vorläuferdaten am besten auffassen, nicht nur ganz zufällige Erscheinungen sind und dass diese Angaben völlige Glaubwürdigkeit beanspruchen, geht sowohl aus der relativ grossen Zahl derartiger Daten, wie aus der Auswahl der Jahre hervor; es muss wohl seine tieferen Gründe haben, dass gerade die Jahre 1869, 1872 und 1900, mehr noch 1876, 1879 und **1884**, in Sonderheit aber das Jahr 1877 so oft sich wiederholen. Die Jahre 1869, 1876, 1879, 1884 und 1900 spielen sonderbarer Weise — das soll doch nicht verschwiegen werden — ebenfalls bei den wenigen Märzdaten eine Rolle!

Doch noch einige Bemerkungen zur allgemeinen Charakteristik des Kuckuckszuges in Bayern; die auf historischen Angaben basierende Zusammenstellung sagt uns, dass erst etwa am 14. oder 15. April die Bewegung kräftiger einsetzt; ihren Höhepunkt erreicht die Besiedelungsfrequenz aber erst im letzten Drittel des Monats; das ergibt sich sowohl aus den Einzeldaten, wie aus den vorhandenen Mittelzahlen. Über die Ausdehnung des Besetzungszeitraums sind wir nach dem vorliegenden Material noch nicht genügend orientiert. Soviel lässt sich wohl mit Bestimmtheit annehmen, dass der Besiedelungsvorgang manchmal erst anfangs Mai sein Ende findet; das gilt aber nur für höher gelegene, rauhere Orte und für anscheinend ungünstigere Frühjahre; ich führe die wenigen vorliegenden diesbezüglichen Angaben auf: 1. V.: Erbendorf, Rabenstein; 3. V.: Frankenhofen, Burghausen, Kulmbach; 4. V.: Bischofsgrün; 6. V.: Nordhalben. Die bei den frühen Aprildaten vorkommenden Jahre sind bei diesen Notierungen gewöhnlich nicht beteiligt! Diese Orte gehören zum Teil dem nordöstlichsten Flügel des Gebietes an, der auch bei anderen Arten ein relativ grosses Kontingent zu den Spätdaten stellte.

Was von einigen in die zweite Hälfte des Mai fallenden Daten aus gebirgigen Gegenden (Fischen 17. V., Valepp 20. V., Walchensee 23. V.) zu halten ist, lässt sich, so lange das Material nicht grösser ist, schwer entscheiden; evident aber gibt sich an den alpinen Stationen (vielleicht spielt auch die relative Seltenheit des Vogels an diesen Orten eine Rolle) eine beträchtliche Verspätung der Ankunft zu erkennen. Wie aus einem Vergleiche mit österreichischen Alpenstationen zu ersehen ist, finden sich dort ebenfalls neben gewöhnlich in das letzte Drittel des April oder anfangs Mai (Reutte, Tweng, Lech) fallenden Daten (einige frühere aus dem Innthal und aus Vorarlberg [vgl. *Rutic. tithys!*] ausgenommen) verschiedene späte Maidaten: Seeham, Innsbruck Umgebung, St. Leonhard (Passeierthal), Trient —, wohl meist Gelegenheits- oder Durchzugsnotierungen, die das Bild, das wir uns von dem Besetzungsvorgang zu machen haben, nicht trüben können. Wenn v. Almassy („*Aquila*“, 1898) den Kuckuck noch am 8. Mai in der rumänischen Dobrudscha auf dem Zuge antraf, nachdem er ihm schon am 8. April,

also einen vollen Monat früher daselbst erstmals begegnet war, so spricht das entschieden für meine Annahme.

Im ganzen ist die Frequenz der Maidaten gegenüber den Aprilnotierungen bei uns eine so verschwindend kleine, dass nach der ersten Maiwoche erfolgte Notierungen wohl als nicht einwandfrei betrachtet werden und in Wegfall kommen müssen.

Die Richtigkeit der vorausgeschickten Feststellungen ergibt sich nun auch aus der Betrachtung des vorjährigen Zuges. Die erste Notierung erfolgte:

am 1.	4.	8.	10.	11.	12.	13.	14.	15	16	17	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24. April
1	1	1	2	1	2	—	1	6	4	7	7	5	4	5	8	7	7 mal

am 25.	26.	27.	28.	29.	30. April	am 1.	2	3. Mai
—	—	--	—	—	2 mal.	1	1	1 mal.

Das Eintreffen des Kuckucks, das in vereinzelten Fällen schon früh im April begann, setzte auch 1900 erst mit dem 15. April richtig ein; die Kulmination fällt auf den 22. April; schon am 24. ist der Zug als beendet anzusehen; die spärlichen, nach einer Pause von fünf Tagen nachfolgenden Daten schliessen die Zugsbewegung in den höher gelegenen Teilen des Gebietes (Regener Waldhaus, Biburg, Unterammergau, Waldsassen, Stoffenried („sehr spärlich heuer, sonst immer Mitte April!“) ab. Als unhaltbar fallen weg die Daten von Bayreuth („sehr selten dieses Jahr“), Valepp, Walchensee; das Gleiche ist bei einigen Gelegenheitsbeobachtungen oder bei gleichörtlichen Angaben, sofern sie durch frühere Notierungen korrigiert werden, der Fall.

Verhältnismässig früh zurückgekehrt ist der Kuckuck in der Rheinpfalz; er wurde am 8. April schon bei Leimersheim gesehen; der 24. April figuriert als späteste Notierung. Die unterfränkischen Daten gehören fast alle der Zeit vor der Kulmination an, sind aber nicht sonderlich früh daran. Ganz vereinzelt steht der Termin von Hatzenreuth da, wo am 1. April morgens 4 h 2 St. konstatiert wurden. Das einzige Märzdatum wurde oben schon als zweifelhaft charakterisiert.

Ueber die durchschnittliche Ankunftszeit in den einzelnen Zonen gibt folgende Tabelle Aufschluss:

Zone			
Z. 47 an:	April	20,3.	
Z. 48 s:			**20,1.**
Z. 48 n:	„	21.	
Z. 48 as:	„	20,3.	
Z. 48 an:	„	22,3.	
Z. 49 s:	„	15,5.	**17,7.**
Z. 49 n:	„	18,6.	
Z. 49 as:	„	18,5.	
Z. 49 an:	„	18,3.	
Z. 50 s:	„	16,5.	
Z. 50 n:	„	19,2.	

Wie man sieht, entspricht das Ergebnis vollständig dem bei *Ruticilla* erhaltenen. Eine zonenweise Progression der Verspätung von Süden gegen Norden ist nicht zu bemerken; die hypsometrischen Einflüsse scheinen auch hier den Ausschlag gegeben zu haben; zugestanden, dass die Anzahl der verfügbaren Daten eine völlig unzureichende war und dass das Gebiet überhaupt zu eng begrenzt ist, so müsste sich doch jene Verspätung m. E. schon einigermassen zu erkennen geben.

Die Schwankung, d. i. der Besetzungszeitraum durch die „Ersten", betrug in den einzelnen Teilzonen (9), 6, (3), 17, 10, 12, 17, 23, 10, 10, 32 und 13 Tage; würden wir überhaupt die Maidaten und die ganz isolierten Aprildaten, also die Extreme ausser betracht lassen, so würde sich die Schwankung noch bedeutend herabmindern.

Wurde vorläufig davon Abstand genommen, für einige durch ihre Lage in sich abgeschlossene Gebietsteile besondere Formeln aufzustellen, so muss ich mir auch versagen, die etwa resultierenden Schlussfolgerungen mit den Ergebnissen unmittelbar benachbarter Länder (ich verweise speziell auf die Bearbeitung des Kuckuckzuges in Österreich 1897 und 1898 durch Čapek [„*Schwalbe*", N. F. II]) zu vergleichen. Wenn die auf dem östlichen Flügel von Österreich (um nur einen Punkt herauszugreifen) vorkommenden frühesten Aprildaten (1.—5. IV.) dort nicht berücksichtigt worden sind, so erscheint mir das nach unseren Erfahrungen — wissen wir doch, dass oft ein Intervall von 10, 14 und mehr Tagen zwischen den beiden ersten Notierungen am gleichen Platze liegt — immerhin beachtenswert; es müssten dann allerdings prinzipiell auch alle ev. Verspätungen und demzufolge auch die Durchzugsdaten in Wegfall kommen; wird die sog. Vorläuferbewegung mit in den Besiedelungsvorgang einbezogen, dem sie ja wohl thatsächlich zugehört, so muss der wahre Einwanderungstermin der grossen Mehrzahl der Artgenossen unbedingt dadurch verschleiert werden, oder es müsste die Zahl der verfügbaren Daten eine so grosse sein, dass die wenigen Ausnahmen bei der Durchschnittsberechnung nur in geringem Masse verfrühend wirkten. Interessant ist auch, dass die Formel für den westlichen Flügel in Österreich einen etwas späteren Termin ergibt als die für den östlichen. Wenn einige relativ frühe Daten aus Vorarlberg mit der schönen Datenreihe der nördlichen Alpen, die fast durchwegs der letzten Dekade des April angehört, kontrastieren, so vermutet Čapek wohl richtig, dass diese Verfrühung der dortigen Ankömmlinge durch Benützung der Schweizer Depression (nach Fatio fällt die Ankunft dort in die Zeit vom 6. bis 12. April) bedingt sein dürfte.

Über den Eintritt des Hauptzuges — d. i. die Zeit, wenn der Ruf allgemein geworden ist, oder wenn sich auch eine Art Durchzugsbewegung bemerkbar macht (dies scheint bei uns im Frühjahr nur in minimaler Weise der Fall zu sein) — finden sich in den eingelaufenen Berichten nur ganz wenige Andeutungen; er dürfte der Ankunft der ersten Ankömmlinge sehr bald nachgefolgt sein. Nach Fischer-Sigwart („*Aquila*" J. VI p. 253) fällt die Ankunft des Kuckucks in der schweizerischen Hochebene, wenn das Wetter günstig ist, mit dem ersten Ruf

zusammen, d. h. er fängt sofort zu rufen an. Bei nasser, kalter oder regnerischer Witterung schweigt er noch einen oder einige (bis vier) Tage, ehe er zu rufen beginnt. Unsere Berichterstatter haben den Vogel in der Regel zuerst nur gehört, in einigen Fällen wurde er zugleich gesehen und gehört, aber nur viermal lediglich gesehen; das waren dann auch besonders frühe Notierungen. Stets heisst es, die Ankömmlinge seien „geblieben“, nicht weiter gezogen. Viel öfter geschah die erste Notierung vormittags wie nachmittags; die Zahl der dabei beteiligten Vögel wird 46 mal mit einem, 10 mal mit zwei Exemplaren angegeben.

Über die Ankunft der Weibchen, deren Ruf bekanntlich von dem der männlichen Vögel verschieden ist, findet sich leider keine Mitteilung; sie pflegt einige Tage später zu erfolgen.

Die Witterung ist in den meisten Fällen — wenn sie überhaupt berücksichtigt wurde — als schön und warm bezeichnet; in vier Fällen herrschte bei der Ankunft bezw. der ersten Beobachtung Südweststurm mit Regen, sechsmal rauher Westwind. Der Beobachter in Laufamholz schreibt: „Am 19. April nachmittags 4 Uhr ein Exemplar gehört; es war der erste, schöne warme Tag nach längerer mit Niederschlägen, Kälte und starken Westwinden ausgezeichneter Zeit.“ Ziehen wir die meteorologischen Berichte auf p. 104 zu Rate, so finden wir, dass zu der Zeit, da die Ankunftsbewegung ihren Höhepunkt erreicht hatte, ein barometrisches Maximum über dem Lande lagerte, wobei ein langsames Ansteigen der Temperatur sich bemerkbar machte; in der Woche vorher herrschten meist starke Westwinde und trübe Witterung. Der 15. April, welcher böiges und regnerisches Wetter cyklonalen Charakters brachte, war fast unmittelbar von dem eigentlichen Beginne des Zuges gefolgt, so dass der genannten Wetterlage möglicher Weise ein Einfluss auf die Einleitung der Erscheinung zuzuschreiben sein dürfte.

Zum Schlusse sei ausdrücklich hervorgehoben, dass der Kuckuck im Jahre 1900, wie aus verschiedenen Berichten hervorgeht, im Vergleiche zu anderen Jahren spärlich vertreten war. Die Art gehört übrigens in Bayern wohl nirgends zu den sehr gewöhnlichen Vögeln. Die enorme Häufigkeit, welche sie in anderen Gegenden, nach Eierfunden zu urteilen, zu haben scheint, wäre hier zu Lande schon wegen des Mangels an den nötigen Brutpflegern undenkbar.

Im Nachstehenden lasse ich die übrigen Materialien, die uns über den Kuckuck neuerdings zugingen, folgen:

Augsburg **1896**: 26. IV. häufig in den Auen; **1897**: 19. IV. erster, 2. V. allgemein; **1898**: 21. IV. zuerst geh., 27. IV. allgemein, 28. IV. noch häufiger. (v. B.) — Castell (Steigerwald) **1885**: 12. IV. erster Ruf. **1896**: 12. IV. erster. (Dr. P.) — Grafenau (bayer. Wald) **1893**: 4. V. zuerst geh. (Dr. P.) — Haag: Erster Ruf **1864**: 20. IV., **1865**: 20. IV., **1866**: 15. IV., **1867**: 14. IV., **1868**: 22. IV., **1869**: 9. IV., **1870**: 18. IV., **1890**: 25. IV., **1891**: 28. IV., **1892**: 26. IV., **1893**: 30. IV., **1894**: 15. IV., **1895**: 19. IV., **1896**: 22. IV., **1897**: 19. IV., **1898**: 12. IV. Letzter Ruf **1894**: 4. VII., **1895**: 6. VII., **1896**: 6. VII. (Ed. Müller und Schlereth.) — München **1887**: 29. IV. zuerst. (Dr. P.); **1899**: 28. IV. erster geh. (Pischinger.) — Rüden-

hausen **1896**: 19. IV. erster Ruf, 20 IV. allgemein, auch in Kitzingen geh. (Dr. P.) — Siegsdorf **1892**: 17. IV. erster. (Dr. P.)

1899.

Andechs: 22. IV. erster geh.; letzter Ruf 30. VI.; tritt ziemlich häufig auf. — Augsburg: 22. IV. erster. (v. B) — Erlangen: 28. IV. die ersten beob. (auffallend spät!), heuer nicht so häufig wie früher. — Ernsgaden: 10. IV. 8 h m. und 18. IV. a. m. zuerst beob. — Geiselbach: 17. IV. erster ges. — Haag: 2. IV. erster Ruf. — Ingolstadt: 8. IV. zuerst geh. (Lindner); 27. IV. erster Ruf. (Zirkel.) — Lichtenau (Spessart): 3. IV. erster geh. — München: 16. IX. 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt. (Dr. P.) — Oberbeuren: 2. IV. 7 h p. m. erster Ruf geh., 16. IV. nur einmal dsgl. (Dr. P.) 25. VI. zweimal Vögel ges., welche im Fluge rufen (nicht sehr laut); drei einander nachfliegende Kuckucke. 27. VIII. 1 Ex. juv. an der Windach erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 24. IV. zuerst beob. — Speyer: Sehr häufig. — Wörth a. Rh.: 12. IV. ersten ges.; 10. IX. Abzug.

1900.

Annweiler: 9. VII. zuletzt geh. — Augsburg: 8. VIII. 1 Ex. gefangen. (v. B.) 7. V. zwei erlegte Ex. ges., bei denen zwei resp. drei Schwanzfedern nicht ausgewachsen sind. Im Siebentischwald keinen geh. In füheren Jahren konnte man den Kuckuck in den Wertachauen bis ganz in die Nähe von Pfersee kommen sehen; allein schon seit einer Reihe von Jahren sind in der Au die grösseren Bäume, sowie auch das hohe Weidengebüsch niedergehauen worden, und seit dieser Zeit kommen die Vögel auch nicht mehr so nahe zur Stadt. Nur unterhalb Augsburg sind die Lechau und Wolfzahnau noch mit vielen grösseren Birken, Weisspappeln und Weidenbäumen bestanden, und dort geht der Kuckuck auch noch ganz nah bis zu den Fabrikgebäuden der Stadtbachspinnerei heran. (Ziegler.) — Breitenfurt: 14. VIII. zum letzten Male ges. — Geiselbach: 10. IV. den ersten geh.; Tags vorher Regen und Schnee, nasskalt, Nacht kühl; der Vogel schien ein übereiliger Vorbote zu sein; mehrere Kuckucke erst 26., 27. und 28. IV. geh. — Gerlas: 18. VIII. zuletzt ges. — Grossostheim: Seit 10. VII. nicht mehr zu hören; 6. VIII. letzten ges.; Regen, sehr kalt. Ab 25. VI. konnte das Einander-Nachstreichen, lebhaftes Rufen nicht mehr beob. werden. In zwei Nestern von *Motacilla alba* in einem Holzklafter je ein junger Kuckuck gef. 3 Bachstelzen kamen aus, doch wurden vorher 5 Ex. gezählt. Ein Kuckuck war 26. V. verschwunden, die jungen Bachstelzen konnten damals noch nicht recht fliegen. — Kaufbeuren: Bis 20. VI. 8 St. zum Ausstopfen erh., wovon 6 St. vorjähr. ♂♂ und nur zwei ältere. (Erdt.) Hier nicht häufig; wurde bis Mitte September ges. (Regenbogen.) — Kirchschönbach: Alltäglich zu jeder Tageszeit, selbst bei unfreundlicher Witterung, bis abends ca. ½ Stunde vor Einbruch der Nacht rufend geh. und auch oft ges. Einige Male beobachtete ich einen Kuckuck, wie er meinen verdeckten Standort erspähte und, mich jedenfalls anfänglich nicht erkennend, von Baum zu Baum herumflatterte, dann aber, als ihm die Sache nicht geheuer erscheinen mochte, mit vielem Geschrei davonflog. —

Kissingen: Legt sein Ei fast nur in die Nester der Erdnister (Rotkehlchen, Laubsänger, Baumpieper etc.). 13. VII. 1897 ein Ei in einem verlassenen Nest von *Phylloscopus sibillator,* 8. VI. 1898 ein Ei im Neste von *Erithacus rubec.* mit einem Ei des Nestvogels gef. — Zieglerfeld: Abzug Oktober. — Lautrach: 28. VI. zum letzten Male geh. — Lichtenau bei Neuburg a. D.: 22 IV. 1 St. eine gute halbe Stunde weit aus dem Walde geh. und eines im „Moos“ an einer mit Weiden und Schilf bewachsenen Kiesgrube ges. (Ziegler.) — Neubau: Seit 27. VII. keinen mehr ges. oder geh. 1874 machte der Berichterstatter eine eigenartige Beobachtung; er sah nämlich in einem Niederwalddistrikte von einer Stelle einen Kuckuck aufstreichen, an der sich in einer nestartigen Vertiefung ein Kuckucksei vorfand, zwei Tage später lagen zwei Kuckuckseier in diesem Neste und am dritten Tage wurde der Kuckuck wieder dort getroffen, einige Tage später waren jedoch beide Eier nicht mehr vorhanden. — Neustadt a S.: 23. IX. 1 ♀ beob. — Oberbeuren: Wie im Vorjahre ruft ein Vogel in der Erregung „Kuckkuckkuck“; ein anderer hängt ein zweites „Kuckkuck“, im gleichen Tonfalle, aber viel kürzer vorgetragen, dem gewöhnlichen Ruf an; 31. VII. 1 ♀ im Übergangskleid erl.; wie ich es vom Boden aufnehme, schreit es hoch und durchdringend. (Frühjahrsruf.) (Dr. P.) — Stoffenried: Sind in den vorhergehenden Jahren immer schon Mitte April eingetroffen und in fast allen Waldabteilungen gefunden worden. Die Art ist in diesem Jahre nur in ganz wenigen Exemplaren vertreten gewesen. — Sylvan: Wie fast alle Zugvögel, ist auch der Kuckuck heuer infolge der nasskalten Witterung um 6—8 Tage später angekommen. Bis jetzt, 10. V. 1900, wurde er nur ganz vereinzelt wahrgenommen, und richtet sich sein Aufenthalt je nach Nahrung und Standortverhältnissen. In Jungholzbeständen, wo das ♀ Gelegenheit hat, seine Eier abzusetzen, findet man ihn häufiger als im alten Hochwald. Dagegen war er in den Jahren 1895, 1896 und 1897, in denen im Spessart die Buchenbestände vom Rotschwanz stark heimgesucht wurden, sehr stark vertreten, und konnte man oft in einer Waldabteilung täglich 4—6 Kuckucke wahrnehmen. Er zeigt sich durch Vertilgung der schädlichen Raupen als sehr nützlich. Sein Ruf erschallt noch 10—12 Tage nach Johanni und ist von dieser Zeit an der Kuckuck nicht mehr sichtbar. — Taxöldern: Gelegentlich einer Entenjagd am 3. Juli im Gebüsch einen jungen kaum flüggen Kuckuck angetroffen; Vorkommen hier nicht häufig. — Weibersbrunn: 6. VII. zuletzt geh. — Zöschingen (Laubwald): 2. VII. zuletzt geh.





